ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS 25/3

MICHAEL LATTKE

DIE ODEN SALOMOS IN IHRER BEDEUTUNG FÜR NEUES TESTAMENT UND GNOSIS

BAND III

Forschungsgeschichtliche Bibliographie
1799–1984 mit kritischen Anmerkungen

Mit einem Beitrag von Majella Franzmann

A Study of the Odes of Solomon with
Reference to the French Scholarship
1909–1980

UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ
VANDENHOECK & RUPRECHT GÖTTINGEN
1986

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Lattke, Michael:

Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis / Michael Lattke. – Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag; Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht

(Orbis biblicus et orientalis; 25)
Teilweise mit der Verlagsangabe Editions Universitaires, Fribourg (Suisse); Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen

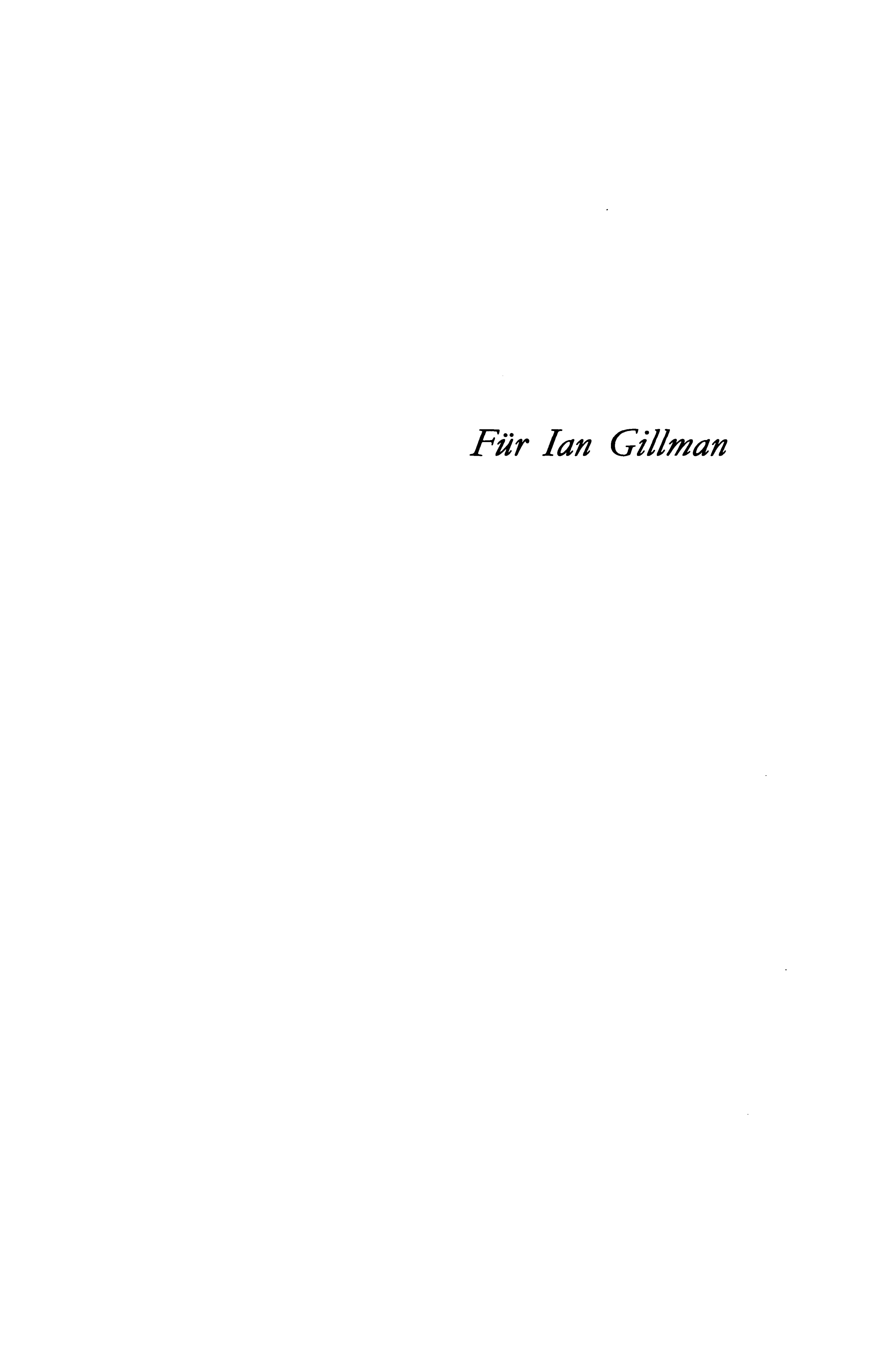
NE: Odae Salomonis; Die Oden Salomos; GT

Bd. 3. Forschungsgeschichtliche Bibliographie 1799–1984 mit kritischen Anmerkungen. Mit einem Beitrag A study of the Odes of Solomon with reference to the French scholarschip 1909–1980 / von Majella Franzmann.
ISBN 3-7278-0358-4 (Universitätsverlag)
ISBN 3-525-53699-2 (Vandenhoeck und Ruprecht)

NE: Franzmann, Majella: A study of the Odes of Solomon with reference to the French scholarschip 1909–1980

Paulusdruckerei Freiburg Schweiz

ISBN 3-7278-0358-4 (Universitätsverlag)
ISBN 3-525-53699-2 (Vandenhoeck und Ruprecht)



Für Ian Gillman



VORWORT

Als ich vor fünf Jahren die nicht nur winterliche Kälte von Augsburg verließ, um dem australischen Ruf akademischer Freiheit zu folgen, hatte ich die Hoffnung, diesen dritten Band meiner Vorarbeiten zu einem Kommentar der Oden Salomos in kürzerer Zeit zu veröffentlichen.

Die Verzögerung ist zu erklären mit der Umstellung auf die neue Welt, der Forschungsarbeit für die RAC - Artikel 'Haggadah' und 'Halachah' und der Herstellung des Registers zu R. Bultmanns Glauben und Verstehen I-IV.

Mein Dank richtet sich nicht nur an die University of Queensland für die großzügige Unterstützung von wichtigen Forschungsreisen nach Europa, sondern geht auch zurück nach Deutschland an die Universität Augsburg, wo mir Professor Dr. Herbert Leroy mehr als einmal angenehme Gastfreundschaft gewährt hat.

Ich freue mich, daß ich in Majella Franzmann eine so begabte Doktorandin und kritische Mitarbeiterin gefunden habe. Für ihren Beitrag zu diesem Band ist sie selbst verantwortlich.

Da ich die Mühe des 'Tippens' und der Anfertigung der Register nicht gescheut habe, trage ich für alle trotz sorgfältiger Korrektur stehengebliebenen Schreibfehler auch die Verantwortung.

Gewidmet ist das vorliegende Werk Dr. Ian Gillman, der als Head of Department jahrelang unsere Forschung gefördert und mir als Kollege in fremdem Land die menschliche Integration erleichtert hat.

University of Queensland
Anfang 1986 M. Lattke

INHALT



ZUR ANLAGE DES WERKES

Der literatur- und religionsgeschichtliche Rahmen dieser forschungsgeschichtlichen Bibliographie ist so weit wie nötig und so eng wie möglich abgesteckt. Da die anvisierte Geschichte der Erforschung der Oden Salomos (vgl. OBO 25/1, S. VII-VIII) nun die Form einer chronologisch angelegten, durch Querverweise und Register erschlossenen 'annotated bibliography' hat, ist sie kurz zu begründen und ausführlicher zu erklären.

Die drei Hauptgründe sind zugleich ihre Vorteile:

1. gilt es, lästige Überschneidungen mit dem kommenden und abschließenden Kommentar zu vermeiden.
2. sollen alle Autoren der Neuzeit mit ihren Werken selbst ernst genommen werden, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, die Oden Salomos besser zu verstehen.
3. werden durch die genauen Angaben, analysierenden Beschreibungen und kritischen Anmerkungen die für die weitere Forschung unwichtigen Beiträge erkennbar.

Der Beitrag von M. Franzmann spricht für sich selbst (vgl. auch Franzmanns eigene Begründung, S. 365 und S. 372). Daß die 'annotations' von M.F. zu den französischsprachigen Publikationen knapper und allgemeiner ausfallen, wird durch ihren in den Registern miterschlossenen englischsprachigen Beitrag mehr als wettgemacht (Kap. VI).

Die Zusammenfassung der Zeit von 1799 bis kurz vor 1909 zu einem eigenen Kapitel (I) ist m.E. ebenso berechtigt wie die Hervorhebung des Jahres 1909 mit der editio princeps von J. R. Harris (Kap. II) und die Isolierung der Arbeit von A. (von) Harnack (Kap. III). Was die Literatur dieser grundlegenden Kapitel, der chronologischen Bibliographie 1910-1984 (Kap. IV) und der - sicher noch zu vermehrenden - Ergänzungen und Nachträge (Kap. V) betrifft, sind die ganz wenigen Fälle vermerkt oder klar erkennbar, in denen Autopsie nicht möglich war.

So soll denn dieser Band eine Art Handbuch sein, das in bezug auf die sog. Einleitungsfragen relativ vollständig ist und in bezug auf die exegetischen Details zumindest klare Hinweise

auf Stellen und Themen enthält. Was die Register davon nicht voll erfassen, sei hier kurz genannt: zunächst einmal die griechischen Begriffe der einschlägigen ThWNT-Artikel (zu ihrer Auswahl vgl. S. 456, unten), dann eine Anzahl syrischer Wortgruppen (vgl. z.B. S. 215, 238f, 253, 268, 274, 331, 340, 359) und schließlich Termini wie "Honig", "Milch", "Wasser" und "Wein" (S. 94, 321, 354f), "Früchte" und "lieben" (S. 283 und S. 319), "Wahrheit", "Leben" und "Pleroma" (S. 279, 292), "Siegel" und "Ruhe" (S. 292f, 300, 308, 328, 365, 367), "Gesandter" und "Sohn" (S. 279, 283, 285, 361), "nomi divini" (S. 314f).

Von folgenden Forschungsbeiträgen finden sich in der vorliegenden Bibliographie fast nur allgemeine Aussagen, weil sie *als ganze* aus verschiedenen Gründen für jede Kommentierung der Oden Salomos heranzuziehen sind (die mit * versehenen Werke sind allerdings an ihrem Ort ziemlich ausführlich behandelt):

*ABBOTT Light (1912)
*ABBOTT Poetry (1914)
ABRAMOWSKI, R. Christus (1936)
AUNE Eschatology (1972)
BAUER, W. OdSal (1964)
*BERNARD Odes (1912)
BESKOW/HIDAL Oden (1982)
BULTMANN Bedeutung (1925)
BULTMANN Wahrheit (1928)
BULTMANN Joh (1941)
CHARLESWORTH Paronomasia (1970)
*CHARLESWORTH Qumran (1972)
CHARLESWORTH Odes (1973)/(1977)
CHARLESWORTH Odes (1985)
CHARLESWORTH/CULPEPPER Odes (1973)
DIETTRICH OdSal (1911)
EMERTON Odes (1984)
ERBETTA Odi (1975)
FANURGAKIS Odai (1979)
FRANKENBERG Verständnis (1911)
GRESSMANN OdSal (1924)
*GRIMME OdSal (1911)
GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933)
*HARNACK Psalmbuch (1910)
*HARRIS Odes (1909), 2nd ed. (1911)
*HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920)
KITTEL OdSal (1914)
KLIJN ActThom (1962)
KRAUS Psalmen (1961)
LABOURT/BATIFFOL Odes (1911)
LATTKE OdSal I/II (1979)
LATTKE OdSal Ia (1980)
LATTKE Bedeutung (1983) bzw.
LATTKE Writings (1982)
MURRAY Symbols (1975)
ONUKI Solomon (1982)
RUDOLPH Mandäer I/II (1960/1)
RUDOLPH Verfasser (1964)
SANDERS Hymns (1971)
SCHENKE Herkunft (1959 = 1958)
SCHWEIZER Ego eimi (1939)
STÖLTEN Parallelen (1912)

TONDELLI Odi (1914)
TSAKONAS Odai (1974)
UNGNAD/STAERK OdSal (1910)

Diese die wichtigen Arbeiten natürlich nicht erschöpfende Liste von Forschungsbeiträgen, deren vollständige Ausschöpfung den Umfang des vorliegenden Buches gesprengt hätte, zeigt zugleich die Art und Weise der Abkürzung, die für alle die Oden Salomos (OdSal) direkt behandelnde und indirekt benutzende Literatur verwendet wird:

VERFASSERNAME Kurztitel (Jahr).

Manchmal wird (werden) dem in Großbuchstaben erscheinenden Nachnamen des Verfassers/der Verfasser, nach einem Komma, noch der (die) Anfangsbuchstabe(n) des (der) Vornamens (Vornamen) nachgestellt, z.B. BAUER, W. Auch der Kurztitel, in Kleinbuchstaben mit großem Anfangsbuchstaben, kann u.U. aus zwei oder mehreren Wörtern bestehen. Die Jahresangabe (in Klammern) ermöglicht das rasche Auffinden des jeweiligen Titels in den ersten drei Kapiteln (I: 1799-1908; II: 1909; III: HARNACK Psalmbuch (1910)) und in der chronologischen Bibliographie (Kap. IV: 1910-1984), die innerhalb der einzelnen Jahre bzw. Zeiträume alphabetisch angelegt sind. Abk. für Rezensionen: NAME (Jahr).

Bei der übrigen abgekürzt verwendeten Literatur (S. 427ff) fehlt die eingeklammerte Jahresangabe. Im Text steht dann allerdings manchmal zur leichteren Orientierung die Jahreszahl nach einem Komma, z.B. BAUER Rechtgläubigkeit, 1934.

Im Register I findet sich nicht nur die so abgekürzte Literatur in streng alphabetischer Reihenfolge der Verfasser und Werke bzw. Kurztitel, sondern auch jeder z.T. mit weiteren Literaturangaben erwähnte Name moderner Autoren, z.B. Jörns, K.-P. Die unterstrichenen Seitenzahlen (z.B. 123) beziehen sich auf bio-bibliographische Angaben im Text der kritischen Anmerkungen ('annotations'). Diese nach Möglichkeit gegebenen Daten sollen es den Benutzern erleichtern, einen Autor und einen Beitrag bzw. alle Beiträge einzuordnen in den Kosmos der Wissenschaften, z.B Altes Testament, Neues Testament, Patrologie, Orientalistik, Religionswissenschaft, Gnosisforschung usw.

Register II spielt eine forschungsgeschichtliche Schlüsselrolle, weil nicht nur antike Schriften und Verfasser festge-

halten sind, sondern auch Personen und Gruppen, die mit den Oden Salomos in Verbindung gebracht wurden und werden. Die einzelnen Bücher bzw. Schriften des Alten und Neuen Testaments erscheinen in der üblichen Reihenfolge unter 'Altes Testament' und 'Neues Testament'. Zahlreiche Querverweise sind gegeben für die sog. Apokryphen und Pseudepigraphen mit ihren jeweiligen Abkürzungen (meist nach TRE, AbkVerz., 1976).

Zum Register III, das nur aus praktischen Gründen für sich steht, ist in einigen Fällen die Vergleichstabelle (S. 44-45) zu benutzen. In allen drei Registerteilen sind die Anmerkungen den Seitenangaben unmittelbar in Klammern nachgestellt.

Was die Namensschreibung angeht, so sind die deutschen Bibliotheksregeln zur Anwendung gelangt. Danach gehören n i c h t zum Namen: d', de, di, der, van, von, von der. Z u m N a m e n gehören dagegen: Della, Du, La, Le, M(a)c, O' = Ò, Ten, Vander, Vom, Zum, Zur.

Ein letztes Wort zur Vollständigkeit. Keine Bibliographie wird jemals ganz und gar vollständig sein. Das gilt vor allem für die sog. Grenzgebiete, hier z.B. für Neues Testament und Gnosis, für die es ja wiederum beste bibliographische und einleitende Hilfsmittel gibt. Bei der Heranziehung von biblischen, gnostischen, patristischen oder philosophischen Texten wird man ohnehin zu (hier möglicherweise nicht aufgeführten) Kommentaren, Monographien, Artikeln usw. greifen. Für die Oden-Literatur (samt Rezensionen bzw. Anzeigen) selbst ist Vollständigkeit zwar angestrebt, doch sind einige der frühen (Zeitungs-) Meldungen, die sich z.B. bei HARRIS/MINGANA Odes II (1920) 462 bis 464 oder KITTEL OdSal (1914) 142-153 finden, sogar noch bei CHARLESWORTH Odes (1973) bzw. (1977) 149-167 bei gleichzeitigem Fehlen anderer, wichtigerer Titel auftauchen, nicht mehr berücksichtigt.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS[1]

I. ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

a.a.O.	am angegebenen Ort
Abh.	Abhandlung(en)
AbkVerz.	Abkürzungsverzeichnis
Abt.	Abteilung(en)
A.D.	Anno Domini
Add.	Additamentum
allg.	allgemein
Anm.	Anmerkung(en)
Art.	Artikel
AT	Altes Testament
atl.	alttestamentlich
Aufl.	Auflage(n)
B.A.	Bachelor of Arts
Bd., Bde.	Band, Bände
bearb.	bearbeitet
bes.	besonders
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
can.	canon(es)
C.E.	Common Era
cf.	confer, compare
col.	columna(e)
cp.	compare
d.Ä.	der Ältere
D.D.	Doctor of Divinity
d.h.	das heißt
d.i.	das ist
d.J.	der Jüngere
ders.	derselbe
dgl.	desgleichen
dies.	dieselbe
Diss.	Dissertation
durchg.	durchgesehen
ebd.	ebenda
ed., éd.	edidit, ediert, édite, edited, editio(n), editus
eingel.	eingeleitet
Einl.	Einleitung
Ep.	Epistula
Epit.	Epitome
erg.	ergänzt
ErgBd.	Ergänzungsband, Ergänzungsbände
erw.	erweitert
evtl.	eventuell
f, ff	folgende(s)
f(ol).	folio
Forts.	Fortsetzung
Frgm.	Fragment(e)
FS	Festschrift
geb.	geboren
ges.	gesammelt
gest.	gestorben
GS	Gedenkschrift
HabSchr.	Habilitationsschrift
Hg.	Herausgeber
hg.v.	herausgegeben von
hist.eccl.	historia ecclesiastica
Hs(s).	Handschrift(en)
i.e.	id est
i.J.	im Jahr(e)
Jb.	Jahrbuch
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Kap.	Kapitel
KG	Kirchengeschichte
Lfg.	Lieferung(en)
LitVerz.	Literaturverzeichnis
Log.	Logion, Logia
LXX	Septuaginta
M.A.	Master of Arts
m.a.W.	mit anderen Worten
m.E.	meines Erachtens
m.W.	meines Wissens
MS(S).	manuscript(s)
MT	Masoretischer Text
N.B.	nota bene
n.Chr.	nach Christus
NF	Neue Folge

[1] Bis auf wenige Ausnahmen bzw. Ergänzungen stammen die folgenden Abkürzungen aus IATG und/oder TRE AbkVerz. (s. u. zu diesen Hilfsmitteln von S. Schwertner). Für die Abkürzungen von antiken Schriften sei auf Register II hingewiesen; in Zweifelsfällen vgl. TRE AbkVerz., S. XIV-XVIII. Die im vorliegenden Werk auch im Hinblick auf den kommenden Bd. IV verwendeten Literatur-Abkürzungen (s.u. LitVerz. und auch Reg.) tauchen in diesem AbkVerz. natürlich nicht auf.

Nr. Nummer, number
NR Neue Reihe
NS Neue Serie, new series
NT Neues Testament, Novum Testamentum, New Testament usw.
ntl. neutestamentlich

o.J. ohne Jahr(eszahl)
o.O. ohne Ort(sangabe)
OT Old Testament

p(p). pagina(e), page(s)
P(ap.) Papyrus, Papyri
par(r). und Parallelstellen
Ph.D. Doctor of Philosophy
Ps.- Pseudo-

RegBd. Registerband, -bände
Rez. Rezension

s. siehe, see
S. Seite(n)
s.o. siehe oben
s.u. siehe unten
s.v. sub voce
sc. scilicet
Ser., sér. Serie(s), série
sog. sogenannt
Sp. Spalte(n)
St. Sankt, saint(e)
Suppl. Supplement

t. tomus, tom(e)
Transl. Translation

u. und
u.a. und andere, unter anderem
u.ä. und ähnliche(s)
u.ö. und öfter
u.U. unter Umständen
überarb. überarbeitet
übers. übersetzt
Übers. Übersetzung, -setzer
umgearb. umgearbeitet
unv. unverändert
usw. und so weiter
u.v.a. und viele andere

v. von
V. Vers(e)
v.Chr. vor Christus
verb. verbessert
verm. vermehrt
Verz. Verzeichnis(se)
Vf. Verfasser
vgl. vergleiche
Vol. Volumen, volume

Wb. Wörterbuch, -bücher

Z. Zeile(n)
z.B. zum Beispiel
z.St. zur Stelle
z.T. zum Teil
z.Z. zur Zeit
zit. zitiert
Zs. Zeitschrift(en)
Ztg. Zeitung
zw. zwischen

II. ABKÜRZUNGEN VON ENZYKLOPÄDIEN, FESTSCHRIFTEN, HANDBÜCHERN, LEXIKA, QUELLENWERKEN, SAMMELBÄNDEN, SERIEN, WÖRTERBÜCHERN UND ZEITSCHRIFTEN, BIBLIOGRAPHIEN

AAL.M Atti della accademia (nazionale) dei Lincei. Memorie. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Roma.
AASR Australian Association for the Study of Religions.
AAWG.PH Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philosophisch-historische Klasse. Göttingen.
ABG Archiv für Begriffsgeschichte. Bonn.
ABR Australian biblical review. Melbourne.
ADAM Untersuchungen = Adam, A.: Sprache und Dogma. Untersuchungen zu Grundproblemen der Kirchengeschichte. Hg. v. G. Ruhbach. Gütersloh 1969.
ADAW.PH Abhandlungen der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Philosophisch-historische Klasse.
AELKZ Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung. Leipzig.
AFLNW.G Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Geisteswissenschaften. Köln/Opladen.

AGJU Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums. Leiden. (= AGSU).

AGSU Arbeiten zur Geschichte des Spätjudentums und Urchristentums. Leiden. (= AGJU).

AGWG.PH Abhandlungen der (königlichen) Gesellschaft der Wissenschaften zu (in) Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Göttingen.

AHAW.PH Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Heidelberg.

AIPh Annuaire de l'institut de philologie et d'histoire orientales (4, 1936ff:) et slaves. Bruxelles.

AJBI Annual of the Japanese biblical institute. Tokyo.

AJT American journal of theology. Chicago.

AKG Arbeiten zur Kirchengeschichte. Berlin u.a.

AKGRW Arbeiten zur Kirchengeschichte und Religionswissenschaft. Halle (Saale).

ALGHJ Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums. Leiden.

ALUOS Annual of Leeds university oriental society. Leiden.

ALW Archiv für Liturgiewissenschaft. Regensburg.

AMNSU Arbeiten und Mitteilungen aus dem neutestamentlichen Seminar zu Uppsala. Uppsala.

AMRG Arbeitsmaterialien zur Religionsgeschichte. (Köln).

AnBib Analecta biblica. Roma.

AnBoll Analecta Bollandiana. Bruxelles.

AncB Anchor bible. Garden City, N. Y.

ANPTS Alumni news. Princeton theological seminary.

ANTF Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung. Berlin. (nicht: ANTT).

Antike Die Antike. Zeitschrift für Kunst und Kultur des klassischen Altertums. Berlin.

ANTJ Arbeiten zum Neuen Testament und Judentum. Bern und Frankfurt.

APAT Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments. Hg. v. E. Kautzsch. Tübingen 1900 u.ö.

APOT Apocrypha and pseudepigrapha of the Old Testament in English. Ed. by R. H. Charles. Oxford 1913 u.ö.

ARW Archiv für Religionswissenschaft. Leipzig u.a.

ASAW.PH Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. Leipzig.

ASNU Acta seminarii neotestamentici Upsaliensis. Stockholm u.a.

At. Athenaeum. Studi periodici di letteratura e storia dell'antichità. Pavia.

ATA Alttestamentliche Abhandlungen. Münster i.W.

Ath. Athenaeum. A journal of literature, science, the fine arts, music and the drama. London.

AThANT Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments. Zürich u.a.

AuC Antike und Christentum. Kultur- und religionsgeschichtliche Studien von F. J. Dölger. Münster i.W.

AVEU Arbeten utgivna med understöd av Vilhelm Ekmans universitetsfond. Uppsala.

AWW The Academic Who's Who 1975-1976. London [2]1975. (1. Aufl.: 1973).

BALAC Bulletin d'ancienne littérature et d'archéologie chrétienne. Paris.
BARC Colloque = Barc, B.: Colloque international sur les textes de Nag Hammadi (Québec, 22-25 août 1978). Québec / Louvain (BCNH.E 1) 1981.
BARDTKE Qumran-Probleme = Bardtke, H. (Hg.): Qumran-Probleme. Vorträge des Leipziger Symposions über Qumran-Probleme vom 9. bis 14. Okt. 1961. Berlin (SSA 42) 1963.
BAUER, W. Aufsätze = Bauer, W.: Aufsätze und kleine Schriften hg.v. G. Strecker. Tübingen 1967.
BAUMGARTNER Aufsätze = Baumgartner, W.: Ausgewählte Aufsätze zum Alten Testament und seiner Umwelt. Leiden 1959.
BBA Berliner byzantinistische Arbeiten. Berlin.
BBB Bonner biblische Beiträge. Bonn.
BBET Beiträge zur biblischen Exegese und Theologie. Frankfurt/M. und Bern. (Weder BBE noch BET).
BBod Bibliotheca Bodmeriana (Bibliothèque Bodmer). Cologny-Genève.
BCNH Bibliothèque Copte de Nag Hammadi. Québec / Louvain.
BCNH.T - Section "Textes"
BCNH.E - Section "Études"
BEL Bulletin de littérature ecclésiastique. Toulouse.
BenM Benediktinische Monatsschrift zur Pflege religiösen und geistigen Lebens. Beuron. (Vgl. EuA).
BeO Bibbia e oriente. Milano u.a.
BEThL =BETL Bibliotheca ephemeridum theologicarum Lovaniensium. Paris&Gembloux / Leuven.
BEvTh Beiträge zur evangelischen Theologie. München.
BFChTh Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. (1. Reihe). Gütersloh.
BFChTh.M - 2. Reihe. Sammlung wissenschaftlicher Monographien.
BGBE Beiträge zur Geschichte der biblischen Exegese. Tübingen. (Bd. 1: Beiträge zur G. der ntl. E.).
BGBH Beiträge zur Geschichte der biblischen Hermeneutik. Tübingen.
BGPhMA Beiträge zur Geschichte der Philosophie (27, 1928/ 30ff:) und Theologie des Mittelalters. Münster i.W.
BHH Biblisch-historisches Handwörterbuch. Göttingen.
BHK Biblia Hebraica. Ed. R. Kittel. Stuttgart 1929ff.
BHS Biblia Hebraica Stuttgartensia. Stuttgart 1968ff.
BHTh Beiträge zur historischen Theologie. Tübingen.
BIANCHI Origini = Le origini dello gnosticismo. Colloquio di Messina 13-18 Aprile 1966. Testi e discussioni pubblicati a cura di U. Bianchi. Leiden (SHR 12) 1967, Reprinted 1970.
Bib. Biblica. Commentarii periodici ad rem biblicam scientifice investigandam. Roma.
BibOr Biblica et orientalia. Roma.
BiKi Bibel und Kirche. Organ des katholischen Bibel-Werkes. Stuttgart.
Bil. Bilychnis. Rivista di studi religiosi. Roma.
Bill. (H. L. Strack und) Billerbeck, P.: Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. München.
BJHIL Bibliographie zur jüdisch-hellenistischen und intertestamentarischen Literatur 1900-1970, in Verbindung mit M. Maser hg.v. G. Delling. 2., überarb. und bis 1970 fortgeführte Aufl. Berlin (TU 106_2) 1975.

BJRL Bulletin of the John Rylands library, Manchester.
BKAT=BK Biblischer Kommentar. Altes Testament. Neukirchen.
BKAW Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften. Heidelberg.
BKP Beiträge zur klassischen Philologie. Meisenheim.
BKV Bibliothek der Kirchenväter. Kempten u.a. (München).
BLE Bulletin de littérature ecclésiastique. Toulouse.
BoL Book list. Society for Old Testament study. Indiana.
BollS Bollingen Series. New York u.a.
BORNKAMM Aufsätze I-IV = Bornkamm, G.: Gesammelte Aufsätze. München. Bd. I: Das Ende des Gesetzes. Paulusstudien. 1952 u.ö. Bd. II: Studien zu Antike und Christentum. 1959 u.ö. Band III: Geschichte und Glaube (1. Teil). 1968. Bd. IV: Geschichte und Glaube (2. Teil). 1971.
BOUSSET Studien = Bousset, W.: Religionsgeschichtliche Studien. Aufsätze zur Religionsgeschichte des Hellenistischen Zeitalters. Hg.v. A. F. Verheule. Leiden (NT.S 50) 1979.
BPatr Bibliographia patristica. Berlin u.a.
BRAUN Studien = Braun, H. Gesammelte Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt. Tübingen 1962; 2., durchges. u. erg. Aufl. 1967 (= 3. Aufl. 1971).
BRL^2 Biblisches Reallexikon hg.v. K. Galling. 2., neugestaltete Aufl. Tübingen 1977.
BSAC Bulletin de la société d'archéologie copte. Le Caire.
BSIM Bibliographie zur Symbolik, Ikonographie und Mythologie. Baden-Baden.
BSOAS Bulletin of the school of oriental and African studies. London.
BTB Biblical theology bulletin. Roma.
BT(N) Bibliothèque théologique. Neuchâtel/Paris.
BU Biblische Untersuchungen. Regensburg.
BULTMANN Exegetica = Bultmann, R.: Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments ausgewählt, eingeleitet und hg.v. E. Dinkler. Tübingen 1967.
BW Biblical world. Chicago.
BWANT Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament. Stuttgart u.a.
BWAT Beiträge zur Wissenschaft vom Alten Testament. Stuttgart u.a.
BZAW Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. Berlin u.a.
BZNW Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. Berlin u.a.

CBQ Catholic biblical quarterly. Washington, D.C.
CCER Cahiers du cercle Ernest-Renan pour libres recherches d'histoire du christianisme. Paris.
CChr.SL =CCL Corpus Christianorum. Series Latina. Turnholt.
CHARLESWORTH John and Qumran = Charlesworth, J. H. (ed.): John and Qumran. London 1972.
ChM Churchman. A journal of Anglican theology. London.
ChW Christliche Welt. Evangelisches Gemeindeblatt für Gebildete aller Stände. Gotha.
CiFe Ciencia y fe. Buenos Aires u.a.
CivCatt La civiltà cattolica. Roma.

ClF Classical folia. Studies in the Christian perpetuation of classics. New York.
CNT Coniectanea neotestamentica. Uppsala.
CONZELMANN Aufsätze = Conzelmann, H.: Theologie als Schriftauslegung. Aufsätze zum Neuen Testament. München (BEvTh 65) 1974.
CQR Church quarterly review. London.
CRI Compendia rerum Iudaicarum ad novum testamentum. Assen/Philadelphia. I,1-2, 1974/76; II,2, 1984.
CRThPh Cahiers de la RThPh, s.u.
CSCO Corpus scriptorum Christianorum orientalium. Roma u.a.
CSCO.C - Coptici.
CSCO.S - Syri.
CSCO.Sub - Subsidia.
CSEL Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum. Wien.

DAC Dictionary of the apostolic church. Ed. by J. Hastings. Edinburgh 1915/18.
DACL Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. Paris. 1-15, 1903-53.
DAFC Dictionnaire apologétique de la foi catholique. 4.éd. Paris. 1-5, 1909-31.
DAS Directory of American scholars. New York ([8]1982).
DBS Dictionnaire de la bible. Supplément. Paris. 1,1928ff.
DGMFT Dissertationes ad gradum magistri (doctoris) in facultate theologica (2. Ser. 27, 1935ff:) vel in facultate iuris canonici consequendum conscriptae. Universitas catholica Lovaniensis. Louvain - Leuven.
Did. Didaskaleion. Studi filologici di letteratura christiana antica. Torino.
DIETRICH Synkretismus = Synkretismus im syrisch-persischen Kulturgebiet. Bericht über ein Symposion in Reinhausen bei Göttingen in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober 1971. Hg.v. A. Dietrich. Göttingen (AAWG.PH 96) 1975.
DINKLER Aufsätze = Dinkler, E.: Signum crucis. Aufsätze zum Neuen Testament und zur Christlichen Archäologie. Tübingen 1967.
DissAb Dissertation abstracts. Abstracts of dissertations and monographs in microform. Ann Arbor, Mich.
DLZ Deutsche Literaturzeitung (1921ff:) für Kritik der internationalen Wissenschaft. Berlin.

EAJT East Asia journal of theology. Singapore.
EBB Elenchus bibliographicus biblicus. Roma.
EBrit Encyclopaedia Britannica. 24 vols. Chicago u.a. 1968.
EC Enciclopedia cattolica. Città del Vaticano u.a. 1-12,
EdF Erträge der Forschung. Darmstadt. /1949-54.
EDR Encyclopedic dictionary of religion. Washington, D.C.
EE Estudios ecclesiásticos. Madrid. /1-3, 1979.
EeV(M) Esprit et vie. Maredsous.
EHS Einleitung in die Heilige Schrift. Hg.v. A. Robert und A. Feuillet. Wien u.a. 1963/64.
EHS.T Europäische Hochschulschriften. Reihe 23: Theologie. Bern und Frankfurt/M.
EJ Encyclopaedia Judaica. Jerusalem. 1-16, 1971.
EJ(D) Encyclopaedia Judaica. Das Judentum in Geschichte und Gegenwart. Berlin. 1-10, 1928-34.
EKL Evangelisches Kirchenlexikon. Göttingen. 1-3, 1956, 1958, 1959 + RegBd. 1961 (= 2. Aufl. 1961/62).

EKZ Evangelische Kirchenzeitung. Berlin.
EL Ephemerides liturgicae. Città del Vaticano.
Enchoria Enchoria. Zeitschrift für Demotistik und Koptologie. Wiesbaden.
EncIt Enciclopedia italiana di scienze, lettere ed arti. Roma. 1-36, 1929-39.
EncRel(I) Enciclopedia delle religioni. Firenze. 1, 1970ff.
EOr Échos d'Orient. Paris u.a.
EPRO Études preliminaires aux religions orientales dans l'empire romain. Leiden.
ET Expository times. Edinburgh u.a.
EtB Études bibliques. Paris.
ETH Études de théologie historique. Paris.
EThL Ephemerides theologicae Lovanienses. Louvain.
EThSt Erfurter theologische Studien. Leipzig.
Etudes Études. Paris.
EuA Erbe und Auftrag. Benediktinische Monatsschrift. Beuron.
EvTh Evangelische Theologie. München.
EWNT Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Stuttgart u.a. 1-3, 1980, 1981, 1983.
Exp. Expositor. London.

FARG Forschungen zur Anthropologie und Religionsgeschichte. Saarbrücken.
FKDG Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte. Göttingen.
FRLANT Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments. Göttingen.
FS Festschrift. Vgl. auch GS = Gedenkschrift.[1]

FS Andersen 1985 Perspectives on Language and Text: Essays in honor of F. I. Andersen. Ed. by E. W. Conrad and T. Newing. Winona Lake, Ind. 1985.
FS Andresen 1979 Kerygma und Logos. Beiträge zu den geisteswissenschaftlichen Beziehungen zwischen Antike und Christentum. FS für C. Andresen zum 70. Geburtstag. Hg.v. A. M. Ritter. Göttingen 1979.
FS Barrett 1982 Paul and Paulinism. Essays in honour of C. K. Barrett ed. by M. D. Hooker and S. G. Wilson. London 1982.
FS Bleeker 1969 Liber Amicorum. Studies in honour of C. J. Bleeker. Leiden (SHR 17) 1969.
FS Bornkamm 1980 Kirche. FS für G. Bornkamm zum 75. Geburtstag hg.v. D. Lührmann u. G. Strecker. Tübingen 1980.
FS Braun 1973 Neues Testament und christliche Existenz. FS für H. Braun zum 70. Geburtstag am 4. Mai 1973 hg.v. H. D. Betz u. L. Schottroff. Tübingen 1973.
FS Braun 1983 Die Auslegung Gottes durch Jesus. Festgabe für H. Braun zu seinem 80. Geb. ..., hg.v. L. u. W. Schottroff. Mainz 1983.

1 Die folgenden Kurzangaben lehnen sich eng an das AbkVerz. von EWNT 1, 1980, S. XXIIIf an.

FS Bruce 1980	Pauline Studies. Essays presented to F. F. Bruce on his 70th Birthday ed. by D. A. Hagner and M. J. Harris. Exeter u.a. 1980.
FS Bultmann 1954	Neutestamentliche Studien für R. Bultmann zu seinem 70. Geburtstag am 20. 8. 1954. Berlin (BZNW 21) 1954; 2. berichtigte Auflage 1957.
FS Bultmann 1964	Zeit und Geschichte. Dankesgabe an Rudolf Bultmann zum 80. Geb. ... hg.v. E. Dinkler. Tübingen 1964.
FS Conzelmann 1975	Jesus Christus in Historie und Theologie. Ntl. FS für H. Conzelmann zum 60. Geburtstag. Hg.v. G. Strecker. Tübingen 1975.
FS Cullmann 1962	Neotestamentica et Patristica. Eine Freundesgabe, ... O. Cullmann zu seinem 60. Geburtstag überreicht. Leiden (NT.S 6) 1962.
FS Davies 1976	Jews, Greeks and Christians. Religious Cultures in Late Antiquity. Essays in Honor of W. D. Davies. Ed. by R. Hamerton-Kelly and R. Scroggs. Leiden (SJLA 21) 1976.
FS Dinkler 1979	Theologia crucis - signum crucis. FS für E. Dinkler zum 70. Geburtstag. Hg. v. C. Andresen u. G. Klein. Tübingen 1979.
FS Dodd 1956	The Background of the New Testament and Its Eschatology. Ed. by W. D. Davies and D. Daube in Honour of C. H. Dodd. Cambridge 1956 (= 1964).
FS Dupont 1985	A cause de l'Evangile. Etudes sur les Synoptiques et les Actes. Paris 1985. (Enthält eine Bibliographie des 70-jährigen).
FS Dupont-Sommer 1971	Hommages à A. Dupont-Sommer, éd. par A. Caquot et M. Philonenko. Paris 1971.
FS Florovsky 1973	The Heritage of the Early Church. Essays in Honor of G. V. Florovsky on the occasion of his 80th Birthday. Ed. by D. Neiman and M. Schatkin. Roma (OrChrA 195) 1973.
FS Fridrichsen 1947	CNT XI in honorem Antonii Fridrichsen sexagenarii edenda curavit Seminarium Neotestamenticum Upsaliense. Lund/Köpenhamn 1947.
FS Friedrich 1973	Das Wort und die Wörter. FS G. Friedrich zum 65. Geburtstag. Hg.v. H. Balz und S. Schulz. Stuttgart u.a. 1973.
FS Gunkel 1923	ΕΥΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ. Studien zur Religion und Literatur des AT und NT. H. Gunkel zum 60. Geburtstag dargebracht ..., hg. v. H. Schmidt. 2 Bde. Göttingen (FRLANT NF 19) 1923.
FS Haenchen 1964	Apophoreta. FS für E. Haenchen zu seinem 70. Geburtstag am 10. 12. 1964. Berlin (BZNW 30) 1964.
FS Harris 1933	Amicitiae corolla. A Volume of Essays Presented to J. R. Harris on the Occasion of His 80th Birthday, ed. by H. G. Wood. London 1933.
FS Heinrici 1914	Neutestamentliche Studien G. Heinrici zu seinem 70. Geburtstag (14. 3. 1914) dargebracht ... . Leipzig 1914.

FS Jonas 1978	Gnosis. FS für H. Jonas. ... hg.v. B. Aland. Göttingen 1978.
FS Käsemann 1976	Rechtfertigung. FS für E. Käsemann zum 70. Geburtstag hg.v. J. Friedrich, W. Pöhlmann u. P. Stuhlmacher. Tübingen/Göttingen 1976.
FS Klostermann 1961	Studien zum NT und zur Patristik. E. Klostermann zum 90. Geburtstag dargebracht. Hg.v. der Kommission für spätantike Religionsgeschichte. Berlin (TU 77) 1961.
FS Lake 1937	Quantulacumque. Studies presented to K. Lake ... Ed. by R. P. Casey, S. Lake, and A. K. Lake. London 1937.
FS Mercati I 1946	Miscellanea G. Mercati. Vol. I: Bibbia - Letteratura cristiana antica. Città del Vaticano (StT 121) 1946.
FS Mußner 1981	Kontinuität und Einheit. Für F. Mußner. Hg.v. P.-G. Müller u. W. Stenger. Freiburg u.a. 1981.
FS Piper 1962	Current Issues in New Testament Interpretation. Essays in honor of O. A. Piper. Ed. by W. Klassen and G. F. Snyder. London 1962.
FS Quasten 1970	Kyriakon. FS J. Quasten in 2 vols. Ed. by P. Granfield and J. A. Jungmann. Münster 1970.
FS Quispel 1981	Studies in Gnosticism and Hellenistic Religions presented to G. Quispel on the Occasion of his 65th Birthday. Ed. by R. van den Broek and M. J. Vermaseren. Leiden (EPRO 91) 1981.
FS Ridderbos 1975	Loven en geloven. Opstellen ... aangeboden aan N. H. Ridderbos ... Amsterdam 1975.
FS Rigaux 1970	Mélanges bibliques en hommage au R. P. Béda Rigaux publiés sous la direction de A. Descamps et du R. P. A. de Halleux. Duculot 1970.
FS Schürmann 1977	Die Kirche des Anfangs. FS für H. Schürmann zum 65. Geburtstag. Hg.v. R. Schnackenburg, J. Ernst u. J. Wanke. Leipzig (EThSt 38) 1977.
FS Schweizer 1983	Die Mitte des Neuen Testaments. Einheit und Vielfalt neutestamentlicher Theologie. FS für E. Schweizer zum 70. Geburtstag. Hg.v. U. Luz u. H. Weder. Göttingen 1983.
FS Seeberg 1929	Reinhold-Seeberg-FS I: Zur Theorie des Christentums. ... hg.v. W. Koepp. Leipzig 1929.
FS Stinespring 1972	The Use of the OT in the New and Other Essays. Studies in Honor of W. F. Stinespring. Ed. by J. M. Efird. Durham, N. C. 1972.
FS Styler 1981	Suffering and martyrdom in the NT. Studies presented to G. M. Styler ... Ed. by W. Horbury and B. McNeil. Cambridge 1981.
FS Vööbus 1977	A Tribute to A. Vööbus. Studies in Early Christian Literature and its Environment, Primarily in the Syrian East. Ed. by R. H. Fischer. Chicago 1977.

FS Widengren 1972 — Ex orbe religionum. Studia G. Widengren oblata. Leiden (SHR 21/22 = vols. I/II) 1972.

FS Wikgren 1972 — Studies in NT and Early Christian Literature. Essays in Honor of A. P. Wikgren. Ed. by D. E. Aune. Leiden (NT.S 33) 1972.

FS Wilson 1983 — The NT and Gnosis: Essays in honour of R. McL. Wilson ed. by A. H. B. Logan and A. J. M. Wedderburn. Edinburgh 1983.

FThSt — Freiburger theologische Studien. Freiburg, Br.

FTS — Frankfurter theologische Studien. Frankfurt/M.

fzb/FzB — Forschung zur Bibel. Stuttgart bzw. Würzburg.

GCP — Graecitas Christianorum primaeva. Studia ad sermonem Graecum pertinentia. Nijmegen.

GCS — Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. Berlin.

GDBL — Gads Danske bibel leksikon. 2vols. Kopenhagen 1965/6.

GGA — Göttingische gelehrte Anzeigen. Göttingen.

GLB — De Gruyter Lehrbuch. Berlin.

GNT — Grundrisse zum Neuen Testament. Ergänzungsreihe zum NTD. Göttingen.

GOF — Göttinger Orientforschungen. Veröffentlichungen des Sonderforschungsbereiches Orientalistik an der Georg-August-Universität Göttingen. (Wiesbaden).

GOF.Ä — - IV. Reihe: Ägypten.

GOF.H — - VI. Reihe: Hellenistica.

GOF.I — -III. Reihe: Iranica.

GOF.S — - I. Reihe: Syriaca.

Gr. — Gregorianum. Commentarii de re theologica et philosophica. Roma.

GS — Gedenkschrift. (Vgl. auch FS).

GS Stuiber 1982 — Jenseitsvorstellungen in Antike und Christentum. GS für A. Stuiber. Münster i. W. (JAC.E 9) 1982.

GTA — Göttinger theologische Arbeiten. Göttingen.

GTB — Van Gorcum's theologische bibliotheek. Assen.

GThT — Gereformeerd theologisch tijdschrift. Aalten u.a.

GTL — Göttinger theologische Lehrbücher. Göttingen.

HAENCHEN Aufsätze I-II = Haenchen, E.: Gott und Mensch. Gesammelte Aufsätze (1. Bd). Tübingen 1965 (= I). Ders.: Die Bibel und wir. Gesammelte Aufsätze. 2. Bd. Tübingen 1968.

HALAT — Hebräisches und aramäisches Lexikon zum AT von L. Koehler u. W. Baumgartner. 3. Aufl. neu bearb. v. W. Baumgartner ... Leiden. Lfg. I-III, 1967, 1974, 1983.

HAW — Handbuch der Altertumswissenschaft. München. s.HKAW.

HENNECKE Handbuch = Handbuch zu den ntl. Apokryphen in Verbindung mit Fachgelehrten hg.v. E. Hennecke. Tübingen 1904.

HENNECKE NTApo = Neutestamentliche Apokryphen in Verbindung mit Fachgelehrten in deutscher Übersetzung und mit Einleitungen hg.v. E. Hennecke. Tübingen/Leipzig 1904.

HENNECKE NTApo, 2. Aufl. = Ntl. Apokryphen ... hg.v. E. Hennecke. 2., völlig umgearb. u. verm. Aufl. Tübingen 1924.

HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I-II = E. Hennecke, Ntl. Apokryphen in deutscher Übersetzung. 3., völlig neubearbeitete Aufl. hg.v. W. Schneemelcher. I. Bd.: Evangelien. II. Bd.: Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes. Tübingen 1959/64 (= 4. Aufl. 1968/71).

HeyJ Heythrop journal. A quarterly review of philosophy and theology. Oxford u.a.

HibJ The Hibbert journal. A quarterly review of religion, theology and philosophy. London.

HJ Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. München u.a.

HK Handkommentar (1906ff: Göttinger HK) zum Alten Testament. Göttingen.

HKAW Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. München u.a. - s. auch HAW.

HKG Handbuch der Kirchengeschichte für Studierende. Hg. v. G. Krüger. Tübingen. 1-4, 1909-1913; 2. Aufl. 1-4, 1923-1931.

HKG(J) Handbuch der Kirchengeschichte. Hg. v. H. Jedin. Freiburg, Br. u.a. 1, 1962ff. (Auch: HKG.J).

HLW(M) Handbuch der Liturgiewissenschaft. Hg.v. A.-G. Martimort u.a. Freiburg, Br. 1-2, 1963/65.

HNT Handbuch zum Neuen Testament. Tübingen.

HO Handbuch der Orientalistik. Leiden.

Hochl. Hochland. Zeitschrift für alle Gebiete des Wissens und der schönen Künste. München u.a.

HR History of religions. Chicago.

HRG Handbuch der Religionsgeschichte. Hg. v. J. P. Asmussen u. J. Læssøe in Verbindung mit C. Colpe. Göttingen. 1-3, 1971, 1972, 1975.

HThG Handbuch theologischer Grundbegriffe. München. 1-2, 1962/63.

HThK Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Freiburg, Br.

HThR Harvard theological review. Cambridge, Mass.

HUTh Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie. Tübingen.

HWP Historisches Wörterbuch der Philosophie (HistWbPhil). Basel u.a. 1, 1971ff.

I.A.C.S. International Association of Coptic Studies.

IATG S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben. (Engl. u. franz. Titel). Berlin / New York 1974.

IBHR International bibliography of the history of religions. Leiden.

ICC International critical commentary. Edinburgh.

ICQ Irish church quarterly.

IDB Interpreter's dictionary of the bible. New York u.a. 1-4, 1962 + Suppl. 1976.

IJA International journal of apocrypha. London.

Irén. Irénikon. Chevetogne u.a.

IThQ Irish theological quarterly. Marynooth u.a.

IWW Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik. Berlin.

JA Journal asiatique. Paris.

JAC =JbAC Jahrbuch für Antike und Christentum. Münster i.W. (Vgl. RAC).

JAC.E - ErgBd.

JBL Journal of biblical literature. Philadelphia, Pa.
JBL.MS - Monograph series.
JETS Journal of the evangelical theological society. Wheaton, Ill.
JSHRZ Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit. Hg.v. W. G. Kümmel. Gütersloh 1973ff.
JSJ Journal of the study of Judaism in the Persian, Hellenistic, and Roman period. Leiden.
JSSt Journal of Semitic studies. Manchester.
JThS Journal of theological studies. Oxford u.a.
JUDÉO-CHRISTIANISME = Aspects du judéo-christianisme. Colloque de Strasbourg 23-25 avril 1964. Paris 1965.

Kairos Kairos. Zeitschrift für Religionswissenschaft und Theologie. Salzburg.
KBM Kölner Beiträge zur Musikforschung. Regensburg.
KDGK Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender (1983. Hg.v. W. Schuder. 14. Ausg. 3 Bde. Berlin / New York. 1983).
KEK Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament. Göttingen.
KHÅ Kyrkohistorisk årsskrift. Uppsala.
KIG Die Kirche in ihrer Geschichte. Göttingen. 1961ff.
KLJ = MAIER/SCHÄFER Lexikon (1981), vgl. die Bibliographie.
KLL Kindlers Literatur Lexikon. Zürich 1-7, 1965-1972 u.ö.
KlT Kleine Texte für (theologische und philologische) Vorlesungen und Übungen. Bonn u.a. (Berlin).
KP Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Stuttgart. 1-5, 1964-1975 u.ö.
KRAUSE Gnosis = Krause, M. (ed.): Gnosis and Gnosticism. Papers read at the 8th International Conference on Patristic Studies (Oxford, September 3rd-8th 1979). Leiden (NHS 17) 1981.
KREGRW Kirchliche Rundschau für die evangelischen Gemeinden Rheinlands und Westfalens.
KTA Kröners Taschenausgabe(n). Stuttgart u.a.
KTGQ Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen. Neukirchen-Vluyn. 1, 1977ff.
KWCO Kleines Wörterbuch des Christlichen Orients. Hg.v. J. Aßfalg in Verbindung mit P. Krüger. Wiesbaden 1975.

LÄ Lexikon der Ägyptologie. Wiesbaden. 1, 1972ff.
Latomus Latomus. Revue d'études latines. Bruxelles.
LAYTON Rediscovery I-II = Layton, B. (ed.): The Rediscovery of Gnosticism. Proceedings of the International Conference on Gnosticism at Yale, New Haven, Connecticut, March 28-31, 1978. Vol. I: The School of Valentinus. Vol. II: Sethian Gnosticism. Leiden (SHR 41/1-2) 1980 (I), 1981 (II).
LCR Lutheran church review. Philadelphia, Pa.
LF Liturgiegeschichtliche Forschungen. Münster i.W.
LOS London oriental series. London.
LQF Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen. Münster i.W.
LSSt Leipziger semitistische Studien. Leipzig.
LThK Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Aufl. Freiburg, Br. 1-10, 1957-1965 + RegBd. 1965. (1. Aufl. Freiburg, Br. 1-10, 1930-1938).
LZD Literarisches Zentralblatt (Centralblatt) für Deutschland. Leipzig.

MACUCH Sprache = Macuch, R.: Zur Sprache und Literatur der Mandäer. Mit Beiträgen von K. Rudolph u. E. Segelberg. Berlin (StM 1) 1976.
MBE Monumenta biblica et ecclesiastica. Roma.
MBTh Münsterische Beiträge zur Theologie. Münster i.W.
MCTS Medieval classics: texts and studies. Brookline, Mass. / Leyden.
MD Maison-Dieu. Revue de pastorale liturgique. Paris.
MEL Meyers enzyklopädisches Lexikon. Mannheim. 1-25, 1971-1979 + ErgBde.
MethR Methodist review. New York.
MGKK Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. Göttingen.
MGKL Meyers Großes Konversations-Lexikon. (6. Aufl.). Leipzig/Wien. Vgl. die Bibliographie zu Bd. 22: MGKL (1910).
MIGNE s. PG und PL.
MPTh Monatsschrift für Pastoraltheologie zur Vertiefung des gesamten pfarramtlichen Wirkens. Göttingen.
MQR Methodist quarterly review. New York.
MSSNTS Monograph series. Society for New Testament studies. Cambridge.
MThS Münchener theologische Studien. München.
MThS.H - Historische Abteilung.
MThS.S - Systematische Abteilung.
MThS.K - Kanonistische Abteilung.
Muséon Le Muséon. Revue d'études orientales. Louvain u.a.
Museum Museum. Tijdschrift/Maandblad voor philologie en geschiedenis. Leiden.

NAGEL Menschenbild = Nagel, P. (Hg.): Studien zum Menschenbild in Gnosis und Manichäismus. Halle (Saale) (WBMLUHW 1979/39 (K 5)) 1979.
NAGEL Nag Hammadi = Ders. (Hg.): Von Nag Hammadi bis Zypern. Eine Aufsatzsammlung. Berlin (BBA 43) 1972.
NCE New catholic encyclopedia. New York u.a. 1-15, 1967.
NCeB New century bible. London.
NedThT Nederlands(ch)e theologisch tijdschrift. Wangeningen u.a.
NFD The national faculty directory. Detroit, Mich. 14th ed. in 3 vols. 1983.
NGWG.PH Nachrichten (von) der Gesellschaft der Wissenschaften (zu) in Göttingen. Berlin.
- Philologisch-historische Klasse.
NHC Nag Hammadi codices.
NHL/NHLE The Nag Hammadi Library in English. Leiden 1977.
NHS Nag Hammadi studies. Leiden.
NKZ Neue kirchliche Zeitschrift. Erlangen u.a.
NSGTK Neue Studien zur Geschichte der Theologie und Kirche. Berlin.
NSHE New Schaff-Herzog encyclopedia of religious knowledge. New York. 1-13, 1908-1914 = 1-13 + 2 Suppl., 1951-1955.
NStB Neukirchner Studienbücher. Neukirchen-Vluyn.
NT Novum Testamentum. An international quarterly for New Testament and related studies. Leiden.
NT.S - Suppl.
NTA Neutestamentliche Abhandlungen. Münster i.W.
NTApo s. HENNECKE und HENNECKE/SCHNEEMELCHER usw.

NTD Das Neue Testament Deutsch ... Neues Göttinger Bibelwerk. Göttingen. (Vgl. GNT).
NTG Neue theologische Grundrisse. Tübingen.
NTLi New Testament library. London u.a.
NTS New Testament studies. An international journal published under the auspices of studiorum novi testamenti societas. Cambridge u.a.
NTT Norsk teologisk tidsskrift. Oslo.
NTTS New Testament tools and studies. Leiden u.a.
NZSTh Neue Zeitschrift für systematische Theologie (5, 1963ff:) und Religionsphilosophie. Berlin.

OBO Orbis biblicus et orientalis. Fribourg/Göttingen.
OCD Oxford classical dictionary. Oxford 1949. 2nd. ed. Ed. by N. G. L. Hammond and H. H. Scullard. Oxford 1970.
ODCC Oxford dictionary of the Christian church. London 1957. 2nd. Ed. ed. by F. L. Cross and E. A. Livingstone. Oxford 1974. Reprinted 1977 and 1978 (with corrections).
OECT Oxford early Christian texts. Oxford.
OLZ Orientalistische Literaturzeitung. Berlin u.a.
OrChr Oriens Christianus. Roma u.a. (Wiesbaden: Hefte für die Kunde des christlichen Orients).
OrChrA Orientalia Christiana analecta. Roma.
OrChrP Orientalia Christiana periodica. Roma.
OrSuec Orientalia Suecana. Uppsala.
OrSyr L'orient syrien. Paris.
OSCU Oriental studies of the Columbia university. New York.
OstKSt Ostkirchliche Studien. Würzburg.

ParOr Parole de l'Orient. Kaslik.
ParPass Parola del passato. Rivista di studi classici/antichi. Napoli.
PastB Pastor bonus. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und Praxis. Trier.
PETSE Papers of the Estonian theological society in exile. Stockholm.
PFTUL Publications. Faculté de théologie. Université Lovanium.
PG Patrologiae cursus completus. Accurante J.-P. Migne. Paris. (MIGNE).
- Series Graeca.
PL - Series Latina.
PLB Papyrologica Lugduno-Batava. Leiden.
PLO Porta linguarum orientalium. Berlin u.a.
PPSLR.RT Pubblicazioni del pontificio seminario Lombardo in Roma.
- Ricerche di scienze teologiche.
PRE =PW Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altert(h)umswissenschaft. Neuausgabe begonnen von G. Wissowa. Stuttgart.
PTS Patristische Texte und Studien. Berlin.
PVTG Pseudepigrapha veteris testamenti Graece. Leiden.
PW s. PRE.

QRG Quellen der Religionsgeschichte. Göttingen u.a.
Quellen Quellen. Ausgewählte Texte aus der Geschichte der christlichen Kirche. Berlin.
Quest The quest. A quarterly review. London.

RAC Reallexikon für Antike und Christentum. Stuttgart. 1, 1950ff.
RaR Religion and reason. Method and theory in the study and interpretation of religion. 's-Gravenhage u.a. (Berlin).
RB Revue biblique. Paris.
RBen Revue bénédictine de critique, d'histoire et de littérature religieuses. Abbaye de Maredsous.
RCF Revue du clergé français. Paris.
RCHL Revue critique d'histoire et de littérature. Paris.
RChr Revue chrétienne. Paris.
RdQ Revue de Qumrân. Paris.
RE Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Gotha 1-22, 1854-1868; 2. Aufl. 1-18, 1877 bis 1888; 3. Aufl. 1-24, 1896-1913. (Vgl. TRE).
Refor. Die Reformation. Deutsche evangelische Kirchenzeitung für die Gemeinde. Berlin u.a.
REITZENSTEIN/SCHAEDER Studien = R. Reitzenstein / H. H. Schaeder: Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland. Leipzig (SBW 7) 1926; Nachdruck: Darmstadt 1965.
Religion Religion. A journal of religion and religions. London u.a.
RENGSTORF Joh = Johannes und sein Evangelium. Hg.v. K. H. Rengstorf. Darmstadt (WdF LXXXII) 1973.
RevSR Revue des sciences religieuses. Faculté catholique de théologie. Strasbourg u.a.
RGG Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Tübingen. 3. Aufl. 1-6, 1956-1962 + RegBd. 1965. (1. Aufl. 1-5, 1909-1913; 2. Aufl. 1-5, 1927-1931 + RegBd. 1932).
RH Revue historique. Paris.
RHLR Revue d'histoire et de littérature religieuses. Paris.
RHPhR Revue d'histoire et de philosophie religieuses. Strasbourg u.a.
RHR Revue de l'histoire des religions. Paris.
RICHTER Studien = Richter, G.: Studien zum Johannesevangelium. Hg.v. J. Hainz. Regensburg (BU 13) 1977.
RKAMW Religion und Kultur der alten Mittelmeerwelt in Parallelforschungen. München u.a.
RNT Regensburger Neues Testament. Regensburg.
ROC Revue de l'Orient chrétien. Paris.
RPA Revue pratique d'apologétique. Paris.
RQ.S Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte. Freiburg, Br. - Suppl.
RSCST Rivista storico-critica delle scienze teologiche. ?.
RSEHA Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne. Paris.
RSO Rivista degli studi orientali. Roma.
RSR Recherches de science religieuse. Paris.
RStT Regensburger Studien zur Theologie. Frankfurt/Bern.
RThom Revue thomiste. Bruges u.a.
RThPh Revue de théologie et de philosophie. Lausanne.
RThQR Revue de théologie et des questions religieuses. Montauban.
RTP Review of theology and philosophy. Edinburgh.
RUDOLPH Gnosis (WdF) = Gnosis und Gnostizismus. Hg.v. K. Rudolph. Darmstadt (WdF CCLXII) 1975.

RVV Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten. Gießen u.a. (Berlin).

SBLTT S(ociety of) B(iblical) L(iterature) dissertation series. Missoula, Mont. u.a.
SBS Stuttgarter Bibelstudien. Stuttgart.
SBT Studies in biblical theology. London.
SBW Studien der Bibliothek Warburg. Leipzig.
SCA Studies in Christian antiquity. Catholic University of America. Washington, D. C.
SCBO Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis. Oxford.
ScC La scuola cattolica. Rivista di scienze religiose. Milano.
SCHAEDER s. REITZENSTEIN/SCHAEDER Studien.
SCHNEEMELCHER s. HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo.
SCHNT Studia ad corpus Hellenisticum novi testamenti. Leiden.
SCSt Septuagint and cognate studies. Cambridge, Mass. u.a.
Semeia Semeia. An experimental journal for biblical criticism. Missoula, Mont. u.a.
Semitics Semitics. Pretoria.
SG Sammlung Göschen. Berlin u.a.
SGKA Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums. Paderborn.
SGKA.E - ErgBd.
SGV Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. Tübingen.
SHAW.PH Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Heidelberg.
- Philosophisch-historische Klasse.
SHR Studies in the history of religions. Leiden.
SHVU Skrifter utgivna av k. humanistiska vetenskapssamfundet i Uppsala. Acta societatis litterarum humaniorum r. Upsaliensis. Uppsala.
SIM Studia instituti missiologici societatis verbi divini. St. Augustin u.a.
SJI Studien aus dem C. G. Jung - Institut Zürich. Zürich/ Stuttgart.
SJLA Studies in Judaism in late antiquity. Leiden.
SNTS.MS s. MSSNTS
SNTU Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt. Linz.
SPARKS Apocryphal OT = Sparks, H. F. D. (ed.): The Apocryphal Old Testament. Oxford 1984.
SPAW.PH Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften. Berlin.
- Philosophisch-historische Klasse.
SPCK The Society for Promoting Christian Knowledge.
SPS Salzburger patristische Studien des internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften Salzburg. Salzburg u.a.
SQS Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenschriften. Tübingen.
SR Studies in religion - sciences religieuses. Toronto, Ont. u.a.
SSA Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin.

SSAW.PH	Sitzungsberichte der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Berlin u.a. - Philosophisch-historische Klasse.
SSN	Studia Semitica Neerlandica. Assen u.a.
StANT	Studien zum Alten und Neuen Testament. München.
StB	Studia biblica. Leiden.
StM	Studia Mandaica. Berlin.
StML	Stimmen aus Maria Laach. Freiburg, Br.
StNT	Studien zum Neuen Testament. Gütersloh.
STö	Sammlung Töpelmann. Berlin.
STö.T	- 1. Reihe: Die Theologie im Abriß.
StOr	Studia orientalia. Societas orientalis Fennica. Helsingfors.
StPat	Studia Patavina. Rivista di filosofia e teologia. Padova.
StPB	Studia post-biblica. Leiden.
STT	Semitic texts with translations. Assen.
StT	Studi e testi. Biblioteca apostolica Vaticana. Città del Vaticano.
StTh	Studia theologica cura Ordinum Theologorum Scandinavicorum. Lund.
StUNT	Studien zur Umwelt des Neuen Testaments. Göttingen.
SubBi	Subsidia biblica. Roma.
SUC	Schriften des Urchristentums. Darmstadt.
SVSK.HF	Skrifter utgit av videnskapsselskapet i Kristiania. - II. Historisk-filosofisk klasse.
SVTP	Studia in veteris testamenti pseudepigrapha. Leiden.
Symb.	Symbolon. Jahrbuch für Symbolforschung. Basel u.a. (NF: Köln).
Syr.	Syria. Revue d'art oriental et d'archéologie. Paris.
TaS	Texts and studies. Contributions to biblical and patristic literature. Cambridge u.a.
TB	Theologische Bücherei. Neudrucke und Berichte aus dem 20. Jahrhundert. München.
TBAW	Tübinger Beiträge zur Altertumswissenschaft. Stuttgart.
TBLNT	Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Wuppertal. 1-2, 1967-1971 u.ö.
TCERK	Twentieth century encyclopedia of religious knowledge. Grand Rapids, Mich. 1-2, 1955 (= Suppl. zu NSHE).
TDNT	Theological dictionary of the New Testament. Grand Rapids, Mich. 1-10, 1964-1976 u.ö. (Übers. v. ThWNT).
ThA	Theologische Arbeiten. Berlin.
ThBer	Theologische Berichte. Einsiedeln u.a.
Theol.	Theology. A journal of historic Christianity. SPCK. London.
Theol.(A)	Theologia. Athēnai.
Theoph.	Theophaneia. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums. Bonn.
ThG	Theologie der Gegenwart. Leipzig. (Literarische Beilage zu NKZ).
ThGl	Theologie und Glaube. Zeitschrift für den katholischen Klerus. Paderborn.
ThHK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament. Leipzig.
ThJb(T)	Theologische Jahrbücher. Tübingen.

ThJber Theologischer Jahresbericht. Leipzig u.a.
ThLBl Theologisches Literaturblatt. Leipzig.
ThLZ Theologische Literaturzeitung. Leipzig.
ThPM Theologisch-praktische Monatsschrift. Passau u.a.
ThR Theologische Rundschau. Tübingen.
ThRv Theologische Revue. Münster i.W.
ThStKr Theologische Studien und Kritiken. Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Theologie. Hamburg u.a.
ThSt(U) Theologische studiën. Utrecht.
ThT Theologisch tijdschrift. Leiden u.a.
ThW Theologische Wissenschaft. Stuttgart u.a.
ThWAT Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament. Stuttgart u.a. 1, 1970ff.
ThWNT Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Stuttgart u.a. 1-10, 1933-1979. (Vgl. TDNT).
TLB Theologischer Literaturbericht. Gütersloh.
TLS Times (.) literary supplement. London.
TMin Textus minores. Leiden.
TRE Theologische Realenzyklopädie. Berlin / New York. 1, 1977ff.
TRE AbkVerz. = TRE Abkürzungsverzeichnis zusammengestellt von S. Schwertner. Berlin / New York 1976. (vgl. IATG).
TRÖGER AT/Gnosis = Tröger, K.-W. (Hg.): Altes Testament - Frühjudentum - Gnosis. Neue Studien zu "Gnosis und Bibel". Berlin 1980.
TSPS Theses et studia Salmanticensia. Salamanca.
TT Teologisk tidskrift for den Danske folkekirke. København.
TThSt Trierer theologische Studien. Trier.
TU Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Berlin u.a.

UFHM University of Florida humanities monographs. Gainesville.
UTSR Union (theological) seminary review. Richmond, Va.
UUA Uppsala universitets årsskrift. Uppsala.
UUC Umwelt des Urchristentums. Berlin. 1-3, 1964-1967 u.ö.

VetChr Vetera Christianorum. Bari.
VF Verkündigung und Forschung. München.
VIELHAUER Aufsätze I-II = Vielhauer, Ph.: Aufsätze zum Neuen Testament. München (TB 31) 1965 (= I). - Ders.: Oikodome. Aufsätze zum Neuen Testament, Bd. 2. Hg.v. G. Klein. München (TB 65) 1979.
VigChr Vigiliae Christianae. Review of early Christian life and language. Amsterdam u.a. (Leiden).
VoxTh Vox theologica. Interacademiaal theologische tijdschrift. Assen u.a.
VT Vetus Testamentum. Leiden.
VTS Vetus Testamentum Syriace. The Old Testament in Syriac according to the Peshiṭta Version. Ed. ... by the Peshiṭta Institute, Leiden. Leiden.

WBMLUHW Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
WdF Wege der Forschung. Darmstadt.
WIDENGREN Mandäismus = Widengren, G. (Hg.): Der Mandäismus. Darmstadt (WdF CLXVII) 1982.

WILKEN Aspects of Wisdom = Wilken, R. L. (ed.): Aspects of Wisdom in Judaism and Early Christianity. Notre Dame, Indiana / London (University of Notre Dame Center for the Study of Judaism and Christianity in Antiquity, Nr. 1) 1975.

WILSON Nag Hammadi and Gnosis = Wilson, R. McL. (ed.): Nag Hammadi and Gnosis. Papers read at the First International Congress of Coptology (Cairo, December 1976). Leiden (NHS 14) 1978.

WMANT Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament. Neukirchen-Vluyn.

WUNT Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament. Tübingen.

WWNZ Who's Who in New Zealand. 11th ed. Ed. by J. E. Traue. Wellington u.a. 1978.

WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien.

YPR Yale publications in religion. Yale.

ZAW Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft und die Kunde des nachbiblischen Judentums. Berlin.

ZDMG Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Wiesbaden u.a.

ZHB Zeitschrift für hebräische Bibliographie. Berlin.

ZNW Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft (21, 1922ff:) und die Kunde der älteren Kirche. Berlin u.a.

ZRGG Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte. Köln u.a.

ZS Zeitschrift für Semitistik und verwandte Gebiete. Leipzig.

ZThK Zeitschrift für Theologie und Kirche. Tübingen.

ZWTh Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Jena u.a.



I.

DIE ZEIT DES RÄTSELRATENS ÜBER DIE ODEN-ZITATE

CHAMPOLLION Lettre (1815) = Champollion le Jeune, J. F.: Lettre sur les Odes Gnostiques attribuées à Salomon; adressée à M. Grégoire. In: Magasin encyclopédique 2 (1815) 383-392. - Separat: Paris, Sajou 1815.

HARNACK Pistis-Sophia (1891) = Harnack, A.: Über das gnostische Buch Pistis-Sophia. Leipzig (TU 7,2) 1891.

HARNACK Geschichte I/1 (1893), I/2 (1893), II/1 (1896), II/2 (1904) = Harnack, A.: Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius. 2., erweiterte Auflage. Teil I: Die Überlieferung und der Bestand. Teil II: Die Chronologie. Band 1: Die Chronologie der Literatur bis Irenäus nebst einleitenden Untersuchungen. Band 2: Die Chronologie der Literatur von Irenäus bis Eusebius. Leipzig 1958. - 1. Aufl.: 1893 (I/1 und I/2), 1896 (II/1), 1904 (II/2).

MÜNTER Odae (1812) = Odae Gnosticae Salomoni tributae, Thebaice et Latine, praefatione et adnotationibus philologicis illustratae. Programma, quo ... invitat F. Münter. Havniae 1812.

RYLE/JAMES Psalms (1891)[1]

SCHWARTZE/PETERMANN Pistis Sophia (1853) = Pistis Sophia. Opus gnosticum Valentino adiudicatum e codice manuscripto coptico Londinensi descriptum. Latine vertit M. G. Schwartze. Edidit J. H. Petermann. Berlin 1851/1853.

WOIDE Appendix (1799) = Appendix ad editionem Novi Testamenti Graeci e codice MS. Alexandrino a Carolo Godofredo Woide descripti, in qua continentur fragmenta Novi Testamenti juxta interpretationem dialecti superioris Aegypti quae Thebaidica vel Sahidica appellatur, e codicibus Oxoniensione maxima ex parte desumpta, cum dissertatione de versione bibliorum Aegyptiaca. Quibus subjicitur codicis Vaticani collatio. Oxonii MDCCXCIX. - Dem "posthumum opus" ist eine "Praefatio" von Henricus Ford, Linguae Arabicae Praelector, pp. i-xxiv, vorangestellt.

ZAHN Geschichte I/1 (1888), I/2 (1889), II/1 (1890), II/2 (1892) = Zahn, Th.: Geschichte des neutestamentlichen Kanons. Band I: Das Neue Testament vor Origenes. In zwei Hälften. Band II: Urkunden und Belege zum ersten und dritten Band. In zwei Hälften. Erlangen/Leipzig 1888/89, 1890/92. - Nachdruck in zwei Bänden: Hildesheim / New York 1975.

---

1 S.u. Appendix, S. 27-30.

Zu ZAHN Geschichte II/1 (1890) (ein dritter Band ist übrigens nicht erschienen!), HARNACK Geschichte I/2 (1890) und HARNACK Geschichte II/2 (1904) s.u. S. 3-6.

Alle anderen hier angegebenen Werke werden in chronologischer Reihenfolge behandelt, s.u. S. 2, 7ff.

Die Geschichte der historisch und philologisch kritischen Erforschung der Oden Salomos beginnt im Jahre 1799 bzw. erst mit MÜNTER Odae (1812). Bis zu diesem relativ späten Zeitpunkt war, soweit wir wissen, das Dasein dieser altchristlichen Lieder oder Hymnen lediglich bekannt durch ihre Nennung unter den sogenannten "Antilegomena" des Alten Testaments in zwei Kanonsverzeichnissen sowie durch ein Zitat bei Laktanz. Kritisch ediert und bearbeitet wurden solche Zeugen allerdings auch erst im Laufe des 19. Jahrhunderts und danach. Das gleiche gilt für das koptische Buch "Pistis Sophia", in dem F. Münter, durch C. G. Woide, auf die dort zitierten Oden Salomos stieß.

Bei WOIDE Appendix (1799) findet sich S. [1]-[151] "De versione bibliorum Aegyptiaca, Dissertatio" mit drei Abschnitten: "Sectio I: De Veteri Testamento" (S. [3]-[11]), "Sectio II: De Novo Testamento" (S. [11]-[140]), "Sectio III: De Libris Apocryphis Aegyptiacis Veteris et Novi Testamenti" (S. [140] bis [151]). In "Caput III: De Antiquitate Versionum Aegyptiacarum Veteris et Novi Testamenti" (S. [135]-[140]) von Sectio II kommt die Rede auf Codex Askewanus (S. [137]) und die in ihm genannten "Hymni" (ebd.), verbunden mit dem Hinweis auf Tert. de carne Christi, cap. 20 und Orig. catena in Iobum, wo Valentinianische und andere Psalmen und Oden erwähnt werden. Dann heißt es: "Jam vero in hoc Codice Oda undevigesima et quatuor aliae Salomonis Odae inveniuntur" (ebd.), was folgendermaßen in Sectio III aufgenommen wird: "In Codice Askewano quinque Odae Salomonis reperiuntur, quas Fidelis Sapientia, e Chao per Jesum liberata, liberatori suo cantat. ... Unus ex hisce Psalmis, Oda decima nona Salomonis, reliqui tantummodo Odae Salomonis vacantur. Omnes quinque Latinitate donatos lectoribus hic propono" (S. [148]). Es folgt S. [148]-[151] zweispaltig, links lateinisch, rechts koptisch, der Text der fünf Oden Salomos.

In seiner bis heute nicht ganz vollständigen Größe trat das Hymnenbuch ja erst seit 1909 sukzessive ans Licht mit zwei syrischen Handschriften und einem griechischen Papyrus, über die in Bd. I alles Wichtige gesagt ist.[1] Der dort gegebene hermeneutische Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia[2] mag als ein Teil antiker Forschungsgeschichte angesehen werden, obwohl durch das gnostische Werk eigentlich ja bloß ein Schlaglicht fällt auf die Benutzung der

1 Vgl. LATTKE OdSal I (1979) 1-77.

2 A.a.O. 207-225. Vgl. auch LATTKE Example (1983) und COLPE Überlieferung X (1982), besonders S. 76-80.
Vgl. auch schon LATTKE Interpretation (1982), die erste englische Fassung.

Oden Salomos; über den (kirchlich-)religiösen, liturgischen oder literarischen Gebrauch wissen wir sonst leider überhaupt nichts, bis eben auf die erwähnten mehr als mageren Angaben, auf die jetzt kurz einzugehen ist. Daß dazu die Werke von A. Harnack und Th. Zahn benutzt werden, hat seinen Grund nicht nur in deren unüberholter Qualität, sondern auch ihrem Wert für die Forschungsgeschichte.

Th. Zahn behandelt die Stichometrie des Patriarchen Nicephorus und die pseudathanasische Synopsis an letzter Stelle (Nr. 22 und Nr. 23) der "wichtigsten Verzeichnisse der neutestamentlichen Schriften".[1] In der στιχομετρία von ca. 850 stehen zwischen den θεῖαι γραφαὶ ἐκκλησιαζόμεναι καὶ κεκανονισμέναι des Alten und Neuen Testaments[2] und den ἀπόκρυφα beider Testamente diejenigen Schriften, ὅσαι ἀντιλέγονται καὶ οὐκ ἐκκλησιάζονται τῆς παλαιᾶς:

1. Μακκαβαϊκὰ γʹ
2. Σοφία Σολομῶντος
3. Σοφία Ἰησοῦ Σιράχ
4. Ψαλμοὶ καὶ ᾠδαὶ Σολομῶντος
5. Ἐσθήρ
6. Ἰουδίθ
7. Σωσάννα
8. Τωβὴτ ὁ καὶ Τωβίας.

Darauf folgen solche, ὅσαι τῆς νέας ἀντιλέγονται:

1. Ἀποκάλυψις Ἰωάννου
2. Ἀποκάλυψις Πέτρου
3. Βαρνάβα ἐπιστολή
4. Εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους.

---

1 ZAHN Geschichte II/1 (1890) 1-318, bes. 295ff und 302ff. Nicephorus (Nikephoros) war 806-815 Patriarch von Konstantinopel; seine Lebensdaten nach O. Volk, LThK VII 971f: geb. 750/58, gest. 828; daß die um 850 verfaßte Chronographie (ed. C. de Boor, Leipzig 1880) ihm "fälschlich zugeschrieben" wurde, scheint sich durchgesetzt zu haben. Das stichometrische Verzeichnis ist sicher ein Anhang, der wie die ganze "Bearbeitung" wahrscheinlich "in Jerusalem entstanden" bzw. "hinzugefügt worden ist", vgl. ZAHN Geschichte II/1 (1890) 297.

2 AT: Gen, Ex, Lev, Num, Dtn, Jos, Jdc + Ruth, I-II Reg, III-IV Reg, I-II Chr, I-II Esr, Ps, Prov, Koh, Cant, Hi, Jes, Jer, Bar, Ez, Dan, Dodekapropheton.
NT: Mt, Mk, Lk, Joh, Act, 14 Paulusbriefe (Röm - Hebr), 7 Kath. Briefe (Jak, I-II Petr, I-III Joh, Jud).

Die Apokryphen des NT sind nach der Stichometrie folgende:

ActPaul	Did
ActPetr	I-II Clem
ActJoh	Ign
ActThom	Polyk
EvThom	Herm.

"Die sogenannte Synopsis des Athanasius"[1] wird sehr kritisch unter die Lupe genommen. Zu den Gründen der Unechtheit zählen nicht zuletzt die "Begriffsverwirrungen" und "dreisten Behauptungen"[2] des unbekannten "Compilators", der "die ursprünglich gesonderten Abtheilungen der Antilegomena und der Apocrypha durcheinander geworfen hat"[3] und der überhaupt vielfach abhängig ist von früheren Verzeichnissen,[4] vom 39. Festbrief des Athanasius[5] und von Epiphanius.[6] Dies alles "versetzt uns in eine Kloster- oder Kirchenbibliothek, in welcher diese verschiedenartigen Geister als gleich ehrwürdige Auktoritäten vereinigt waren. Vor dem 6. Jahrhundert ist die Compilation gewiß nicht entstanden, vielleicht noch später."[7] Der entscheidende Abschnitt lautet:

Τὰ μὲν οὖν ἀντιλεγόμενα τῆς παλαιᾶς προείπομεν μὲν καὶ πρότερον, ὥς ἔστι σοφία Σολομῶντος καὶ σοφία 'Ιησοῦ υἱοῦ Σιρὰχ καὶ 'Εσθὴρ καὶ 'Ιουδὶθ καὶ Τωβίτ. σὺν ἐκείνοις δὲ καὶ ταῦτα ἠρίθμηνται· Μακκαβαϊκὰ βιβλία δ' Πτολεμαικά (l. πολεμικά), Ψαλμοὶ καὶ ᾠδὴ Σολομῶντος, Σωσάννα. ταῦτα τὰ ἀντιλεγόμενα τῆς παλαιᾶς διαθήκης.[8]

1 ZAHN Geschichte II/1 (1890) 302-318.

2 A.a.O. 303.

3 A.a.O. 305

4 A.a.O. 308f.

5 A.a.O. 307f; vgl. Text 210ff.

6 A.a.O. 311f.

7 A.a.O. 315.

8 A.a.O. 317. Der Text auch, mit lateinischer Übersetzung: MIGNE PG 28 (Athan. 4) (Paris 1887) Sp. 432; die Übersetzung "canticum Salomonis" ist irreführend, vgl. 437f am Ende der unter "Dubia" gedruckten Synopsis:

τὸ ᾆσμα ἐξ ᾀσμάτων πλειόνων τὸ μυστικὸν ἐξειλέχθαι ἐπιγέγραπται.	canticum mysticum, ex compluribus canticis selectum esse ipsa fert inscriptio.

"Das ᾠδή statt ᾠδαὶ Σολομῶντος ist ohne sachliche Bedeutung, kommt als Variante auch bei Nicephorus vor", s. ZAHN Geschichte II/1 (1890) 309, Anm. 1 und 299, nämlich in den Hss. "Coislinianus 133 ... saec. circiter XII" und "Jenensis saec. XIV, ... Epiphaniushs." (a.a.O. 296). Vgl. auch MIGNE PG 100 (Paris 1865) Sp. 1057f im textkritischen Apparat.

Lactantius[1] hat sein Hauptwerk, die Institutionen,[2] in dem "Zeitraum von 304 bis April 311"[3] verfaßt. Hieronymus nennt unter den Schriften des gefeierten Rhetorikers auch jene "'institutionum divinarum adversus gentes' libros septem et ἐπιτομήν eiusdem operis".[4] Die Echtheit der Epitome, "nach 313 geschrieben", wird heute nicht mehr ernsthaft bestritten.[5] Im vierten Buch mit der Überschrift "De vera sapientia et religione" und auch in dem dazugehörigen Auszug gibt Lactantius am Anfang des 12. Kapitels ein Zitat aus den OdSal, gefolgt von einem Zitat von Jes 7,14, die in ihrem Kontext lauten:

Inst. IV 12, 1-3	Epitome 39(44), 1-2
Descendens itaque de caelo sanctus ille spiritus dei sanctam uirginem cuius utero se insinuaret elegit. at illa diuino spiritu hausto repleta concepit et sine ullo adtactu uiri repente uirginalis uterus intumuit. quodsi animalia quaedam uento et aura concipere solere omnibus notum est, cur quisquam mirum putet, cum dei spiritu, cui facile est quidquid uelit, grauatam esse uirginem dicimus? quod sane incredibile posset uideri, nisi hoc futurum ante multa saecula prophetae cecinissent.	Haec sic futura, ut exposui, prophetae ante praedixerant.
Solomon in ode undeuicesima ita dicit:	apud Solomonem ita scriptum est:
infirmatus est uterus uirginis et accepit fetum, et grauata est et facta est in multa miseratione mater uirgo.	infirmatus est uterus uirginis et accepit fetum, et grauata est et facta est in multa miseratione mater uirgo.

1 Zu Cae(ci)lius Firmianus Lactantius vgl. HARNACK Geschichte I/2 (1893) 736-744 (zu Überlieferung und Bestand) und II/2 (1904) 415-426 (zur Chronologie). Vgl. auch J. Martin, LThK VI 726-728, ALTANER/STUIBER Patrologie (1966) 185-188 und QUASTEN Patrology II (1953; s. Bibliographie unter 1950) 392-410. Auf WLOSOK Laktanz (1960) sei auch hier hingewiesen.

2 Ed. BRANDT/LAUBMANN: CSEL 19, Wien 1890. Zu den Hss. vgl. auch die Übersicht bei HARNACK Geschichte I/2 (1893) 737ff.

3 HARNACK Geschichte II/2 (1904) 419.

4 Text nach S. Brandt, "dem besten Kenner", bei HARNACK Geschichte I/2 (1893) 737.

5 Vgl. HARNACK Geschichte II/2 (1904) 420: "Ihre Echtheit (Brandt, 4. Abh. S. 2ff.) ... ist nicht zu bestreiten und hat an der Freiheit dem Hauptwerk gegenüber ihr Siegel."

Inst. IV 12, 4-5.7	Epitome 39(44), 3
item propheta Esaias, cuius uerba sunt haec: propter hoc dabit deus ipse uobis signum:	aput Esaian sic:
ecce uirgo accipiet in uterum et pariet filium, et uocabitis nomen eius Emmanuel.	ecce uirgo accipiet in uterum et pariet filium, et uocabitis nomen eius Emmanuel,
quid hoc manifestius dici potest? legebant ista Iudaei qui eum necauerunt. si quis nos haec fingere arbitratur, ab his requirat, ab his potissimum sumat: satis firmum testimonium est ad probandam ueritatem quod ab ipsis perhibetur inimicis.	
...	
Emmanuel enim significat 'nobiscum deus' ...	quod significat 'nobiscum deus'.[1]

Das Thema von div. inst. IV 12 ist keineswegs die Mariologie, sondern die Christologie. Die Schriftzitate[2] - neben den Versen 6 und 7a aus OdSal 19 und Jes 7,14 sind es: Ps 84,12; Jes 63,10f; Jes 45,8; Jes 9,6; Dan 7,13f; Ps 109,1; I Tim 6,15; Jes 45,1-3 - sollen zeigen, daß der salvator Jesus "Christus bis adveniat in terram, semel ut unum deum gentibus nuntiet, deinde rursus ut regnet" (IV 12, 14)[3]. Als "firmum testimonium" für den ersten Advent des Emmanuel (= "nobiscum deus") oder des "filius hominis" (IV 12, 12.15: Dan 7,13) dienen Aussagen von Propheten, vor vielen Jahrhunderten gemacht. An der Autorschaft der Salomo-Oden wird also nicht gezweifelt. Für Lactantius, der das Odenbruchstück in der äußerst knappen Epitome neben Jes 7,14 sogar wiederholt, scheinen die OdSal ein fester Teil seines alttestamentlichen "Kanons" zu sein.

---

1 Der zitierte Text (nach S. Brandt, ed.) ist alles, was in der Epitome zu div. inst. IV 12 steht.

2 Wie der Index im zweiten Band der Edition von S. Brandt (= CSEL 27) zeigt, finden sich etliche Zitate aus dem AT und NT bei Laktanz (S. 241-244), weit mehr allerdings aus griechischen und lateinischen Schriftstellern (S. 244 bis 268); vgl. auch HARNACK Geschichte I/2 (1893) 744.

Zu dem Zitat aus "Solomon" heißt es im kritischen Apparat von BRANDT/LAUBMANN 310: "locus in psalmis 'Salomonis' quae quidem extant non inuenitur". Das sollte sich bald ändern.

3 Text, wie alle Zitate, nach BRANDT/LAUBMANN, hier 313.

Obwohl es erst im Jahre 1851 zu einer ersten kritischen Herausgabe der Pistis Sophia kam,[1] auf die noch einzugehen sein wird, wurden die in dieser koptisch-gnostischen Schrift zitierten "Odae Salomonis", wie wir gesehen haben, erstmals schon 1799 ediert[2] und ebenfalls erstmals schon 1812 untersucht.[3] Dies geschah im Rahmen des "Programma, quo clerum dioeceseos Selandicae ad Synodum Johanneum Roschildiae D. VIII et IX Julii MDCCCXII celebrandam officiosissime invitat D. Fridericus Münter".[4]

In § 1 der Einführung stellt der dänische Bischof[5] richtig den Mangel an authentischen gnostischen Schriften fest (S. 1). Er weist hin auf Kodex Askew, "ille liber, qui fidelis Sophia dicitur, quem breviter quoque descripsit Woidius".[6]

In § 2 legt er den Finger auf jene Stellen bei Tertullian und Origenes, an denen von gnostischen Psalmen und Oden die Rede ist.[7]

§ 3 enthält eine kleine Liste von (atl.) Stellen, "in quibus major quaedam verborum & idearum similitudo deprehenditur."[8] Die Pseudonymität ergibt sich allein daraus, daß die OdSal aus Pistis Sophia nicht mit bekannten Salomodichtungen zu identifizieren seien: "alii ergo auctori nostrae Odae sunt tribuendae",[9] was heute natürlich von allen dem Salomo zugeschriebenen Werken gilt.[10]

In §§ 4-5 diskutiert Münter allgemeine Fragen des valentinianischen und ophitischen Gnostizismus, die in der neuesten Gnosisforschung zwar immer noch eine Rolle spielen, aber nun viel

---

1 Vgl. SCHWARTZE/PETERMANN Pistis Sophia (1853).

2 Vgl. WOIDE Appendix (1799).

3 Zu MÜNTER Odae (1812), hier 14, vgl. LATTKE OdSal I (1979) 24 und 208.

4 So der Untertitel von MÜNTER Odae (1812).

5 Daten nach H. Hohlwein, RGG IV, [3]1960, Sp. 1183: 14.10.1761 bis 9.4.1830; Kirchenhistoriker; 1808 Bischof von Seeland.

6 MÜNTER Odae (1812) 2; vgl. 12: "publici enim juris factae sunt in Appendice Woidiana ad Editionem N. Testamenti Graeci e codice Alexandrino, p. 148". Dazu s.o. S. 2 und zum Kodex Askew vgl. LATTKE OdSal I (1979) 24ff.

7 Zu diesem Material und überhaupt zu Münter vgl. HARNACK Geschichte I/2 (1893) 795-797; dazu s.u. S. 21.

differenzierter gesehen werden können.[1]

Auf die "voces graecae" im koptischen Text der OdSal gestützt, behauptet Münter in § 6: "Graece nimirum scriptas hasce odas, Thebaice deinceps versas fuisse, ipse aspectus docet".[2] So einfach ist es heute auch nicht mehr, wie die Beiträge zur Originalsprache zeigen werden. Mit der Überleitung zu Text und Übersetzung wird die Einleitung beendet: "ipsum vero jam textum Odarum una cum W o i d i a n a versione exhibebimus."[3]

Um die Orientierung zu erleichtern, stellen wir Münters Numerierung und Textabgrenzung, die an einigen Stellen problematisch ist, der heute üblichen Zählung synoptisch gegenüber:[4]

MÜNTER	LATTKE	MÜNTER	LATTKE	MÜNTER	LATTKE
I	Ode 5	III	Ode 6	(IV)	(Ode 25)
1	1-2	1	8a	8	8
2	3	2	8b	9	9
3	4	3	9	10	10
4	5-6	4	10	11	11-12
5	7	5	11-12		
6	8ab	6	13	V	Ode 22
7a	8c	7a	14	1	1
7bc	9	7b	15	2	2
8	10-11	8	16-17	3	3
		9	18	4	4
II	Ode 1			5	5
1	1	IV	Ode 25	6	6a
2	2	1	1-2a	7	6b
3a	3	2	2b-3	8	7a
3b	4a	3	4	9	7b
4	4b-5	4	5	10	8
		5	6	11	9-10
		6	7a	12	11
		7	7b	13	12

Anm. 8-10 von S. 7:

8 MÜNTER Odae (1812) 6.

9 MÜNTER Odae (1812) 5.

10 Vgl. die Vielfalt bei K. Preisendanz, Art. Salomon (Nachtrag zum Art. Salomo, PRE 2. Reihe I,1 (1920) 1999ff.), in: PRE Suppl. VIII, 1956, 660-704, wo sich 662 ein kurzer Hinweis auf PS, aber nichts zu OdSal oder PsSal findet.

1 Vgl. B. Layton (ed.), The Rediscovery of Gnosticism. Proceedings of the International Conference on Gnosticism at Yale New Haven, Connecticut, March 28-31, 1978. Vol. One: The School of Valentinus. Vol. Two: Sethian Gnosticism. Leiden (SHR XLI) 1980/81.

2 MÜNTER Odae (1812) 12. 3 A.a.O. 13 (Sperrung von mir).

4 Vgl. MÜNTER Odae (1812) 14-21 und LATTKE OdSal I (1979) 79, 84-95, 134-141 und 148-153.

Die lateinische Übersetzung von C. G. Woide, die F. Münter unter seinen koptischen Odentext druckte, wird weiter unten zusammen mit der von M. G. Schwartze und der von C. Schmidt wiedergegeben werden.[1] Hier sei zunächst auf die wenigen Druck- oder Lesefehler aufmerksam gemacht, die bei Münter auftauchen:

I 1 (= OdSal 5,1): statt ϯⲛⲁⲟⲩⲛϩⲧ muß es ϯⲛⲁⲟⲩⲟⲛϩ̅ⲧ̅ heißen;
I 3 (= OdSal 5,4): statt ⲛⲉⲧⲛⲏⲧ muß es ⲛⲉⲧⲡⲏⲧ heißen;
III 3 (= OdSal 6,9): statt ⲛ̀ⲛⲏ ⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ besser: ⲛ̄ⲛⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ ;
III 7a (= OdSal 6,14): statt ⲛϩⲉⲛⲥⲟⲧⲟⲩ heißt es: ⲛ̄ϩⲉⲛⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ;
III 7b (= OdSal 6,15): statt ⲙ̀ⲡⲧⲏⲟⲩ steht in der Hs.: ⲙ̄ⲡⲧⲏⲩ ;
IV 8 (= OdSal 25,8): statt ⲁⲕⲥⲉⲡⲁϫⲉ muß es ⲁⲕⲥⲕⲉⲡⲁϫⲉ heißen.

Schließlich ist auf Münters "Adnotationes Philologicae"[2] soweit einzugehen, als Probleme - ob falsch oder richtig - bezeichnet werden.

II 3 (= OdSal 1,4) bleibt ⲕⲟⲛϩ unübersetzt, und es wird gesagt: "Vox ἁπαξ λεγομενη, cujus explicationem a Woidio haud datam, ex contextu unice tentare licebit. Opponitur enim coronae aridae, et cum ⲟⲛϩ v i v e n d i habeat notionem, fortassis allegorice de c o r o n a v i t a e n u n q u a m m a r c e s c e n t e intelligi poterit."[3]

II 4 (= OdSal 1,5) wird völlig verkehrt festgestellt: "ϫⲁⲓ in utraque dialecto Σωτηριαν, S a l u t e m, S a n i t a t e m denotat. Addito articulo (!) ⲟⲩϫⲁⲓ habet similitudinem aliquam cum Graecorum Ὑγιεια." - ⲟⲩϫⲁⲓ ist das Subst. masc. hier und heißt "Gesundheit, Wohlergehen, Heil".[4]

III 9 (= OdSal 6,18) wird die Brücke statt zum ägyptischen "nḥm"[5] zum hebräischen נחם geschlagen: "ⲛⲟⲩϩⲙ̀, M. ⲛⲟϩⲉⲙ S a l u s; similitudinem quandam habet cum Hebraeorum נחם, p o e n i t u i t, in Niphal p o e n i t e n t i a a f f e c t u s est, v. c o n s o l a t i o n e m a c c e p i t: quae postrema notio affinis quodammedo est notioni salutis."[6] Selbst wenn es sich um eine Wurzelverwandtschaft handeln sollte, bringt

---

1 In der Behandlung von HARNACK Pistis-Sophia (1891), s.u. S. 14-19.

2 MÜNTER Odae (1812) 22-31.

3 A.a.O. 25. Vgl. meine Konkordanz: LATTKE OdSal II (1979) 33.

4 WESTENDORF/SPIEGELBERG 287.

5 Vgl. a.a.O. 135 und 639 im Index: "nḥm retten" (ägypt.).

6 MÜNTER Odae (1812) 28.

der lexikalische Vergleich mit dem hebräischen Wort nichts ein.

IV 2 (= OdSal 25,3) heißt es zu ⲁⲕⲕⲱⲗⲩ, es sei unsicher, ob es das griechische κωλυειν sei oder eine "radix coptica, unde graecum manaverit."[1] Eine seltsame Vermutung, die sich auch mit den besten Wörterbüchern nicht belegen läßt.

V 13 (= OdSal 22,12) findet sich auch eine falsche Ableitung: "ⲣⲥⲛ̀ⲧⲉ, duplicare, M. ⲥⲛⲟⲩⲧⲉ, secunda, ⲥⲛⲁⲩ, duo, secundus. שנה iterare, שני."[2] Das Wort ⲥⲛⲧⲉ heißt "Fundament"[3] und gehört zu ⲥⲱⲛⲧ.[4]

Unter der Rubrik "Littérature orientale" veröffentlichte J. F. Champollion le Jeune, der "Begründer der Ägyptologie",[5] 1815 im "Magasin encyclopédique" einen Brief an Monsieur Grégoire, in dem er auf Münters kleine Schrift hinweist.[6] Er ordnet die "cinq Odes ou espèces de cantique en prose, écrits en égyptien du dialecte thébain",[7] der Sekte des Basilides zu,[8] beschränkt sich aber sonst im Blick auf Text wie (Woides) Übersetzung auf "quelques remarques purement philologiques".[9]

Die "orthographe vicieuse que Woide a négligé de rectifier" (p. 386) ist im Falle von I 1 (= OdSal 5,1) nur ein Druckfehler. Die Korrektur von ⲁⲩⲙⲉⲕⲙⲟⲩⲕⲟⲩ in I 6 (= OdSal 5,8) entweder zu "AUMEKMôKOU" (p. 386) oder zu "AUMOKMEKOU" (p. 387) ist mitsamt den sprachlichen Argumenten falsch. Richtig kann dagegen damals schon die Verlegenheit von II 3 (= OdSal 1,4) gelöst werden: "mais tu es vivant sur ma tête"; das Verb ist nichts als "la deuxième personne masculine au singulier du présent de l'indicatif" (p. 387). Auch Woides Verwechslung von "EINE similis esse" mit "EINE adducere" (p. 388) in demselben Vers (aber OdSal 1,3) wird richtig aufgedeckt. Die Inkorrektheit in III 7a (= OdSal 6,14) ist natürlich auch nur ein Druckfehler, wie die Übersetzung mit "labia" zeigt. Für IV 8 (OdSal 25,8) findet sich allerdings "une observation plus importante" (p. 389); Woides Übersetzung wird ersetzt durch: "et fui supra vestimenta corii". (p. 390). Berechtigt ist auch die Kritik an

---

1 MÜNTER Odae (1812) 28.
2 A.a.O. 31.
3 LATTKE OdSal I (1979) 141.
4 LATTKE OdSal II (1979) 29.
5 Vgl. MEL 5, 1972, S. 461.
6 CHAMPOLLION Lettre (1815).
7 A.a.O. 383.
8 A.a.O. 384.
9 A.a.O. 386; im folgenden Abschnitt die Seiten in Klammern.

Woides Übersetzung von V 1 (= OdSal 22,1), die "un peu obscure et infidèle" genannt wird (p. 391), und an deren Stelle es nun heißt: "ille qui duxit me deorsum e loco alto sursum, duxit quoque me e loco infimo deorsum." (p. 390f).

Insgesamt soll die kurze Abhandlung in Briefform dann aber doch "un hommage public aux talen(t)s de Woide et à ceux de M. Münter" sein (p. 391f).

Es sollte fast 80 Jahre dauern, bis die Oden Salomos im Rahmen der Pistis-Sophia-Forschung wieder ins wissenschaftliche Bewußtsein rückten, was nicht zuletzt ermöglicht wurde durch die erste kritische Edition der Pistis Sophia durch J. H. Petermann, mit lateinischer Übersetzung von M. G. Schwartze in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese editio princeps,[1] auch von C. Schmidt berücksichtigt, wurde ebenso wie die Übersetzung für die Ausgabe des Textes des vorliegenden Werkes (vgl. Band I) herangezogen. Bis auf geringfügige, von Schmidt getilgte Fehler sind es eigentlich nur die Wortabtrennungen und Vokalstriche, die auch bei Petermann nach individuellem Muster gestaltet sind. Zu der in seinem Vorwort (S. VII) angekündigten Schrift über den gnostischen Charakter von Pistis Sophia ist Petermann nicht mehr gekommen. Da sich z.B. Harnack auf den lateinischen Odentext bezieht, sei die Übersetzung von M. G. Schwartze dort erst, nach Versen geordnet,[2] gegeben.[3]

Auf Harnacks Untersuchung[4] ist jetzt soweit einzugehen, als seine auf Koestlin aufbauende[5] Monographie auch die OdSal behandelt. In den Jahrzehnten zuvor hatte sich bloß "die richtige Angabe fortgepflanzt, dass sich in dem Buch fünf Fragmente aus fünf Oden (Psalmen) Salomo's finden, die nicht zu der bekannten Sammlung der 'Psalmen Salomo's' gehören." (S. 1). Das Studium des gnostischen Buches Pistis-Sophia, das "zu den am

1 SCHWARTZE/PETERMANN Pistis Sophia (1853), s.o. S. 1.

2 Im fortlaufenden Text von SCHWARTZE/PETERMANN Pistis Sophia (1853) nur durch Anführungsstriche abgesetzt.

3 S.u. S. 14-20.

4 HARNACK Pistis-Sophia (1891); Seiten im folg. in Klammern.

5 K. R. Koestlin, Das gnostische System des Buches Pistis Sophia. In: ThJb(T) 13 (1854) 1-104, 137-196.

wenigsten bekannten und am wenigsten bearbeiteten christlichen Schriften der vorkonstantinischen Zeit gehört", legt in der Tat "dem Forscher die grösste Selbstverleugnung" auf, scheint es doch wirklich "zum Zwecke der Verbreitung des systematischen Blödsinns geschrieben zu sein" (S. 1). Harnack behandelt

1. die "Beziehungen der Pistis-Sophia zum Neuen Testament und der evangelischen Geschichte", S. 2-31,
2. die "Stellung derselben zum Alten Testament und den alttestamentlichen Citaten", S. 31-49,
3. die "Exegese, die in dem Buch vorliegt", S. 49-58,
4. die "gemein-christlichen" und "katholischen" Elemente sowie die "geschichtlich wichtigen Mittheilungen", S. 59-94, und
5. solche Probleme, "aus welcher Zeit und welchem Kreise das Buch stammt", S. 94-114, (S. 2).

1. "Die Pistis-Sophia und das Neue Testament (die evangelische Geschichte)" (S. 2-31).

Die "augenscheinliche Abhängigkeit von neutestamentlichen Schriften" läßt sich durch eine Zusammenstellung sowohl der 36 "ausdrücklichen Citate" als auch der 55 "übrigen Beziehungen der Schrift zu den Evangelien, der evangelischen Geschichte und dem Neuen Testament" klar aufzeigen (S. 3 u. 12; vgl. auch die Tabelle S. 26f). Man ist dann erstaunt, "wie gross die Abhängigkeit der PS von den kanonischen Evangelien ist. Der Verfasser, der etwas ganz Neues erzählt, nämlich den Verkehr Jesu mit seinen Jüngern in dem 12. Jahr nach seiner Auferstehung, hat doch die Geschichte und die Verkündigung des historischen Jesus sehr stark ausgebeutet."[1] Der besonderen Fiktion entsprechend spielen die weiteren ntl. Schriften eine nur untergeordnete Rolle. Die zwei Stellen aus den Briefen (I Kor 12,20 und Röm 13,7) zeigen aber, "dass in dem Kreise des Verfassers der PS die Paulusbriefe den Evangelien gleich standen und kanonisches Ansehen genossen - eine für die Zeitbestimmung der PS nicht unwichtige Beobachtung."[2]

---

1 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 27. Zur "Verkündigung Jesu" vgl. A. von Harnack, Das Wesen des Christentums, 1900 u.ö.

2 A.a.O. 31; vgl. 22 (zu I Kor 12,20) u. 24 (zu Röm 13,7): "Dass Paulus, ..., als 'frater' der Jünger bezeichnet ist" und "dass Christus 'per os Pauli' geredet haben soll", setzt "Inspirationstheorie" wie ntl. "Kanon" voraus!

2. "Die Pistis Sophia und das Alte Testament" (S. 31-49).

Dieser Abschnitt ist deshalb so wichtig, weil Harnack hier die fünf OdSal behandelt. Das ganze AT ist zwar dem Verfasser der PS "göttliche Prophetie" (S. 32), doch sind es vor allem die Psalmen, auf die sich seine Benutzung konzentriert hat.

> "Die Auswahl derselben lehrt, dass der Verfasser des Buchs sich mit den besten Buss- und Bittpsalmen vertraut gemacht hat und in ihnen lebt. Welch ein uns unbegreiflicher geistiger Zustand, in dem man sich gleichzeitig an den schönsten Psalmen und an dem wildesten Unsinn der schrankenlos waltenden Phantasie erbaute!" (S. 33f, mit Tabelle der Zitate aus den kanonischen Psalmen).

Wenn im folgenden Harnacks Beobachtungen ausführlich wiedergegeben werden, weil sie den eigentlichen Anfang der kritischen Erforschung der OdSal bilden, so darf ich gleichzeitig auf meinen eigenen Beitrag verweisen, in dem "die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia" untersucht wurde.[1]

Harnack nennt es "die merkwürdigste Erscheinung", daß die fünf OdSal in der PS "mitten unter den kanonischen stehen."[2] Denn sie "stammen weder aus dem Psalmbuch, noch gehören sie zu den bekannten 18 Psalmen Salomo's, welche in einigen Bibeln einen Platz gefunden haben. Der Verfasser hat sie keinesfalls erfunden; vielmehr sind sie ihm schon überliefert, und sie besitzen in seinen Augen dieselbe Dignität, wie die davidischen Psalmen; denn er hält sie wirklich für salomonisch, citirt sie genau mit derselben Einführungsformel wie die kanonischen, commentirt sie und unterscheidet sie scharf von den 13 Busspsalmen, welche er der Sophia in den Mund legt." (S. 35). Er verweist dann auf C. G. Woide[3] und F. Münter,[4] nach dem sich kein Forscher "mit diesen Psalmen eingehend beschäftigt" habe (S. 35); letztere Tatsache ist trotz der schmalen Textbasis doch eigentlich erstaunlich.

---

1 Vgl. LATTKE OdSal I (1979) 207-225.

2 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 35.

3 "Appendix ad editionem N.T. e Codice Alexandrino, in qua continentur fragmenta N.T. iuxta interpretationem dialecti Superioris Aegypti quae Thebaica vel Sahidica appellatur", Oxonii 1799.

4 MÜNTER Odae (1812), s.o. S. 7-10. Vorläufig zum "Ursprung der Psalmen" sich äußernd, sagt Harnack: "In der Einleitung widerlegt Münter mit Glück die Ansicht Woide's, die PS sei das Buch 'Sophia' Valentin's. Er selbst sucht zu zeigen, dass die PS vielmehr aus ophitischen Kreisen stamme." (35).

An dieser Stelle scheint es angebracht, die bis dahin angefertigten drei lateinischen Übersetzungen[1] synoptisch zu präsentieren.

I (= OdSal 5,1-11)

WOIDE/MÜNTER, S. 14f.

1. Confitebor tibi Domine, quia tu Deus meus. Ne relinquas me, Domine, quia tu es spes mea.
2. Dedisti mihi judicium tuum gratis, et liberatus sum per te.
3. Cadant persequentes me, et non videant me.
4. Nubes fumi tegat oculos eorum et nebula aëris obtenebret eos, et non videant ipsi diem, ne prehendant me.
5. Consilium eorum fiat inefficax, et quae consultarunt, veniant super eos.
6. Meditati sunt consilium, et non fiat (succedat) illis.

SCHMIDT/HARNACK, S. 37.

1. Gratias tibi agam, domine, quia tu es deus meus. Ne relinquas me, domine, quia tu es spes mea.
2. Dedisti mihi iudicium tuum gratis, et liberatus sum a te.
3. Cadant persequentes me, et non videant me.
4. Nubes fumi tegat oculos eorum et nebula aëris obtenebret eos, neve videant diem, ne prehendant me.
5. Consilium eorum fiat inefficax, et quae consultarunt, veniant super eos.
6. Meditati sunt consilium, neve succedat illis.

SCHWARTZE, S. 73f.

1. Manifestabo me tibi, domine, quod tu es deus meus. Ne sine me, domine, amplius, quod tu es mea ελπις ;
2. dedisti mihi meum ius gratis, et servor a te;
3. labuntor persequentes me, neve vidento me.
4. Nubes caliginis obtegito eorum oculos atque nebula αερος , esto caligo iis, neve vidento diem, ut ne prehendant me;
5. esto impotens eorum consilium, et quae deliberarunt, veniunto in eos;
6. meditati sunt consilium, neve esto iis.

---

1 Die erste war die von WOIDE/MÜNTER, hier mit Angabe der S. bei MÜNTER Odae (1812); die zweite war die von SCHWARTZE, ohne Versabteilung gedruckt, hier mit Angabe der S. in SCHWARTZE/PETERMANN Pistis Sophia (1853); die dritte, von Harnack (zusammen mit dem Text von Schwartze) gegebene, ist eine Revision von Münters Übersetzung durch C. Schmidt, den späteren Herausgeber der Pistis Sophia, hier als SCHMIDT/HARNACK, mit Angabe der S. von HARNACK Pistis-Sophia (1891).

Zur Entsprechung der damaligen Oden- und Verszählung zur heute üblichen und gültigen s.o. S.8.

Vgl. die "Bemerkungen zur Übersetzung" von W. Till bezüglich der griech. Wörter, in SCHMIDT/TILL Schriften (1962) XXXVf = SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) XXXVf.

WOIDE/MÜNTER

7. Et vicerunt eos potentes, et quae praeparaverunt
malitiose, descenderunt in ipsos.
8. Spes mea est in Domino, et non timebo,
quia tu es Deus meus, Servator meus.

SCHMIDT/HARNACK

7. Et vicerunt eos potentes, et quae praeparaverunt
malitiose, descenderunt in ipsos.
8. Spes mea est in domino, et non timebo,
quia tu es deus meus, servator meus.

SCHWARTZE

7. Vicerunt eos validi, et quae pararunt
κακως, collapsa sunt infra eos.
8. Est mea ελπις in domino, et haud timebo,
quod tu es deus meus, meus σωτηρ.

II (= OdSal 1,1-5)

WOIDE/MÜNTER, S. 15f.

1. Dominus super caput meum sicut corona,
et non ejiciam eam.
2. Plexerunt mihi coronam veritatis,
& ramos in ea germinare fecit.
3. Non adducit coronam aridam quae non germinet;
sed ⲕⲟⲛϩ super caput meum.
4. Et germinare fecisti super caput meum fructus tuos.
Pleni et perfecti sunt, pleni salute tua.

SCHMIDT/HARNACK, S. 37f.

1. Dominus super caput meum sicut corona,
neque ero absque eo (ea).
2. Plexerunt mihi coronam veritatis,
et ramos tuos in me germinare fecit.
3. Nam non similis est coronae aridae quae non germinat;
sed vivis super caput meum.
4. Et germinasti super caput meum: fructus tui
pleni et perfecti sunt, pleni salute tua.

SCHWARTZE, S. 75.

1. Dominus[1] super meum caput sicut corona,
neque ero absque eo.
2. Plexerunt mihi coronam αληθειας.
Et fecit tuos κλαδους germinare in me,
3. quod non tulit coronam aridam, haud germinantem.
αλλα vivis super meum caput
4. et progerminas super me; tui
pleni sunt et perfecti, pleni sunt tua salute.

---

1 Nicht "Deus" wie bei HARNACK Pistis-Sophia (1891) 37; die Wiedergabe der Übersetzung von Schwartze durch Harnack ist im ganzen etwas ungenau. Daß Schwartzes Übersetzung selbst nicht immer ganz richtig ist, ist eine andere Sache.

III (= OdSal 6,8-18)

WOIDE/MÜNTER, S. 16f.

1. Egressa est emanatio, facta est magnum flumen dilatatum.
2. Collegit ea eos omnes (fluvios v. aquas) et reversa est super templum.
3. Non prehenderunt eam in locis munitis et aedificatis: neque prehenderunt eam artes eorum, qui intercipiunt aquas.
4. Ducta est super omnem terram, et ea comprehendet omnes aquas.
5. Biberunt qui habitabant in arena arida: sitis eorum soluta est et extincta, dum dederunt illis potum ab Altissimo.
6. Beati diaconi potus illius, quibus credita est aqua Domini.
7. Conversa sunt labia, quae arida erant, accipiebant gaudium cordis, qui deficiebant, roboratae sunt animae projectae a vento, ne morerentur.
8. Restituta sunt membra quae ceciderant; datum est robur parrhesiae eorum, et data est lux oculis eorum.
9. Quia omnes illi biberunt salutum Domini, et salvati sunt per aquas vitae aeternae.

SCHMIDT/HARNACK, S. 38.

1. Egressa est emanatio et facta est magnum flumen dilatatum.
2. Attraxit eos omnes et conversa est super templum.
3. Non potuerunt eam capere in locis munitis et aedificatis; neque potuerunt eam capere artes eorum, qui intercipiunt /(aquas).
4. Duxerunt eam super omnem terram, et ipsa comprehendit eos omnes.
5. Biberunt, qui habitabant in arena arida; sitis eorum soluta est et exstincta, cum daretur illis potus ab Altissimo.
6. Beati sunt diaconi potus illius, quibus credita est aqua domini.
7. Converterunt labia, quae arida erant, accipiebant gaudium cordis, qui soluti erant; comprehenderunt animas, halitum immittentes, ne morerentur.
8. Restituerunt membra quae ceciderant; dederunt robur parrhesiae eorum et lucem oculis eorum.
9. Nam omnes illi se cognoverunt in domino, et salvati sunt per aquam vitae aeternam.

SCHWARTZE, S. 84.

1. Egressa αποῤῥοια facta est magnum flumen, latum;
2. attraxit eos omnes, et conversam super templum
3. haud potuerunt capere in clausis et in locis aedificatis, neque (add. ουδε) potuerunt capere eam τεχναι capientium /illos.
4. Duxerunt eam super terram totam, atque prehendit eos omnes.
5. Biberunt versantes super arenam aridam. Eorum sitis soluta est et exstincta, quum dedissent iis potum ab excelso.
6. Μακαριοι sunt διακονοι potus illius, quibus concredita est aqua domini.
7. Converterunt labia arida, sumserunt vigorem animi[1] hi, qui erant soluti; prehenderunt (i.f. confirmarunt) ψυχας eiicientes halitum, ut ne morerentur;
8. erexerunt μελη collapsa; dederunt robur suae παῤῥησιᾳ atque dederunt lucem suis oculis,
9. quod isti omnes cognovere se in domino, atque servati sunt aqua vitae usque ad aeternum.

1 Petermann im krit. App.: "Loco 'animi' legendum videtur 'in me'. cf. p. 133".

IV (= OdSal 25,1-12)

WOIDE/MÜNTER, S. 18f.

1. Liberatus sum e vinculis: fugi ad te, Domine,
quia fuisti mihi ad dextram, salvans me.
2. Et salvasti me, et adjuvisti me;
prohibuisti adversarios meos, & non apparuerunt.
3. Nam facies tua mecum fuit, liberans me in gratia tua.
4. Accepi contumeliam coram multitudine et ejecerunt me:
fui sicut plumbum coram iis.
5. Fuit mihi robur a te, quod me adjuvat.
6. Quia posuisti lucernas ad dextram meam et ad sinistram /meam.
7. Nam nemo mecum est. Eram orbatus lumine.
8. Texisti me sub umbra gratiae tuae
et fui caelestis (indutus) vestimentis honorificis.
9. Dextra tua exaltavit me, et ademisti a me morbum.
10. Fui corroboratus veritate tua, humiliatus justitia tua.
11. Procul remoti sunt a me adversarii mei,
et justificatus sum bonitate tua,
quia requies tua est in secula seculorum.

SCHMIDT/HARNACK, S. 39.

1. Liberatus sum e vinculis; fugi ad te, domine,
quia fuisti mihi ad dextram, salvans me.
2. Et salvans me et adiuvans me
prohibuisti adversarios meos, neque se manifestaverunt,
3. quod facies tua mecum erat, liberans me gratia tua.
4. Accepi contumeliam coram multitudine et eiecerunt me;
fui sicut plumbum coram iis.
5. Fuit mihi robur per te adiuvans me.
6. Quia posuisti lucernas ad dextram meam et ad sinistram /meam,
7. ne neutra parte luminis expers essem.
8. Texisti me sub umbra gratiae tuae
et superavi vestimenta pellicea.
9. Dextra tua exaltavit me, et abstulisti infirmitatem porro /a me.
10. Fui corroboratus veritate tua, purgatus iustitia tua.
11. Procul remoti sunt a me adversarii mei,
et iustificatus sum iustitia tua,
quia requies tua est in saecula saeculorum.

SCHWARTZE, S. 96.

1. Servatus sum e vinculis. Fugi ad te, Domine,
quod fuisti mihi dextra servans me
2. atque servans me, et adiuvans me,
εκωλυσας pugnantes contra me, neque apparuerunt;
3. quod tua facies mecum erat servans me tua χαριτι.
4. Affecta sum ignominia coram multitudine, atque proiecerunt /me.
Fui sicut plumbum coram iis.
5. Facta mihi est vis a te adiuvans me,
6. quod posuisti lucernas ad dextram mihi et ad sinistram mihi,
7. ut ne quidquam circa me esset luminis expers.
8. Εσκεπασας me sub umbra tuae misericordiae,
et fui super vestes pelliceas.
9. Tua dextra exaltavit me, et abstulisti infirmitatem a me.
10. Factus sum validus tua veritate, purgatus tua δικαιοσυνῃ.
11. Remoti sunt a me pugnantes contra me,
et iustificatus sum tua χρηστοτητι,
nam tua quies est ad aeternum aeternitatis.

V (= OdSal 22,1-12)

WOIDE/MÜNTER, S. 19-21.

1. Duxit me deorsum e locis altis, coelestibus,
   et duxit me in loca, quae in valle, deorsum.
2. Sumsit huc ea, quae in medio sunt, et erudivit ea.
3. Dispersit inimicos meos et adversarios meos.
4. Dedit mihi potestatem super vincula, ad solvenda ea.
5. Percussit serpentem septem capita habentem manibus meis:
   constituit me super radicem ejus, ut deleam semen ejus.
6. Et tu eras mecum, assistens mihi.
7. Omni in loco circumdedit me nomen tuum.
8. Dextra tua perdidit venenum male loquentis.
9. Manus tua direxit viam fidelium tuorum.
10. Liberasti eos e sepulcro,
    et transtulisti eos e medio sepulcrorum.
11. Accepisti ossa mortua, dedisti iis corpus,
    et, ne commoveantur, dedisti iis ενεργειαν vitae.

SCHMIDT/HARNACK, S. 39f.

1. Is, qui duxit me deorsum e locis altis, coelestibus,
   et duxit me in loca, quae in fundamento inferiori.
2. Is, qui abstulit ibi haec, quae in medio sunt,
   et docuit me ea.
3. Is, qui dispersit inimicos meos et adversarios meos.
4. Is, qui dedit mihi potestatem super vincula ad solvenda ea.
5. Is, qui percussit serpentem septem capita habentem
   manibus meis:
   constituit me super radicem eius, et exstinguerem semen
   eius. –
6. Et tu eras mecum, adsistens mihi.
7. Omni in loco circumdedit me nomen tuum.
8. Dextra tua perdidit venenum male loquentis.
9. Manus tua planavit viam fidelibus tuis.
10. Liberasti eos e sepulcris,
    et transtulisti eos e medio cadaverum.
11. Accepisti ossa mortua, induisti iis corpus,
    et, qui non movent se, dedisti eis ἐνεργειαν vitae.

SCHWARTZE, S. 99f.

1. Qui deduxit me ex locis excelsis super caelum,
   et duxit me sursum in locis, quae in fundamento inferiori;
2. qui abstulit ibi haec, quae in medio, et docuit me ea,
3. qui dispersit meos inimicos et meos αντιδικους,
4. qui dedit mihi εξουσιαν super vincula ad solvenda ea,
5. qui επαταξε serpentem cum septem capitibus meis manibus.
   Constituit me super eius radicem, ut evellerem eius σπερμα,
6. atque tu eras mecum, adiuvans me,
7. in omni loco circumdedit me tuum nomen.
8. Dextra tua perdidit venenum huius, qui dicit malum.
9. Tua manus stravit viam tuis πιστοις.
10. Redimisti eos e ταφοις,
    et transtulisti eos e mediis cadaveribus.
11. Sumsisti ossa mortua, induisti iis σωμα,
    et qui haud movent se, dedisti iis ενεργειαν vitae.

WOIDE/MÜNTER

12. Via tua fuit incorruptibilitas; et facie tua duxisti AEona tuum super perniciem, ut solvantur omnes et renoventur.
13. Et ut lumen tuum duplicetur iis omnibus, convertisti divitias tuas super eos, et facti sunt habitaculum sanctum.

SCHMIDT/HARNACK

12. Via tua facta est expers perniciei et etiam facies tua, duxisti aeona tuum in perniciem, ut dissolverentur omnes et renovarentur.
13. Et ut lumen tuum duplicaretur iis omnibus, superstruxisti divitias tuas super eos, et facti sunt habitaculum sanctum.

SCHWARTZE

12. Via tua facta est perniciei expers, atque tua facie duxisti[1] tuum αιωνα in perniciem, ut dissolverentur omnes et fierent novi,
13. et uti tuum lumen sit duplicatum[2] iis omnibus. Construxisti tuam opulentiam per eos, et facti sunt habitaculum sanctum.

Daß die Schmidt'sche Übersetzung, mit der Harnack arbeitet, eine Revision von Woides Text auf Grund der Übersetzung von Schwartze darstellt, läßt sich durch einen Vergleich leicht feststellen.

Die frühe Erkenntnis,[3] daß die OdSal in vielfacher Weise nicht nur "den kanonischen Psalmen nachgebildet"[4] sind, sondern überhaupt alttestamentliche Entlehnungen enthalten, dürfte für die spätere Kommentierung (s. Band IV) von größter Bedeutung sein.

Die wichtigsten Beobachtungen Harnacks zur Bestimmung der "Herkunft dieser Lieder"[5] sind deshalb noch heute nicht ganz unwichtig, weil damals die Forschungslage weitgehend ungetrübt war von tradierten Hypothesen.

Ode I (= OdSal 5,1-11) "ist nichts anderes als ein Cento aus dem Alten Testament." (S. 41). Ode II (= OdSal 1,1-5) "kann jüdisch, grosskirchlich, gnostisch sein. Jedenfalls ist sie nicht

1 Zu "tua facie duxisti" schlägt Petermann im kritischen Apparat richtig vor: "tua facies. Duxisti".

2 Verbesserung zu "fundamentum" schon durch Petermann, ebd.

3 Vgl. schon MÜNTER Odae (1812) 6f, dann auch HARNACK Pistis-Sophia (1891) 41.

4 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 41.

5 Ebd. Der Wechsel bei Harnack zwischen den Begriffen "Oden", "Psalmen", "Hymnen" und "Lieder" ist durchaus sachgemäß.

vom Verfasser des ganzen Buchs (sc. Pistis Sophia); denn dieser ist schlechterdings nicht im Stande gewesen, ein solches Lied zu dichten." (S. 41f). Ganz schwach und ein wenig irritiert witterte Harnacks Scharfsinn damals schon einen (Überlieferungs-) "Zusammenhang"[1] mit den 18 PsSal, und zwar auf Grund der Einführung dieses Odenzitats als "neunzehnte Ode Salomos".[2]

Ob "der wirkliche Sinn" von Ode III (= OdSal 6,8-18) "ohne Zweifel (..) die Verherrlichung der Taufe" (S. 42) ist und ob die dort genannten "Diener" (6,13) "offenbar (..) die berufsmässigen christlichen Amtsträger" (S. 43) darstellen, wird im Gesamtzusammenhang der Interpretation zu prüfen sein. Vernehmen wir zunächst einmal Harnacks ziemlich weitgehende Folgerung:

> "Das Lied ist ohne Zweifel c h r i s t l i c h e n Ursprungs und damit ist auch die christliche Herkunft der vier übrigen Oden, als zu e i n e r Sammlung gehörig, erwiesen. Ferner weist die Ode auf Ägypten" und "endlich scheint mir auch der gnostische Ursprung sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher." (S. 43).

Ode IV (= OdSal 25,1-12) gibt dagegen "keine Anhaltspunkte für den Ursprung". (S. 44).

Neben Ode III (s.o.) ist Ode V (= OdSal 22,1-12) "die wichtigste", weil mit dem Schlüssel-Vers 11 der "Erlöser-Äon" gemeint ist, der, "wie man wohl zuversichtlich sagen darf", mit "Christus" identisch ist:

> "Der gnostische Charakter dieses Triumphgesangs des Äon Christus ist also zweifellos." (S. 44). Denn "nur Gnostiker waren in der Zeit vor Irenäus im Stande, die Erlösung so kräftig hervorzuheben und so zu feiern." (S. 45).

Es wird schwer sein, diese Beobachtungen und Urteile des großen Kenners der altchristlichen Literatur und Geschichte ganz beiseite zu schieben:

> "Die fünf pseudosalomonischen Oden (Psalmen) sind also - das ist das Ergebnis unserer Betrachtung -
> 1) dem Verfasser der PS überliefert, und er las sie in seiner Sammlung alttestamentlicher Schriften;
> 2) sie sind gnostischen Ursprungs; doch ... die gnostischen Merkmale sind verborgen und stören wenig;
> 3) sie sind den kanonischen Psalmen offenbar nachgebildet;

---

1 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 42; vgl. auch HARNACK Geschichte I/1 (1893) 172 im Abschnitt "Gnostiker und Marcioniten", S. 143-201.

2 Zu diesem Probem ist heute alles Nötige gesagt, vgl. z.B. LATTKE OdSal I (1979) 216f.

4) sie haben ihre Stelle in der Bibel des Verfassers vielleicht nach den 18 (jüdischen) Psalmen Salomo's gehabt, ...;
5) sie sind höchstwahrscheinlich ägyptischer Herkunft;
6) zwischen der Gedankenwelt und dem poetischen und religiösen Vermögen des Verfassers der PS und des Verfassers dieser Oden ist ein bedeutender Abstand. Jener ist ein Stümper gegen diesen." (S. 45f).[1]

Aus all dem folgt als eine erste Zeitbestimmung, die ja zu den Hauptproblemen der OdSal-Forschung gehört, "dass die Oden zur Zeit des Verfassers bereits verhältnissmässig alt waren"; Harnack möchte, "ohne Bedenken und ohne die Zeit der PS näher zu bestimmen, diese Lieder der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts zuweisen".[2]

Es sind zwei weitere Zusammenhänge zu beachten, in die hinein Harnack die OdSal stellt.[3] Der eine hat zu tun mit der literarischen Gattung "Ode", der andere mit dem gewählten Verfasserpseudonym "Salomo". Um mit dem letzteren zu beginnen, ist Harnack der Meinung, daß die "Etiquettierung" (S. 47f) nicht erst von den Tradenten und Benutzern der (anonymen) Oden diesen hinzugefügt wurde. Unter Hinweis auf ihre Ähnlichkeit mit der Form der kanonischen Psalmen hält er es für "vielmehr sehr wahrscheinlich, dass sie als salomonische Lieder von ihrem Verfasser edirt wurden, also e c h t e P s e u d e p i g r a p h e n sind."[4] Damit gehören sie wenigstens ihrer Intention nach zu den christlichen Zusätzen zum AT.[5] Ob sie jemals, was ja möglich wäre,[6] zusammen mit den PsSal unter dem einen Titel "Ψαλμοὶ Σολομῶντος" überliefert wurden, muß für die griechische

1 Die fehlerhafte Zählung wurde stillschweigend korrigiert.

2 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 46; vgl. noch HARNACK Geschichte II/1 (1896) 540, II/2 (1904) 193, Anm. 2.

3 Vgl. neben HARNACK Pistis-Sophia (1891) 46-49 die ausführlichen Darstellungen in HARNACK Geschichte I/2 (1893) 795 bis 797 ("Psalmen, Hymnen, Oden, Liturgien") und 845-865 ("Die von den Christen angeeignete und z.Th. bearbeitete jüdische Literatur").

4 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 48, Sperrung von mir. - Wenn Harnack von hebraisierender Form spricht, ist über die immer noch diskutierte Originalsprache nichts behauptet!

5 Neben HARNACK Pistis-Sophia (1891) 49 vgl. auch HARNACK Geschichte I/2 (1893) 851 und 864.

6 Vgl. die Ausführungen zum syrischen "Titel der ganzen Sammlung" in LATTKE OdSal I (1979) 53f.

Fassung reine Spekulation bleiben.[1]

Wichtiger für die religionsgeschichtliche Interpretation ist der Zusammenhang der OdSal mit der altchristlichen Poesie, die bereits in neutestamentlicher Zeit beginnt.[2] Die von Methodios um 300 gegebene Definition, σωτηρίας ἐστὶ διήγημα ἡ παρ' ἡμῖν ᾠδή,[3] ist für die ganze Frühzeit zur Unterscheidung zwischen Hymnen, Oden und Psalmen unbrauchbar.[4] Mit reichen Quellenbelegen kann Harnack feststellen: "Psalmendichtungen resp. poetische Stücke sind für Valentinianer, Marcianer, Basilidianer und Marcioniten bezeugt."[5] Doch über Nachrichten und Bruchstücke hinaus ist leider nichts erhalten. Irgendeine Identifizierung der OdSal mit erwähnten Dichtungen ist bis heute unmöglich.

Zum Rest der Untersuchung Harnacks fassen wir uns kurz:

3. "Die biblische Exegese der Pistis-Sophia" (S. 49-58).

Von Exegese im historisch wie philologisch kritischen Sinne kann man überhaupt nicht reden; denn alle Bibelzitate "dienen nur dazu, die speziellsten Theologumena und Einfälle zu belegen." (S. 49).

Zunächst zu den Zitaten aus "David" und "Salomo":

> "Das Schema ist durchweg dieses, dass Jesus seinen Jüngern ein Lied der Pistis-Sophia mittheilt, und einer von ihnen darauf antwortet, durch dieses Lied sei die Prophetie, die schon David (Salomo) in dem Psalm ausgesprochen habe, bekräftigt resp. bewahrheitet. Er citirt nun den betreffenden Psalm, dessen einzelne Verse somit ihr Licht aus dem voranstehenden Psalm der Pistis-Sophia erhalten. Interessant ist hier, dass der Verfasser des Buchs in Bezug auf das A.T. das alte Schema des Weissagungsbeweises festgehalten hat. ... Eine ausführliche Erklärung hat der Verfasser nur dem 91. 105. und 107. Psalm und der 3. 4. und 5. salomonischen Ode zu Theil werden lassen." (S. 49f).

---

1 In Frage kommt nur das sog. "Verzeichnis der 60 kanonischen Bücher", in dem die Psalmen Salomos an neunter Stelle der 25 Apokryphen erscheinen, vgl. ZAHN Geschichte II/1 (1890) 292.

2 Zum "Material" vgl. HARNACK Geschichte I/2 (1893) 795: "I Cor. 14,15.26; Act. 4,24f.; 16,25; Coloss. 3,16; Ephes. 5,18.19 (vielleicht auch 5,14 ...); Luc. 1; Protev. Jacobi 6; die Gesänge in der Apoc. Joh.; Jacob. 5,13", etc. — Darauf wird zurückzukommen sein.

3 Text nach HARNACK Pistis-Sophia (1891) 46, Anm. 1.

4 Auch Harnack, ebd., "ist diese Definition wohl zu eng." Doch sagt er dann: "Immer aber liegt ein geschichtliches Ereigniss, eine concrete Situation, die geschildert wird, der Ode zu Grunde. Sie ist nicht rein lyrisch, auch nicht bloss hymnisch." - Soll das auch für die OdSal gelten?

5 HARNACK Geschichte I/2 (1893) 796.

Aber weder die"Auslegungen" dieser Psalmen noch die der Salomo-Oden bringen irgendetwas, "was wirklick 'Erklärung' des vorliegenden Textes genannt werden könnte". (S. 51). Gilt beim AT schon der Schrifttext "als 'ἐν παραβολῇ' gesagt", "während die gnostische Auslegung Rede 'ἐν παρρησίᾳ' ist (resp. φανερῶς)" (S. 50), so gilt dies erst recht und geradezu im technischen Sinne für "die Erklärung e v a n g e l i s c h e r Stellen" (S. 54), was ja aber schon im NT selbst beginnt: vgl. z.B. Joh 16,29 oder Mt 13,11-17. An genügend Beispielen zeigt Harnack, "wie vollkommen willkürlich durchweg diese Exegese gewesen ist" (S. 58), was ihm Kriterium hohen Alters ist.

4. "Die gemein-christlichen und die katholischen Elemente der Pistis-Sophia und die geschichtlich wichtigen Notizen." (S. 59-94).

Für die Interpretation der OdSal sind diese kirchengeschichtlich interessanten Ausführungen nicht weiter wichtig. Harnacks Hauptthese vom Sakramentalismus (bes. Buße!) mögen Dogmengeschichten und Kommentare zur PS behandeln. Wichtiger ist, wegen des immer noch ungelösten Problems des Alters der OdSal, der Schlußteil:

5. "Charakter, Ursprung, Zeit und Ort." (S. 94-114).

a) Wegen der Erwähnung von Verfolgungen "ist das Buch vor d(em) J(ahre) 302 entstanden" (S. 96).

b) Andererseits sind "die vier Evangelien und die paulinischen Briefe heilige Schriften", sodaß "der Zeitraum 140-302 ins Auge zu fassen ist" (ebd.).

c) Die positive Stellung der PS zum AT, "nicht Natur des Gnostizismus, sondern (sc. katholische) Dressur", führt zur T h e s e , "dass das Buch nicht vor dem Anfang des 3. Jahrh. geschrieben sein kann." (S. 97). Dies wird in den nächsten Punkten näher begründet.

d) Insgesamt erkennt Harnack "einen greisenhaften Gnostizismus" (ebd.).

e) Der oben genannte Sakramentalismus als der "Grundcharakter des Buchs" (S. 98) - kann man μυστήριον in dieser Weise mit Sakrament gleichsetzen? - stützt diese zeitliche Ansetzung entscheidend.

f) Für die "Christusmystik" verweist Harnack auf "Origenes und Methodius" (S. 99). - Aber findet sich die "Immanenz" (ebd.) nicht schon im vierten Evangelium?

g) Auch der wilde Synkretismus der PS ist für Harnack eher ein Kennzeichen für "eine spätere Zeit", wobei er ausdrücklich die OdSal erwähnt, die "selbst gnostischen Ursprungs sind und doch wie alte Urkunden behandelt werden", was "zeigt, dass eine Periode des Gnosticismus bereits abgelaufen ist und wir uns in der Epigonenzeit befinden, d.h. im 3. Jahrhundert." (S. 99f).

h) Von einer Aussage in Cap. 121 der PS,[1] die auf die Zeit nach Philippus Arabs[2] weist,[3] kommt Harnack zum Schlußurteil:

> "Für die Abfassungszeit des Buches ergiebt sich somit die Spanne von Philippus Arabs bis Diocletian, d.h. die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts, und dieser Zeitraum empfiehlt sich auch sonst im Hinblick auf den Gesammtcharakter der P(istis-)S(ophia)." (S. 101).

Was das für die zu dieser Zeit schon etablierten OdSal[4] heißt, sagt Harnack hier nicht; daß sie erheblich früher als die PS anzusetzen sind, dürfte klar sein, auch wenn damit der Willkür des einzelnen Forschers alle Türen geöffnet werden.

i) Für den Abfassungsort - Ägypten - bringt Harnack vor allem das Argument ins Spiel, daß die PS "nur koptisch erhalten ist" (S. 101). Unabhängig davon sind ihm "die fünf pseudosalomonischen gnostischen Oden höchst wahrscheinlich ägyptischen Ursprungs, da in ihnen (sc. in OdSal 6,8ff) die Überschwemmung des Nils als Bild verwerthet" sei (S. 101). Letzteres wird in der Kommentierung zu diskutieren sein.

k) Die restlichen Erwägungen Harnacks sind auch für die OdSal, für ihre Herkunft und Originalsprache, von größter Bedeutung, wenn sie sich als gnostisch behaupten sollten. Im Hinblick auf das ganze Buch geht Harnack der Frage nach, "aus welchem Kreise es stammt und welcher gnostischen Schule es zuzuweisen ist." (S. 103). Gestützt auf Koestlin, Lipsius und Jacobi, heißt auch Harnacks Urteil: "ophitisch" - allerdings

---

1 Der Text lautet nach SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) 201: "Wenn heute ein König, der ein Mensch der Welt ist, ein Geschenk den Menschen seines Gleichen giebt und auch den Mördern und den Päderasten und die übrigen sehr schweren Sünden, die des Todes würdig sind, vergiebt, ...".

2 Römischer Kaiser von 244 bis 249, vgl. H. U. Instinsky in: LThK 8, 1963, Sp. 466.

3 Vgl. HARNACK Pistis-Sophia (1891) 101: "Erst Philippus Arabs hat den usus virilis scorti untersagt."

4 Harnacks Bestimmung des Alters der OdSal s.o. S. 21.

ophitisch ohne ὄφις (Schlange), was Harnack humorvoll parodieren kann: "Was man nicht verstehen kann,
das sieht man als ophitisch an". (S. 104).
Das hieße, daß wir "hier importirten syrischen Gnosticismus anzuerkennen" hätten. (ebd.). Daß es "in Ägypten eine syrische gnostische Propaganda" gegeben hat, wissen wir. (ebd.).

Schließlich macht Harnack, von Epiphanius her, "sieben Punkte" namhaft, "die geeignet sind, die geschichtliche Stellung der PS, die sonst von aller begleitenden Literatur verlassen zu sein scheint, wirklich zu bestimmen." (S. 106).

(1) PS Cap. 42 ("er - sc. Philippus - ist der Schreiber aller Reden, die Jesus sprach, und alles dessen, was er that") scheint ein Philippus-Evangelium vorauszusetzen; auch Epiphanius (haer 26,6) war per Autopsie ein gnostisches Evangelium auf den Namen des heiligen Jüngers Philippus bekannt (S. 106).

(2) Die Gnostiker des Epiphanius (haer 26,6) benutzen sowohl ein AT als auch ein NT. (S. 107).

(3) Unter den Schriften seiner Gnostiker nennt Epiphanius auch "Große Fragen Marias" und "Kleine Fragen Marias" (haer 26,8).[1] Für Harnack "liegt die Annahme sehr nahe, dass jene 'Kleinen Fragen der Maria' mit unserem Buche identisch sind." (S. 108). Bestimmt er doch mehr als einmal den Charakter der PS als ein Buch, das zumindest nach seinem Hauptteil den Titel "Fragen der Maria" tragen könnte (S. 107; vgl. S. 3 u. 94!).

(4) Aus der Kombination von PS Cap. 147 und Epiphanius haer 26, wo offenbar die gleichen "Scheusslichkeiten" sowohl genannt als auch zurückgewiesen werden, gewinnt Harnack eine weitere Bestätigung dafür, "dass die 'Kleinen Fragen der Maria' eben unser Buch sind. Ihm hat jene Rotte in der Secte als Gegenstück die 'Grossen Fragen der Maria' entgegengestellt." (S. 109).

(5) Harnack findet in Epiphanius haer 26,3 und in PS (z.B. Cap. 96: "ich bin sie und sie sind ich") "dieselbe Mystik. In anderen gnostischen Büchern wird man nicht leicht eine so schlagende Parallele finden." (S. 110). Bei Epiphanius ist die Identitätsformel, die in der Tat viel weiter geht als die im Johannesevangelium vorkommenden Immanenzformeln ("in"), singularisch gefaßt: "ich bin du und du bist ich".

(6) Noch genauer wird die Einordnung, wenn man die Stellen des Epiphanius über die Sethianer in Ägypten (haer 39,1; vgl. 26,17f) heranzieht:

> "Vergleichen wir damit unser Buch Pistis Sophia, welches ägyptisch ist, einen ernsten sittlichen Standpunkt einnimmt, aber bewegt und beängstigt wird von Leuten, deren Lehre mit der des Buches verwandt ist, die sich jedoch daneben den unsäglichen Gemeinheiten im Cultus hingeben, von denen Epiphanius berichtet, *so kann die geschichtliche Fixierung der Pistis Sophia nicht mehr zweifelhaft sein*. Das Buch steht nicht mehr isoli(e)rt, sondern ist den Mitt(h)eilungen des Epiphanius in den angegebenen Häresien einzuordnen." (S. 112).

1 'Ερωτήσεις Μαρίας Μεγάλαι/Μικραί - vgl. auch haer 26,2.12; 38,2; 39,5; 40,2.7.

(7) Der Hinweis auf die Archontiker bei Epiphanius (haer 40), mit dem Harnack seine Untersuchung beendet, mündet in die etwas geheimnisvolle Ankündigung aus, dem "Herausgeber (wer?) der bisher ungedruckten, koptisch erhaltenen, der PS verwandten Schriften (welche?)" sei es "gelungen, einen unumstösslichen Beweis für die Zusammengehörigkeit der Gnostiker der PS mit den Sethianern und Archontikern zu entdecken. In einigen Monaten werden jene Schriften edi(e)rt sein. Dort wird man den Beweis finden." (S. 114).

Was Harnack ankündigt, ist die Textausgabe mit Übersetzung von: C. Schmidt, Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus, Leipzig (TU 8) 1892. Darin erscheint ein "Unbekanntes altgnostisches Werk", das "zur Literatur der sethitisch-archontischen Gruppe der Gnostiker" zu rechnen ist, wie W. C. Till unterstreicht:[1]

> "Übrig bleibt die Frage nach dem Ort und der Zeit. Die Entstehung des Werkes auf dem Boden Ägyptens ist wohl mit Rücksicht auf die übrigen gnostischen Schriften kaum zu bezweifeln, wenn auch keine bestimmten Gründe dafür angegeben werden können. Die frühere Meinung, daß das Werk in der Blütezeit des Gnostizismus, etwa 170-200, verfaßt worden sei, hielt Schmidt mit Rücksicht auf die im P. Berol. 8502 enthaltenen Schriften nicht mehr aufrecht. Es zeigt eine fortgeschrittene Phase des von Irenaeus I,29.30 beschriebenen Systems. Die Spekulation ist bereits verwildert, die himmlische Topographie überwuchert. Deshalb datierte Schmidt das Werk auf das 3. Jahrhundert, wahrscheinlich auf die erste Hälfte. Den Beweis dafür gedachte er in den zum P. Berol. 8502 geplanten Untersuchungen zu liefern, die allerdings nie erschienen sind."

Die Schlußbemerkung von Harnack zur PS, einer "Urkunde ersten Ranges", kann cum grano salis auf die OdSal übertragen werden: "wir fragen heute bei einem gnostischen Buche allem zuvor nach seiner Stellung zur Religion, der urchristlichen und der katholischen, und suchen ihm seinen Platz innerhalb der christlichen Religionsgeschichte anzuweisen."[2]

---

1 In SCHMIDT/TILL Schriften (1962) XXXIV = SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) XXXIV; zu dem im folgenden Zitat (ebd.) genannten P. Berol. 8502 vgl.: Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502, hg., übers. u. bearb. v. W. C. Till, 2., erweiterte Aufl. bearb. v. H.-M. Schenke, Berlin (TU 60) 1972.

2 HARNACK Pistis-Sophia (1891) 114.

APPENDIX

RYLE/JAMES Psalms (1891) = Ryle, H. E. and M. J. James: ΨΑΛΜΟΙ ΣΟΛΟΜΩΝΤΟΣ. Psalms of the Pharisees, commonly called the Psalms of Solomon. The text newly revised from all the MSS. Edited, with introduction, English translation, notes, appendix, and indices. Cambridge 1891.

Nicht nur in der Einleitung ("§ ii. History of the book", S. xxi-xxvi), sondern auch und vor allem in einem Anhang ("The Odes of the Pistis Sophia", S. 155-161) räumen die Verfasser den OdSal breiten Raum ein in der Form einer (ersten!) Übersetzung ins Griechische, wobei sie sich des Risikos wohl bewußt sind: "We especially crave the indulgence of our readers for this part of our work" (S. 155). Auf eine knappe Beschreibung der "manner in which these Odes are introduced into the text of that book" (ebd.), mit der Schlußfolgerung "that a real collection of Solomon's Odes is being used, and that the Odes were not simply written for the occasion" (S. 156), folgt der griechische Text (S. 156-160) mit Anmerkungen (S. 160-161), wobei sogar die "more important differences between the renderings of Schwartze (S.) and Woide (W.)" (S. 155) kritisch angezeigt sind.

<u>OdSal 5</u> = RYLE/JAMES Psalms (1891) 156f:

1. ἐξομολογήσομαί σοι, κύριε, ὅτι σὺ εἶ ὁ θεός μου· μή με ἐγκαταλίπῃς, κύριε, ὅτι σὺ εἶ ἡ ἐλπίς μου.
2. ἔδωκάς μοι τὸ κρίμα σου[1] δωρεὰν, καὶ διεφυλάχθην ὑπὸ σοῦ. [1] μου S.
3. πέσοιεν οἱ καταδιώκοντές με καὶ μὴ ἴδοιέν με.
4. νεφέλη σκότους καὶ ὁμίχλη ἀέρος ἐπικαλύψαι τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν. (or νεφ. σκ. επικ. τ. οφθ. αυτ. κ. ομ. αερ. ἐπισκιάσαι αὐτούς.)
5. σκοτισθείησαν (cf. Ps. 68,24 LXX) καὶ μὴ ἴδοιεν τὸ φῶς, μήποτε καταλάβωνταί με.
6. γενηθήτω τὸ διαβούλιον αὐτῶν εἰς ἀσθένειαν· καὶ ἃ ἐβούλευσαν ἐπιστρεφάτω ἐπὶ κεφαλὴν αὐτῶν· βουλὴν (ἐν βουλῇ) ἐβούλευσαν καὶ μὴ γένοιτο αὐτοῖς.
7. ἐνίκησαν αὐτοὺς δυνατοὶ, καὶ ἃ παρεσκεύασαν κακῶς συνέπεσαν ἐπ' αὐτούς.
8. ἡ δὲ ἐλπίς μου ἐπὶ κύριον, καὶ οὐ φοβηθήσομαι, διότι σὺ εἶ ὁ θεός μου, καὶ ὁ σωτήρ μου.

"Ode i. is a colourless composition, containing nothing essentially Gnostic, and resembling to a certain extent the Psalms

of Solomon in being almost a cento from the Canonical Psalms. There are, however, few actual coincidences of language. Ver. 3 is taken from Ps. lxviii. (lxix.) 24. The Ode as a whole resembles Ps. xxvi. (xxvii.). It may be originally Jewish." (S. 160).

<u>OdSal 1</u> = RYLE/JAMES Psalms (1891) 157:

1. ὁ κύριος ἐπὶ κεφαλῆς μου ὥσπερ στέφανος καὶ[1] οὐ μὴ χωρισθῶ ἀπ' αὐτοῦ·[1]
   ἐπλέχθη (ἔπλεξαν) μοι στέφανος ἀληθείας. (or οὐκ ἀποβαλῶ αὐτόν.)
2. οἱ κλάδοι σου ἐφυτεύθησαν ἐν ἐμοί, διότι οὐκ ἐποίησαν στέφανον ξηρὸν καὶ μὴ βλαστάνοντα.
3. ἀλλὰ ζῇς ἐπὶ τῆς κεφαλῆς μου, καὶ αὐξάνῃ ἐπ' ἐμοῦ.
4. οἱ καρποί σου πλήρεις καὶ τέλειοι· ἐπληρώθησαν τῆς σωτηρίας σου.

"Ode ii. should be another fragment of that quoted by Lactantius - the 'xixth Ode.' - Here alone is a number given.
The Virgin, be it noted, is the reciter here, and the Virgin is the subject of Lactantius's quotation. Very possibly the present fragment may refer to her, and to the overshadowing of her by the Holy Spirit. The 'fruits of righteousness' might in that case be taken to signify our Lord, the Word full of grace and truth. In any case, this is probably a Christian composition." (S. 160). - Diese Anmerkungen sind ein schönes Beispiel spekulativer Erklärung; aber noch war ja keine Handschrift der OdSal aufgetaucht.

<u>OdSal 6,8ff</u> = RYLE/JAMES Psalms (1891) 157f:

1. ἐξῆλθεν ἡ ἀπόρροια καὶ ἐγένετο εἰς ποταμὸν μέγαν καὶ εὐρύν.
2. καὶ ἐπεσπάσατο πάντας αὐτοὺς (sc. fluvios vel aquas W.) καὶ ὑπέστρεψεν ἐπὶ τὸν ναόν.
3. καὶ οὐκ ἴσχυσαν τοῦ συγκλεῖσαι αὐτὴν εἰς λάκκους οὐδὲ εἰς τόπους λελατομημένους, οὐδὲ ἠδύναντο συλλαβεῖν αὐτὴν αἱ τέχναι τῶν συλλαμβανόντων τὰ ὕδατα.
4. κατήχθη ἐφ' ὅλην τὴν γῆν, καὶ αὐτὴ ἐπελάβετο πάντων τῶν ὑδάτων.
5. ἔπιον οἱ ἀναστρεφόμενοι ἐν γῇ ἀνύδρῳ. ἐσβέσθη καὶ διελύθη τὸ δίψος αὐτῶν, δοθέντος αὐτοῖς ποτοῦ ἀφ' ὑψηλοῦ.
6. μακάριοι οἱ διάκονοι ἐκείνου τοῦ ποτοῦ, οἷς ἐπιστεύθη τὸ ὕδωρ τοῦ κυρίου.
7. ἐπεστράφησαν τὰ χείλη τὰ ξηρά, ἐνισχύθησαν οἱ ἐκλελυμένοι· ἐστερεώθησαν αἱ ψυχαὶ τῶν ἀποδιδόντων τὸ πνεῦμα, τοῦ μὴ ἀποθανεῖν.
8. κατεστάθησαν τὰ μέλη τὰ παραλελυμένα· ἐδόθη ἰσχὺς τῇ παρρησίᾳ αὐτῶν, καὶ φῶς τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτῶν.
9. ὅτι πάντες αὐτοὶ ἔπιον τὸ πωτήριον τοῦ κυρίου, καὶ ἐσώθησαν ἐν ὕδατι ζωῆς εἰς τὸν αἰῶνα.

"Ode iii. is also Christian, and the employment of the term ἀπόρροια seems to stamp it as Gnostic. But we cannot see that

there is anything unmistakably Gnostic in the doctrine. The imagery employed is that of Ezek. xlvii., and of our Lord's words concerning the living water: and the thing described seems to be the preaching of the Gospel, which no human effort can avail to hinder, and which brings life and health to the inhabitants of a thirsty heathen world. If our theory of these Odes is correct, we have here a hymn of the second century at latest, and one filled with Johannine phraseology and ideas." (S. 160).

<u>OdSal 25</u> = RYLE/JAMES Psalms (1891) 158f:

1. ἐρρύσθην ἐκ τῶν δεσμῶν μου· ἐπί σε, κύριε, κατέφυγον, ὅτι σὺ ἦς ἐκ δεξιῶν μου, σώζων με· καὶ ἔσωσάς με καὶ ἀντελάβου μου.
2. ἐκώλυσας τοὺς μαχομένους κατ' ἐμοῦ, καὶ οὐχ εὑρέθησαν·
3. διότι τὸ πρόσωπόν σου ἦν μετ' ἐμοῦ καὶ ἐρρύσατό με ἐν τῇ χάριτί σου.
4. κατῃσχύνθην ἐνώπιον τοῦ πλήθους καὶ ἐξεβλήθην·
5. ἐγενόμην ὅμοιος μολύβδῳ ἐνώπιον αὐτῶν.
6. ἐπεγένετό μοι δύναμις παρά σου καὶ ἀντελάβετό μου.
7. ὅτι ἔθηκας λύχνους ἐκ δεξιῶν μου καὶ ἐξ ἀριστερῶν, τοῦ μηδὲν εἶναι σκοτεινὸν κύκλῳ μου. (Vgl. den latein. Text, s.o. S. 17)
8. ἐσκέπασάς με τῇ σκιᾷ τοῦ ἐλέους σου, καὶ ἐπενεδύθην στολὴν τιμίαν.
9. ἡ δεξιά σου ἀνύψωσέ με, καὶ ἀφεῖλεν ἀπ' ἐμοῦ πᾶσαν ἀσθένειαν.
10. ἐνισχύθην ἐν τῇ ἀληθείᾳ σου, καὶ ἐκαθαρίσθην τῇ δικαιοσύνῃ σου. ἐμακρύνθησαν ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐχθροί μου, καὶ ἐδικαιώθην τῇ χρηστότητί σου, ὅτι ἡ ἀνάπαυσίς σου εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.

"Ode iv. may possibly be Jewish, though the last verse rather militates against such a view.

The original of the curious expression in ver. 8 is ϣⲧⲏⲛ ϣⲁⲁⲣ (shteṇ shaar) meaning literally 'garments of leather': but in a document in Zoega (Cat. Codd. Copt. p. 574) it is used of the garments of the wealthy. Hence our freer rendering. As a description of deliverance the Ode may be compared to Ps.S. xiii." (S. 160).

<u>OdSal 22</u> = RYLE/JAMES Psalms (1891) 159f:

1. ὁ καταγαγών με ἐκ τῶν ἄνω τόπων τῶν ἐπουρανίων, αὐτός με κατήγαγεν εἰς τοὺς ἐν τῷ κάτω στερεώματι(θεμελίῳ S. / φάραγγι W.).
2. ὁ τὰ ἐν μέσῳ ἀποστήσας καὶ διδάξας με περὶ αὐτῶν.
3. ὁ διασκορπίσας τοὺς ἐχθρούς μου καὶ τοὺς ἀντιδίκους.
4. ὁ δούς μοι ἐξουσίαν ἐπὶ τὰ δεσμὰ τοῦ λῦσαι αὐτὰ, ὁ πατάξας ἐν τῇ χειρί μου τὸν δράκοντα τὸν ἑπτακέφαλον.
5. ὁ καταστήσας με ἐπάνω τῆς ῥίζης αὐτοῦ τοῦ ἐκτρίψαι τὸ σπέρμα αὐτοῦ.
6. καὶ [γὰρ] σὺ ἦς μετ' ἐμοῦ τοῦ βοηθεῖν μοι ἐν παντὶ καιρῷ.
7. περιεποιήσατό με τὸ ὄνομά σου.

8. ἡ δεξιά σου ἀπώλεσε τὸ φάρμακον τοῦ βλασφήμου.

9. ἡ χείρ σου ὡμάλισεν ὁδὸν τοῖς πιστοῖς σου.

10. ἐλυτρώσω αὐτοὺς ἐκ τῶν τάφων καὶ ἐξήγαγες αὐτοὺς ἐκ μέσου τῶν πτωμάτων.

11. ἐπελάβου τῶν ὀστῶν τῶν νεκρῶν. ἐνέδυσας αὐτὰ σώματα, καὶ τοῖς μὴ κινουμένοις ἔδωκας ἐνέργειαν ζωῆς.

12. ἐγένετο ἐν ἀφθαρσίᾳ ἡ ὁδός σου, καὶ ἐν τῷ προσώπῳ σου διέλυσας τὸν αἰῶνά σου·

13. ἵνα διαλυθῶσιν οἱ πάντες καὶ ἀνακαινισθῶσιν καὶ τὸ φῶς σου διπλασιασθῇ ἐπὶ πάντας αὐτούς.

14. κατέστησας ἐν αὐτοῖς τὸ πλοῦτός σου, καὶ ἐγένοντο εἰς κατοίκησιν ἁγίαν.

"Ode v. The expressions 'heavenly places,' 'the things that were in the midst,' etc. remind us of the phraseology of Colossians and Ephesians. This Ode more than any of its companions has the air of being written to occupy its present place in the text of the Pistis Sophia." (S. 160f).

Zu V. 4 verweisen die Verfasser auf Joh 20,23 (Vollmacht der Sündenvergebung) und fahren dann fort zum siebenköpfigen Drachen: "This verse would be appropriate in the mouth of the 'woman clothed with the sun,' Rev. xii. It carries us into the region of apocalyptic imagery." (S. 161).

"V. 10, 11. The original of these verses is to be sought in Ezekiel's vision of the dry bones." (ebd.). Damit ist Ez 37, 1-14 gemeint.

Der Hinweis auf Ps 104 (103 LXX),30 ("Sendest du deinen Odem aus, so werden sie geschaffen, und du erneust das Antlitz der Erde") für V. 12 ist nicht einleuchtend.

II.

DAS JAHR DER SYRISCHEN EDITIO PRINCEPS VON J. R. HARRIS

HARRIS Chr. Hymn-Book (1909) = Harris, J. R.: An Early Christian Hymn-Book. In: The Contemporary Review 45 (London) (1909) 414-428.
Vgl. MARIÈS (1909).

HARRIS Jud.-Chr. Hymn-Book (1909) = Harris, J. R.: An Early Judaeo-Christian Hymn-Book. In: The Quest 1 (1909/10) 288-305.

HARRIS Odes (1909) = Harris, J. R.: The Odes and Psalms of Solomon, now first published from the Syriac version. Cambridge 1909. - Vgl. HARRIS Odes, 2nd ed. (1911).
Vgl. ALPHANDÉRY (1910), BOUSSET (1910), CAPELLE (1910), CHEYNE (1911), GOODSPEED (1910 I), GRANBERY (1910), HASTINGS (?) (1910), HEADLAM (1911), K. (?) (1910), McCAFFREY (1911), MENZIES (1910), MONTGOMERY (1910), NESTLE, E. (1910), PREUSCHEN (1909), SCHÜRER (1910) und WELLHAUSEN (1910).

HARRIS Psalter (1909) = Harris, R.: An Early Christian Psalter. London 1909; 2nd impression 1910.

MARIÈS (1909) = Mariès, L.: La découverte des Odes de Salomon. In: Études 119 (1909) 807-812.

Bekanntmachung von HARRIS Chr. Hymn-Book (1909) für französische Leser. Schilderung der Entdeckung der OdSal durch Harris. Mitteilung der antiken Zeugnisse. Textproben in Übersetzung. Betonung der Bedeutung.

PREUSCHEN (1909) = Preuschen, E.: Kurzanzeige von HARRIS Odes (1909). In: ThJBer 29 (1909) 317-318.

Unterstreichung der Wichtigkeit des Fundes, unter der Überschrift "Apocryphen" in einem längeren Literaturbericht über die "vornicänische Zeit", S. 303-328. - S.u. 47.

SCHÜRER Geschichte III (1909) = Schürer, E.: Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. Dritter Band mit Register zu den drei Bänden. Hildesheim 1964 (Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1909).

Im Abschnitt "Die Psalmen Salomos" (S. 205-212) Hinweis auf die OdSal, die "von ganz anderer Art als unsere achtzehn Psalmen sind": Sie stammen nicht von dem Verfasser der Pistis Sophia, sind aber nach Schürers Meinung "ebenfalls gnostisch-christlichen Ursprungs" (S. 209). Schürer erwähnt die griechische Rückübersetzung von RYLE/JAMES Psalms (1891) 156-160 (s.o. S. 27-30) und den Druck von WOIDE Appendix (1799). Übertreibend wie HARNACK Pistis-Sophia (1891) 35f, nennt er MÜNTER Odae (1812) einen "Kommentar (S. 209).

VAHLEN Protokoll (1909) = Vahlen, J.: Kurzprotokoll über die Sitzung am 9. 12. 1909. In: SPAW 51 (1909) 1255.

Darin u.a. fünfzeilige Notiz: "Harnack berichtet über

Harris". Feststellung, daß Harnack sich noch ausführlich äußern wolle; zu HARNACK Psalmbuch (1910) s.u. Teil III.

Eine völlig neue Situation entstand im Jahre 1909, als der für das Neue Testament, die Patristik und Orientalistik so bedeutende Forscher James Rendel Harris eine syrische Handschrift[1] aus eigenem Besitz veröffentlichte, mit ausführlicher Einleitung und englischer Übersetzung: "The Odes and Psalms of Solomon now first published from the Syriac version".[2]

Der Kodex Harris ist so gut erhalten und deutlich lesbar, daß man sich heute fragt, warum nicht gleich, sondern erst im Jahre 1916, eine Faksimile-Ausgabe veranstaltet wurde. Die in unvokalisiertem Esṭrangelā gedruckte editio princeps ist nämlich leider ziemlich fehlerhaft und ist schon von daher für eine kritische Behandlung der OdSal nicht zu gebrauchen. Aber es gibt noch andere, wichtigere Gründe, die sowohl die erste als auch die verbesserte zweite Auflage (von 1911) der editio princeps überholt erscheinen lassen. Der Hauptgrund liegt in der Entdeckung der zweiten syrischen Odenhandschrift, des Kodex Nitriensis,[3] durch F. C. Burkitt im Jahre 1912. Den anderen Grund bildet die nach 1909 einsetzende Literaturflut zu den OdSal, aus der bald ebenfalls die Notwendigkeit einer ganz neuen Edition resultierte. 1916/20 kam es durch J. R. Harris und A. Mingana zu der für lange Zeit maßgebenden Ausgabe, die immer noch zur Analyse und Interpretation herangezogen werden muß.

Hier konzentrieren wir uns auf die editio princeps, die ja nun doch der theologischen Forschung, besonders der religionsgeschichtlich orientierten Bibelwissenschaft viele neue und

1 Vgl. die ausführliche Beschreibung in: LATTKE OdSal I (1979) 52-77.

2 HARRIS Odes (1909); vgl. HARRIS Odes, 2nd ed. (1911).

3 Vgl. LATTKE OdSal I (1979) 32-51.

außergewöhnlich starke Impulse gab. Fast alles, was bislang zu den OdSal geschrieben worden war, mußte nun als sehr vorläufig gelten. "Durch dieses Werk ist die frühere Literatur über diesen Gegenstand überholt", urteilt W. C. Till[1] mit Recht. Die relativ kurze Geschichte der Erforschung der OdSal ist überhaupt, weit über das wissenschaftlich und exegetisch übliche Maß hinaus, eine Serie laufender Überholungen. Knotenpunkte in dieser Entwicklung werden gebildet durch Handschriftenfunde und ihre jeweiligen, durch viele Bücher und Artikel beantworteten Veröffentlichungen: im 19. Jh. Kodex Askew (A) mit der koptisch-gnostischen Pistis Sophia,[2] die syrischen Kodizes H und N bzw. B kurz nacheinander 1909 und 1912, und dann nochmals 1959 Papyrus Bodmer XI mit Ode 11 in griechischer Sprache.[3] Die Handschriften als solche sind in Band I des vorliegenden Werkes so endgültig behandelt, daß hier und im folgenden nur allgemeine Hinweise und forschungsgeschichtlich interessante Details Eingang in die Darstellung finden werden.

Da Kodex H sowohl am Anfang als auch am Ende unvollständig ist, und da sich vielleicht wegen dieses Verlustes kein direkter handschriftlicher Beleg für den Verfasser bzw. das Pseudonym findet, wird Harris zu einem ersten Beweis gezwungen, daß die je mit ܙܡܝܪܬܐ (+ laufender Nr.) überschriebenen "Lieder"[4], um zunächst einen neutralen Ausdruck zu gebrauchen, in der Tat
a) die schon längst bekannten PsSal[5] und
b) die seit Bekanntwerden der PS umrätselten OdSal darstellen.
Die Gründe, an der Bezeichnung "Oden" festzuhalten, haben sich seit Harris nicht geändert. Dient der Begriff einerseits wohl einfach nur zur Unterscheidung von den auch inhaltlich ganz verschiedenen pseudosalomonischen "Psalmen", so hat er ande-

---

1 SCHMIDT/TILL Schriften (1962) XI = SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) XI, in den "Literaturangaben".

2 Vgl. LATTKE OdSal I (1979) 24-31.

3 Vgl. a.a.O. 1-23.

4 Vgl. BROCKELMANN LexSyr, S. 200a: "cantus, psalmus"; und PAYNE SMITH SyrDict, p. 117: "a chant, psalm, hymn, song".

5 Die "wissenschaftlich beste" Ausgabe, auf der auch VITEAU/MARTIN Psaumes (1911) "basiert", ist immer noch: O. von Gebhardt, Ψαλμοὶ Σολομῶντος, Leipzig (TU XIII,2) 1895, vgl. S. Holm-Nielsen, Die Psalmen Salomos, Gütersloh (JSHRZ IV/2) 1977, S. 52f. - Vgl. die Literatur in BJHIL, Nrn. 3595-3616.

rerseits seine Berechtigung in der Übereinstimmung "with the references in ancient writers".[1]

Nach der kaum übertriebenen Herausstellung der weit größeren Bedeutung und Originalität der Oden gegenüber den Psalmen Salomos (S. 2) eröffnet Harris seine Untersuchung mit Umfangsberechnungen (S. 3). Unter Berücksichtigung der verlorenen Blätter kommt er zu dem Ergebnis, daß das Verhältnis des Umfangs der Oden zu dem der Psalmen 34:30 oder 1,13 gewesen sei, worauf zurückzukommen sein wird.

Bei der Diskussion der antiken Zeugnisse geht Harris zuerst auf die entsprechenden Kanonsverzeichnisse[2] ein, wobei eine erstaunliche Parallelität mit der folgenden Zusammenstellung bei O. von Gebhardt auffällt:

> "Das dem Codex Alexandrinus vorgesetzte Inhaltsverzeichnis nennt nach der Apokalypse des Johannes zunächst die Clemensbriefe, zieht sodann die Summe der aufgeführten neutestamentlichen Schriften mit ομου βιβλια [κϑ'] (= 29) und fügt endlich als vereinzeltes Anhängsel ψαλμοι σολομωντοσ ιη (= 18) hinzu. In welchem Zusammenhange sonst in älterer Zeit unsere Psalmen abgeschrieben wurden, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. In der fälschlich den Schriften des Athanasius beigesellten Synopsis scripturae sacrae begegnen sie uns unter den Antilegomenen des Alten Testaments an siebenter Stelle, mit den Makkabäerbüchern und Susanna durch ein zwischeneingeschobenes σὺν ἐκείνοις δὲ (nämlich mit Weisheit Sal., Sirach, Esther und Tobit) καὶ ταῦτα (sc. ψαλμοὶ καὶ ᾠδὴ Σολομῶντος) ἠρίϑμηνται zu einer minderwert(h)igen Gruppe zusammengefaßt. Ebenfalls unter den alttestamentlichen Antilegomenen, jedoch schon an vierter Stelle, zwischen Sirach und Esther, werden in dem der Chronographie des Nicephorus († 828) angehängten Verzeichnisse der biblischen Bücher ψαλμοὶ καὶ ᾠδαὶ (al. ᾠδὴ) Σολομῶντος (στίχ.βρ' = 2100) aufgeführt. Anders das in einigen Hss. auf die Ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις des Anastasius Sinaita folgende anonyme Kanonsverzeichniss (περὶ τῶν ξ' βιβλίων καὶ ὅσα τούτων ἐκτός). In der bunten Gesellschaft von 25 Apokryphen haben hier zwischen der Ἀνάληψις Μωσέως und der Apokalypse des Elias die

---

1 HARRIS Odes (1909) 1; im folgenden die Seitenangaben meist in Klammern. Eine weitere Legitimation bildet natürlich die Überschrift im griechischen Papyrus Bodmer XI.
Mit den PsSal haben wiederum - schon von HARRIS Odes (1909) 9, Anm. 4 betont - die fünf syrischen apokryphen Psalmen überhaupt nichts zu tun, vgl. A. S. van der Woude, Die fünf syrischen Psalmen (einschließlich Psalm 151), Gütersloh (JSHRZ IV/1) 29-47, mit Lit. 37f.
Über die Vielfalt der syr. Termini für poetische Erzeugnisse kann man sich informieren in: The Old Testament in Syriac according to the Peshitta version, Leiden 1980 (Part II, fasc. 3) und 1972 (Part IV, fasc. 6).

2 S.o. S. 3f.

Psalmen Salomo's (Ψαλμοὶ Σολομῶντος) ihren Platz. Zu erwähnen ist endlich das <u>Scholion des Zonaras</u> zum 59. Kanon von Laodicea, woraus jedoch nicht zu erkennen ist, ob unsere Psalmen dem Verfasser anders als dem Namen nach bekannt waren. Es lautet: 'Εκτὸς τῶν ρν' (= 150) ψαλμῶν τοῦ Δαβὶδ εὑρίσκονται καὶ τινες ἕτεροι λεγόμενοι τοῦ Σολομῶντος εἶναι, καὶ ἄλλων τινῶν, οὓς καὶ ἰδιωτικοὺς ὠνόμασαν οἱ πατέρες, καὶ μὴ λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διετάξαντο, μήτε μὴν βιβλία ἀναγινώσκεσθαι ἀκανόνιστα, μόνα δὲ τὰ κανονικά
(Guil. Beveregius, Συνοδικόν s. Pandectae Canonum SS. Apostol. T. I. Oxon. 1672 p. 481)." [1]

Auf die Diskussion von Harris zurückkommend, standen also einmal im Kodex Alexandrinus 18 Salomopsalmen, die zwar nicht als kanonisch galten, jedoch dem Kanon sehr nahe standen.[2] Die pseudathanasische Synopsis bezeugt für PsSal u n d OdSal immerhin noch eine gewisse Nähe zur deuterokanonischen Literatur (S. 4). Die Erwägung von Harris, daß mit den im sogenannten Katalog der 60 Bücher unter den "Apokryphen" aufgelisteten "Psalmen Salomos" auch die Oden mitgemeint sein könnten (S. 5), kann natürlich nur Vermutung sein.[3] Eine solche Annahme ließe sich nur wahrscheinlich machen, wenn es entweder irgendeine historische Analogie dazu gäbe, oder wenn sich wenigstens eine Stichenangabe fände, was aber leider in dieser Liste nicht der Fall ist, im Unterschied zu der Stichometrie des Nikephoros. Die eigentlich mehr beiläufige Bemerkung von Harris, es könne sich bei dem "novum psalmorum librum marcioni" um eine "cryptic allusion" auf die Oden und/oder Psalmen Salomos handeln (S. 7), sei hier nur deshalb erwähnt, weil aus der nicht näher zu bestimmenden Angabe des Canon Muratori bis in die Gegenwart hinein Hypothesen gesponnen werden. Bezüglich der Meinung des Johannes Zonaras (Chronist und Kanonist des 12. Jh.) ist Harris selbst skeptisch. Doch schreibt er dann im Überschwang der Entdeckerfreude: "if we might describe ψαλμοὶ ἰδιωτικοί as meaning Psalms of personal experience, the term would exactly suit our collection of Odes." (S. 8).

---

1 O. von Gebhardt, a.a.O., S. 71, Anm. 2; Unterstreichungen und Auflösung der griechischen Zahlzeichen von mir.

2 HARRIS Odes (1909) 4. Diese für LXX und NT so wichtige Bibelhandschrift, die im Britischen Museum aufbewahrt wird, stammt aus der Mitte des 5. Jh.

3 S.o. S. 22, Anm. 1.

Doch wenn man die gelehrte Anmerkung des Johannes Zonaras zum Conc. Laod. can. 59 näher betrachtet, stehen ja zunächst nur andere, nämlich als die davidischen, sogenannte salomonische Psalmen zur Debatte. Wenn von der heutigen Handschriftenlage[1] gewisse Rückschlüsse auf die mittelalterliche Situation erlaubt sind, dann wird man mit ziemlicher Sicherheit behaupten dürfen, daß Joh. Zonaras die Psalmen Salomos auch persönlich gekannt hat. Wie aber steht es mit denjenigen ἄλλων τινῶν, οὓς καὶ ἰδιωτικοὺς ὠνόμασαν οἱ πατέρες, καὶ μὴ λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διετάξαντο ? Klar ist nur, daß auch sie, wie die PsSal, als nicht kanonisch gelten. Wahrscheinlich ist sodann, daß noch einmal "Psalmen" gemeint sind. Würde dieser Formbegriff, allgemein genug genommen, noch eine Vermutung auf die OdSal hin zulassen, so wird sie geradezu ausgeschlossen durch die allgemeine Angabe "ἄλλων τινῶν", womit doch offensichtlich von Salomo unterschiedene Verfasserpseudonyme gemeint sind. Daß Joh. Zonaras in diesem Fall keine eigene Kenntnis mehr besitzt, zeigt sein ebenso unbestimmter Hinweis auf die Autorität der Kirchenväter. Entscheidend aber ist die Übersetzung und Interpretation von ἰδιωτικός. Bei diesem Begriff ist weniger an "personal experience" (Harris) zu denken als vielmehr an "privat" im Gegensatz zu "öffentlich"; vgl. Philo Abr 139, VitMos I 103, Post 110, Flacc 123, 133; in SpecLeg III 241 der Gegensatz von Privatbesitz zu Tempelgut, in VitMos I 312 der von Privathaus zu Palast, in SpecLeg IV 84 der Einzelne im Gegensatz zum Staat; weitere Belege, z.B. Jos Bell 5,228 oder Herm vis 2,3,1, bei BAUER Wb, Sp. 733; ähnliche Gegensätze zu "private" bei LIDDELL/SCOTT/JONES 819, wobei die dort gegebene Bedeutung "unprofessional, amateurish" hier ebensowenig in Frage kommt wie "vulgar". Vielmehr geht es hier um "privat" im Gegensatz zu "kirchlich", ja zu "katholisch", was dem späteren Gegensatz "unkanonisch" zu "kanonisch" entspricht, vgl. HENNECKE/SCHNEEMELCHER I, S. 1-7. Mehr also, als daß es, über die kanonischen Psalmen und die PsSal hinaus, weitere als Privaterzeugnisse und Privatlektüre abqualifizierte Psalmdichtungen gegeben hat, läßt sich aus dem Scholion des Zonaras nicht herauslesen. Ob der Kanonist, der auch einen "Traktat über die kirchenpoet(ischen) Fachausdrücke κανών, εἱρμός, τροπάριον, ᾠδή" verfaßt hat (vgl. F. Dölger in LThK X, 1965, Sp. 1403), hier aus eigenem Augenschein heraus redet, wurde schon bezweifelt.

Aus der Angabe der Stichometrie des Nikephoros zieht Harris mit Recht den Schluß, daß die Psalmen und Oden Salomos "do not seem to have lost any dignity" (S. 4). Diesem Kanonsverzeichnis mißt Harris deshalb so große Bedeutung bei, weil sich mit der dortigen Stichenanzahl von 2100 die gefundene syrische Liedersammlung exakt genug identifizieren läßt. Nimmt man nämlich auf Grund der durch v.Gebhardt gemachten Ausführungen zu den Handschriften der PsSal an, das Verhältnis des Umfangs der Oden zu dem der Psalmen sei 1150:950 oder 1,21, so kann die Diffe-

1 Vgl. O. von Gebhardt, a.a.O., S. 14-88.

renz zu 1,13, der aus Kodex H selbst berechneten Verhältniszahl, in der Tat vernachlässigt werden (s.o. S. 34). Die Annäherung würde sogar noch enger, wenn man nicht, wie Harris es tat, vier Blätter der siebenten Lage (plus Blatt 10 der sechsten) für den verlorenen Rest von PsSal 17,39 an postulierte, sondern nur drei oder zwei Blätter. Dann ergäben sich Proportionen von 34:29 oder 1,17 bzw. von 34:28 oder genau 1,21! Wie auch immer, einen Zweifel, daß durch den gefundenen Text das Gerippe bloßer Listen wirklich mit Fleisch gefüllt werden konnte, gab es nicht mehr.

Die Gewißheit, jetzt tatsächlich im Besitz der OdSal zu sein, untermauert Harris (S. 8ff) durch die Heranziehung der zweiten Gruppe antiker Zeugnisse, nämlich der Zitate bei Lactantius[1] und in der Pistis Sophia.[2] Eine der Schlußfolgerungen, die Harris aus dem Fragment bei Laktanz zieht, ist die, daß der "Lehrer der lateinischen Beredsamkeit"[3] entsprechend seiner sonstigen Zitierweise mutmaßlich eine lateinische Version[4] der OdSal besaß. Ist von einer solchen Übersetzung freilich sonst nichts bekannt, so wäre sie eben durch jenes sehr bruchstückhafte Zitat bezeugt. Harris hat recht, die umfangreiche Textbezeugung der OdSal durch die koptisch-gnostische PS wichtiger zu nehmen als das winzige testimonium in den Institutionen. Ergibt sich doch nun die Möglichkeit, sowohl das Geheimnis jener fünf im 19. Jh. umrätselten[5] Traditionsstücke zu lüften, als auch mit letzter historischer Sicherheit die anonyme syrische Sammlung als die unter dem Pseudonym ܫܠܝܡܘܢ geschriebenen und/oder überlieferten Oden zu etikettieren. Ja, mehr noch; durch die Möglichkeit nämlich, mit dem in PS als Ode 19 zitierten Stück den am Anfang unvollständigen syrischen Kodex H durch Ode 1 (nur koptisch) zu ergänzen, ist Harris in der Tat

---

1 S.o. S. 5f.

2 S.o. S. 2, 7ff.

3 ALTANER/STUIBER Patrologie (1966) 185. Vgl. auch K. Wegenast, Art. Lactantius, in: KP III 438f.

4 Möglich ist natürlich auch eine "Testimoniensammlung", vgl. CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte II (1924) 1270, Anm. 10, aber ist es auch "wahrscheinlich" (ebd.)?

5 Außer auf Münter u. Harnack ist auf Köstlin (s.o. S. 11, Anm. 5) zu verweisen, der immerhin auch versucht hatte, ein inhaltliches Argument für den gnostischen Charakter der OdSal zu geben (S. 181 seiner System-Untersuchung).

"an important discovery" (S. 20) geglückt!

Stützt sich Harris bezüglich der Probleme der PS im großen und ganzen auf HARNACK Pistis-Sophia (1891), so wendet er sich, was den gnostischen Charakter und den ägyptischen Ursprung der Oden (bes. OdSal 6) angeht, gegen ihn. Seine Zustimmung finden dagegen H. E. Ryle und R. M. James, die in ihrer Ausgabe sowie Bearbeitung der PsSal, ebenfalls im Jahre 1891, zu OdSal 6 feststellen: "We have here a hymn of the second century at latest, and one filled with Johannine phraseology and ideas."[1]

Damit ist das Stichwort gegeben, das im Laufe der nächsten Jahrzehnte die religionsgeschichtliche und exegetische Arbeit am vierten Evangelium entscheidend prägen wird. Wenn Harris - damals - ein wenig lapidar feststellt, die Oden seien "as gnostic as the New Testament, no more and no less",[2] dann liegt darin eine gewisse Ironie der Geschichte dergestalt, daß - heute - das Verhältnis der Gnosis zum NT durchaus diskussionswürdig ist. Das historische Phänomen des Gnostizismus ist schon lange nicht mehr Domäne der Patristiker. Wie manche der Probleme des (frühen) Gnostizismus noch der Lösung harren, so gehört auch die Frage "gnostisch oder nicht gnostisch?" von Anfang an zu den wichtigsten, bis heute ungelösten Forschungsaufgaben der OdSal. Daß sie, zusammen mit den davidischen Psalmen, in der PS gnostisch interpretiert wurden, beweist natürlich nichts bezüglich ihrer eigenen Intention, ist aber auch nicht bedeutungslos. Eine gewisse Analogie dazu bildet die durch Origenes und Klemens von Alexandrien belegte Tatsache, daß der Gnostiker Herakleon, Schüler des Valentinos, in der Mitte des 2. Jh. "einen wohl durchgehenden Kommentar" zum Johannesevangelium verfaßte.[3]

Ziemlich ausführlich stellt Harris den Gebrauch der OdSal in PS dar, jeweils den Text und das sog. gnostische Targum abdruckend, allerdings nur in den lateinischen Übersetzungen von

1 RYLE/JAMES Psalms (1891) 160; zu den Anmerkungen dieses Gemeinschaftswerkes im ganzen s.o. S. 27-30.

2 HARRIS Odes (1909) 13. Bezüglich der syrischen Ode 6 macht er S. 14 mit Recht darauf aufmerksam, daß ἀπόρροια nicht ihr Schlüsselwort darstellt.

3 Vgl. H. Crouzel, Art. Herakleon, LThK V, 1960, Sp. 238. Grundlegend für das Verständnis der Herakleon-Fragmente ist immer noch W. Foerster, Von Valentin zu Herakleon, Gießen (BZNW 7) 1928, bes. S. 3-44.

Schwartze und Woide/Münter/Schmidt (S. 16-35, bes. 22ff). Nach allen bisher gemachten Ausführungen[1] braucht darauf nicht mehr näher eingegangen zu werden.

Interessanter erscheint eine kurze Darstellung der die weitere Odenforschung bestimmenden Problemanstöße durch die editio princeps von Harris.

Das Problem der Ursprache der OdSal kann nun unabhängig von der Diskussion über die Originalsprache der PS auf der Grundlage des syrischen Textes in Angriff genommen werden. Sieht Harris hinter der koptischen und syrischen Sprachgestalt "a Greek text" (S. 36), so stellt er doch sogleich die Frage: "Were the Odes written in Greek?", oder waren sie bereits "translated into Greek from an original Hebrew?" (S. 37). Die letztere Möglichkeit muß ja schon deshalb ins Auge gefaßt werden, weil für die griechischen PsSal wie für die fünf syrischen Psalmen ein hebräischer Urtext angenommen werden kann.[2] Um zu zeigen, daß die syrischen OdSal Übertragungen aus dem Griechischen sind, trägt Harris Einzelbeobachtungen zusammen, die allerdings noch sehr vorläufigen Charakter haben (S. 46ff). Auf diese wie auf die bald folgenden Rückübersetzungsversuche ist bei der Analyse von HARRIS/MINGANA Odes I (1916) u. II (1920) zurückzukommen; denn dort sind sie in den textkritischen Apparat aufgenommen.

Ein zweiter Problemanstoß von Harris betrifft die Einheitlichkeit, "unity of authorship" (S. 48ff). Die meisten OdSal erscheinen ihm "from a single hand, or if we prefer it, from the same school", wobei er durchaus gewisse Ausnahmen konzediert, z.B. bei den Oden 19, 22, 23, 27, 38, 39 und 42. Diese Frage der literarischen Einheitlichkeit bzw. der Interpolation wird zu einer heißen Streitfrage unter den Gelehrten werden.

In sehr engem Zusammenhang damit steht natürlich die Frage nach ihrem religionsgeschichtlichen Ursprung. Alle möglichen Antworten sind darauf im Laufe der Forschungsgeschichte gegeben worden. Gegen die gnostische Einordnung (s.o.) spricht

---

1 Vgl. LATTKE OdSal I (1979) 187-205 und 207-225.

2 Einzelargumente für einen griechischen Grundtext der syrischen PsSal stellt Harris S. 38-46 zusammen. - Vgl. die Forderung nach einer kundigen "Rückübersetzung ins Hebräische" schon durch O. v. Gebhardt (s.o. S. 33, Anm. 5), S. 88. Zu den syrischen Psalmen s.o. S. 34, Anm. 1.

sich aus inneren Gründen Harris erst einmal für christlichen oder zumindest judenchristlichen Ursprung aus (S. 52).

Die Bedeutung von OdSal 4 für die historische Situation diskutiert (S. 54-58) und bestimmt Harris dahingehend, daß hier ein Judenchrist kurz nach 70 oder kurz nach 135 sich geäußert haben müsse (S. 58). Geht es - so fragt er - in OdSal 8 und 9 etwa um einen wirklichen Kampf oder um einen nur spirituellen? OdSal 29 sei sicherlich "a Christian and a spiritual product" (S. 61). Doch weder dort noch in den möglicherweise späteren OdSal 23 und 42 sieht Harris sichere historische Anspielungen (S. 63-65); übrigens ist seiner Meinung nach OdSal 23 "the most difficult of all the Odes to interpret" (S. 63). Auf die gleiche Situation wie OdSal 10,3f scheint ihm 41,8 zu weisen: ein Heidenchrist inmitten von Judenchristen, im Palästina des ersten Jahrhunderts (S. 65f). Deutlich jüdische Färbung zeigen dagegen gewisse Allegorien in OdSal 11, 21 und 25; zum "coat of skin" (25,8), zum Lichtkleid (21,2 bzw. 21,3) und zu den "bitter herbs" (vgl. 11,21) äußert er interessante Gedanken über den Zusammenhang früher Gnosis mit palästinischem Judenchristentum (S. 66-71, bes. 69f).

Etwaige Spuren christlicher Literatur in den OdSal stellt Harris kurz zusammen (S. 71ff): Begriffe wie "Taube", "Joch" und "Felsen" können vielleicht schon aus dem NT stammen; zum Begriff "Kranz" bzw. "Krone" verweist er zwar auf Jak 1,12, I Petr 5,4 und Apk 2,10, betont aber gleichzeitig, "no direct quotations can be established" (S. 73). Wenn OdSal 1, 3, 5 und 28 an Stellen wie Röm 8,35f oder I Kor 2,12 erinnern, so sind es doch keine Zitate, sondern höchstens "occasional allusions to salvation and justification by Divine Grace" (ebd.).

Im Vergleich mit den johanneischen Schriften findet schon Harris "the community of ideas to be the most pronounced. We have clear statements that Christ is the Word, that He is before the foundation of the world, that He bestows living water abundantly; that He is the door of everything; that He stands to His people in the relation of Lover to Beloved ... These and similar phrases betray a Johannine atmosphere: but do they betray the use of the Fourth Gospel?" (S. 73f). Daß Harris diese Frage stellt, sie aber gleichzeitig weder positiv noch ne-

gativ beantwortet, ist von größter Wichtigkeit. Literarische Abhängigkeit zwischen Joh und OdSal, in der einen oder anderen Richtung, ist jedenfalls ein bis heute ungelöstes Problem, das sehr wohl zu unterscheiden ist vom verbindenden religionsgeschichtlichen Milieu, zu dem auch die Ignatiusbriefe zu rechnen sind; für OdSal und Ign "there is no need to assume quotation on either side" (S. 74).

Für das sehr hohe Alter des Grundbestandes der Odensammlung gibt Harris etliche dogmengeschichtliche, genauer gesagt, christologische Indizien (S. 74-76). Manches davon, z.B. die Idee der schmerzlosen Jungfrauengeburt oder der descensus ad inferos, macht es ihm unmöglich, zeitlich vor das Ende des 1. Jh. zu gehen, doch rechnet er mit mancher späteren Zufügung (S. 76f).

Was Ekklesiologie, Kirchenordnung und Disziplin anbelangt, stellt Harris zunächst einmal das Fehlen eines Begriffs für "Kirche" fest. Für das Haupt-Glieder-Bild verweist er auf Paulus (S. 77). Vereinzelt vorkommende Begriffe wie "Priester des Herrn" (OdSal 20,1) oder "Diener" (11,22; 29,11) bezieht er mit Recht nicht auf kirchliche Ämter. Ebenso vorsichtig äußert er sich in bezug auf Sakramente. "The only directions in which one could look for references to Baptism would be (I) the Living Water, (II) the allusion to the Seal." (ebd.). Gibt es keine Hinweise auf Brot und Wein, so doch auf "milk and honey; but these are not spoken of sacramentally, but mystically and allegorically" (S. 79). Dies alles spricht ihm wiederum für eine sehr frühe Abfassung (S. 80).

Auf eine Vermutung, die Harris selbst "a speculation" nannte (S. 81), und die nicht allzu ernst zu nehmen sei, soll der Vollständigkeit halber doch eingegangen werden. Ausgehend vom Fehlen von OdSal 2, erinnert sich der kundige Patristiker an ein "Zitat unbekannter Herkunft" bei ClemAl Protr I 5,3:

> "Der göttliche Logos aber, der von David stammt und doch vor ihm war, verschmähte Lyra und Harfe, die leblosen Instrumente, erfüllte durch den Heiligen Geist diese Welt und dazu auch die Welt im Kleinen, den Menschen, seine Seele und seinen Leib, mit Harmonie und preist Gott mit diesem vielstimmigen Instrument und singt zu dem Instrument, dem Menschen, 'Denn du bist mir Harfe und Flöte und Tempel', Harfe wegen der Harmonie, Flöte wegen des Geistes, Tempel wegen des Logos, damit die Harmonie die Harfe schla-

ge, der Geist die Flöte blase, der Tempel den Herrn aufnehme." (Übers. nach STÄHLIN ClemAl I, S. 75f).

Es gibt m.E. keinen zwingenden Grund, mit Harris anzunehmen, "that Clement's little quotation may be part of the missing matter of our Odes" (S. 81). Abgesehen davon, daß die Vermutung, "that the sentence comes from the second Ode" (ebd.), völlig willkürlich ist, weil er dann auch aus OdSal 1 oder 3 stammen könnte, müßten weitere loci incerti in der altkirchlichen Literatur in Betracht gezogen werden, z.B. Lact Inst IV 8,1; VI 12,41; VI 23,38.

Während Harris sicher ist, daß sich aus den OdSal keine literarische Bekanntschaft mit einem der kanonischen Evangelien beweisen lasse, sieht er in OdSal 24,1f "one indirect reference to an early Apocryphal Gospel, which is of the first importance." (S. 84). Ausgehend von Just Tryph 88,3.8, wo ausdrücklich auf Apostelschriften Bezug genommen ist, stellt er eine Reihe von Belegen zusammen, in denen "the Greek word ἐπιπτῆναι is used of the Descent of the Dove" (S. 85f: vgl. Orig c Cels I 41; auch I 40 muß wohl als Zitat genommen werden; Orig in Joh II 11; Sib VII 67; dazu kommt noch "a number of suspicious coincidences in Latin": Tert adv Val 27; Hilar in Ps 54,7 und in Mt 2,6). Im NT kommt ἐπιπέτομαι überhaupt nicht vor. In der ntl. Taufgeschichte wird Mk 1,10; Mt 3,16; Lk 3,22 und Joh 1,33 für das Herabkommen des Pneumas in Gestalt einer Taube καταβαίνω verwendet. Das syrische Verb ܦܪܚ (OdSal 24,1) wertet Harris als exakte Entsprechung zum griechischen ἐπιπέτομαι. Und so ist Grund gegeben zu der durchaus ernst zu nehmenden Folgerung, hier den Reflex eines unkanonischen, verlorengegangenen Evangeliums bzw. Taufberichtes zu sehen.

Nach all diesen ersten und manchmal noch sehr vorläufigen Beobachtungen hat Harris mit Recht "no reasonable doubt of the antiquity of the recovered Book of Odes" (S. 86). Kann man bereits mit guter Begründung aus den Zitaten bei Lactantius und in der Pistis Sophia auf das frühe 2. Jh. schließen, so läßt sich nun sogar zeigen, daß die OdSal "agree in sentiment with the beliefs and practises of the earliest Ages of the Church. It came out clearly in the investigation", so faßt er zusammen, "that the writer, while not a Jew, was a member of a Community of Christians, who were for the most part of Jewish ex-

traction and beliefs, and the apologetic tone which is displayed, in the Odes, towards the Gentiles, as a part of the Christian Church, is only consistent with the very earliest ages, and with communities like the Palestinian Churches where Judaism was still in evidence and in control." (S. 87). Wenn in der Folgezeit oftmals und häufig überschwenglich die literatur- und religionsgeschichtliche Bedeutung dieser Lieder oder Hymnen betont werden wird, so hat Harris auch darin den ersten Anstoß gegeben, daß er hervorhebt, "that the Syriac text of the Odes of Solomon is in itself a memorial of the first importance for rightly understanding the beliefs and experiences of the Primitive Church" (ebd.). Indem er seiner Meinung Ausdruck gibt, eine Quelle entdeckt zu haben, die in ihrem Grund- und Hauptbestand dem letzten Viertel des 1. Jh. zuzuordnen sei, liegen die Folgerungen für die neutestamentliche Wissenschaft sofort auf der Hand. Wie von nun an diese Oden fruchtbar gemacht werden für Einleitung, Exegese und Hermeneutik des Neuen Testaments, wird im einzelnen zu zeigen sein.

Die mehr oder weniger kurzen Erläuterungen zur ersten Übersetzung (S. 89-138) tauchen unter mancherlei Modifikation wieder auf in der endgültigen Edition und Übersetzung von 1916/20. Kann darauf hier verwiesen werden, so sei an dieser Stelle eines vorweggenommen, nämlich die von der editio princeps leicht abweichende Einteilung und Zählung der einzelnen Verse bei HARRIS/MINGANA Odes I (1916), II (1920). Einerseits hat sich die letztere nach 1920 wissenschaftlich durchgesetzt, sodaß heute stets danach zitiert wird.[1] Andererseits erscheint die frühere fast immer in Übersetzungen und Untersuchungen der OdSal in den wenigen Zwischenjahren. Diese Tatsachen machen es leider notwendig, für die Identifizierung und Auffindung der jeweils gemeinten Stellen eine vergleichende Tabelle zu erstellen (s. S. 44f).

---

1 Die seit der zweibändigen Ausgabe von J. R. Harris und A. Mingana übliche Verszählung liegt auch meiner Ed. zugrunde.

ed.pr. = HARRIS Odes (1909); Odes, 2nd ed. (1911)
H./M. = HARRIS/MINGANA Odes I (1916), II (1920)

ed.pr.	H./M.
1,1-2	1,1-2
3	3-4
4	5
3,1-4	3,1-4
5-6	5
7	6
8-9	7
10-13	8-11
4,1	4,1a
2	1b-2a
3	2b
4-7	3-6
8	7-8
9-11	9-11
12	12-13a
13	13b
14	14-15
5,1-7	5,1-7
8	8-9
9	10-11
10	12-13
11-12	14-15
6,1-3	6,1-3
4	4-5
5-6	6-7
7-8	8
9	9
10	10-11a
11	11b-12
12-17	13-18
7,1-2	7,1-2
3-4	3
5-6	4
7-13	5-11
14-15	12
16-17	13-14
18	15-16a
19	16b-17a
20	17b
21-24	18-21
25	22a
26	22b-23a
27	23b
28-29	24-25

ed.pr.	H./M.
8,1-2	8,1
3-14	2-13
15	14a
16	14b-15
17-22	16-21
23-25	22
26	23
9,1	9,1-2
2-3	3-4
4-5	5
6	6a
7	6b-7
8-10	8-10
11-12	11
13	12
10,1	10,1-2a
2	2b
3	3
4-5	4
6	5a
7	5b-6a
8	6b.c
11,1-7	11,1-7
8	8-9a
9	9b-10
10	11-12a
11	12b
12	13
13	14-15
14	16
15	17-18
16-19	19-22
20	23a.b
21	23c-24
12,1-4	12,1-4
5	5a.b
6	5c-6
7-8	7-8
9	9-10a
10	10b-11
11-12	12-13
13,1	13,1-2a
2	2b-3
3	4

ed.pr.	H./M.
14,1-4	14,1-4
5	5a.b
6	5c-6
7-8	7-8
9	9-10
15,1-9	15,1-9
10-11	10
16,1	16,1a.b
2	1c-2a
3	2b.c
4-5	3-4
6	5a.b
7	5c-6
8-11	7-10
12	11-12a
13	12b
14	13a.b
15	13c-14
16-19	15-18
20	19-20
17,1-2	17,1-2
3	3a.b
4	3c-4
5-12	5-12
13	13-14a
14	14b-15
15	16
18,1-6	18,1-6
7	7a.b
8	7c
9	8a
10-11	8b-9
12-13	10
14	11
15	12a
16	12b-13a
17	13b.c
18	14
19	15-16
19,1-2	19,1-2b
3	2c-3
4	4-5a
5	5b
6	6-7
7	8a
8	8b-10a
9-10	10b-11

ed.pr.	H./M.	ed.pr.	H./M.	ed.pr.	H./M.
20,1	20,1-2	(28),17	(28),18b	38,1	38,1a
2-4	3-5	18	19	2	1b-2
5-6	6			3-4	3-4
7	7	29,1-6	29,1-6	5	5a
8	8-9a	7	7-8a	6	5b
9	9b-10	8	8b.c	7	6-7a
		9-11	9-11	8	7b-8
21,1	21,1-2			9-11	9-11
2-6	3-7	30,1-2	30,1-2	12	12a
7	8-9	3	3-4a	13	12b-13
		4	4b	14-15	14-15
22,1-12	22,1-12	5-7	5-7	16	16a
				17	16b.c
23,1-4	23,1-4	31,1-5	31,1-5	18-19	17-18
5	5-6	6	6-7	20	19-20a
6-12	7-13	7	8-9	21	20b-21
13	14-15	8-9	10-11		
14-20	16-22	10	12a	39,1	39,1a
		11	12b-13	2	1b-2a
24,1	24,1-2			3	2b-3
2	3	32,1	32,1	4	4-5
3	4-5	2	2-3	5-9	6-10
4-8	6-10			10	11-12
9	11-12	33,1-6	33,1-6	11	13
10	13-14	7	7-8b		
		8	8c-9	40,1-3	40,1
25,1-2	25,1-2	9	10-11a	4	2a
3	3a	10	11b-12	5	2b-3
4	3b-4	11	13	6-8	4-6
5-9	5-9				
10	10-11a	34,1-2	34,1	41,1-10	41,1-10
11-12	11b-12	3	2	11-12	11
		4	3-4a	13-15	12-14
26,1-10	26,1-10	5	4b-5	16	15a.b
11	11a	6	6	17	15c-16
12	11b.c				
13-14	12-13	35,1	35,1a	42,1-2	42,1
		2	1b-2a	3	2
27,1	27,1a	3	2b-3a	4	3-4
2	1b	4	3b-4a	5-6	5-6
3	2	5	4b	7-8	7
		6-8	5-7	9-10	8
28,1-2	28,1			11-12	9
3-6	2-5	36,1-4	36,1-4	13-14	10
7	6-7	5	5-6a	15-16	11
8	8-9	6	6b-7a	17-18	12-13
9	10-11	7	7b	19-20	14
10-14	12-16	8	8	21	15-16a
15	17a.b			22-23	16b-17
16	17c-18a	37,1-4	37,1-4	24-26[1]	18-20

1 In der Übersetzung der editio princeps von Harris finden sich einige Auslassungen, hier nicht näher gekennzeichnet.

Noch im gleichen Jahre veranstaltete Harris eine kleine Ausgabe[1] für breitere Kreise, in der er, außer dem Vorwort, nur eine englische Übersetzung mit kurzen Anmerkungen gab, die einen Auszug aus seiner editio princeps darstellen. In dieselbe populäre Kategorie gehören auch zwei Artikel zum Zwecke der Bekanntmachung seiner Entdeckung. Beide enthalten Textproben mit knappen Erläuterungen, die eingeleitet sind durch Bemerkungen über die antiken Zeugnisse und die bisherige Textlage. Der eine, etwas fundiertere Aufsatz[2] ist eine rein zeitlich sogar allererste Publikation von Harris über seinen Fund. Der andere Artikel[3] ist ein "paper"[4]; das gesprochene Wort von Harris soll hier noch einmal lebendig werden:

> "The discovery of the precious book was after the following fashion. It was on January 4 of the present year (1909) that I found myself at leisure in the midst of my ordinary multifarious activities, and determined to do something to set my books and papers in order. On the shelves in one corner lay a pile of fragments of Syriac MSS., only half arranged. I determined to try to put them in order and to have them bound up in volumes. My eye fell, inter alia, on a heap of stained and worn paper leaves containing what seemed to be a Psalter in the Syriac language. ... the situation was become exciting; examination showed that the whole of the eighteen Psalms of Solomon were here, with the exception of a page or two which were lost at the end of my book. Here, then, was the first version that had yet been found of the famous eighteen Psalms. But what was the rest of the book? There was nothing to distinguish it from the recovered eighteen: the first two or three pages were gone and with them the title; but the natural suggestion arose to test whether these were the lost Odes of Solomon. ... I think you will agree that there is something romantic about this recovery and identification of the missing Odes of Solomon. The precious thing was with us here again; and one had to sit down and transcribe, and translate and 'edify by the margent' and do everything that belongs to an instructed scribe. ... I do not think I have ever recovered anything so beautiful or so winning before from the missing literature of the Early Church." [5]

1 HARRIS Psalter (1909); vgl. auch 2nd impression, 1910.

2 HARRIS Chr. Hymn-Book (1909).

3 HARRIS Jud.-Chr. Hymn-Book (1909); dort S. 304 der Hinweis auf das "first published statement about the matter in The Contemporary Review for last April".

4 Vgl. a.a.O. 305: "This paper was read before The Quest Society, at Kensington Townhall, October 18th, 1909. - ED."

5 A.a.O. 296f; vgl. die ähnliche Darstellung bei HARRIS Chr. Hymn-Book (1909) 420.

Die Nachricht aus England, die dort selbst durch alle Zeitungen ging, fand ihr wissenschaftliches Echo sofort auch im deutschen und französischen[1] Sprachbereich, wo, beginnend mit HARNACK Psalmbuch (1910)[2] und LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), sich neben dem englischsprachigen Zweig die beiden anderen Hauptzweige der Odenforschung bildeten.

Noch im Jahre der editio princeps sieht E. Preuschen, der Gründer und Herausgeber der ZNW, die "Hochflut" der Literatur voraus und erwartet "eine kleine Revolution".[3] Zwar bemängelt er: "Leider fehlt eine genauere Beschreibung (sc. des Kodex H); auch ein Faksimile wäre erwünscht."[4] Und er fordert neben "einer möglichst eingehenden Einzelinterpretation"[5] die Beachtung der Textkritik. Doch stellt er die OdSal sogleich "an die Seite althebräischer Psalmenpoesie".[6] Ohne Übertreibung, wenn auch mit Vorbehalt, gibt er folgendes Werturteil ab: "Behält er (sc. Harris) mit seiner Datierung (1. Jahrh.) recht, so haben wir in diesem Fund eine epochemachende Urkunde zum Verständnis des Urchristentums zu sehen, die wichtigste, die wir neben dem NT. besitzen."[7]

---

1 Zu MARIÈS (1909) s.o. S. 31, und zur französischsprachigen Odenforschung seit LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) s.u. den Beitrag von M. Franzmann: "A Study of the Odes of Solomon with Reference to the French Scholarship 1909-1980" (Teil VI).

2 S.u. Teil III, S. 49-56.

3 PREUSCHEN (1909) 317.

4 Ebd.

5 PREUSCHEN (1909) 318.

6 Ebd.

7 Ebd.



III.

DER ANFANG DER 'HOCHFLUT' MIT A. HARNACK

HARNACK Psalmbuch (1910) = Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert (The Odes ... of Solomon, now first published from the Syriac version by J. Rendel Harris, 1909). Aus dem Syrischen übersetzt von J. Flemming. Bearbeitet und herausgegeben von A. Harnack. Leipzig (TU 35,4) 1910. ,

Vgl. ALPHANDERY (1910), BARNES (1910), BOUSSET (1910), BULTMANN (1910), CHARLES (1910), CHEYNE (1911), DELEHAYE (1911), GOODSPEED (1910 II), GRANBERY (1911), HAKE (1911), HEADLAM (1911), KENNEDY (1910), KRAELING,G. (1910), LAGRANGE (1910), LAKE (1911), LEJAY (1911), LOISY (1911), McCAFFREY (1911), MENZIES (1910), MONTGOMERY (1910), NESTLE,E. (1911 III), PERLES (1912), PREUSCHEN (1912), RIGGENBACH (1910), StML (1910), W.(?) (1911), WABNITZ (1910), WELLHAUSEN (1910).

Nach der "Vorrede" (S. III-VI) gliedert sich die eilige Arbeit von Harnack[1] mit dem Text der deutschen Übersetzung von Bibliotheksdirektor J. Flemming[2] in drei Teile:

I. Einleitung (S. 1-23), zu der wir uns ganz kurz fassen können.

II. Die Oden Salomos in deutscher Übersetzung nebst Kommentar (S. 25-73), immer noch heranzuziehen für die Interpretation.

III. Geschichtliche Untersuchungen (S. 74-124), auf die wir uns hier konzentrieren.

An die "Initia", deutsch und in griechischer Rückübersetzung (S. 125f), schließt sich ein "Wort- und Sachregister" an (S. 127-134), dessen Nutzwert sehr beschränkt war und ist.

Den einzigen Weg zur richtigen und eines Tages vollen Lösung des geschichtlichen Problems der für das Urchristentum außerordentlich und einzigartig wichtigen OdSal sieht Harnack in der "Interpolationshypothese", d.h. "diese Oden seien wie die Testamente der zwölf Patriarchen ein jüdisches Werk, ein Psalmbuch aus dem Zeitalter Jesu, welches von der christlichen Gemeinde in Palästina übernommen und durchgreifend bearbeitet

---

1 Im ganzen ist hier auch auf HARNACK Pistis-Sophia (1891) zu verweisen, s.o. S. 11-26.

2 S.u. FLEMMING Text (1910).

worden ist (schon etwa um das Jahr 100)." (S. III, IVf). Die autoritative Wirkung dieser heiß umstrittenen Hypothese war unmittelbar und groß; erschien doch schon bald danach in MGKL (1910) 638 in der Form einer Opinio communis die Ansicht, die OdSal seien "eine Sammlung von 42 jüdischen Psalmen in christlicher Bearbeitung", die "in Syrien wahrscheinlich um das Jahr 100 n.Chr. in ihre jetzige Gestalt gebracht" wurden.

Schon auf Grund der "Überlieferung" (S. 2-9), die ja nun durch Kodex H (S. 1f) bestätigt war, kann Harnack "mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Oden (wie die Psalmen) ... nach Syrien-Palästina gehören" (S. 9). Als "Vorläufiges über das Alter, die Ursprache und die Einheit der Oden" (S. 9-12) sind festzuhalten: "die Zeit von c. 50 a. Chr. bis höchstens c. 150 nach Christus" (S. 10), der vorchristliche jüdische Ursprung analog den PsSal (ebd.), das griechische Original der syrischen Übersetzung (S. 11, mit Zweifeln an der Greifbarkeit eines hebräischen bzw. semitischen Originals, anders als bei den PsSal) und der "Gesamteindruck" der Einheitlichkeit (S. 11 bis 12). Und was schließlich "das Verhältnis des syrischen (= S) zum koptischen (= K) Texte" (S. 12-23) angeht, so gebühre K der Vorzug vor S (S. 13); doch "darf man sagen, daß die Überlieferung in S der in K sehr nahe steht, ... daß die Überlieferung in S nicht schlechter ist als in K, daß wir uns also, den Text anlangend, mit S auf einem recht sicheren Boden befinden" (S. 22f als Folgerung einer Zusammenstellung der Texte, S. 14-20, und Abweichungen, S. 20-22, allerdings beide nur in deutscher Übersetzung, was wissenschaftlich unzureichend ist).

Was Harnack "geschichtliche Untersuchungen" (S. 74-124) nennt, sind sehr thetische Folgerungen aus seiner "Interpolationshypothese". Da sie voll von Wiederholungen sind, erscheint es ratsam, mit der "Zusammenfassung" zu beginnen, die unter die Frage gestellt ist: "Was lernen wir aus den Oden für die Geschichte der Entstehung des Christentums?" (S. 118-120).[1]

1 S. 121-123 folgt eine Zusammenstellung von parallelen Stellen und Begriffen aus Weish, PsSal und äthHen, die für einen Kommentar sowieso herangezogen werden müssen. In einem Zusatz (S. 123f) weist Harnack, für die Möglichkeit einer späteren Abfassung, auf die Messalianer-Stelle bei Epiphanius, Haer. 80; vgl. dazu auch Anakeph. 80, den kurzen,

(1) Unorthodox jüdisch, religiös individualistisch, frei von Mythos und Kult, seien die Oden "eine wichtige Vorstufe des Christentums", anzusiedeln "zwischen den jüngsten kanonischen Psalmen, der Weisheit und den Psalmen Salomos und den Testamenten der zwölf Patriarchen einerseits und dem Individualismus eines Paulus, 'Johannes', Ignatius andererseits" (Seite 118).

(2) Was bisher als typisch johanneisch (und z.T. auch paulinisch) galt, sei "bereits vorchristlich" (S. 118f). Die Bedeutung der - angeblichen - Existenz von spätjüdischen "Mystikern" für die Interpretation von Joh wird ebenso hervorgehoben wie "die originale Genialität, mit der 'Johannes' den Complex bearbeitet, umgeschmolzen und gereinigt hat" (S. 119).

(3) Von einem unmessianischen Judentum in Palästina stammend, seien die Oden ein "religiös sehr hoch stehendes" Zeugnis der Gegenwärtigkeit von "Gotteserkenntnis, Gottesnähe, Erlösung, Wiedergeburt und Seligkeit", und dies — "ohne das Erlebnis der Umkehr und ohne Bußschmerz und tiefere Sündenerkenntnis." (S. 120).

(4) Verglichen mit dem synoptischen, d.h. nach Harnack geschichtlichen Jesus, wehe in der "Mystik dieser exotischen jüdischen Oden" eine "völlig andere Luft", läge "ein ganz anderes religiöses Erlebnis" zugrunde, sei es "eine absolut andere Empfindung Gott, dem eigenen Ich und der Welt gegenüber" und "endlich eine völlig andere religiöse Ausdrucksweise und Sprache." (ebd.). "Diese negative Erkenntnis" sei "neben der Einsicht, die wir in Bezug auf das Johannesevangelium gewonnen haben, das Wichtigste, was uns der neue Fund gebracht hat. Die Historicität und Originalität Jesu erscheint aufs neue gefestigt." (ebd.). Eine etwas abrupte Schlußfolgerung!

Harnacks "Kritik der Oden (Scheidung des Jüdischen und Christlichen)" (S. 74-85) führt zu "vier Gruppen" (S. 78) innerhalb der Sammlung, die "zum größten Teil jüdisch" ist (Seite 75), gleichzeitig aber eine durch "relative Stileinheit"

(Forts.)
noch dunkleren Auszug: "Die Massalianer, welche man in unserer Sprache die Betenden nennen könnte. Diesen sind aus den hellenischen Sekten die sogenannten Euphemiten, Martyrianer und Satanianer beizuzählen." - Übers. von J. Hörmann in: BKV 38, 1919, S. 217.

gekennzeichnete "christlich interpolierte Sammlung" darstellt (S. 76f, mit Hinweis auf TestXII als formale Parallele). Wenn die postulierte "jüdische Grundschrift ... einem Zweige christlicher Frömmigkeit und christlicher Theologie (besonders 'johanneischer') so verwandt ist, wie keine uns sonst bekannte jüdische Schrift" (S. 78), so bleibt auch nach Harnacks zu glatter Sezierung das "Hauptproblem" offen: "jüdisch oder christlich?" (ebd.). Nun die Gruppen:

I. Die "beiden sicher (?) jüdischen Oden 4 und 6";

II. Die "Hauptgruppe" der "für die Frage 'jüdisch oder christlich?' ganz indifferenten Oden":
1, 5, 11-16, 18, 20f, 26, 30, 32-35, 37f und 40;

III. Die "beiden rein christlichen Oden 19 und 27";

IV. Die "zunächst problematischen Oden":
3, 7-10, 17, 22-25, 28f, 31, 36, 39 und 41f (ebd.).

Ausgehend von Ode 19, macht Harnack für Gruppe IV den "Sohn Gottes" bzw. den "Gesalbten" zum inhaltlichen Kriterium der christlichen Interpolationen (S. 79ff).

Sozusagen als Gegenprobe anzusehen ist die "Kritik der Oden, Fortsetzung (Das religiöse Selbstbewußtsein des jüdischen Sängers)" (S. 85-97), an deren Ende die schwierigen Oden 10, 17 und 29 analysiert werden (S. 93-97) und eine Zusammenstellung "etwa 1/8 des Ganzen" als "christlich" erscheinen läßt (S. 97):

3,9	24,1
7,4b-8.14.15.18	27
8,23-26	29,6.7a.(8?)
9,2	31,3-11
10,4b.5.6.8	36,3
17,10-14.15	39,10
19	41,1-7.11.12-17
23,16.19	42,1-3.17-25 u. Teile in 4-16.

Was das "Ich" des jüdischen Sängers angeht, so sieht ihn Harnack als einen prophetischen Künder, "der zugleich Mystiker ist" (S. 86) - beides m.E. äußerst problematische Begriffe. Nach der "Zusammenstellung der Selbstaussagen" (S. 86-91) versucht Harnack, "die einzelnen (sc. völlig unmessianischen) Züge in eine Einheit" zu bringen (S. 91f). Ist dieses Gesamtbild wirklich als jüdisch zu bezeichnen? Diese kritische Frage verschärft sich angesichts der Ausführungen über "Die Frömmigkeit und Theologie des jüdischen Sängers" (S. 97-104).

Immerhin hegt ja Harnack selbst den "Argwohn" (S. 98), "ob nicht doch die Mehrzahl ganz wesentlich christlich ist. Sind

die christlichen Interpolationen etwa Interpolationen in einen christlichen Text, der durch sie specifisch christlicher werden sollte"? (ebd.). Hier zeigt sich, wie entscheidend das Verständnis des Tempels in den Oden 4 und 6 für Ausgangspunkt und Methode von Harnacks Hypothese ist. Daher sind die Oden für ihn weniger Parallelen (trotz des zusammengetragenen Materials, S. 98f) als vielmehr, was "die wichtigste geschichtliche Erkenntnis" darstellt, das jüdische 'missing link' für die "Frömmigkeit und Theologie des Johannes" (S. 99). Wenn das Fehlen von "Sünde, Buße und Vergebung" (S. 100) bedeutet, daß diese Oden "nicht christlich (auch nicht genuin jüdisch)" sind, wie christlich ist dann Joh?

Mehr Beachtung als die Details S. 101-103 verdient die Anm. Nr. 2 von S. 103 zu dem "Urteil", "daß die Oden in ihrer ursprünglichen Gestalt mit dem Christentum nichts zu tun haben und das Christentum überhaupt nicht in ihrem Gesichtskreis liegt". Hier revidiert nämlich Harnack seine frühere Meinung (s.o. S. 20ff), indem er nun feststellt: "Häretisch-Gnostisches ist auch nicht zu finden. ...die vollständige Sammlung zeigt, daß der Verfasser nicht zu den Gnostikern gerechnet werden kann (oder nur so, wie auch Johannes zu ihnen gehört)." Allerdings! - "Er ist auch in keinem Sinne paganisch" und "auch nicht 'synkretistisch'", "wenn man darunter die Reception und Vermischung verschiedener Kultmythen versteht." Kennzeichnet Harnack dann die Mystik bzw. die Religion des Sängers "im tiefern Sinn" doch als "synkretistisch", so bleibt damit vieles methodologisch und terminologisch unklar.[1]

Die klassischen Einleitungsfragen behandelt Harnack in aller Kürze (S. 104-106). Aufgrund der - fraglichen - Annahme, "daß der Tempel noch steht", müssen die OdSal, die jünger als die PsSal sind, "zwischen c. 50 a.Chr.n. und c. 67 p.Chr.n.

---

1 Nicht nur die Erforschung des Gnostizismus, in meiner Bibliographie reichlich dokumentiert, ist seit Harnack weiter fortgeschritten, auch die Synkretismusforschung ist zu tieferen Klärungen gelangt, vgl. G. Wiessner (Hg.), Synkretismusforschung. Theorie und Praxis, Wiesbaden (GOF, Reihe: Grundlagen und Ergebnisse 1) 1978; U. Berner, Untersuchungen zur Verwendung des Synkretismus-Begriffes, Wiesbaden (dgl. 2) 1982; C. Colpe, Theologie, Ideologie, Religionswissenschaft. Demonstrationen ihrer Unterscheidung, München (TB 68) 1980, s.v. Synkretismus im Sachregister; B. A. Pearson (ed.), Religious Syncretism in Antiquity, Missoula, Montana, 1975.

gedichtet sein." (S. 104). Als "Ort" bleibt Harnack "bei Palästina bezw. benachbarten syrischen Gebieten" (ebd.). Für die "Ursprache" sieht er sich "nicht in der Lage, eine Entscheidung zu geben", legt aber "die Annahme nahe, daß die Oden hebräisch (aramäisch?) abgefaßt waren und der griechische Übersetzer dem Texte nicht gewachsen war" (S. 105). Der Verfasser selbst, "kein Pharisäer, kein Essener, kein synkretistischer Gnostiker", aber auch "kein Einsiedler" und "kein Asket", sondern "ein mystischer Prophet", den man zur Zeit Harnacks "einen 'liberalen' Frommen nennen würde" (S. 105), kann in bezug auf den "Kreis, zu dem er gehört", nur durch den "Zusammenhang mit 'Johannes'" näher - dadurch auch konkreter? - charakterisiert werden: "Dieser 'Johannes' mag, bevor er Christ wurde, bereits ein jüdischer Mystiker gewesen sein wie der Verfasser unserer Oden." (S. 106). Mit den verschwommenen Kategorien wie "Mystik", "Mystiker" oder "mystisch" kommt man m.E. weder für die Erklärung des Johannesevangeliums noch für die Interpretation der Oden Salomos weiter.[1]

Wie ist nun "Der christliche Interpolator, sein Werk, sein Standpunkt, Zeit und Ort" (S. 106-112) zu bestimmen? Harnack erinnert an die Stelle V 28,5 der Kirchengeschichte des Eusebius: "Wie viele Psalmen und Lieder, die von Anfang an von

> gläubigen Brüdern geschrieben wurden, besingen Christus, das Wort Gottes, und verkünden seine Gottheit!"[2]

"Man kannte also in Rom uralte christliche Oden, in denen Christus als Gott gefeiert wurde (vgl. die bekannte Stelle im Pliniusbrief, sc. X 96). Es mag sein, daß der Verfasser unsre Oden im Sinne hatte, kannte sie doch 100 Jahre später Lactantius, der Abendländer; aber beweisen läßt sich das nicht." (S. 107).

Der christliche "Interpolator" "hat Christus in die Oden hineingesetzt, den Sohn Gottes", und zwar "entweder in kleinen

1 Vgl. LATTKE Einheit (1975) passim; zum religionsgeschichtlichen Phänomen des Mystizismus cf. P. C. Almond, Mystical Experience and Religious Doctrine. An Investigation of the Study of Mysticism in World Religions, Berlin (RaR 26) 1982.

2 S. 106f mit griechischem Text; Übers. nach H. Kraft (Hg.), Eusebius von Caesarea. Kirchengeschichte, Darmstadt 1967 = 2. Aufl. 1981, S. 272. Zum "Kleinen Labyrinth" vgl. auch HARNACK Geschichte I/1 (1893) XXXI.

Zusätzen" (vgl. OdSal 3, 7-9, 24, 29, 39) "oder in längeren Ausführungen" (vgl. OdSal 7, 10, 17, 23, 31, 36, auch 41 und 42), manchmal mit dem "Ich des jüdischen Sängers" identifiziert (S. 107). Seine "ziemlich vollständige Christologie" umfaßt folgende Aspekte:

1. "Vater", "Sohn" und heiliger "Geist";
2. "Erzeugung des Sohnes als Gottes- und Menschensohn";
3. Jungfrauengeburt und "Erscheinung des vorweltlichen Sohnes";
4. Menschwerdung;
5. "Wirken Christi";
6. "Leiden Christi";
7. "Kreuzestod" und "Kreuz";
8. "Rechtfertigung" (vgl. I Tim 3,16);
9. "Erniedrigung und Erhöhung";
10. "Höllenfahrt" und
11. Sammlung des Volkes Gottes. (S. 108f).

Die durchaus großkirchliche "Christologie des Verfassers" sei "eine geförderte Christologie", der johanneischen eng verwandt; aber "muß" man deshalb "sogar fragen, ob er (sc. der interpolierende Verfasser) nicht das Johannesevangelium gekannt hat" (S. 110)? Gegen die Kennzeichnung als "Zwillingsbruder des 'Johannes', viel weniger stark und abgeklärt, naiver, aber auch minder aggressiv" (S. 111), ist sicher nichts einzuwenden. Behält man den wichtigen formgeschichtlichen Unterschied zwischen Joh und den OdSal im Auge, so wird man auch Harnacks vielzitiertem Satz zustimmen: "Man hat hier den Steinbruch vor sich, aus dem die johanneischen Quadern gehauen sind!" (ebd.).

Eine gewisse Relativierung der eigenen Interpolationshypothese nimmt Harnack selbst vor, wenn er feststellt: "Sind aber der ursprüngliche Dichter und der Interpolator dem Verfasser des vierten Evangeliums verwandt, so sind sie auch unter sich verwandt." (ebd., wo die beiden als "sicher jüdische Christen" charakterisiert werden). Die Datierung der christlichen Bearbeitung "um das Jahr 100" (S. 112) gilt ja auch für Joh 1-20.[1] Und auch hier, ähnlich wie bei Joh 1-20, "muß man die Bestand-

1 Vgl. LATTKE Einheit (1975) 3f.

teile wieder zusammenschieben und diese Gesänge, als wären sie eine Einheit, lesen" (S. 112).

Nur sehr kurz äußert sich Harnack "Zur ästhetischen Würdigung der Oden" (S. 112-118). Die für "eine spätere Zeit" vorbehaltene "genaue Untersuchung der Strophik und der technischen Kunst des Dichters" (S. 112) ist leider nie erschienen. Die wenigen Bemerkungen zum "Ich", "Wir" und "Ihr" können kaum als vorläufige diesbezügliche Analysen angesehen werden. So genügt es hier zu sehen, daß Harnack den jüdischen Sänger für einen "originalen Dichter" hält (S. 113) und den Interpolator für poesielos, ja takt- und "geschmacklos" (S. 117).

IV.

CHRONOLOGISCHE BIBLIOGRAPHIE 1910-1984

- 1910 -

ALPHANDÉRY (1910) = Alphandéry, P.: Un psautier judéo-chrétien du premier siècle de notre ère. In: RHR 62 (1910) 109-110.

Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Theorien von HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) und HAUSSLEITER OdSal (1910).

BARNES Hymn Book (1910) = Barnes, W. E.: An Ancient Christian Hymn Book. In: Exp. 7th Ser. 10 (1910) 52-63.

Begrüßung von HARRIS Odes (1909) wegen unseres lückenhaften Wissens "of the Christian hymnody of the first 350 years" (S. 52; cf. Plinius d. J., Briefe X 96, das Perlenlied in ActThom 108-113 und can. 59 des Konzils von Laodikeia). Ursprung der "canticles" sicherlich christlich (S. 55). Neue Übersetzung von OdSal 3, 6, 12, 23 und 33 (S. 56-63) mit kurzen einleitenden Bemerkungen.

BARNES Text (1910) = Barnes, W. E.: The Text of the Odes of Solomon. In: JThS 11 (1909/10) 573-575.

Änderungsvorschläge für OdSal 8,3; 10,7 und 19,6-9 "as a contribution to the textual study of the Odes" (S. 573f).

BARNES (1910) = Barnes, W. E.: Rez. von HARNACK Psalmbuch (1910). In: JThS 11 (1909/10) 615-618.

Kritik an der Eiligkeit von Harnacks Untersuchung, vor allem aus textkritischen Gründen (S. 616). Textkritische Anmerkungen zu OdSal 4,1-4; 6,7f; 3,9 und 7,18. "Harnack's book must be regarded simply as a suggestive preliminary study." (S. 617f).

BERNARD Odes (1910) = Bernard, J. H.: The Odes of Solomon. In: JThS 12 (1910/11) 1-31.

Auseinandersetzung mit HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) und BARNES Hymn Book (1910), mit einer Fülle von patristischem Material. Interpretation von Begriffen wie "illumination" und "raiment of skin" (S. 5f), "put on" und "crowns" (S. 6-8), "living water" (S. 8-15) und "seal" (S. 8, 15-24) als Anspielungen aufs christliche Taufritual; zur "idea of r e s t" vgl. S. 13f. Ausgangspunkt: Ephraims "Hymn of the Baptized" (S. 3f).

These: Die OdSal sind eine Hymnensammlung, "packed with allusions to baptism, and comparable to Ephraim's Hymns on the Epiphany" (S. 29; Vermeidung des Wortes b a p t i s m vielleicht wegen Arkandisziplin, doch vgl. den Ausdruck "the sign" statt "baptism" in syrischer Literatur).

Abfassungszeit: "the time of Justin Martyr" (S. 31 mit Hinweis auf Eus. H.E. V 28,5 und das Test. Domini, vgl. dazu LThK VI, 1961, 239f).

Zum Begriff "Odes": keine Unterscheidung zwischen Oden und Psalmen durch den - unbekannten - Autor (S. 30f). Ausführlicher: BERNARD Odes (1912), s.u. S. 130.

BOEHMER OdSal (1910) = Boehmer, H.: Die Oden Salomos. I. - IV. In: KREGRW 25 (1910) 215-219, 238-243, 266-270, 297-301.

Selbstsichere Spekulationen, gewürzt mit köstlichem Humor und scharfer Polemik, nicht nur gegen HARNACK Psalmbuch (1910), sondern auch gegen HARRIS Odes (1909), z.B. über Ursprungsort (Kleinasien) und -zeit (115-140), (S. 269f), kurz, einer der angekündigten professoralen "Ströme von Tinte" (S. 300).

BOUSSET (1910) = Bousset, W.: (Forschungsbericht zu) Geschichte, Literatur und Religion des Spätjudentums. In: ThR 13 (1910) 417-438, bes. 435f.

Gegen HARNACK Psalmbuch (1910) "gehören" die OdSal, zeitlich und örtlich "vielleicht" der "Ascensio Jesaiae (visio)" nahestehend, "eigentlich in den Zusammenhang der jüdischen Literatur gar nicht hinein". Als "Weiterwucherung der jüdischen Literatur" handele es sich vielmehr um "eine f r ü h-c h r i s t l i c h e Psalmensammlung, vielleicht mit leicht gnostischem Einschlag, wohl nicht früher als um die Mitte des zweiten Jahrhunderts entstanden" (S. 435f).

BULTMANN (1910) = Bultmann, R.: Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert. In: MPTh 7 (1910) 23-29.

Weise zurückhaltende Besprechung von HARNACK Psalmbuch (1910), bes. 99, 111f, 118-120. Eine "Entscheidung" über "die brennendste Frage - sind die Lieder jüdisch oder christlich?" hält er noch für "verfrüht" (S. 27f).
Ergänze um diese Veröffentlichung die Bibliographie in BULTMANN Exegetica, 1967, 483-507, hier S. 484!

BUONAIUTI Innario (1910) = Buonaiuti, E.: Il più antico innario cristiano. In: RSCST 6 (1910) 188-200.

Kritische Wertung von HARRIS Odes (1909) durch den exkommunizierten Modernisten, Verfasser von "Gnosticismo" (S. 193, Anm. 2, u.ö.); vgl. LThK 2, 1958, Sp. 781f.
"Le odi di Salomone non erano una composizione gnostica; non erano di origine egiziana" (S. 190; cf. S. 193f).
Für die "bellezza poetica" (S. 191) unerläuterte Textproben von OdSal 28, 40 und 26 in ital. Übers. (S. 192f; vgl. auch S. 194 u. 197f: OdSal 6 bzw. 16).
"Se le odi di Salomone non sono gnostiche, non cessano per questo, naturalmente, di essere cristiane." (S. 195).
Was Autor und Zeit angeht (S. 196-200), so sind diese Oden vielleicht schon eine "interpretazione poetica" des Joh "all' inizio del II secolo" und als solche "l'eco di molteplici voci ispirate" (S. 200).

CAPELLE (1910) = Capelle, P.: Le odi ed i salmi di Salomone. In: ScC anno XXXVIII, ser. IVa, vol. XVII (1910) 443-447.

Besprechung von HARRIS Odes (1909): "un fatto è certo: che i destinatari erano g i u d e i e forse meglio g i u - d e o - c r i s t i a n i." (S. 444 mit ital. Übers. von Ode 6).
Originalsprache: nicht syrisch, sondern wohl griechisch (S. 445). Zu den "idee teologiche dell' odista" die Schlußfrage: "Che il Vangelo della luce e della vita (sc. = Joh) debba dunque essere dei primissimi giorni della creazione cristiana per t u t t i i critici?" (S. 447).

CHARLES (1910) = Charles, R. H.: Rez. von HARNACK Psalmbuch (1910). In: RTP 6 (1910) 220-223.

Etwas ausführlicher als die Anzeige "A Church Hymnal of the First Century" in TLS Nr. 430 (7. 4. 1910) 124 ist die Rezension im großen und ganzen die Wiedergabe von Harnacks Thesen, doch heißt es am Ende kritisch: "It is strange that neither Dr Harris nor Dr Flemming has made any attempt to recover the strophaic structure of the Odes" (S. 222). Als ein solcher Versuch wird dann, S. 223, "Ode V., arranged in stanzas", angefügt.

DIETTRICH Liedersammlung (1910) = Diettrich, G.: Eine jüdisch-christliche Liedersammlung (aus dem apostolischen Zeitalter). In: Refor. 9 (1910) 306-310, 370-376, 513-518, 533 bis 536.

Zunächst lag Diettrich nur HARRIS Odes (1909) vor, dann auch, S. 370ff, HARNACK Psalmbuch (1910). Auch mit HARNACK Pistis-Sophia (1891) war er vertraut. Die sehr vorläufigen Ausführungen müssen wohl zusammengesehen werden mit DIETTRICH OdSal (1911). Für die Übersetzung und Kommentierung bleiben sie von gewissem Wert, und zwar für OdSal 3, 4, 5, 6, 7, 8 (S. 306-310),
9, 10, 11, 12, 15, 17, 18, 19, 20 (S. 370-376),
22, 23, 24, (25), (28), (29), (30), 31 (S. 513-518),
33, (39), (41) und 42 (S. 533-536; zu den eingeklammerten Oden finden sich nur kurze Bemerkungen).

Die Einordnung in die "Geschichte des Urchristentums" (S. 306) - gegen Harnack - ist sehr problematisch: die erste Schicht, die "jüdische Vorlage" (S. 306, 370) sei "nicht jüdisch im Sinne der Synagoge, sondern essenisch"; und die späteren christlichen "Interpolationen" seien "nicht christlich im Sinne der Kirche, sondern mezallianisch", "müssen daher aus dem ersten in das zweite oder dritte Jahrhundert verlegt werden" (S. 370; dabei wird das ursprüngliche Joh unkritisch als "kirchlich-christlich" verstanden.) - Zum "Messalianismus" und über die "Messalianer", d.h. die Betenden, vgl. H. Rahner in LThK 7, 1962, 319f und B. LOHSE Askese, 1969, 211-213.

FLEMMING Text (1910): s.o. HARNACK Psalmbuch (1910) in Teil III.

GÖTTSBERGER (1910) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen (u.a. auch zu den OdSal, jeweils unter: "Altes Testament, Apokryphen). In: BZ 8 (1910) 110-111. - Vgl. auch GÖTTSBERGER (1911), (1912), (1913), (1914), (1915) und (1917).

Göttsberger war neben J. Sickenberger Mitherausgeber der BZ. Bei den "Notizen"handelt es sich meist nur um die bibliographischen Anzeigen (für manchen Titel eine Hilfe), manchmal auch um sehr kurze Inhaltsangaben.

GOODSPEED (1910 I) = Goodspeed, E. J.: Rez. von HARRIS Odes (1909). In: BW 36 (1910) 142.

Zum Hinweis auf HARNACK Psalmbuch (1910) s.u. MONTGOMERY (1910). Goodspeed spekuliert ein wenig: "Ode 29 might almost be the hymn which Pliny says the Christians at their early morning meetings used to sing to Christ 'quasi deo'." (S. 142).

GOODSPEED (1910 II) = Goodspeed, E. J.: Anzeige von HARNACK Psalmbuch (1910). In: AJT 14 (1910) 637-638.

In der halbseitigen Anzeige wird die deutsche Übersetzung von J. Flemming begrüßt "especially in view of the obscurities which the mystical language of some of the Odes presents" (S. 638).

GRANBERY (1910) = Granbery, J. C.: The Odes and Psalms of Solomon. In: MQR 59 (1910) 789-793.

In dieser Anzeige von HARRIS Odes (1909) findet sich zur Frage der Datierung "a personal judgment, much more fruitful for the dating would be a study of the ideas, the doctrinal allusions. I think I could easily point out passages that would hardly have been written much before the middle of the second Christian century." (S. 792).

GRIMME (1910) = Grimme, H.: Rezension von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: ThRv 9 (1910) 545-547.

Auf Vorteile und Rückschritte gegenüber FLEMMING Text (1910) wird hingewiesen, bevor für OdSal 7,16; 11,8; 17,1 und 35,1 eine "sinngemäßere Auffassung" vorgeschlagen wird. Für die Begründungen ist wie für die Zurückführung der OdSal auf ein hebräisches Original auf GRIMME OdSal (1911) zu verweisen (Sp. 546f). Aber "schon hier" versucht er seine "Beweisführung zu skizzieren": alphabetische Ordnung der (hebräischen) Anfänge, "Sinnschwierigkeiten" als "Hebraismen", die OdSal "als korrekte Versgefüge im Sinne der biblischen Metrik" (Sp. 547).

GUNKEL OdSal (1910) = Gunkel, H.: Die Oden Salomos. In: ZNW 11 (1910) 291-328.

In kritischer Auseinandersetzung mit HARRIS Odes (1909), DIETTRICH Liedersammlung (1910), FLEMMING Text (1910), HARNACK Psalmbuch (1910), SCHULTHESS Bemerkungen (1910), SPITTA Verständnis (1910), STAERK Bemerkungen (1910), UNGNAD/STAERK OdSal (1910) und ZAHN OdSal (1910) versucht Gunkel die vordergründigen Alternativen "christlich oder jüdisch" und "überarbeitet oder nicht" mit einem neuen Ansatz zu überwinden (S. 291f).

I. Zur Übersetzung und Interpretation (S. 292-295). Das Griechische des Originals, das Poetische der Dichtung in "Halb- und Ganzzeilen" (S. 293) und das eigentliche Verständnis, das "Verständnis des Sinnes" (ebd.) müßte, anders als bisher, die Übersetzung leiten. Diese Forderung gilt immer noch, bis ein vollständiger Kommentar ihre Erfüllung erlaubt! Daß es dazu der Zusammenarbeit von "Theologen" und "Orientalisten" (S. 295) bedarf, sah schon der Religions- und Literaturgeschichtler (1862-1932, vgl. neben K. Galling in RGG II, 1958, 1908f W. Klatt, Hermann Gunkel, Göttingen 1969 = FRLANT 100, S. 218f).

II. Bedenken gegen Harnacks Interpolationshypothese und den jüdischen Ursprung (S. 295-298). Weil im "Verständnis dieser ebenso schönen wie seltsamen Texte noch ganz in den ersten Anfängen" (S. 295), müßte es die "erste Arbeit" sein, "durch genaue Erforschung des Zusammenhanges und durch beständige Vergleichung der Oden untereinander und mit gut gewählten Parallelen den Sinn

der Lieder zu erforschen" sowie "auf die Fragen nach Ort und Zeit zunächst zu verzichten" (S. 298). Auf OdSal 4,1 bis 4 und 6,7-9 geht Gunkel näher ein, um ihren christlichen Charakter aufzuweisen (S. 296-298). Dazu kommen

III. Einige Oden in Übersetzung und mit Anmerkungen von H. Greßmann (S. 299-320), die für einen Kommentar herangezogen werden müssen. Es handelt sich um die folgenden

OdSal:			
10	(S. 311-312)	35	(S. 318-320)
17	(S. 305-308)	36	(S. 299-302)
22	(S. 308-310)	38	(S. 315-318)
31	(S. 312-315)	42	(S. 302-305)

IV. Die "Gnosis" der OdSal (S. 320-328).

Da "die Gemeinde, welcher der Dichter angehört, nicht in der Welt der heiligen Geschichte, nicht von den Evangelien lebt", sondern "in einer Welt geistlicher Begriffe und überirdischen Geschehens" (S. 321), redet der Poet in einer "absichtlichen Undeutlichkeit" mit verhüllenden "Abstraktionen" (ebd.) und einer "Fülle von geheimnisvollen Andeutungen" (S. 322). Daraus "ergibt sich, daß der Dichter eine Geheimsprache redet: es muß eine geheime Genossenschaft von Eingeweihten gewesen sein, zu der er spricht und auf deren Verständnis er rechnen kann." (ebd.). Das betonte "Wissen" des monotheistisch-mythologischen, ganz auf die "Erlösung" konzentrierten "Inspirierten" ist mit der "Großkirche" kaum in Einklang zu bringen, sondern paßt eher auf "eine der vielen synkretistischen Richtungen aus den ersten Jahrhunderten des Christentums" (S. 322-326). Daher ist es "außerordentlich naheliegend, die Oden für gnostischer Herkunft zu halten", "beeinflußt" von einem heterodoxen "Judentum" (S. 326). Mit H. Greßmann will Gunkel an gnostische Judenchristen in Ägypten denken (S. 327). "Würde sich das bestätigen, so würden unsere Oden eine unschätzbare historische Urkunde sein, da wir hier endlich einmal nicht sowohl die Lehren, sondern die Religion der Gnosis kennen lernen." (S. 327 mit Hinweis auf die Pistis Sophia). "Auf diese gnostischen Dichter sind dann wohl erst in einem späteren Stadium der Bewegung die Systematiker, von denen wir bisher allein wußten, gefolgt. Und auch die große Gefahr, welche die Gnosis einst für die christliche Kirche bedeutet hat, wird man jetzt an diesen faszinierenden Dichtungen verstehen." (S. 328). Gunkels Forderung nach Erforschung der "Gattungen" der OdSal ist noch nicht erfüllt. (In einer editorischen Anm. hofft E. Preuschen "demnächst zeigen zu können, wie mancherlei dafür spricht, daß in diesen Hymnen ein Teil des Psalterbuchs des Valentin wiedergefunden worden ist." - S. 328).

HANSEN (1910) = Hansen, H.: Die "Oden Salomos". In: Der alte Glaube 11 (Hamburg 1909/10) 681-682.

Neben dem Hinweis auf HARRIS Odes (1909) gibt Hansen, HANSEN Nachdichtungen (1911) ankündigend, "einige Proben der bisher gemachten Übersetzungen" (Sp. 680), und zwar, in sehr freier Übertragung, von OdSal 13, 3 und 1.

HARNACK Psalmbuch (1910): s.o. Teil III, S. 49-56.

HASTINGS (?) (1910) = Anzeige von HARRIS Odes (1909) u. HARRIS Psalter (1909). In: ET 21 (1909/10) 229-230.

Da diese Kurzanzeige unter der Rubrik "Literature" (S. 225-236) ohne Verfasser erscheint, stammt sie wahrscheinlich vom Hg. J. Hastings, der Ode 13 abdruckt "because it is the shortest of them all." (S. 230; was für ein Kriterium! Übrigens ist Ode 27 die kürzeste der OdSal).

In seiner Prophezeiung, daß die sich ergänzenden "masterpiece of exposition" und "popular edition" Frömmigkeit und Gottesdienst beeinflussen werden, irrte das enthusiastische Lob. Die OdSal haben bis heute nicht "an important place in Christian edification" (ebd.) eingenommen.

HAUSSLEITER OdSal (1910) = Haußleiter, J.: Der judenchristliche Charakter der "Oden Salomos". In: ThLBl 31 (1910) 265 bis 276.
Vgl. ALPHANDÉRY (1910).

Die "Grundfrage" - judenchristlich oder jüdisch,"christlich überarbeitet" (Sp.265) - beantwortet Haußleiter gegen HARNACK Psalmbuch (1910) und DIETTRICH Liedersammlung (1910) im Sinne von HARRIS Odes (1909). Im Anschluß an die "kurz skizzierte Ueberlieferungsgeschichte der Oden" (Sp. 265-267, hier 267) sagt er mit Recht: "Die Auskunft darüber, ob dieser Sänger Jude oder Christ war, ist lediglich dem Inhalt selbst zu entnehmen." (ebd.). Und er stellt zu Recht gegen Harnack die entscheidende Frage: "Ist wirklich der jüdische Charakter der beiden Oden (sc. 4 und 6) zweifellos?" (Sp. 268).

Die Beweisführung für "das Gegenteil" beginnt mit einer wichtigen "Vorbemerkung" (ebd.), die gleichzeitig den Charakter einer Vorentscheidung hat. Schon aus den bildersprachlichen Begriffen "Priester", "Opfer" und "Paradies" (vgl. PsSal 14,2f als ältere und August. de civ. Dei XIII cap. 21 als jüngere "allegorische" Parallele für Paradies als "Gemeinde" bzw. Kirche) schließt Haußleiter für den Tempel (vgl. I Kor 3,9.16) in Ode 6 auf "die Gemeinde Jesu Christi, die Christen" (Sp. 270). Diese ekklesiologische Deutung ist aber doch ebenso fraglich wie die Übertragung des ganzen Bildes auf den "Siegeslauf der christlichen Mission" (ebd.). "Und verrät der Ausdruck 'Diener des Trankes'" wirklich "ganz deutlich die christliche Terminologie?" (ebd.). Auch die "Jungfrau" in Ode 33 sei die "Gemeinde Jesu Christi" (Sp. 271 mit Hinweis auf Eph 5,27 und Apk 21,9, aber auch interessanterweise auf Hegesippus bei Euseb. h.e. IV 22,4: "Da die Kirche noch nicht durch eitle Lehren befleckt war, wurde sie als Jungfrau bezeichnet." - a.a.O., s.o. S. 54, S. 221). Auf diese Weise gewinnt Haußleiter in der Tat "immer breiteren Boden für die Behauptung, dass die Oden nicht jüdischen, sondern christlichen Ursprunges sind. Der Satz wird auch bei der 4. Ode seine Geltung behaupten." (Sp. 271).

Die beiden Folgerungen von HARNACK Psalmbuch (1910) 76 aus OdSal 4,1-4, nämlich 1. "daß der Tempel noch steht", und 2. daß "also" der Verfasser "ein Jude" sei, sind kaum zu halten (Sp.272). Wenn es richtig ist, daß einer der "zentralen Gedanken" (ebd.) nicht nur von Ode 4, sondern auch der OdSal überhaupt der Gedanke der "Gemeinschaft" zwischen Gott und den Glaubenden ist (Sp. 273), ist dann

der "Ort" (OdSal 4,1) "das Herz des von Gott geschaffenen Menschen" (Sp. 273) oder - wiederum - die (präexistente) "Gemeinde" (Sp. 274 mit Hinweisen auf Eph 1,4; vgl. auch Apg 6,14; 17,24f)? Das Verhältnis von "Ort" zu den "Orten" wird ein Problem bleiben. Und kaum als "Lösung aller der Rätsel" ist Haußleiters Schlußfolgerung anzusehen: "Die Gläubigen sind darum Gottes Tempel, Gottes Wohnung, weil sie in einer Herzensgemeinschaft mit Gott stehen, die reiche Früchte bringt." (ebd.). Auch die Abhängigkeit von Joh 4,21.24, die Haußleiter im Gegensatz zu Harnack für OdSal 4,1ff als "Ergebnis" seiner "Untersuchung" herausstellt (Sp. 275), ist zu direkt: "Erst die Wirksamkeit des Apostels Paulus und das Zeugnis des Johannesevangeliums haben den Boden geschaffen, aus dem die eigentümlichen Lieder des judenchristlichen Sängers herauswachsen konnten." (ebd.). Die abschließende "Erwägung" zu den somit als "literarische Einheit" verstandenen OdSal bleibt Spekulation: "Man muss annehmen, dass judenchristliche Gesänge unbekannten Ursprungs von irgendwem - wohl um ihrer Form willen - zu ‘Oden Salomos’ gestempelt worden sind", wobei dann möglicherweise der Name "Jesus, falls er ursprünglich in den Oden vorkam", getilgt wurde (ebd.). Nichts deutet m.E. darauf hin.

Auf Grund der Voreingenommenheit kann Haußleiter seine eigene Beobachtung nicht genügend würdigen: "Manche Stellen der Oden sehen wie eine Brücke aus, die von dem Zweig des Judenchristentums, dem sie entstammten, zum G n o s t i z i s m u s hinführte." (ebd., gesperrt von mir).

K. (?) (1910) = B. K.: Rez. von HARRIS Odes (1909) & Psalter (1909). In: The Quest 1 (1909/10) 561-570.

Ebensowenig wie W. (?) (1911) stammt dieser Bericht von G. R. S. Mead, gegen CHARLESWORTH Odes (1973) 160.

K. referiert, nicht fehlerfrei, zu einigen Einleitungsfragen (S. 561f) und konzentriert sich dann auf Themen wie "Virgin Birth" (S. 563f), "Descent into Hades" (S. 564f), "Gnostic"-"mystic symbolism" (S. 565f), "historical allusions" (S. 566: Tempel!), "Cross" (S. 567), "Logos-doctrine" (S. 568) und "Dove" (S. 569). Die pseudonymen OdSal seien einzustufen "as Judæo-Christian, but of a universalistic character" (S. 566). "The general impression left on us is, that we possess in the Odes of Solomon a document of the very first importance for the history of early Christianity" (S. 569).

KENNEDY (1910) = Kennedy, H. A. A.: Harnack on the Recently Discovered Odes of Solomon. In: ET 21 (1909/10) 444-446.

Diese Rezension von HARNACK Psalmbuch (1910) ist offen für "Harnack's hypothesis" (S. 445), d.h. für seine Interpolationshypothese: "Harnack has made as important a contribution towards the true estimate and explanation of the Odes, as that which he gave to the world many years ago in his classical edition of the Didache." (S. 444). Dies ist, wie der Hinweis "to the very valuable detailed commentary on the Odes, which no student of them can afford to neglect" (S. 446), ein sehr hohes Lob für eine zwar schnelle, aber doch sehr vorläufige Untersuchung.

KRAELING, G. (1910) = Kraeling, G.: Anzeige und kritisches Referat von HARNACK Psalmbuch (1910). In LZD 61 (1910) 777 bis 781.

Der skeptische Referent, dem vieles "nicht ganz sicher oder gar völlig unsicher" erscheint (Sp. 778), hat mit dem "Eindruck" recht, "daß der Tatbestand doch wohl verwickelter ist" als "Harnacks verführerische Hypothese" (Sp. 779).
Was das Verhältnis der PsSal zu den ganz anderen OdSal angeht, "so darf man wohl sagen: wie die Psalmen Salomos (...) in die Richtung der paulinischen Frömmigkeit weisen, so die Oden in die der johanneischen." (Sp. 780). Auch ist "das Verhältnis der Oden zur Weisheit Salomos eine genauere Untersuchung" (ebd.) wert, die noch aussteht.
Weil "Syrien der Mutterboden jüdisch-christlicher Gnosis" ist, spricht sowohl für Joh als auch für die OdSal vieles für "die Annahme des Ursprungs im antiochenischen Syrien" (ebd.). Auch Ignatius wird einzubeziehen sein, wenn "die Untersuchung der Ursprünge jüdisch-christlicher Gnosis in Syrien von neuem in Angriff genommen wird" (ebd.).

KREBS Logos (1910) = Krebs, E.: Der Logos als Heiland im ersten Jahrhundert. Ein religions- und dogmengeschichtlicher Beitrag zur Erlösungslehre. Mit einem Anhang: Poimandres und Johannes. Kritisches Referat über Reitzensteins religionsgeschichtliche Logosstudien. Freiburg (FThSt 2) 1910.

Die gelehrte Dissertation des Dogmatikers Krebs (1881 bis 1950; vgl. LThK 6, 1961, Sp. 600) war bereits abgeschlossen, als die erste Literatur zu den OdSal erschien. So steht das Kapitel "4. Spätjüdische Mystik? (Oden Salomons)", das sich vor allem mit HARNACK Psalmbuch (1910) und seiner Interpolationshypothese auseinandersetzt, isoliert im Ganzen der Untersuchung, "welche die innere Verbindung des Logosbegriffes mit der Erlösungslehre des ersten Jahrhunderts aufzeigen will" (S. 1 bzw. 59-68; vgl. S. 16 und die Literaturnachträge S. 173-175).
Es sind weitgehend Zitate Harnacks und von FLEMMING Text (1910), die Krebs bei seinen "Stichproben" der angeblichen "christlichen Interpolationen" wiedergibt (S. 61).
1. OdSal 3,9 ist nicht unbedingt eine spätere Interpolation, wenn man die ganze Ode als "christlich-mystische Gebetsdichtung" liest (S. 62; zum herangezogenen Ägypter Makarius ist QUISPEL Makarius (1967) zu vergleichen).
2. OdSal 36,3: "Legen wir die ganze Ode dem Jesus der Ophiten oder wenigstens einem diesem ähnlichen Jesus in den Mund, so ist die Ode verständlich ohne Annahme einer Interpolation" und "ebenfalls rein christlich" (S. 63).
3. "Gnostisch ... läßt sich auch Ode 28 einheitlich erklären", wenn man den "doketischen Christus" von ActJoh Kap. 101 in der gnostischen Offenbarungsrede Kap. 97-101 vergleichend heranzieht. (S. 63f).
4. Zur "vollkommenen Jungfrau" in OdSal 33 verweist Krebs auf "Dölgers Untersuchungen über παρθένοσ ἁγνή " und identifiziert sie "mit der Kirche" (S. 64f).
5. "Dieselbe Vorstellung von der Kirche als Jungfrau, näherhin nun als Braut" (S. 65), findet Krebs in den sehr schwierigen V. 4-16 von OdSal 42; vgl. neben Mt 11,30 (zum "Joch") bes. Methodius, Or. XI c. 2: "Mit Hymnen,

glückselige Gottesbraut, preisen wir Dich... du unberührte Jungfrau Kirche, ..." (S. 66, Anm. 2).

"Die wenigen Stichproben" von Krebs "haben gezeigt, daß manches, was dem Vertreter eines ursprünglich rein jüdischen Charakters dieser Oden ganz rätselhaft bleibt, an Begreiflichkeit gewinnt, sobald man sie für Erzeugnisse gnostischer Frömmigkeit und Poesie des zweiten Jahrhunderts nimmt." (S. 67). Jedenfalls sieht sich Krebs gegen Ende seiner ganzen Arbeit "durch Harnacks Darlegung nicht dazu gezwungen, eine vorjohanneische jüdische Mystik anzunehmen, welche für unsere Untersuchungen über Vorbereitung und Sinn der Logossoteriologie die unerwartete endgültige Lösung darbieten soll." (S. 68).

Eine Frage bleibt: warum schiebt Krebs die "gnostischen" OdSal ins 2. Jh.? Ist er doch noch abhängig von den kritisierten "kirchlichen Schriftstellern" (S. 67)?

LABOURT Odes (1910) = Labourt, J.: Les Odes de Salomon. In: RB 7 (1910) 483-500.

This article comprises (the first part of) Labourt's translation of the Odes and textual notes. Cf. LABOURT Odes (1911) for the completion of this work. - M.F.

LAGRANGE (1910) = Lagrange, M.-J.: A review of HARNACK Psalmbuch (1910). In: RB 7 (1910) 593-596.

Lagrange is concerned with the difference in ideas between HARRIS Odes (1909) and Harnack. He has reservations about Harnack's theories, and suggests that there are no explicit allusions to Judaism (p. 595), and that the Odes may be viewed as a Christian text with Jewish interpolations (p. 594). Lagrange concludes that Harnack has been rather too hasty in his judgments concerning the text (p. 596). - M.F.

LEENDERTZ Oden (1910) = Leendertz, J. M.: De Oden van Salomo. Proefschrift Amsterdam 1910.
Vgl. KITTEL (1913).

Diese Proefschrift (eine Art Dissertation) "Ter Voldoening aan Art. 18 van het Reglement voor het college van Curatoren van de allgemeene Doopsgezinde Societeit" des holländischen Mennoniten kann weder der Form noch dem Inhalt nach als wissenschaftliche Arbeit eingestuft werden. In der "Bijlage" (S. 35-38) werden mit kurzen Einleitungen die OdSal 3, 4, 6 und 17 zur Verdeutlichung der These(n) vorgeführt. Sonst stehen bis auf wenige Ausnahmen die Zitate frei im Raum, was auch für die Sekundärliteratur gilt, nämlich HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910), wie aus der "Inleiding" (S.1-5) hervorgeht (S. 5). Mit Hinweis auf Eusebius h.e. V 28,5, Kol 3,16, Plinius ep. 104, das Muratorische Fragment sowie die Hymnen im NT, in ActThom und ActJoh, in Did 9-10 und in Pistis Sophia heißt es dort: "Het oudste Christendom zou meer voor ons beginnen te leven, indien wij zijne liederen kenden." (S. 1). Die nun entdeckten OdSal "zullen ook bij Hollansche lezers wel eenige belangstelling vinden" (S. 5), das ist das Ziel der dreigeteilten Arbeit:

1. Allgemeine Übersicht über Wert, Inhalt und religiösen Charakter der OdSal (S. 6-17). Leendertz beginnt mit

der großen Gruppe der 25 OdSal, "die vlg. Harnack zuiver-Joodsch zijn" (S. 7-12, hier 12). Im Vergleich mit dem AT "dragen de Oden van Salomo een gelijkmatig karakter van onafgebroken gemeenschap met God in vredige rust en juichende blijdschap." (S. 8). "De dichter is individualist, en boven zijn bundel kunnen wij schrijven: God en de ziel." (ebd.). Vor allem die drei Begriffe "waarheid, Godskennis en wijsheid" schließen den Kreis zwischen Weish und einigen späteren gnostischen Schriften (S. 9). Zweifel an der Tempel-These von Harnack werden untermauert durch Stellen, die das allzu Jüdische sprengen (S. 11; vgl. OdSal 16,14 und 20,5). Für "het edelste" dieser Lieder, "de taal van den verborgen omgang met God, de taal der mystiek" (ebd.), wird ein ganzer Zitatenkranz zusammengestellt (S. 12). Was die übrigen 16 OdSal angeht, wendet sich Leendertz im großen und ganzen gegen die "onwerkingshypothese" (S. 14: "Zoo kan Harnack den indruk niet wegnemen, dat zijn interpolaties willekeurig gekozen zijn, naar een a-priori-gedachte."). Dabei spielt die Nähe zum Joh die größte Rolle neben (oder mit?) "de verwantschap met het gnosticisme" (ebd. und S. 15f). Zurück von Harnack zu Harris, "komt het mij voor, dat wij in de Oden van Salomo een nieuw type van Joodsch-Christendom voor ons hebben ... deze arme in dogmaticis was rijk in God." (S. 16).

2. Das religiöse Selbstbewußtsein des Dichters (S. 18 bis 27). Frühchristlicher Enthusiasmus in Christus und im Geist "moet als achtergrond dienen voor de beschouwing van het selfbewustzijn van den dichter der oden", das als eine Mischung von "profetisme en mystiek" charakterisiert werden kann (S. 20). Musterbeispiel dafür sei OdSal 26, "een der schoonste oden" (S. 22). Dieses Ineinander von "profetisch en mystiek enthousiasme" erklärt auch den "samenhang met den persoon van den Christus" (S. 23) und offenbart des Dichters "levenservaringen" über seine "gemoedservaringen" hinaus (S. 24). Gegen Harnacks gewaltsame Interpolationen im Zusammenhang mit dem Messiasbewußtsein des Sängers meint Leendertz, "dat wij hier moeten denken aan een bij onzen dichter alleszins verklaarbare dooreenvloeiing van eigen bewustzijn en dat van den Messias" (S. 25f), also "bewustzijnsvermenging" ähnlich wie im Joh: "daar gaat de rede van Jezus soms ongemerkt over in de rede van den evangelist." (S. 26). Typisches Beispiel hier sei OdSal 28 (ebd. mit Text). Wenn auch bei solchem "zelfbewustzijn" an den prophetischen Montanismus zu denken sei, so sind die OdSal sicher keine montanistische Sammlung; aber "het Montanisme is geen verschijnsel op zich zelf; het is de verste ontwikkeling en tegelijk een laatste stuiptrekking van het ongebonden enthousiasme van het oudste Christendom. De Oden van Salomo zouden de vrucht van dezelfde enthousiaste strooming kunnen zijn, maar uit een vroeger stadium en wel onder Joodsche Christenen." (S. 27).

3. Das Verhältnis zu jüdischen Zukunftserwartungen (S. 28-34). Gegenüber der apokalyptischen Eschatologisierung muß man bei den OdSal - wie beim Joh - von verwirklichter Eschatologie sprechen (S. 28-30). Da Apk zur johanneischen Literatur gerechnet wird, kommt Leendertz zu der unmöglichen These, daß die OdSal ein Kettenglied ("schakel") bilden "tusschen Openbaring en Evangelie van Johannes" und

so die "ontwikkeling van het Johanneisch Christendom" beleuchten (S. 33). Viel richtiger ist dagegen die Erwähnung von II Tim 2,18, datiert auf das "jaar 95", und es ist in der Tat "niet onwaarschijnlijk, dat hier geestverwanten van den dichter der Salomonische Oden bestreden worden." (S. 34). Bedauernd schließt Leendertz seine Bemerkungen: "zijn spiritualisme zal geen genade hebben kunnen vinden bij de hoofdvertegenwoordigers van het Christendom, vooral waar het met ebionitisme verbonden was. Zoo is zijn naam en zijn werk voor eeuwen uitgewischt uit het boek der herinnering." (ebd.).

LEIPOLDT Lieder (1910) = Leipoldt, J.: Die Lieder Salomos. In: AELKZ 43 (1910) 626-630.

Mitte des Jahres 1910 kennt Leipoldt (1880-1965; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 141) schon DIETTRICH Liedersammlung (1910), HARNACK Psalmbuch (1910), HARRIS Odes (1909) und HAUSSLEITER OdSal (1910). Seine - leider einzigen - Ausführungen zu den OdSal lassen sich in sieben Punkten zusammenfassen:

1. Die "Lieder Salomos sind keine bewußte Fälschung", d.h. die ursprünglich anonymen Dichtungen, die "eine bescheidene, fromme Seele" hervorgebracht hat, sind erst später (im 3. Jh.) im Zuge der allgemeinen "Hochschätzung Salomos" diesem zugeschrieben worden (Sp. 626f).

2. Zur Frage "jüdisch oder judenchristlich?" stellt sich Leipoldt gegen Harnack, versteht den "Tempel" bildlich als "die christliche Gemeinde" (vgl. Eph 1,4) und schlägt vor, "die Lieder Salomos als ganz christlich zu betrachten." (Sp. 628f). Seine Hinweise auf das Unbestimmbare der "morgenländischen Lyrik" sowie das Fragmentarische unserer Kenntnis der "ältesten judenchristlichen Gemeinden" (Sp. 628) sind sicher zutreffend.

3. Die "Ursprache" sucht er im "Aramäischen" und "deshalb den Verfasser unter den Judenchristen Palästinas."

4. Ursprungszeit: "um 125 n.Chr." (ebd.) /(Sp. 629).

5. Warum "wird schwerlich ein Abendländer an dieser Art Dichtung reine Freude empfinden können" (ebd.)? Und wer ist - mit Leipoldt - "froh, daß nicht etwa diese Rätselsprache des judenchristlichen Sängers die Liturgie des Gottesdienstes eroberte, sondern eine einfachere, gerade dadurch wirkungsvollere Sprache, deren wohl abgewogene Kunst eine treffliche Leistung des griechischen Geistes ist" (ebd.)?

6. Was ist mit dem "freidenkenden Judenchristentume" gemeint, dem die pneumatisch-prophetischen OdSal ihrem "religiös-sittlichen Gehalt" nach angehören sollen (Sp. 630)? Vieles bleibt hier ungereimt.

7. Die Nähe der OdSal zum Joh bildet einen "neuen Beweis für die leider immer noch oft verkannte Tatsache, daß das vierte Evangelium keinen Hellenisten zum Verfasser hat, sondern einen palästinensischen Judenchristen." (ebd.). - Zu diesem immer noch offenen Problem vgl. aber KÜMMEL Einleitung (1973) 200-211.

Auch heute gilt: "Jeder, der das Urchristentum genauer kennen lernen will, wird sich mit diesem Funde befassen müssen." (Sp. 630).

MENZIES (1910) = Menzies, A.: The Odes of Solomon. In: The Interpreter 7 (London 1910) 7-22.

Besprechung von HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910), zu dessen These, was den Ursprung angeht, M. mehr tendiert (S. 14-17). Textproben (S. 11-14).

Eigene Beobachtungen (S. 17-22): "I would venture to call the Odes the 'Psalms of the Proselytes'." (S. 17), eine phantastische These, die sich auf Konversions- und Missionselemente einerseits und andererseits auf den gepreßten Begriff der "Gentiles" stützt; eine der Konsequenzen die Identifizierung des "Sohns" mit "Israel".

MGKL (1910) = Art. Oden Salomos. In: Meyers Großes Konversations-Lexikon, 6. Aufl., 22. Bd. Jahres-Supplement 1909-10, Leipzig/Wien 1910, S. 638.

Festschreibung von Harnacks Hypothese (s.o. S. 50) für die Gebildeten.

MONTGOMERY (1910) = Montgomery, J. A.: The Recently Discovered Odes of Solomon. In: BW 36 (1910) 93-100.

Zusammenfassung der Hauptergebnisse von HARRIS Odes (1909) (S. 93-98) und HARNACK Psalmbuch (1910) (S. 98-100) mit eigener Beurteilung dieser "discovery of first-class value" (S. 93): "Whether they be Jewish or Christian, they are beautifully mystical, and mysticism is the coin of exchange of all religion." (S. 100; s.o. S. 54, Anm. 1)

NAU (1910) = Nau, F.: Anzeige von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: ROC 15 (1910) 448-449.

Halbseitige Anzeige mit Bemerkung zur Originalsprache; entweder syr. Ursprungs oder g u t e Übers. aus dem Griech.

NESTLE, E. (1910) = Nestle, E.: Die neuentdeckten "Lieder Salomos". In: ThLBl 31 (1910) 1-4.

Anzeige von HARRIS Odes (1909), "einer ungemein wichtigen Bereicherung der urchristlichen Literatur" (Sp. 1). Lobendes Urteil über "eine in der Tat befriedigende editio princeps" und Textproben aus OdSal 5, 28, 40 (Sp. 3f). Wunsch, die Lieder könnten "sogar als modernstes Andachts- und Erbauungsbuch dienen" (Sp. 3), blieb unerfüllt.

Drei Einzelurteile des Schöpfers des NT Graece ([1]1898):
1. Literarische und geistige Einheit der OdSal;
2. vielleicht sem. Original hinter der griech. Ursprache;
3. OdSal ein frühkirchliches "Beispiel" von Eph 5,19 (3).

REINACH Odes (1910) = Reinach, S.: "Les Odes de Salomon". In: RHR 62 (1910) 279-294.

Reinach gives mainly a critical summary of HARNACK Psalmbuch (1910) and BERNARD Odes (1910). Other scholars are mentioned - Harris, Barnes, Gunkel, Wellhausen, Preuschen, Spitta and Haussleiter.

The article covers the questions of original language and dating of the Odes and the religious milieu to which the author(s) belonged.

Reinach points out that, up to the time of his writing, no scholar had suggested that the Odes might be of Jewish origin with no interpolation by a Christian writer (p. 281). He argues this point against Harnack's theory of Christian interpolation. - M.F.

REINACH (1910) = Reinach, S.: À propos des "Odes de Salomon". In: Revue moderniste internationale 1 (Genève 1910) 457f.

Bei diesem Brief an den "Monsieur le Directeur" handelt es sich lediglich um die kurze Nennung der bisher erschienenen OdSal-Literatur (Harnack, Spitta, Charles, Gunkel, Preuschen, Bernard, Schulthess).

RIGGENBACH (1910) = Riggenbach, E.: Rez. von HARNACK Psalmbuch (1910). In: TLB 33 (1910) 304-306.

Der Basler Professor für Neues Testament und Patristik (1861-1927; vgl. A. Meyer in: RGG[2] 4, 1930, Sp. 2037), der schon HARRIS Odes (1909), DIETTRICH Liedersammlung (1910) und HAUSSLEITER OdSal (1910) kennt, gibt unter der Rubrik "Zur altchristlichen Literatur" den "Tatbestand" (S. 304) von HARNACK Psalmbuch (1910) wieder.

"Ehe man diese (sc. Harnacks) Folgerungen als Ergebnis der geschichtlichen Forschung bezeichnet, wird man die neugefundenen Oden nach verschiedenen Richtungen einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen haben." (S. 306). Die geforderte "Einzeluntersuchung" (ebd.) ist bis heute noch nicht umfassend geleistet.

Gegen Harnack "wird man zweimal erwägen müssen, ob es nicht doch möglich ist, die ganze Sammlung als das Produkt christlichen Geistes zu verstehen." (S. 306). Dieser "christliche Geist" wäre m.E. eher in der Richtung früher Gnosis zu suchen als "aus dem Gegensatz gegen den oft abgelehnten Irrtum einer gnostischen Richtung zu begreifen" (ebd.).

ROSTWOROWSKI Odkrycie (1910) = Rostworowski, J.: Ważne odkrycie na polu starochrześcijańskiej literatury. In: Przeglad Powszechny 106 (1910) 288-310; 107 (1910) 328-349.

Die Ausgangsthese von R.[1] ist, daß die OdSal ein privates altchristliches Gebetbuch waren (S. 289). R. referiert Material u. Argumente von HARRIS Odes (1909) und schlägt "informatus" statt "infirmatus" vor (S. 291 zu Ode 19,6). Die These(n) von HARNACK Psalmbuch (1910) hält R. für verfehlt, was er im einzelnen begründet.

Der Autor der OdSal (S. 294ff) war nach R. weder Heide noch Gnostiker noch Jude, sondern Christ: "Durch alle Oden hindurch tönt förmlich der triumphale Hymnus auf das Erlösungswerk und seine Früchte" (S. 297; vgl. Ode 19). Die relativ wenig vorhandenen christl.-dogmatischen Elemente erklärt R. mit der literarischen Gattung und dem spezifischen Stimmungsgehalt (S. 299; vgl. Ode 11). Genauer sei der Oden-Autor "ein tiefer Mystiker" (S. 299), verwandt mit Joh: "Der ungewöhnlich hohe Spiritualismus und Mystizismus verweist auf die christliche und nicht auf die jüdische Herkunft" (S. 300).

In Ode 4 handele es sich nicht um den Tempel, sondern um das "immobile regnum", d.h. "die lebendige Wohnung Gottes, die Kirche, ist älter als alles andere und das erstgeborene aller Werke Gottes" (S. 304; vgl. Hebr 12,23; Jak 1,18; Röm 8,23; 9,6; Kol 1,15; Gal 4,21 etc.). Überhaupt sei die christliche Ode 4 (und z.T. auch Ode 6) eine Parallele zu Hebr: "Der Dichter freut sich, daß Gott unter

1 Die folgende Analyse mit Übersetzungen verdanke ich Herrn Dr. Ernst Josef Krzywon, Universität Augsburg.

den Seinen seine Wohnung aufgeschlagen hat für ewig, daß er ihnen seine Gemeinschaft gewährt hat aufgrund der Gnade, und er bittet Gott, er möge seine Gnade reichlich über sie ausgießen so, wie er es von Anfang an beschlossen hat" (S. 308f).

Besonders Harnacks Interpolationshypothese sei eine nicht stichhaltige "künstliche Konstruktion" (S. 309f, 329, 336, 343); R. versucht, dies am Beispiel der Oden 3, 7, 31 und 36 zu beweisen (S. 330-336); die OdSal als Ganzes seien christlich (S. 337): "In unseren Oden fehlen nicht nur negativ die messianischen Elemente, sondern darüber hinaus auch enthalten sie positiv zahlreiche Hinweise darauf, daß für den Autor die Erlösung bereits als vollzogene Tatsache gilt. Und diese Hinweise sind nicht losgelöst und beliebig hinzugefügt, sondern sie sind eng verknüpft mit dem Ganzen und dessen Struktur." (S. 338, Anm. 3 von S. 337). Als Beleg zitiert R. Stellen aus den Oden 30, 40, 31 und 42. Unter Hinweis auf viele ntl. Parallelen aus Paulus und Johannes (vgl. auch Mt) zieht R. sein Fazit: "In den Oden Salomos sehen wir das Werk e i n e s Autors, und zwar eines mit der paulinischen und johanneischen Theologie vertrauten Christen" (S. 344).

Die Entstehungszeit der OdSal setzt R. vor 150 n.Chr. an, vielleicht sogar noch 50 oder 70 Jahre früher, und zwar im Umkreis der Johannes-Schüler Polykarp, Papias von Hierapolis und Ignatius dem Märtyrer (S. 345).

Das lange Verschweigen der OdSal führt R. darauf zurück, daß sie einerseits Verfolgungen ausgesetzt waren, und daß sie andererseits deshalb um so mehr wegen ihrer Mystik von den Gnostikern assimiliert worden sind und auf diese Weise bei den gläubigen Christen an Ansehen verloren haben. (S. 346).

Der apologetische polnische Verfasser Jan Rostworowski[1] findet in den OdSal "ein wertvolles dogmatisches Zeugnis, denn sie enthalten ein klares und unerwartet präzis formuliertes Glaubensbekenntnis der Trinität, der Menschwerdung des Gottessohnes und dessen personaler Einheit, des Erlösungswerkes und seiner Gnadenfrüchte, der Jungfräulichkeit Marias" (S. 347).

Für R. sind die OdSal ein wichtiger Rahmen und Hintergrund des Johannesevangeliums, seiner raschen Rezeption sowie Wirkungsgeschichte. Zugleich polemisiert R. gegen die rationalistische Bibelkritik, vor allem gegen die Einseitigkeit der Harnackschen synoptischen Christologie (S. 347-349). Er schließt mit Harnacks eigenen Worten, nämlich "dass die Kritik in die Irre gegangen ist und die Tradition Recht hat" (S. 349; vgl. A. Harnack, Lukas der Arzt, Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament, Bd. 1, Leipzig 1906, S. III).

1 Vgl. StML (1910) 233: "Gegen die Hauptthese Harnacks vom jüdischen Ursprung der Oden wandte sich mit bemerkenswerten Argumenten P. Rostworowski S.J. ... Er bestreitet unter anderem, daß die ersten Zeilen der vierten Ode vom Tempel zu Jerusalem handeln, und bezieht sie auf die nach altchristlicher Auffassung vom Anfang an existierende Kirche; eine Spekulation, die man ja aus dem sogenannten zweiten Klemensbrief und dem Hirten Hermas' kennt." (s.u. S. 74).

SCHÜRER (1910) = Schürer, E.: Rez. von HARRIS Odes (1909). In: ThLZ 35 (1910) 6f.

Der durch seine "Geschichte des jüdischen Volkes" berühmte Göttinger Neutestamentler und Begründer der ThLZ (1844-1910; vgl. ODCC 2nd ed., 1974, p. 1247, und E. Bammel in: RGG 5, 1961, Sp. 1550) konzentriert sich auf die wichtigsten Fakten der Überlieferung der OdSal und hält es für "sicher, daß die Hauptmasse christlichen Ursprungs ist" (Sp. 7). Gegen HARNACK Pistis-Sophia (1891) vermutet er, "daß Harris recht hat, wenn er überhaupt den gnostischen Charakter der Psalmen bestreitet." (ebd.). "Da wir keinen Überfluß an ähnlichen Denkmälern des christlichen Altertums haben, verdienen diese Texte eingehende Beachtung." (ebd.).

SCHULTHESS Bemerkungen (1910) = Schulthess, F.: Textkritische Bemerkungen zu den syrischen Oden Salomos. In: ZNW 11 (1910) 249-258.

Der Orientalist F. Schulthess (1868-1922), der 1910-14 Professor in Königsberg (vgl. O. Rühle, Art. Schultheß in RGG, 2. Aufl., 5, 1931, Sp. 307) und 1914-17 "Inhaber des Lehrstuhles für semitische Philologie an der deutschen Universität Straßburg" war (E. Littmann in: Grammatik des christlich-palästinischen Aramäisch von F. Schulthess, hg. v. E. Littmann, Tübingen 1924 = Hildesheim 1982, S. III), prüft die Übersetzungen von HARRIS Odes (1909) und FLEMMING Text (1910), die beide "nicht durchweg geeignet sind, der künftigen Forschung seitens der Theologen zur Grundlage zu dienen." (S. 249). Die "trockene Liste von textkritischen Glossen" (S. 250) zu Kodex H ist z.T. bestätigt durch Kodex N, z.T. überholt durch HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) und in einigen Punkten immer noch erwägenswert.

Zunächst die allgemeinen Urteile des Fachmanns zu Form und Sprache. Die syrischen OdSal sind "Prosa" (S. 252), obwohl einige Verse "an syrische Poesie erinnern" (S. 251). Schon allein die Stellen 6,17 ("Ankunft") und 7,10 ("Opfer") beweisen, daß nicht nur der Kopte, sondern auch der "Syrer aus dem Griechischen übersetzt" ist (S. 251). Und "während sich die Psalmen (sc. Salomos) als mittelbare Übersetzung eines hebräischen Urtextes zu erkennen geben, und zwar in dem Maße, daß sich die syrische Sprache fast wie eine Zwangsjacke ausnimmt, berechtigt uns ... nichts zu der Annahme, daß die Oden (wenigstens in der vorliegenden Gestalt) auf ein in jüdischer Sprache abgefaßtes Original zurückgehen." (S. 251).

Aus der Übereinstimmung der griechischen Vorlagen für den Kopten bzw. den Syrer kommt Schulthess "zu folgenden Emendationen" (S. 252f):

6,9 ܒܢ̈ܝܢܐ (vgl. Br. 78b "aedificium") statt ܒܠ̈ܝܢܐ.[1]

22,6 ܥܡܝ "mit mir" statt ܬܡܢ "dort"; ܚܕܝܪ "umgebend" für ܒܕܝܪ, durch Kodex N bestätigt.

25,3(4) ܐܬܝܢܘ statt ܐܝܢܘܗܝ, durch N bestätigt.

25,7 Plural ܥ̈ܙܠܐ an Stelle des Singulars.

25,10 ܒܙ̈ܝܪܬ statt ܒܙ̈ܝܪܐ, durch N bestätigt; ܐܪܚܩܘ "entfernten sich" (vgl. Br. 725) für ܕܚܠܘ.

1 Bei den Stellenangaben die Verszählung von Sch. in Klammern.

Von den restlichen textkritischen Bemerkungen seien diejenigen ausgewählt, die für einen Kommentar Bedeutung haben könnten; die Stellen von Schulthess werden hingegen vollständig aufgelistet, allerdings ohne den "Anhang. Zum Text der Psalmen Salomons." (S. 257f).

4,6(7) ܢܬܛܠܡ Refl.-Pass. "wird um seinen Lohn betrogen".
6,3 ܡܗܡ ܕܢܣܒܪܘܢ, statt 'ܒ 'ܠ.
6,5 /Flemming).
7,2b "dieser mein Weg i s t gut" (gegen Harris und
7,5(7) und 10(12)
7,23c-e(27)
8,2(3) und 15(16) (S. 253).
9,11 "im festen Bündnis".
10,3
11,8 "wurde nicht Unverstand".
11,12b(11) "das sproßt und jauchzt", d.h. "die beiden Nomina sind Partizipia". (S. 254).
11,20(17, nicht 7!) "alle deine Arbeiter s i n d vortrefflich" (S. 253).
11,23c(21) "alles ist voll von Früchten".
15,10 ܫܠܡܘܢ (Plur.) statt ܫܠܡ (Sing.), wegen Plur. "Leben".
16,1 ܚܒܠܗ (vgl. Br. 513a; zu Apg 27,17 vgl. B. 286b: "seemänn. t.t.") statt ܚܒܪܗ.
18,1 ܥܡܗ statt ܥܡܝ.
18,11(14) "Spreu".
18,12(15)
21,6(5)
22,11 (S. 254).
24,4(3) ܦܪܚܬܐ (Kodex H) Kollektiv "die Vögel"; doch vgl. nun Kodex N: ܦܪܚܬ "flog".
24,5(4)
25,8 "du hast weggenommen"; Vermutung ܕܡܥܒܕܐ durch N bestätigt.
28,5(6) ܐܬܐܚܕܬ statt ܐܬܕܬ, durch N bestätigt.
28,6(7) "Der Kuß des Lebens kommt mir etwas gar zu mystisch vor, und ich proponiere, ܢܫܩܘܢܝ durch ܐܫܩܘܢܝ 'tränkten mich' zu ersetzen."
28,12(10) ܐܬܡܣܠܬ "ich wurde verworfen" statt ܐܬܡܣܬ (aber: "kann wohl richtig sein"!).
29,5 "du erniedrigtest".
30,1 "schöpfet".
31,2b (S. 255).
31,8(7) ܡܚܝܒܐ (vgl. Br. 218) "Verurteilter". (S. 256).
33,1 (S. 254f).
38,8
38,18a(19) "er (nämlich der Herr, als Pflanzer) ließ sie in die Höhe, Tiefe und Breite wachsen" (?).
38,21
39,10f(8f)
41,1
41,11 (S. 256).
42,11(15)
42,12 ܒܗ̇ "auf die Scheol bezüglich" statt ܒܗ.
42,13a(18) Subjekt des Imperfekts ܐܡܪ ist der "Tod"; Sing. ܐܥܒܕ statt Plur., von N bestätigt. (S. 257).

"Die Frage nach Interpolationen und Kompilationen, die denn doch nicht bloß mit Spekulation zu erledigen ist," hat Schulthess nur "vereinzelt berührt" (S. 250).

SPITTA OdSal (1910) = Spitta, F.: Die Oden Salomos. In: MGKK 15 (1910) 245-249, 273-278.

Schon dem ersten der drei Aufsätze von Spitta (1852 bis 1924) merkt man an, daß der "Prof. für NT und Prakt. Theol. in Straßburg" begeisterter "Liturgiker und Hymnologe" war (vgl. O. Böcher in: RGG 5, 1962, Sp. 258) und "keenly interested in Church music" (ODCC, 2nd ed., 1974, p. 1302). Aber auch religionsgeschichtlich bleiben seine Artikel einigermaßen wichtig für die Kommentierung der OdSal.

Mehr als fraglich ist natürlich, ob die Odensammlung "in der alten Kirche viel gebraucht worden ist" (S. 245 mit Hinweis auf Kol 3,16).

Längere Ausführungen finden sich hier zu den Oden 12, 4, 27, 41, 19, 28 und 29. Sehr bald hat Spitta den "Eindruck, daß die Oden Salomos, wie es ihr Titel und das Zusammenstehen mit den Psalmen Salomos vermuten läßt, jüdischen Ursprungs sind." (S. 249). In "23 Gedichten (: 1. 4. 5. 6. 8. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 20. 21. 25. 26. 27. 30. 32. 35. 37. 38. 40) ... tritt uns nun ein Judentum entgegen von höchster individueller Religiosität, ... mit einem starken Zug ins Mystische hinein." (S. 273).

"Rein christlichen Charakter tragen nun nur die zwei letzten Oden. Wohl aber begegnen uns hin und wieder Ausführungen, die so unverkennbar den christlichen Ursprung zeigen, daß darüber weiter nicht zu diskutieren ist. Es fragt sich nur: ist von diesen Stellen aus der Gesamtcharakter der Oden zu bestimmen oder begegnet uns hier dieselbe Erscheinung, die wir in der Geschichte der Hymnologie (sc. also auch in dem "bisher noch fast ganz unbekannten Abschnitt altchristlicher Hymnologie", S. 278) von Anfang an bis in unsre Tage verfolgen können, nämlich die Umdichtung älterer Originale zum Zweck der Anpassung der Texte an spätere Verhältnisse." (S. 274).

SPITTA Verständnis (1910) = Spitta, F.: Zum Verständnis der Oden Salomos. In: ZNW 11 (1910) 193-203, 259-290.

Gegen HAUSSLEITER OdSal (1910) schlägt sich Spitta "auf die Seite Harnacks" (S 193), obwohl er "der Einzelerklärung Harnacks vielfach ablehnend" gegenübersteht (S. 193). Das gilt zunächst für die Analysen der beiden wichtigen Oden 6 (S. 194-199) und 4 (S. 199-203). Spitta behauptet "wie Harnack, wenngleich mit anderer Begründung, daß der Ursprung dieser Oden ein jüdischer und daß damit ein sicheres Fundament für die Beurteilung der anderen gewonnen ist." (S. 203).

Vor allem in Auseinandersetzung mit HARNACK Psalmbuch (1910) zeigt Spitta dann auf, "daß weder in No. 27 (sc. = 42,1-3) noch in No. 19 eine rein christliche Ode vorliegt. Jene ist rein jüdisch, diese christlich interpoliert." (S. 267). Zu diesen wie zu den beiden rein christlichen Oden 41 und 42,4ff finden sich viele wertvolle Einzelbeobachtungen (S. 259-269). Von allgemeinerem Interesse ist folgende Erwägung: Ohne die beiden letzten Oden "scheint die ursprüngliche Sammlung 40 Nummern umfaßt zu haben, genau soviel wie das erste Buch der Psalmen ... Wie in diesen Psalmen durchweg David als Verfasser angegeben ist, so könnte der Dichter der Oden ein salomonisches Gegen-

bild dazu haben schaffen wollen. Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man beachtet, wie die erste, uns leider nur noch defekt erhaltene Ode in einer gewissen Parallele zum ersten Psalme steht ... Diese Beobachtungen finden schließlich noch ihre Bestätigung durch die 40. Ode, die ohne die leisesten christlichen Anklänge eine herrliche Zusammenfassung der beherrschenden Gedanken der Oden darstellt und für diese einen Schluß ohne gleichen bedeutet." (S. 268f).

Um "die gewonnenen Resultate an den übrigen Oden zu prüfen" (S. 269), gibt Spitta kürzere (zu OdSal 1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 22, 30, 34, 38) und längere (zu OdSal 3, 7, 8, 9, 17, 23, 24, 28, 29, 31, 33, 36 und 39) Detailerklärungen (S. 269-289), die er abschließt mit einer vergleichenden Tabelle seiner "Resultate über die christlichen Partien der Oden Salomos mit denen Harnacks" (S. 289), aus der sich ergibt, daß er - "vollständig unabhängig" - "zu den gleichen, bzw. zu nahe verwandten, Resultaten gekommen" ist (S. 290).

Zu eng ist Spittas religionsgeschichtliche Perspektive, wenn er sagt: "An der Scheidung der christlichen und jüdischen Elemente hängt in erster Linie die Bedeutung, die diese Oden für die Erforschung des Urchristentums haben." (S. 290). War es noch zu früh, an die Gnosis, den Gnostizismus zu denken?

SPITTA OdSal/NT (1910) = Spitta, F.: Die Oden Salomos und das Neue Testament. In: MPTh 7 (1910) 91-101.

Hier stellt Spitta, nicht nur gegenüber HARNACK Psalmbuch (1910), die Dinge auf den Kopf und zieht aus seiner eigenen Interpolationshypothese viel zu weitreichende und direkte Abhängigkeitsfolgerungen, z.T. aus apologetischen Motiven.

"I. Das Neue Testament in den christlichen Zusätzen." (S. 92-94). So wertvoll wie die ntl. Stellen sind, die Spitta zusammenträgt, so unbegründet ist seine Behauptung, der Interpolator habe Joh (bes. Prolog u. Abschiedsreden), I Joh, die Synoptiker ("reichlich"!), die pln. Literatur "und einige apokryphische Ausläufer b e n u t z t" (S. 93f, Hervorhebung von mir).

"II. Die Verwandtschaft des Originals mit dem Neuen Testamente." (S. 94ff). Richtig ist: "Das Hauptinteresse an diesen Dichtungen beginnt für die neutestamentliche Forschung ... mit der Frage, ob das jüdische Original (?) irgendwelche Verwandtschaft mit der urchristlichen Literatur erkennen lasse." (S. 94). Spittas Resultate aber sind höchst fraglich: "An speziellen Verwandtschaftszügen zwischen den Oden und den johanneischen Schriften findet sich so gut wie nichts." (S. 95 mit einigen Stellen); auf Grund der "Parallelen mit den paulinischen Schriften" (S. 95, 96-99) "genügt es nicht, anzunehmen, daß Paulus dem Anschauungskreise des Verfassers der Oden nahe gestanden, sondern, daß er den Wortlaut der Oden gekannt hat; und diese Annahme wird durch Hinweis auf Kol 3,16 noch wahrscheinlicher gemacht." (S. 99). "Neben den Berührungen der Oden mit den Paulusbriefen fehlt es nicht an solchen mit den synoptischen Evangelien", "mit dem Jakobusbriefe" und der ntl. "Apokalypse" (S. 99f).

"Überblicken wir alle diese Parallelen zwischen den Oden Salomos und den neutestamentlichen Schriften, so ist der Eindruck der, daß neben einzelnen Bildern und Gedanken, wie sie den spätjüdischen Schriften gemeinsam sind, stärkere Berührungen sich finden mit den Synoptikern, die stärksten und reichsten aber mit den paulinischen Briefen, deren Verfasser die Oden gekannt zu haben scheint und mit der Schilderung der Seligkeit des Erlösten geradezu an den Ausdruck der Oden angeknüpft hat." (S. 100). Als generelle Kritik dieser Zusammenfassung vgl. LATTKE Writings (1982).

"Und so beruht es auf einem folgenschweren Irrtum, wenn Harnack glaubt, durch die Entdeckung der Oden sei die Geschichtlichkeit des synoptischen und die Ungeschichtlichkeit des johanneischen Lebensbildes Jesu auf neue, überzeugende Weise bestätigt worden." (S. 100).

Weder Spittas Sicht vom "Johannes-Evangelium als Quelle der Geschichte Jesu" (1910) noch seine Behandlung der Verfasserschaft der unter dem Namen des Paulus kanonisierten Schriften können vor der heutigen kritischen Forschung bestehen.

SPRENGLING Odes (1910) = Sprengling, M.: The Newly Discovered Odes of Solomon. In: AJT 14 (1910) 632-637.

Noch als Professor Emeritus des "Department of Semitic Languages" der "University of Chicago" schrieb Sprengling ein Vorwort zu MarYOSIP Hymn-Book (1948). Fast 40 Jahre vorher kennt er schon HARNACK Psalmbuch, HARRIS Odes, HAUSSLEITER OdSal und SPITTA Verständnis (Erstes Stück), alle (1910). Er preist Harris' "greatest find" als "one of the greatest treasures of early Christian literature" und "one of the earliest, if not the earliest, of Christian hymnals" (S. 633).

Zum Problem der Ursprache - Griechisch oder Hebräisch (Aramäisch); kaum Syrisch - meint er, daß "the content and the style are such, that it may well be said, that the writer or writers, if they were not Semites writing in a Semitic tongue, must certainly have been steeped in Semitic type of thought and thoroughly at home in the poetic style of the Semites." (S. 634).

Für die (damalige) Hauptfrage - "Jewish or Christian" - konzentriert er sich auf die Oden 4 und 6 (Text S. 634 bis 636) und, unter Beachtung der Argumente von Haussleiter und Spitta, "prefers to go w i t h Harris 'not quite so far, nor quite so fast as' Harnack." (S. 637).

STAERK Bemerkungen (1910) = Staerk, W.: Kritische Bemerkungen zu den Oden Salomos. In: ZWTh NS 17 (1910) 289-306. - Vgl. auch UNGNAD/STAERK OdSal (1910).

Was der Jenaer Alttestamentler über HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) hinaus bemerkt, läßt sich hier kurz zusammenfassen; manches wird im Kommentar berücksichtigt werden müssen zusammen mit der Übersetzung von A. Ungnad (s.u.). Zu Willy Staerk (geb. 1866) vgl. H. Gunkel in: RGG 2. Aufl., Bd. 5 (1931) 751f.

Ob "das Hebräische (resp. Aramäische)" als "Ursprache" "auch von den Oden zu gelten haben" wird (S. 289), ist bis heute offen.

Bei prinzipieller Anerkennung der "Interpolationshypo-

these" Harnacks für das "Problem 'jüdisch oder christlich'" "steht zunächst nur zur Debatte, ob die von ihm vorgebrachten Beweisgründe für jüdische Herkunft allesamt durchschlagend sind, und ob man ihm in der Bestimmung der Interpolationen überall folgen kann." (S. 291f).

Sind OdSal 4,1ff und 6,7f "d i r e k t e Zeugnisse für jüdische Herkunft"? (S. 292). Dem Alttestamentler Staerk, der "bereits im Alten Testament (sc. Ps 50,8ff u. 51,16ff) Zeugnisse für ein antikultisch gerichtetes Judentum" findet (S. 294), ist das "sehr zweifelhaft" (S. 292f). Denn es "wird ausser an unserer Stelle (sc. 6,7f) niemals in den 42 Dichtungen auch nur mit einem Wort auf Tempel und Tempelkult in zustimmendem Sinne Bezug genommen." (S. 293). Die Übersetzung von 6,8 bleibt ein Problem!

Am Anfang von Ode 4 liegt der "Schlüssel" für das "Verständnis von v. 1-4" in 4,5 (vgl. Ps 84,11): Der Odendichter "setzt dem kultischen Werkdienst im Tempel den Gottesdienst des Glaubens ... entgegen." (S. 296). Und dann, im Druck herhorgehoben: "Der wahre 'Platz' Gottes, von dem der Sänger spricht, ist der in der Liebe mit Gott vereinigte Mensch" (vgl. OdSal 10,1; 12,11 = 12,12; 32,1; S. 297). "So verstanden gewinnen die Eingangsverse der Ode 4 für ihr Verständnis hervorragende Bedeutung." (S. 297 mit Hinweis auf Joh 4,21ff: "der Gottesdienst in Geist und Wahrheit"). "M.E. haben wir also in den beiden von Harnack besonders gewerteten Stellen 6,8f. und 4,1-4 in Übereinstimmung mit der spiritualistischen Gesamthaltung der Oden wertvolle Zeugnisse für den a n t i k u l t i s c h e n und damit a n t i k i r c h l i c h e n Charakter der Frömmigkeit ihrer Verfasser zu sehen." (S. 297f; vgl. OdSal 20,1ff und dazu Ps 50,14 und 51,19).

Aber - obwohl OdSal 4 und 6 so wenig jüdisch sind, "dass sie auch ein Christ geschrieben haben könnte", bleibt "Harnacks These zu Recht bestehen: die Oden sind jüdischen Ursprungs. Das beweist zunächst ihre Überlieferungsgeschichte. ... Das beweist dann des weiteren der Gesamtcharakter dieser Oden." (S. 299); beide Beweise sind in Frage zu stellen.

Bei den "von Harnack festgestellten christlichen Interpolationen wird man abweichender Meinung sein dürfen, ohne dass übrigens sein Gesamturteil über sie dadurch wesentlich geändert wird." (S. 299). Im einzelnen geht Staerks "Nachlese" (ebd.) ausführlicher (OdSal 7,16ff; 8,23-26; 10; 17; 19, vgl. Jes 60,16; 23; 31) bzw. knapper (OdSal 3,8f; 9,3; 13; 24; 27; 29,6f; 32; 39,10; 41; 42,1ff) auf einige Auslegungsprobleme ein (S. 299-306).

StML (1910) = Miszelle "Eine neuentdeckte altchristliche Schrift". In: StML 79 (1910) 232-234.

Ob der Verfasser dieser in bezug auf "Jesu Wesen" (S. 234) apologetischen Miszelle auch Julius Beßmer S.J. (so am Ende der "Miszellen" S. 231-236) war, läßt sich auch im Vergleich mit anderen Miszellen der Katholischen Blätter nicht entscheiden. Das Wichtigste der kurzen Besprechung von HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) ist der Hinweis auf einen Artikel des polnischen Jesuiten "P. Rostworowski" (S. 233); s.o. ROSTWOROWSKI Odkrycie (1910): "Gegen die Hauptthese Harnacks ..." (S. 233), o. S. 70, Anm.1.

STRACHAN Problem (1910) = Strachan, R. H.: The Newly Discovered Odes of Solomon, and their Bearing on the Problem of the Fourth Gospel. In: ET 22 (1910/11) 7-14.

Zum Problem der Beziehung zwischen Joh und OdSal sind nicht so sehr die unkritischen Bemerkungen (S. 8, 10-12, 14) als vielmehr die Parallelen heranzuziehen, die der Neutestamentler Strachan "under the headings of distinctively Johannine ideas" (S. 8) zusammenstellt (S. 8-13; zu der Bedeutung von R. H. Strachan für die ntl. Wissenschaft vgl. D. Guthrie, New Testament Introduction, 3rd ed. 1970, S. 1042 im Author Index und S. 1019 in der Bibliography). Es ist richtig: "we are entering on a very remarkable epoch in the criticism of the Fourth Gospel." (S. 8). Die Abschnitte sind folgendermaßen eingeteilt:

1. The Person of Christ (1) Christ the Word of God
(2) Pre-existence
(3) Christ the Door
2. The Love of Christ
3. Union with Christ
4. Predestination
5. Immortality
6. Living Water
7. Prayer
8. The Sabbath Controversy
9. The Discourses in John

Längere Bemerkungen finden sich auch hier zu den beiden Problem-Oden 4 und 6 (S.10f), aber auch zum Zusammenhang zwischen Ode 11,7f und Joh 2 ("Marriage at Cana", S. 11f) bzw. zwischen Ode 39,7-10 und Joh 6,16-21 ("Our Lord's walking on the Sea of Galilee", S. 12f). Die Parallelen der Texte sind leicht zugänglich in Kommentaren, vgl. z.B. BAUER Joh (1933) und BULTMANN Joh (1941).

Aus der Zusammenfassung von Strachan hier soviel:

1. "They contribute to the problem of the Gospels generally, by showing that within the first century words of Christ were uttered by the Christian preachers, as the words of God were uttered by the O.T. prophets." (S. 14).

2. "These Odes are the most valuable contribution of recent times to the understanding of the theology of the Fourth Gospel." (S. 14; vgl. S. 8).

3. "We enter upon a more difficult question, when we consider whether these Odes do anything towards establishing the historicity of the Johannine portrait of Jesus. Will they establish or still further discredit it as historical? ... By what right is the Synoptic presentation of His acts and teaching the only one that can be regarded as true to His consciousness?" (S. 14).

UNGNAD/STAERK OdSal (1910) = Ungnad, A. und W. Staerk: Die Oden Salomos. Aus dem Syrischen übersetzt, mit Anmerkungen. Bonn (KlT 64) 1910. - Vgl. STAERK Bemerkungen (1910).
Vgl. DUENSING (1911 II), GRIMME (1910), GUIGNEBERT (1911), LABOURT (1911), NAU (1910), PERLES (1912), PREUSCHEN (1912), W(EYMANN?) (1911), WINDISCH (1912).

Diese zweite deutsche Übersetzung, "nebst den rein textkritischen bemerkungen von A. Ungnad" (zu diesem Orientalisten vgl. O. Rühle in: RGG [2]5, 1931, Sp. 1359), die schon herangezogen wurde für LATTKE OdSal I (1979), wird weiterhin wichtig sein. "Die metrisch-rhythmische aufteilung hat W. Staerk nach analogie der jüngeren psalmen durchgeführt." (S. 2; Kleinschreibung im Original).

WABNITZ Psautier (1910) = Wabnitz, A.: Un Psautier judéo-chrétien du I[er] siècle. In: RThQR 19 (1910) 351-367.

The major part of this article comprises Wabnitz's defence of the dating of the Christian author (if there was interpolation) before 70 A.D., and his outline of the christology of the Odes. Three major conclusions are drawn: the Odes are not Gnostic (p. 365); the christology of the Odes is that of the Judeo-Christian apostles themselves (p. 366); and the work is a precursor of the fourth gospel (p. 367). - M.F.

WABNITZ (1910) = Wabnitz, A.: Kurzanzeige von HARNACK Psalmbuch (1910). In: RThQR 19 (1910) 288.

In der halbseitigen Anzeige verweist der Neutestamentler selbst (1837-1913; vgl. RGG 2. Aufl., 5, 1931, 1722) auf seinen längeren Artikel (s.o.), der auf HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) basiert.

WELLHAUSEN (1910) = Wellhausen, J.: Rezension von HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910). In: GGA 172 (1910) 629-641 bzw. 641-642.

Der berühmte Bibelkritiker und Orientalist Wellhausen (1844-1918) - vgl. H. Gunkel in: RGG 2. Aufl., 5, 1931, Sp. 1820-1822; O. Eißfeldt in: RGG 6, 1962, Sp. 1594f; ODCC 2. Aufl., 1974, p. 1465; D. A. Knight (ed.), Julius Wellhausen and His Prolegomena to the History of Israel, Semeia 25, 1983 - geht erst kurz, vor allem sprachlich, auf die PsSal ein (S. 630f).

Die syrischen OdSal seien "oft nicht zu verstehen und vielleicht manchmal verderbt. Freilich würde wohl auch das griechische Original uns Rätsel aufgeben." (S. 631).

Nach der dennoch versuchten ausführlichen Inhaltsangabe der OdSal (S. 631-639), die zum religionsgeschichtlichen Verständnis nicht viel beiträgt, meint Wellhausen zu Ode 4, "daß das unwandelbare Heiligtum hinterher als die von Ewigkeit prädestinierte Gemeinschaft der Gläubigen aufgefaßt wird, in der Gott wohnt, wie in Ode 6 und 28." Für ihn sind die OdSal "nicht jüdisch, sondern christlich", "gehören alle zusammen und stammen aus derselben Sphäre, wenngleich nicht notwendig alle von demselben Dichter." (S. 639).

Was die "Verwandtschaft mit dem 4. Evangelium" angeht, sieht auch Wellhausen die literarische Beziehung sehr direkt: "sehr wahrscheinlich sind sie (sc. die OdSal) davon abhängig. ... Die Fortwirkung und Weiterbildung johanneischer Gedanken ist interessant. Man möchte die Kreise kennen lernen, in denen sie vorgegangen ist, um daraus Rückschlüsse zu machen auf die Kreise, in denen das 4. Evangelium entstanden ist. Das wird aber kaum gelingen." (S. 641). Noch heute, auch bei viel besserer Kenntnis des Gnostizismus, ist das nicht vollständig gelungen. Damals gab der in der johanneischen Frage nicht unbewanderte Gelehrte - vgl. LATTKE Einheit (1975) 270, 273 - das vorsichtige Urteil ab:"Wenn auch die Gnosis durchaus im Vordergrund (sc. der OdSal) steht, so fehlt doch das eigentlich Gnostische, der Dualismus (Gott ist vielmehr der Schöpfer der Welt), das theogonische und kosmogonische Interesse,

der mythologische Apparat der Zwischenwesen, die Hypostasierung aller Begriffe. Nur hie und da verrät sich allerdings mehr als im 4. Evangelium eine Hinneigung zum richtigen Gnostizismus." (S. 641).

Gegenüber HARNACK Psalmbuch (1910) 29 bleibt Wellhausen bei seiner "Meinung" zu Ode 4 und verweist "eher" auf Joh 4,21-24. (S. 641f).

Wenn durch Harnacks Interpolationshypothese "die evident christlichen Stücke ausgemerzt werden, wird der Rest doch nicht jüdisch." (S. 642). Trotz des problematischen Begriffs "Mystik" ist Wellhausens Urteil ernstzunehmen: "Die Mystik ist hellenistischer und heidnischer Natur, unsere Oden können direkt von dieser ursprünglichen (für: urspründlichen) Grundlage ausgegangen sein und brauchen nicht eine jüdische Zwischenstufe passiert zu haben. Von Semitismen habe ich nichts entdecken können, nur von Biblizismen"(S. 642).

ZAHN OdSal (1910) = Zahn, Th.: Die Oden Salomos. In: NKZ 21 (1910) 667-701, 747-777.

Kurz nach seiner Emeritierung (1909) schrieb der Neutestamentler und Patristiker Theodor (von) Zahn, der von 1838 bis 1933 lebte und ungemein produktiv war (vgl. A. Meyer in: RGG[2] 5, 1931, Sp. 2070f, und H.-O. Metzger in: RGG 6, 1962, Sp. 1865), einen langen, zu wenig beachteten Artikel zu dem neuen Fund. Auch hier gilt: "His standpoint was that of sober conservatism and all his work was characterized by vast erudition and great thoroughness." (ODCC 2nd ed., 1974, p. 1510).

I. (S. 667-676): Zu Salomo und der ihm zugeschriebenen Literatur. Atl. Stellen wie I Reg 5,12 und 8,53 konnten vielleicht "zur Schaffung salomonischer Lieder anregen" (S. 669). Im Unterschied von den PsSal geschah das bei den OdSal wahrscheinlich "so, daß ein späterer Dichter sich in die Rolle des nach jenen Stellen des 1. Königsbuchs so liederreichen Königs hineindachte und, mit seiner Maske angetan, neue Lieder schuf." (ebd.). Weitschweifig geht Zahn über ZAHN Geschichte II/1 (1890) hinaus auf die altkirchliche Bezeugung der OdSal (und PsSal) ein (S. 671f). Wichtig darin ist zweierlei: "Eine strenge begriffliche Unterscheidung dieser verschiedenen Benennungen geistlicher Lieder ist ja nicht durchzuführen." (S. 672). Und: "Daß die beiden Liedersammlungen in früher Zeit untereinander verbunden gewesen sein sollten, ist darum sehr unwahrscheinlich und kann auch durch die neuerdings entdeckte, beinah vollständige syrische Übersetzung beider Bücher nicht bewiesen werden." (S. 676).

II. (S. 676-680): Zu HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) und gegen die Identifizierung der in der Pistis Sophia genannten 19. Ode mit OdSal 1. Zahns Argumente sind in diesem Punkt m.E. nicht überzeugend.

III. (S. 680-701): Unter Heranziehung vieler biblischer Parallelen behandelt Zahn die "Frage, zu welcher der beiden ... Klassen von pseudepigraphen Schriften sie (sc. die OdSal) gehören" (S. 680) und die rätselhafte "Art wie der Odendichter von sich selbst redet" (S. 683). Im Zusammenhang damit geht er näher ein auf OdSal 7, 17, 27, 42, 22, 36, 28 und 10 (S. 687ff in dieser Folge). Die

"Frage nach dem Selbstbewußtsein des Dichters" (S. 691), die die Probleme der "Unterscheidung zwischen dem Ich des Dichters und dem Gesalbten, dem Sohn schlechthin, dem Geliebten" (ebd.) wie seiner Identifizierung mit dem Erlöser impliziert, ist allerdings eine sehr wichtige Frage.

IV. (S. 747-759): Gegen (Harnacks) Interpolationshypothese. Um die schwierige "Scheidekunst auf unsere Oden" anwenden zu können, bedürfte es "vor allem einer eindringenden sowohl textkritischen als exegetischen Untersuchung der sämtlichen Oden; eine solche aber vermißt man in den Anmerkungen von Harnack ... noch mehr als bei Harris." (S. 748). Wieder ist das "Selbstbewußtsein des Dichters" das bisher umgangene Hauptproblem. "Die Lösung dieses Problems finde ich" - sagt Zahn - "darin, daß ein Christ sich in die Rolle Salomos als eines prophetischen Dichters hineingedacht und dem ältesten Davidssohn diese Lieder, insbesondere auch die darin niedergelegten Vaticinia ex eventu in den Mund gelegt hat." (S. 748f). Es folgt eine Zusammenstellung "salomonischer" Elemente quer durch alle Oden (S. 749-759), wobei auch Zahn auf die Oden 4 u. 6 besonders eingeht (S. 752ff).

V. (S. 760-773): Religionsgeschichtliche Einordnung. "Ist in Vorstehendem die sozusagen künstlerische Idee des Dichters einigermaßen richtig erfaßt, so fällt jeder Grund zu der Annahme einer Interpolation hinweg, durch welche jüdische Lieder erst nachträglich in mehr oder weniger durchgreifendem Maße ins Christliche umgestaltet worden wären." (S. 760). Trotz der "Vereinigung von alttestamentlichen Ausdrucksformen und christlichem Inhalt" sei die Liedersammlung "ein von Anfang bis zu Ende christliches Produkt", also - gegen Harris - "auch nicht ... judenchristlichen Ursprungs", denn: "Jüdisches im geschichtlichen Sinn des Wortes ist schlechterdings nichts in diesem Buch." (S. 760; zu OdSal 31 und 42 vgl. S. 760-762). "Wer den Ursprung dieser Lieder in einer judenchristlichen Gemeinde sucht, muß das Vorhandensein einer Art von Judenchristentum annehmen, welches geschichtlich nicht nachzuweisen ist" (S. 763 mit Hinweis auf die Nazaräer und Ebjoniten). War dieses Urteil 1910 gerechtfertigt, so doch kaum die Behauptung: "Der Odendichter ... steht auf dem Boden der altkatholischen Glaubensregel." (S. 763).

"Die salomonischen Oden sind griechische Dichtungen. Sowohl die koptischen Zitate als die syrische Übersetzung gehen auf ein griechisches Original zurück. Abgesehen von einigen Stellen, die überhaupt noch auf ihre Enträtselung warten, wäre eine Rückübersetzung ins Griechische eine leichte Arbeit für jeden, der die Konkordanzen zur Septuaginta und zum Neuen Testament zu gebrauchen weiß. Auf ein hebräisches Original zurückzugreifen, wie bei den salomonischen Psalmen so oft notwendig ist, gibt meines Erachtens keine dieser Oden Anlaß." (S. 764); zur (Rück-)Übersetzung vgl. FRANKENBERG Verständnis (1911) 6-36, aber auch FANURGAKIS Odai (1979) und TSAKONAS Odai (1974). Das Syrische als Ursprache wird also gar nicht erwogen.

Schon aus dem Umfang der "gelegentlich beigebrachten Parallen" schließt Zahn, m.E. kaum zu Recht, daß der Verfasser der OdSal "unsere Evangelien des Matthäus und des Johannes, auch paulinische Briefe und die Apokalypse flei-

ßig gelesen hat." (S. 764f mit besonderem Hinweis auf Ode 23,5-19, S. 765-767, und wegen der apokalyptischen "Form des Rätsels" auf die "dunkle Ode 24", S. 767-770). Ode 19 zeigt dem Gelehrten, reich an Quellenkenntnis (S. 770ff), "daß neben den kanonischen Schriften auch apokryphe Legenden dem Verfasser glaubwürdig erschienen" (S. 770).

VI. (S. 773-777): Zeit, Ort und Gebrauch. Aus den bisherigen Daten und aus der Tatsache, daß die OdSal v o r - montanistisch sein müssen, kommt Zahn auf eine Entstehungszeit "zwischen 110 und 200, richtiger wohl zwischen 120 und 180": "Für wahrscheinlicher aber halte ich eine Entstehung um 120-150, als in den folgenden Jahrzehnten." (S. 773f). "Der Ort der Entstehung läßt sich ... nicht näher angeben." (S. 774).

Was den Sitz im Leben angeht, so waren nach Zahn "diese Lieder zum Vortrag im Gemeindegottesdienst bestimmt" (S. 774, in Anm. 2 besonders zu OdSal 33,5ff). "Es redet in den Liedern aber nicht die Gemeinde, sondern der einzelne Sänger, bald in eigener Person, bald im Namen Gottes oder Christi, einmal auch im Namen der Kirche" (S. 774; vgl. auch S. 697-700). "Bald redet er als ein Glied der Gemeinde anbetend zu Gott, bald als geisterfüllter prophetischer Prediger mahnend und aufweckend zur Gemeinde. Auf alles respondiert die Gemeinde" (S. 775). Können wir das alles wirklich so genau wissen? Wie dem auch sei, hymnologisch interessant sind Zahns Ausführungen auf jeden Fall (vgl. S. 775-777), z.B. zu "Eus. h.e. V,28,5" (S. 776, Anm. 2) oder zu "Eus. h.e. VII,24,4" (S. 777, Anm. 1).

Wirkungsgeschichtlich bezweifelt Zahn schließlich den "Erfolg" des Dichters "der zum großen Teil recht dunkeln Oden Salomos" (S. 777). "Das Papier war schon damals geduldiger als die Hörer, und die spärliche literarische Überlieferung dieser Lieder spricht dafür, daß ihr Verfasser sich sehr bald an dem Beifall weniger Liebhaber hat müssen genügen lassen." (S. 777).

- 1911 -

ALÈS Odes (1911) = d'Alès, A.: Les Odes de Salomon. In: Études 129 (1911) 753-770.

In the first part, d'Alès[1] discusses dating of the composition (p. 756), original language (pp. 755-756), the mysticism of the pseudo-Solomon (pp. 757-758), and links with the gospels of Luke and John, the Psalms, and the writings of Paul (pp. 759-762). In this latter section, in particular, d'Alès quotes long passages from the Odes without specific reference to the biblical material.

Part two deals with the central figure of Solomon (pp. 762-764), the christology of the Odes (pp. 764-768) (d'Alès is sceptical about the traces of docetism or gnosticism), date and place of composition (p. 769), and the similarity between the Odes and the writings of Clement of Alexandria (pp. 769-770). - M.F.

---

1 Zu A. d'Alès (1861-1938) vgl. R. Metz in: LThK 1, 1957, Sp. 304f: "1907 Prof. der Theologie am Institut catholique v. Paris." Später war der Jesuit Leiter des DAFC.

AYTOUN Baptism (1911) = Aytoun, R. A.: The Mysteries of Baptism by Moses bar Kepha Compared with the Odes of Solomon. In: Exp. 8. Ser. 2 (1911) 338-358.

Der Wert dieser Publikation liegt nicht in der Unterstützung der Hypothese von BERNARD Odes (1910), sondern in der Übersetzung aus dem Syrischen (aber von welcher Hs oder Edition?) von "Moses bar Kepha's Explanation of the Mysteries of Baptism" (S. 345-358 in 27 Sektionen) und so in der Erhellung der syrischen Kirchen- und Literaturgeschichte des 9. Jh. Zu Môšē b Kēp(h)ā vgl. neben A. Stuiber in: LThK 7, 1962, Sp. 654 und K. Deppe, Syrische Literatur in: KWCO, 1975, S. 336-340 vor allem BAUMSTARK Geschichte (1922) 281f (und 373 im Register); die ungefähren Lebensdaten: 815-903 (nach Aytoun: 813-903).

Die Parallelen aus der syrischen Homilie bzw. dem syr. Traktat, die Aytoun, von Harris persönlich und von Bernard literarisch angeregt, zu einigen der Oden zusammenstellt (S. 339-344), sind zwar interessant, können aber doch kaum "illustrate and confirm Dr. Bernard's position" (S. 343). Zur religionsgeschichtlichen Erklärung der Odenstellen 36,3; 21,2; 25,8; 15,7-9; 39,8.10; 6,7f; 11,14f; 8,16f; 21,1; 10,3 etc.; 24,1; 21,1; 15,1; 25,7; 18,2f; 11,13; 13 ("mirror") - in dieser Reihenfolge - tragen die anmerkungslosen Zitate wegen des großen zeitlichen Abstands nur sehr indirekt bei. Umgekehrt mögen die OdSal eine innersyrische Wirkungsgeschichte gehabt haben, was ein Forschungskapitel für sich wäre.

BACON Rest (1911) = Bacon, B. W.: The Odes of the Lord's Rest. In: Exp. 8. Ser. 1 (1911) 193-209.

In der gleichen englischen Zeitschrift wie AYTOUN Baptism (1911) veröffentlichte der Amerikaner B. W. Bacon, geb. 1860 und "seit 1897 Professor der neutestamentlichen Kritik und Exegese zu Yale" (Rockwell in: RGG 2. Aufl. 1, 1927, Sp. 724), in drei Teilen und einem Nachtrag komplexe, z.T. aber auch konfuse, Erwägungen zum Ursprung der Oden Salomos. Zurückblickend auf die meisten Erscheinungen der Jahre 1909 und 1910, gibt Bacon neben literarischen Parallelen einige wertvolle methodologische Direktiven. Sein syrischer Berater in Yale war C. C. Torrey (1863-1956; vgl. W. Michaelis / M. Black in: RGG 6, 1962, Sp. 952), der zu OdSal 6,8f Verbesserungsvorschläge machte, die Bacon wiedergibt (S. 194, 199 und 205, Anm. 1).

Als "method of approach" bei der schwierigen Aufgabe der "exact location in date and literary environment of these deeply spiritual Odes" empfielt Bacon "consideration of the collection as a whole" (S. 194). Richtig und wichtig für die synkretistisch-hellenistische Welt ist speziell, daß "the change from Judaism and kindred cults to Christianity, was far less abrupt than we have fancied." (S. 195).

Ode 6 und dem "Tempel" gilt auch Bacons Interesse (S. 196-199): Vgl. Jes 11,9; 14,3 und 35,3-7. Der "Tempel" verschwindet durch Emendation von Torrey (s.o.), der "Strom" von OdSal 6,8 soll die "Erkenntnis des Herrn" von Jes 11,9 sein (S. 199), vgl. OdSal 12,1-3 und Jes 53,10. Nach dem Verschwinden des Tempels hat Bacon leich-

tes Spiel mit Ode 4 (S. 200-204): "The supposed reference in Ode 4, whether to the temple in Jerusalem (Harris, Spitta) or that in Leontopolis (Harnack), is at least equally elusive." (S. 200). Das "Heiligtum" bzw. der "Ort" sei "the mountain range of Judaea" (S. 202; vgl. Ex 15,17 und Ps 78,54 in Av 6,10; zu diesem jüngsten Kapitel des Mischnatraktats vgl. P. Schäfer, Avot etc. in: TRE 5, 1980, S. 61-64, bes. 62). Damit gehört Ode 4 wie Ode 26 zu den "Songs of the Lord's Rest" (S. 203), wobei - mit syrBar 4,2-6 aus dem frühen 2. Jh., vgl. A. F. J. Klijn in: CHARLESWORTH PseudepigraphaI(1983) 615-652, bes. 617, 622 - an das durchaus irdische Paradies gedacht sei, an das Gelobte Land "Palestine" (S. 203f). Stellen wie OdSal 11,11-13; 26,7; 28,14-18; 35,1-6; 36,6f; 40,4f beweisen für Bacon, "that the poet delights in figures of the mountain land" (S. 205). Sehr weitgehend ist sein Urteil allerdings, wenn er nichts in den genannten Oden finden kann, "that goes beyond the expectations of later Judaism." (ebd.).

Aus den methodologischen Erwägungen (S. 206-209): "First of all we need to know to what age, environment, stream and development of religious ideas the Odes must be assigned. To determine this we must make more careful definition of their general character, nature and purpose. In substance they form a literary unit. ... Particularly must we study his (sc. the poet's) doctrines of resurrection, sonship and the world to come. ... He has o n e theme: Redemption." (S. 206f). Bei dieser treffenden Beobachtung kommt Bacon keineswegs auf die Möglichkeit gnostischen Ursprungs. "A really competent judgment on the difficult question of authenticity or interpolation must be based on adequate study of these root-ideas. But this is not all. Once we have clearly in mind the Odist's conception of the Redemption, we shall know where to place him." (S. 207). Aber das weiß Bacon doch schon! Unter Hinweis auf Jub, syrBar, PsSal, TestXII, aber auch auf Weish (S. 207f), kann er sagen: "It is no rarity to find Jewish writings surviving to us only in the penumbra of semi-canonicity in the Church, disowned by the Synagogue because too late of origin to secure a footing in its canon, and greatly altered through the mutilation and interpolation to which they were thus exposed." (S. 208). "It may be possible when we have brought them (sc. the Odes) into comparison with kindred utterances of the time, canonical and extra-canonical, to determine whether they are rooted in Jewish or in Christian soil." (S. 209).

BACON Songs (1911) = Bacon, B. W.: Songs of the Lord's "Beloved". In: Exp. 8. Ser. 1 (1911) 319-337.

Wenn sich aus dem Judentum der Zeit 50 v.Chr. bis 100 n.Chr. die "dominant ideas of the Odist" erklären lassen, "the inference will be hardly avoidable that the Odes ... are fundamentally a Jewish product." (S. 319). Zu den unübersehbaren christlichen Elementen stellt Bacon wichtige Vorfragen (S. 320) im Hinblick auf seinen dritten Artikel, doch hier geht es darum, "the dominant ideas of the Odist with relation to current Judaism" zu charakterisieren (S. 320). Ist dieser Anspruch nicht ein wenig zu hoch, wenn

die Textbasis weitgehend aus Dtjes und Weish besteht? (so explizit S. 325, 332 und 334). Freilich werden zur Erhellung der Oden 1 (S. 321f), 12 (S. 323-328), 3 (S. 329f), 41,8ff (S. 330f), 28,8-15 (S. 331-334) und 22 (S. 335f) auch andere Stellen der atl. Pseudepigraphen herangezogen, die Aussagen enthalten zu Themen wie Inspiration, Logos, Sohnschaft und Erlösung (Befreiung). Der jüdische Hintergrund in Sprache und Bildwelt macht aber doch aus "Songs of Redemption" (S. 333) noch keine jüdischen Lieder!

BACON Elements (1911) = Bacon, B. W.: The Odes of Solomon: Christian Elements. In: Exp. 8. Ser. 2 (1911) 243-256.

Zurück zu den methodologisch wichtigen Fragen des zweiten Artikels (s.o.): "What type of Christianity do they (sc. certain Christian elements) represent, and of what date? Are all the Christian elements reducible to this category, or at least to the category of interpolated, incongruous, material whether by a single hand, at some particular date, or by several? Is this material, in whole or in part, of the bone and flesh of the Odist? Or does its employment of his characteristic ideas do injustice to their real meaning, and do its purpose and animus conflict with his?" (S. 320).

Diese weitgehend rhetorischen Fragen trägt Bacon an zwei Textgruppen heran: "(1) passages such as Ode 19 and the latter part of Ode 42" (S. 243; vgl. S. 250) und "(2) passages whose authenticity is disputed" (S. 243). Dabei geht er im einzelnen ein auf OdSal 27 und 42,1-3 (S. 244); 37; 8,17; 35,1ff (S. 245-247; vgl. u.a. Barn 6,8-10.17; 12,2-4); 11,1ff (S. 248f); 23 und 24 (S. 250-254).

Die Zusammenfassung (S. 255f) mit einem Zitat aus SCHÜRER Geschichte III (1909) zu den analogen TestXII (§ 32,7) macht die recht unsystematischen Beobachtungen und Darlegungen von Bacon auch nicht klarer. Gültiges hat später Eingang gefunden in HARRIS/MINGANA Odes II (1920). Einem heutigen Kommentator, der selbstverständlich die jüdisch-hellenistische und intertestamentarische Literatur heranzieht (vgl. BJHIL), kann folgendes immer noch zu denken geben: "Study of the dominant and pervasive ideas of the Odist will gradually reveal more and more of their relation to one another and to the pervasive ideas of the age when a Hellenised type of Judaism was anticipating much that we have been accustomed to look upon as distinctively Christian. ... Something will depend on the verdict of the linguists on the original language of the Odes, more on the students of comparative religion, most of all perhaps on the literary critic familiar with the history and literary transmission of religious ideas in the Hellenistic world. The relation of the Odist's ideas to those of Paul and the Fourth Evangelist is self-evident. The vital importance to the student of Christian origins of clearly determining just what that relation is, whether a relation of direct or indirect dependence, and on which side the dependence lies, needs no further emphasis." (S. 254f).

BACON Light (1912) = Bacon, B. W.: Further Light on the Odes of Solomon. In: Exp. 8. Ser. 4 (1912) 459-462.

Wieder geht es um das "difficult problem of the origin

of the Odes" (S. 459). Zu OdSal 24,3-5 ("conception of the sealing up of Sheol", S. 460) und 8,14-17; 19,1-5 (Brüste und Milch) druckt Bacon die Parallelen ("surely close enough to suggest literary dependence on one side or the other", S. 459) syrBar 21,23; 51,7f (vgl. Jes 5, 14; Prov 15,22; 27,16.20; Hab 2,5) bzw. Frgm. II und III "of Hippolytus' commentary on the Song of Solomon" I,2,4 (S. 461: ed. Bonwetsch-Achelis, p. 344). - Die Folgerungen für die Datierung (S. 460, 462) können hier auf sich beruhen.

BARTH Textkritik (1911) = Barth, J.: Zur Textkritik der syrischen Oden Salomo's. In: RSEHA 19 (1911) 261-265.

Einige der Emendationen des Semitisten Jakob Barth, dessen Name durch die Untersuchungen zur Nominalbildung und Pronominalbildung in den semitischen Sprachen (Nachdrucke: Hildesheim 1967) unvergessen ist, sind durch die Editionen der OdSal erledigt, andere immer noch erwähnenswert, z.B. zu (in Klammern die Zählung von Barth):

8,2(3) "Nach der syr. Wortfolge dürfte zu lesen sein ܠܡܪ̈ܐ ܚܝܐ ܘ(ܩ)ܕܝܫܐ 'um Früchte darzubringen dem lebendigen, heiligen Herrn'. - (Die Sejāmē-Punkte stehen in dieser Handschrift sehr oft falsch." (S. 261f). Zum "Früchtebringen" vgl. Hos 14,2 (LXX: 14,3).

10,5b(7a) "scheint Interpolation oder fehlerhaft hierher geraten zu sein; denn 7b schließt an 6b, nicht an 7a an." (S. 262; "Verfehlungen").

12,5 vgl. Ps 19,4 "ohne einen ausgesprochenen Laut", was dem "ohne Erzählung" entspricht. (S. 263).

16,8c(9) "Statt des sinnlosen ܘܕܓܠܐ lies ܘܓܠܝܐ '(Das Wort Gottes) enthüllt seinen Gedanken', wozu die Fortsetzung ... allein paßt." (S. 263).

19,6 Mit Lact. "ist im syr. Text statt ܠܚܡܬ ܟܪܣܗ̇ ܕܒܬܘܠܬܐ zu lesen: ܚܡܬ 'schwach, matt wurde der Leib'." (S. 263f; vgl. Br. 516b).

23,20a(18) "Statt ܐܬܪܡܝܘ, das keinen Sinn ergibt, ist ܐܬܡܪܝܘ zu lesen: Es gingen alle Abirrenden zu Grunde, wie die Parallele in b erweist" (S. 264).

33,11(10) "Statt ܕܢܕܘܢ ܐܢܐ ܐܢܬܝ ... lies ... ܕܠܟܘܢ 'Ich gehöre Euch an'. Vom Richten ist hier nicht die Rede." (S. 264).

34,3(4) "Für ܐܝܟܐ lies ܐܝܢܐ 'Der, welcher von allen Seiten von Schönem umgeben ist'." (S. 264).

36,4 mšbḥ "übersetze als Particip passiv: 'indem ich ein Gepriesener war unter den Gepriesenen' wegen des parallelen: 'und ein Grosser unter den Grossen'." (S. 264).

38,8 Statt ܘܠܒܢ̈ܕܐ vermutet Barth " ܘܠܥܩܪ̈ܐ 'und jene Wurzeln'." (S. 264).

38,9 "unter Streichung des letzten Worts zu übersetzen: 'Und den Verderber der Irrseligkeit (des Irrtum's) sah ich, indem die Braut die verdorben wird, geschmückt war, und der Bräutigam, der verdirbt'." (sic S. 265).

38,21 Für ܘܒܡܥܒܕܢܘܬܐ ܕܢܨܒܬܗ "ist ein gehaltvolleres Wort, etwa ܒܫܦܝܪܘܬܐ ܕܢܨܒܬܗ 'durch die Schönheit seiner Pflanzung' einzusetzen." (S. 265).

Die hier ausgelassenen Stellen sind: 4,1b(2); 4,3(4); 4,4a(5b); 4,5(6); 5,10f(9f); 8,18(19); 8,20(21).21(22); 11,10(9); 11,19(18); 16,16(17); 17,9.13; 18,12(15); 23,16c(14b); 25,3(4a).5b.8.

BARTMANN (1911) = Bartmann, B.: Anzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: ThGl 3 (1911) 858.

Die halbseitige Vorstellung des großen französischen Werkes schließt skeptisch, denn es "kann über Herkunft und Zeit immer nur ein konjekturales Urteil gefällt werden." (S. 858).

BATIFFOL Odes (1911) = Batiffol, P.: Les Odes de Salomon. In: RB 8 (1911) 21-59, 161-197.
Vgl. LABOURT Odes (1910) und (1911).

This is an important and extensive work. Batiffol[1] outlines firstly the history of the Odes (pp. 21-26) and summarizes the theories of HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910), WELLHAUSEN (1910), and GUNKEL OdSal (1910) (pp. 26-33). He concludes that the Odes are of Judeo-Christian Gnostic origin from Egypt (pp. 33-34).

Batiffol then investigates the person of Solomon as a figure of Christ and a unifying element of the Odes (pp. 34-39).

After considering Odes 4 and 6 and the various scholarly interpretations of what is meant by the "temple" and the possibility that this image is essentially Jewish (pp. 39-45), Batiffol examines the theory of Christian interpolation in the Odes. He takes three Odes (3, 7 and 8) where Harnack finds interpolation and, after exegesis (pp. 45-51), concludes that the three Odes are basically Christian, showing no trace of textual overworking by a second hand (p. 51).

Batiffol moves on to discuss the christology of the Odes (pp. 52-59, 161-176); the docetism of this christology (pp. 176-180), ("Son docétisme relève d'un milieu plus mystique, réfractaire à la mythologie cosmologique qui est prépondérante dans le gnosticisme", p. 179); the soteriology of the Odes (pp. 181-190); and Christ as the second manifestation of God (pp. 191-197). He summarizes the ideas of this section in the following way:

"Les Odes de Salomon ... sont le produit d'une piété grecque, qui n'est juive que littérairement par l'emploi qu'elle fait de la littérature sapientielle et des psaumes, et qui, en marge de la grande Église, partant d'une conception docète de l'existence historique du Christ, conçoit la foi chrétienne comme une sagesse on science qui sauve par elle-même ceux qui la reçoivent." (p. 196).-M.F

BAUMSTARK Literaturen I (1911) = Baumstark, A.: Die christlichen Literaturen des Orients. 2 Bde. Leipzig (SG 527/8) 1911. Bd. I: Einleitung; I. Das christlich-aramäische und das koptische Schriftum. - (Bd. II: II. Das christlich-arabische und das äthiopische Schrifttum; III. Das christliche Schrifttum der Armenier und Georgier.)

Nur in einem Nebensatz - anders als BAUMSTARK Geschich-

---

1 Der katholische Priester und Kirchenhistoriker P. Batiffol (1861-1929) war ein "Meister der hist. Kritik" (E. Boularand in: LThK 2, 1958, Sp. 52) auf "dem Gebiet der Dogmengeschichte" (R. Voeltzel in: RGG 1, 1957, Sp. 918). Er tat viel "to introduce to his country (i.e. France) recent German work in patristics." (ODCC 2nd ed., 1974, p. 143).

te (1922) - erwähnt Baumstark (1872-1948) die OdSal. Als Teil "des den Syrern überhaupt vom griechischen Westen her zugeflossenen apokryphen Schrifttums" spricht er von dieser Sammlung als einem "wohl in das 1. Jahrhundert hinaufreichenden altchristlichen Psalmenbuch" (S. 61f). Der Begründer der Zeitschrift OrChr, "Semitic scholar and liturgist" (ODCC 2nd ed., 1974, 144), war ein "besonderer Kenner der christlichen Liturgien des nahen Ostens" (A. Adam in: RGG 1, 1957, Sp. 935) und so "einer der Begründer der liturgievergl(eichenden) Forsch(ung)" (H. Engberding in: LThK 2, 1958, Sp. 71). Er hat die OdSal nicht unter "Liturgie" (S. 57-61) eingeordnet, obwohl er die (jakobitische) Liturgie "sogar in ihren Texten sangbarer liturgischer Poesie so entschieden als möglich von der griechischen Welt abhängig" ansieht (S. 58).

BOYSSON Odes (1911) = Boysson, A. de: Les Odes de Salomon. In: RPA 12 (1911) 497-503.

This article is in three sections: the general character of the Odes (p. 498); the original language, date of composition, and the author (pp. 499-500); and the doctrinal content of the Odes (pp. 500-503).

Boysson discusses in some detail the question of docetism in relation to BATIFFOL Odes (1911) (p. 502). He suggests possible links with the Odes from inscriptions and paintings of the catacombs (p. 503). - M.F.

BRUSTON Odes (1911) = Bruston, Ch.: Les plus anciens cantiques chrêtiens. Les Odes de Salomon. In: RThPh 44 (1911) 465 bis 497.

Bruston[1] introduces his work by asserting the Christian origin of the Odes (p. 466). Thereafter he includes six major areas for discussion:

The hypothesis of a Jewish origin, with special detail on Odes 6 and 4 (pp. 467-471);

allusions to New Testament texts (pp. 471-479);

specifically Christian ideas (pp. 479-488);

the composition of the Odes in Syria and in Syriac (pp. 488-494);

the unity of authorship (p. 495); and

the origin of the title of the work (pp. 495-496).

Bruston concludes with a postscript (pp. 496-497) in which he mentions HARRIS Odes, 2nd ed. (1911), HARNACK Psalmbuch (1910), MENZIES (1910), and BERNARD Odes (1910). - M.F.

BUHL Oder (1911) = Buhl, Fr.: Salomos Oder. In: TT 3. Raekke 2 (1911) 97-128.

Der langjährige Bearbeiter des atl. Handwörterbuchs von W. Gesenius, Frants Buhl (1850-1932), seit 1898 wieder Professor "in Kopenhagen für semitische Philologie" (W. Baumgartner in: RGG 2. Aufl. 1, 1927, Sp. 1350), verweist ausdrücklich auf TORM Nye Fund (1911) in derselben dänischen Zeitschrift (S. 97).

---

1 Der reformierte Theologe Charles Bruston (1838-1937), Vater von Eduard Bruston, war "Professor für AT. in Montauban, seit 1907 im Ruhestand." (E. Lachenmann in: RGG 1, [2]1927, Sp. 1293; vgl. J. Cadier in: RGG 4, 1960, Sp. 1124).

Buhl[1] ist schon vertraut mit den wichtigsten deutschen, englischen und französischen Veröffentlichungen zu den syrischen OdSal (S. 97-99, 101, 108, 128).

Den syrischen Odentext hält Buhl für "en Oversættelse af en græsk Tekst" (S. 100; vgl. bes. Ode 7,10). Durch die Zitate in Pistis Sophia und Lactantius (S. 101) erscheint die Identität selbst hinreichend gesichert. Die Fülle abstrakter Bilder gibt dem poetischen Stil "ubestemt Karakter" (S. 101) und macht das Verständnis oft schwer (S. 101 bis 102 mit Beispielen). Doch vielleicht waren den Lesern viele "Billeder og Vendinger" (S. 102) schon bekannt.

Um die Mitte des 3. Jh. seien die OdSal schon weit verbreitet gewesen; ob man das aus der äußeren Bezeugung (S. 103f) schließen kann, bleibt fraglich.

Buhl wendet sich gegen Harnacks (und Spittas) "Bearbejdelseshypotese" (S. 104-108); Ode 4 und 6 seien keine Beweise für eine jüdische "Grundskrift" (S. 107). Die OdSal seien weder rein christlich (S. 106) noch rein jüdisch: "Det simple Dilemma: jødisk eller kristeligt, viser sig nemlig ufyldestgørende over for store Partier af Digtene, i hvilke der Gang efter Gang møder os et umiskendeligt Tertium datur." (S. 108).

Was die religiöse "Grundstemning" (S. 108) angeht, so zitiert Buhl Ode 11 - in dänischer Übersetzung - als Beispiel für "den Frelstes jublende Glæde" (ebd. und S. 109 bis 110). Von einer Reihe von Ausdrücken sogenannter "intellektualistisk Præg: Sandheden, Erkendelsen, Lyset, og som Modsætning: Daarskaben, Intetheden, Mørkets" (S. 111) sowie vom Fehlen der Begriffe "Synd og Skyld" (ebd.) aus konstatiert Buhl eine Art von 'realised eschatology' des Dichters: "Han lever allerede i det forklarede Legeme, der for de Kristne kun er Genstand for Forventning." (S. 111 mit Hinweis S. 112 auf den johanneischen "Klang").

Sehr richtig sieht Buhl den Gebrauch von "Jeg" als ein "egenlige Kærnepunkt og Betingelsen for deres Forstaaelse" (S. 112). An Ode 29 kann er das Ineinander von "Kristus" und "Menneske" demonstrieren (S. 114), das fürs Normalchristentum kaum typisch ist, sondern eher für "en ubundet og ekstatisk Mystik" (S. 115). In Auseinandersetzung mit Reitzenstein und Gunkel, aber auch mit Bousset, Wendland und Diettrich kommt Buhl zu seiner eigenen Synkretismus-These (S. 120f), die er in der Zusammenfassung (S. 125ff) wieder aufnimmt:

1. Die OdSal sind ein Mischprodukt aus Christentum, Judentum, Gnostizismus und Mysterienreligionen (S. 126);

2. sie zeigen einen ausgeprägten Spiritualismus (S. 126 mit Übersetzung der problematischen Ode 13);

3. der Dichter und die Leser bilden eine soziologische Einheit: "Dette leder os til at antage, at Digteren hørte til et bestemt religiøst Samfund, hvis højt begavede lyriske Ordfører han var." (S. 127);

4. unter Hinweis auf BERNARD Odes (1910) schaut Buhl in die Zukunft der Odenforschung: "Af Betydning vilde det være, om man i Oderne kunde paavise Spor af Sakramenter" (S. 128).

---

1 Lone Ørbæk Andersen, Studentin an der University of Queensland, war mir bei der folgenden Analyse behilflich.

CHAJES Buch (1911) = Chajes, H. P.: ס׳ שירי שלמה. In: Hagoren (auch: Ha-Goren) 8 (Bertischew 1911) 24-34.

Zu dem durch seine "Markus-Studien" (Berlin 1899) auch für die ntl. Wissenschaft bedeutenden "rabbi, scholar and Zionist leader" Hirsch (Ẓevi) Perez Chajes (1876 - 1927) vgl. EJ 5, 1971, S. 325.

Chajes "hält mit Harnack die Oden Salomos für ein jüdisches Werk, das von christlicher Seite interpoliert (4,1-4; 7,7-13 u.a.) ist. Aus 20,1-7 sucht er zu beweisen, daß der Verfasser ein Essäer ist (nach ZHB XV 131)" - so GÖTTSBERGER (1912) 333; vgl. auch LECLERQ Odes (1936).

Trotz jahrelangen Suchens war der hebräische Artikel nicht aufzutreiben.

CHAJES Lieder (1911) = Chajes, H. P.: שירי שלמה. In: Magyar-Zsidó Szemle (= Ungarisch-jüdische Rundschau) 28 (Budapest 1911) 113-117.

In seinem zweiten Beitrag, der sich nach der letzten Auskunft der Augsburger Universitätsbibliothek im - nicht vorhandenen - hebräischen Anhang befindet, "nimmt" Chajes "jüdischen Ursprung an und übersetzt einige Oden in die hebräische Originalsprache zurück (nach OLZ XIV 567)" - so wieder GÖTTSBERGER (1912) 333; vgl. auch CHARLESWORTH Odes (1973) 152.

CHEYNE (1911) = Cheyne, T. K.: Review of HARRIS Odes (1909) and HARNACK Psalmbuch (1910). In: HibJ 9 (1910/11) 206 bis 212.

Als "Vertreter der älteren Wellhausen'schen Schule" (H. Gunkel in: RGG 2. Aufl. 1, 1927, Sp. 1497) war der "OT scholar and critic" Thomas Kelly Cheyne (1841-1915) später "highly, and finally recklessly, unconventional in his Biblical criticism and ideas" (ODCC 2nd ed., 1974, p. 274), was ein wenig im zweiten Teil seiner Rezension zum Ausdruck kommt.

Im kanonischen Psalter finden sich in der Tat "no such individualistic and mystical psalms" (S. 207). Nach dem Eingehen auf die PsSal (S. 207f) beschränkt sich Cheyne auf die Probleme der Oden 4 (S. 209f) und 6 (S. 210). Bei Harnack fühlt er sich "more at home" als bei Harris, den er nicht nur hier (S. 210) vornehm kritisiert.

In seinem eigenen Beitrag (S. 211f; vgl. S. 207) zeigt sich Cheyne auf der Linie Harnacks "in favour of a redistribution of the several parts of the hymn-book, viz.,
i. the original Jewish Odes and fragments of Odes,
ii. the Christian insertions,
iii. the Christian Odes and fragments of Odes." (S. 211).
Erst dann könnte beginnen "a critical search for the underlying Greek version, and even for the Hebrew which that Greek text may represent." (ebd.).

Im Vergleich mit dem NT (vgl. bes. Eph 5,19) gelangt Cheyne zu der Vermutung, "that the writer was well acquainted with an early Christian poetry, independent both of St John and of St Paul, and yet Johannine and Pauline" (S. 212). Kann man aber die OdSal "a Christian manual of mysticism" (ebd.) nennen? Und kann man sagen, daß die Interpolationen "spoiled a fine Jewish Psalter" (ebd.)?

CLEMEN OdSal (1911) = Clemen, C.: Die neuentdeckten Oden Salomos. In: ThR 14 (1911) 1-19.

Der Bonner "luth(erische) Theologe u. Religionshistoriker" Carl Clemen (1865-1940) "widmete sich bes(onders) der Erforschung der religionsgeschichtl(ichen) Zusammenhänge des NT" (P. Lengsfeld in: LThK 2, 1958, Sp. 1221).[1] Leider ist davon nicht viel zu spüren in seinem Artikel, der vor allem Harnacks Hypothese "vorläufig noch als unannehmbar" (S. 5) erscheinen läßt.

Drei Argumente stellt er Harnack und den Befürwortern[2] seiner Bearbeitungstheorie entgegen:

1. "Die ganze Figur des Interpolators (oder der Interpolatoren) ist unvorstellbar." (S. 5). Ausgehend von den Oden 19 und 27 kann man wirklich fragen: "warum hat er (sc. der Verfasser) nicht auch sonst, anstatt jüdische Oden zu bearbeiten, christliche neu gedichtet?" (ebd.).

2. "Die von HARNACK, wenngleich mit verschiedener Bestimmtheit, angenommenen Interpolationen lassen sich nicht als solche erweisen", denn "zumeist lassen sich jene Stellen auch im Zusammenhang recht wohl verstehen" - und: "Daß sie sicher christlich sind, beweist deshalb nichts, weil man das auch von ihrer Umgebung annehmen kann." (S. 6). Clemen geht dann im einzelnen auf die von Harnack angenommenen Interpolationen ein (S. 6-13).

3. "Auch Ode 4 und 6 können christlichen Ursprungs sein" (S. 13). - In einer "Zwischenbemerkung" fragt er: "Sollte also nicht vielmehr in den Oden selbst etwas auf Salomo hingedeutet oder sogar ihr Verfasser, bezw. der Verfasser einiger Oden, von denen aus man dann auf die andern schloß, (wie der des Predigers und der Weisheit), von vornherein in Salomos Namen geredet haben?"(S. 15) - Die Frage nach dem "wo" führt Clemen genau zu denjenigen Teilen von OdSal 4 und 6, in "denen vom Tempel die Rede ist" (S. 15 mit weiteren Argumenten S. 16f).

Mit Zweifeln an der Frühdatierung von Harris und Harnack schließt Clemen für sich selbst die "Fragen" aus, "in welche Zeit die c h r i s t l i c h e n Oden tatsächlich gehören und wie sie nach ihrer theologischen Stellung zu charakterisieren sind" (S. 18, Sperrung von mir). Die knappen Schlußbemerkungen zur "Bedeutung des Fundes für unser Verständnis des Christentums" (S. 18) sind insofern interessant, als auf ein für die OdSal und das Johannesevangelium gemeinsames Abhängigkeitsmilieu ("gewiß in Kleinasien"?) hingewiesen wird (S. 19; vgl. Poimandres und andere Teile der hermetischen Literatur).

---

1 Zur Bibliographie von C. Clemen vgl. RGG Registerband, 1965, Sp. 38 und O. Rühle in: RGG 2. Aufl. 1, 1927, Sp. 1687. Besonders hinzuweisen ist auf folgende Werke:
- Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Testaments. Die Abhängigkeit des ältesten Christentums von nichtjüdischen Religionen und philosophischen Systemen, Gießen 1909, 2. Aufl. 1924 (= Berlin 1973),
- Der Einfluß der Mysterienreligionen auf das älteste Christentum, Gießen (RVV 13,1) 1913.

2 Clemen erwähnt auch (S. 4): G. Loeschcke, Jüdisches und Heidnisches im christlichen Kult. Eine Vorlesung, Bonn 1910.

CONYBEARE Montanist (1911) = Conybeare, F. C.: The Odes of Solomon Montanist. In: ZNW 12 (1911) 70-75.
Vgl. DHORME (1912).

Kürzer als FRIES Lieder (1911), daher noch hypothetischer. Hinweis auf montanistische Fragmente zur Aufhellung einiger Odenstellen (z.B. 33, 34, 7 und 4). Gegen HARNACK Psalmbuch (1910): "There is nothing about them specifically Jewish or Palestinian." (S. 75).

DELEHAYE (1911) = Delehaye, H.: Anzeige von HARNACK Psalmbuch (1910). In: AnBoll 30 (1911) 332.

Eines von mehr als 100 Kurzreferaten im "Bulletin des publications hagiographiques", S. 321-392: "Il sera curieux de voir le résultat final." (S. 332).

DIETTRICH OdSal (1911) = Diettrich, G.: Die Oden Salomos unter Berücksichtigung der überlieferten Stichengliederung. Aus dem Syrischen ins Deutsche übersetzt und mit einem Kommentar versehen. Berlin (NSGTK 9) 1911. Neudruck: Aalen 1973.
Vgl. GRIMME (1911), GUIGNEBERT (1912), NAU (1911), NESTLE, E. (1911 III), NESTLE, E. (1912 I), PERLES (1912).

Übersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen (S. 1 bis 136) sind für jeden Kommentar heranzuziehen. Das nachträglich geschriebene Vorwort (S. V-XXI; vgl. auch S. XXIII, die Literatur) kann als Zusammenfassung gelten:

Ausscheidung von "Interpolationen" vor allem auf Grund formaler Kriterien (S. Vf); "vielleicht mezallianische Tendenzen in den Interpolationen" (S. VI).

Alttestamentlicher und orthodox-jüdischer "Standpunkt der ursprünglichen Sammlung" mit gelegentlichem "Eindruck des Heterodoxen" (S. VII), deren "Grundstimmung" jüdisch- und nicht christlich-gnostisch ist (S. Xf).

Statt einer Einleitung - vgl. dazu HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) - "einige Erwägungen allgemeiner Natur" (S. XI):

1. Hypostasenspekulationen der OdSal wichtig für die neutestamentliche Christologie: Gerechtigkeit, Gnade, Wort, Licht, Weg, Wahrheit, Leben (S. XIf).

2. Wichtigkeit des jerusalemischen Tempels (Oden 4&6) bei "einer antikultischen resp. antikirchlichen Tendenz" (S. XIII).

3. Die OdSal das "beredteste Zeugnis der spätjüdischen Literatur von dem Fortbestande der Prophetie bis in das Zeitalter des N.T.'s hinein" (S. XIV).

4. "Universalismus" gebrochen durch Esoterik und Enthusismus (S. XVI).

5. Gegen Harnack "stellt" die Eschatologie "unsere Oden nicht über, sondern unter Paulus und Johannes" (S. XVII).

6. "Individualismus" und "Gemeindegeist" (S. XVIIIf) zeigen, "daß unsere Oden vor der Gemeinde gesungen wurden" und "auch von der Gemeinde" (S. XIX).

Was die Literatur angeht, steht Diettrich "in literarkritischer, exegetischer und religionsgeschichtlicher Beziehung" Spitta nahe und Gunkel "ablehnend gegenüber" (XX).

DÖLGER Sphragis (1911) = Dölger, F. J.: Sphragis. Eine altchristliche Taufbezeichnung in ihren Beziehungen zur profanen und religiösen Kultur des Altertums. Paderborn (SGKA 5, 3./4. Heft) 1911.

Anstoß zur Veröffentlichung der "kulturgeschichtlichen" Arbeit durch HARNACK Psalmbuch (1910) 29-30 (S. VIIf).
Das "Siegel" auf dem "Brief" in OdSal 23 als ein Beleg für die "Verwendung des Siegels" (S. 7-14, bes. S. 12).
Für die "Taufe als Siegelung mit dem Namen Gottes" (S. 109-111) vgl. OdSal 22,6 ("Der Gottes-Name ist Gottes Kraft, der helfende Gott selber", S. 110) und 39,6 "("Das Siegel ist der Herr selbst", S. 111) neben Belegen aus dem NT, den apost. Vätern und ntl. Apokryphen.
Am wichtigsten ist "Das Gottessiegel in den Salomonsoden" (S. 59-63); Odentexte und religionsgeschichtliche Parallelen; Auseinandersetzung mit DIETTRICH Liedersammlung (1910) und BERNARD Odes (1910), die das "Siegel" auf die "Taufe" beziehen; Übereinstimmung mit HAUSSLEITER OdSal (1910) 306; Ablehnung der gnostischen Deutung durch GUNKEL OdSal (1910) 304f: "das Ganze ist völlig aus dem Geiste des frühesten kirchlichen Christentums verständlich, ohne daß man der (sic!) Gnosis zur Erklärung benötigte." (S. 63).

DUENSING OdSal 24 (1911) = Duensing, H.: Zur vierundzwanzigsten der Oden Salomos. In: ZNW 12 (1911) 86-87.

Übers. von OdSal 24,1-4; Verbindung von V. 1 mit "Taufe Christi" (S. 87); Hinweis auf Protev 18,2 (vgl. HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 287) als "treffliche, unsere Stelle erhellende Parallele" (S. 87).
"Darin, daß hier (sc. in OdSal 24) die Taufe Christi den Wendepunkt in dem Geschicke der Welt bildet, verrät sich gnostische Anschauungsweise." (ebd.).

DUENSING (1911 I) = Duensing, H.: Referat über HARRIS Odes, 2nd ed. (1911). In: ThLZ 36 (1911) 571.

Halbspaltige Kritik zu kleinen textlichen "Unebenmäßigkeiten".

DUENSING (1911 II) = Duensing, H.: Referat über UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: ThLZ 36 (1911) 731.

Viertelspaltige positive Aufnahme, allerdings: "Für den des Syrischen Unkundigen ist der Ausdruck zuweilen nicht eindeutig und nicht leicht verständlich."

FRANKENBERG Verständnis (1911) = Frankenberg, W.: Das Verständnis der Oden Salomos. Gießen (BZAW 21) 1911.
Vgl. BARNES (1912), DHORME (1912), GRESSMANN (1911 II), GRIMME (1911), GUNKEL (1913), LOISY (1912), MOFFATT (1911), NESTLE, E. (1911 II), PERLES (1912), PLOOY (1912).

Wichtiger als das durch WELLHAUSEN (1910) angeregte Unternehmen der (Rück-)Übersetzung ins Griechische (S. 6-36) ist heute die Existenz von P Bodmer XI, vgl. LATTKE OdSal I (1979) 1-23, 106-113.
Die durch Rückübersetzung entstandene griechische Sprachgestalt vergleicht Frankenberg selbst mit einem

schlecht sitzenden Kleid (S. 4f). Um es einigermaßen passend zu machen, hat er am syrischen Text einige Änderungen vorgenommen (S. 37-44: "Textkritisches").

Der "Kommentar" (S. 45-103) ist einerseits eine mit vielen griechischen Vokabeln gespickte Paraphrase der OdSal; andererseits werden "passende oder verwandte Stellen angeführt" aus der "Gedankenwelt der alexandrinischen Gelehrten" (S. 3f). Der Wert dieses Destillats für die Exegese ist m.E. sehr gering. OdSal 13, 27, 32 und 40 sind im Kommentar ausgespart, was so unklar bleibt wie die eigenartige Reihenfolge der vorhandenen Erläuterungen (s.u. Anm. 1).

Das "Vorwort" (S. 1-5) dient als "Einleitung" (S. 1). Frankenberg war "sofort klar, daß diese Sammlung christlichen Ursprungs ist" (S. 1). Hypothesen über die nachträgliche christliche Bearbeitung einer jüdischen Grundschrift hält er "bei der geradezu erdrückenden Uniformität" für unmöglich und "haltlos"; erst recht natürlich "die Meinung derer, die am liebsten die ganze Sammlung jüdisch oder wenigstens judenchristlich machen möchten" (S. 1). Bei aller Würdigung Harnacks sieht er dessen "Einschätzung der Oden auf einer großen Illusion" beruhen (2).

Als einer, "der den Text versteht"(!), hat Frankenberg keine sehr hohe Meinung über den "Wert dieses Fundes" (S. 2). Weder inhaltlich noch formal seien die OdSal originell, vielmehr durch und durch abhängig von Sprache und Form der atl. Psalmen und "ihr Gedankenkreis hängt auf das Engste mit der Exegese der alexandrinischen Schule (Clem.Al. - Origenes) zusammen" (S. 2 mit Zusammenstellung von Psalmstellen).

Sehr kritisch, fast ablehnend das folgende Urteil: "Mit dieser literarischen Unselbständigkeit unserer Oden hängt auch ihr geringer ästhetischer Wert zusammen. Die Begeisterung, die hier von innerer Schönheit und grandiosen Bildern redet(,) ist wirklich unbegründet." (S. 3; als Konkretisierungen vgl. S. 63 zu Ode 31 und S. 100 zu Ode 38). Nun sagt Frankenberg leider nicht, wen er damit meint, wie es denn überhaupt ein Merkmal seines Buches ist, daß so gut wie keine Auseinandersetzung mit anderen Forschern stattfindet (vgl. S. 4 seine Begründung).

Wenn in ästhetischer Hinsicht gerade von der engen Beziehung zu den Psalmen und Kirchenvätern her so negativ geurteilt wird, fällt ja wohl auch ein Schatten auf diese. Ob die Sprache der OdSal "so salopp, wie man sie selten findet" (S. 3), ist, hätte im einzelnen begründet und belegt werden müssen. Die Rückübersetzung ist dafür kein hinreichender Beweis.

Welches Maß wird angelegt, wenn die "Bilder" der OdSal "keine künstlerischen Konzeptionen, sondern bloße abgegriffene Ausdrucksmittel einer theologisch-mystischen Schulsprache" darstellen? Vor welchem Hintergrund "haben wir hier eine manierierte religiöse Sprache vor uns"? Welches ästhetische Vorverständnis erkennt hier lediglich "Phrasen, die sich unter den Händen in entlehnte Allegorien und schwankes Gedankenspiel einer gelehrten Phantasie auflösen" (S. 3)?

Um die "Zeitbestimmung" unbesorgt, bestimmt Frankenberg die OdSal als "ein rein literarisches Produkt" ohne jeglichen Sitz im Leben der Gemeinde (S. 4).

---

1 OdSal 17, 42, 18, 24, 25, 28, 29, 10, 12, 31, 41, 15, 22, 21, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 14, 16, 19, 20, 23, 26, 30, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 3.

FRIEDLÄNDER OdSal (1911) = Friedländer, M.: Die neuentdeckten Oden Salomos. In: Neue National-Zeitung 13 (Wien 1911 - Hg.: S. R. Landau) Nr. 10, S. 1-2; 11, 2-4; 12, 2-4 und 13, 6-7 (zitiert nach Nr. und S.).

Außer in der "Nachbemerkung" (13, S. 7), wo es gegen FRIES Lieder (1911) geht, nur Bezug auf und Polemik gegen HARNACK Psalmbuch (1910).

Mit vielen Parallelen aus der Weisheitsliteratur und Apokalyptik (bes. äthHen) Behauptung der jüdischen Herkunft. Einzelargumente: "Auserwählte" = "Israel" (Nr. 10, S. 2); Ziel "Völkerbekehrung" durch den Verfasser, "einen der apokalyptischen Volkslehrer und Volkspropheten" (11, S. 2), vielleicht in Antiochia (11, S. 3); Ode 6,7ff z.B. "ein naturgetreues Bild des dahinsiechenden, nach Erlösung lechzenden Heidentums auf der einen und des hingebungsvollen Abmühens gotterfüllter Lehrer auf der anderen Seite, Erkenntnis zu verbreiten und neues Leben aus den Ruinen hervorsprießen zu lassen" (11, S. 4; vgl. Sir. 24,28-32 u. Hen. 48,1-2); OdSal wie Erfüllung der "Weissagungen" Henochs (12, S. 2); "Neidlosigkeit des einen und einzigen Gottes" und "Unsterblichkeitsgedanke" (12, S. 3: "nichts von einer leiblichen Auferstehung"); häufige "Beziehung auf Moses und die Propheten sowie auf die Geschichte Israels" (ebd.); für die "Ruhe in Gott", das "Ziel der Therapeuten und des jüdischen Hellenismus überhaupt", vgl. auch Philo (12, S. 4).

Etwas anachronistisch die Einordnung des Verfassers und seines Kreises in ein "weitausgreifendes Weltjudentum" (Nr. 13, S. 6).

FRIES Lieder (1911) = Fries, S. A.: Die Oden Salomos. Montanistische Lieder aus dem 2. Jahrhundert. In: ZNW 12 (1911) 108-125.
Vgl. DHORME (1912).

I. "Kritik über bisher dargelegte Ansichten" (S. 108 bis 112), wo literarische Einheit und durchgehende sog. "Christlichkeit" mehr behauptet als erwiesen werden.

II. "Die Oden in montanistischer Beleuchtung" (S. 112 bis 119).

1. "Einwände von A. Harnack" (S. 112-114) gegen montanistischen Ursprung.
2. "Der heilige Ort in Ode 4" (S. 115).
3. "Die 'Milch Gottes'" (S. 115f) u. "Milchsakrament".
4. "Die vollkommene Jungfrau" (S. 116f) = Priscilla?
5. "Der Paraklet" (S. 117) = syr. m'drn' (OdSal 7,3; 8,7; 21,1; 25,2) = Montanus?
6. "Die Trinitätslehre" (S. 117).
7. "Der ekstatische Prophetismus" (S. 118).
8. "Das Lob des Martyriums" (S. 118).
9. "Fasten und Ehe" (S. 119).

Alle diese Einzelargumente überzeugen kaum!

III. "Die Literatur des Montanismus" (S. 120-121): die in der Tradition erwähnten "Oden des Montanus" identifiziert mit den OdSal, und umgekehrt: "Die neuentdeckten Lieder Salomos bestätigen, daß auch Montanus Liederdichter gewesen ist." (S. 121 - ein circulus vitiosus).
IV. "Der Wert der Lieder" (S. 121). - Und im "Anhang":

"Sind die Oden Salomos interpoliert?" (S. 122-125). Argumentation gegen Harnack, im einzelnen zu OdSal 3,9; 7,18; 8,23; 9,2; 10,4b-6.8; 23,16f.19; 29,6-7a; 31; 36; 39,10; 41 und 42.

Zur "schwierigen Quellenlage" des Montanismus, einer "Restauration urchristlicher Gedanken und Formen", vgl. K. Aland in: RGG 4, 1960, Sp. 1117f und H. Bacht in: LThK 7, 1962, Sp. 578-580. "Certain elements in the movement (enthusiasm, ecstatic prophecy) had their parallels in primitive Christianity", vgl. mit Aussagen und Belegstellen ODCC 2nd ed. (1974) 934.

Als kritische Textsammlung vgl. N. Bonwetsch, Texte zur Geschichte des Montanismus, Bonn (KlT 129) 1914. Über die "sogenannte montanistische Reaction" vgl. HARNACK Dogmengeschichte I, 1909, S. 426-439; HILGENFELD Ketzergeschichte, 1884, S. 560-601 ("Die Kataphryger", quellenkritisch und forschungsgeschichtlich); SEEBERG Dogmengeschichte I, 1920, § 12 (engl. Übers. S. 104-108: "The Montanist Reformation").

GÖTTSBERGER (1911) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 9 (1911) 332-334. - Vgl. GÖTTSBERGER (1910)!

GOGUEL Odes (1911) = Goguel, M.: Les Odes de Salomon. In: RChr 58 = Ser. 4,1 (1911) 152-161, 330-340.

Goguel investigates the literary style of the Odes, with emphasis on rhythm, imagery, and the sigular and collective "moi" (pp. 154-156). He agrees with the thesis of Christian interpolation in HARNACK Psalmbuch (1910).

The major part of the article is devoted to answering two questions which arise from this thesis; that is, what are the ideas of the Jewish author? and what are the points on which the Christian redactor believed he ought to complete the Jewish thought? (p. 159).

Goguel concludes with suggestions for dating the material: Jewish author, 50 B.C. - 70 A.D., and Christian redactor, probably not before the end of the first century A.D. (pp. 339-340). - M.F.

GRANBERY (1911) = Granbery, J. C.: Harnack on the Odes of Solomon. In: MQR 60 (1911) 156-158.

Kritik von HARNACK Psalmbuch (1910) und FLEMMING Text (1910). Harnacks Interpolationshypothese "is still a disputed question" (S. 157, Anm. 2). Frei übersetztes Zitat von HARNACK Psalmbuch (1910) 120 zeigt "the old Ritschlian dislike of mysticism" (S. 158). Bekräftigung der Spätdatierung: "not earlier than the middle of the second Christian century" (S. 157), vgl. schon GRANBERY (1910).

GRESSMANN OdSal, ChW (1911) = Greßmann, H.: Die Oden Salomos. In: ChW 25 (1911) 633-635, 650-652, 674-677, 703-705.

Zu "Greßmann, Hugo, Alttestamentler" (1877-1927) vgl. K. Galling in: RGG 2, 1958, Sp. 1856.

Gegen Harnack und mit Gunkel (in Zusammenarbeit!) sind die OdSal "unwiderleglich" g n o s t i s c h (Sp. 633). Verfasser: Judenchrist; Zeit: um 100; Sprache: griechisch; Ort: Ägypten. Die OdSal "sind also dem Johannesevangelium ungefähr gleichzeitig und bedeuten eine wichtige Bereiche-

rung unserer Kenntnisse von der Geschichte des ältesten Christentums und der beginnenden 'Gnosis', die das Christentum in den Strudel der vorderorientalischen Religionsmischung hineinzog." (Sp. 633).

Übersetzungen und Erklärungen von vier mehr oder weniger gnostischen Oden, dieser bilderreichen "von des Christentums Urzeit-Hauch umwitterten Poesie" (Sp. 705):

1. OdSal 26: "Das Wunder des Herrn" (Sp. 633-635);
2. OdSal 12: "Das Wort der Wahrheit" (Sp. 650-652);
3. OdSal 28: "Der Kuß des Lebens" (Sp. 674-677) und
4. OdSal 3: "Die Vermählung mit dem Geliebten" (Sp. 703-705).

GRESSMANN OdSal, DLZ (1911) = Greßmann, H.: Die Oden Salomos. In: DLZ 32 (1911) 1349-1356.

Eigentlich Besprechung von HARNACK Psalmbuch (1910), DIETTRICH OdSal (1911) und HANSEN Nachdichtungen (1911), allerdings mit wichtigen form- und religionsgeschichtlichen Bemerkungen zu OdSal 3 (Sp. 1352f), 4, 6, 9 (Sp. 1353f), 12,8-10 (Sp. 1354f) und 20 (Sp. 1355), alle in sehr kritischer Auseinandersetzung mit Diettrichs Übersetzungen und Zuordnungen: "Im Gegensatz dazu darf man behaupten, daß überall da, wo um der Stichengliederung willen Zusätze ausgeschieden werden, die poetische Form noch nicht richtig durchschaut ist." (Sp. 1352). Und weiter, mit Hervorhebung: "Alle Interpolationshypothesen der Oden Salomos ruhen auf schlechten oder falschen Übersetzungen." (ebd.).

Auch hier Betonung des Gnostischen unter gleichzeitiger Herausstellung des Unjüdischen, ja Antijüdischen: "Die öfter wiederholte Behauptung, daß die Oden 'im alttestamentlichen Kanon' überliefert seien, entspricht nicht den Tatsachen; erweisbar ist vielmehr nur, daß die Christen die Oden Salomos in ihren alttestamentlichen Kanon gestellt haben, wahrscheinlich nur wegen des jüdischen Pseudonyms. Damit ist nun der Hypothese von der jüdischen Herkunft der Oden überhaupt das Fundament entzogen; denn diese Annahme ruht wesentlich auf einem falschen Verständnis von Ode 4 und 6." (Sp. 1353f, z.T. gesperrt).

"Wer die Oden interpretieren will, muß vom Gnostizismus ausgehen." (Sp. 1355). Als Werk christlicher Gnosis sind die um 100 entstandenen OdSal "nicht als Vorläufer des Johannesevangeliums zu betrachten, sondern als ein ungefähr gleichzeitiges oder etwas jüngeres Werk, das einen stärkeren Einschlag heidnisch-orientalischer Mythologie erfahren hat." (Sp. 1355f).

Hansens "deutsche Nachdichtung" wird abgetan als "protestantische Umdichtung", die "die 'Gnosis' durch die 'Gnade' ersetzt" (Sp. 1356).

GRESSMANN OdSal, IWW (1911) = Greßmann, H.: Die Oden Salomos. In: IWW 5 (1911) 1-20.

Der umfangreichste und wohl auch wichtigste der drei um die Mitte des Jahres 1911 erschienenen Artikel des Berliner Professors. So poetisch wie der Abgesang (vgl. Sp. 18), schon der Auftakt: "Im Märchenwalde des Orients ist auch die Wunderblume der Gnosis gewachsen" (Sp. 1), jener "Fortsetzung der synkretistischen Bewegung auf

christlichem Boden" (Sp. 1f), zu der auch - mit GUNKEL OdSal (1910) - die "neu entdeckten Oden Salomos" zu rechnen sind (Sp. 4, mit wichtigen Bemerkungen zum "Synkretismus" Sp. 2f).

Obwohl "Originalsprache" der OdSal "griechisch, nicht hebräisch" (Sp. 4), sind sie der "Form" nach doch "semitische Poesie in griechischem Gewande" (Sp. 5, gesperrt): "Die quantitierende Metrik und das Versmaß der Griechen ist durch den akzentuierenden Rhythmus und parallelismus membrorum, die beiden Merkmale der hebräischen Poesie, ersetzt." (ebd.).

Weitere Übersetzungen und Erklärungen von gnostischen Oden, "trotz ihrer Buntscheckigkeit eine d i c h t e r i s c h e E i n h e i t, durch den Genius des Verfassers geschaffen" (Sp. 18):

OdSal 33 (Sp. 7-10), bes. zur "Lichtjungfrau";
OdSal 34 (Sp. 10f), bes. (und z.T. sehr problematisch) zu "Dualismus" und "Monismus";
OdSal 7 (Sp. 11-14), bes. zur "Menschwerdung Gottes";
OdSal 23 (Sp. 14-18), bes. zum "Motiv des Himmelsbriefes" (Sp. 16) in der sehr interessanten "Mischung von heidnischer Mythologie und christlichem Glauben" (Sp. 14).

Noch einmal zu "Abfassungszeit und Ursprungsort" (s.o. S. 95) dieser "Bereicherung der religiösen Weltliteratur" (Sp. 19), die "für die älteste Geschichte des Christentums größere Bedeutung hat als die vor Jahren entdeckte Didache" (ebd.).

GRESSMANN (1911 I) = Greßmann, H.: Anzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: ZDMG 65 (1911) 850-852.

Nach kurzer Zusammenfassung der Thesen Beschränkung auf einige "philologische Bemerkungen", vor allem gestützt durch eigene "griechische Übersetzung" (S. 850), und zwar zu OdSal 1; 3,2; 6,3.17; 7,17.21.22.26-28; 8,2f.14; 9,7; 13,2; 18,1.8; 19 ("noch nicht lesbar geworden", S. 851f).

Manches durch Kodex N erledigt, andere Vorschläge reine Rückübersetzungs-Spekulation.

GRESSMANN (1911 II) = Greßmann, H.: Referate über HARRIS Odes, 2nd ed. (1911), FRANKENBERG Verständnis (1911) und GRIMME OdSal (1911). In: DLZ 32 (1911) 2896-2902.

Lobende Anerkennung für und - im Antijüdischen z.B. von OdSal 4,5 ("Du hast dein Herz deinen Gläubigen gegeben", Sp. 2896 u. 2899) - Übereinstimmung mit Harris: "Der Tempel ... ist der Gläubige" (Sp. 2896f).

Bloßstellende Kritik von Frankenberg, gepaart mit der Feststellung der prinzipiellen Berechtigung einer "griechischen Rückübersetzung" (Sp. 2897f) mit Gründen für das "griechische Original der Oden" (Sp. 2900, gesperrt) und verbessernden Vorschlägen (Sp. 2901f), die doch die Basis für die Interpretation der vorhandenen Texte und Fragmente kaum sein können.

Grimmes Versuch fachmännisch abgelehnt, sowohl prinzipiell (kein hebräischer Urtext) als auch der konkreten Ausführung nach (barbarisches Hebräisch) (Sp. 2898f). So hat Gressmann den "Eindruck nicht erhalten", "'in dieser Weise könnte das Original gelautet haben' (S. III)" (ebd.).

GRIMME 19. Ode (1911) = Grimme, H.: Die 19. Ode Salomos. In: ThGl 3 (1911) 11-18.

Hebräische Rückübersetzung von OdSal 19 in Versen und Strophen, mit deutscher Übersetzung und "Bemerkungen" (S. 16-18), als "Probe" (S. 14) von GRIMME OdSal (1911).

OdSal 19 "aus jüdischen und christlichen Elementen zusammengeschweißt" (S. 18).

GRIMME OdSal (1911) = Grimme, H.: Die Oden Salomos syrisch - hebräisch - deutsch. Ein kritischer Versuch. Heidelberg 1911.

Vgl. BROCKELMANN (1912), DHORME (1912), GRESSMANN (1911 II), NESTLE, E. (1912 I) und (1912 III).

Kurze Zeit nach HARNACK Psalmbuch (1910) veröffentlichte der Semitist Grimme (geb. 1864, vgl. A. Bertholet in: RGG, 2. Aufl., 2, 1928, Sp. 1483) eine durch kurze Ausführungen begründete und erläuterte hebräische Rückübersetzung der syrischen OdSal. Sein mehr konstruierender als kritischer Versuch liest sich zwar interessant, ist auch für den Philologen anregend und herausfordernd, muß aber doch im ganzen als abenteuerlich bezeichnet werden.

Grimme knüpft an Harnacks "Ahnung eines semitisch abgefaßten Urtextes" (S. III) an und beabsichtigt, "bei möglichster Treue einen grammatisch korrekten und inhaltlich klaren hebräischen Ausdruck zu erzielen, der außerdem noch den Anforderungen metrisch-strophischer Genauigkeit und dichterischer Schönheit genügen mußte" (ebd.). Mit seiner deutschen Übersetzung will er also nicht den von HARRIS Odes (1909) übernommenen, leicht verbesserten syrischen Text, sondern die eigene hebräische Rückübersetzung wiedergeben. Nun ist nicht zu bezweifeln, daß dem Kundigen eine solche Übertragung ins Hebräische möglich, ja sogar gelungen ist. Die Frage ist vielmehr, ob sie sinnvoll und legitim genannt werden kann, wenn man Zweck und Folgerungen bedenkt. Bevor die Ausführungen dazu näher unter die Lupe genommen werden, soll die strophische (Neu-)Gliederung von Grimme zusammengestellt werden, da auf sie mehrfach Bezug genommen ist. Die römischen Ziffern bezeichnen die Strophen bei Grimme, während die arabischen Zahlen die Odenverse nach der Zählung von Harris angeben.

Ode 1

I 1-2
II 3
III 4 (unvollst.)[1]

Ode 2 (fehlt)

Ode 3

I 1 (unvollst.)
II 2-3
III 4-5
IV 6-7
V 8-9
VI 10-11
VII 12-13

Ode 4

I 1-2
II 3-4
III 5
IV 6-7
V 8
VI 9
VII 10
VIII 11-13
IX 14

Ode 5

I 1-3
II 4-6
III 7-8a
IV 8b-9
V 10-12

Ode 6

I 1-2
II 3-4
III 5a.b
IV 5c-6
V 7-8
VI 9-10a
VII 10b-11
VIII 12-13
IX 14-15
X 16-17

Ode 7

I 1-3a
II 3b-6
III 7-8

1 unvollst. = unvollständig

Ode 7 (Forts.)

IV	9-11
V	12-13
VI	14-15
VII	16-17
VIII	18-19
IX	20-22a
X	22b-24
XI	25-26
XII	27-28

Ode 8

I	1-3
II	4-6
III	7-8
IV	9-10
V	11-14
VI	15-17
VII	18-20
VIII	21-22
IX	23-25

Ode 9

I	1-2
II	3-5
III	6-7
IV	8-10
V	11-13

Ode 10

I	1-2
II	3-5
III	6-8

Ode 11

I	1-2
II	3-5
III	6-8a
IV	8b-9
V	10-11
VI	12-14
VII	15-16
VIII	17-18
IX	19-21

Ode 12

I	1-3
II	4
III	5-6
IV	7-8
V	9-10a
VI	10b-12

Ode 13

I	1
II	2-3

Ode 14

I	1-2
II	3-4
III	5-6
IV	7-9

Ode 15

I	1-2
II	3-5
III	6-7
IV	8-9
V	10-11

Ode 16

I	1-2
II	3-5
III	6-8
IV	9-10
V	11-13
VI	14-15
VII	16-18
VIII	19-20

Ode 17

I	1-4a
II	4b-5
III	6-7
IV	8-9
V	10-11
VI	12-13a
VII	13b-15

Ode 18

I	1a (unvollst.)
II	1b-3
III	4-5
IV	6-8
V	9-13
VI	14-16a
VII	16b-19

Ode 19

I	1-3a
II	3b-4a
III	4b-5
IV	6
V	7-8a
VI	8b-9a
VII	9b-10

Ode 20

I	1
II	2-3
III	4
IV	5-6
V	7-8a
VI	8b-9

Ode 21

I	1-2
II	3-6
III	7

Ode 22

I	1-2
II	3-5
III	6-7
IV	8-10
V	11-12

Ode 23

I	1-2
II	3-4
III	5
IV	6-7a
V	7b-8
VI	9
VII	10-11
VIII	12-13a
IX	13b-14
X	15
XI	16
XII	17-18
XIII	19-20

Ode 24

I	1
II	2-3a
III	3b-4
IV	5
V	6-7
VI	8-9
VII	10

Ode 25

I	1-4
II	5-6
III	7-8
IV	9-12

Ode 26

I	1-2
II	3-4
III	5-7

Ode 26 (Forts.)

IV 8-9
V 10-12
VI 13-14

Ode 27

I 1-3

Ode 28

I 1-3
II 4-5
III 6-7
IV 8-9a
V 10-12
VI 9b-13
VII 14-15
VIII 16-18

Ode 29

I 1-3
II 4-5
III 6-7
IV 8-9
V 10-11

Ode 30

I 1-2a
II 2b-3a
III 3b-4
IV 5-6a
V 6b-7

Ode 31

I 1
II 2
III 3
IV 4-5
V 6
VI 7
VII 8-9
VIII 10-11a
IX 11b

Ode 32

I 1-2

Ode 33

I 1-3a
II 3b-4
III 5-7a
IV 7b-8
V 9-10a
VI 10b-11

Ode 34

I 1-4
II 5-6

Ode 35

I 1-2
II 3-4a
III 4b-5
IV 6-7
V 8

Ode 36

I 1-2a
II 2b-3a
III 3b-4
IV 5-6a
V 6b-8

Ode 37

I 1-2
II 3 (unvollst.)

Ode 38

I 1-2a
II 2b-3
III 4-5
IV 6
V 7-8
VI 9
VII 10-11
VIII 12-14a

Ode 38 (Forts.)

IX 14b
X 15
XI 16-17
XII 18
XIII 19-20a
XIV 20b-21

Ode 39

I 1-4a
II 4b-7
III 8-10a
IV 10b-11

Ode 40

I 1-3
II 4-5
III 6
IV 7-8

Ode 41

I 1-2
II 3-4
III 5-6
IV 7-10
V 11-14
VI 15-17

"reinchristliche Ode", vgl. GRIMME OdSal (1911) 97.

Ode 42

I 1-3
II 4-5
III 6-8
IV 9-12
V 13-16
VI 17-18
VII 19-21a
VIII 21b-22
IX 23-26

Seine "Ausführungen" zur vorgelegten Rekonstruktion gliedert Grimme in zwei Teile. Im ersten Teil trägt er "Textgeschichtliches" zusammen, zeichnet den Weg nach "vom syrischen Text der Oden bis zu ihrer hebräischen Vorlage" (S. 103-118), um dann seine "Scheidung des Odentextes in Grundtext und Interpolationen" (S. 118-134) zu begründen. Wenn es auch reichlich übertrieben scheint, von "Textschäden" des syrischen Textes zu sprechen, so ist Grimme darin Recht zu geben, daß die editio princeps von Harris etliche falsche Lesungen bzw. Druckfehler aufwies. Schlimmer jedoch in der Geschichte des syrischen Textes sei das, was Grimme als "Verschreibungen, glossenartige

und dittographische Erweiterungen, endlich Lücken" (S. 103) bezeichnet: Dittographien in OdSal 11,3.14(=16 H./M.); 12,5b; 17,9a und 24,9(=12b H./M.); 26,9b;
Glosse in OdSal 24,9(=12b H./M.) und
Auslassung in OdSal 27,3 (nicht 27,2) gemäß 42,3(=2).

Zu diesen Vermutungen ist im einzelnen kritisch zu bemerken, daß die Glosse auch unter den Dittographien aufgeführt wird, womit verwirrend eine absichtliche Zufügung mit einem versehentlichen Abschreibfehler gleichgesetzt wird (vgl. u.a. METZGER Text, 1966, S. 188-209; WÜRTHWEIN Text, 1966, S. 97-102; ergänzend auch K. Aland, Glosse, Interpolation, Redaktion und Komposition in der Sicht der neutestamentlichen Textkritik, in: ALAND Studien, 1967, S. 35-57). Die Annahme selbst aber von OdSal 24,9 als Glosse ist ebenso willkürlich und durch kein handschriftliches Argument zu stützen wie die angeblichen Dittographien (außer vielleicht in 11,3 b'wrḥ'). Statt einer Auslassung in OdSal 27,3 könnte man in 42,3 auch eine Erweiterung annehmen. Wie dem auch sei, solche harmonisierenden Textemendationen sind solange abzulehnen, wie sich aus der erhaltenen handschriftlichen Überlieferung kein noch so vager Hinweis auf einen ursprünglich anderen, 'besseren' Text findet. Diese Kritik darf als umso berechtigter gelten, als ja Grimme in jenem Stadium seiner Ausführungen t e x t k r i t i s c h argumentiert, und zwar in bezug auf den syrischen Text. Da auch er die syrische Version für eine Übersetzung hält, stellt er mehr resignierend als relativierend fest, daß eine vollständige Emendation sogar ihm unmöglich sei. Wenn es richtig ist, daß die syrischen OdSal nicht die ursprüngliche Sprachform, sondern eine Übersetzung darstellen, dann ist natürlich ebenso richtig, daß damit dem Urtext Schaden zugefügt worden ist. Jede Übersetzung ist eine unvermeidliche Fehlerquelle. Wer das wie Grimme voraussetzt, müßte freilich in den eigenen Übersetzungsversuchen ein wenig mehr Selbstkritik üben.

Wie kommt nun Grimme überhaupt dazu, eine hebräische Rückübersetzung zu wagen? (Auch eine sogenannte Rückübersetzung unterliegt all jenen Gesetzmäßigkeiten und Gefahren, die bei jeder Übersetzung wirken). Immerhin stand ja die These eines griechischen Originals schon im Raum. Für die koptischen Oden der Pistis Sophia gesteht auch Grimme eine griechische Vorlage zu, wobei es allerdings naiv ist, auf die vielen griechischen Wörter hinzuweisen (S. 105f). Aus der zugestandenen Tatsache von Abweichungen zwischen dem koptischen und syrischen Text der OdSal - vgl. LATTKE OdSal I (1979) 210-212 - wird zu Unrecht gefolgert, daß, wenn für das Syrische eine griechische Vorlage existiert haben sollte, diese dann eine andere als für das Koptische gewesen sein müsse (S. 106). Eine (doppelte) griechische Rückübersetzung sei jedoch letztlich sinnlos, denn solch griechischer Text stelle nur ein überflüssiges Zwischenglied dar, weil auf jeden Fall - und dann eben für die griechische Version - eine semitische "Vorlage" (S. 107) anzunehmen sei. Diese Behauptung kann sich zwar auf (durchaus unentschiedene) Vermutungen von HARNACK Psalmbuch (1910) 11, 105 berufen, wird aber weder schlüssig bewiesen noch irgendwie näher begründet, bildet vielmehr das eigentliche a priori, das sogleich mit seltsam anmutender Sicherheit präzisiert wird: es "kann nur das hebräische, genauer, das biblisch-hebräische (sc. Idiom) in Frage kommen" (S. 107). Wie stichhaltig sind die drei sogenannten

"Beweise", die dafür ins Feld geführt werden?

1. "Die Anfänge der hebräischen Oden Salomos bilden untereinander ein alphabetisches Akrostichon." (S. 108).

Der Übersetzer urteilt so, als habe sich ihm diese Ordnung rein zufällig ergeben. Man kann sich schon deshalb des Eindrucks der Manipulation nicht erwehren, weil die Entdeckung sich auf ein selbst hergestelltes Produkt bezieht und dieses Übersetzungsprodukt ganz sicher nicht das einzig mögliche darstellt. Außerdem trifft die gemachte Beobachtung nur auf die ersten 33 Oden zu, wie Grimme - unter Beigabe mancherlei Ausflüchte und Spekulationen - selber zugeben muß.

2. "Viele Sonderbarkeiten und Sinnschwierigkeiten des syrischen Odentextes finden ihre Erklärung in unverstandenen Eigentümlichkeiten der hebräischen Sprache." (S. 112).

Damit wird die nach dem ersten "Beweis" noch mögliche aramäische Urfassung für unmöglich erklärt. Mit seiner Auflistung von (a) Nomina, (b) Verben, (c) grammatischen Hilfswörtern und (d) syntaktischen Eigentümlichkeiten will Grimme dem Hebräischen schon näher gekommen sein. Doch ist die Konstruktion des Verfahrens leicht durchschaut. Erst wird ein doppeldeutiger "Urtext" mit den Bedeutungsmöglichkeiten A und B angefertigt; dann wird nachträglich entschieden, der Hebräer habe A gemeint, der Syrer aber leider B verstanden. Der syrische Text ist zudem gar nicht so rätselhaft und unverständlich, wie es Grimme mehrfach darstellt.

3. "Die Oden Salomos nehmen infolge ihrer Übersetzung vom Syrischen ins Hebräische ohne weiteres die rhythmisch-metrisch-strophischen Formen der biblisch-hebräischen Poesie an, verwandeln sich also aus Prosagebilden in regelrechte Gedichte." (S. 115).

Die syrischen OdSal als Prosagebilde zu bezeichnen, ist ein schlechter Witz. Daß die Verwandlung in Poesie so ganz "ohne weiteres" geschehen sein soll, muß als Kaschierung der vorgenommenen Manipulation gewertet werden. Wenn sich Grimme einerseits gegen die Kola der syrischen Handschrift H ausspricht, so verwundert es doch andererseits, daß er sie in den meisten Fällen (Versen) seiner hebräischen Rekonstruktion doch wieder zur Geltung bringt.

Drei Elemente sind für Grimme entscheidende Kennzeichen für das Wesen der hebräischen Metrik: der T a k t mit Gipfel, der V e r s aus drei, vier oder fünf Takten, und die S t r o p h e. Hier wird man sogleich einschränken müssen, daß Grimme damit nur seine eigene Lehrmeinung vertritt, sind doch die Probleme der Metrik, des Rhythmus und der Strophik in der hebräischen Poesie bis heute schulmäßig kontrovers und damit ungelöst, vgl. EISSFELDT Einleitung (1964) 75-86 (vgl. auch FOHRER Einleitung, 1965, S. 44-51 = § 5 und KOCH Formgeschichte, 1974, S. 113-122 = § 8). Unter dieser Einschränkung betrachtet, lautet Grimmes Folgerung: "Diese der biblisch-hebräischen Poesie eigenen metrischen Elemente finden sich nun in den Oden Salomos wieder, wenn man sie aus dem Syrischen wort- und sinngetreu ins Hebräische übersetzt. Dabei verteilen sie sich auf die drei zulässigen Versarten in folgender Weise" (S. 118; zu den jeweiligen Strophen s.o. S. 98-100):

Dreitaktige Oden(stücke): 5; 20,4-6; 22; 29; 37; 40.
Viertaktige Oden(stücke): 7; 8; 9; 10; 11; 12; 14; 15; 16; 17,1-11; 21; 23,1-4.16-20; 25; 27-28; 32-34; 39; 41; 42,1-3.13-16.

Fünftaktige Oden(stücke): 1; 3; 4; 6; 14; 17,12-14; 19; 20, 1-3.7-9; 23,5-15; 24; 26; 30; 31; 35+36; 38; 42,4-12.

Es entspricht der seltsamen Argumentation von Grimme, daß er den "Hauptbeweis" (S. 118) für die Richtigkeit seiner Annahme einer hebräischen Vorlage darin erblickt, daß seine eigene Rückübersetzung größtenteils in Metrik und Strophik den vorausgesetzten Gesetzen hebräischer Poesie entspricht. Richtig ist das alles aber doch nur innerhalb seines selbstkonstruierten Gebäudes. Objektiv bewiesen, nämlich für einen realen historischen Text, ist damit schon deshalb gar nichts, weil von dieser "Superversion" - zu diesem Begriff vgl. schon HARNACK Psalmbuch (1910) 11 - im Gegensatz etwa zu einer griechischen Version bis zum heutigen Tage nicht das kleinste Bruchstück aufgetaucht ist.

Mit gleichem Mißtrauen muß die "Scheidung des Odentextes in Grundtext und Interpolationen" (S. 118) betrachtet werden. War bislang, besonders durch Harnack, mit den Mitteln innerer Kritik Jüdisches von Christlichem geschieden worden, so gibt sich der Rückübersetzer Grimme nun auch äußere Kriterien an die Hand, um den sog. "Dualismus der Oden" aufzudecken (S. 119 u.ö. dieser angesichts der schon im Gang befindlichen religionsgeschichtlichen Diskussion sehr unglücklich gewählte Formbegriff). Indem er "die syrische Übersetzung zu der (sc. hebräischen) Vorlage in fast sklavischer Abhängigkeit" (S. 120) stehen sieht und somit sehr große Ähnlichkeit erkennt, dokumentiert Grimme doch höchstens Selbstzufriedenheit mit der eigenen Übersetzungsarbeit. Er ist allerdings der Überzeugung, mit dem erstellten Rhythmus einer Lösung nähergekommen zu sein, weil er "nun neue Kriterien zur Unterscheidung von alten und jungen, jüdischen und christlichen Odenbestandteilen" gewonnen habe (S. 121). Sei doch der Grundtext "beschädigt" worden durch "Verkürzung des Umfanges, Störungen im Metrum, Störungen in der Strophik, endlich Beifügung von prosaischen Bestandteilen" (S. 121). Wie sind seine vier Thesen zu beurteilen?

1. "Eine Anzahl von Oden ist zu Fragmenten verkürzt worden." (S. 122).

Es ist eine sehr fragwürdige Angelegenheit, auf der Grundlage der kanonischen Psalmen und der PsSal einen idealen Normalumfang von 10-12 Doppelversen für die OdSal zu errechnen. Mit diesem problematischen Maßstab kann Grimme die Oden 1; 13; 27; 32; 34 und 37 als Ausnahmen, als "Reste von Oden" (S. 122) bezeichnen. Für Ode 1 könnte man dies bejahen, aber aus einem ganz anderen Grund, der freilich gerade nicht ins Spiel gebracht wird; denn die Anfangsode ist ja nur koptisch überliefert und kann durchaus ein Fragment darstellen. Weitere Ausnahmen vom Normalmaß seien die Oden 35 und 36; sie werden von Grimme völlig willkürlich einfach zu einer Einheit verbunden. Und schließlich seien Ausnahmen die Odenstücke 23,1-4 und 42, 1-3, vom Abschreiber "irrtümlich mit anderen Stücken zusammengebracht" (S. 123).

2. "Eine Anzahl von Oden zeigt regelwidrigen Wechsel des Metrums." (S. 123).

Die Einheitlichkeit des Metrums sei, gegen die Regeln für hebräische Lieder verstoßend, bei den folgenden Strophen gestört (S. 124):

OdSal 6:	Strophen I-III, V-X fünftaktig; IV ein "viertaktiger Einschlag".
" 17:	I-V viertaktig; VI-VII ein "fünftaktiger Zusatz".
" 20:	I-II, V-VI fünftaktig; III-IV ein "dreitaktiger Einschlag".
" 23,5ff:	III-X fünftaktig; XI-XIII ein "viertaktiger Zusatz" (s.o. zu 23,1-4).
" 42,4ff:	II-IV fünftaktig; V-IX eine "viertaktige Fortsetzung" (s.o. zu 42,1-3).

Ist auf diese Weise die metrische Ordnung wiederhergestellt, so wird konsequenterweise auch die strophische Unordnung beseitigt:

3. "Eine Anzahl von Oden weist Störungen im Strophenbau auf." (S. 124).

Zu genau und wenig glaubhaft weiß Grimme zwischen Verlängerungen und Verkürzungen zu unterscheiden. Er ist sich auch sicher in der Bestimmung der Ursachen der verschiedenen Störungen. Auf das Konto einer Redaktion sollen folgende Verlängerungen gehen (S. 124):

OdSal 21:	Strophe II,	+ zwei Verse.
" 22:	" V,	+ zwei Verse.
" 25:	" IV,	+ ein Vers.
" 36:	" II,	+ zwei Verse.
" 39:	" II,	+ zwei Verse;
	" III,	+ ein Vers.

Durch Schreibernachlässigkeiten dagegen seien folgende Verkürzungen entstanden (S. 125):

OdSal 18:	Strophe I,	- zwei Verse.
" 27:	" I,	- zwei Halbverse.
" 37:	" II,	- ein Vers.
" 40:	" I,	- zwei Halbverse;
	" III,	- ein Vers.

Im Zuge dieser Bereinigung widerspricht sich Grimme allerdings selbst, wenn er die Verlängerung in Ode 25 und die Verkürzungen in den Oden 27 und 40 (I) einem Abschreiber anlastet und dann feststellt: "Für die übrigen Strophenverderbnisse mache ich einen in der hebräischen Verstechnik noch bewanderten, in der Strophentechnik aber unsicher tastenden Überarbeiter der Oden verantwortlich." (S. 125). Den immer noch verbleibenden störenden Rest scheidet eine letzte, vierte These aus:

4. "Eine Anzahl von Oden weist prosaische Zusätze auf." (S. 125).

Es geht also weiter nach dem Motto, daß in der Textwirklichkeit nicht sein könne, was nach der entworfenen Theorie nicht sein dürfe. Folgende Zusätze, die sich alle am Ende der jeweiligen Ode finden, sind gemeint: 3,13; 7,28c; 11,21b; 12,12; 14,9b.c; 16,20b; 17,15; 18,19b; 20,9c; 34,6 und 41,17b. Diese Verse, die in den meisten Fällen gerade die hymnische Schlußdoxologie enthalten, sind aber doch nicht prosaischer und passen auch nicht schlechter zum Kontext als viele andere Odenverse. Daß sie den Strophenbau stören, kann nach allem Gesagten kein schlagendes Argument für ihre Ausscheidung als Interpolation sein.

Mit den bisherigen (reinen?) Formkriterien verbindet Grimme

in einem weiteren Schritt inhaltliche Ausscheidungsgründe dergestalt, daß er den von ihm angenommenen Überarbeiter näher zu charakterisieren sucht. An die richtige Beobachtung, daß die weitaus größte Zahl der OdSal "Ich"-Oden sind (S. 127), läßt er die irrige Folgerung anschließen, die "Wir"-Ode 41 sowie die Verse 6,6; 14,9 und 17,15 seien "Fremdkörper" (S. 127) und alle Stücke mit "wir", "uns" und "unser", d.h. 4,9f; 6,5; 13,1; 14,9; 18,7 und 39,10, seien "zeitlich später" (S. 128) anzusetzen.

Mehr oder weniger psychologisierend gewinnt Grimme aus den "Ich"-Oden eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen, denen anderslautende, ja sogar gegensätzliche "Charakterzüge" gegenübergestellt werden: so entsteht "dann das Bild einer ganz anderen Persönlichkeit" (S. 129). Wiederum nicht ganz glücklich spricht Grimme von einem "Dualismus", diesmal in bezug auf das "Ich" der Oden. Gemeint ist damit die grundsätzlich richtige Unterscheidung zwischen dem Odensänger und dem Christus. Den ersteren will Grimme "als eine menschliche Persönlichkeit erkennen, die infolge besonderer Begnadung über irdische Schwäche und menschliches Elend hinausgewachsen und zu mystischer Vereinigung mit Gott gelangt ist" (S. 130). Der letztere, der Christus sei "eine Persönlichkeit, die von Gott ihren Ausgang genommen hat, dann in die Tiefen menschlicher Armseligkeit herabgestiegen ist, um endlich wieder in Begleitung der ihrem Elend entrissenen Sterblichen die Erde zu verlassen" (ebd.). Bei Grimme findet sich auch hier kein Hinweis auf den (gnostischen) Erlösungsmythos; dafür redet er unkritisch in bezug auf den Messias der Oden von "Jesus Christus" (S. 131, gesperrt), obgleich der Name Jesus in den OdSal nicht vorkommt.

Sind nun diese "beiden Persönlichkeiten", wie behauptet wird, "zu trennen"? Ist zwischen ihnen wirklich "keine innere Vermittlung" möglich? Und ist also "mit Sicherheit zu schließen, daß alle auf Christus sich beziehenden Andeutungen von einem Interpolator herstammen, der ein ebenso großes Interesse hat, christliche Züge einzuflechten wie nichtchristliche abzuschwächen, zuzudecken oder zu entfernen" (S. 130f)? Macht es nicht vielmehr eine Eigenart der OdSal aus, daß das "Ich" des Odisten, vielleicht sogar auch das "Wir" der Gemeinde/Gruppe, mit dem "Ich" des Messias, des Erlösers, des Herrn zusammenfließt? Müßte nicht vor so weittragenden Schlußfolgerungen erst geklärt werden, was "christliche Züge" sind und welches "nichtchristliche"? Daß Jüdisches und Christliches in den OdSal vermischt sind, steht außer Frage und Zweifel. Ob es sich aber, mit welchen Mitteln auch immer, überall säuberlich trennen läßt, ob es nicht vielmehr eine synkretistische, judenchristlich - frühgnostische Einheit bildet, ist ein Problem, das mit Harnack und Grimme nicht erledigt ist. Außerdem ist es ein Problem, das keineswegs auf die OdSal beschränkt ist, sondern einen großen Teil frühchristlicher Literatur betrifft, die Schriften des Neuen Testaments nicht ausgeschlossen, und natürlich auch die Produkte des Gnostizismus, vgl. detaillierter LATTKE Writings (1982) bzw. Bedeutung (1983).

Weil an einigen Stellen formale und inhaltliche "Disharmonie" zusammenfallen, was im übrigen nicht wundert bei der Fülle des ausgeschiedenen Materials, kommt Grimme, m.E. nicht "berechtigt", "zu dem Schlusse, daß für die Gesamtheit der inhaltlichen und formalen Mängel der Oden ein- und dieselbe Person

verantwortlich zu machen ist: der christliche Interpolator." (S. 133). Wenn es richtig wäre, daß es das "Bedürfnis" dieser fiktiven Persönlichkeit war, "die Oden Salomos zu einem christlichen Erbauungsbuche umzugestalten" (ebd.), dann müßte man literatur- und kirchengeschichtlich feststellen, daß ihm dieses Anliegen außerordentlich schlecht gelungen ist. Es liegt auf der Linie der ganzen Konstruktion von Grimme, daß er dem christlichen Interpolator die Versündigung "gegen Stil und Metrik" anlastet (S. 133) und ohne weitere Begründung noch andere "Interpolationen" zusammenstellt (ebd.). Die wichtigsten davon sind: 7,14f.18-24; 9,2; 10,5; 15,10; 17,12; 18,8; 19,2f. 6-9; 21,1; 27,2f = 42,2f; 28,9-18; 39,11; 42,4-26; in all diesen Stellen scheint ihm eine "christliche Idee ... mehr oder weniger durchzuleuchten" (ebd.).

Im zweiten, viel kürzeren Teil seiner Ausführungen trägt Grimme "Mutmaßungen über das Alter von Grundtext und Interpolationen" vor (S. 134-148). Anders als HARNACK Psalmbuch (1910) 104 und 112 will er aus sprachlichen und poetischen Gründen für die Abfassung des jüdischen Grundbestandes bis zum Anfang des ersten vorchristlichen Jahrhunderts gehen. Wie unbegründet und ungenau diese Behauptung ist, zeigt sich schon daran, daß er abschließend dann doch einen Zeitraum von 100 v.Chr. bis 30 n. Chr. für möglich hält. Wichtiger, weil immerhin mit Argumenten belegt, ist die Festlegung der Interpolationen auf die Mitte der zweiten Hälfte des ersten christlichen Jahrhunderts, also auf eine sehr frühe Zeit. Wie kommt er zu diesem präzis bestimmten Termin?

Natürlich stellt auch Grimme Berührungen mit dem Corpus Johanneum fest, die er jedoch so erklärt, daß es "schon in der ältesten Christengemeinde Anhänger einer 'johannäischen' Glaubensrichtung" gab (S. 137). Diese durch nichts zu beweisende Hypothese einer sehr alten johanneischen Tradition kehrt in der Forschungsgeschichte immer wieder; als Beleg für die neueste Zeit vgl. FEUILLET Joh, 1964, 611: "Auch Johannes ist Vertreter einer Tradition, die parallel und gleichzeitig zur synoptischen Überlieferung verläuft." Literarische Beeinflussung der OdSal durch johanneische Theologumena nimmt Grimme freilich ebensowenig an wie irgendeinen sonstigen Einfluß durch kanonische oder apokryphe ntl. Schriften. Nur eine Ausnahme macht er geltend: das Hebräerevangelium. Für drei Fragmente verweist er auf bestimmte Odenverse.

1. "Der Herr sprach: Soeben ergriff mich meine Mutter, der heilige Geist an einem meiner Haare und trug mich fort auf den hohen Berg Thabor." (HENNECKE NTApo, 1904, S. 19, Bruchstück 2a).

In der Tat kann man damit OdSal 36,3 vergleichen, was ja auch BAUER OdSal (1964) 616 mit Anm. 3 tut.

2. "Es geschah aber, als der Herr von dem Wasser heraufgestiegen war, stieg die Quelle alles heiligen Geistes herab und ruhte auf ihm und sprach zu ihm:
   Mein Sohn, in allen Propheten harrte ich Dein,
   daß Du kämest und ich in Dir meine Ruhe fände.
   Denn Du bist meine Ruhe,
   Du bist mein erstgeborener Sohn,
   der Du herrschest in Ewigkeit." (HENNECKE NTApo, 1904, S. 19, Bruchstück 1b).

Unter der Voraussetzung, daß sich das Singen der Taube über

dem Haupt des Herrn in OdSal 24,1f auf die Taufgeschichte bezieht - dagegen z.B. BAUER OdSal (1964) 605, bes. Anm. 4 - und unter der weiteren Voraussetzung, daß der im EvHebr zitierte Ausspruch des Geistes einen kleinen "Hymnus" darstellt, den Grimme auch "ins Hebräische, die vermutliche Ursprache" des EvHebr (S. 138) zurückübersetzt, ist es zwar nicht "sehr wahrscheinlich", doch immerhin möglich, "daß der Interpolator ihn (sc. den Ausdruck 'sang') gewählt hat im Hinblick auf den Hymnus des Hebräerevangeliums" (ebd.). Jedenfalls haben weder in diesem Fall noch bei der Vorstellung, daß die Taube "flog", die kanonischen Evangelien Pate gestanden.

3. "Zu den schlimmsten Verbrechen wird im Hebr.-Evang. gerechnet, wenn einer seines Bruders Geist betrübt hat." (HENNECKE NTApo, 1904, S. 21, Bruchstück 15).

Ob man dieses Fragment als Parallele zu OdSal 20,5 werten kann, ist fraglich. Zu allgemein ist die Begründung von Grimme, dem es "scheint", "als ob der Interpolator im Bannkreise des Hebräerevangeliums gestanden habe, was um so wahrscheinlicher wird, wenn man als Tatsache nimmt, daß dieses in hebräischer Sprache abgefaßt gewesen sei." (S. 138).

Diese ganze ohnehin schwache Argumentation vom EvHebr her relativierend (vgl. auch HENNECKE NTApo, 2. Aufl., 1924, S. 48-55 und HENNECKE/SCHNEEMELCHER I, 1959, S. 104-108), nennt Grimme den wiederum sprachlichen Hauptgrund seines Plädoyers für die Zeit des Interpolators: "Er schreibt ein Hebräisch, das, mit dem des Grundtextes der Oden verglichen, fast barbarisch zu nennen ist." (S. 139). Merkt der Rückübersetzer Grimme eigentlich nicht, daß er mit diesem vernichtenden Urteil nur seine eigene Übersetzung qualifiziert? Woher nimmt er, in einem letzten Anlauf, die Kriterien für sein Wahrscheinlichkeitsurteil, "daß das Hebräische als Sprache der Liturgie der palästinensischen Christengemeinde mindestens bis gegen das Ende des ersten Jahrhunderts n.Chr. fortgelebt habe" (S. 140)? Denn nun fügt er noch metrische Rückübersetzungen und eine "kurze Betrachtung der ältesten christlichen Hymnen" an: Lk 1, 43-45.46-55.68-79; 2,29-32 und Did 9,2-4; 10,2-5, "die eucharistischen Gesänge". Aus der mehr als fragwürdigen Prämisse schließt er als "chronologische Folgerungen" (S. 147) dieses: die Lk-Hymnen im hebräischen Original seien um 50, die Did-Tradition nicht später als gegen 100 entstanden. So kommt er auf sehr merkwürdige Weise und mit einem ganz und gar verschwommenen Schlußargument zu seiner Meinung über die Abfassungszeit: "Zwischen die Hymnen des Lukasevangeliums und die der Apostellehre möchte ich nun die Interpolationen der Oden Salomos einschieben; darauf s c h e i n e n mir ihr Stil und ihr Inhalt hinzuweisen." (S. 147). Der Grundtext müsse dann mindestens 50 Jahre früher entstanden sein, um "literarisch freigewordenes Eigentum" darstellen zu können (S. 148) - als ob es in der Antike schon ein Urheberrecht oder Copyright gegeben hätte.

GRIMME (1911) = Grimme, H.: Zu den Oden Salomos. In: ThRv 10 (1911) 601-605.

Knappe Inhaltsangabe und sehr allgemeine Kritik, "auch für den Nichtsemitisten einleuchtend" (Sp. 605), von DIETTRICH OdSal (1911), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) und FRANKENBERG Verständnis (1911), "typische Vertreter ... extremster Auslegung" (Sp. 601).

GRÜTZMACHER (1911) = Grützmacher, G.: Literaturbericht zu den Oden Salomos. In ThG 5 (1911) 133-136.

Innerhalb eines größeren Berichts über urchristliche Literatur Nennung (mit sehr knappen Informationen) von: HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910), SPITTA Verständnis (1910), DIETTRICH OdSal (1911), HAUSSLEITER OdSal (1910), ZAHN OdSal (1910), BOUSSET (1910), GUNKEL OdSal (1910), WELLHAUSEN (1910) und FRIES Lieder (1911).
Der Berichterstatter schließt aus der "Stileinheit" der OdSal "auf einen Verfasser" (S. 135), einen Christen. "Da in der Frühzeit des Christentums, in die sie sicher gehören, das Gnostische noch vielfach nicht scharf vom Großkirchlichen abgrenzbar ist", läßt Grützmacher die "Frage" offen, "ob sie (sc. die OdSal) von einem gnostischen oder großkirchlichen Christen stammen" (S. 136).

GSCHWIND Niederfahrt (1911) = Gschwind, K.: Die Niederfahrt Christi in die Unterwelt. Ein Beitrag zur Exegese des Neuen Testamentes und zur Geschichte des Taufsymbols. Münster i.W. (NTA II. Bd., 3./5. Heft) 1911.

Abschnitt: "Die Höllenfahrt Christi in den Oden Salomos" (S. 228-234). Übernahme der Bearbeitungshypothese von HARNACK Psalmbuch (1910). Neben OdSal 42,10-20 auch in Ode 22 (S. 228f) Anspielung auf den Descensus. Weitere Möglichkeiten: Ode 24 (S. 230, Anm. 1), 7,16ff (S. 231f; sehr fraglich), 17 über die "Hadespredigt" (S. 232) etc. "Der christliche Verfasser steht auf kirchlichem Standpunkt: Der niedersteigende Christus ist für ihn der Bringer und Verleiher des messianischen Heiles." (S. 234).
Was meint der Dogmengeschichtler Gschwind wohl mit dem Reden vom "F a k t u m der Hadesfahrt" oder "Höllenfahrt" im Vorwort (S. XIII) zu seiner gedruckten Dissertation?

GUIGNEBERT (1911) = Guignebert, Ch.: Kurzanzeige von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: RH 107 (1911) 101.

Sieben Zeilen innerhalb des Literaturberichts 'Antiquités chrétiennes' (S. 100-116).

HAKE (1911) = Hake, B.: Anzeige von HARNACK Psalmbuch (1910). In: Deutsche Rundschau 146 (1911) 153-154.

Kurze erbauliche Anzeige, die "weittragende Bedeutung" des neuen Funds und der These Harnacks betonend (S. 153).

HANSEN Nachdichtungen (1911) = Hansen, H.: Die 'Oden Salomos' in deutschen Nachdichtungen. Gütersloh 1911.

Eine Art bibliophiles Gebet- oder Gesangbuch, mit Goldschnitt und roten Rändern, mit dem Ziel, die "wesentlichen Gedanken" der ursprünglich griechischen "ältesten geistlichen Lieder der Christenheit" in "germanischem Kolorit" darzubieten (S. 3). Zu allem Überfluß Beifügung der Melodie eines Kirchen- oder Volksliedes für jede Ode (S. 77f).

HARRIS Flood-Hymns (1911) = Harris, J. R.: Two Flood-Hymns of the Early Church. In: Exp. 8th Ser. 2 (1911) 405-417. Fortsetzung von:

HARRIS Ode 38 (1911) = Harris, J. R.: The Thirty-eighth Ode of Solomon. In: Exp. 8th Ser. 2 (1911) 28-37.

Beide zusammengehörenden Artikel Beispiele von "microscopic study of the text" (S. 28), genauer von OdSal 38 (S. 30-37, mit Parallelen aus Philo und Justin, und auch S. 405-410, mit weiteren Parallelen aus Philo und den Psalmen) und OdSal 24 (S. 410-417). Erste Zusammenfassung: "(i) That the Odist is sailing in a ship (the Light of Truth) to a haven of salvation.
(ii) That the original Ode was in Aramaic and not in Greek:
(iii) That the ship is imagined to be the ark, and the voyager to be either Noah himself or some one who shares Noah's experiences." (S. 37).

Die ganze Ode 38 dann interpretiert als "Apologia pro plantatione Noachi as well as an Apologia Noachi" (S. 408, mit Eingriff in den syrischen Text von V. 16f), bestehend aus "three constituent themes: the bringing of the ship (ark) into harbour; the self-justification of Noah; and the justification of the Vine." (S. 410).

Unter Hinweis auf KLEINERT Stellung (1911) und SPITTA Verständnis (1910) Interpretation der ursprünglichen Ode 24 als "an Ode of Noah" (S. 415), mit "the Flood as the motive of the Ode" (S. 411) und der Taube als "Noah's dove" (S. 416). Vgl. HARRIS/MINGANA Odes I (1916) für den Text, und II (1920) für die Anmerkungen zu beiden Oden!

HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) = Harris, J. R.: The Odes and Psalms of Solomon, published from the Syriac version. 2nd edition revised and enlarged, with a facsimile. Cambridge 1911.
Vgl. DUENSING (1911 I), DUSSAUD (1912 I), GRESSMANN (1911 II), NESTLE, E. (1911 I), PARSONS (1912), WEIR (1912).

Faksimile von OdSal 24,13-14; 27 und 28,1-4. Gegenüber der editio princeps ein verbesserter Text, sonst aber unverändert.

Neu und an den Anfang gestellt: "brief summary of recent criticism" (S. XIII-XXXVII).

Beides eingearbeitet in: HARRIS/MINGANA Odes I (1916) und II (1920).

HARRIS Solomon (1911) = Harris, J. R.: Solomon, Odes of. In: NSHE 10 (1911 = 1950) 497-498.

Kurzer Lexikonartikel über die alte Tradition, die Entdeckung vom 4.1.1909 und die Möglichkeiten der Herkunft des judenchristlichen Autors. Aber "there is much that is still uncertain" (S. 498).

HEADLAM (1911) = Headlam, A. C.: The Odes of Solomon. In: CQR 71 (1911) 272-297.

Sehr ausführliche Besprechung von HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) durch den einflußreichen Neutestamentler und Kirchenmann (1862-1947; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 623). Zusammenfassung der kritischen Bemerkungen zu OdSal 6 und 4 (S. 278-283) mit einem Zitat von A. Nairne aus: The Guardian, no. 3365, June 3, 1910, p. 778, d.h. der "Tempel" ist symbolisch zu verstehen.

Eingehen auf OdSal 7 (S. 283-285) und 15 (S. 285-286) im Rahmen der - abgelehnten - Interpolationshypothese.

Hinweis auf das bizarre Bild in IgnEph 9,1 für das Verständnis der trinitarischen Metaphorik in OdSal 19,1ff; vgl. auch LATTKE Bildersprache (1982) 104f. (S. 286-287).

Zusammenhang zwischen der verschleiernden symbolischen Sprache des e i n e n Autors mit dem Pseudonym: "Once remember that these Odes are supposed to be the work of Solomon, and we can understand why a good deal of obvious Christian phraseology is avoided." (S. 288).

Im Verhältnis zum Neuen Testament, bes. zu Joh, "there are no quotations", aber "many echoes" (S. 290f). Unter Rückweisung der "Baptism"-These von BERNARD Odes (1910) eigne "conclusions" (S. 292ff): "An early second-century authorship will meet all the conditions, internal and external, required, and we would suggest it to our readers as the best probable hypothesis." (S. 294).

Zum Schluß "the great fundamental thoughts of the writer" (S. 294ff). Die OdSal "a wonderful pourtrayal of the loftiest motives that won souls to Christ when the Gospel was a new message" (S. 297).

HOENNICKE Beurteilung (1911) = Hoennicke, G.: Die neu entdeckten Oden Salomos in der bisherigen kritischen Beurteilung. In: Die Studierstube 9 (Langensalza 1911) 297-309.

Im Juni 1911 erschienene Zusammenfassung für Pfarrer. Ablehnung von Harnacks Interpolationshypothese (S. 306), aber auch von Gunkels Gnostizismus-These (S. 307). Mit Wellhausen und Zahn "hat es die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Oden Salomos das Produkt eines stark synkretistisch beeinflußten Heidenchristen sind" (S. 307; vgl. S. 302f gegen die Auffassung vom Verfasser als "Judenchristen"). Einfluß von "Chokma-Literatur" (S. 307, alttestamentlich, aber nicht jüdisch!) und besonders "terminologisch durch das Johannesevangelium beeinflußt" (S. 308 mit Hinweis auf Kleinasien als möglichen Entstehungsort).

JORDAN Geschichte (1911) = Jordan, H.: Geschichte der altchristlichen Literatur. Leipzig 1911.

Der Erlanger Kirchengeschichtler (1878-1922; vgl. H. Scheunemann in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp. 372), davon ausgehend, "daß die altchristliche Literaturgeschichte in erster Linie eine Geschichte der (sc. spezifischen) literarischen Formen sein müsse" (S. 23f), behandelt die Oden Salomos unter "Poesie" (S. 452ff) im "I. Kapitel. Das religiöse und kirchliche Lied." (S. 455-475): "§ 80. Die ersten Anfänge religiöser Lieder des Christentums." (S. 455-464). Zuvor, in "§ 79. Allgemeines." (S. 452-454), sagt er Wichtiges über die "Entwicklungslinien" von "Prosa und Poesie" (S. 452) und über die "hebräische und die antike Poesie" (S. 453).

Es ist zu beachten, daß Jordan die OdSal n i c h t in "§ 81. Das syrische geistliche Lied." (S. 464-466) hineinstellt, also nicht auf der Entwicklungslinie von Bardesanes und Harmonius über die Lieder der ActThom bis zu Ephrem und seinen Nachfolgern sieht. Mit der späteren griechischen (vgl. S. 467-470) bzw. lateinischen (S. 470-475) Liederdichtung haben die OdSal auch keine Verbindung.

Frühe Lieder (Psalmen, Hymnen, Oden, vgl. Eph 5,19 u. Kol 3,16) außer den OdSal, bzw. Hinweise auf solche sind:

NT: Kol 3,16 und Eph 5,19: Psalmen, Hymnen und geistliche Oden erwähnt ohne nähere Angabe der Texte (S. 455); I Tim 3,15 (vielmehr 3,16): "Lobpreis Christi"; I Kor 14,26: Psalm "läßt durchaus an Improvisationen denken"; Lk 1,46ff + 68ff; 2,29-32; Apk 4,11; 5,9-13; 11,17f; 15,3f (vgl. dazu K.-P. Jörns, Das hymnische Evangelium, Gütersloh 1971 = StNT 5). Für weitere Angaben vgl. LATTKE Writings (1982) 296-297. (S. 456).

Plinius d.J., Briefe X 96: "auch hier aber kann sehr wohl an Improvisationen zu denken sein." (S. 457).

OdSal: "um 125 wohl in griechischer Sprache" von einem Christen "gedichtet" (S. 458) und damit "Ausgangspunkt zur Erkenntnis einer eigenartigen Entwicklungslinie" (S. 459).

Clemens von Alex., Ende von Paidagogos: Hymnus auf Christus (S. 459); zum Text vgl. STÄHLIN Clemens II = BKV 8, 1934, S. 222-223, und zu Einleitungsfragen vgl. STÄHLIN Clemens I = BKV 7, 1934, S. 26.

Hippolyt, Ref. omn. haer. V 10,2: Naassenerpsalm (S. 459); vgl. WENDLAND Hippolytus III = GCS 26, 1916, S. 102 bis 104, und PREYSING Hippolytus = BKV 40, 1922, S. 111-112.

Protev 2,1; 3,1-3; 6,3: "drei Lieder der Anna" (S. 459); vgl. O. Cullmann in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 277-290, bes. 280-282.

Canon Muratori 80: Psalmen des Basilides für Marcion, "nicht auf der Linie jener 'salomonischen Oden', sondern auf der des CLEMENS und des Naassenerhymnus" (S. 460); zum Text vgl. SCHÄFER Grundriß, 1952, im Anhang S. 3-4, und HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 18-20.

Anonymus Arab.: von den davidischen Psalmen verschiedene Psalmen der Marcioniten (S. 460).

Valentinischer Psalm bei Hipp., Ref. omn. haer. VI 37,7 (S. 461); vgl. WENDLAND a.a.O., S. 167 und PREYSING a.a.O., S.

ActJoh 94-96: gnostisierender, "reichlich geschmacklose(r) Hymnus" Christi (S. 461); vgl. K. Schäferdiek in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II, 1964, S. 125-176, bes. 153-157.

Montanisten: "Über die Lieder und Psalmen bei Montanisten haben wir ein paar Notizen (Tertullian, adv.Marc. 5,8; de anima 9; poetische Orakelsprüche der Montanisten), aber literargeschichtlich läßt sich nichts über sie sagen. Über eine unechte Ode des Montanus, vgl. BONWETSCH, Montanismus, 197." (S. 461, Anm. 6; vgl. S. 458, Anm. 2 von S. 457: in den OdSal nichts "spezifisch Montanistisches").

Eusebius, Hist. Eccl. IV 18,6; V 28,5; VII 24,4 (S. 461 bis 463): Hinweise auf frühe Liederdichtung; vgl. auch VII 30,10 (S. 464): Abschaffung von "neueren Hymnen auf Christus" durch Paul von Samosata!

Es ist "eigentümlich, daß die alte Kirche gerade aus diesem poetischen Liederschatz dieser ersten Jahrhunderte nicht viele als 'Kirchenlieder' bewahrt hat." (S. 463). Neben den angegebenen Stellen vgl. auch noch Origenes, contra Celsum VIII 67, bei KOETSCHAU Origenes III = BKV 53, o.J., S. 382-383. (S. 463, Anm. 3).

KLEINERT Stellung (1911) = Kleinert, P.: Zur religionsgeschichtlichen Stellung der Oden Salomos. In: ThStKr 84 (1911) 569-611.

Ein etwas wirrer und langatmiger Aufsatz, der die OdSal als "Sammlung" (S. 573), als "Gesangbuch" (S. 574) sieht, "Beziehungen aufs Alte Testament" herausstellt (S. 578ff), auf Parallelen zu Koh und Weish eingeht (S. 581-588) und den "Ersatz der 'Weisheit' durch die 'Erkenntnis'" (d.h. Gnosis) (S. 588) betont.

Nicht nur für Begriffe wie "Licht" (S. 590), "Ruhe" (S. 591), "Retter" (S. 592), sondern auch "für manches weitere Detail ... in den Oden wird die Deutung aus dem Milieu des gnostischen Synkretismus herzuholen sein" (S. 594). Der Gebrauch gnostischer Termini läßt auf Frühgnostizismus schließen (S. 595f; vgl. S. 609-611 Spekulationen über eine "Urform des Mandaismus", zwischen 100 v.Chr. und 100 n.Chr., zur "Identifizierung der ursprünglichen Odengemeinde").

Im Verhältnis zum Frühchristentum (S. 596ff), besonders zum johanneischen (S. 599-603), wird den OdSal "Priorität" (S. 600) zuerkannt; die "Sachgründe" überzeugen m.E. ebenso wenig wie das Argument von der "Angleichung des Stils" (S. 605) für "die christlichen Oden der Sammlung (19. 27. 39. 41. 42)" (S. 603) oder wie die vage "Vorstellung einer Liedersammlung", "die der Erbauung einer aus dem Judentum hervorgegangenen frommen Gemeinschaft von 'Stillen im Lande' (Ps. 35,20) entsprossen ist und gedient hat." (S. 607-608).

KNIETSCHKE OdSal (1911) = Knietschke, (Pfarrer): Die neuentdeckten Oden Salomos. In: EKZ 35 (1911) 324-327.

Hinweis auf den "Fund" (Sp. 324) von Harris und auf HARNACK Psalmbuch (1910) mit Abdruck von Ode 9 (Sp. 327). Wichtig eigentlich nur wegen der Widerspiegelung der theologischen Lage in Deutschland, insbesondere der Stimmung gegen "den Namen Harnack", durch den "die verehrten Leser" sich nicht "abschrecken" lassen sollen, um dem "Vorwurf der Rückständigkeit" zu entgehen (Sp. 325). Es war immer schon riskant, "böse Dinge" dem Joh, "diesem herrlichen Evangelium" nachzusagen (Sp. 326); ist Harnack jetzt wirklich "freundlicher" (ebd.)?

KREBS OdSal (1911) = Krebs, E.: Die Oden Salomos. Ein umstrittener Fund aus urchristlicher Zeit. In: Hochl. 8, Band 1, (1910/11) 374-377.

In der "Rundschau" unter "Kirchengeschichte", mit Proben aus einigen Oden (S. 374-376), Bericht über einige Probleme von OdSal 19, 23 (Hinweis auf Gnosis, S. 376), 4 und 6 (Hinweis auf die 'Örter' der Pistis Sophia, ebd.).

Kritik vor allem an Harnack; vgl. KREBS Logos (1910). "Überzeugung" des Kritikers, "daß wir hier eine Weiterbildung neutestamentlicher, speziell johanneischer Ideen haben, die sich ... als Erzeugnis der beginnenden Gnosis zu erkennen geben" aus dem 2. oder 3. Jh. (S. 377), was sich heute m.E. nicht halten läßt.

LABOURT Odes (1911) = Labourt, J.: Les Odes de Salomon. In: RB 8 (1911) 5-21.

This is the completion of the translation and textual notes begun in LABOURT Odes (1910); cf. LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). - M.F.

LABOURT (1911) = Labourt, J.: Kurzanzeige von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: BALAC 1 (1911) 152.

Ohne Bedeutung für die Forschungsgeschichte, im Gegensatz zu:

LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) = Labourt, J. et P. Batiffol: Les Odes de Salomon. Une œuvre chrétienne des environs de l' an 100-120. Traduction française et introduction historique. Paris 1911.
Vgl. A(LLMANG?) (1912), BARNES (1912), BARTMANN (1911), COLOMBO (1912), GRESSMANN (1911 I), GRIMME (1911), GUIGNEBERT (1912), LOISY (1912), McCAFFREY (1911), NAU (1913), NESTLE, E. (1912 II), PARSONS (1912), PERLES (1912), PUNIET (1911), REINACH (1912), SALAVILLE (1911).

The monograph uses the material of BATIFFOL Odes (1911), LABOURT Odes (1910) and LABOURT Odes (1911), with the addition of a letter from M.-J. Lagrange to P. Batiffol (pp. vii-viii), a brief section on Greek as the original language (p. 2), and section vii - "Observations complémentaires et conclusions" (pp. 116-121). In this final section Batiffol deals with the following: the person of Solomon (p. 116); poetical structures (p. 117); mystical and moral vocabulary (pp. 118-119); the concept of conversion as illumination (pp. 120-121); and Syria as the place of composition, ca. 100-120 A.D. (p. 121). - M.F.

LAKE (1911) = Lake, K.: Anzeige von HARNACK Psalmbuch (1910). In: ThT 45 (1911) 89-92.

Unter "Berichten uit de nieuw-testamentlijke en oudchristelijke letterkunde" (S. 88ff). Zum "Tempel" in Ode 4 (und 6) Hinweis auf Barn 16,1-10 (S. 91f: "Church"); vgl. dazu K. Wengst, Tradition und Theologie des Barnabasbriefes, Berlin / New York (= AKG 42) 1971, S. 51-53.
Zweifel an den Theorien von Harnack (und Harris): "at present I think it more probable that they (i.e. the Odes) represent a sacramental-mystical branch of Christianity, perhaps belonging to the middle of the second century, and I am sceptical as to its having a Jewish grundschrift, or belonging to Palestine" (S. 92), mit zustimmendem Hinweis auf BERNARD Odes (1910): "obvious that the Odes" are "full of references to baptism" (S. 91).

LEJAY (1911) = Lejay, P.: Rezension von HARNACK Psalmbuch (1910). In: BALAC 1 (1911) 56-60.

Lejay shows hesitation over Harnack's theory that the Odes are Jewish with Christian interpolation. He inclines more to the theory of Labourt: "Elle se recommande à un philologue de double culture, classique et orientale, comme M. Labourt." (p. 57). - M.F.

LINDBLOM Idé (1911) = Lindblom, J.: Om lifvets idé hos Paulus och Johannes samt i de s.k. Salomos oden. Uppsala (UUA) 1911.

Ziemlich unbeachtet gebliebene Monographie des schwedischen Dozenten für NT in Uppsala, Christian Johannes Lindblom (geb. 1882; vgl. R. Bultmann in: RGG, 2. Aufl., III, 1929, Sp. 1659; vgl. auch J. Lindblom, Das ewige Leben. Eine Studie über die Entstehung der religiösen Lebensidee im Neuen Testament. Leipzig 1914).

Wichtig für die OdSal: Kap. "I. Salomos oden och deras åskådning om lifvet såsom det högsta goda." (S. 1-57) und Kap. "IV. Resultat." (S. 179-187). Nach "öfversikt" (S. 7) über die bisherigen Veröffentlichungen zu den Oden Salomos (S. 1-7) ein "nya försök till lösning af de salomonska odenas problem" (S. 7) mit einer Analyse der einzelnen OdSal (S. 8-42), wobei "alla de oden, i hvilka denna egendomliga gestalt uppträder, hvilken vi betecknat såsom 'predikaren', 'frälsaren', 'den smorde'" (S. 13) - d.h. OdSal 9, 10, 11, 15, 17, 22, 25, 28, 29, 31, 35, 36, 38 (S. 9) - als "en grundstomme af 13 oden, som vi kallat 'frälsareoden'" (S. 31) verstanden werden (S. 8-13). Zur Bedeutung des Begriffes "Leben" (S. 42-57), mit folgender Zusammenfassung (S. 57, wiederaufgenommen S. 179):

"Lifvet är här icke tilläfventyrs ett etiskt begrepp; det är en frukt af den religiösa gemenskapen vid sidan af sedligheten, friden, glädjen och andra det religiösa förhållandets frukter. Lifvet är heller icke i första hand ett psykologiskt begrepp. Det är närmast ett metafysiskt begrepp. Det äges af Gud och går från Gud öfver till den fromme. Det består i gudomligt väsen, i en högre vital energi af gudomlig natur, genom hvilken en ny tillvarelseform grundlägges och uppehålles hos en människa, kropp och själ hållas hårda mot döden och dess yttringar och den personliga existensen tryggas för förgängelse i all evighet."

Unterscheidung von 3 Lebensbegriffen: "det eskatologiska och det personligt-psykologiskt orienterade hos Paulus å ena sidan och det metafysiska i Salomos oden och hos Johannes å den andra." (S. 180).

Drei Einzelresultate der Untersuchung (S. 181, 186f):

1. "Den johanneiska åskådningen om lifvet fotar ej på den paulinska. Vilja vi ej förklara den ur sig själf, måste vi söka efter andra förutsättningar." (S. 181, gesperrt, gefolgt von einer Übersicht von parallelen Stellen aus den OdSal und Joh bzw. I Joh, S. 181-184, sowie der Herausstellung von Unterschieden, S. 185f, z.B.: "Salomos oden: mystisk-gnostisk tidlös spekulation; Johannes: vittnesbörd om ett historiskt faktum ... Jesu historiska person.").

2. "det begrepp af lif, som möter oss i Johannesevangeliet och i de johanneiska brefven i Nya testamentet, är i det väsentliga identiskt med det begrepp af lif, som finnes utprägladt i Salomos oden. ... Mänsklighetens och de mänskliga individernas delaktiggörelse af detta gudomliga lif är Guds eviga vilja med världen och frälsningens innebörd och mål." (S. 186, gesperrt).

3. "den johanneiska åskådningen, som i första hand uppenbarligen går tillbaka till Jesus själf och vidare röjer ett visst inflytande från paulinismen, står dock i sin vidare utprägling i beroende af den religiositet och det religiösa tänkande, som utbildats i de judiska gnostiskt-

mystika kretsar, ur hvilkas sköte Salomos oden uppstått." (S. 187, gesperrt).

LOISY Temple (1911) = Loisy, A.: La mention du temple dans les Odes de Salomon. In: ZNW 12 (1911) 126-130.

In this article Loisy (1857-1940) studies Ode 4:1-4 and Ode 6:8. He concludes that the "temple" mentioned is neither the temple of Jerusalem, nor any material temple, but rather "la société des prédestinés" (p. 129). - M.F.

LOISY (1911) = Loisy, A.: Rezension von HARNACK Psalmbuch (1910). In: RCHL NS 71 (1911) 101-105. - Auch in: RHLR NS 2 (1911) 493-501, mit Textproben.

Attempting to show the unacceptability of Harnack's theory of Christian interpolation, Loisy writes of the integrity of style in the Odes and draws the conclusion from this that, if some passages can be shown to be undoubtedly Christian, then the entire work must be Christian. He sums up for the Odes:

"Pour le moment, il semble probable que les Odes ont été composées en Égypte au cours du second siècle; qu'elles sont nées dans un groupe chrétien, organisé en société de mystère avec ses doctrines secrètes et ses rites d'initiation." (p. 104). - M.F.

LUDWIG Gebetbuch (1911) = Ludwig, (Prof. Dr.): Ein altchristliches Gesang- und Gebetbuch aus dem ersten Jahrhundert. In: ThPM 21 (1911) 288-294.

Hinweis auf die bekannten Stellen Plinius d.J., Briefe X 96 und Eusebius, Hist. Eccl. V 28,5; etwas forsche Identifizierung des "carmen" bzw. der "Psalmen und Lieder" mit den "neuaufgefundenen 42 Oden" (S. 289).

Zwischen den Daten zur Bezeugung (S. 289) und einigen "Proben der Dichtung selbst" (S. 292-294) zustimmendes Referat über HARNACK Psalmbuch (1910) (S. 289-292). Etwas übersteigert das apologetische Interesse: "So müssen also auch diese urchristlichen Psalmen den Glauben der ältesten Christenheit an die Gottheit Jesu, die Jungfräulichkeit Mariens und die Dreierpersönlichkeit (sic!) Gottes feierlich bezeugen. Möge sich die liberale Theologie diese neuen Zeugnisse für das katholische Dogma ad notam nehmen!" (S. 292).

McCAFFREY (1911) = McCaffrey, J.: Anzeige von HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) und LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: IThQ 4 (1911) 498-499.

Eine Druckseite, vor allem zu dem französischen, katholischen Gemeinschaftswerk.

MARSHALL Odes/Philo (1911) = Marshall, J. T.: The Odes and Philo. In: Exp. 8. Ser. 1 (1911) 385-398, 519-536.

Religionsgeschichtlicher Beitrag "to show the resemblances of thought and diction between many of the Odes and the religious beliefs of Philo" (S. 388).

Als synkretistisches Sammelbecken sind die Schriften Philos sicherlich auch zur Interpretation der OdSal heranzuziehen, sind doch die letzteren selbst ein synkretistisches Produkt. Aus den zu verschiedenen Themen zusammen-

gestellten, mehr oder weniger engen Parallelen, deren Sprachbarriere überhaupt nicht reflektiert wird, lassen sich m.E. kaum so weitreichende Folgerungen ziehen wie: "The author of the Odes ... was a Jew of the type of Philo" (S. 388) oder: "our Odist was a disciple of Philo" (S. 390). Die Gesichtspunkte im einzelnen:

I. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis, abgeleitet aus der "importance which the Odist and Philo attached to the composition of sacred hymns" (S. 389f; cf. bes. VitCont), könnte doch für viele andere, auch neutestamentliche Verfasser konstruiert werden.

II. Selbst wenn beide Autoren als Mystiker (S. 390-396) bezeichnet werden könnten, gäbe es schlagendere Parallelen zum Dualismus und seiner Überbrückung.

III. Ist es wirklich so, daß "the chief interest of the Odes centres in their M y s t i c i s m" (S. 396), und daß "Philo was a Mystic" (S. 398)? Die drei Beweise: "1. The Ascent of the soul; 2. The Vision of God; and 3 the (sic) state of Ecstasy" (S. 519-524) werden m.E. viel zu direkt und exklusiv gewertet.

IV. Die verschiedenen Aspekte der "Soteriology of the Odes and of Philo" (S. 524; vgl. S. 524-536) gelten auch für andere Texte des Frühchristentums, des Gnostizismus und der Mysterienreligionen. Für die schwierige Spiegel-Ode 13 - vgl. LATTKE Bildersprache (1982) 107-108 - auf die angeblich klare philonische Parallele Migr 190 hinzuweisen (S. 536), zeigt paradigmatisch die Schwäche der allzu vagen Argumentation.

MOFFATT (1911) = Moffatt, J.: Frankenberg on the Odes of Solomon. In: ET 23 (1911/12) 181-182.

Eine nur wenige Zeilen umfassende Anzeige von FRANKENBERG Verständnis (1911).

NAU (1911) = Nau, F.: Kurzanzeige von DIETTRICH OdSal (1911). In: ROC 16 (1911) 220-221.

Halbseitige Anzeige, wie NAU (1910), (1913) u. (1914), mit gleichzeitigem Hinweis auf weitere Literatur.

NESTLE, E. (1911 I) = Nestle, E.: Anzeige von HARRIS Odes, 2nd ed. (1911). In: ThLBl 32 (1911) 394.

Eine halbe Spalte über die Hinzufügungen gegenüber der editio princeps, vgl. NESTLE, E. (1910). "Am bemerkenswertesten ist, dass von B a r n e s in einer syrischen Handschrift in Cambridge ein Zitat 'aus dem 58. Psalm Salomos des Sohnes Davids' (= Psal.Sal. 16) nachgewiesen wurde. Die Sammlung war also nicht ganz so unbekannt, wie man bisher meinte." (Sp. 394). S.u. V: BAARS Introd. (1972).

NESTLE, E. (1911 II) = Nestle, E.: Rezension von FRANKENBERG Verständnis (1911). In: ThLBl 32 (1911) 534-535.

Etwas mehr als eine Spalte. Druckfehlerliste am Ende. Kritik an Frankenbergs These zu OdSal 19,6, d.h. an der "Gleichung ἐκλύεσθαι = infirmari" (Sp. 534). Infragestellung des Urteils von Frankenberg, "dass den Oden nur ein geringer ästhetischer Wert zukomme" (Sp. 535). Insgesamt aber zu positive Würdigung: "... erkenne ich aber noch einmal ausdrücklich das Verdienstliche dieses Versuches an" (ebd.).

NESTLE, E. (1911 III) = Nestle, E.: Rezension von HARNACK Psalmbuch (1910) und DIETTRICH OdSal (1911). In: ThLZ 36 (1911) 586-588.

Verspätete "Anzeige" von bzw. "Berichterstattung" über Harnacks Interpolationshypothese (Sp. 586f) und Diettrichs kommentierender Studie (Sp. 587f). Wichtige Klammerbemerkung Sp. 587: "zu der von mir angenommenen Verwechslung von οὐσία und θυσία in 7,12 vergleiche man Mc. 9,49, wo bei den Altlateinern hostia und substantia dieselbe Verwechslung vorliegt"; vgl. zu OdSal 7,10 (!) LATTKE OdSal I (1979) 96-97.

Bei der großen "Uneinigkeit und Unsicherheit" (Sp. 587) ist nur "klar: der Fund zeigt uns, ..., wie beschränkt und einseitig unsre Kenntnis der Umwelt war und ist, in der das Christentum entstand und sich ausbreitete." (588).

NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911) = Newbold, W. R.: Bardaisan and the Odes of Solomon. In: JBL 30 (1911) 161-204. Vgl. DHORME (1912), auch NEWBOLD Descent (1912).

Versuch der Charakterisierung des Autors der OdSal als "a man who, while not in the technical sense a Gnostic, was thoroughly familiar with Gnosticism and had borrowed from it much of his imagery and some of his doctrines", "who knew the life of the spirit by immediate personal experience", und der gleichzeitig "a gifted poet" war. "Such a man ... was Bardaisan of Edessa" (154-222) (S. 164). Hinweis auf HAASE Gnosis, 1910, S. 88 und natürlich auf Eusebius, H.E., IV 30 (S. 164f), vgl. zu den Quellen auch DRIJVERS Bardaiṣan (1966) 127-212.

Es ist m.E. gar nicht so offensichtlich, "that the little we know of Bardaisan's life and activities, and in particular of his relation to the development of Syriac hymnology, distinctly favors the hypothesis that he might have written the Odes of Solomon" (S. 170); das Schlußurteil von Newbold (s.u.) ist ja auch viel vorsichtiger.

Die Argumente im einzelnen:

1. "I shall find it necessary to give a fairly complete outline of the 'Book of the Laws of the Countries,' in order to prepare the way for the interpretation of the Odes." (S. 171). Zu Text u. Übers. vgl. DRIJVERS Laws. So richtig es ist, daß das Buch der Gesetze der Länder "gives a fairly definite impression of certain traits of Bardaisan's character", so übertrieben ist die Behauptung, daß "these traits are in striking accord with the character revealed in the Odes" (S. 173; vgl. die sehr vagen Parallelen S. 174-181, und zur "doctrine of the soul's descent from heaven" S. 182-185).

2. "I shall endeavor to interpret some of the more difficult Odes in the light of Bardaisan's doctrines." (S. 185; vgl. S. 185-188 zu Ode 12, S. 188-196 zu Ode 19, und S. 196-201 zu Ode 24). Auch hier ist es eine übertriebene Behauptung, daß "the theories of the Book of the Laws, supplemented by information afforded by Ephraem and other writers, offer a very satisfactory interpretation of several difficult Odes" (S. 173).

Relativierende Schlußurteile (S. 202-204): "before Bardaisan's authorship can be regarded as established it must be shown that a l l the Odes can be interpreted from the same point of view." (S. 203f).

PLOOIJ "Oranten"houding (1911) = Plooij, D.: De "oranten"houding in de Oden van Salomo. In: ThT 45 (1911) 449-462.

Artikel über OdSal 27 und 42,1-3 mit religionsgeschichtlichen Parallelen, ganz enthalten in: PLOOIJ Outspread Hands (1912). Vgl. auch F. Zoepfl, Orans, Orante, in: LThK 7, 1962, Sp. 1189-1191, vor allem aber die grundlegenden Studien zur Entstehungsgeschichte der christlichen Kunst I-IX von Th. Klauser in: JAC (bzw. JbAC) 1 (1958) 20-51; 2 (1959) 115-145; 3 (1960) 112-133; 4 (1961) 128 bis 145; 5 (1962) 113-124; 6 (1963) 71-100; 7 (1964) 67 bis 76; 8/9 (1965/66) 126-170; 10 (1967) 82-120, mit "Rückblick und Zusammenfassung" 116-120, bes. S. 117: "Ähnlich (sc. wie der Schafträger) ist auch die Orans schon seit langem in der heidnischen Kunst des Westens heimisch gewesen, spätesten(s) seit hellenistischer Zeit."

PUNIET (1911) = Puniet, D. J. de: Besprechung von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: RBen 28 (1911) 449-450.

After a short comparison of other scholarly views on the dating of the work and the religious background of the author, Puniet sums up briefly Batiffol's theories about author, milieu, and theology of the work. - M.F.

SACCHI Odi (1911) = Sacchi, E.: Le Odi di Salomone. In: Nuova antologia de lettere, scienze ed arti. Quinta serie, vol. CLIV - della raccolta CCXXXVIII (Roma 1911) 84-91.

Mitte 1911 erschienene Information für solche, "che ancora non sapessero quel che siano le Odi di Salomone" (S. 84), mit italienischen Textproben (S. 84-86); über ihre "autenticità" und Bezeugung nach HARRIS Odes (1909) (S. 86-88), über Stileinheit und Herkunft (S. 88); etwas ausführlicher zu HARNACK Psalmbuch (1910) (S. 89-91) mit folgender abschließender Würdigung: "Tutti quelli ai quali riescono cari gli studi biblici devono grande riconoscenza ad A. Harnack di avere, per così dire, individualizzate le diverse questioni che si annodano alle Odi di Salomone, gettando su ciascuna come un fascio di luce. Ma come chiusa possono valere le parole di Harnack stesso, e cioè che le Odi di Salomone sono destinate ad occupare per lungo tempo ancora gli storici della Chiesa." (S. 91).

SALAVILLE Hymnaire (1911) = Salaville, S.: Sammelbesprechung "Un hymnaire des premiers siècles". In: EOr 14 (1911) 221-223.

An article on UNGNAD/STAERK OdSal (1910), HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) together with FLEMMING Text (1910), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), DIETTRICH OdSal (1911), ZAHN OdSal (1910), GUNKEL OdSal (1910), BATIFFOL Odes (1911) and BERNARD Odes (1910), within the "Bulletin de liturgie et d'archéologie chrétiennes" (pp. 220-230).

Salaville raises questions about the original language of the Odes, their Jewish or Christian origin, and their liturgical function. With regard to the latter, he mentions the "Testamentum Domini" (cf. J. Quasten, Kirchenordnungen I, in: LThK 6, 1961, cols. 238-241) which describes the psalmody of matins, and within which is a reference to "cantiques de Salomon" (p. 222). He suggests that these

same canticles are among those psalms ("psaumes privés") the use of which in official cultic ceremonies was prohibited by the Council of Laodicea in the fourth century. (p. 222). - M.F.

SALAVILLE (1911) = Salaville, S.: Anzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: EOr 14 (1911) 370.

Halbspaltige Anzeige in der gleichen Revue, ohne einen neuen Aspekt über SALAVILLE Hymnaire (1911) hinaus.

SCHENCKE Oder (1911) = Schencke, W.: De nylig fundne saakaldte "Salomos oder". In: NTT 12 (1911) 116-131.

Gedruckter "Foredrag i Videnskaps-selskapet i Kristiania 7de april 1911" (S. 116, Anm. 1), beginnend mit der autoritativen Äußerung von HARNACK Psalmbuch (1910) V, die am Ende relativiert wird: "Resultatet av vore undersokelser staar ikke i harmoni med de sterke ord av Harnack hvormed jeg indledet denne oversigt." (S. 130).

Die Forschungsübersicht selbst spricht über den Fund von Harris (S. 116f), die Psalmen Salomos (S. 117-119), die (wahrscheinlich griechische) Originalsprache (S. 119), präsentiert als typisches Beispiel OdSal 22 in norwegischer Übersetzung (S. 120f), nennt kurz bisherige Veröffentlichungen und Hypothesen (S. 121f), geht ein auf die "Tempel"-Oden 4 und 6 (S. 122-125), kommt zurück auf die mythologische Ode 22 (S. 126-129) und schließt mit Bemerkungen zum Verhältnis zwischen Joh und den OdSal (S. 130 bis 131).

SCHMITT OdSal (1911) = Schmitt, Chr.: Die 42 Oden Salomons. In: PastB 21 (1910/11) 417-422.

"Vorläufige Orientierung" (S. 417, Anm. 4): nach kurzer Übersicht über die Bezeugung einige Textproben, "um von der Originalität dieses Liederbuches einen Begriff zu geben" (S. 417), dabei Konzentrierung auf Stellen von dogmengeschichtlicher Bedeutung, d.h. OdSal 23 ("Erwähnung der Trinität", S. 418), 19 und 20 ("Menschwerdung der zweiten Person", ebd.), 27 und 42 (klarer Hinweis aufs Kreuz Christi, S. 418f), 31 (der "Dulder", S. 419), 42 (descensus ad inferos, S. 419), 41 und 36 (Präexistenz des Christus, S. 419).

Der Rest ist vor allem Kritik an Harnack, dem "Berliner Gelehrten" bzw. "Berliner Kommentator" (S. 418, 420), und dessen Interpolationshypothese (S. 420f). Unverständlich bleibt die Polemik gegen die "gekünstelten Konstruktionen Harnacks" (S. 422) besonders im Zusammenhang mit dem Hinweis auf die religionsgeschichtliche Parallelität der OdSal mit Joh, vgl. HARNACK Psalmbuch (1910) 99.

Ähnlich wie LUDWIG Gebetbuch (1911) 289 auch hier Erinnerung an Eus., H.E. V 28,5 und Plin., Ep. X 96 (s.o.) (S. 422).

SCHOEN Psautier (1911) = Schoen, H.: Un psautier judéo-chrétien du premier siècle. In: Mercure de France 89 (Paris, Jan.-Févr. 1911) 774-786.

Schoen introduces HARNACK Psalmbuch (1910) from which he draws extensively for the article. A wide range of topics is covered: the mysticism of the Odes (pp. 776-777);

the personal character of the poetry (pp. 777-779); links with Christian and Jewish concepts, and especially with Johannine theology and with the writings of Paul (pp. 779-780); moral themes (pp. 781-783); the historical importance of the Odes (pp. 783-785); a comparison of the foundation and form of other Judeo-Christian documents as necessary to the understanding of the Odes (p. 785); the possible reasons for the rejection of the Odes (p.786).-M.F.

SPRENGLING Bardesanes (1911) = Sprengling, M.: Bardesanes and the Odes of Solomon. In: AJT 15 (1911) 459-461.

Für OdSal 6,1-2, das Bild von der Zither oder "harp", Hinweis auf die Parallelen Jes 16,11; IgnEph 4,1; IgnPhld 1,2 und, als angeblich besonders "striking" (S. 459), aus "Liber Legum Regionum (Patrol. Syr. i, 2, coll. 543f)" - vgl. DRIJVERS Laws, 1965, S. 10-11 - und aus Ephrem Syrus, "in his twenty-fifth Sermo Adv. Haer." (S. 460): "The soul and the mind; and their harp (ḳennâr), the body."

Die weitreichenden Folgerungen daraus, daß nämlich der "Semi-gnostic Bardesanes (154-222 A.D.)" (S. 459) - warum dann eigentlich nicht auch schon "that kaleidoscopic genius, Ignatius" (ebd.)? - die OdSal kannte und benutzte und daß "this may be an additional bit of evidence, pointing to just such gnostically inclined circles, as the point of origin for the Odes, or a portion of them, at least" (S. 461, mit gewiß richtiger Relativierung der Tatsache zweier verschiedener syrischer Wörter bei Bardesanes und in den OdSal: ḳennâra bzw. ḳithara), einige Jahre später eingeschränkt: "after five years, however, Sprengling put the Odes of Solomon quite out of consideration.", DRIJVERS Bardaiṣan (1966) 41 mit Hinweis auf M. Sprengling, Antonius Rhetor on versification, in: AJSL 32 (1916) 145-216. Vgl. auch SPRENGLING Odes (1910).

TORM Nye Fund (1911) = Torm, F.: Nye Fund og deres Betydning for den nytestamentlige Forskning. 6. In: TT, 3. Række, 2 (1911) 42-55.

Fortsetzungsbericht des Mitherausgebers der TT, Torm[1] (geb. 1870 u. "seit 1903 ord. Prof. für NT an der Universität zu Kopenhagen", vgl. R. Bultmann in: RGG, 2. Aufl., Bd. 5, 1931, Sp. 1232), über bisher erschienene Literatur und Thesen, besonders die von Harris und Harnack.

Breite Diskussion der Argumente zum jüdischen oder christlichen Ursprung der OdSal (S. 43ff); Textbeispiele in dänischer Übersetzung (S. 44ff); zu Ode 6 (S. 47ff): wie die anderen Oden kaum jüdisch (S. 49); gegen Harnacks Interpolationshypothese (S. 50); "Oderne stammer fra en kristen Haand" (S. 52); genauer, von einem "kristen af jødisk Afstamning" (ebd.); Zeit: "Den nærmere Udmaling af Omstændighederne ved Jomfrufødslen, som paa nogle Punkter har Berøring med Protevangelium Jacobi, kunde dog maaske pege i Retning af, at Psalmerne snarere er blevne til efter Aar 100 end før." (S. 53); enge Beziehungen zwischen Paulus, Johannes und den OdSal (S. 54f); Sitz im Leben "i den gamle jødekristne Menighed" (S. 55).

1 Lone Ørbæk Andersen, Studentin an der University of Queensland, war mir bei der folgenden Analyse behilflich.

VACCARI Odi I (1911) = Vaccari, A.: Le Odi di Salomone. In: CivCatt 62, vol. 4, (1911) 513-528. - Fortsetzung: VACCARI Odi II (1912).

Nach Konstatierung der Problematik des "nuovo documento" sowie der anhaltenden Uneinigkeit der Forscher "nei punti fondamentali" (S. 513), Information über die antike Bezeugung (S. 514-516), Textbeispiele in italienischer Übersetzung "direttamente dal testo siriaco" (S. 516) mit sehr knappen Bemerkungen: OdSal 3, 8 und 30 (S. 517-520), polemische Auseinandersetzung mit SACCHI Odi (1911), der "conosce meglio il codice di procedura civile che non la critica letteraria!" (S. 517), weitere für den "simbolismo" (S. 520) typische Textbeispiele: OdSal 27, 5, 20, 4, 6,5ff und 11,1-3 (S. 520-526), Beginn der Auseinandersetzung mit HARNACK Psalmbuch (1910) und seiner Interpolationshypothese (S. 526-528).

VITEAU/MARTIN Psaumes (1911) = Viteau, J. et F. Martin: Les Psaumes de Salomon. Introduction, texte grec et traduction. Paris (Documents pour l'étude de la Bible) 1911.

In chapter six of the monograph (pp. 160-191), the authors suggest a connection between the Odes and the Psalms of Solomon, indicating common ideas and points of resemblance (p. 178) and noting the addition of the Odes to the Psalms (pp. 190-191). - M.F.

W.(?) (1911) = E. W.: Rezension von HARNACK Psalmbuch (1910). In: The Quest 2 (1910/11) 166-169. - Vgl. K.(?) (1910)!

Von E.W. gezeichnete (wer ist "we"?) Zusammenfassung der Ergebnisse von HARNACK Psalmbuch (1910), besonders pp. 118-120 (S. 168f). FLEMMING Text (1910) sei "a very careful German translation", und Harnacks "analysis and commentary" sei "an admirable piece of work" (S. 166).
Am Ende Kritik an der "opinion" von BARNES Hymn Book (1910) (S. 169).

WENSINCK Oden (1911) = Wensinck, A. J.: De Oden van Salomo, een oudchristelijk psalmboek. In: ThSt(U) 29 (1911) 1-60.

Der Leidener Professor für Arabisch präsentiert eine holländische Übersetzung mit (text)kritischen Anmerkungen (S. 3-51). Die kurze Einleitung (S. 1-3) behandelt neben Kodex H die altchristlichen Zeugnisse. Der Übersetzung folgt (S. 51-60) eine knappe Besprechung der Probleme mit generellem Hinweis auf die bereits erschienene Literatur. Wensinck hält es für wahrscheinlich, daß der syrische Text eine griechische Vorlage hatte (S. 55). Das literarische Genus der OdSal heißt für ihn "Psalmen"; daß sie verschieden lang sind, stört ihn angesichts der kanonischen Psalmen nicht (S. 55). Zwar kennen wir den Verfasser nicht, doch steht für Wensinck verschwommen fest: "hier spreekt een mysticus" (S. 56). Jüdischer Ursprung unwahrscheinlich; gegen Harnack von der Einheit auszugehen, ohne einige Interpolationen auszuschließen (S. 59).
Zu Ode 6 stellt er gegen Harnack die Frage: "wat voor Jood spreekt hier? Harnack weet het niet. Geen wonder." (S. 57). Gemessen am späteren Frühjudentum hält er sogar mit Wellhausen die OdSal für "onsemitisch" (S. 58). Was

aber die genaue Geistesrichtung der OdSal angeht (Judenchristentum, Montanismus, o.ä.), will er lieber nichts sagen (S. 60). Und die Datierung, terminus a quo: um 100, terminus ad quem: 3. Jh. (S. 60).

WEYMANN (1911) = Weymann, C.: Kurzanzeige von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: HJ 32 (1911) 147.

Von C.W. gezeichnete achtzehn Zeilen zu allen möglichen Fragen und Autoren, nur nicht zur angezeigten Übersetzung selbst. - W. steht wahrscheinlich für Weymann.

WORRELL Odes/Sophia (1911) = Worrell, W. H.: The Odes of Solomon and the Pistis Sophia. In: JThS 13 (1911/12) 29-46.

Textkritische Studie des Koptologen (1879-1952; vgl. J.M.A. Janssen, Art. Koptologie in: RGG 4, 1960, Sp. 13 bis 15), deren Substanz schon eingearbeitet ist in LATTKE OdSal I (1979) 79-185, 207-225 und LATTKE Example (1983).

Editionshinweis auf: L. Ideler, Psalterium coptice, Berlin 1837, "in an appendix, gives the Odes (after Woide?) with curious differences in text from that of Schwartze-Petermann" (S. 29, Anm. 2).

Parallelübersetzungen der koptischen und syrischen OdSal mit Anmerkungen (S. 34-45), die durch die einleitende Theorie (S. 30-33) sowie das damalige Fehlen von Kodex N häufig zu spekulativ erscheinen.

Es ist m.E. nicht evident, "that it is the intention of the Pistis Sophia to quote a non-Gnostic or orthodox Ode and not a Gnostic version of the same" (S. 31); und es besteht auch kein Zwang zu den Annahmen, "that the Syriac through its ancestor was influenced by those very Gnostic hymns which are now in the Pistis Sophia, and that these were at an early date in circulation apart from that book and wholly independent of it, forming a collection of Gnostic hymns parallel to the orthodox Odes" (S. 32).

ZWAAN Dichter (1911) = Zwaan, J. de: Een dichter uit den tijd der Apostolische Vaders. In: Onze Eeuw 11, Teil IV, (Haarlem 1911) 223-246.

Weitschweifige, John Bunyon (1628-1688; vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 210) wie Pseudo-Longinos 7,2-4 (S. 232; vgl. BRANDT Vom Erhabenen, 1966, S. 38-39) und sogar Alkmans "Avondlied" (S. 230; vgl. PAGE Lyrica, 1968, S. 24f) einbeziehende Ausführungen des gemäßigt konservativen "Ethischen" (vgl. W. G. Kümmel, Art. Bibelwissenschaft II. in: RGG 1, 1957, Sp. 1236-1251, bes. 1248; K. H. Miskotte, Art. Niederlande II. in: RGG 4, 1960, Sp. 1467-1471, bes. Sp. 1470. Lebensdaten: 1883-1957).

Reichliche Zitate aus HARRIS Odes (1909) und Textbeispiele, beides in holländischer Übersetzung: Ode 16, 26, 17, 42, 39, 34, 41, 38 und 35; dies alles auf dem Hintergrund von religionsgeschichtlichen Parallelen von Hymnen wie Eph 5,14; I Tim 3,16; Diog 11,3f u. 9,2b; Apk 4,11; 5,9f; 11,17; 15,3; Did 9 u. 10; Lk 1-2; Kol 3,16 etc. (zu Ign s.u.) und vor allem unter dem Aspekt des inspirierten Dichters (S. 231 u.ö.), seiner "vereenzelviging met Christus" (S. 234) und seiner "beeldspraak" (S. 237, 244). Am Ende die Frage: "was wellicht Antiochië de vaderstad van onzen dichter?" (S. 245) - s. ZWAAN Ign/Odist (1911).

ZWAAN Ign/Odist (1911) = Zwaan, J. de: Ignatius and the Odist. In: AJT 15 (1911) 617-625.

Mit Zitaten belegter Hinweis auf "a certain amount of similarity not so much between the Ignatian letters and the early Christian hymns ... as between Ignatius and the Odist" (S. 617), resultierend in "the possibility of spiritual fellowship" bzw. "spiritual kinship" (S. 625) ohne direkte literarische Abhängigkeit. Aspekte und Stellen:
"special inspiration" als Quelle der praktischen Autorität: IgnPhld 8,1; IgnRöm 9,1; IgnEph 6,1; IgnPhld 7; vgl. bei aller Differenz OdSal 6 und 29 (S. 617-619);
Kreuz und Auferstehung: IgnPhld 8,2; IgnSm 1; vgl. OdSal 42,1ff (und 27) (S. 619-620);
orientalische Metaphorik: IgnRöm 7,3 (vgl. Joh 6,53-56) und IgnEph 18,1 als allgemeine Beispiele zum Verständnis z.B. von OdSal 19, "a rock of offense" (S. 620);
"Pflanzung": IgnTrall 11,1-2; IgnPhld 3,1; vgl. OdSal 11 und 38;
Kranz/Krone: IgnMagn 13,1; vgl. OdSal 1 u.ö.;
lebendes Wasser: IgnRöm 7,2; vgl. OdSal passim (S. 621);
mystischer Enthusiasmus: IgnRöm 7,2; IgnEph 7; IgnPhld 1; IgnRöm 2; vgl. OdSal 7;
"spiritual harp": IgnEph 4,1; IgnPhld 1,2; vgl. OdSal 26; vgl. auch IgnRöm 2,2 ("choir in love") - "The interest in music and poetry ... is suggestive of a possibility of much nearer contact in these early days between poets, like our Odist, and churchmen even of a militant type" (S. 622-623);
"eschatology and apocalyptic thought": IgnEph 19-20; vgl. OdSal 18, 22, 23, 38 (S. 623);
"Agnoia", "temple" und "other-worldliness": IgnRöm 3,3; vgl. OdSal passim (S. 624).
Zur Herkunft der OdSal vgl. auch ZWAAN Origin (1937)!

- 1912 -

ABBOTT Light (1912) = Abbott, E. A.: Light on the Gospel from an Ancient Poet. Cambridge (Diatessarica IX) 1912.
Vgl. CONNOLLY (1913 II), KITTEL (1913).

Ein schwieriges, äußerst kompliziert angelegtes Werk von mehr als 600 Seiten, mit viel kleingedrucktem Text, 56 Seiten Vorbemerkungen und Vorwort, fünf Appendizes (S. 478-560: I. ‘Sign’ in the Odes, II. The Chariot of Truth, III. Translations, IV. Readings of Codex N, V. The Feast of Tabernacles or Booths) und fast 40 Seiten Indizes (S. 561-602: Stellen und Sachen).

Von anderen Veröffentlichungen Abbotts (s.u.) kennt man den Hang zur Breite. Doch ist, wie sonst auch, eine ungeheuere Materialfülle verarbeitet, die auszuschöpfen hier unmöglich ist. Für einen Kommentar zu den OdSal muß man immer wieder darauf zurückgreifen. Unter zwei Gesichtspunkten soll versucht werden, auf wichtige Einzelbeobachtungen vorläufig einzugehen.

1. Die Anlage des ganzen Werkes.
Abbott hat für seine Veröffentlichungen (Diatess. I-IX)

ein System der laufenden Zählung mit arabischen Ziffern angewendet; die wichtigsten Bücher mit den entsprechenden Nummern:
1436-1885, Johannine Vocabulary;
1886-2799, Johannine Grammar;
3000-3635, The Son of Man;
3636-3999, Light on the Gospel from an Ancient Poet.
Die übrigen, weniger wichtigen: 1-272, Clue; 273-552, Corrections of Mark; 553-1149, From Letter to Spirit; 1150-1435, Paradosis; 2800-2999, Notes on New Testament Criticism.

Da Abbott in seinen Querverweisen selbst dieses Ziffernsystem, durch weitere Ziffern und Buchstaben untergliedert, verwendet, ist es sinnvoll, ebenfalls danach zu zitieren: z.B. Nr. 3814 c-h, oder Nr. 3999 (II) 17 d-g.

Das Herzstück der Arbeit sind die Kapitel II bis XII, ein fortlaufender Kommentar mit thematischer Unterteilung und zahlreichen, oftmals exkursartigen Fußnoten (zu letzteren vgl. das Verzeichnis S. LX). Falls man nun erwartet, daß auf immerhin 440 Seiten (S. 16-456) die komplette Odensammlung kommentiert ist, sieht man sich getäuscht. Da nur ein gutes Viertel, nämlich OdSal 1; 3 - 11; 13,1-3; 23, zur Kommentierung gelangt ist (fortlaufende Übersetzung auch nur dieser Oden in Appendix III, S. 520-528), wurde eben bloß ein erster Anfang gemacht, der leider unvollendet blieb. Mit Bedauern stellt Abbott selbst fest: "The labour was too great to allow me to complete my task with the fullness I had desired. I had prepared notes on all the Odes and translations of more than half of them." (S. XIII).

Kap. II: "The Crown of the Living Truth" (OdSal 1,1-4) (S. 16-33 = Nr. 3646-3668).

Das in den OdSal öfter begegnende Motiv der Krone (o.ä.) wird befragt auf "its meaning for Jews, and its meaning for Gentiles" (S. 16). Auch heute wird es wichtig sein, der Bedeutung des Kranzes nachzugehen (vgl. Artikel wie Aurum coronarium, Corona, Diadema, Herrschaftszeichen, Kranz, stephanos, in: KP, LThK, RAC, RGG oder ThWNT). Es wird zu prüfen sein, ob der Odendichter damit wirklich "the symbol of the fullness of the attributes of God" (S. 26) zum Ausdruck bringen wollte.

Kap. III: "The Beloved" (OdSal 3,1-13) (S. 34-76 = Nr. 3669 bis 3710).

Das Bemühen, eine klare Gedankenführung bei dem Verfasser der Oden zu entdecken, führt Abbott zu der Spekulation, das Thema der nicht erhaltenen Ode 2 sei gewesen: "The Lord is the Tree of Life" (S. 36). Ebenfalls spekulativ ist die Annahme, bei den in OdSal 3,2 begegnenden Gliedern handele es sich um die Glieder des Messias (S. 34, § 1). "Sohn" sollte nicht von vornherein mit "Messias" gleichgesetzt werden. Die Unterscheidung zweier Bedeutungen der syrischen Wortgruppen um ḥb und rḥm - vgl. LATTKE OdSal II (1979) 97 und 168 - läßt sich ebensowenig halten wie für die griechischen Wörter für "lieben" im Johannesevangelium, vgl. LATTKE Einheit (1975) 11 u.ö. Auch von den syrischen Übersetzungen des NT Graece läßt sich eine solche Differenzierung nicht stützen.

Der syrische Begriff nyḥ' (vgl. griech. anapausis), übersetzt mit "Rest, or Home" (S. 45ff), wird aus dem AT hergeleitet, ohne gnostische Erklärungsmöglichkeiten zu erwägen. Immer wieder taucht bei Abbott der Hinweis auf Salomo und Salomoschriften auf. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Pseudonym eine starke Faszination auf den Kommentator aus-

geübt hat. Ob die in OdSal 3,7f zum Ausdruck kommende Einheit der Liebenden "union with the Body of Christ, the union arising from incorporation in the Church, which is His Bride" (S. 52, mit Nr. 3688 d) bedeutet, wird ebenso zu prüfen sein wie die in Nr. 3689 behauptete Parallelität dieser Ode mit dem Epheserbrief.

Berechtigt erscheinen die breiten Ausführungen zu den Begriffen "Sohn" und "Sohnschaft", mit denen Abbott dieses Kapitel abschließt, und in denen er u.a., wenn auch etwas naiv und erbaulich, der Frage nachgeht: "Did Jesus call Himself 'the Son'?" (S. 71); vgl. LATTKE Aspekte, 1979, S. 299. Ein wenig mehr Konzentration auf die Affinität zwischen dem EvJoh und den OdSal wäre gerade auch in diesem Punkt ratsam.

Kap. IV: "The Holy Place of God" (OdSal 4,1-19) (S. 77-98 = Nr. 3711-3727).

Wieder wird die systematische Entwicklung des Gedankens zu sehr betont, wenn nun der Übergang von den Einzelnen "to the thought of the many, the Assembly, Congregation, or Church" (S. 77) konstatiert wird. Wieweit Kirche oder Gemeinde wirklich Thema der OdSal ist, wird zu prüfen sein. Interessant ist die Feststellung, daß die Themenfolge dieser Ode in etwa der Ereignisfolge im Leben Abrahams entspreche (ebd.); wenn dies richtig ist, wird man fragen müssen, ob sich ähnliche Intentionen des Odenverfassers auch bei anderen Oden feststellen lassen.

Ohne auf die Fülle von Einzelheiten eingehen zu können, muß betont werden, daß Abbott wohl zu Recht irgendwelche Möglichkeiten der Datierung ausschließt, die sich auf diese Ode stützen wollen (Fall des Tempels). Vielmehr ist der Verfasser der OdSal "insisting in a general way on the spiritual nature of the true Temple, the true Sacrifice, and the true Promise. We cannot infer that he does this because the actual Temple in Jerusalem had fallen, either recently or in times long past." Anders als Philo - der übrigens sehr häufig herangezogen wird, was im einzelnen auf seine Berechtigung hin zu prüfen wäre - zeigen die OdSal eine Gemeinschaft von Glaubenden und Liebenden, die schon erlöst sind. Fraglich bleibt freilich, ob damit gezeigt ist, "that the author has advanced beyond the utmost limit of mystical Essenism into mystical Christianity" (S. 97, Nr. 3727). Die Fußnote Nr. 3727 a-c zu "Jewish Views of God's 'Place'" greift den gleichen Gedanken nochmals auf, wenn gesagt wird: "In the Ode there is certainly no suggestion of the least desire for the building - or for the preservation - of a material Temple; and this (though Essenism must be kept in view as a possible explanation) may fairly be taken as strengthening the proof that the writer was a Christian." - Vgl. die Schriften vom Toten Meer (Qumran), bes. auch YADIN Temple Scroll I-III, 1977/83 und MAIER Tempelrolle, 1978.

Kap. V: "The Help of God" (OdSal 5,1-12) (S. 99-117 = Nr. 3728-3737).

Nach den Themen "Love and Faith" führt der Dichter nun das Thema "Hope" ein, das sieht Abbott richtig (S. 99). In der Stunde der Verfolgung erweist sich Gott als Schutz und Rettung. Abbott zieht nicht nur Parallelen zu Aussagen des NT, sondern vor allem auch zu ähnlichen alttestamentlich-jüdischen Themen. Die Frage, ob sich in dieser Ode eine ganz bestimmte, konkrete Verfolgungssituation widerspiegelt, will er an dieser Stelle noch nicht beantworten (S. 117; doch vgl. S. 463 = Nr. 3936).

Kap. VI: "The River of the Spirit of God" (OdSal 6,1-17) (S. 118-137 = Nr. 3738-3748).

Daß Ode 6 in zwei Teile zerfällt, ist deutlich. Die ersten Verse sprechen vom Geist des Herrn, die restlichen vom Wasser (6,8ff). Abbott verwischt die thematischen Unterschiede, wenn er ausführt: "The first part deals with 'the well' - the Spirit in the believer's own soul, praising God, but without relation to others. The second part deals with 'the forth-flowing stream' - that is, the Spirit in the Missionary's soul, going forth to proclaim the goodness of God to others." (S. 119). Diese Ode ist m.E. keineswegs "wholly concerned with the River of God, or the Living Water of the Spirit" (S. 137).

Kap. VII: "The Way to God" (OdSal 7,1-29) (S. 138-236 = Nr. 3749-3796).

Die Behandlung dieser langen, schwierigen und wichtigen Ode in neun Paragraphen kommt einem exegetischen Kommentar nahe, wenn Versgruppe für Versgruppe, Vers für Vers, ja Wort für Wort versucht wird, eine Erklärung der vielfältigen Aussagen bzw. Bilder zu geben. Von gleichem Bemühen zeugen zahlreiche wichtige Exkurse, so zum Thema des Weges (S. 148ff) und des Opfers (S. 183ff), zur Weisheit Salomos und zu den Äonen (S. 189ff u. S. 193ff), zur matthäischen Tradition des schmalen Weges (S. 207ff) und zum Begriff der Schönheit ("Beauty") beim Dichter der OdSal (S. 222ff). Die häufig etwas unübersichtliche Materialfülle, die Abbott aus der Bibel, aus griechischem und jüdischem Schrifttum und aus der Literatur der Kirchenväter zusammenträgt, bildet eine Fundgrube für jeden Kommentator. Allerdings wird nicht nur Ordnung in das Material gebracht werden müssen, sondern manches davon wird auch aus der weiteren Diskussion ausgeschieden werden müssen. Besonders kritisch ist § 10 (S. 230-236) unter die Lupe zu nehmen, in dem Schlußfolgerungen aus dieser Ode für die ganze Odensammlung gezogen werden. Denn ist, wie Abbott behauptet, Ode 7 "illustrating his (sc. the poet's) thought and style in general, his habit of abrupt transition, from picture to picture, sketched in the shortest possible allusions, and often compressing too closely spiritual images that claim separate attention" (S. 230)? Vgl. auch S. 458 = Nr. 3926 im Abschlußkapitel XIII.

Kap. VIII: "The Secret of the Lord" (OdSal 8,1-26) (S. 237 bis 290 = Nr. 3797-3817).

Abbott stellt seine wiederum sehr materialreichen, durch kürzere und längere Exkurse unterbrochenen Ausführungen unter das Stichwort "secret" oder "mystery". Aber kann man wirklich dieses vieldeutige, in 8,10 begegnende Wort ('rzy) als Leitidee der ganzen Ode bezeichnen?

Kap. IX: "The Victory of the Lord" (OdSal 9,1-13) (S. 291 bis 318 = Nr. 3818-3832).

Die thematisch einheitlichere Ode 9 dagegen variiert tatsächlich den "Sieg" (V. 12: zkwt') der Erlösten; und weil mit V. 3 erstmals vom "Messias" die Rede ist, erscheinen die längeren Bemerkungen zum Messias in den PsSal und OdSal (S. 192ff) berechtigt.

Kap. X: "Leading Captivity Captive" (OdSal 10,1-8) (S. 319 bis 343 = Nr. 3833-3846).

Die Kapitelüberschrift läßt nicht erkennen, daß es Abbott hier vor allem um die "Freiheit" geht (bes. S. 327ff: Freedom).

Er will Ode 10 sogar als ganze "an Ode of Freedom" (S. 342) nennen. Die starke Heranziehung von Eph und Kol, begründend zusammengefaßt in Nr. 3845 f, wird kritisch zu untersuchen sein.

Kap. XI: "Through Victory to Paradise" (OdSal 11,1-21) (S. 344-401 = Nr. 3847-3883).

Abbott stellt zwar das ganze Kapitel unter das Stichwort "Paradies", dem er auch einen eigenen Exkurs widmet (S. 380ff); doch zeigt seine Paragraphenuntergliederung, daß er thematische Vielfalt erkannt hat: "Wasser", "Licht", etc. Am Ende seiner Untersuchungen bemerkt er, "that we have found no mention of 'baptizing' or 'washing' - an omission all the more remarkable because water is repeatedly mentioned as a religious element, e.g. 'speaking water' and 'living water' in Ode XI, and indeed some have been led, by indirect allusions, to suppose that the Odes as a whole were composed to be sung on baptismal occasions." (S. 401). Vgl. vor allem BERNARD Odes (1910) und (1912). Wohl aus diesem Grund schließt Abbott hier (S. 401-416 = Nr. 3884) einen kurzen Kommentar zu Ode 13,1-3 an, der zum größten Teil aus einem religionsgeschichtlichen Exkurs besteht (S. 403: "The Pure and Purifying Mirror"). Auch diese Materialsammlung wird zu ordnen und für die Exegese der OdSal kritisch zu benutzen sein. Zu dieser Ode vgl. auch S. XXXIXff.

Kap. XII: "The Arrow from the Bow" (OdSal 23,14ff) (S. 417 bis 446 = Nr. 3885-3922).

Weil Harris (ähnlich auch Harnack) diese wichtige Ode als höchst schwierig bezeichnet hatte, will Abbott seine Methode an ihr erproben; vgl. auch S. 460-462 = Nr. 3928-3934. In seltener Klarheit kleidet er seine "method" in die Frage an den Dichter, dessen Geist erfüllt ist von Bildern und Symbolen semitischer Literatur: "What image - or sometimes what images, for the thoughts come so close together as to be sometimes commixed - does he seem to have before him? How does Scripture use it? How is it used by the Talmud and the Midrash? How by Philo? How by any other early writer, and especially by anyone who, though writing in Greek, retains some trace or Jewish thought?" (S. 417). Mit diesen Fragestellungen häuft Abbott zu einzelnen Stichwörtern ("bow", "wheel", "tablet", "sign") wiederum seitenweise Material an. Doch sieht er sozusagen vor lauter Bäumen den Wald nicht, m.a.W., man vermißt die eigentliche Analyse und Erklärung der Ode selbst. Hilfreich dagegen für die künftige Auslegung kann der Exkurs "The Most High" (S. 446-456) sein, weil es sich dabei um eine wichtige und häufige Gottesbezeichnung in den OdSal handelt.

Die bisher kaum beachteten Kapitel I und XIII, die so etwas wie eine Klammer der Kapitel II-XII bilden, sind Gesichtspunkt

2. Übergreifende Beobachtungen und Äußerungen zu den OdSal.

Vor dem näheren Eingehen auf jene Kapitel sollen Abbotts "Preliminary" (S. VII-XXXIII) und "Preface" (S. XXXIV-LVI) behandelt werden. Die eigentlich dreischichtige Einleitung (den ursprünglichen Seiten XVIIIff wurden kurz vor der Veröffentlichung noch S. VII-XVII vorangestellt) indiziert sehr anschaulich die Umständlichkeit und Schreibwut des englischen Gelehrten (1838-1926; vgl. ODCC 2nd ed. (1974) 3). Man muß versuchen, Spreu vom Weizen zu trennen.

Wenn Abbott dafür plädiert, die "Oden" vielleicht zutreffender "songs" zu nennen (S. VII u.ö.), so darf man auf seine Be-

gründung in Kap. I (s.u.) gespannt sein. Da das Problem der Bezeichnung der OdSal auch sonst auftaucht, muß es außerdem in einen größeren formgeschichtlichen Rahmen gestellt werden. Zunächst ist der pragmatischen Argumentation von Harris (u.a.) zuzustimmen und die traditionelle Bezeichnung "Ode(n)" beizubehalten.

Abbott hebt unter sprachlich-stilistischem Aspekt die häufigen "plays on words" hervor, auch die "repetitions of the same word, or slightly different forms of the same word - sometimes with obviously deliberate iteration" (S. IX). Seine Feststellung, daß die altsyrischen Bibelübersetzungen das einzige sprachliche Vergleichsmaterial darstellen, ist umso richtiger, als praktisch alle syrischen Wörter der OdSal auch dort vorkommen; zum NT bzw. zu den Evangelien vgl. JENNINGS/GANTILLON Lexicon, 1926 (= 1962) und KLEIN Wörterbuch, 1916.

Um die sachlichen Probleme dieser "poems" zu lösen, ist davon auszugehen, daß hier "a real poet" am Werke war (S. XI); doch gilt dies nicht so sehr "in respect of style" als vielmehr "in respect of thought" (ebd.). Die Dunkelheit des Ausdrucks soll auf das Konto judenchristlicher Mystik gehen (S. XIf), was mythologisch und historisch genauer zu bestimmen ist.

Es fällt auf, daß Abbott nur ganz selten auf andere Beiträge zu den OdSal eingeht; immerhin gab es zu seiner Zeit schon ca. 80 mehr oder weniger bedeutende Veröffentlichungen. Ganz bewußt hat er den forschungsgeschichtlichen Aspekt zurückgestellt, um 1. zunächst "ancient authorities bearing on the Syriac text" zu verifizieren, 2. sich auf wenige Oden zu beschränken, 3. Parallelen und Anspielungen bei Philo zu sammeln, und 4. die jüdischen Traditionen der Targume, des Talmuds und der Midraschim zu sichten. Wenn er die Ähnlichkeit mit Joh stark betont (S. XVf), so hat sich diese vielleicht spätere Erkenntnis im Kommentar selbst noch nicht voll ausgewirkt.

Nach kurzem Bericht über HARRIS Odes (1909; 2nd ed. 1911) und BURKITT New MS (1912) (S. XVIIIf) werden die wichtigen Fragen nach Entstehungszeit, Originalsprache und Originalität bzw. Traditionsabhängigkeit angeschnitten (S. XXff). Nun steckt der Kommentar voll von Einzelbemerkungen dazu, zu denen der Index unter den Stichwörtern "Date", "Translation" und "Originality of Thought" den Zugang erleichtert (vgl. auch Kap. XIII). Doch gibt Abbott am Anfang eine Art Zusammenfassung (S. XXIIff):

(a) "Date". Über den Anfang des 2. Jh. will er noch hinausgehen "to a period in the first century when Christian Jews might compose 'psalms and hymns and spiritual songs' - such as the Epistle to the Ephesians (sc. 5,19) mentions - without dreaming of any need or fortifying their utterances by quotations from any written or oral 'gospels', and without sufficient familiarity with any such 'gospels' to make it natural for them to express themselves in what we may call 'gospel-language'." (S. XXIIf).

(b) "Original Language". Gegen Harris wird hervorgehoben, "that there is no proof that our Syriac comes to us as a translation of a Greek original" (S. XXIV). Vielmehr erscheint es Abbott "probable that the Odes, like the Psalms of Solomon, were originally composed in Hebrew of which there may have been versions in several languages" (S. XXIV, Anm. 1; vgl. auch Nr. 3819 b 6). Abbotts Gründe sind unzureichend und können nicht überzeugen. Das Problem ist bis heute ungelöst.

(c) "The Poet's Originality". Gibt es auch keine wörtlichen Bibelzitate, so reproduziert der Poet doch vor allem atl. Bilder, und zwar "from the Hebrew Bible as interpreted by Jewish tradition" (S. XXV). Wahrscheinlich war der Dichter sogar "acquainted with Alexandrian allegory, and, in particular, with that of Philo" (S. XXIX), so spekuliert Abbott weiter und relativiert damit doch seine eigenen Argumente zur Ursprache. Die genaue Klassifizierung bereitet auch ihm große Schwierigkeiten (S. XXVIIIf), so daß er mit Recht vorsichtig und vage bleibt, wenn er den Poeten folgendermaßen charakterisiert: "A Jewish Christian, writing in the first century, under the influence of Palestinian poetry, Alexandrian allegory, Egyptian mysticism, and - most powerful of all - the influence of the Spirit of Love and Sonship, freshly working in the Christian Church, at a time when Jesus was passionately felt to be the Son ...; but before the doctrine of the Father, the Son, and the Spirit had begun to be hardened by controversial iteration into a dogma ..." (S. XXIX; vgl. auch S. 471 = Nr. 3941). Letztlich jedoch legt Abbott gar keinen Wert auf eine vom Inhaltlichen her präzis getroffene Einordnung der Oden Salomos. Wichtig nur scheint ihm, daß ihr Verfasser und/oder Redaktor "a poet" war, das dichterische Produkt aber eine "invaluable source" des frühen Christentums (S. XXXIII). In beidem ist ihm recht zu geben.

Im eigentlichen Vorwort, das manche Wiederholung enthält, richtet Abbott mit dem Gegensatz "gnostic" - "poetic" (S.XXXVII) eine unmögliche Alternative auf. Eher richtig ist es, wenn er die OdSal "pre-orthodox" nennt, womit er ein Denken umschreibt, das einer Zeit zugehört "before orthodoxy had crystallized, when Christian thinkers and seers and poets were still in the atmosphere of that stupendous Life, which was also their life, and which they could not analyse or systematically and dogmatically define while they were still breathing it" (S. XXXVIII). Dies stellt den Odendichter - "with manifest originality" - neben die Verfasser der Schriften des ntl. Kanons, auf die die OdSal in der Tat helles religionsgeschichtliches Licht werfen können. Dennoch hätte Abbott sein Buch eigentlich etwa so betiteln müssen: Licht auf einen frühchristlichen Dichter aus antiken Texten.

Vom Kap. I: "Songs, as Distinct from Psalms" (S. 1-15 = Nr. 3636-3645), erwartet man nun eine eingehendere Begründung dafür, warum diese "Oden" eigentlich "songs" heißen müßten; es ist sehr fraglich, ob die hauptsächlich inneren Gründe ausreichen, "to indicate that the poet is singing s o n g s of joy and praise, and not p s a l m s of penitence or sorrowful entreaty" (S. 4). Philologisch und vor allem formgeschichtlich führen Abbotts Überlegungen überhaupt nicht weiter. Erbaulichkeit ist kein Ersatz für die notwendige Argumentation mit den Begriffen und Gattungen der alten (und neuen!) Sprachen und Texte. So bleibt seine Diskussion inner-englisch, ohne die Möglichkeit des Brückenschlags zu anderen Sprachbereichen.

Weder neue Gesichtspunkte noch größere Klarheit gewinnt man aus Kap. XIII: "Concluding Remarks" (S. 457-477 = Nr. 3923/53). Die Hypothese zur Abfassungszeit (s.o. und S. 457-466 = Nr. 3923-3937) wird durch die Frage relativiert: "But, after all, is the exact date of very great importance?" (S. 465). Und die "provisional Hypothesis as to continuity of thought" (S. 466) (S. 466-477 = Nr. 3938-3953) bleibt ganz obskur.

ALLMANG (1912) = Allmang, G.: Kurzanzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: HJ 33 (1912) 157.

Von A., G. gezeichnete 18 Zeilen nützlicher Information. Ähnlich wie bei W(eymann) - s.o. S. 122 - steht hier A. wahrscheinlich für Allmang.

BACON Light (1912): s.o. S. 84-85.

BARNES (1912) = Barnes, W. E.: Anzeige von FRANKENBERG Verständnis (1911) und LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: JThS 13 (1911/12) 465.

Eine knappe, informative Druckseite; vgl. auch BARNES Hymn Book (1910), BARNES Text (1910) und BARNES (1910).

BERNARD Odes (1912) = Bernard, J. H.: The Odes of Solomon. Edited with introduction and notes. Cambridge (TaS VIII,3) 1912. - Kraus Reprint: Nendeln/Liechtenstein 1967. Vgl. BRUSTON (1913), CONNOLLY (1913 I), KITTEL (1913).

Hauptveröffentlichung von Bernard (1860-1927), dem Bischof von Ossory und späteren Erzbischof von Dublin (vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 163) zu den OdSal, die der Gelehrte als "Hymns of the Catechumens, or Hymns of the newly baptized" versteht, "built up on a substructure of baptismal ritual and doctrine", und so "no longer private songs ... but ... hymns of the Christian community" (S. VI im "Preface" S. V-VII).

Die für jeden Kommentator wichtigen "Notes" (S. 45-131) zur weitgehend von Harris stammenden Übersetzungs-Edition (S. 45-130) werden erst richtig verständlich durch die gediegene Einleitung (S. 1-43 = § 1-23; vgl. auch S. 133f: "Index of patristic parallels cited in the introduction and notes").

§ 1. "Previous Editions" (S. 1-2): HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) mit FLEMMING Text (1910), UNGNAD/STAERK OdSal (1910), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), GRIMME OdSal (1911). Bernard kennt auch schon BURKITT New MS (1912) und damit "the readings of N" (S. 2, Anm. 1).

§ 2. "Various theories as to the Odes" (S. 2-4). Kurze Kennzeichnung der Hypothesen von Harris, Harnack, Grimme und MENZIES (1910). Anknüpfend an BERNARD Odes (1910) ist es das Ziel dieser Ausgabe, "to exhibit in detail the evidence for the baptismal character of the Odist's language" (S. 3); zu Ort und Zeit und Ursprache s.u. § 23.

§ 3. "The Evidence of Lactantius" (S. 4-6). Infragestellung der Existenz einer "Latin version of the Odes" (S. 4), gegen HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) 9. Evident ist nur, "that the Odes were known and were ascribed to Solomon before the year 305 in the district of Nicomedia" (S. 6), d.h. in Bithynien im nordwestlichen Kleinasien. Zu Lactantius s.o. S. 5-6.

§ 4. "Silence of early Fathers" (S. 6-7). Erwähnungen von Salomoschriften durch "Basil of Caesarea", "Philo of Carpasia, and Origen" (sc. Prov, Koh, Cant) zeigen nicht, "that our Odes were entirely unknown", sondern nur, "that, if they were in use in the Churches known to these writers, they did not bear the name of Solomon, as they did in the circles in which Lactantius moved." (S. 7).

§ 5. "Pistis Sophia" (S. 7-9); vgl. WORRELL Odes/Sophia

(1911), worauf sich Bernard bezieht (S. 8, Anm. 1 und 2). Hervorgehoben wird, daß das koptische Buch "represents Syrian Gnosticism", und daß "the Odes are quoted as on a par with the canonical Psalms" (S. 7). Für die Frage der Entstehungszeit rückt der terminus a quo der OdSal an 200 A.D. heran (S. 8).

Als Übergang zu § 6 behauptet Bernard: "If they were Greek at the first, we must postulate two versions of the Greek, one lying behind the Coptic and another lying behind the Syriac of Odes v, vi, xxii, xxv." (S. 9). Müssen wir wirklich? Außerdem ist mit Papyrus Bodmer XI - vgl. dazu LATTKE OdSal I (1979) 1 bis 23 und 106-113 - heute manches anders geworden.

§ 6. "The original language of the Odes" (S. 9-11); vgl. die Bemerkungen am Ende von § 2 und vor allem in § 23 ("Semitic original, Syriac or Aramaic"). Bernard steht mit seinem Plädoyer für eine syrische Urfassung, "or at any rate for an early Syriac version" (S. 11, einschränkend), unter dem Einfluß von "Grimme's arguments" (S. 10). Wichtiger ist allerdings damals schon, also noch vor TESTUZ PBodmer X-XII (1959), die Gewißheit, "that a Greek translation of them was in existence at a later time" (S. 11) - und das führt zu

§ 7. "The Lists of Sacred Books" (S. 11-13) und

§ 8. "The Odes cited as Scripture" (S. 13-14).

§ 9. "The attribution of the Odes to Solomon" (S. 14-16). Hinweis auf die bekannten Stellen III Reg 5,12 und 8,53a LXX. Relativierung der eigenen Spekulation: "the traditional title of the Odes remains a problem as yet unsolved" (S. 15f); doch vgl. jetzt FRANZMANN Rest (1985).

§ 10. "The Testamentum Domini" (S. 16-18). Spekulationen über die Identität der OdSal mit den "hymns of praise", die in den Rubriken dieser relativ späten (inoffiziellen?) Kirchenordnung - vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 1353-1354 - mehrfach vorkommen und mit "Hallelujah" respondiert werden sollen. Bernard hält es für "curious that the number of our Odes is exactly 42, which would be one for each day of Lent", die Zeit des Katechumenats. (S. 17). - In die Mitte des 4. Jh. führt

§ 11. "Cyril of Jerusalem" (S. 18-19). Die thematischen Ähnlichkeiten zwischen Cyril, Procatechesis 1 und OdSal 1 könnten wirklich nahelegen, daß der Kirchenvater "was familiar with that Ode, and that the catechumens to whom he spoke may have known it also" (S. 19). Der Text der Katechese vom ersten Fastensonntag mit Unterstreichung der wörtlichen Anklänge:

> "Already there is an odour of blessedness upon you,
> O ye who are being enlightened;
> already ye are gathering the spiritual blossoms for the weaving of heavenly crowns;
> already the fragrance of the Holy Spirit has breathed upon you;
> already ye have gathered round the vestibule of the King's palace; may ye be led in also by the King!
> For there have now appeared blossoms on the trees;
> may the fruit also be perfect!" (S. 18 mit dem griechischen Text in Anm. 1).

Der mögliche Gebrauch der OdSal in der Taufkatechese des 4. Jh. sagt natürlich noch nichts aus über den Sitz im Leben zur Zeit ihrer Entstehung.

§ 12. "Baptismal hymns in the early Church" (S. 19-22). Neben Texten von Ephraim und Severus von Antiochien (S. 20-21) Hinweis auf weitere "reminiscences" (S. 21) bzw. "parallels"

"in the notes" (S. 22).

§ 13. "Topics not mentioned in the Odes" (S. 22-23): Sünde, Umkehr, Vergebung, Jesus-Name, Taufe, Eucharistie. Gegenüber der Erklärung durch den pseudepigraphischen Charakter der OdSal - vgl. z.B. BURKITT New MS (1912) - hat Bernard "a more probable explanation" (S. 23):

§ 14. "The Disciplina Arcani" (S. 23-25), mit Zitaten aus "Cyril's Catechetical Lectures" (S. 23), in denen Bernard "the key to the cryptic phraseology of the Odes of Solomon" sieht, z.B.: "many things we often speak in a veiled way" (S. 24).

§ 15. "Christian doctrine in the Odes" (S. 25-26): Trinität, Schöpfer, Messias (Sohn Gottes, Herr), Jungfrauengeburt, Kreuzigung (?), Erlöser, Descensus ad inferos (und damit Auferstehung), Heiliger Geist, Unsterblichkeit; "but we have nothing as to the Resurrection of the Body, which, as we learn from the Testamentum Domini (II.10), was not explained to catechumens before baptism." (S. 26). Es folgt eine winzige Auswahl von:

§ 16. "Allusions to Holy Scripture" (S. 26-28); vgl. Sammlungen von Parallelen in den bisherigen Ausgaben und Kommentaren wie BAUER OdSal (1964) oder HARRIS/MINGANA Odes I (1916), II (1920); vgl. auch LATTKE Bildersprache (1982) und LATTKE Writings (1982) bzw. Bedeutung (1983).

§ 17. "The Odes not Gnostic" (S. 28-30). Besonders zu Ode 12 vergleicht Bernard "the Valentinian doctrine of the emanation of the A e o n s as set forth by Irenaeus (Adv. Haer. I.1ff.)" (S. 28-29). Wenn er sagt, daß keiner der parallelen Äonen-Begriffe "is really distinctive of Gnosticism in contrast with an orthodox Christian philosophy, such as that of the Fourth Gospel" (S. 29), dann will er wohl mit dem Beelzebul der angenommenen johanneischen Orthodoxie den an die Wand gemalten Teufel der gnostischen Herkunft der Oden Salomos austreiben (vgl. Mt 12,24). Denn ob "the perversion of the Fourth Gospel" erst "by the Valentinians" entstanden ist, kann immer noch und immer wieder gefragt werden. (S. 29).

§ 18. "The Logos Doctrine in the Odes" (S. 30-31). Vergleich mit Joh 1,1ff und Hebr 1,2; 4,12 (Präexistenz und Inkarnation), aber auch Hinweis auf Eusebius, Hist.Eccl. V 28. Hauptargument für den palästinischen Ursprung der OdSal (S. 31).

§ 19. "The Baptism of Christ and the Descent into Hades" (S. 32-39); vgl. u.a. I Petr 3,19-21 und Herm sim IX 16,3-6. "Indeed, the connexion between the doctrine of baptism and the Victory of Christ in Hades is behind the custom of baptizing catechumens on Easter Eve." (S. 37). Kann auch die weitere Verbindung mit der Jungfrauengeburt (vgl. OdSal 19,6ff), belegt durch eine "Homily for Easter Eve" von "Pseudo-Epiphanius, Hom. II. in Sabbato magno (Migne, P.G. XLIII. col. 440f.)" (S. 38f), schon ins 2. Jh. versetzt werden, so daß "Ode xix 6 foll. may very well be contemporary and of identical authorship with the rest of the collection" (S. 39)?

§ 20. "The interchange of speakers in the Odes" (S. 39-40). Betonung der "union of the believer with Christ" (S. 40) und Hinweis auf das gleiche Phänomen "in the hymns of Ephraim Syrus, so that we need not be surprised at its appearance in our Odes" (S. 40).

§ 21. "The 'Adversaries' of the Odist" (S. 40-41): "the spiritual forces of evil" (S. 40). "But the 'war' of Ode viii 8 and Ode ix 7 is the spiritual campaign to which the baptized are pledged." (S. 41). Im einzelnen vgl. die "notes" (S. 45ff).

§ 22. "The Unity of Authorship" (S. 41). "The style and manner of the Odist are the same throughout. He dwells continually on the same themes, ... topics specially appropiate to the instruction offered to catechumens".

§ 23. "Conclusion" (S. 42-43). Wiederholung von schon vorgetragenen Thesen, vgl. S. vi, 4, 9f. Herkunft der OdSal: Syrien oder Palästina (S. 42); Abfassungszeit: "a date between 150 and 200 ..., and preferably in the latter half of that period" (S. 42); Ursprache: eher Syrisch oder Aramäisch als Griechisch (S. 42f).

BROCKELMANN (1912) = Brockelmann, C.: Rezension von GRIMME OdSal (1911). In: LZD 63 (1912) 313-315.

Leider die einzige Äußerung, die OdSal betreffend, des großen Orientalisten (1868-1956; vgl. O. Rühle in: RGG, 2. Aufl., 1, 1927, Sp. 1260 und MEL 4, 1972, S. 757, aber auch ROSENTHAL Forschung, 1939=1964, S. 302 im "Autorenindex"), der Grimmes Versuch "nicht als gelungen" anerkennen kann (Sp. 313). Was die "akrostichische Anordnung" angeht, fragt er mit Recht: "sollten aber die von ihm für die Uebersetzung gewählten Worte nicht zuweilen schon von der Suche nach einer akrostichischen Anordnung bestimmt sein?" (Sp. 314).

Seine eigene Konjektur - gegen NESTLE, E. (1911 III) - in OdSal 7,12(10) "rabbaiteh" (vgl. BROCKELMANN LexSyr, S. 706a: "oeconomus" wie in Mt 20,8) für "dbhth" (Sp. 313) könnte man erwägen. Kaum wahrscheinlich ist dagegen, daß "dīnā" in OdSal 35,4(3) "einfach innersyrische Verderbnis zwar nicht für rēhā ..., sondern für das seltene dīmthā, das Ex. 16,13 šichbath übersetzt", ist (Sp. 315; vgl. BROCKELMANN LexSyr, S. 151a mit Angabe von "OS 35,4 (s.l.)").

BRUSTON Cantiques (1912) = Bruston, Ch.: Les plus anciens cantiques chrêtiens traduits sur la seconde édition du texte syriaque avec une introduction et des notes. Genève/Paris 1912.
Vgl. CHABOT (1913).

This is the same material as contained in BRUSTON Odes (1911) with the addition of a preface (pp. 3-4), minor changes to footnotes and translation, and some further considerations in the sections dealing with the temple (pp. 8-9), the fragility of the arguments in favour of a Jewish origin for the Odes (pp. 29-30), and date and place of composition (p. 36). An extra section title is inserted: "IV. Date approximative de la composition de ces odes" (p. 27). - M.F.

BRUSTON Observations (1912) = Bruston, Ch.: Quelques observations sur les Odes de Salomon. In: ZNW 13 (1912) 111-116.

This article has four major sections. In the first, Bruston refutes the ideas of GUNKEL OdSal (1910) with regard to the Gnosticism of the Odes (pp. 111-112). In the second and third sections the Odes are presented as a work written originally in Syriac (p. 113) by a Syrian in Syria (pp. 113-116). Finally, after citing allusions to the New Testament found in the Odes, Bruston suggests dating the work in the first half of the second century (p. 116). -M.F.

BRUSTON Rectifications I (1912) = Bruston, Ch.: Rectifications à la traduction des plus anciens cantiques chrétiens. In: RThQR 21 (1912) 440-442, 536-537. - Vgl. auch BRUSTON Rectifications II (1913).

Bruston emends his translation of Odes 15 and 30. - M.F.

BRUSTON Texte (1912) = Bruston, Ch.: La seconde édition du texte des Odes de Salomon. In: RThQR 21 (1912) 74-78, 138-151.

Bruston reviews HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) and discusses briefly the theory of BERNARD Odes (1910) that the Odes are Christian baptismal hymns. The review of Harris' work is very detailed with notes on incorrect translations and problems with the facsimile page of the manuscript (pp. 75-80). Bruston objects to Harris' method of correcting the text and goes on himself to deal with some of the difficult texts (pp. 81-88, 138-149), concluding with an assertion of the Christian origin of the Odes (p. 150).
In a postscript, Bruston mentions the announcement of BURKITT New MS (1912) of the finding of the manuscript N (p. 151). - M.F.

BÜCHLER Ode XI (1912) = Büchler, A.: A Study of Ode XI. In: Abstract of proceedings for the year 1911-1912, Society of Historical Theology (Oxford 1912) 20-26.

Das nur für private Zirkulation gedruckte Heft berichtet S. 20-27 über "A Symposium on the Odes of Solomon" auf dem Jahrestreffen am 2. November 1911. Neben Büchlers paper (S. 20-26) wurde von Dr. J. V. Bartlet einiges aus ABBOTT Light (1912) vorgetragen (vgl. a.a.O., S. XXXVI, Anm. 1) sowie "in some notes of his own" betont, daß der OdSal "more direct affinities are with Philo's transcendental and mystical Judaism" (S. 26-27 im kurzen Protokollbericht mit besonderem Hinweis auf die Therapeuten).
Büchler weist auf einige interessante Parallelen zum Verständnis von Ode 11, die nicht unbedingt "the most characteristic as to religious and philosophical ideas" (S. 20), sicherlich aber eine der Schlüsseloden ist, weil sie heute auch in der griechischen Version existiert.
Paradies und Bäume: vgl. PsSal 14,3; slHen 22,8 (doch: "the Ode is far behind the half gnostic Secrets of Enoch", S. 22);
Paradiesbesuch in Ekstase: vgl. I Kor 2,9 (nicht ii.6.); II Kor 12,2-4; "Baraitha Ḥagigah 14b" (S. 22: "four entered Paradise ... ben-ʿAzzai looked and died, ben-Zoma looked and was injured, Elisha ben-'Abujah cut down plants, R. Akiba came out in peace");
"fountain of immortality" (S. 23): vgl. äthHen 17,4; 22,9; Orig. contra Cels. 6,20; Hipp. Ref. V 27,2f (s. BOUSSET Gnosis, 1907=1973, S. 280);
Ruhe: vgl. ActThom 52 (die diesbezügliche Konjektur für OdSal 11,19(22), die Büchler S. 24 vorschlägt, ist abzulehnen).
Büchler nennt den Verfasser der Ode(n) einen gnostisch beeinflußten Mystiker und ruft die Spezialisten auf, "to define the school from which our poet borrowed these (sc. mystical) ideas" (S. 26).

BURKITT New MS (1912) = Burkitt, F. C.: A New MS of the Odes of Solomon. In: JThS 13 (1911/12) 372-385.
Vgl. ALPHANDERY (1913), DHORME (1912), HARNACK (1912).

Zu Burkitt (1864-1935) und seinen Werken vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 212: "NT, Semitic, and Patristic scholar".
Nach LATTKE OdSal I (1979) 32-51 geht es hier nur noch um die "general remarks" (S. 374). Der wichtigste Beweis dafür, daß die Unterscheidung zwischen "Psalmen" und "Oden" "artificial" (S. 373; aber doch kaum "modern") ist, liegt in der Tatsache, daß die ganze Sammlung der OdSal + PsSal "was also known as 'The Psalms (ܡܙܡܘܪ̈ܐ) of Solomon, son of David'," (S. 373): "So C.U.L. Add. 2012, which quotes a few verses from 'Psalm 58' (i.e. Ryle and James xvi), as pointed out by Dr W. E. Barnes in J.T.S. for July 1910" (S. 373, Anm. 1). Durch die übrige Bezeugung ist andererseits klar, "that the proper name of the whole Sixty Poems in Syriac was ܙܡܝܪ̈ܬܐ ܕܫܠܝܡܘܢ." (S. 373); vgl. LATTKE OdSal Ia (1980) 5 u. in Teil V: BAARS Introduction (1972).
Sehr ernstzunehmen ist Burkitts Urteil, daß "the Syriac version may be accepted as a very faithful rendering of the original Greek of the Odes", daß Bardaiṣan - gegen NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911) - kaum als Autor angesehen werden kann, weil "their language is a very different thing from the graceful and flexible tongue in which the Acts of Judas Thomas and the Dialogue on Fate are written" (S. 373). Weniger überzeugend sind die (jakobitischen oder monophysitischen) Argumente für den ägyptischen Ursprung der OdSal (S. 374).
Das Ineinander von Jüdischem und Christlichem einerseits und die Unschärfe bzw. Vermeidung christlicher Elemente andererseits ist, so Burkitt anders als BERNARD Odes (1912) 23-25, "not a question of the Disciplina arcani, but of the style appropriate for pseudepigraphical composition" (S. 375).
Nach der vollständigen "Collation of N with Harris's text (ed. 2)" (S. 376-380: OdSal; 380-382: PsSal) gibt Burkitt "the more important changes introduced by N, so far as they affect the translation" (S. 382; 383-385 die englische Übersetzung mit einigen wenigen Anmerkungen).
In OdSal 24 sieht Burkitt eine Tauf-Ode (S. 384), und in den Gestalten von OdSal 38,9 Metaphern für "Antichrist and Heresy" (S. 385).

COLOMBO (1912) = Colombo, S.: Rezension von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: Did. 1 (1912) 250-262.

Sehr informativer, anregender und empfehlender Bericht "soltanto del commentario del Batiffol" (S. 251).
Nach Erwähnung der alten "testimonianze letterarie" (S. 251f) und Darstellung einiger Hypothesen zum Problem des Ursprungs (S. 252-255, Konzentrierung auf Harris und Harnack) geht Colombo vor allem - und mit einigen Fragezeichen - auf Batiffols These ein, daß "Le Odi contengono una cristologia docetistica" (S. 259, Zusammenfassung).
Eher christlich als jüdisch, sind die synkretistischen OdSal ein Beispiel für "la fecondità poetica delle scuole gnostiche" (S. 261). Colombo findet die Auslegungen von Batiffol "più attendibile" (ebd.) als die Erklärungen von AYTOUN Baptism (1911), FRIES Lieder (1911) und BERNARD Odes (1910).

CONNOLLY Odes (1912) = Connolly, R. H.: The Odes of Solomon: Jewish or Christian? In: JThS 13 (1911/12) 298-309. Vgl. DHORME (1912).

Sehr wichtiger Beitrag, wie schon BURKITT New MS (1912) 382 hervorhob, des in Australien geborenen Patristikers (1873-1948); vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 334: "His main work lay in the field of early Syrian Christianity."

In ständiger Auseinandersetzung mit HARNACK Psalmbuch (1910) und seiner Interpolationshypothese wird die Titelfrage sogleich beantwortet: "the Odes of Solomon are an entirely Christian work" (S. 298).

Die behandelten Stellen, zu denen jeder Kommentator nicht nur wegen der syrologischen Argumente, sondern auch um der apokryphen und patristischen Parallelen willen die gedrängten Ausführungen von Connolly heranziehen muß:

OdSal	7,16-17(13-14):	S.	303-305;	OdSal	27:	S.	304f;
"	10,7(6):	"	303-305;	"	28:	"	306;
"	11:	"	302-305;	"	29,6-7:	"	303-305;
"	15,9:	"	299,302;	"	31:	"	302;
"	17:	"	299-302;	"	33:	"	302;
"	19:	"	306-309;	"	38,8ff:	"	305f;
"	21:	"	302;	"	39,1ff:	"	303-305;
"	22:	"	300-302;	"	42:	"	299ff.

Themen sind u.a. Descensus ad inferos, Paradies, Zeichen, Lichtspuren, johanneische Wörter.

DHORME (1912) = Dhorme, P. (nicht M.-J. Lagrange!): Literaturbericht "sur les Odes de Salomon" zu GRIMME OdSal (1911), FRANKENBERG Verständnis (1911), NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911), CONYBEARE Montanist (1911), FRIES Lieder (1911), STÖLTEN Parallelen (1912), CONNOLLY Odes (1912), BURKITT New MS (1912). In: RB 21 = N.S. 9 (1912) 464-469 (innerhalb des "bulletin", S. 463-478, unter "N.T.").

Dhorme comments on the generally forced nature of Grimme's acrostic work (pp. 464-465) and the weakness of his theory of Christian interpolation based on changes in meter (pp. 465-466). He is surprised that Grimme omits any discussion of Odes 4 and 6 as a "Jewish" starting point for the Odes (p. 466).

As to the other scholars, Dhorme considers that Frankenberg goes too far in his explanation of allegorical detail (p. 467); Conybeare and Fries are unable to cite in the Odes any true characteristics of Montanus or his prophetesses (p. 468); the resemblances which Newbold suggests between the Odes and the writings of Bardaisan are slight (p. 468); and the analogies found by Stölten between the Gnostic writings and the Odes are remote (p. 468). Dhorme also mentions Connolly's arguments against Harnack's theory of Christian interpolation (p. 469), and Burkitt's finding of the second Syriac manuscript and his general theory of the Christian origin of the work (p. 469). - M.F.

DUSSAUD (1912 I) = Dussaud, R.: Kurzanzeige von HARRIS Odes, 2nd ed. (1911). In: RHR 65 (1912) 144.

Zwölf Zeilen innerhalb der regelmäßigen "chronique" (S. 139-148, zusammen mit P. Alphandéry). Zu Dussaud s.u.

DUSSAUD (1912 II) = Dussaud, R.: Un second manuscrit des "Odes de Salomon". In: RHR 65 (1912) 271.

Fünf Zeilen zur Ankündigung von BURKITT New MS (1912): "Dans l'Athenaeum du 6 janvier 1912, M. F. C. Burkitt annonce qu'il a découvert le fameux texte dans un ms. du British Museum remontant au xe siècle." - Innerhalb der "chronique" (S. 268-276, zusammen mit P. Alphandéry).
Der "Archäologe und Orientalist" René Dussaud (1868 bis 1958) war selbst "Konservator am Louvre" (W. Baumgartner in: RGG, 2. Aufl., 1, 1927, Sp. 2049-2050; vgl. auch RGG, RegBd., 1965, Sp. 457).

DUSSAUD (1912 III) = Dussaud, R.: Kurzbericht zu den "Odes de Salomon". In: RHR 65 (1912) 410-411 (innerhalb der "chronique", S. 404-419, zusammen mit P. Alphandéry, und wie die vorher genannten unter der Rubrik "Judaïsme").

This is a short report (half a page) of recent criticism on the Odes with particular reference to BERNARD Odes (1910).
The main interest of this article is the comparison made between the Odes and Ephrem's hymns on the Epiphany: "Saint Ephrem serait le premier commentateur des Odes dont l'origine pourrait être attribuée aux écoles chrétiennes ou gnostiques d'Édesse." (p. 411).
Dussaud remarks that PLOOIJ "Oranten"houding (1911) confirms Bernard's theory of the Odes as baptismal hymns by his study of the role of the "orant" in the baptismal liturgy (p. 411). - M.F.

GÖTTSBERGER (1912) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 10 (1912) 110-111, 333-334. - Vgl. GÖTTSBERGER (1910)!

GRIMME Hs. N (1912) = Grimme, H.: Zur Handschrift N der Oden Salomos. In: OLZ 15 (1912) 492-496.

BURKITT New MS (1912) begrüßend und auswertend, teilt Grimme die "wichtigeren Varianten" (Sp. 492) in verschiedene Kategorien ein. In den meisten Fällen bleiben seine Urteile und Zuordnungen ohne Begründung. Wo "N eine von H wesentlich abweichende Textgestalt" zeigt, nimmt Grimme "Randglossen" an (Sp. 494); so nennt er die Lesart von N in OdSal 24,1 "Nonsens" (ebd.), entscheidet sich aber nicht in den Fällen von 28,14(16) und 28,16(17).
Unter Hinweis auf GRIMME OdSal (1911) ist er am ausführlichsten, wo "N einen wesentlich erweiterten Text" hat (Sp. 494). Während der "Zusatz von N" in OdSal 23,4 auf ihn "den Eindruck einer Glosse" macht, sieht er in 40,6(3) "einen in H versehentlich untergegangenen Stichos" (Sp. 494) und sich selbst - GRIMME OdSal (1911) 94 - damit bestätigt. In OdSal 42,4(3) soll der "Zusatz" wieder eine "Glosse" sein (Sp. 495). "Die Lesung von N" in 42,25(19f) hingegen "vervollständigt in glücklicher Weise den Abschluss der Ode" (Sp. 495), was zur Korrektur von GRIMME OdSal (1911) 100 zwingt, ja sogar zur "Notwendigkeit einer anderen Versaufteilung" (Sp. 496, Anm. 1), und wieder anregt zur Rückübersetzung bzw. Nachdichtung "auf Hebräisch" (Sp. 496).
Zur ausführlichen Kritik an der Hypothese und praktischen Verwirklichung von GRIMME OdSal (1911) s.o. S. 98ff.

GUIDI (1912) = Guidi, I.: Le Odi di Salomone. In: RSO 4 (1911/12) 456-459.

Ein Sammelbericht über Literatur zu den OdSal, der allerdings kaum mehr als die Bücher- bzw. Aufsatztitel wiedergibt.

GUIGNEBERT (1912) = Guignebert, Ch.: Anzeige von DIETTRICH OdSal (1911) und LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: RH 110 (1912) 338-339.

Eine informative Druckseite innerhalb des Literaturberichts "Antiquités chrétiennes" (S. 336-355), wie GUIGNEBERT (1911) kaum als Rezension zu bezeichnen.

HARNACK (1912) = Harnack, A.: Anzeige von BURKITT New MS (1912). In: ThLZ 37 (1912) 530.

Eine drittel Spalte im Zusammenhang mehrerer kritischer Besprechungen. Harnack drückt nicht nur seine "größte(n) Überraschung" aus, sondern läßt sich offenbar auch von den "guten Gründen" Burkitts überzeugen, daß die "Heimat" der OdSal in "Ägypten" zu suchen sei.

HARRIS Ephrem/Odes (1912) = Harris, (J.) R.: Ephrem's Use of the Odes of Solomon. In: Exp. 8th Ser. III (1911/12) 113-119.

Zum neuesten Stand der komplizierten Ephraem-Forschung vgl. R. Murray, Art. Ephraem Syrus (ca. 306-373), in: TRE 9, 1982, S. 755-762.

Die vorläufige Untersuchung von Harris knüpft explizit an WENSINCK Ephrem/Odes (1912) an. Mit Parallelen aus den unechten Hymnen über die Epiphanie, den Carmina Nisibena und den "Hymns on the Church and on Virginity ascribed to Ephrem in Lamy, tom. iv. 602" (S. 117, zu OdSal 13) macht Harris den Versuch zu zeigen, daß der syrische Kirchenvater die OdSal (und zwar 24, 13 und 22 u.a.) gekannt habe. "The writings of Ephrem now constitute the earliest commentary upon the Odes of Solomon, whose antiquity is once more demonstrated." (S. 119). Das letztere mag stimmen und sogar das hohe Alter der syrischen Version beweisen; das erstere ist nicht ganz richtig, weil sich der älteste bekannte Kommentar zu den OdSal in der koptisch-gnostischen Pistis Sophia findet: vgl. LATTKE Example (1983).

Am Ende stehen Fragen, von denen hier nur die eine von Bedeutung ist: "ought we to seek for the origin of the Odes among the Christian or Gnostic Schools of Edessa, or would such a suggestion obscure more than it would illuminate?" (S. 119). Für die historisch-kritische Exegese der OdSal selbst muß m.E. ihre Wirkungsgeschichte zunächst außer Betracht bleiben.

HARRIS Immortality (1912) = Harris, J. R.: The Doctrine of Immortality in the Odes of Solomon. London o.J. (1912).

In der Reihe 'Little books on religion' erschienene, popularisierende Erbauungsschrift, die außer einigen religiösen Verallgemeinerungen nichts Neues bringt. Die geäußerte Hoffnung, daß "we may even find fresh copies or versions of ... these beautiful hymns" (S. 73), sollte ja mit BURKITT New MS (1912) sehr bald in Erfüllung gehen. - Vgl. KITTEL (1913).

LOISY (1912) = Loisy, A.: Rezension von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) und FRANKENBERG Verständnis (1911). In: RCHL NS 74 (1912) 343-345. - Auch in: RHLR NS 3 (1912) 574-576.

Loisy criticises Batiffol's theory on the use of the pseudonym, "Solomon", and finds his statements on the christology of the Odes to be too conjectural (p. 344).

Frankenberg's suggestion that the symbolism of the Odes is psychological (that is, it concerns the action of the Logos in souls), Loisy considers to be too systematic and exclusive and not the true key to the Odes (pp. 344-345). - M.F.

MARMORSTEIN Kranz (1912) = Marmorstein, A.: Kranz und Krone in den Oden Salomos. In: OLZ 15 (1912) 306-308.

Philologisch und religionsgeschichtlich unzulänglicher Artikel des jüdischen Theologen und Historikers Arthur M. (1882-1946), vielleicht in Eile verfaßt kurz vor seiner Berufung zum Prof. für Bibel und Talmud am Jews' College in London (vgl. RGG, Regbd., 1965, Sp. 755; MEL 15, 1975, S. 658; K. H. Rengstorf in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp. 2022). Die "wichtigste (?) Frage ..., ob die Oden Elemente enthalten, die sich aus dem jüdischen Hintergrunde erklären liessen" (Sp. 306f), ist doch zu dieser Zeit gar keine Frage mehr. Bei den atl. Parallelen (Prov 4,9; 12,4; 14,24; 16,31; 17,6; Hi 19,9; 31,36; Thr 5,16; doch vgl. auch Prov 1,9 und Jes 28,5 mit selteneren hebr. Begriffen) vermißt man den Hinweis auf ʿṬR (vgl. GESENIUS/BUHL Handwörterbuch, S. 580b mit weiteren Stellen). Nachprüfung ergibt, daß die Bildersprache der OdSal in diesem Punkt nur noch sehr locker mit der (Weisheits-)Metaphorik verbunden ist. Noch weiter entfernt sind die "Beispiele der rabbinischen Literatur" (Sp. 307: "Pesikta rabbati. Warschau 1893, p. 276", "p. 262", mit Text in den Anm.), in denen "die Krone ein Zeichen der vollkommenen Sündlosigkeit und Unschuld" ist (Sp. 307). Zum "Kranz in den Schilderungen des Paradieses" (Sp. 308; vgl. OdSal 20,7) weist Marmorstein hin auf "Exodus rabba Kap. 21" (Anm. 1), bBer 171a und "Jalkut Simeoni 1,20" (Anm. 2 bzw. 3), wo "die Redensart er oder es ist auf meinem Haupte ein Kranz oder eine Krone bedeute: mit einer Sache oder einem Wesen innig verbunden sein" (Sp. 308; vgl. schon Hi 31,36 und, für ApkPetr, "Klostermann, Apokrypha 1, p. 9" in Anm. 4 u. 5).

NESTLE, E. (1912 I) = Nestle, E.: Rezension von DIETTRICH OdSal (1911) und GRIMME OdSal (1911). In: ThLBl 33 (1912) 202-203.

Zu Diettrich vgl. auch NESTLE, E. (1911 III), worauf der Rezensent selbst hinweist (Sp. 202); zu Grimme s.u. NESTLE, E. (1912 III). Was Grimmes akrostichische Anordnung der hebräischen Rückübersetzung betrifft, so ist für Nestle "der Wunsch, derartiges zu finden, der Vater dieses Ergebnisses" (Sp. 202). Überhaupt sei "ein sicherer Beweis" dafür, daß die syrische Version mit ihren vielen Gräzismen (z.B. Partikel) aus dem Hebräischen übersetzt wurde, "noch nicht geführt" (Sp. 203).

Nestle wiederholt seine Konjektur zu OdSal 7,12(10), vgl. NESTLE, E. (1911 III) 587 (Sp. 202).

NESTLE, E. (1912 II) = Nestle, E.: Referat über LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: ThLZ 37 (1912) 28.

Eine knappe halbe Spalte mit der wichtigsten Information, vor allem über "Batiffols Anteil". Nestles Urteil ist, "daß die Untersuchung mit ebensoviel Sachkenntnis als Besonnenheit geführt ist". Bedeutet das Zustimmung oder nicht?

NESTLE, E. (1912 III) = Nestle, E.: Rezension von GRIMME OdSal (1911). In: ThLZ 37 (1912) 492.

Eine knappe Spalte, noch kritischer als NESTLE, E. (1912 I), s.o. Im Hinblick auf BURKITT New MS (1912) und HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) wird der "Wert" von Grimmes Versuch relativiert. Jetzt kann Nestle "den Versuch nur für teilweise gelungen halten", ja "muß vieles für recht verfehlt erklären." Dazu gehört die hebräische Übersetzung, z.B. von OdSal 10,7(5b-6), und die - von Diettrich abweichende - "Annahme so vieler Interpolationen". Leider geht er auf "die metrischen Fragen" wiederum "nicht ein".

NEWBOLD Descent (1912) = Newbold, W. R.: The Descent of Christ in the Odes of Solomon. In: JBL 31 (1912) 168-209. Vgl. KITTEL (1913).

Am 7.12.1912 sandte Newbold, University of Pennsylvania, einen Sonderdruck seines Aufsatzes an Harris, zusammen mit einem B r i e f , der sich unter der Signatur "R 54639" in der John Rylands Library in Manchester findet. Darin betont der Verfasser, "that I have said nothing here about the authorship, because I think that much remains to be done in the way of interpretation and tracing relations before the question of authorship can again be profitably discussed." Allerdings sei er immer noch, wie in NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911), "inclined to ascribe them to Bardaisan or some member of his school".

Vorliegende, schwer übersichtliche, teils sehr gelehrte und teils überaus spekulative Studie zu OdSal 23 mit wichtigen Bemerkungen auch zu OdSal 7, 13, 19, 22, 24 und 39 läßt sich folgendermaßen gliedern:

(a) Anknüpfung an NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911) sowie Zielangabe (S. 168); berechtigte Abwehr der Polemik von BURKITT New MS (1912) 373: bezüglich der griechischen Originalsprache "it would seem that Mr. Burkitt had not read my paper before commenting upon it." (ebd., Anm. 1).

(b) Vorzügliche Kurzdarstellung dessen, was "Gnostic" genannt werden kann, mit Quellenangaben (und Texten passim!), zur Abstützung der Auffassung, daß die OdSal "contain certain ideas which were current among the Gnostics and were not current, ..., in other forms of Christianity." (S. 169-173, bes. 169).

(c) Erhellende 'gnostische' Interpretation der oben genannten Ode(n), schon allein wegen der Belegstellen und Texte aus Apokryphen und Kirchenvätern auch heute noch zu benutzen (S. 173-196).

(d) Astrologische und astronomische Informationen und Spekulationen, m.E. nicht von großem Wert für die religionsgeschichtliche Interpretation der OdSal qua Literatur (S. 196-208); zur kritischen Einordnung solcher Erwägun-

gen vgl. BOLL/BEZOLD/GUNDEL Sternglaube (Reg. u. Lit.) und P. Beskow, D. Pingree, K. Matthäus, H. Greive, O. Böcher, R. Riedlinger, P. Bauer: Art. Astrologie. In: TRE 4, 1979, S. 277-315.

(e) Zusammenfassung (S. 208-209): "Odes XXIII, XXII, VII, and XXXIX involve conceptions closely akin to those the existence of which, in Odes XIX, XXIV, and XIII, I endeavored in my former paper to prove and in substance identical with those of many Gnostic schools." (S. 208). Ob sich die durch die herausgestellten "astronomical and astrological speculations" erreichte Zeitangabe (Wende vom 1. zum 2. Jh.) bzw. die Ortsbestimmung (Antiochien) auch auf den Ursprung der OdSal bezieht (S. 209), bleibt unklar.

NORDBLAD Hadesfärd (1912) = Nordblad, C.: Förestellningen om Kristi hadesfärd undersökt till sitt ursprung. En religionshistorisk studie. Uppsala & Stockholm 1912.

Die schwedische Monographie geht S. 80 ganz kurz, noch im Rahmen der Pistis Sophia, auf die OdSal ein.

PARSONS (1912) = Parsons, E. W.: The Odes of Solomon. In: BW 40 (1912) 69-71.

"Review" von je einer Druckseite zu HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) und LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) durch den amerikanischen Religionswissenschaftler Parsons (1875-1941; vgl. Å. Hultkrantz, Art. Amerikanistik, in: RGG 1, 1957, Sp. 317-321, bes. 318; vgl. auch RGG RegBd., 1965, Sp. 840).

Zu den Ausführungen von Harris zum Tempel in OdSal 4 bemängelt Parsons, daß "he has given so little consideration to the time of Hadrian as a possible historical background" (cf. "a Jewish legend", S. 70 ohne Beleg).

Was die Arbeit von Batiffol angeht: "The parts of greatest interest are the discussions on the docetic and mystic elements of the Odes." (S. 71).

PERLES (1912) = Perles, F.: Sammelbesprechung von HARNACK Psalmbuch (1910), UNGNAD/STAERK OdSal (1910), DIETTRICH OdSal (1911), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), FRANKENBERG Verständnis (1911). In: OLZ 15 (1912) 26-28.

Bloßes "Résumé der Ansichten der verschiedenen Gelehrten", auch von WELLHAUSEN (1910), GUNKEL OdSal (1910), CONYBEARE Montanist (1911) und FRIES Lieder (1911) (Sp. 28) durch den deutschen Linguisten und "Bibelforscher" Perles (1874-1933; vgl. MEL 13, 1975, S. 141-142 im Art. Jiddistik, und MEL 28 = Personenregister, 1981, S. 642), dessen "Arbeitsgebiet" die "Textkritik des AT.s, der Apokryphen und Pseudepigraphen" war (vgl. I. Elbogen in: RGG, 2. Auflage, 4, 1930, Sp. 1070).

Der "Referent", der zu Frankenbergs Geringschätzung der OdSal hinneigt (Sp. 27f), ist "davon überzeugt, dass nicht nur die Ursprache der Oden griechisch, sondern auch ihr Verfasser nur ein Nichtjude gewesen sein kann"; er steht "hier vor einer dem Judentum völlig fremden eigenartigen Mystik" (Sp. 28).

PLOOIJ Outspread Hands (1912): s. S. 142 nach PLOOY Boom (1912); denn "Plooy" ist nur eine andere Schreibweise für "Plooij".

PLOOIJ Boom (1912) = Plooy, D.: De Boom der Bitterheid. In: ThT 46 (1911/12) 294-303.

Detailstudie des späteren Utrechter Neutestamentlers Plooij (= Plooy) (1877-1935; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 865) zu "de op 't eerste gezicht wat wonderlijke uitdrukking" in OdSal 11,18(21), wozu jetzt auch die abweichende griechische Version zu vergleichen ist (S. 295 mit Übersetzung von V. 14-21 = 16-24).

Interessante Parallelen, hier mit Angabe der Seite und des Bandes von HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo, 1959 + 1964: EvÄg Frgm. d: I 110 (S. 295); ActThom 44: II 327 (S. 296); ActAndr 5: II 286 (S. 296f); ActThom 32: II 321 (S. 297); ActThom 148: II 366 (S. 298); ActPetr 8: II 199, Mitte (S. 298). Dazu kommen einige Parallelen aus Ephraim, den mandäischen Schriften (vgl. DROWER/MACUCH Dictionary, S. 287f) und vor allem Epiphanius (S. 299: Haer. 26. c. 1. + Haer. 34. c. 23). Zusammenfassend sei "duidelijk dat met den 'bitteren boom' niet anders bedoeld is dan de boom der kennis in het paradijs, die dus gedacht wordt als de oorzaak van zonde en dood in de menschenwereld." (S. 300).

Zur (bitteren) Galle vgl. noch Mt 27,34; Apg 8,23 und Hebr 12,15; ActThom 158: II 369; OdSal 42,17(12) (S. 300f). Die restlichen Bemerkungen zur "duif zonder gal" (S. 301) sollen die These untermauern (S. 301-303).

PLOOIJ Outspread Hands (1912) = Plooij, D.: The Attitude of the Outspread Hands ('Orante') in Early Christian Literature and Art. In: ET 23 (1911/12) 199-203, 265-269.

Erweiterte und verbesserte englische Fassung von PLOOIJ "Oranten"houding (1911), s.o. S. 118 mit Literatur!

Mit OdSal 27 und 42,1f will Plooij die These von BERNARD Odes (1910) untermauern, daß die Oden "have been in baptismal liturgical use" (S. 199). Richtig ist zunächst, "that the symbolism of the cross as we find it in the Christian prayer-act is not necessarily expressed by it, but secondarily combined with it." (S. 200). Die Belege aus dem 2., 3. und 4. Jh. könnten noch vermehrt werden. Fraglich dagegen ist, ob die durch relativ späte liturgische Texte gestützte These, "that the separate act of the outspread hands (sc. in Odes 27 & 42; cf. 21,1 and 35,7) is a peculiar baptismal rite" (S. 202), auch schon für die Ursprungszeit der OdSal gilt. Der enge Zusammenhang von Taufe und Kreuz (Passion, Tod) im Frühchristentum (S. 265 bis 267) ist m.E. noch kein Beweis dafür, daß "in the 'orante' not the prayer is the hidden meaning, but the cross of the outstretched hands." (S. 267).

PLOOIJ (1912) = Plooy, D.: Rezension von FRANKENBERG Verständnis (1911). In: Museum 19 (1912) 148-150.

Nach seinem Referat vermutet Plooy, "dat F. met deze verklaring der Oden wel alleen zal blijven staan" (S. 150).

PREUSCHEN (1912) = Preuschen, E.: Bericht über FLEMMING Text (1910), HARNACK Psalmbuch (1910) und UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: ThJBer 30 (1912) 366-367.

Kritischer Kurzbericht von einer Druckseite, unter der Rubrik "Apokryphen" im Zusammenhang eines längeren Literaturberichts über "die vornicänische Zeit" (S. 355-386),

ähnlich wie PREUSCHEN (1909) (dort S. 303-328).

Preuschen (1867-1920; vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 873) beurteilt die Übersetzung von Ungnad und Staerk als zuverlässiger als die von Flemming, der "manche Versehen begangen" hat (S. 366). Harnacks Verdienst sieht er vor allem darin, daß seine "Hypothese zum Widerspruch reizte" (S. 367).

REINACH Cultes (1912) = Reinach, S.: Cultes, mythes et religions. Tome quatrième. Paris 1912.

Pp. 207-222 are identical with REINACH Odes (1910). Only the appendix (pp. 222-228) is new and contains announcements (sometimes with quotations) rather than critical reviews of HARRIS Odes, 2nd ed. (1911), HARNACK Psalmbuch (1910), GRIMME OdSal (1911), FRANKENBERG Verständnis (1911), DIETTRICH OdSal (1911), BATIFFOL Odes (1911), CONYBEARE Montanist (1911), FRIES Lieder (1911), LOISY Temple (1911), STÖLTEN Parallelen (1912), BRUSTON Cantiques (1912), and NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911). - M.F.

NB: S. Reinach, Cultes, mythes et religions, 3ème éd., revue et corrigée, Paris 1922, bringt zu den OdSal über REINACH Cultes (1912) hinaus nichts Neues.

REINACH (1912) = Reinach, S.: Kurzanzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911). In: HJ 33 (1912) 157. - Auch in: Revue critique des livres nouveaux 6 (1911) 147.

Zu dem französischen Archäologen und "Religionsforscher" Salomon Reinach (1858-1932) vgl. K. Goldammer in: RGG 5, 1961, Sp. 945, und MEL 19, 1977, S. 766.

SELWYN Feast (1912) = Selwyn, E. C.: The Feast of Tabernacles, Epiphany, and Baptism. In: JThS 13 (1911/12) 225-249.

BERNARD Odes (1910) weiterführende Studie, die OdSal auf "about A.D. 100" datierend, mit der These: "The imagery of baptism has been taken over from that of the Feast of Tabernacles" (S. 225). Dazu wird zunächst (S. 225-236) "the essential identity of our Epiphany with the Jewish Feast of Tabernacles" (S. 236) aufgezeigt. Über IgnEph 18 kommt Selwyn "to the close correspondence between the Odes of Solomon and the literary picture of the Skenopegia in the Greek of Is. lx-lxii" (S. 239); dabei folgt er (S. 239 bis 246) "Dr Bernard's order" (S. 239), um zusammenzufassen: "Of the numerous correspondences noticed by Dr Bernard between the Odes of Solomon and known baptismal forms of expression, nearly all have now been shewn to correspond with the ideas underlying or closely related to Is. lx-lxii as interpreting the Skenopegia." (S. 246f). Dies alles ist m.E. ebensowenig stringent wie es "apparent" ist, "that we have found in the years preceding 70 A.D. some of the same literary phenomena that characterize the Odes of Solomon as the precursors of the orthodox Epiphany rites and kindred offices." (S. 249).

STÖLTEN Parallelen (1912) = Stölten, W.: Gnostische Parallelen zu den Oden Salomos. In: ZNW 13 (1912) 29-58.
Vgl. DHORME (1912).

Sehr nützliche und wichtige Zusammenstellung von 267 Parallelstellen aus den apokryphen Apostelgeschichten,

der heidnischen Gnosis (Mysterienreligionen und Mandäer) und dem damals bekannten Gnostizismus (S. 34-58, mit Tabelle am Ende "nach ihren Entstehungskreisen", S. 58), für jeden Kommentar heranzuziehen.

Der Schüler von H. Weinel in Jena (vgl. RGG 6, 1962, Sp. 1573f) präzisiert damit GUNKEL OdSal (1910), bringt Licht in die "nebelhafte Begriffssprache" (S. 29) bzw. "Bildersprache" (S. 31 mit R. A. Lipsius) und weist kurz "auf einige Hauptgesichtspunkte zur Beurteilung" der Parallelen hin (S. 30), von denen er auf eine "Entstehungszeit" der OdSal in der 1. Hälfte des 2. Jh. schließt, "eine Zeit, wo die Spekulation noch ganz hinter der Frömmigkeit zurückstand" (S. 32f). Die Charakterisierung der OdSal als "mystisch" (S. 30) und "gnostisch" (S. 31) wird man heute differenzierter geben können.

VACCARI Odi II (1912) = Vaccari, A.: Le Odi di Salomone. In: CivCatt 63 (1912) vol. 1, 22-36.

Fortsetzung und Schluß von VACCARI Odi I (1911), in der bzw. dem der Alttestamentler und Orientalist sich mit Harnack weiter kritisch auseinandersetzt (passim), aber auch zu "patria", "tempo" und "dottrina" (S. 25) auf andere Theorien eingeht. Nach Ausführungen "all'attribuzione a Salomone" (S. 22-25) wird der christliche Ursprung hervorgehoben (S. 25-31, mit Übers. von Ode 7, S. 28f, und Herunterspielen des gnostischen Eindrucks, S. 30f). Die Ablehnung von Batiffols Doketismus-These (S. 31f) geht eng einher mit dem Aufweis der providentiellen Bedeutung "per la critica del Nuovo Testamento" (S. 34, 36).

VÉNARD Odes (1912) = Vénard, L.: Chronique biblique I. Les Odes de Salomon. In: RCF 70 (1912) 38-46.

Vénard provides a summary of scholarly opinion on such questions as the possible Christian interpolation of the Odes (pp. 39-40), the determination of the 'I' who speaks in the Odes (pp. 40-41), and the doctrinal background of the work (pp. 41-45).

On the influence of the Johannine writings, Vénard states: "La parenté évidente entre les Odes et certaines idées et expressions johanniques s'explique mieux d'ailleurs si l'on suppose qu'elles dépendent du quatrième évangile: leur symbolisme obscur et raffiné paraît plutôt une déformation qu'une anticipation du mysticisme johannique" (p. 46). - M.F.

WEIR (1912) = Weir, T. H.: Anzeige von HARRIS Odes, 2nd ed. (1911). In: RTP 8 (1912/13) 9-10.

Weir hebt nun, nach der Entdeckung von Kodex N durch Burkitt, kurz die Bedeutung hervor und zitiert im übrigen MENZIES (1910); der Herausgeber der RTP hatte in seinem Aufsatz vorgeschlagen, die OdSal als "Psalms of the Proselytes" zu bezeichnen.

WENDLAND Kultur (1912) = Wendland, P.: Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zum Judentum und Christentum. 2. u. 3. Aufl. Tübingen (HNT 2) 1912; zitiert nach der 4. Auflage, erweitert um eine Bibliographie von H. Dörrie. Tübingen 1972.

Grundlegendes Werk von Paul W. (1864-1915; vgl. RGG, Regbd., 1965, Sp. 1071), der auf die Religionsgeschichtliche Schule von großem Einfluß war (vgl. J. Hempel, Art. Rel.gesch. Schule in: RGG 5, 1961, Sp. 991-994).

Zu den OdSal vgl. Kap. VIII: "Synkretismus und Gnostizismus" (S. 163-187, bes. 176, 178, 180f u. 185). Ursprache: griechisch; Zeit: 1. Hälfte des 2. Jh. (S. 185).

"Die Oden Salomos treten neben die Hymnen der Thomasakten und geben uns Proben der christlichen Poesie, deren Pflege in gnostischen Kreisen uns bezeugt war." (ebd.).

WENSINCK Ephrem/Odes (1912) = Wensinck, A. J.: Ephrem's Hymns on Epiphany and the Odes of Solomon. In: Exp. 8th ser. III (1911/12) 108-112.

Sammlung von Anspielungen zu OdSal, Nrn. 3 ("members"), ("stranger"), 7 ("put ... on"), 11 ("new raiment"), ("dew"), 20 ("offer the sacrifice"), 30 ("living fountain"), 35 ("cloud of peace"), 39 ("bridged"; "cross after Him") und 8 ("right hand"); vgl. die Weiterführungen von HARRIS Ephrem/Odes (1912), aber zunächst auch R. Murray, Art. Ephraem Syrus (ca. 306-373), in: TRE 9, 1982, S. 755-762, bes. S. 757: "Die meisten der 13 Hymnen über die Epiphanie sind u.a. aufgrund liturgischer Hinweise auf die Taufe (die zu Ephraems Zeit an Ostern stattfand) als unecht zu beurteilen".

Selbst wenn es zutreffen sollte, "that Ephrem's baptismal language is closely connected with the Odes", muß man Wensincks Folgerung, "in favour of Dr. Bernard's and Dr. Plooy's (= Plooij's) opinion, that the Odes are baptismal Psalms" (S. 111), noch lange nicht zustimmen.

WINDISCH (1912) = Windisch, H.: Kurzanzeige von UNGNAD/STAERK OdSal (1910). In: ZWTh 54 (1912) 263.

Vierzehn empfehlende Zeilen des Neutestamentlers Hans W. (1881-1935), in denen der "Anhänger der Literarkritischen und Religionsgeschichtlichen Schule" (vgl. H.-O. Metzger in: RGG 6, 1962, Sp. 1732) zum gnostischen Verständnis der OdSal hinneigt: "die herrschende Meinung", "gnostische Lieder".

ZARIN Lieder (1912) = Zarin, S. M.: Nedavno otkrytyj apokrifičiskij pamjatnik "Pêsni Solomona" (᾿Ωιδαὶ Σολομῶντος) i popytka A. Harnack'a privleč ego k voprocu o proiḫoždeniji četvertago kanoničiskago evangelija. In: Ḫristianskoe Čtenie 92 (Petrograd 1912) 601-626. - Angabe und Übersetzung nach GÖTTSBERGER (1913) 111: "Die jüngst entdeckte apokryphe Schrift 'Die Lieder Salomons' und der Versuch Harnacks, sie zur Frage nach der Entstehung des vierten kanonischen Evangeliums in Beziehung zu setzen" ... St. Petersburg 1912.

Durch Kriegsverlust unerreichbare Veröffentlichung, über die es bei GÖTTSBERGER (1913) 111 weiter heißt:

"Berichtet über die hauptsächlichsten geäußerten Ansichten. Die Oden S.s bieten noch viele ungelöste Probleme. Mit Bestimmtheit aber läßt sich jetzt schon sagen, daß sie mit der Frage nach der Entstehung des vierten Evangeliums direkt nichts zu tun haben. Harnack hat sie hierfür beigezogen und ... nur Verwirrung gestiftet."

- 1913 -

ABBOTT Language (1913) = Abbott, E. A.: The Original Language of the Odes of Solomon. In: JThS 14 (1912/13) 441-443.

Antwort auf CONNOLLY (1913 II), konzentriert auf zwei Stellen: OdSal 41,16(15) und 30,6, an denen Connolly ein griechisches Original durchscheinen sieht. Im ersten Fall "that judgement should be suspended" (S. 442), im zweiten hält Abbott "a Hebrew original" für möglich (S. 443).

ALPHANDÉRY (1913) = Alphandéry, P.: Un nouveau manuscrit des Odes de Salomon. In: RHR 67 (1913) 108.

Hinweis auf BURKITT New MS (1912), neun Zeilen innerhalb der "Chronique" (S. 103-114, zusammen mit R. Dussaud) unter "Judaïsme".

BARDENHEWER Geschichte I (1913) = Bardenhewer, O.: Geschichte der altkirchlichen Literatur. (5 Bde.). I. Vom Ausgang des apostolischen Zeitalters bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts. (II. Vom Ende des zweiten Jahrhunderts bis zum Beginn des vierten Jahrhunderts. III. Das vierte Jahrhundert mit Ausschluß der Schriftsteller syrischer Zunge. IV. Das fünfte Jahrhundert mit Einschluß der syrischen Literatur des vierten Jahrhunderts. V. Die letzte Periode der altkirchlichen Literatur mit Einschluß des ältesten armenischen Schrifttums.) 2. Aufl. Freiburg 1913 (I). (1914 (II), 1923 (III), 1924 (IV), 1932 (V); Nachdruck: Darmstadt 1962).

Weder in "§ 28. Die judaistische Literatur" (S. 377ff) noch in "§ 29. Die montanistische Literatur" (S. 381-383), sondern in "§ 27. Die gnostische Literatur" (S. 343-376, im 2. Teil: "Die polemische Literatur", Abschnitt "A. Die häretische Literatur", S. 343ff) behandelt der katholische Patristiker und Münchner Neutestamentler Otto B. (1851 bis 1935; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 132) in seinem "Hauptwerk" (so H. Rahner in: LThK 1, 1957, Sp. 1242) die OdSal, und zwar offensichtlich als Werk des Bardesanes bzw. der Bardesaniten (S. 370; vgl. S. 368-371 mit den wichtigsten Informationen über die alten Zeugnisse, die Handschriften und die wichtigsten Hypothesen). Während Bardenhewer "die christliche Herkunft der Oden" unter Hinweis auf P. Batiffol "als gesichertes Ergebnis der Forschung gelten" läßt, sieht er die "Entstehungsverhältnisse" im einzelnen noch als völlig ungelöst an (S. 369f). - Vgl. auch BARDENHEWER Geschichte II (1914) und Geschichte IV (1924).

BEER OdSal (1913) = Beer, G.: Pseudepigraphen des AT.s. In: RE 24, Ergänzungen und Nachträge L-Z (1913) 375-379, bes. S. 375-378: "Die Oden Salomos.".

Der Alttestamentler Georg Beer (1865-1946; vgl. RGG, Regbd., 1965, Sp. 345), "Vertreter der alt-Wellhausenschen Schule" (H. Gunkel in: RGG, 2. Aufl., 1, 1927, Sp. 849) und Mitarbeiter an APAT, gibt die wichtigste "Literatur" (S. 375), nennt Zeugnisse und Handschriften (S. 375-376) und läßt die OdSal "wirklich die Oden der Patristik" (S. 376) sein und ihren Ursprung christlich (S. 377).

"Die Sprache der Lieder ist ursprünglich griechisch gewesen, der syrische Text ist erst eine Übersetzung des griechischen, der selbst auf kein semitisches, hebräisches oder aramäisches Original zurückgeht, sondern an der Sprache der LXX seine Parallele hat." (S. 378). Ob man im Urteil so weit gehen kann, ist ebenso fraglich wie zu behaupten (wohl mit Frankenberg): "Die Lieder sind ein Produkt der im Anschluß an Gedanken und Wendungen Philos sich entwickelnden christlichen Mystik und Gnosis." (ebd.). Damit werden die OdSal wie Joh kaum der richtigen "gleichen Atmosphäre" (ebd.) zugeordnet, in der es um "die Vergottung der menschlichen Seele" (S. 377) gehen soll.

BERNARD Lectures (1913) = Bernard, J. H.: The Odes of Solomon. Two Cambridge Lectures. London 1913.

Im Vorwort und S. 23 weist Bernard selbst auf BERNARD Odes (1912), seine eigene größere Untersuchung hin, die er in den am 15. und 16. Juli 1913 gehaltenen Vorlesungen nur vereinfachend wiederholen will. Einzugehen ist auf sie umso weniger, als sie sich jeglicher Korrektur enthalten.

BOUSSET Kreuz (1913) = Bousset, W.: Platons Weltseele und das Kreuz Christi. In: ZNW 14 (1913) 273-285.

In den Zusammenhang apokrypher und gnostischer "Kreuzesspekulationen" (S. 275, 281 u.ö.), die "aus dem Kosmologischen ins Eschatologische und Soteriologische transponiert" (S. 283, vgl. Did 16,6) wurden, stellt Wilhelm B. (1865-1920; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 192), der "Mitbegründer der religionsgeschichtlichen Schule" (vgl. E. Kamlah in: RGG 1, 1957, Sp. 1373), "einige schwierige Stellen der Oden Salomos", nämlich 27 und 42,1-2 (S. 284). "Vielleicht" handelt es sich "auch hier" um "jenes himmlische, die obere und untere Welt (sc. durch den "Weg der Mitte"?) trennende Lichtkreuz" (vgl. die "Ausbreitung" in Did 16,6 und dazu KNOPF Väter I, 1920, S. 39f), "an dem der Gekreuzigte hängt" (S. 284).

BRUSTON Rectifications II (1913) = Bruston, Ch.: Rectifications à la traduction des plus anciens cantiques chrétiens. In: RThQR 22 (1913) 54-64, 367-375. - Vgl. BRUSTON Rectifications I (1912)!

Bruston emends his translation of Odes 23, 26, 27, 28, 29, 39 and 42 (Sections III to IX) generally with reference to the newly discovered manuscript N (pp. 54-62), cf. BURKITT New MS (1912). In Section X (pp. 63-64, 367 to 372) he notes the variations between manuscripts H and N, pointing out that the latter, in many places, is more complete than H (p. 371). The final Sections (XI and XII) deal with Odes 21 and 24 (pp. 372-375). - M.F.

BRUSTON (1913) = Bruston, Ch.: Rezension von BERNARD Odes (1912). In: RThQR 22 (1913) 85-87.

Bruston disagrees with Bernard on the interpretation of the Odes and the end for which they were intended (p. 86). He suggests that, although several of the Odes could well have been intended for the newly baptised, a good number were intended for less special circumstances (p. 86). He holds also that the symbols of seal, crown, and so on

are not necessarily, nor even probably, an allusion to the rites of baptism or of initiation into the Church (p. 86).

Pp. 86-87 contain a postscript which reproduces material from DHORME (1912). - M.F.

CHABOT (1913) = Chabot, J. B.: Kurzanzeige von BRUSTON Cantiques (1912). In: RCHL NS 75 (1913) 263.

Etwa zehn Zeilen umfassende Notiz des 1948 gestorbenen Mitbegründers von CSCO.

CONNOLLY Language (1913) = Connolly, R. H.: Greek the Original Language of the Odes of Solomon. In: JThS 14 (1912/1913) 530-538.

Sehr wichtige Argumente "for concluding not merely that the Syriac is a translation from Greek, but also that the Odes were composed in Greek" (S. 530f), ABBOTT Language (1913) und CONNOLLY (1913 II) weiterführend bzw. aufnehmend.

I. Zu OdSal 7,4(3) - 'in His simplicity' - vgl. 34,4 und vor allem II Kor 8,2; 9,11.13; Jak 1,5. (S. 531).

II. In OdSal 20,5(6) soll ܩܢܐ Übersetzung von ἔχειν sein: "thou shalt not r e g a r d as an alien thine own (flesh and) blood" (S. 532); doch vgl. die Textverbesserung in LATTKE OdSal I (1979) 130f. - Überzeugender allerdings sind die Übereinstimmungen zwischen Ode 20 als ganzer und Jes 58 (S. 533f). "If then the Odist is dependent on Isaiah here, he must have used the LXX: in other words, this Ode was composed in Greek." (S. 534).

III. Assonanz im griechischen Original nimmt Connolly an für OdSal 12,8b; 30,6a und 31,3a (S. 534f).

IV. Die methodische Prüfung der wenigen offenen "allusions to the Old Testament" führt zum detaillierten Vergleich von OdSal 28,4(3a: "deshalb") mit "Ps. cxv 1, LXX (= 2 Cor. iv 13)" und "2 Cor. iv 13, Pesh." auf der einen Seite, mit "Ps. cxvi 10, Heb. (= cxv 1, LXX)" und "Ps. cxvi 10, Pesh." auf der anderen: "I find it hard to believe that we have here a purely accidental coincidence with the LXX." (S. 535).

V. Zu OdSal 25,1b vgl. Ps 142,9bLXX (S. 535f).

VI. Die Frage zu den Kithara-Stellen - vgl. neben der Konkordanz LATTKE OdSal II (1979) 164b auch U. Klein, Kithara: KP 3, 1969, Sp. 1581-1582; ders., Lyra: a.a.O., Sp. 828-829 - ist berechtigt: "why is the Greek word for harp always used in the Syriac version, and the Semitic word (i.e. kennārā) avoided?" (S. 536). Zu OdSal 6,1 u.a.

VII. Die Sicherheit, mit der für einige der Stellen, an denen der Ausdruck "without grudging" vorkommt, auf das griechische Adverb ἀφθόνως (vgl. die syrische Übersetzung von IV Makk 3,10 oder Weish 7,13) geschlossen wird, ist ein wenig erschüttert durch den griechischen Text von OdSal 11,6; vgl. LATTKE OdSal I (1979) 106-107 und LATTKE OdSal II (1979) 103-104. (S. 536).

VIII. "Examples of an unidiomatic use of ܕܠ in the Odes are": 8,21(20); 11,18(21); 12,4; 17,12; 17,13; 25,2; 26,2; 28,9(10); zum vollständigen Vorkommen vgl. LATTKE OdSal II (1979) 75b.

Zum Schluß die Frage, woher OdSal 34,4 stammen könnte, vielleicht ein "philosophical dictum", das auch z.B. von

"Moses Bār Kēphā (saec. ix) in his Exposition of the Jacobite Liturgy (Brit. Mus. MS Add. 21210 fol. 51 b)" zitiert wird (S. 537f). Vgl. dazu UNNIK Note (1936).

CONNOLLY (1913 I) = Connolly, R. H.: Rezension von BERNARD Odes (1912). In: JThS 14 (1912/13) 311-313.

Übersetzungsverbesserungen von "Dr Harris's version", die Bernard ja benutzt hatte: OdSal 6,9; 7,27(23); 12,6f; 14,6(5); 16,18(17); 18,13(10); 19,4(5).8(10), vgl. Herm vis 3,8; 28,7(6); 38,11, vgl. CONNOLLY Odes (1912) 306; 40,4(3), um nur die wichtigsten Stellen zu nennen (S. 311 bis 312).

Was die Hypothese von Bernard betrifft, so findet sie Connolly "hardly satisfying": "I find it difficult to believe that they are essentially baptismal." (S. 313).

Zu Ode 4,1-3 meint Connolly mit II Clem 14 (präexist. Ekklesia) eine passende Parallele gefunden zu haben, "a still more remarkable one" als Herm vis II (S. 313); bei KNOPF Väter I, 1920, S. 173-175 findet sich allerdings kein Hinweis auf die OdSal.

CONNOLLY (1913 II) = Connolly, R. H.: Rezension von ABBOTT Light (1912). In: JThS 14 (1912/13) 313-316.

Nach kurzem Bericht über Struktur und Inhalt (S. 314f) Abwehr von Abbotts Vermutung eines semitischen Originals mit Argumenten für die Übersetzung der syrischen Version aus dem Griechischen (S. 315). Dabei ist das erste Beispiel (OdSal 41,15b: "vor Grundlegung der Welt"; vgl. aus dem NT I Petr 1,20 u.a.) (S. 315f) überzeugender als das zweite (OdSal 30,6b): "This is surely ἐς τὸ μέσον τιθέναι, in medio ponere." (S. 316); vgl. auch CONNOLLY Language (1913) 531.

CONYBEARE Note (1913) = Conybeare, F. C.: Note on the Odes of Solomon. In: ZNW 14 (1913) 96.

Zu der Bildersprache (imagery) in OdSal 19,1-5 druckt Conybeare (1856-1924; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 343f) den griechischen Text von Irenaeus adv. Haer. IV, 38,1 und meint: "The passage suggests that the twin breasts of the Father represent the two elements, bread and wine used in the sacrament." Vgl. LATTKE Bildersprache (1982) 104-105.

GÖTTSBERGER (1913) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 11 (1912/13) 110-111, 335-336.

Darin S. 111 zu ZARIN Lieder (1912). Vgl. im übrigen GÖTTSBERGER (1910).

GREGG Odes (1913) = Gregg, J. A. F.: The Odes of Solomon. In: ICQ 6 (1913) 19-35.

Eigentlich eine Rezension von BERNARD Odes (1912), "a fine piece of scholarship" (S. 35), und HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) des ehemaligen Schülers von Harris (S. 20). Das Hauptgewicht liegt auf dem Problem der Datierung der OdSal; Gregg tendiert wohl mehr zum 1. als zum 2. Jh. Dazu, und "to make it probable that a Greek original ... lies behind the Syriac text" (S. 34), präsentiert er synoptisch "some illustrations of the connexion between the Odes and

Wisdom" (S. 29; S. 30-34 die Liste der Parallelen bzw. Anspielungen). Jeder Kommentar zu den OdSal wird nicht nur "the Johannine writings", sondern auch "the Wisdom of Solomon" (S. 28 mit Betonung ihrer "extraordinary resemblance") berücksichtigen müssen.

GRESSMANN Odes (1913) = Gressmann, H.: Les Odes de Salomon. In: RThPh NS 1 (1913) 195-217.

Convinced of the Gnostic origin of the Odes, Gressmann presents a detailed study of the evolution of Gnostic thought, beginning with apocalyptic of which he says Gnosticism is the "heiress" (p. 195). The Odes are situated by Gressmann in the epoch before Gnosticism had attained its full maturity, in the first half of the second century A.D. (p. 200).

Gressmann points out those characteristics which distinguish the Odes clearly from later Gnosticism as well as their similarity with basic Gnostic thought (pp. 200 to 201). He sees the Odes as essentially syncretistic, incorporating Jewish and pagan ideas with a "transparent varnish" of Christianity (p. 204).

The poetical structures within the Odes are investigated (pp. 206-208) and the latter part of the work is taken up with textual discussion (pp. 209-217).

Gressmann suggests that the place of composition was Egypt from where the Odes were taken to Syria (p. 203).

- M.F.

GUNKEL OdSal (1913) = Gunkel, H.: Die Oden Salomos. In: Reden und Aufsätze von H. Gunkel (Göttingen 1913) 163-192. - Zuerst erschienen in: Deutsche Rundschau 39 (1913) 25-47.

Der Aufsatz, etwas populärwissenschaftlicher als GUNKEL OdSal (1910), läßt sich in drei Teile gliedern, von denen besonders der zweite für die Kommentierung herangezogen werden muß.

I. S. 163-169: der gnostische Ursprung der OdSal, die gegen HARNACK Psalmbuch (1910) als "ganz einheitlich" und dabei als "griechisch, jüdisch und christlich zugleich" gesehen werden (S. 165). Die auf "Individuum" und "Erlösung" konzentrierten gnostischen Kreise (S. 167) mit ihrer "Geheimsprache" (S. 164, 169) werden in den größeren Zusammenhang der "eigentümlichen Mischbildungen" gestellt, "die wir mit zusammenfassendem Ausdruck 'synkretistische Religionen' nennen" (S. 165). Naassener-Hymnus in eigener Nachdichtung (S. 168). "Um so dankbarer sind wir jetzt für diese Oden, ein Literaturdenkmal von nicht ganz geringem Umfange, in dem wir einen großen gnostischen Dichter und Prediger nun endlich einmal selber sprechen hören." (169).

II. S. 169-186: "einige der bedeutsamsten Lieder" mit "Übersetzungen und Erläuterungen", die wiederum zusammen mit H. Greßmann (S. 169) erarbeitet wurden; die mit + bezeichneten finden sich auch schon in GUNKEL OdSal (1910).

OdSal 20	(S. 179-182)	OdSal 36+	(S. 184-186)
" 24	(S. 169-172)	" 39	(S. 177-179)
" 29	(S. 182-184)	" 42+	(S. 172-175)
" 31+	(S. 175-177)		

III. S. 186-192: "einige, besonders hervorstechende Merkmale der Oden" und "die geschichtliche Stellung der

Gedichte" (S. 186). Obwohl Gunkel die OdSal mit ihrer Esoterik und mit ihrem Enthusiasmus, mit ihrer Mythologie und mit ihrem Inspirationsbewußtsein als durch und durch gnostisch charakterisiert, sieht er eine starke Abhängigkeit vom Judentum (S. 190), ästhetisch besonders von der "biblischen Dichtung" (S. 189f). So stellt er den Verfasser in "einen juden-christlichen Kreis von Gnostikern" (S. 191), vielleicht in "Ägypten" (ebd) und "mit großer Sicherheit" zeitlich "um 150 n.Chr." (S. 192). Der Verwerfung der OdSal durch die Kirche - vgl. ähnlich GRESSMANN Odes (1913) 217 - stimmt er zu, nicht zuletzt wegen der Geschichtslosigkeit des Dichters: "die Propheten und Jesus sind mehr als die Oden Salomos" (S. 192, vgl. Mt 12,42 // Lk 11,31).

GUNKEL Oden (1913) = Gunkel, H.: Salomo-Oden. In: RGG, 1. Auflage, Bd. 5 (1913) 226-230.

Der Stand der Forschung und Zusammenfassung von GUNKEL OdSal (1910) und GUNKEL OdSal (1913), in sieben Punkten:

1. "Erhaltung" in Zeugnissen und Handschriften (Sp. 226 bis 227).

2. "Grundsprache": griechisch, mit Hinweis auf FRANKENBERG Verständnis (1911). "Aus dem Hebräischen stammt der Text jedenfalls nicht, da die Kunstausdrücke der Schrift griechischer Herkunft sind" (Sp. 227, "gegen H. Grimme"). In gewisser Weise, vor allem wegen des Parallelismus membrorum, sind die OdSal "also hebräische Poesie in griechischer Form" (ebd.).

3. "Quellenscheidungen", z.B. die von HARNACK Psalmbuch (1910) und DIETTRICH OdSal (1911), werden "schon jetzt als erledigt betrachtet" (Sp. 227); damit betont Gunkel wiederum die Einheit der OdSal.

4. Vom "Namen Salomos" kann nicht auf ein eigentliches "Pseudepigraphon" geschlossen werden (Sp. 227).

5. Nennung verschiedener Hypothesen zu "Zeit" und Herkunfts-"Kreis" (Sp. 228).

6. Aufweis der jüdischen, christlichen, griechischen und heidnischen Elemente, die sich "nebeneinander finden" (Sp. 228): "Es kann keine Frage sein, daß wir hier märchenhafte oder mythologische Stoffe vor uns haben." (Sp. 229). Daraus folgt

7. Die Bestimmung des Ursprungs und der eigentlichen "Religion" der OdSal als "gnostisch" ohne genauere Angabe der "Richtung" (Sp. 230). Wichtig ist das Urteil des großen Kenners: "Aesthetisch genommen stehen die S.-O(den) z.T. sehr hoch: ... doch sind die Bilder der S.-O. vielfach schon sehr abgeschliffen und gehen leicht ineinander über." (Sp. 230, mit kleiner Literaturauswahl).

Vgl. auch GUNKEL Psalmen (1926) bzw. (1930), GUNKEL Oden (1931) und GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933).

GUNKEL (1913) = Gunkel, H.: Rezension von FRANKENBERG Verständnis (1911). In: ThLZ 38 (1913) 9-13.

Lob und Dank für die (Rück-)Übersetzung, "ein tüchtiges Stück Arbeit" (Sp. 9 mit einzelnen Verbesserungsvorschlägen Sp. 10), dann aber vernichtende Kritik, "trotz großen persönlichen Unbehagens um der Sache willen" veröffentlicht (Sp. 9).

Die Kritik legt den Finger auf Frankenbergs "Fehler-

quellen" (Sp. 10): Nichtbeachtung der "hebräischen rhythmischen Absetzung", allgemeine Geringschätzung der OdSal, Verkennung der "Wortwiederholungen", Unterbewertung der koptischen Überlieferung (Sp. 10-11). Die Kritik an der offensichtlichen "Übereilung der Fertigstellung dieses Buches" (Sp. 11), das in der Tat voller formaler Mängel ist, leitet über zur berechtigten Verurteilung von Frankenbergs alexandrinisch-allegorischer "Erklärung des Textes" (Sp. 11), seiner negativen "ästhetischen Schätzung" (Sp. 12: "Hier wäre die Aufgabe gewesen, die Oden nach G a t t u n g e n zu ordnen und die S t o f f e, die ihnen zugrunde liegen, auf ihre Vorgeschichte zu untersuchen.") und seines "auf die Nerven" fallenden Tons: "Es ist - ... - der Ton des Wissensstolzes (S. 49, 85) und der Selbstgewißheit (S. 2, 47, 49, 61, 62)." (Sp. 12).

In seltener Schärfe kennzeichnet Gunkel den "Herrn Verf(asser)": "Es gibt einen gewissen, wohlbekannten Gelehrtentypus, den Typus des Philologen minderer Art: in den Sprachen wohlerfahren, in allem anderen, besonders im Literarischen und Ästhetischen versagend, aber um so kräftiger darüber urteilend oder gelassen darüber hinwegsehend, seiner Methode froh und seiner selbst sicher, seine Schwächen nicht kennend, rauh gegen den Gegner und von zweifelhafter Höflichkeit." (Sp. 13).

HORA OdSal (1913) = Hora, E.: Die Oden Salomos. In: ThGl 5 (1913) 128-140.

Informativer Literaturbericht des Karlsbader Gymnasialprofessors (zu dieser veralteten Berufsbezeichnung vgl. MEL 31, 1980, S. 1110: "Lehrer an einem Gymnasium"), der einige Textproben nach UNGNAD/STAERK OdSal (1910) gibt (S. 130-133), die OdSal als "ein Literaturdenkmal des Gnostizismus" und nicht des "Montanismus" - gegen FRIES Lieder (1911) - versteht (S. 132, 134 mit Abdruck des Naassener-Psalms, 138, 140 u.ö.) und besonders deutlich FRIEDLÄNDER OdSal (1911) ablehnt (S. 136f), aber auch, mit CLEMEN OdSal (1911), Harnacks Interpolationshypothese (S. 134 bis 136). Richtig ist immer noch, daß für die Erklärung "die vergleichende Religionsforschung vor allem zu Rate gezogen werden muß" (S. 137), was hier aber nicht geschieht

KITTEL Handschrift (1913) = Kittel, G.: Eine zweite Handschrift der Oden Salomos. In: ZNW 14 (1913) 79-93.

Gerhard Kittel (1880-1948), Sohn des Alttestamentlers Rudolf K. (vgl. BHK), Begründer des ThWNT (vgl. den kritischen Art. von O. Michel in: RGG 3, 1959, Sp. 1626, wo es in der Bibliographie 1914 statt 1911 heißen muß), präsentiert eine übersichtliche, wenn auch nicht fehlerfreie, Kollation von H mit N, mit Übersetzungen und Bewertungen, die schon zu LATTKE OdSal I (1979) benutzt worden ist.

Das "Ergreifen" in Ode 42,4(3: halten oder festhalten) will Kittel "geistig" interpretieren (S. 91); sonst ist aus den Bemerkungen zum Text nicht viel zu lernen.

Was das Stemma angeht, so ist für Kittel "völlig sicher: daß uns in N und H dieselbe Übersetzung des Originales überliefert ist" (S. 92), daß N und H "selbständige Zweige einer Überlieferung, die noch älter ist als N", sind und "daß keiner unsrer beiden Texte direkt auf das Original der Übersetzung zurückgeht." (S. 93).

KITTEL (1913) = Kittel, G.: Rezension von ABBOTT Light (1912), NEWBOLD Descent (1912), BERNARD Odes (1912), HARRIS Immortality (1912) und LEENDERTZ Oden (1910). In: ThLBl 34 (1913) 510-515.

Der kritische Rezensent lobt Abbotts "Gelehrsamkeit" und die "Reichhaltigkeit des Buches"; er betont, daß der syrische Text "nicht Original, sondern nur Uebersetzung" ist (Sp. 511).

"Am schwierigsten ist die Gleichsetzung von 'Rad' und Tierkreis" bei Newbold, der auch sonst in Ode 23 "die Worte aufs willkürlichste ihre Bedeutung wechseln lassen" muß (Sp. 512, z.B. "Brief", "Haupt" und "Füsse").

Kittels "Hauptbedenken" gegen Bernard ist, "dass jeder irgendwie konkrete Hinweis auf die Taufe fehlt und die Beziehungen nicht anders als mit grosser Spitzfindigkeit zu finden sind" (Sp. 514); so "wird man (sc. und wohl auch Kittel selbst) sich kaum der These anschliessen, wenigstens nicht mit der Auschliesslichkeit, die Bernard für richtig hält." (Sp. 513).

Die kleine Untersuchung von Harris, in der sozusagen 'realized immortality' als für die OdSal charakteristisch herausgestellt wird, ist deshalb wichtig, weil es "eine der wesentlichsten Aufgaben der weiteren Forschung" ist, "die einzelnen Begriffe und Vorstellungen der Oden in systematischer Verarbeitung des Materials darzustellen" (Sp. 514).

Die kurze Bemerkung zu Leendertz weist hin auf "eine sehr beachtenswerte Exegese von Ode 26" (Sp. 515), "des taufgesinnten holländischen Pastors" (Sp. 514).

NAU (1913) = Nau, F.: Anzeige von LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) u.a. In: JA 11/I (1913) 228.

This is a half-page announcement of LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), BURKITT New MS (1912) and others. Nau comments on the original language, that it was either Syriac or a very good Syriac translation from the Greek. - M.F.

NORDEN Theos (1913) = Norden, E.: Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede. Leipzig 1913. - Nachdruck: Darmstadt 1956 u.ö.

Zu dem seit 1906 in Berlin tätigen, 1938 in die Schweiz emigrierten, klassischen Philologen und "Religionsforscher" Eduard Norden (1868-1941) vgl. O. Rühle in: RGG, 2. Aufl., 4, 1930, Sp. 583; RGG, 2. Aufl., Regbd., 1932, Sp. 610; MEL 17, 1976, S. 381.

Zu den OdSal in seinem wichtigen Werk zur Areopagrede Apg 17,22-31 (S. 1-140) und zur Stilgeschichte der Gebets- und Prädikatsformeln (S. 141-308, mit Anhängen zu beidem S. 311-387, sowie Nachträgen u. Berichtigungen S. 388-400) vgl. das Register (S. 401-410) unter "Judaica" (S. 407) bzw. unter "Hymnen" (S. 402).

Obwohl Norden offenbar auch FRANKENBERG Verständnis (1911) und HARNACK Psalmbuch (1910) kennt (S. 205 mit Anm.), gründet er seine Ansicht auf GRESSMANN OdSal, IWW (1911) (S. 4, Anm. 1; vgl. auch S. 287). Er selbst konzentriert sich auf Ode 33, zu deren Kommentierung seine Ausführungen und Parallelen herangezogen werden müssen (S. 5-7, 190, 198, 294f zu Mt 11,25-30); allgemein vgl. S. 179, Anm. 3.

PLOOIJ Descensus (1913) = Plooij, D.: Der Descensus ad inferos in Aphrahat und den Oden Salomos. In: ZNW 14 (1913) 222-231.

Vgl. zum Thema G. G. Blum, Art. Afrahaṭ, in: TRE 1,1977, S. 625-635; A. Grillmeier, Art. Höllenabstieg Christi, Höllenfahrt Christi, in: LThK 5, 1960, Sp. 450-455; P. Krüger, Art. Afrahaṭ, in: KWCO, 1975, S. 2.

Die Parallelen zwischen den OdSal und den "taḥwyāṯā" des Aphrahat herauszustellen, wie es Plooij für die OdSal 42,11-20 (S. 223-227), 17,8-11 (S. 227f), 22,3ff (S. 228), 24,5ff (S. 229-230; vgl. Apg 2,24 und Kol 1,18, auch IV Esr 41ff) und 39 (? - vgl. auch OdSal 29,7f) (S. 230-231) tut, ist ebenso problematisch wie ähnliche Vergleiche mit Ephraem, s.o. zu HARRIS Ephrem/Odes (1912); Aphraates hat seine Demonstrationes, aus denen Plooij nach der deutschen Übersetzung von G. Bert (= TU 3/3) ausgiebig zitiert, in der 1. Hälfte des 4. Jh. verfaßt.

Sinnvoller erscheint der vereinzelte Hinweis auf das "Evang. Nicodemi II,5 parall." (S. 228); vgl. F. Scheidweiler, Nikodemusevangelium. Pilatusakten und Höllenfahrt Christi, in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 330 bis 358, bes. S. 348-353.

WILLEY Text (1913) = Willey, D.: The Odes and Psalms of Solomon. In: JThS 14 (1912/13) 293-298.

Erneute Kollation von H und N, BURKITT New MS (1912) z.T. verbessernd, fehlerhaft allerdings zu OdSal 19,7; 23,5; 25,4 (S. 294-295). Die größtenteils zu den PsSal zu vergleichende Kollation (S. 293, 294, 295-298) wurde schon für LATTKE OdSal I (1979) kritisch benutzt.

- 1914 -

ABBOTT Poetry (1914) = Abbott, E. A.: The Fourfold Gospel. The Beginning. Cambridge (Diatessarica X, Section II) 1914, S. 372-456: Appendix III. The Interpretation of Early Christian Poetry.

Ähnlich umständlich und wortreich wie ABBOTT Light (1912). Auseinandersetzung vor allem mit CONNOLLY Language (1913) um zwei Fragen: "Are we to interpret these particular poems as originally written in Syriac, or as coming to us from a Syriac version of Hebrew, or from a Syriac version of Greek? ... Will the different hypotheses of origin, in this and other similar discoveries, make any great difference in the interpretation?" (S. 372).

§ 1 bis § 8 folgt Abbott den Argumenten I-VIII von Connolly (s.o. S. 148). Doch auch in den anderen Paragraphen geht Abbott ein auf veröffentlichte bzw. unveröffentlichte Bemerkungen von Connolly; teilweise und vorläufig war dieser Appendix schon erschienen als Kap. III von Abbotts Miscellanea Evangelica I (Cambridge 1913) (S. 429, mit einer Art Zwischenbilanz).

Für jeden Kommentator der OdSal ist Abbotts Appendix wieder eine Fundgrube:

§ 1. "Without envy" (S. 373-380; s.u. § 13).

§ 2. "Thou shalt not acquire an alien the blood of thy soul", Ode 20,5(6) (S. 380-386); vgl. ABBOTT/CONNOLLY Language (1914).

§ 3. "And those that were silent became with speech", Ode 12,8 (S. 387-389).

§ 4. "I believed, therefore I was at rest", Ode 28,4(3) (S. 389-392).

§ 5. "Unto thee have I fled, my God", Ode 25,1 (S. 392f).

§ 6. Why is the Greek word for "harp" always used in the Syriac version of the Odes? (S. 394-395 mit Argumenten für "Hebrew nebhel"). Zu OdSal 6,1 u.a.

§ 7. Alleged translation from Greek words with privative alpha (S. 396-400).

§ 8. The use of the Syriac relative after substantives to express possession (S. 400-406; s.u. § 14).

§ 9."Until it was given in the midst", Ode 30,6 (S. 406 bis 408); vgl. CONNOLLY Language (1913) 531 und CONNOLLY (1913 II) 316.

§ 10. "He was known from before the (lit.) casting-down of the aeon", Ode 41,16(15) (S. 408-414); vgl. auch hier CONNOLLY (1913 II) 315-316. Folgendes ist typisch für Abbotts Argumentation: "And though this, the tenth, points to Greek, it is perfectly compatible with the belief that our Poet wrote in Hebrew. Writing in Hebrew did not preclude him from borrowing thoughts from the Greek of the Gospels any more than from the Greek of Philo." (S. 414, mit Anm. 2: "See ... Index 'Philo'" in ABBOTT Light, s.o.).

§ 11. "The babe leaping", Ode 28,3(2) (S. 415-420; vgl. Lk 1,40). Auch zu Ode 8,3(2), vgl. Röm 12,1.

§ 12. Evidence from the Anaphora of St James (S. 420-9). Zwischenbilanz S. 429: "The first is (in accordance with Dom Connolly's view), that the Syriac text of the Odes is a translation later than the early Syriac translations of the Gospels. The second is (contrary to Dom Connolly's view), that the composer of the Odes, whatever may have been the language in which he composed, did not use the LXX version of the Scriptures."

§ 13. "Without grudging", Ode 23,4 u.a. (S. 430-432; s.o. § 1); Adverb oder Adjektiv?

§ 14. The detached possessive in Syriac (S. 432-434; s.o. § 8).

§ 15. "Danger," in Greek, corresponds to "strait," or "straitening," in Hebrew (S. 434-439: Kindūnos etc.).

§ 16. "Without danger," Ode 39,7(8) (S. 439-442).

§ 17. "No(t) strait," in Isaiah (lxiii. 9, Heb.) (S. 442 bis 445).

§ 18. The context in the Ode and the contexts in Isaiah (S. 445-450; zu Ode 39).

§ 19. Conclusion (S. 451-456): "in the Odes as a whole" findet Abbott "a transition of Jewish thought passing from a pre-Christian into a Christian atmosphere. We may see something like it in Justin Martyr's view of the 'rod'." (S. 451, vgl. Tryph. § 86, Text bei GOODSPEED Apologeten, S. 199-200). Zu den besprochenen "dangers" verweist Abbott auf II Kor 11,26 und andere antike Parallelen, ohne den rhetorischen Charakter solcher Peristasen-Kataloge herauszustellen (S. 453f; vgl. schon BULTMANN Diatribe, 1910, S. 71). - Die ganze Debatte um die Ursprache der OdSal wird dann stark relativiert: "the language of the version of the Odes from which the present Syriac was translated is less important than the character of the Scriptures,

and the traditions about the Scriptures, from which the author derived his knowledge of Hebrew literature. Even supposing the Odes to have been composed in Hebrew, the present Syriac may have been translated, not from the original Hebrew, but from a Greek translation of it." (S. 455).

ABBOTT/CONNOLLY Language (1914) = Abbott, E. A. / Connolly, R.H.: The Original Language of the Odes of Solomon. In: JThS 15 (1913/14) 44-47.

Die ersten 28 Zeilen von A., der Rest von C. Abbott ist wieder "grateful" (wie ironisch ist das eigentlich gemeint?), aber immer noch nicht "persuaded" in bezug auf eine griechische Ursprache der OdSal (S. 45).

Connolly gibt zu, daß er in Ode 20,5(6) die Präposition vor "Blut" übersehen hat, erklärt "how it was that I came to make so strange a misquotation" - nämlich in CONNOLLY Language (1913) 531f - (S. 45), bleibt aber bei seiner Hypothese und - "would therefore now emend the text by omitting the preposition" (S. 47): so einfach ist das!

BARDENHEWER Geschichte II (1914): vgl. den vollen Titel von Bd. II bei BARDENHEWER Geschichte I (1913).

Erwähnung der OdSal im Anhang (S. 702: "s. Bd 1^2, S. 368ff.") und im § 47, "Kennzeichnung der Schriftstellerei der Orientalen nach Inhalt und Form" (S. 14-37), unter Punkt "10. P o e s i e." (S. 37).

Poesie ist "in der noch erhaltenen Literatur des 3. Jahrhunderts nur sehr selten". Die erwähnten Stellen weisen nach Ägypten: der Christushymnus am Ende von Clemens Alex., Paed.; Eusebius, Hist. Eccl. VII 24,4 (Psalmodie des Nepos, wahrscheinlich doch wohl eher auf das Singen als das Dichten bezogen); Epiphanius, Haer. 67,3 (viele neue Psalmen des Asketen Hierakas, um 300, vgl. J. Kraus in: LThK 5, 1960, Sp. 321).

"Die syrische Kirche ist mit Stillschweigen zu übergehen. Möglich aber wäre es, daß die seinerzeit im Anschluß an den Nachlaß des syrischen Gnostikers Bardesanes besprochenen 'Oden Salomos' dem 3. Jahrhundert angehören." Das ist heute nicht mehr möglich. Vgl. auch BARDENHEWER Geschichte IV (1924).

BOUSSET Hermes (1914) = Bousset, W.: J. Kroll, Die Lehren des Hermes Trismegistos. (In: GGA 1914, Sp. 697ff). Vermehrt mit Anmerkungen aus W. Boussets unveröffentlichtem Nachlaß. In: BOUSSET Studien, 1979, S. 97-191.

Gelehrte und konstruktive Kritik an KROLL Hermes (1914) mit reichlichen Quellenbelegen, wichtig für das Verständnis des gnostischen Dualismus und der gnostischen Frömmigkeit. Zur hermetischen Anschauung vom Licht (und Leben) und von den Toren der Gnosis (S. 117-123) verweist Bousset u.a. auf OdSal 12,3. Für ihn "kann gar kein Zweifel sein, in welchem Milieu wir uns mit dieser Terminologie befinden. Man braucht nur einen Blick in die gnostische und halbgnostische Literatur bis hin zu den Oden Salomos zu tun, um zu erkennen, welch eine außerordentliche Rolle hier die Gegensätze von Licht und Fins(t)ernis und die Charakterisierung der Gottheit und der göttlichen Aeonen mit dem Worte Licht spielen." (S. 121); weitere Einzelhei-

ten bei BOUSSET Kyrios (1921).

"Auch Paulus und Johannes gehören im weiteren Sinne in das gnostische Milieu." (S. 121). Bousset spitzt diese Bestimmung auf die johanneischen Schriften zu, besonders für die Begriffe "Licht" und "Leben", "und zwar so, daß eine direkte Abhängigkeit, sei es des Corpus Hermeticum von Johannes, sei es umgekehrt, vollständig ausgeschlossen ist. ... Beide, Johannes und Hermes, stehen auf dem Boden einer vom Orient her bedingten Gnosis." (S. 121).

"Propheten- oder Mystagogenpredigt" (S. 141): Hinweis auf NORDEN Theos (1913) 4-7 und die dort herangezogenen OdSal.

CLARKE I Pet./Odes (1914) = Clarke, W. K. Lowther: The First Epistle of St Peter and the Odes of Solomon. In: JThS 15 (1913/14) 47-52.

Anlaß der These (in Frageform), "that the Odes are dependent on I Peter" (S. 52; vgl. bes. OdSal 41,15 mit I Petr 1,20): das Buch von R. Perdelwitz, Die Mysterienreligion und das Problem des I. Petrusbriefes. Ein literarischer und religionsgeschichtlicher Versuch, Gießen (RVV 11,3) 1911; vgl. auch BURKITT New MS (1912) 376 und STÖLTEN Parallelen (1912) passim.

Arbeitshypothese für die Stellen I Petr 1,3-5 u. 23 (S. 48f: Wiedergeburt, Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit; vgl. auch I Kor 15,53), I Petr 2,2 (Milch) und auch I Petr 2,9 (Erleuchtung): BERNARD Odes (1912) passim.

Für I Petr 3,18-22 ("One of the most difficult passages in the New Testament") verweist Clarke auf OdSal 15, 22, 29, 31, 33 und 42 und stellt für beide Schriften "the close association of baptism with the Descensus ad Inferos" (S. 51) heraus; vgl. BERNARD Odes (1912) 32-39.

Connolly, R. H.: s.o. ABBOTT/CONNOLLY Language (1914).

CONNOLLY (1914) = Connolly, R. H.: Rezension von KITTEL OdSal (1914). In: JThS 15 (1913/14) 464-468.

Sehr gute, informative und kritische "review" unter der redaktionellen Überschrift "The Odes of Solomon" (S. 464).

Connolly vermißt in dem wertvollen und grundlegenden Beitrag (S. 468) "a separate and detailed treatment of the style of the Odes on the more strictly linguistic side – vocabulary, phraseology, the manner of giving expression to identical or similar ideas" (S. 466).

Zu folgenden Stellen sind Connollys mehr oder weniger textkritische Bemerkungen immer noch heranzuziehen: OdSal
7,12(10) (S. 467) bzw. KITTEL OdSal (1914) 45, 53, 57;
7,14(12) (S. 467) " " " " 58;
7,21(18) (S. 467) " " " " 63;
7,27(23) (S. 467) " " " " 64;
28,13(15) (S. 468) " " " " 108;
33,10(11) (S. 468) " " " " 121;
34,4(3) (S. 468) " " " " 125;
42,3(2) (S. 468) " " " " 140, vgl.
27,3 und 38,7.

Zum Schluß weist Connolly hin auf "a few slight errors in the Syriac Concordance" (S. 468); diese und weitere Fehler sind berichtigt in LATTKE OdSal II (1979).

DIBELIUS Wahrheit (1914) = Dibelius, M.: Ἐπίγνωσις ἀληθείας. In: FS Heinrici, 1914, S. 178-189.

Das Register (S. 261-271) zu dieser wichtigen Festschrift verweist zwar nur auf OdSal 7,4-6(3-4) und OdSal 39,8(9) (S. 269: S. 186). Doch ist der Aufsatz des damaligen Berliner Privatdozenten Martin Dibelius (1883-1947; vgl. ODCC 2nd ed., 1974, S. 400 und W. G. Kümmel in: RGG 2, 1958, Sp. 181) wichtig für die frühchristliche Literatur, und nicht bloß für I Tim 2,4; II Tim 2,25; 3,7; Tit 1,1; Hebr 10,26; vgl. auch Epiktet 2,20,21 und Philo von Alex., Prob 74 (über die Erkenntnis der Wahrheit bei den persischen Magiern). Zu den Pastoralbriefen vgl. auch den Kommentar von Dibelius, 2. Aufl. 1931 (HNT 13).

In derselben FS findet sich übrigens auch der für die Liturgiegeschichte aufschlußreiche Beitrag von C. Schmidt: Zwei altchristliche Gebete (S. 66-78 + Tafel I-III).

Vgl. auch HEITMÜLLER Sphragis (1914), WEISS Mt. 11,25-30 (1914) und WINDISCH Weisheit (1914).

GÖTTSBERGER (1914) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 12 (1913/14) 109-110, 335.

Vgl. die Bemerkungen zu GÖTTSBERGER (1910).

HEITMÜLLER Sphragis (1914) = Heitmüller, W.: ΣΦΡΑΓΙΣ. In: FS Heinrici, 1914, S. 40-59.

Zu Wilhelm H. (1869-1926), Neutestamentler in Marburg (1908-1920) und "verdient um die Hineinstellung der urchristlichen Sakramentsvorstellung in die hellenistische Religionsgeschichte", vgl. W. G. Kümmel in: RGG 3, 1959, Sp. 206; auch A. Meyer in: RGG, 2. Aufl., 2, 1928, Sp. 1777 und MEL 11, 1974, S. 657.

An frühere Veröffentlichungen anknüpfend, vor allem an "Im Namen Jesu". Eine sprach- und religionsgeschichtliche Untersuchung zum Neuen Testament, speziell zur altchristlichen Taufe, Göttingen (FRLANT 2) 1903, betont Heitmüller "die starke Verschiedenheit" (S. 45, Anm. 1) von DÖLGER Sphragis (1911).

Der an Quellenmaterial reiche Artikel kommt zu dem Ergebnis, daß die "Wurzel der Taufbezeichnung" Sphragis "im Sinn und Gebrauch von σφραγίς im vulgären und kultischen Leben der Antike" zu suchen ist: "Weder auf die Mysterien noch auf die Beschneidung brauchen wir zu rekurrieren." (S. 53: "Parallelerscheinungen zum Taufnamen"). Der Grund für die "Kombinierung von σφραγίς und Taufe" (S. 53) liegt im frühchristlichen "Nennen oder An-, Ausrufen des einfachen bzw. dreifachen Namens bei der Taufe", das "für antikes Vorstellen als ein Versiegeln erscheinen und an die mannigfaltigen Signierungen und Tätowierungen profaner und kultischer Art erinnern mußte" (S. 58).

Im Anschluß an den Gebrauch von "Siegel" in Apk kommt Heitmüller exkursartig auf die "(gnostisch-christlichen) Oden Salomos" zu sprechen (S. 48; vgl. S. 40, 49 und S. 59, Anm. 1). Zitiert werden in der Übersetzung von UNGNAD/STAERK OdSal (1910) folgende Stellen: OdSal 8,14ff; 4,7ff; 23,5ff.21f (Name = Siegel: "Beziehung auf die Taufe", S. 49); 42,19f; 39,5ff ("jedenfalls hat in den salomonischen Oden das Siegel (= Namen) die gleiche Bedeutung wie in der johanneischen Apokalypse und sonst: es ist Zei-

chen der Erkennung, des Eigentums (der Aneignung) und des Schutzes in weitem Sinne.") (S. 49).

KITTEL OdSal (1914) = Kittel, G.: Die Oden Salomos - überarbeitet oder einheitlich? Mit zwei Beilagen: I. Bibliographie der Oden Salomos. II. Syrische Konkordanz der Oden Salomos. Leipzig (BWAT 16) 1914.
Vgl. CONNOLLY (1914), NAU (1914), RB (1914), SCHÄFERS (1915).

Die ersten 52 Seiten sind identisch mit der Kieler Dissertation von 1913 (Leipzig: Druck von August Pries, 1913; "Lebenslauf" von G. Kittel, S. 53).

Christlicher Ursprung und literarische Einheit, das ist die Doppelthese dieser immer noch grundlegenden Untersuchung, deren Benutzbarkeit für die Exegese der OdSal das "Verzeichnis der Odenstellen" (S. 175-180) sicherstellt. Die stilistischen Einzelbeobachtungen des ersten Teils (S. 12-44: "Zur Stilistik der Oden Salomos") können so in die fortlaufende "Kritik der Interpolationshypothesen" des zweiten Teils (S. 44-142; außer OdSal 1, 5, 6, 12-14, 21, 25, 27, 30, 32, 35, 37 und 40, wo keine oder nur sehr geringfügige Ausscheidungen von Diettrich, Harnack u.a. vorgenommen wurden) integriert werden.

Die beiden Beilagen (I: S. 142-153; II: S. 153-172), damals eine Pionierarbeit, sind dankbar benutzt für diese Bibliographie sowie für die Konkordanz LATTKE OdSal II (1979), vgl. dort S. VII-VIII. Kittels Bibliographie hat den Vorteil der Unterteilung nach forschungsgeschichtlichen Aspekten wie "Ursprache", "Ursprung" und "Beziehungen".

Aus den "Vorbemerkungen" (S. 1-11) seien die "methodischen Hauptgesichtspunkte" (S. 6) hervorgehoben:

1. "Untersuchung und Vergleichung der in angeblich interpolierten Stellen vorkommenden Worte, Begriffe, Vorstellungen und stilistischen Eigentümlichkeiten mit Analogien in dem gesamten übrigen Bestande der Sammlung."

2. "Prüfung des Zusammenhanges der betreffenden Ode und der Stellung des beanstandeten Stückes im Kontext." (S. 6, bei Kittel gesperrt).

Der Betonung der "einheitlichen Welt" (S. 38) bzw. der "Einheit alles Geschehens" (S. 40) ist kritisch der gnostische Dualismus der OdSal entgegenzuhalten.

Zur Biographie s.o. KITTEL Handschrift (1913). Aus dem Lebenslauf der Diss. Kiel geht hervor, daß Kittel 1912/13 "Assistent am Seminar und Proseminar des Herrn Geheimrat D. Feine in Halle" war.

KROLL Hermes (1914) = Kroll, J.: Die Lehren des Hermes Trismegistos. Münster i.W. (BGPhMA XII/2-4) 1914.
Vgl. BOUSSET Hermes (1914).

Trotz der Kritik von W. Bousset ist das Kap. "Gnosis" (S. 350-385) im "IV. Hauptteil. Ethik und Religion" ein wertvoller Beitrag zu einem Strang des Gnostizismus. Nur sehr flüchtig streift der klassische Philologe Josef K. (geb. 1889; vgl. O. Rühle in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp. 1323) die OdSal, und zwar in Anm. 3, S. 376f, wo er offenbar anspielt auf NORDEN Theos (1913) 6-7; gemeinsames Stichwort: "Missionspredigt".

MINGANA Mots I (1914) = Mingana, A.: Quelques mots sur les odes de Salomon. In: ZNW 15 (1914) 234-253. - Vgl. auch MINGANA Mots II (1915).

Mingana approaches the questions of original language and dating of the Odes. After summarising the major arguments of LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) and GRIMME OdSal (1911) for Greek and Hebrew respectively as the original language (pp. 234-236), Mingana argues for Syriac by an investigation of syntactic arrangement (pp. 237-240); of dating with reference to the Peshitta, Lactantius, and Acta Thomae (pp. 240-243); and of the Coptic version of Ode 22 as dependent on an original Syriac (pp. 244-245). He also deals in some detail with the reasons put forward by those scholars who suppose a Greek original (pp. 245-252).

Mingana dates the Odes between 76 A.D. and 150 A.D., the work having been written in the atmosphere of ideas from which the Gospel of John came. The Odes themselves did not come under the technical influence of this gospel (p. 252). - M.F.

NAU (1914) = Nau, F.: Kurzanzeige von KITTEL OdSal (1914). In: ROC 19 (1914) 333-334.

Halbseitige Information, ähnlich knapp wie NAU (1913).

RB (1914) = Bericht über KITTEL OdSal (1914) und TONDELLI Odi (1914). In: RB 23 (1914) 468-469.

This part of the "bulletin" (pp. 461-478; by the editor M.-J. Lagrange or, again, by P. Dhorme?) is a brief summary of the two works, focusing on Kittel's discussion of the theory of Christian interpolation in the Odes and Tondelli's explanation of the seemingly psychological duality within the Odes, and his treatment of the evidence there of pagan mysteries. - M.F.

SLEE Note (1914) = Slee, H. M.: A Note on the Sixteenth Ode of Solomon. In: JThS 15 (1913/14) 454.

Zu OdSal 16,12-15(11-14) vgl. Philo Cher 16 und Migr 16! Von diesen Parallelen her sei es "doubtful whether any anti-Judaic polemic is to be detected in this Ode."

Ergänzung zu LINDBLOM Idé (1911):

LINDBLOM Leben (1914) = Lindblom, J.: Das ewige Leben. Eine Studie über die Entstehung der religiösen Lebensidee im Neuen Testament. Leipzig 1914.

Im Vorwort (S. III-V) Hinweis auf die schwedischsprachige "Vorstudie" von 1911 (bzw. UUA 1910): "Meiner Untersuchung der johanneischen Lebensidee lagen damals die neuentdeckten Oden Salomos zu Grunde, deren religiöses Lebensideal sich mir als mit dem johanneischen dem Inhalt nach wesentlich identisch erwies. Dieselbe Rolle, die mir damals die Oden Salomos spielten, deren Frömmigkeit ich als eine von hellenistischen Gedanken durchströmte jüdische Mystik in christlicher Bearbeitung auffasse, spielen mir jetzt die hermetische Religionsspekulation und die hellenistischen Mysterienreligionen." (S. IV-V).

TONDELLI Odi (1914) = Tondelli, L.: Le Odi di Salomone. Cantici cristiani degli inizi del II secolo. Versione dal siriaco, introduzione e note. Prefazione del Angelo Mercati. Roma 1914.
Vgl. RB (1914), ZWAAN (1916), auch GÖTTSBERGER (1915).

Eigenständiger und kundiger italienischer Beitrag des damaligen Seminarprofessors der Diözese Reggio-Emilia; vgl. den Nekrolog in: EThL 29 (1953) 733; zu seiner (späteren) Bedeutung für die Mandäerforschung vgl. sein Büchlein: Il mandeismo e le origini cristiane, Roma 1928, und dazu sowie zu seinem Artikel in Bib. 9 (1928) 206-224 vgl. ROSENTHAL Forschung, 1939, S. 241 und RUDOLPH Mandäer I (1960) 301 im Autorenregister.

Für einen Kommentar heranzuziehen sind auf jeden Fall die Übersetzung und die erklärenden Anmerkungen (S. 137 bis 268).

Auf die umfangreiche Bibliographie (S. 1-4) folgen 14 Kapitel (S. 5-135), die den Stand der Forschung markieren, und deren Überschriften meist den eigenen Standpunkt erkennen lassen:

(1) "I manoscritti e la traduzione del libro" (S. 5-13).
(2) "Le opinioni dei critici" (S. 14-28).
(3) "Origine egiziana dei manoscritti e della versione. Rapporti letterari tra l'Egitto e la Mesopotamia" (S. 29-38). Gelehrt, aber ohne rechte Beziehung zu den OdSal.
(4) "Il testo copto" (S. 39-45). Auseinandersetzung vor allem mit WORRELL Odes/Sophia (1911).
(5) "La lingua originale" (S. 46-50): Griechisch (S. 49).
(6) "L'unità d'autore" (S. 51-66). Kritische Auseinandersetzung mit HARNACK Psalmbuch (1910).
(7) "La dualità psicologica" (S. 67-75).
(8) "Il personaggio di Salomone" (S. 76-81).
(9) "La mistica" (S. 82-99).
(10) "Le dottrine" (S. 100-117): "Il Regno di Dio e la Parusia - Il Verbo - Lo Spirito Santo - Docetismo - Gnosticismo - Influsso dei Misteri pagani" (S. 100).
(11) "Le ipotesi ritualista ed allegorista" (S. 118-120).
(12) "Rapporti letterari con la S. Scrittura. Valore delle Odi per la Questione Giovannea" (S. 121-127).
(13) "Metrica ed uso liturgico" (S. 128-132).
(14) "Data e luogo d'origine" (S. 133-135): 1. Hälfte des 2. Jh. "La dipendenza dall'ambiente ideale del IV Vangelo ci fornisce la indicazione migliore del luogo di origine. ... dal Vangelo alle Odi. Nulla vieta - ... - di collocare anche il sorgere delle Odi nostre nella provincia romana di Asia, dove la tradizione pone l'ultima vita dell'apostolo amato." (S. 135). Hier scheint die altkirchliche, antignostische Dogmatik doch zu kräftig durch.

WEISS Mt. 11,25-30 (1914) = Weiß, J.: Das Logion Mt. 11,25-30. In: FS Heinrici, 1914, S. 120-129.

Zur Person und zum Werk von Johannes W. (1863-1914), einem der Lehrer Bultmanns (s. LATTKE Register, 1984, S. 40), seit 1908 Neutestamentler in Heidelberg und "Glied der Religionsgeschichtlichen Schule", vgl. W. G. Kümmel in: RGG 6, 1962, Sp. 1582f; ODCC 2nd ed. (1974) 1464-1465.

Der Aufsatz zu dem "johanneisch" anmutenden (S. 128f) Logion ist Kritik an und Ergänzung zu NORDEN Theos (1913) 277-308, bes. 294f. Weiß bestreitet die Dreigliedrigkeit der Formel für OdSal 33 (S. 121). Sympathischerweise enthält die knappe Studie zum "Sach-Typus" des Logions mehr offene, methodisch wichtige Fragen als fertige Antworten: "wie kommen die johanneischen Töne dieses Logions in die synoptische Überlieferung hinein?" (S. 129, vgl. S. 122).

WINDISCH Weisheit (1914) = Windisch, H.: Die göttliche Weisheit der Juden und die paulinische Christologie. In: FS Heinrici, 1914, S. 220-234.

Zu Beginn seiner Leidener Zeit gibt Windisch (1881 bis 1935; vgl. auch ODCC 2nd ed., 1974, S. 1491) einen schönen Einblick in die Anfänge der modernen Erforschung der neutestamentlichen Christologie, hier mit der Frage: "wie ist es denkbar, daß schon bei Paulus aus dem Menschen Jesus das göttliche Himmelswesen Jesus Christus werden konnte?" (S. 220). Biographisch vgl. WINDISCH (1912).

Etwas unkritisch in bezug auf die paulinische Verfasserschaft von Eph und Kol, doch mit wertvollen Parallelen aus der jüdischen Weisheitsliteratur und Apokalyptik, aus Philo und den Evangelien, stimmt Windisch "Brückners These" von 1903 zur "Entstehung der paulinischen Christologie" zu: "der Christus des Paulus ist der jüdische Messias, der aus himmlischer Verborgenheit erscheint. Wir fügen nur hinzu, daß dieser präexistente Messias schon vor Paulus mit Zügen der Weisheitsspekulation ausgestattet worden ist und daß bei Paulus diese Verschmelzung mit der göttlichen Weisheit weiter fortgeschritten ist, so daß man den Christus des Paulus geradezu als die göttliche Weisheit der Juden bezeichnen kann." (S. 230, vgl. S. 220).

In seiner Kritik an der Vernachlässigung der Weisheit bei BOUSSET Gnosis (S. 233f) verweist Windisch auf die OdSal als ein Beispiel für "die weitere Verwendung der Weisheit in der christlichen Theologie, namentlich bei den Gnostikern": "deutlich ist hier die Weisheit in der Jungfrau zu erkennen, die 33,5ff redend auftritt, vielleicht ist sie auch 8,9ff die Sprecherin; vgl. noch 7,10, 41,16." (S. 232, Anm. 2).

Neugierige Frage zu einer weitreichenden Behauptung: wurden die Männer Johannes und Paulus durch das weibliche Geschlecht der Sophia an der direkten Übernahme dieser Hypostase "gehindert"? (vgl. S. 230 und 234).

- 1915 -

GÖTTSBERGER (1915) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 13 (1914/15) 94-95, 287.

Vgl. die Bemerkungen zu GÖTTSBERGER (1910). Hier u.a. zu TONDELLI Odi (1914): "Die Oden seien ca 120 n.Chr. in griechischer Sprache auf ägyptischem Boden verfaßt und dort ins Koptische und Syrische übertragen worden. Im wesentlichen sind sie orthodox, wenn sie auch etwas zum gnostischen Intellektualismus hinneigen (nach Sc 5. S. V 489ff)." (S. 94f; was bedeutet "Sc"?).

HAMILTON Confirmation I (1915): s.u. vor HAM. Conf. II (1916).

HARRIS Odes (1915) = Harris, J. R.: The Odes of Solomon. In: BJRL 2 (1914/15) 48-50.

Nachdem schon in HARRIS Odes, 2nd ed. (1911) ein Faksimile von OdSal 26,12 - 28,3a (= H 21a) erschienen war, wurde in diesem ersten Heft des 2. Jg. des "Bulletin" ein Faksimile von OdSal 38,8 - 39,1 (= H 27b, 28a) abgedruckt (gegenüber S. 1).

Der Artikel selbst ist eine kurze Erklärung des späteren Handschriftenkurators zum Erwerb des Kodex H durch die John Rylands Library. Es handelt sich um eine ziemlich oberflächliche Beschreibung der Handschrift. H wird als ein dem Neuen Testament gleichzeitiges Dokument bezeichnet (S. 48), das lange verschollen war bis auf "a few later traces of it in the Syrian Church" (S. 49). Auf Anregung der Bibliothek soll eine "standard edition" erscheinen, womit HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916/20) gemeint ist.

Da zu dieser Zeit die Hochflut der Sekundärliteratur zu den OdSal bereits abgeflaut war, wird eine Übersetzung des Faksimiles (S. 49-50) gegeben, "in order to refresh the memories and stimulate the appetites of the Rylands students" (S. 49).

MINGANA Mots II (1915) = Mingana, A.: Quelques mots sur les odes de Salomon. In: ZNW 16 (1915) 167-190. - Fortsetzung von MINGANA Mots I (1914).

This is a very detailed technical article in refutation of the theories of BERNARD Odes (1912) on the dating of the Odes in the last quarter of the second century (pp. 168-177), and the Odes as hymns of the newly baptised (pp. 178-184). Mingana (1881-1937; cf. J. Schmid in: LThK 7, 1962, col. 428) also argues against CONNOLLY Language (1913) who holds that Greek was the original language of the Odes (pp. 184-190). - M.F.

PREUSCHEN Fehler (1915) = Preuschen, E.: Ein Übersetzungsfehler in den Oden Salomos. In: ZNW 16 (1915) 233-235.

Gegen MINGANA Mots I/II (1914/15) und in Ergänzung zu der Konjektur von NESTLE, E. (1911 III) 587 bzw. (1912 I) 202, zu OdSal 7,12(10), sieht Preuschen auf Grund "des Mißverständnisses einer griechischen Vorlage" in Ode 13,1 den "Beweis unwiderleglich geführt, daß der Syrer eine Übersetzung aus dem Griechischen ist. Der Vermutung, daß Bardesanes der Verfasser sein könnte, ist damit wohl auch endgültig der Boden entzogen." (S. 234f).

Obwohl Preuschen die "Fragestellung" Minganas "grundsätzlich" ablehnt, ist er ihm gegenüber sehr positiv eingestellt: "Mit dem Sprachempfinden des geborenen Syrers, der seine Muttersprache nicht nur spricht, sondern auch, durch gründliche Studien geschult, grammatisch wirklich beherrscht, der außerdem des Arabischen durchaus und wohl von Kindheit an mächtig ist, hat er manche sprachliche Einzelheit unzweifelhaft richtiger beurteilt als die, deren Kenntnis der Sprache nur auf gelehrter Überlieferung beruht." (S. 233).

Indem Preuschen ܐܢܝܢ in OdSal 13,1 für "Unsinn" hält, erklärt er: "Der Syrer las ΒΛΕΠΕΤΕΑΥΤΟΥϹ und verstand das

als βλέπετε αὐτούς. Demnach übersetzte er ܚܙܘ ܐܢܝܢ." (S. 234).

Leider hat Preuschen, der eine eigenständige griechische Übersetzung von OdSal 13,1-2a vorlegt (S. 234), ganz übersehen oder ignoriert, daß sich sein Argument in einer sehr versteckten Notiz schon bei FRANKENBERG Verständnis (1911) 38 findet: "das ܐܢܝܢ des Syrers geht auf die Augen; er hat das αὐτούς des Griechen mißverstanden."

SCHÄFERS (1915) = Schäfers, J.: Anzeige von KITTEL OdSal (1914). In: ZDMG 69 (1915) 437-439.

Zustimmende Rezension des hochbegabten katholischen Orientalisten und Exegeten Joseph Sch. (1878-1916; vgl. J. Schmid in: LThK 9, 1964, Sp. 362), dem "z.B. 34,6 immer noch sehr anstößig" erscheint (warum, sagt er nicht), der "liturgische Gesichtspunkte" in Kittels Stilistik und "hie und da" auch "Literarkritik" vermißt (S. 438) und für OdSal 4 und 17 eigene Vorschläge macht. Den "Ort" bzw. das "Heiligtum" in Ode 4 sieht er als "Wohnstätte Gottes im Himmel, wo er seinen 'Thron' aufgeschlagen hat ... unvergänglich und unveränderlich. ... Vers 1-4 und 5ff. werden zusammengehalten von dem Gedanken der Unveränderlichkeit Gottes" (S. 439; vgl. Hebr 1,8).

Gegen die "Bedenken Kittel's (S. 83f.)" wendet er ein: "Ist es schwierig, den Messias als redendes 'Ich' der ganzen Ode zu betrachten, so erscheint es mir als geradezu unmöglich, sie ganz einem reinmenschlichen 'Ich' in den Mund zu legen." (S. 439).

SMITH Disciples/Odes (1915) = Smith, P.: The Disciples of John and the Odes of Solomon. In: The Monist, a quarterly magazine devoted to the Philosophy of Science, 25 (Chicago 1915) 161-199.

Wichtig für die Einordnung des gelehrten, aber doch sehr spekulativen Artikels mit der Zielsetzung "to prove that the Odes of Solomon were written by one of the Disciples of John (sc. the Baptist) at Ephesus, not long before 55 A.D." (S. 161) sind einige biographische Daten.

(Henry) Preserved Smith (1847-1927) war zum Zeitpunkt seiner Studie "Dir(ektor) der Bibliothek d(es) Union Theol. Sem. in New York" (EKL Regbd., 1961, Sp. 815). Als "distinguished Presbyterian scholar" (so W. W. Sweet, The Story of Religion in America, New York 1950, S. 344) wurde er 1893 in "a series of sensational heresy cases" (vgl. S. E. Ahlstrom, A Religious History of the American People, New Haven / London 1972=1979, S. 814) angeklagt und verurteilt (vgl. auch S. E. Ahlstrom, Art. Fundamentalismus, in: RGG 2, 1958, Sp. 1178-1179). Er war "a critical scholar who, though apparently originally conservative, was eventually forced out of his chair by conservatives in the American Presbyterian Church." (So J. Barr, Fundamentalism, London 1977, S. 225).

Vielleicht erklärt seine Außenseiterposition seine Thesenfreudigkeit im ganzen wie in vielen Details, die sich auf die "Johannites" (S. 164f u.ö.) und auf angebliche Parallelen zu bzw. Anspielungen auf die OdSal in Eph 5,14 (vgl. M. D. Gibson in: Athenaeum, 1914, pp. 530, 559; so Smith S. 169, Anm. 47), 5,19 und "in other extant Ephesi-

an literature" (S. 170) beziehen; mit letzterem sind neben ActJoh 55, Justin (I Apol. XIII und Dial. 22) und Ignatius (Rom VII, Eph XIX, Magn VI 1) vor allem johanneische und paulinische Schriften gemeint (S. 171-176).

In OdSal 23 findet Smith sogar "a most interesting local allusion" (S. 176f), nämlich eine Anspielung auf die Artemis-Stadt Ephesus (S. 177-180). Das ist noch phantastischer als von Eusebius, Hist. Eccl. V 28,5 zu sagen: "This is so perfect a description of the Messianic teaching of the Odes ..." (S. 181).

Was den Ursprung der OdSal angeht, so ist - im Konzert der Hypothesen (S. 182f) - die Theorie von Smith, "that the Odes are the product of a Messianic movement similar to Christianity in many respects, but not identical with it" (S. 183). Die Kriterien dafür (S. 184-196) enthalten zwar interessante und richtige religionsgeschichtliche Beobachtungen, sind aber in ihrer Ganzheit, besonders in bezug auf die Messianologie (S. 188-197), zugeschnitten auf die wesentlichen Elemente der These: ephesinisch, vorneutestamentlich, täuferisch.

Ob der Autor wirklich Apollos (vgl. I Kor 3,16 z.B.) war, bleibt offen (S. 198f).

WETTER Phos (1915) = Wetter, G. P:son: Phos (φωc). Eine Untersuchung über hellenistische Frömmigkeit. Zugleich ein Beitrag zum Verständnis des Manichäismus. Uppsala / Leipzig (SHVU 17:1) 1915.

Gillis Albert Petersson W. (1887-1926), ntl. Dozent in Uppsala und bedeutender "Vertreter der religionsgeschichtlichen Erforschung des Urchristentums, besonders beeinflußt durch W. Bousset" (R. Bultmann in: RGG, 2. Aufl., 5, 1931, Sp. 1893), hat für seine grundlegende Untersuchung FLEMMING Text (1910) benutzt (S. 187 im Register), und zwar eigentlich nur für Kap. II: "Das Licht für mehr religiöse Vorstellungen" (S. 46-97), wo er zu den Begriffen "Gnosis" (S. 47), "Logos und Licht" (S. 57) und "Licht und Heil" (S. 74; S. 73-75) einige Odenzitate bzw. Odenstellen in sein sonstiges Quellenmaterial (vgl. dazu die Einleitung S. 3-5) einstreut. Für die rechte Interpretation von "Licht" und anderen "Wirklichkeiten" (S. 49) in den OdSal ist bei Wetter viel zu lernen. In seinem Exkurs "Zu den Vorstellungen von Krone (des Lichtes) und Kleid (des Lichtes)" (S. 168-178) verweist Wetter unverständlicherweise auf OdSal 38,1 (S. 175); sonst kommen die OdSal gerade hier zu kurz.

- 1916 -

BERNARD Descent (1916) = Bernard, J. H.: The Descent into Hades, and Christian Baptism. (A Study of 1 Peter III.19ff.). In: Exp. 8th Ser. No. 64 (April, 1916) 241-274.

Mit "John Dublin" unterzeichnete Exegese des neutestamentlichen Textes (S. 253-274), mit ausführlicher Einleitung zu Hadesvorstellungen im antiken Weltbild (S. 241ff) und zum Zusammenhang zwischen Hadesfahrt und Taufe (S. 246 bis 253). Für die hier nicht behandelten OdSal ist zu verweisen auf BERNARD Odes (1912) 32-39 = § 19 (S. 245, 249).

GROSHEIDE Oden (1916) = Grosheide, F. W.: De Oden van Salomo. In: GThT 17 (1916) 69-78, 119-132.

Frederik Willem G. (1881-1972)[1], reformierter Bibelkommentator und -übersetzer (vgl. LThK 2, 1958, Sp. 359+409) und seit "1912 Prof. f(ür) NT u(nd) Kanonistik in Amsterdam" (EKL Regbd., 1961, Sp. 479), begrenzt angesichts der Literaturflut seine Zielsetzung: "Ik zal dan ook slechts in het kort een en ander over de liederen meedeelen en mijn eigen meening weergeven." (S. 69). Als Übersetzung empfiehlt er UNGNAD/STAERK OdSal (1910) (S. 71).

Indem er Harnacks Interpolationshypothese durch KITTEL OdSal (1914) als erledigt betrachtet, betont er: "Het is alles dezelfde taal en stijl." (S. 72). Als weitere Tatsachen gelten ihm: "We hebben een bundel liederen, die den indruk maakt van een eenheid te vormen, van een schrijver, of althans uit een school afkomstig te zijn." (S. 74). Er nimmt an, "dat de verzameling van Oden komt uit de Christelijke kerk" (S. 75), und fragt nach dem kirchlichen Kreis des die alttestamentlichen Psalmen nachahmenden Dichters (S. 75, 77; S. 77f zum Pseudonym Salomo).

Die Abhängigkeit von "de omschrijving van de mystieke gemeenschap met God ... bij Johannes" (S. 119) betonend, glaubt er, "dat men ten onrechte op deze gronden er toe gekomen is de Oden van Salomo gnostisch te achten" (S. 121), vor allem gegen GUNKEL OdSal (1910) und STÖLTEN Parallelen (1912). So ist m.E. Grosheide weder Joh noch OdSal gegenüber "onbevangen" (S. 123); das zeigt sich auch bei der Ablehnung der - wohl zuerst von Batiffol - entdeckten und hervorgehobenen "sporen van docetisme" (S. 124).

Mit Recht wird gegen BERNARD Odes (1912) betont, daß wir über den kirchlichen Gebrauch der Hymnen äußerst wenig wissen und sagen können (S. 124f). Die wichtigere, den Ursprung in Ägypten oder Syrien betreffende Frage, "in welke taal zij oorspronkelijk zijn gedicht" (S. 126), d.h. in "het Grieksch of het Syrisch" (ebd.; "Hebreeuwsch" ist S. 127 "door Mingana voldoende weerlegd"), bleibt offen (S. 131), mit leichter Tendenz zum Semitischen (S. 128f).

Ursprungszeit: "de eerste helft der tweede eeuw" (132).

HAMILTON Confirmation I/II (1915)/(1916) = Hamilton, G. F.: Confirmation and the Eucharist in the Odes of Solomon. In: ICQ 8 (1915) 313-331; 9 (1916) 15-34.

Phantastische Weiterführung von BERNARD Odes (1912), von dem der irische "Rector of Moylough" völlig abhängig ist (S. 321, 331). Im ersten Teil geht es um allgemeine Liturgiegeschichte; erst im zweiten Teil werden angebliche Hinweise auf die Sakramente in den OdSal herausgestellt, mit einer konfusen Mischung aus Texten der Kirchenväter, Ritualbüchern und späterer kirchlicher Tradition.

Als Korrektur vgl. historisch, systematisch und praktisch den Art. Confirmation in: ODCC 2nd ed. (1974) 330 bis 332, und P. Fransen, Art. Firmung ("auch Handauflegung, Salbung oder Chrisma, consignatio usw.") in: LThK 4, 1960, Sp. 145-152. Dann erledigt sich die These von Hamilton: "We are inclined to wonder if the Odes may not be found to represent a more ancient form of the Greek baptismal rite ... with a post-baptismal unction ..." (S. 330).

---

1 Biographische Information von Prof. T. Baarda, Utrecht.

HAMILTON Pseudepigrapha (1916) = Hamilton, G. F.: The Odes of Solomon and the Pseudepigrapha. In: IJA 12 (1916) 12-14.

Gegenüber GREGG Odes (1913) ist Hamilton "impressed most of all by the resemblances in thought and phrase between the Solomonic Odes and Jewish Apocalyptic writings, – notably the Secrets of Enoch" (= 2 Enoch = slHen) (S. 13).
Aus der Fülle der religionsgeschichtlichen Parallelen stellt er folgende Texte zusammen:

OdSal 4,6-8 // Jub I 23, 25 (S. 13: "sign of circ.");
" 11,11-15 // slHen VI 1; XXI; XXII (S. 13);
" 11,23 // slHen VIII 7; syrBar LIX 8 (S. 14); zum Paradies vgl. auch PsSal XIV 3;
" 20,1.7-8 // TestLev VIII 1f; slHen VIII 5 (S. 13f);
" 36 // wie bei OdSal 11,11-15.

HARRIS/MINGANA Odes I (1916): s.u. zusammen mit HARRIS/MINGANA Odes II (1920).

REITZENSTEIN Historia (1916) = Reitzenstein, R.: Historia Monachorum und Historia Lausiaca. Eine Studie zur Geschichte des Mönchtums und der frühchristlichen Begriffe Gnostiker und Pneumatiker. Göttingen (FRLANT 24) 1916.

Der klassische Philologe Richard R. (1861-1931) "war als Vertreter der Religionsgeschichtlichen Schule bahnbrechend, auch für die Bibelwissenschaft, in der Erforschung des antiken Synkretismus und der Gnosis", so C. Colpe in RGG 5, 1961, Sp. 951; vgl. auch ODCC 2nd ed. (1974) 1170 und MEL 19, 1977, S. 785.
Wichtig für das Verständnis des Spiegels in OdSal 13 ist der Exkurs "Zu Porphyrius und Paulus" (S. 242-255), in dem es u.a. um die hellenistische "Vorstellung eines göttlichen Spiegels oder eines Gottes als Spiegel" geht (S. 244); zum "Geistesspiegel" (vgl. S. 249) heißt es im Nachtrag (S. 262): "Den Beweis schließt Salomo Ode 13 ... Das Lied erklärt sich ganz aus Zosimus und berührt sich gleich eng mit den Stellen des Jacobus (1,21ff) und (I) Clemens (36,2). Der Spiegel ist der κύριος und ist zugleich πνεῦμα; man schaut in ihm sich selbst und zugleich Gott (oder dessen δόξα). Diese γνῶσις gibt den ἔρως θεοῦ ..., der uns festhält und dauernde Reinheit bewirkt. Das Lied, das sich aus Paulus nicht herleiten läßt, gibt, wie bei dem Charakter dieser Oden zu erwarten war, die hellenistische Anschauung, die Paulus voraussetzt und benutzt; zugleich erklärt es den Zusammenhang der mystischen Vorstellungen bei Porphyrius." (S. 262; vgl. S. 100 und S. 242 zu Porphyrius, 3. Jh. n.Chr., Ad Marcellam 24).

ZWAAN (1916) = Zwaan, J. de: Rezension von TONDELLI Odi (1914). In: Museum 23 (1916) 311-315.

Die sehr informative, empfehlende und die Wichtigkeit hervorhebende Besprechung nennt den italienischen Beitrag mit Recht "eene uitstekende inleiding tot de studie van dit belangwekkendste document van Oudchristelijk geestelijk leven" (Sp. 315). Die kenntnisreiche Kritik bringt im einzelnen zwar forschungsgeschichtliche Korrekturen an, doch im ganzen ist "Tondelli's these van Christelijken oorsprong" für Zwaan "zoo voorzichtig en bezonnen geformuleerd, dat de exegese er niet onder behoeft te lijden" (311).

- 1917 -

GÖTTSBERGER (1917) = Göttsberger, J.: Bibliographische Notizen. In: BZ 14 (1916/17) 96, 287.

Nur noch fünf Titel angezeigt; vgl. im übrigen die Bemerkungen zu GÖTTSBERGER (1910).

HARRIS Prologue (1917) = Harris, (J.) R.: The Origin of the Prologue to St John's Gospel. Cambridge 1917.

Zusammenfassung einer Serie von Artikeln, die der Autor im Londoner Expositor veröffentlicht hatte. Für die "Sophia Christology" (S. 53) von Joh 1,1ff (und Kol 1,15 bis 20) zitiert Harris auch OdSal 23 (S. 29f), 13,1 (S. 52f) und 12,5 (S. 54, mit Gressmann): "There seems no doubt that Ode xii of the Solomonic collection is working over the seventh chapter of Wisdom and kindred matters." (S. 54, mit Hinweis auf "the forthcoming facsimile edition of the Odes"); vgl. daher HARRIS/MINGANA Odes II (1920).

Am Ende des Buches findet sich eine interessante "note" zum Sophia-Christus als ἀπόρροια ; vgl. dazu OdSal 6,8: "in the literature of the early Church it appears as an irresistible flow of water".

WETTER Formel (1917) = Wetter, G. P:son: Eine gnostische Formel im 4. Evangelium. In: ZNW 18 (1917/18) 49-63.

Wichtig für Joh 8,12ff (S. 52f), 3,6ff (S. 53-55) und 13,1f (S. 55). Bei den religionsgeschichtlichen Parallelen aus dem "Gnostizismus" (S. 51), die Wetter S. 56-58 unter Hinweis auch auf NORDEN Theos (1913) zusammenstellt, findet sich auch, allerdings nur sehr am Rande, der Text von OdSal 28,14(16-17) (S. 56, Anm. 1).

Aus der klaren These, "daß die Formel: woher man gekommen sei und wohin man gehe, ein technischer Terminus für das Wesen des Menschen ist, der den Inhalt der höchsten Gnosis repräsentiert: wer das weiß, der hat die höchsten Kenntnisse, die den Menschen erlösen." (S. 59), werden etwas verwirrende und apologetische Folgerungen für das Verständnis des johanneischen Jesus gezogen (S. 60-63).

- 1918 -

HARRIS Ode 13 (1918) = Harris, J. R.: The Thirteenth Ode of Solomon. Rendered in Prose and in Verse. Manchester 1918.

Ohne Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung der OdSal, was auch für HARRIS Ode 26 (1926) gilt.

Für diese Veröffentlichung von 1918 in Form einer Heiratsanzeige hat das Britische Museum einen passenden Ort gefunden. Zusammen mit anderen, ähnlichen Kuriositäten findet das Blatt sich dort, eingeklebt in ein selbstgemachtes Album. Die ganze Sammlung trägt den Titel "Poetry".

MINGANA Odes (1918) = Mingana, A.: Odes of Solomon. In: DAC 2 (1918) 100-106.

Gut gegliederter und klar argumentierender Bericht über den Stand der Forschung, die nach fast einem Jahrzehnt im-

mer noch keine "unanimity of judgment" (S. 100) erreichen konnte.

1. "Manuscripts and principal editions of the Odes." (S. 100-101). Hervorgehoben werden: HARRIS Odes (1909), HARRIS Odes, 2nd ed. (1911), GRIMME OdSal (1911), KITTEL OdSal (1914) mit "glossary", BURKITT New MS (1912), dann von den "modern versions" HARNACK Psalmbuch (1910) mit FLEMMING Text (1910), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), UNGNAD/STAERK OdSal (1910) und BERNARD Odes (1912). Statt DIETTRICH Liedersammlung (1910) hätte DIETTRICH OdSal (1911) genannt werden müssen. Bis heute gilt, daß "the very few linguistic difficulties that the original offers will remain for a long time insoluble" (S. 100).

2. "Character of the Odes." (S. 101-103). In Auseinandersetzung mit den Hypothesen von Harnack und Bernard plädiert Mingana für die thematische und sprachliche Einheitlichkeit der ganzen Sammlung (S. 102, mit 19 übergreifenden "features" S. 101). Die Argumente gegen Bernards These sind schlagend: "The nineteen features already mentioned, which, generally speaking, form the essence of the Odes, are cast into a baptismal mould, by means of some coincidences of speech found in the style of Christian Fathers or in the phraseology of baptismal rituals." (102).

3. "The original language of the Odes." (S. 103-105). Ablehnung von "Grimme's theory of a Hebrew original" mit überzeugenden Argumenten (S. 103f). Weniger überzeugend und wichtige bisherige Indizien unterdrückende Ablehnung der "supporters of a Greek original" (S. 104). Hinweis auf MINGANA Mots I (1914): "The present writer has ventured to suggest that Aramaic may have been the language in which they were originally written." (S. 103).

4. "Their relation to the Bible." (S. 105). Kleine Liste von "the most striking semi-quotations"; aber "no direct quotation"! Vgl. jetzt FRANZMANN Rest (1985) zu der damaligen Feststellung: "No sufficient explanation has yet been given of their attribution to Solomon" (S. 105).

5. "Probable date of their composition." (S. 105-106). Sehr vorsichtige Argumentation für den Zeitraum zwischen "A.D. 80-210" (S. 105).

6. "Their Christian doctrine and orthodoxy." (S. 106). Zu schwach sind m.E. die christlich-dogmatischen Stützen für das Urteil: "Gnosticism has no strong support in the Odes."

STÜBE Himmelsbrief (1918) = Stübe, R.: Der Himmelsbrief. Ein Beitrag zur allgemeinen Religionsgeschichte. Tübingen 1918.

Der Hg. der deutschen Übersetzung ("Das Werden des Gottesglaubens", Leipzig 1916, 2. Aufl. 1926; Nachdr.: 1979) von N. Söderbloms berühmtem Buch "Gudstrons uppkomst" von 1914 erwähnt in seinem für den Druck erweiterten Leipziger Vortrag von 1916 (S. III) die OdSal nur kurz (S. 35) im religionsgeschichtlichen Kap. 3: "Der Himmelsbrief im Judentum und Christentum" (S. 33-37). Der (in OdSal 23) erwähnte Brief "kann ... ebensogut aus jüdischer wie aus hellenistischer Tradition stammen" (S. 35).

"Die Idee einer schriftlichen Offenbarung ist der religionsgeschichtliche Kern des Himmelsbriefes." (S. 28, im Original gesperrt). Antike Quellen: S. 31-39.

- 1919 -

FERRAR Introduction (1919) = Ferrar, W. J.: The Early Christian Books. A short introduction to Christian literature to the middle of the second century. London 1919.

Völlig einseitig von BERNARD Odes (1912) abhängig, beschreibt der englische Übersetzer von Eusebius' Demonstratio (The Proof of the Gospel, 1920) in diesem Taschenbuch der Reihe "Handbooks of Christian Literature", vor allem thematisch, die OdSal (S. 76-80), "these beautiful poems" (S. 76), voll von orthodoxer "purity of the new life" (S. 78). Der Gelehrte weiß zuviel über "their suitability to the use of catechumens before and after baptism", ihre Vertrautheit "to thousands of converts" (S. 77) und ihren erbaulichen Gebrauch "by the slaves and humble-folk of great cities" (S. 78).

LOHMEYER Wohlgeruch (1919) = Lohmeyer, E.: Vom göttlichen Wohlgeruch. Heidelberg (SHAW.PH 1919, 9. Abhandlung) 1919.

Gelehrte religionsgeschichtliche Abhandlung des Heidelberger Privatdozenten für NT, Ernst L. (1890-1946; vgl. A. Meyer in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp. 1714), dessen Lebensende in Greifswald bis heute rätselhaft ist (vgl. W. Schmauch in: RGG 4, 1960, Sp. 440-441; ders., Vorwort zu: Das Evangelium des Matthäus ... von Ernst Lohmeyer, KEK Sonderband, 4. Aufl., Göttingen 1967).

Lohmeyer will "die Geschichte des Duftsymbols von seiner frühesten orientalischen bis zu seiner letzten christlichen Gestalt" untersuchen (S. 4). Nach der "Betrachtung der griechischen Mythologie und Religionsgeschichte" (S. 4 und S. 4-14) behandelt er "das Duftsymbol in der ägyptischen und persischen Religion" (S. 15 bzw. S. 15-24) und zieht eine kurze Zwischenbilanz (S. 24f). Auf "die jüdische Duftvorstellung" (S. 25-31) folgt das "Bild von dem Wohlgeruch als eines Zeichens der Offenbarung Gottes auf Erden" (S. 32) im christlichen Bereich (S. 32-50): II Kor 2,14f; Eph 5,2; Phil 4,18; IgnEph 17,1; IgnMagn 10,2 und OdSal 11,13ff (S. 32-37).

"In der Mystik dieser Oden ist die Sinnlichkeit der griechischen Religiosität und die Übersinnlichkeit der christlichen Verbundenheit mit dem Herrn aufgehoben und erhoben zu übersinnlich-sinnlicher Beseeltheit." (S. 37).

Offensichtlich hebt Lohmeyer die OdSal, deren "Mystik" er im zusammenfassenden Ausblick (S. 50-52, bes. S. 52) mit der "deutschen Mystik des Mittelalters" (S. 52) verbindet, von der gnostischen Literatur (S. 38-41) ab.

Zum Verständnis dessen, was Lohmeyer als Mystik kennzeichnet, vgl. seinen Vortrag "Urchristliche Mystik", zuerst erschienen in ZSTh 2 (1924) und abgedruckt in LOHMEYER Studien, 1956 = 2. Aufl., 1958, S. 7-29.

REITZENSTEIN Buch (1919) = Reitzenstein, R.: Das mandäische Buch des Herrn der Größe und die Evangelienüberlieferung. Heidelberg (SHAW.PH 1919, 12. Abhandlung) 1919.

Methodologisch vorbildlicher Versuch, "vorchristliches Gut in der mandäischen Literatur, ..., auszusondern" (S. 8).

Nicht nur für die "Höllenfahrt", die "in Wahrheit eine Himmelfahrt" (S. 30) ist, und für die "Befreiung der Gefangenen" aus dem "Gefängnis" (der "Welt"?) sind die "einschlägigen Oden Salomos" zu "vergleichen" (S. 32, A.1); vgl. bes. "Lied 42 und 17" (S. 31, Anm. 3).

Untersuchter Text (in zwei Fassungen): BRANDT Schriften, 1893=1973, S. 3-51, 55-101 bzw. LIDZBARSKI Ginzā, 1925, S. 5-30, 31-54.

SCHMIDT/WAJNBERG Gespräche (1919) = Gespräche Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung. Ein katholisch-apostolisches Sendschreiben des 2. Jahrhunderts. Nach einem koptischen Papyrus des Institut de la mission archéol. française au Caire unter Mitarbeit von Herrn Pierre Lacau, derzeitigem Generaldirektor der Ägypt. Museen, herausgegeben, übersetzt und untersucht, nebst drei Exkursen, von C. Schmidt. Mit Lichtdruck-Faksimile der Handschrift. Übersetzung des äthiopischen Textes von Dr. Isaak Wajnberg. Leipzig 1919. (Nachdruck: Hildesheim 1967).

Im zweiten seiner Exkurse, "Der Descensus ad inferos in der alten Kirche" (S. 453-576), setzt sich der um die Pistis Sophia verdiente Berliner "Spezialist für koptische K(irchen)G(eschichte)", Carl Schmidt (1868-1938; vgl. H. Hohlwein in: RGG 5, 1961, Sp. 1457), auseinander mit den Abschnitten über die "Hadesfahrt" bei BOUSSET Kyrios (1921) 26-33 (vgl. die 1. Aufl. von 1913!) und BOUSSET Gnosis, 1907, S. 255-260; als Antwort auf die Polemik vgl. BOUSSET Hadesfahrt (1920). Auch die beiden anderen Exkurse sind wichtig für das Frühchristentum: I. "Der Gnostiker Kerinth. Die Aloger." (S. 403-452); III. "Die Passahfeier in der kleinasiatischen Kirche." (S. 577-731). Es folgen 80 Seiten Texte und Register. Zur EpAp vgl. auch H. Duensing in HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 126-155, mit verschiedentlichem Hinweis auf Parallelen in den OdSal; HORNSCHUH Studien (1965); R. McL. Wilson, Apokryphen II, in: TRE 3, 1978, S. 316-362, bes. S. 339.

Mit seinen Ausführungen zu den OdSal kommt Schmidt "zu dem letzten Trumph, den Bousset für seine These ausspielt" (S. 560, insgesamt S. 560-571). Es ist richtig, daß diese "Liedersammlung" ein "Unikum" darstellt, das "sich nicht so einfach in den Rahmen der sonstigen christlichen Literaturgattung einreihen läßt" (S. 560f). Weniger treffend ist m.E. die Behauptung: "Gegen den gnostischen Charakter spricht speziell auch die Hadesfahrt Christi, welche ein beliebtes Motiv in den (sc. christlichen) Oden bildet." (S. 561). Zu folgenden Texten sind Schmidts Bemerkungen zu vergleichen: OdSal 42,15-26(11-20) (S. 561-564);
" 17,8b-14(8b-15) (S. 564-565);
" 22 (S. 565-567).

"Weitere Schilderungen des Descensus finden wir noch Ode 24,3f.; 29,4f; 31,1; 15,9, aber sie bewegen sich alle in der gleichen Richtung." (S. 567).

Nach der Betonung der Geschichtslosigkeit der OdSal, deren Dichter "kein Glied einer Volksgemeinde" war (S. 568), würdigt Schmidt "die große Vorliebe des Dichters für die Hadesfahrt Christi, da sie als Folie dient für die eigene Auffahrt" (S. 569), und betont "die enge Berührung ... zwischen dem Odisten und Aphraates" (S. 569; vgl. Plooij).

- 1920 -

BEER Oden (1920) = Beer, G.: Salomo-Oden. In: PRE, 2. Reihe, Bd. I,2 (1920) 1999-2001.

Zweiter, kürzerer und oberflächlicherer enzyklopädischer Artikel mit dauerndem Hinweis auf BEER OdSal (1913).
I. "Überlieferung" (Sp. 1999): Bekräftigung der griechischen "Grundsprache".
II. "Inhalt und Herkunft" (Sp. 2000): "Vergottung der Seele" auf "theosophische Art".
III. "Zeit" (Sp. 2001): "Zeit zwischen 50 v.Chr. und 200 n.Chr." (Sp. 2000, unter II). Etwas in Unordnung geraten, wird hier "Ägypten als Heimat der Lieder" bestimmt; die christlichen OdSal werden als "mystisch-gnostisch" charakterisiert: "Ein echtes Kind jenes aus jüdischen, heidnischen und christlichen Elementen gebornen Synkretismus, werden die Oden in die Zeit zu stellen sein, die zwischen Philo, dem Vorläufer, und Plotin, dem Begründer des Neuplatonismus liegt."
Fand sich für Paulys Real-Encyclopädie kein qualifizierterer Mitarbeiter?

BERNARD (1920 I) = Bernard, J. H.: Anzeige von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). In: CQR 91 (1920) 163-167.

BERNARD (1920 II) = Bernard, J. H.: Rezension von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). In: Theol. 1 (1920) 288-298.

Die Rezension (review) im neugegründeten "journal of historic Christianity" ist ausführlicher und kritischer als die Anzeige (short notice) zur gleichen Zeit. Zu beiden vgl. BERNARD Odes (1912), die ausgearbeitete Basis.
Bernard ist nicht überzeugt von Harris' "arguments for a first-century date" (I, S. 164; II, S. 289-293).
Nach Bernards unveränderter Auffassung hat Harris keine "other consistent explanation" (I, S. 164, 166-167; II, S. 293-298) für die Anspielungen auf die Taufe: "I would ask for a reconsideration of the simple theory that the Odes are hymns of the Catholic Church, having special reference to the hopes and the rejoicing of catechumens or the newly baptized." (I, S. 167). Und damit zusammenhängend hält er daran fest, "that the attempt to place them 'on the borders of the first century' has failed, and that there is no evidence at all that they were written before A.D. 150 to 170. If that be their date, there is no reason why they should not reveal a well-developed doctrine and ceremonial of baptism." (II, S. 297).

BOUSSET Hadesfahrt (1920) = Bousset, W.: Zur Hadesfahrt Christi. In: ZNW 19 (1919/20) 50-66.

Kurz vor seinem plötzlichen Tod am 15. März 1920 antwortet der Gießener Neutestamentler "ruhig und bestimmt" (S. 66) auf den Exkurs des polemischen Gegners (z.B. S. 62) bzw. Kritikers (z.B. S. 53, 62), nicht überzeugt und so "genötigt, die Auseinandersetzung auf der ganzen Linie aufzunehmen" (S. 51), s. SCHMIDT/WAJNBERG Gespräche (1919).
Im Rahmen seiner "Einzeluntersuchung" (S. 55) zu der Stelle I Petr 3,19 (vgl. 4,6; II Petr 2,6; Jud 6; auch

I Kor 15,23ff.55; TestLev 4; TestDan 5 etc.) (S. 55-63) zitiert Bousset nicht nur OdSal 42,11 (S. 61), sondern auch einen neuentdeckten "neubabylonischen Text" aus den "Proceedings of the Society of biblical Archaeology (Bd. 30, 1908, S. 59ff)":

"Er steigt hernieder in das Gefängnis,
Er erhebt sich (?) und erreicht das Gefängnis,
Er öffnet die Tore des Gefängnisses, er tröstet sie,
Da blickte er hin auf sie, sie alle; er freut sich.
Da schauten die gefangenen Götter auf ihn,
Freundlich sie alle — betrachteten sie ihn." (S. 57).

Für Bousset steht fest: "Es gab einen Mythos von der Predigt (Heilspredigt resp. Gerichtsverkündigung) eines Gottes (Heros) an die Geister im Gefängnisse, als dessen direkter Zeuge in der christlichen Literatur I Pt 3,19, in der jüdischen das Henochbuch anzusprechen ist." (S. 59). Dafür jedoch, "daß es daneben einen ... volkstümlicheren Mythos gegeben hat, der von dem Kampf und Sieg eines Gottes (Heros) gegenüber den Dämonen der Tiefe handelte ..." (S. 59), zieht Bousset u.a. OdSal 42,11 heran (S. 61).

Gegen Schmidt hält Bousset unbeirrt an der "Auffassung" fest, "daß uns schon im Neuen Testament Spuren einer volkstümlichen Auffassung von der Höllenfahrt Christi begegnen, die dann erst in späteren Quellen (altchristlicher Liturgie, Thomasakten, Oden Salomos) in ihrem vollen Umfang begegnen." (S. 63).

Mit I Kor 2,6-8 (vgl. auch Kol 2,14f) erscheint Paulus für Bousset "als ein Vorläufer der christlich gnostischen Spekulationen" (S. 64), für die "sich das Erscheinen Christi auf Erden als Hadesfahrt darstellt" (S. 63). Auch für diese Umdeutung verweist Bousset auf OdSal 42,11 (S. 65).

CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte I (1920) = Geschichte der griechischen Literatur von W. von Christ. 6. Aufl., unter Mitwirkung von O. Stählin bearbeitet von W. Schmid. Zweiter Teil: Die nachklassische Periode der griechischen Literatur. Erster Band: Von 320 vor Christus bis 100 nach Christus. München (HAW VII.2.1) 1920; Nachdruck: München 1974.

Kurze "Erwähnung" (S. 565) der OdSal in diesem berühmten Handbuch; Verweis auf ausführlichere Behandlung in CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte II (1924) (S. 566). Hier unter Nr. 612 (S. 565f) innerhalb des Abschnitts "Die hellenistisch-jüdische Litteratur" (S. 535-656; Nr. 587-675).

Ursprache: wohl griechisch (S. 565); religionsgeschichtlicher Ursprung: gnostisch (S. 566); besonders durch die Bildersprache, literaturgeschichtlich ein "Fund von hoher Bedeutung" (S. 566).

HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920) = Harris, (J.) R. and A. Mingana: The Odes and Psalms of Solomon. Re-edited for the Governors of the John Rylands Library. Vol. I: The Text with Facsimile Reproductions. Vol. II: The Translation with Introduction and Notes. Manchester 1916, 1920. Vgl. BERNARD (1920 I), BERNARD (1920 II), CONNOLLY (1921) und HARNACK (1921). - Nachtrag S. 370: TONDELLI (1923).

Die für mehr als ein halbes Jahrhundert "abschließende Ausgabe" - so HARNACK (1921) 6 - muß immer noch auf jedem

Schreibtisch liegen, wo die Oden Salomos analysiert und kommentiert werden. Das gilt besonders für den zweiten Band, und hier wieder für die mit Randparallelen versehene englische Übersetzung mit textkritischen Anmerkungen und die jeweiligen nachgestellten "Expository Notes" (II, S. 207-409); auf die Einleitung, die Konkordanz und die Bibliographie ist zurückzukommen.

Was Band I betrifft, so ist jetzt auf die Edition von LATTKE OdSal I (1979) + Ia (1980) zu verweisen. Das Faksimile von Kodex H findet sich nun auch bei CHARLESWORTH Manuscripts (1981) 28-89 (vgl. dort auch S. 8-12: P Bodmer XI; S. 14-20: Kodex A; S. 22-26: Kodex N). Das erstveröffentlichte Faksimile von Kodex N s. LATTKE OdSal II (1979) 197-201, und das von Papyrus Bodmer XI s. LATTKE OdSal Ia (1980) 60-64.

Die weder vollständige noch fehlerfreie syrische "Concordance to the Odes of Solomon" (II, S. 435-454) ist nun ersetzt durch LATTKE OdSal II (1979), wofür sie ebenso dankbar wie die Konkordanz von KITTEL OdSal (1914) 153-172 benutzt wurde.

Im "Bibliographical Index" (II, S. 455-464) finden sich einige ungenaue bzw. irreführende Angaben, die jedoch im vorliegenden Werk ergänzt bzw. korrigiert sind. Am Schluß der damals sehr vollständigen Bibliographie - vgl. auch KITTEL OdSal (1914) 142-153 - findet sich eine Zusammenstellung von "Reviews, Notices, and Announcements" (S. 462), die auch hier ausgelassene Berichte in Zeitungen und Kirchenblättern enthalten, und zu denen ebenfalls die folgenden zu rechnen sind: J. H. Bernard, in: Spectator, Oct. 22, 1910 (S. 455); R. H. Charles, in: TLS, Apr. 7, 1910 (S. 456); M. D. Gibson, in: Athenaeum, 1914, 530, 559 (S. 457); J. M. Leendertz,in: Theol. Lit.-Blatt for Oct. 24, 1913 (S. 459); G. Wohlenberg (and H. Hansen), in: Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Kirchen- und Schulblatt, 1910 (S. 462); vgl. auch die Angaben bei KITTEL OdSal (1914) und CHARLESWORTH Odes (1973) 149-167.

Das Standardwerk von Harris und Mingana, auf das sogar noch im Jahre 1964 R. McL. Wilson im Vorwort zur englischen Ausgabe von HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II (London 1965, S. 12, in der Begründung der Auslassung von W. Bauers Anhang) hinweisen kann, will weder "the final translation" geben noch "the last word of explanation" sagen (Einl. zu Band I, S. V-VI). Die gegenüber HARRIS Odes (1909), HARNACK Psalmbuch (1910) u.a. geänderte Verszählung ist die bis heute gültige; s.o. die Tabelle S. 44f.

"Introduction" (Bd. II, S. 1-205) - Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und offenen Fragen:

Kap. I. "The Identification of the Odes" (S. 1-16). Vorzügliche Zusammenfassung der Argumente, die sich schon bei HARRIS Odes (1909) und HARNACK Psalmbuch (1910) finden.

Kap. II. "Quotations of Odes in the Early Fathers" (S. 16-40) Die Tatsache sicherer Spuren der OdSal in der syrischen Literatur ist eigentlich nur wichtig für die Bestimmung des Alters, nicht für die Auslegung als solche. Aus den mehr indirekten als direkten Übereinstimmungen zwischen den OdSal und Bardesanes-Zitaten bei Ephrem würde entweder folgen "that the Odes are Bardesanian in origin, or that Bardaisan himself used a Syriac text of the Odes coinciding closely with our own" (S. 25); und dann auch: "the Odes must have been known in Edessa before the end of the second century" (S. 28).

Kap. III. Fortsetzung von Kap. II (S. 40-60). Noch entscheidender für das Alter der OdSal wären sichere Spuren in den frühesten Kirchenvätern. Folgende Parallelen sind zu prüfen:

1. Ignatius: Trall 6, OdSal 38,8; Röm 7, OdSal 11,6; Magn 6,1, OdSal 6,13; Phld 10,2, OdSal 6,13; Eph 19,3, OdSal 7,21; Phld 8,1 + 9,1, OdSal 17,10f; diese Parallelen "invite the belief that Ignatius knew the Odes closely" (S. 45), aber aufgrund der Stilverschiedenheiten war er wohl nicht selbst der Verfasser (vgl. S. 44); Eph 4 + Röm 2, OdSal 41,1ff; Magn 7, OdSal 41,15 (S. 47f); mit der Frage "whether Ignatius agrees with the Odist in the treatment of the heretics of his time" (S. 48), wird der Bogen zu IgnTrall 6 und OdSal 38 zurückgeschlagen: beide (vgl. IgnEph 7 und OdSal 28,13) bezeichnen die Häretiker als Gift bzw. wilde Hunde. "A particular heresy which both writers combat is that which denied the unity of Christ's nature, perhaps a form of Docetism." (S. 49). Das ist sehr fraglich.
2. Barnabas: 5,6, OdSal 31,10-13; 1,2f, OdSal 11,6 u.a.; diese und weitere Parallelen bilden für Harris und Mingana den vorläufigen Grund zu der Annahme, "that Barnabas is under the influence of the Odes" (S. 53).

Die Anklänge bei Theophilus von Antiochien (S. 53f), Cyrill von Jerusalem (S. 56f), Irenäus (S. 57) und Aristides (S. 58f) können hier auf sich beruhen, ebenso wie das abgedruckte Catenen-Fragment aus einer der Oden des Montanus (S. 59f).

Kap. IV. "The Origin and Time of the Composition of the Odes" (S. 61-69). Unter der Voraussetzung, "that the Odes are a literary unity" (S. 62), werden die beiden Linien, nämlich die mesopotamische Linie von Edessa (S. 63f) und die palästinische bzw. westsyrische Linie von Antiochien (S. 65ff), beurteilend verbunden: "Not only is Edessa religiously and politically adjacent to Antioch, but Bardaisan spans the space between them, as being at once a Greek scholar and a philosopher and a man of travel, familiar with cities and with men. There is no difficulty in joining up the communities to which we assign the earliest traces of the Odes; and if we are wrong in assigning them as written at Antioch in the first century, we are not far wrong either in place or in time." (S. 68f). Bis auf die problematische Frühdatierung, die vielleicht doch mit inhaltlichen Kriterien begründet werden muß, ein sympathisch abgewogenes Urteil.

Kap. V. "Christ and Solomon" (S. 69-72). Einige, etwas zu dünne Vermutungen über das Pseudonym der OdSal.

Kap. VI. "The Christology of the Odes" (S. 72-84). Ein sehr wichtiges, aber noch zu stark von der Dogmengeschichte her argumentierendes Kapitel, "to indicate the place of the Odist in schools of Christian thought" (S. 84).

Am Paradigma von Ode 28 wird die typische Struktur der OdSal herausgestellt: (1) "a prologue on the part of the Odist";
(2) "an oracular statement made ex ore Christi"; und
(3) "a doxology, which is meant for the congregation to participate in, when the Ode is recited or sung". Solche und ähnliche Formanalysen können eine große Verstehenshilfe sein. (S. 73-74). Oftmals "Christ is speaking not only in His own person, but in the person of Wisdom", in einer der Sapientialliteratur entlehnten Sprache (S. 75), z.B. aus Weish 7 + Prov 8, um so die Präexistenz zum Ausdruck zu bringen. Zum Gedanken der Inkarnation vgl. OdSal 7,3 und die Reflexion bei Eusebius, Demonstr. Evang. VI 9 (S. 78). In seiner Christologie dem johanneischen μονογενής näher als dem paulinischen πρωτότοκος (S. 81f),

hat der Odist "a theology parallel to the Johannine" (S. 82). Die Schlußfolgerung daraus, die Christologie der OdSal sei "Nicene in a nascent form" (S. 83), ist höchst problematisch; vgl. den Überblick bei SCHMITHALS NT/Gnosis (1984) 96-123.

"There are, however, some elements of a heretical or incompletely developed character in the Odist's views." (S. 83). Das gilt ja auch für Joh, wie Harris und Mingana in bezug auf die präsentische Eschatologie selbst betonen (S. 84).

Kap. VII. "The Odes and the Biblical Targum" (S. 85-91). Die einzelnen "general statements" (S. 86ff) werden so zusammengefaßt: "The language of the Odist overlaps that of the Targum; they have much in common" in Sprache und Vorstellungen; "The Odist himself lives next door to the Synagogue and in the Jewish quarter." (S. 91). Vgl. HARRIS Odes/Targums (1921)!

Kap. VIII. "Style of the Odes" (S. 91-105). Unterscheidet sich der durch "harshness" (S. 92) gekennzeichnete Stil der OdSal von dem der atl. Pešiṭta, der ActThom, der Gesetze der Länder (Bard.) und der übrigen syrischen Dichtung (S. 91f), dann ergibt sich die durch Beispiele (S. 93-105) illustrierte Alternative: entweder (1) "the writer was working with a language which had not undergone a long period of development resulting in the fixity of the terms employed" (z.B. die syrischen Termini für "Wort"; doch vgl. BAUER OdSal (1964) 584, Anm. 5; 596, Anm. 3; 622, Anm. 9), oder - vielmehr - (2) "he was translating from another language (i.e. Greek) a text that was itself obscure" (z.B. Semitismen); seine Terminologie ist zwar archaisch, aber nicht falsch, doch kann der Syrischkenner "an occasional weakness in the construction of a sentence" feststellen (S. 92).

Kap. IX. "The Style of the Odes and That of the Psalms of Solomon Compared" (S. 106-110). Sowohl generell (S. 106-107) als auch im einzelnen (S. 108-110) "there is sufficient evidence to show that they emanate from two different writers" (110).

Kap. X. "The Biblical Quotations of the Odes" (S. 110-125). Dieses für Alter, Originalsprache und Entstehungsort wichtige Kapitel bleibt ohne konkrete Folgerungen. Die besprochenen Parallelstellen aus AT und NT tauchen im Randapparat der Übersetzung wieder auf, brauchen deshalb hier nicht genannt zu werden.

Da sich in den OdSal nur sehr wenige (atl.) Zitate finden, "their total effect is somewhat impaired" (S. 110). Bezüglich der vorhandenen "unmistakeable semi-quotations" ist zu sagen: (1) Stimmen sie mit LXX überein, so besteht Grund zur Annahme eines griechischen Originals; (2) bei Abhängigkeit von einem hebräischen Text ist auf ein semitisches Original zu schließen; (3) bei Übereinstimmung mit der syr. Pešiṭta ist anzunehmen, daß der Verfasser oder Übersetzer von daher beeinflußt wurde (S. 110-111).

Viel weniger zahlreich und natürlich auch viel unklarer sind die "semi-quotations from the New Testament" (S. 120), obwohl sich viel Gedankengut der OdSal in den johanneischen, paulinischen und deuteropaulinischen Schriften findet. "These identical thoughts in the Odes and in the New Testament are more of the nature of parallels than of any form of quotation." (ebd.).

Kap. XI. "Poetry of the Odes" (S. 125-132). Die OdSal gehören nicht zu derjenigen syrischen Dichtung, die nicht nur "parallelistic", sondern darüberhinaus auch "metrical" ist, wie z.B. der Seelen-Hymnus der ActThom, "poems of Ephrem purporting to imitate those of Bardaisan" und "genuine quotations from Bardaisan" (S. 125, 126-128).

Die kurzen Ausführungen zu "Rhythm and Strophe" (S. 128f), "Metre" (S. 129) und "Parallelism" (S. 129-131) werden abgeschlossen "by remarking that the poetical style, or the poetry, of the Odes is more Hebraic than Bardesanian and more early Syriac than Ephremic, or later Syriac; and, with some reserve for our ignorance of early Syriac poetry, we would venture to add that it is more Hebraic than early Syriac" (S. 131). Die Fragen zum Sitz im Leben müssen ganz offen bleiben (S. 131-132).

Kap. XII. "Unity of the Odes" (S. 133-138). Mit den Argumenten von KITTEL OdSal (1914) und gegen HARNACK Psalmbuch (1910) - doch vgl. HARNACK (1921)! - wird die literarische Einheit der OdSal in Inhalt (S. 133-136: "most striking features" sowie "some less general but more characteristic topics") und Form (S. 137f) aufgezeigt. So erscheint es "probable that the Odes are derived from one source. The characteristic features which form their essence link them, indeed, to one another so closely that it is very difficult not to ascribe the whole collection to a single man, or, at all events, to a single school of thought." (S. 137).

Kap. XIII+XIV. "Syriac or Greek?" (S. 138-159, 159-175). Die Bestimmung der Ursprache der OdSal gehört - immer noch ? - zu den schwierigsten Problemen, obwohl die Zweisprachigkeit der angenommenen Gegend, vielleicht sogar auch des christlichen Verfassers am Ende des 1. Jh. die Bedeutung dieser Frage für die Interpretation erheblich relativiert (S. 138f).

Trotz des hohen Alters der (oder einer) syrischen Version der OdSal (S. 140; vgl. Kap. IV) und trotz der ungewöhnlich vielen Semitismen bzw. Syriacismen (z.B. Paronomasie; vgl. auch Kap. X) sprechen gewichtige Argumente für einen griechischen Urtext (S. 142-159: OdSal 25,11f; 36,6; 38,1; 41,9; 7,3.8). In der Überleitung zum etwas unklaren Kap. XIV heißt es mit Recht: "The real question that remains is as to whether there are sufficient genuine Semitisms in the Odes to set off against the numerous cases in which we have affirmed the existence of Greek language and Greek thought." (S. 159).

Kap. XV. "The Coptic (Sahidic) Version" (S. 175-186). Nicht die Interpretation der koptischen OdSal, "based on an original Greek" (S. 186, gegen Schmidt) - vgl. LATTKE OdSal I (1979) 207 bis 225 bzw. LATTKE Example (1983) -, sondern ihre pure Existenz ist textkritisch und exegetisch von Bedeutung (S. 180, mit ein wenig zu starker Betonung der griechischen Wörter in der Pistis Sophia). Gegen WORRELL Odes/Sophia (1911) und, vor allem, TONDELLI Odi (1914) 38 wird historisch festgestellt, "that it is not necessary to follow the Nitrian hypothesis any further." (S. 184, mit zweifelhaftem Hinweis auf Bardaisan).

Kap. XVI. "The Odes and Baptism" (S. 187-197). Die Ablehnung der zentralen These von BERNARD Odes (1912) enthält wichtige Argumente gegen dessen "illicit exegesis" (S. 190f), meist in höflicher Frageform: "Are we justified in carrying this (i.e. Ephrem's) method of interpretation back to the time of the composition of the Odes?" (S. 190). - "Is not Dr. Bernard reading into the Odes a liturgical evolution of a later period? Or are we wrong in having carried the Odes so far back into primitive times?" (S. 192). - "Great caution is necessary before we infer that a book, which has been treated to a baptismal or liturgical exposition, is itself baptismal or liturgical." (S. 193).

Mit der Fixierung auf eine Entstehungszeit "when the Wisdom-Christology was passing into the Logos-Christology" (S. 194),

und mit der - von BERNARD (1920 I) 163 u.ö. übertriebenen - Konzedierung gelegentlicher ("not structural") "references to baptism" ist es auch m.E. ganz klar, "that the Odes, taken en bloc, are not baptismal hymns" (S. 197); vgl. als weitere Antwort BERNARD Odes (1921).

Kap. XVII. "Harnack and the Odes" (S. 197-202). Die Interpolationshypothesen von Harnack, Spitta, Diettrich und Grimme werden im Blick auf die "internal unity" (S. 199, vgl. Kap. XII) als erledigt betrachtet: "The position is untenable." (S. 202). Anhangsweise wird gegen die "middle ground" These von MENZIES (1910) geurteilt: "There is too large a volume of Christology to be carried on the back of proselytes to Judaism." (S. 202).

Kap. XVIII. "Gnosticism in the Odes" (S. 203-205). Ist es einerseits "not difficult to find a certain amount of coincidence between such Gnostic writers as are known to us and the Odes" (S. 203; heute wissen wir freilich mehr über die Gnostiker!), so gibt es andererseits, ähnlich wie für den vom kirchlichen Redaktor unterschiedenen Verfasser des den Oden Salomos verwandten Johannesevangeliums, "no authority for making a Gnostic out of the Odist" (S. 204f), wenn damit historische Bezeugung gemeint ist. Doch könnten Problemstellungen und Lösungen von SCHMITHALS NT/Gnosis (1984) 1-21, 96-104, 110-122 auf die OdSal übertragen werden, um so die Positionen von GUNKEL OdSal (1910) u. (1913) und STÖLTEN Parallelen (1912) nicht einfach mehr als "a great failure" (S. 204) erscheinen zu lassen.

- 1921 -

BERNARD Odes (1921) = Bernard, J. H.: The Odes of Solomon. In: Exp. 8th Ser. 22 (1921) 81-93.

In die Zange genommen von HARRIS Odes/Targums (1921) und MINGANA Summary (1921), wird das letzte direkte Wort von Bernard zu den OdSal kälter und schärfer. In der Geschichte der Erforschung der OdSal kann man das Jahr 1921 als das Jahr der gegenseitigen Polemik von Harris und Mingana einerseits und Bernard andererseits bezeichnen. Die sachliche Rezension von CONNOLLY (1921), zusammenzusehen mit CONNOLLY Amends (1921), blieb unverständlicherweise, neben der Laudatio von HARNACK (1921), die einzige angemessene Würdigung von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916/20).

Bernard beharrt auf seiner Spätdatierung (150-170 bzw. nicht früher als 150 n.Chr., S. 82 bzw. 93) und präsentiert für seine Tauf-These "some additional patristic parallels" (S. 83), die zwar wiederum "illustration" (S. 88) oder auch "commentary" (S. 89) aus späterer Zeit sein mögen, für die religionsgeschichtliche Einordnung der OdSal jedoch ohne Überzeugungskraft sind; vgl. im einzelnen zu OdSal 4,10; 6,12f(13f) (S. 83); 8,17(16); 9,8f; 16,18(17) (S. 84); 17,7 (S. 85); 19 (S. 85f: "there is nothing of the first century about such language"); 23,5 (S. 86f); 24,3f(5f) (S. 87f); 25,8 (S. 88f); 28,1-5 (S. 89f, Angabe von mir korrigiert); 36,3 (S. 90f); leider zitiert Bernard immer noch nach der überholten Verseinteilung.

Der Rest (S. 91-93) ist eine Ablehnung der beiden Thesen von HARRIS Odes/Targums (1921), s.u. zu den Targumen.

BOUSSET Kyrios (1921) = Bousset, W.: Kyrios Christos. Geschichte des Christusglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenaeus. 5. Aufl. 1965 = Unveränderter dritter Abdruck der zweiten, umgearbeiteten Auflage, mit ausführlichen Registern, Göttingen 1921.

Das aus der 1. Auflage von 1913 herausgewachsenen reife Werk der religionsgeschichtlichen Schule, von dem "immer noch gilt, daß sein Studium unerläßlich ist" (so Rud. Bultmann in seinem "Geleitwort zur fünften Auflage", S. V), bezieht die OdSal an verschiedenen religionsgeschichtlichen Knotenpunkten in die "Geschichte und Entwickelung des Christusglaubens" (S. XVI im "Vorwort zur ersten Auflage", S. VII-XVII; vgl. auch das "Vorwort zur zweiten Auflage" von G. Krüger, S. XVIII) ein; vgl. Register S. 375 + 391.

Am wichtigsten ist die Heranziehung der OdSal für den "Anhang 2. Die Hadesfahrt" (S. 26-33; vgl. auch S. 206: "Himmel- und Höllenfahrt, sei es des frommen Mysten, sei es des Messias", mit Hinweis auf folgende OdSal: 11, 15, 17, 20, 21, 22 (?), 25, 35, 36 und 38); vgl. auch BOUSSET Hadesfahrt (1920) und SCHMIDT/WAJNBERG Gespräche (1919). Besonders OdSal 42 wird als frühes Zeugnis für den mythischen "Kampf des Lebensfürsten mit dem Fürsten (und den Mächten) der Unterwelt und des Todes" (S. 28) herangezogen (S. 29f; zur Exegese vgl. die weiteren Quellentexte).

Was Alter und Herkunft der OdSal angeht, so hält es der große Gelehrte für durchaus "möglich, daß sie aus einer Zeit stammen, in der sich gemein Christliches und Gnostisches noch gar nicht bestimmt und bewußt geschieden hatten, und daß in ihnen einfach ein vulgäres Frühchristentum mit starkem gnostisierenden Einschlag zu Wort kommt, als dessen äußersten Termin wir dann etwa die Mitte des zweiten Jahrhunderts anzusetzen hätten." (S. 29).

Zum "Logion Mt. 11,27 = Lk. 10,22" (S. 45) vgl. - mit NORDEN Theos (1913) - OdSal 33 (S. 46).

Zu Paulus als Pneumatiker und Mystagoge (S. 115-119) vgl. OdSal 10, 15, 17, 20, 28, 29 und 36 (S. 117, Anm. 2).

Zu "Licht und Leben; Analogien in den hermetischen Schriften" (S. 173-177) zu Joh "mag noch besonders auf die früh- oder halb-gnostischen Oden Salomos hingewiesen werden" (S. 174, Anm. 2). Und daß "die Gestalt der rettenden Gottheit (des Soter) geradezu den Titel oder den Eigennamen φῶς bekommt", zeigt u.a. OdSal 36,3 (S. 174 mit Anm. 3). OdSal 41,11-16 "illustriert die Stimmung, die sich mit dem Heilandsglauben der Christengemeinde verband" (S. 244, im Abschnitt über den Titel Soter und seine Parallelen, S. 240-244; zu Gottessohn und Gott vgl. S. 248f, und zum Logos im vorapologetischen Zeitalter S. 304-306, bes. S. 305, Anm. 3: OdSal 12 als "Hymnus auf das Wort, den Logos").

Für die Interpretation des "Kreuzeszeichens" (S. 237) in OdSal 27 und 42 (vgl. auch 21,1; 35,8; 37,1) sind die Belege und Bemerkungen von Bousset (S. 237f) im Rahmen seiner Ausführungen über den Opfertod und seine Bedeutung (S. 235-240) zu beachten, besonders das "Zeichen der Ausbreitung" in Did 16,6 (vgl. Barn 12,4 und vielleicht auch Mt 24,30). Das Symbol des Kreuzes war wohl schon vor- und außerchristlich ein "geheimnisvolles, zauberkräftiges, lebenbringendes Zeichen" (S. 238).

CONNOLLY Amends (1921) = Connolly, R. H.: The Odes and Psalms of Solomon: An Amends. In: JThS 22 (1920/21) 159-160.

CONNOLLY (1921) = Connolly, R. H.: Rezension von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). In: JThS 22 (1920/21) 76-84.

In der erstgenannten Veröffentlichung entschuldigt sich der Kritiker für einige "delinquencies" (S. 160) seiner "review" (S. 159) vom Oktober 1920, wodurch sich viele textkritische Einzelheiten (S. 82f) von selbst erledigen.
Die kurze "Addition" (S. 83-84 mit Klarstellung S. 160) enthält für OdSal 20,6 den außerordentlich wichtigen Hinweis auf Sir 33,31 (vgl. dazu auch APOT I, 1913, S. 432).
Ob in OdSal 10,5b statt "durch meine Frevel" übersetzt werden könnte "bei/in meinen Agapen" (vgl. Jud 12), ist im Zusammenhang mit dem "Hallelujah" des Kodex H eine interessante Erwägung (S. 83). Darum muß man die OdSal im Hinblick auf Tertullian, Apol. 39, 16-19 u.a. aber nicht sogleich zu Hymnen machen "composed for use at the Christian suppers called Agapae" (S. 83, mit Fragezeichen).
Die literarischen Beziehungen zwischen den OdSal einerseits und Ignatius, Barnabas, Irenäus, Eusebius u. Ephräm stellt Connolly mit Recht in Frage (S. 78f); ob dadurch die Frühdatierung "out of the question" (S. 79) ist, ist freilich ein anderes Problem.
Zu OdSal 7,10; 17,9 und 36,8 bringt Connolly weitere sprachliche Argumente für ein griechisches Original, seine frühere Ansicht bekräftigend, daß das Syrisch der Oden "is 'translation Syriac', not original composition" (S. 80 bis 81); vgl. die Beiträge aus den Jahren 1912 bis 1914.

EISLER Orpheus (1921) = Eisler, R.: Orpheus the Fisher. Comparative Studies in Orphic and Early Christian Cult Symbolism. London 1921.

Beispiel für den Gebrauch (oder auch Mißbrauch) der Salomo-Oden in der vergleichenden Religionswissenschaft. In dem leider registerlosen Band zieht der jüdische Gelehrte Robert E. (1882-1949; vgl. RGG, Regbd., 1965, Sp. 465), der sich auch um das Verhältnis der Gnosis zur Orphik verdient gemacht hat (vgl. H. Leisegang, Art. Gnosis: I. Religionsgeschichtlich, in: RGG, 2. Aufl., 2, 1928, Sp. 1272 bis 1276, bes. 1275), zweimal OdSal 6,7ff neben Ez 47 und Jes 28,16 u.a. heran, und zwar im Zusammenhang mit der Johannes-Taufe in den Kapiteln "The Messianic Spring" (S.148 bis 150, bes. S. 149, Anm. 1) und "The Messianic 'Flood of Justice' (Jes 10,21f)" (S. 176-181, bes. S. 177, Anm. 2).

GRESSMANN Taufe (1921) = Greßmann, H.: Die Sage von der Taufe Jesu und die vorderasiatische Taubengöttin. In: ARW 20 (1920/21) 1-40, 323-359.

Nach Mk 1,9-11 par. (S. 1-17), Joh 1,29-34 (S. 17-21) und Bruchstücken aus dem EvEb und EvHebr (S. 21-27; vgl. KLOSTERMANN Apocrypha II, 1904, S. 3f und 9f) interpretiert Greßmann OdSal 24,1-5 als "letzte Gestalt der Taufsage, die vermutlich auf ein apokryphes Evangelium zurückgeht" (S. 27). Er sieht die Taube als "Diener" (S. 29) u. den Gesang als Proklamation des Fürsten Messias, ihres Hauptes (S. 28f; vgl. Clemens Alex., Exc. ex Theod. 16: "'Die Taube ... nennen ... die Anhänger des Basilides aber den Diener'." + Anm. 3: "Damit ist, nebenbei bemerkt, der

Kreis der Gnostiker genau bestimmt, aus dem die Oden Salomos stammen."). Wie auch immer "die Frage nach der Geschichtlichkeit" (S. 29-33) und die am Ende der Zusammenfassung (S. 356-359) offenbleibende "Frage", "woher die Taufe stammt" (S. 359), entschieden werden, eines steht für Greßmann fest: "Von diesem zentralen Gedanken aus" - nämlich des proklamierten messianischen Regierungsantrittes - "werden alle Einzelheiten der bisher so rätselhaften Ode verständlich." (S. 28). Dann geht es in OdSal 24 um die eschatologische Vernichtung der "höllischen Abgründe" und der "urzeitlichen Mächte", und damit um das "Ziel der Weltgeschichte": "das Leben ist zur Herrschaft gekommen, der Tod hat seine Macht verloren." (S. 28).

HARNACK (1921) = Harnack, A. von: Rezension von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). In: ThLZ 46 (1921) 6-7.

Lob und Dank des 70-jährigen Altmeisters für die "abschließende Ausgabe" (S. 6). In den Fragen der literarischen "Einheit" und des christlichen Ursprungs kapituliert Harnack nun - also nach mehr als einem Jahrzehnt seit HARNACK Psalmbuch (1910) - vor den eigenen Zweifeln und, vor allem, vor den Argumenten von Harris (und Mingana, S. 7). In bezug auf die Frühdatierung bleibt er jedoch "skeptisch" und kritisiert die "Neigung, literarische Abhängigkeiten anzunehmen, wo nur Übereinstimmungen vorliegen" (S. 7). Er will "auch die ersten Jahrzehnte des 2. Jahrh. offenlassen" (S. 7). Für sehr wahrscheinlich hält er mit den Verfassern "Antiochien als Ort der Entstehung" (S. 7).

HARRIS Odes/Targums (1921) = Harris, J. R.: The Odes of Solomon and the Biblical Targums. In: Exp. 8th Ser. 21 (1921) 271-291.

Methodisch äußerst problematische These der Abhängigkeit der - nun auch ursprünglich (S. 273) - syrischen OdSal von den Targumim, besonders "the Targum on the Psalms and the Targum on Isaiah" (S. 271; vgl. S. 274 "proved", "the key to the whole problem", S. 276 "acquaintance is the key to the interpretation of the Odes", S. 281 "key", S. 282 "Targumism must be conceded, if the Odes are to be understood", S. 283 "sure that the Odist is using either the Syriac Bible or its related Targum", S. 286 "clear, then, that the language of the Odist and his thought are alike dependent upon the Targum and the related Peshiṭta version", S. 290 "incontestable evidence", "use of a written Targum"!, S. 291 "play on the word interpret" in OdSal 26,11 und damit "possibility that the Odist was himself a Synagogue Interpreter or Meturgeman"). Vgl. HARRIS/MINGANA Odes II (1920) 85-91, Kap. VII.

Zur Kritik ist natürlich schon auf BERNARD Odes (1921) 91-93 zu verweisen; mit BERNARD (1920 I) und (1920 II), den beiden Rezensionen, setzt sich Harris hier in ziemlicher Schärfe auseinander (S. 274, 290f).

Die neueste Forschung und damit auch den Rahmen, in dem die viel zu weit gehende These von Harris kritisiert werden muß, repräsentiert P. Schäfer, Art. Bibelübersetzungen II. Targumim, in: TRE 6, 1980, S. 216-228. Besonders wichtig ist die Warnung des Judaisten vor der Gleichsetzung der mündlichen mit den schriftlichen Targumin, die bis auf die Fragmente aus Qumran (S. 218) spät sind (S. 217). Auch

hat es nie "eine einheitliche und überall als verbindlich akzeptierte Targumrezension gegeben" (S. 217).

Um auf die Argumentation von Harris zurückzukommen, so würden Targumismen in den syrischen OdSal für die Sprache des Autors nichts beweisen, weil ja auch der oder die syrischen Übersetzer erst abhängig gewesen sein können von targumischer Tradition. Die sprachlichen Gründe für eine griechische Originalfassung der OdSal (einschließlich der Zitierung und Kommentierung in der koptischen Pistis Sophia) und damit für eine frühe Abfassungszeit (in der bilingualen Provinz Syria) werden durch etwaige literarische Beziehungen zwischen den Targumim und den syrischen OdSal nicht entkräftet.

MINGANA Summary (1921) = Mingana, A.: A Summary of Recent Criticism of 'The Odes of Solomon'. In: BJRL 6 (1921/1922) 176-185.

Empfindlich scharfe Zurückweisung von BERNARD (1920 I) und (1920 II); nur diese beiden Rezensionen von Bernard, "Provost of Trinity College" (so S. 179 und 182, z.B.), bilden den "recent criticism" des etwas irreführenden Titels. Die Fronten sind verhärtet, Fragen haben nur noch polemischen Charakter, wie diese: "Would it be asking too much to beg the Provost of Trinity College always to set forth the reasons for his patronization of one opinion rather than another?" (S. 182).

Die angekündigte Fortsetzung in BJRL von Minganas "discussion of the current criticism of the Odes by other scholars" (S. 185) blieb aus, wahrscheinlich mangels Masse; mit Connolly, dem anderen Rezensenten, gab es offensichtlich private Kommunikation, vgl. CONNOLLY Amends (1921) 159: "My attention has been called by Dr Mingana to the fact that in my review ... I have done the editors an unintentional injustice."

REITZENSTEIN Glaube (1921) = Reitzenstein, R.: Iranischer Erlösungsglaube. In: ZNW 20 (1921) 1-23; hier zitiert nach: RUDOLPH Gnosis, WdF, 1975, S. 280-305.

In dieser vorankündigenden Zusammenfassung von REITZENSTEIN Mysterium (1921) werden die neuen mandäischen und manichäischen Funde ausgewertet. Für einen Teil der OdSal, "welche sogar liturgischen Charakter tragen und nur aus dem eigentlich liturgischen Zusammenhang gelöst sind", wird "Übereinstimmung mit den mandäischen Messiastexten" konstatiert, ohne dies weiter zu begründen oder zu spezifizieren (S. 290; vgl. auch das "Vorwort" von K. Rudolph, S. IX-XVIII, bes. S. XIV), bis auf den bestätigenden Hinweis auf GUNKEL OdSal (1910).

REITZENSTEIN Mysterium (1921) = Reitzenstein, R.: Das iranische Erlösungsmysterium. Religionsgeschichtliche Untersuchungen. Bonn 1921.

Außerordentlich wichtige Einzelstudien zu den manichäischen Fragmenten (Kap. I), zum mandäischen Totenbuch und verwandten Texten, u.a. den OdSal (Kap. II, bes. S. 84-92) mit religionsgeschichtlichen Folgerungen und Ausblicken (Kap. III, bes. S. 144-146 zu OdSal 11 unter den Aspekten von "Bau und Pflanzung") und zwei Beigaben (I. Aion und

ewige Stadt; II. Liturgie und Märchen).
Trotz aller berechtigten Kritik - vgl. vor allem COLPE Schule (1961) - kann man, ja muß man zur religionsgeschichtlichen Interpretation der OdSal "die mandäische und manichäische Dichtung hinzunehmen" (S. 146), also zur Bildersprache von OdSal 11 (S. 144-146) und zu den Mythen von OdSal 22 (S. 84-86), 17 (S. 86-88), 42,13-26(10-20), 21 und 25 (S. 88-90); vgl. auch die restlichen Bemerkungen (S. 90-92) zu Texten wie OdSal 28, 38 und 41: "Um eine Darstellung der Erlösung handelt es sich überall." (Seite 91; zu der Polemik gegen C. Schmidt in Anm. 6 vgl. die Einmischung in die Kontroverse zwischen W. Bousset und C. Schmidt von 1919/20).

SADLER Behind (1921) = Sadler, G. T.: Behind the New Testament (= The World Religion, vol. II). London 1921.

Gelehrt, doch allgemeinverständlich behandelt Sadler "The Gnostic Message" (S. 19-52), "The Jewish Mould" (S. 53-65) und "The Christian Result" (S. 66-97). Im letzteren Kap. kommt er auch kurz (S. 89-91) auf die OdSal zu sprechen, die er - unter Berufung auf HARRIS Odes (1909) - "a Gnostic Christian collection of hymns" nennt. Der Datierung der Sammlung durch Harris und Harnack stimmt er zu, doch seien vielleicht die Oden selbst "earlier in some cases" (S. 89). Sadler setzt freilich Gnosis gleich mit Mysterienreligion (S. 90); er kann sogar generalisierend sagen: "Christianity was at first a Jewish-Gnostic mystery-religion." (S. 91).

- 1922 -

BAUMSTARK Geschichte (1922) = Baumstark, A.: Geschichte der syrischen Literatur mit Ausschluß der christlich-palästinensischen Texte. Bonn 1922. - Nachdruck: Berlin 1968.

Trotz der ungünstigen "Verhältnisse seiner Entstehungszeit" (S. V) ist dieses Buch "zu d e r Syrischen Literaturgeschichte" (S. VIII) geworden.
Die syrischen OdSal, "eine Üb(er)s(etzung) aus dem Griechischen" (S. 12), werden mit guter Kenntnis der Hss. und Lit. neben Bardaiṣān (S. 12-14), ActThom (S. 14-15) sowie ʿŪd(h)ai (S. 15-16) zur gnostischen Literatur (S. 12 bis 17) gestellt. Als offene Fragen kennzeichnet Baumstark die nach der Ursprache und der genauen religionsgeschichtlichen Einordnung (S. 17); doch "diese Fragen gehören dem Rahmen syrischer Literaturgeschichte nicht mehr an" (ebd.), weil "eine Originalität des syrischen Textes der ʿOdenʾ ausgeschlossen ist" (S. 16). Ob man damit für die Entstehung den "syrischen Sprachboden" (S. 17) ganz ausschließen muß, hängt davon ab, was mit diesem Begriff gemeint ist.

BERT Versuch (1922) = Bert, G.: Das Evangelium des Johannes. Versuch einer Lösung seines Grundproblems. Gütersloh 1922.

Interessante, aber wissenschaftlich völlig unzureichende Herausstellung der "Verwandtschaft des Evangeliums des Johannes und der Oden Salomos" (S. 75). Unter den verschiedenen Aspekten des (ewigen) Lebens (S. 76-89) stellt Bert die entsprechenden Passagen der OdSal in der Übersetzung

von FLEMMING Text (1910) zusammen.

Den "Tempel" von Ode 6 bzw. das "Heiligtum" von Ode 4 (vgl. S. 89-93) bestimmt er gegen HARNACK Psalmbuch (1910) als Pneuma bzw. "Herz des Herrn" (S. 92).

"Die Logosidee in den Oden Salomos" (S. 93-97) faßt er so zusammen, "daß Petgomo = λόγος = ratio; Melto = λόγος = verbum" (S. 97) sein soll: "Es kann darnach nicht zweifelhaft sein, daß wir in den 'Oden Salomos' die Logoslehre selbst unter diesem ihrem Namen in derselben Weise wie im Johannes-Evangelium vor uns haben." (S. 97, gesperrt).

Das "Gesamtergebnis" (S. 98) seines Vergleichs der lyrischen "Poesie" (S. 76) der OdSal mit dem Evangelium, das "Geschichte nicht ist und nicht sein will" (S. 73), vielmehr "immer noch die Sphinx, das große Rätsel der christlichen Theologie" (S. 3 in der "Einleitung"), ist teils richtig (keine literarische Abhängigkeit, aber Herkunft aus "demselben Mutterboden"), teils abstrus ("Ursprung" beider Schriften "in Klein-Asien, in der Alexandrien so nahe gelegenen, in regem geistigen Verkehr mit dieser Heimat Philos stehenden kleinasiatischen Zentrale Ephesus").

BURNEY Origin (1922) = Burney, C. F.: The Aramaic Origin of the Fourth Gospel. Oxford 1922.

Der Semitist C. F. Burney (1868-1925), "one of the most original OT scholars of his generation" (vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 213), hat seinem wichtigen Buch, auf das sich BLACK Approach (1946) passim bezieht, nach dem "Epilogue" (S. 126-152) einen dreiteiligen "Appendix" (S. 153-171) beigefügt, dessen Bedeutung auch ohne Übernahme der These selbst darin liegt, die starken sachlichen "Berührungen" - vgl. KÜMMEL Einleitung (1973) 212 - zwischen Ign, Joh und den OdSal und damit Syrien als gemeinsamen Ursprungsort aufgezeigt zu haben (S. 131-132).

1. "Reminiscences of the teaching of the Fourth Gospel (and I Jn.) in the Epistles of St. Ignatius" (S. 153-159).

2. "Reminiscences of the Odes of Solomon in the Epistles of St. Ignatius" (S. 159-166). Über die von HARRIS/MINGANA Odes II (1920) 40 - 60 gesammelten Parallelen hinaus legt Burney besonderen Nachdruck auf IgnEph 19, wo "he actually seems to be quoting at length an ode of a similar character" (S. 161).

3. "Reminiscences of the Johannine literature in the Odes of Solomon" (S. 166-170); vgl. Kommentare wie BAUER Joh (1933) oder BULTMANN Joh (1941).

Bezüglich der Ursprache der OdSal übernimmt Burney anscheinend die Meinung, "that they were probably written at Antioch in the first century" und "that they were originally composed in Syriac" (S. 132).

FEINE Theologie (1922) = Feine, P.: Theologie des Neuen Testaments. 4. Aufl. Leipzig 1922; zitiert nach der 5., unveränderten, durch ein Literaturverzeichnis (S. XVII-XX) erweiterten Aufl. Leipzig 1931.

Beispiel für die Ablehnung der OdSal für die Auslegung des Johannesevangeliums. Am Ende des Kap. "Johannes und das Judentum" (S. 335-338) tut der durch das langjährige Standardwerk 'Feine-Behm(-Kümmel)' bekannte Neutestamentler Paul F. (1859-1933) die OdSal in dreizehn Zeilen ab (S. 338

KROLL Hymnodik (1922) = Kroll, J.: Die christliche Hymnodik bis zu Klemens von Alexandreia. In: Verzeichnis der Vorlesungen an der Akademie zu Braunsberg im Sommer 1921 (Teil I; S. 3-46) und Verzeichnis der Vorlesungen an der Akademie zu Braunsberg im Winter 1921/22 (Teil II; S. 47-98). Zitiert nach der Sonderausgabe (2., überprüfte Auflage), Darmstadt (Libelli CCXL) 1968.

Das Material dieser mit reichen, gelehrten Anmerkungen versehenen Ausführungen, mit denen sich Kroll gewissermaßen in Braunsberg (vgl. zur dortigen "staatl(ichen) Philos.-Theol. Hochschule": LThK 2, 1958, Sp. 656f) verabschiedete, bildet den unverzichtbaren Rahmen für die hymnologische Einordung der OdSal (vgl. neben S. 35f, 48, 6, 65f, 69, 84 und 91 bes. S. 70-82).

In Teil I belegt Kroll die erst allmähliche Ausdifferenzierung der Begriffe "Hymne", "Ode" ("carmen"), "Psalm" (S. 4-7) und gibt erste formale Kriterien des (Prosa-)Hymnus im Unterschied zum Gebet (S. 8-12; vgl. bes. S. 9 über "relative und partizipiale Prädikationen", im Anschluß an u.a. NORDEN Kunstprosa, 1909 bzw. 1915): "Der Hymnus ist also eine Lobpreisung Gottes in gehobener - metrischer oder stilisierter prosaischer - Diktion" (S. 11) für den liturgischen und privaten Gebrauch (vgl. auch S. 39f zum Sitz im Leben). Noch besonders hervorzuheben sind die Bemerkungen zu "Doxologie" und "Akklamation" (S. 34f) sowie zum Ruf "Maranatha" (S. 42f).

Erwähnung von (außerkanonischen) Hymnen, Oden oder/und Psalmen: I Kor 14,26 (S. 14, 37); Kol 3,16 bzw. Eph 5,19 (S. 4f, 37); IgnEph 4,1 (S. 19, 45); Justin (?); Eusebius Hist. Eccl. IV 18,5 (S. 23); bei Tertullian (S. 23f), Klemens von Alex. und Origenes (S. 25) "reiche Belege für die stark entwickelte Hymnodik der Christen" (S. 24; vgl. auch S. 37); Eus. Hist. Eccl. II 17 (S. 28; doch vgl. unabhängig Philo VitCont über die Therapeuten); V 28,5 (S. 5, 27 und 46); VII 24,4 (S. 26); VII 30,10 (S. 27); VIII 9,5 (S. 40); Plinius d.J. Briefe X 96 (S. 5, 18f, 45).

"Nachrichten über Hymnen dichtende Persönlichkeiten" (S. 25): Athenogenes (S. 25f), Hippolytos von Rom (S. 26), Nepos (S. 26), Bardesanes und Areios (S. 38).

Verbot bzw. Vernichtung von Hymnendichtung: Paul von Samosata (3. Jh.) nach Eus. Hist. Eccl. VII 30,10 (S. 26f) und - ungefähr ein Jahrhundert später - can. 59 des "Konzils" von Laodikeia: ὅτι οὐ δεῖ ἰδιουτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ οὐδὲ ἀκανόνιστα βιβλία ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης (S. 38; "Beschränktheit" des "Biblizismus").

Erhaltene Fragmente (S. 13ff; Forts. in Teil II): aus dem NT, Lk 1-2 (S. 13f), Römerbrief-Doxologie (S. 15), Eph 5,14 (S. 15), I Tim 3,16 (S. 15, 79), II Tim 2,11 (S. 15), Apk (S. 16, 44) (vgl. E. Käsemann, Art. Liturgische Formeln im NT, in: RGG 2, 1958, Sp. 993-996 sowie neuere Monographien); Did 9-10 (S. 20, 41); IgnEph 7,2 und IgnPol 3,2 (S. 20); Justin I Apol. 13 (S. 23); Meliton von Sardes frg. 13+15 (S. 21f); Iren. Haer. II 30,9; III 16,6 (S. 21); Clem. Paed. am Ende (S. 12); Oracula Sibyllina VI (vgl. GEFFCKEN Komposition, 1902, S. 31: "ein häretischer Hymnus"); VIII 361ff. 429ff (S. 29-32; vgl. GEFFCKEN, a.a.O., S. 43f); Apost. Konst. VII 47f (S. 32) und das berühmte "Abendlied" (S. 32f).

"Wie kommt es, daß uns so wenig Hymnen überliefert sind?" (S. 35): "unsere allgemein geringfügige Überlieferung" (S. 35); "zunächst alles im Flusse" (S. 36); pneumatische bzw. ekstatische "Improvisation" (S. 36-37 mit Anm.). Hauptgrund: Bekämpfung und Vernichtung der "reichen Hymnendichtung der Häretiker" (S. 38).

"Am Hymnus läßt sich vortrefflich eine interessante innere Entwicklung der jungen Kirche beobachten." (S. 40). Der ganze Abschnitt (S. 40-46), eine Art Zwischenbilanz, kulminiert in der Aussage, daß "die Geschichte des frühchristlichen Hymnus" ... "beinahe eine Geschichte des Hymnus auf Christus" gewesen ist (S. 44).

In Teil II weist Kroll zum Stichwort "Enthusiasmus" hin auf u.a. WETTER Liturgien I, 1921 (dort S. 170f zu OdSal 16 und 26) und sichtet weiter den fragmentarischen hymnischen Bestand, wie ihn die "volkstümliche Literatur" darbietet (S. 47, 48ff).

Den äußerst wichtigen Abschnitt über die apokryphen Apostelakten (S. 49ff), in denen "Predigt und Hymnus sich vermischen" (S. 51, Anm. 1), mag folgendes Urteil charakterisieren: "Nichts kann uns die Verbreitung und Bedeutung des Hymnus für den Kult und den außerliturgischen Gebrauch so lebendig veranschaulichen wie diese Literatur, deren Menschen das Reden im Hymnenstil zur zweiten Natur geworden zu sein scheint. Ob wir uns in unzweifelhaft katholischem oder bestimmt häretischem Milieu befinden, scheint keinen Unterschied zu machen: in diesen Kreisen ist die Freude am Hymnus allgemein." (S. 57-59). Auch an anderen Stellen betont Kroll die fließenden Übergänge zwischen volkstümlicher und offizieller (S. 49), gnostischer und katholischer (S. 61) bzw. gnostischer und vulgärchristlicher Literatur (S. 67; vgl. auch S. 98 die zusammenfassende Unterstreichung des großen Erfolgs "der häretischen Hymnodik"). Natürlich werden als Einzelbeispiele, neben zahlreichen Stellen in den seitenlangen Anmerkungen von S. 50-58 und S. 60-66, der "Tanzhymnus" in ActJoh 94-96 (S. 59-67), der "in der Hauptsache aus gegensätzlich angeordneten Ich-Prädikationen besteht" (S. 61f, mit Hinweis auf OdSal in Anm. 2), das "Brautlied" in ActThom 6f und das "Lied von der Perle" in ActThom 108-113 (S. 68f) behandelt. Die Betonung der "Verwandtschaft zu den Oden Salomons" (S. 69) leitet über zu dem eigenen Abschnitt (S. 70-82), für den Kroll im Manuskript GRESSMANN OdSal (1924) benutzt hat, und in dem er nicht nur zu Form und einzelnen Themen bemerkenswerte Beobachtungen beisteuert, sondern auch zu einzelnen Oden(stücken) erhellende Bemerkungen macht: OdSal 16,1f (S. 70; vgl. Epiktet I 16,15ff); 17 (S. 77f); 19,10f (S. 79; vgl. I Tim 3,16 u. Diog 11,3-6) 21 (S. 76f; vgl. Apuleius met. XI 23,8f und dazu HELM Apuleius, 1956, S. 382-385); 22 (S. 71; s.u. zum Stil); 26 (S. 70); 42 (S. 77f).

Themen der OdSal: "Ich" (S. 74-76; vgl. Mysterienreligionen); Hadesfahrt (S. 77f); "Erlösungsrede" (S. 77); "Gnosis" - im weiteren Sinn - als Ursprungsort der einheitlichen, ursprünglich griechischen OdSal (S. 80-82).

Stil der OdSal (am Beispiel von Ode 22 und 19,10f): "lange, asyndetisch aufgereihte partizipiale oder relativische Prädikationen", "dann kurze, isokolische Hauptsätze

mit anaphorischem 'Du', das der Rede starke Wucht verleiht. Im griechischen Originale werden die einzelnen Glieder durch Voranstellung der Verben ihre besondere stilistische Note bekommen haben, die sie dem vom Orient beeinflußten, hellenistischen Typus des Hymnus zuweist. ... Du-, Er- und Ich-Prädikationen wechseln miteinander, gelegentlich sogar innerhalb desselben Liedes." (S. 72). Weiterhin "ist unverkennbar, daß die Oden überhaupt nach dem Prinzip des parallelismus membrorum konstruiert sind" (S. 73; vgl. die atl. Psalmen); auf den Orient weisen auch die "Bilderreden" (S. 73), vgl. LATTKE Bildersprache (1982).

Zum "Hades" vgl. KROLL Hölle (1932), worauf Kroll wohl hier selbst hinweist (S. 78f).

Als weitere Beispiele fragmentarisch erhaltener Hymnendichtung behandelt Kroll Markion (S. 82f), die Montanisten (S. 84; OdSal nicht montanistisch!), die Oden des Basileides (S. 85), die Psalmen des Valentinos (S. 86-90; vgl. das Fragment bei Hipp. Ref. omn. haer. VI 37,7: WENDLAND Hippolytus III = GCS 26, 1916, S. 167), die Psalmen des Bardesanes und Harmonios (S. 90-92: "Wie auf manchem anderen Gebiete haben die Häretiker also auch auf dem der Hymnodik dem Fortschritt Bahn gebrochen." - S. 92) sowie, ziemlich ausführlich, die Hymnodik der Naassener (S. 93 bis 97; vgl. Hipp. Ref. omn. haer. V 6,3; 9,8f; 10,1f bei WENDLAND, a.a.O., S. 77f, 99f und 102-104): "Die Dokumente, die uns noch vorliegen, zeigen sowohl das Fortbestehen der orientalischen Art des Hymnus, wie auch die Dichtung im zeitgenössischen hellenischen Stil." (S. 97f, mit Hinweis auf "die verschiedenen Hymnen der Pistis Sophia und anderer gnostischer Werke"). - S.u. Anm. 1.

NEPPI MODONA Innologia (1922) = Neppi Modona, A.: L'innologia cristiana primitiva (a proposito del nuovo frammento di Ossirinco). In: Bil. 20 (1922) 15-26.

Einordnung der um 125 "in lingua greca" verfaßten "Odi di Salomone" (S. 15f) in die hymnischen Überreste "alla fine del IV secolo" (S. 19; Auflistung S. 15-19 ähnlich wie bei Kroll, s.o.), als Einleitung zum eigentlichen Anliegen, nämlich der Behandlung von Papyrusfragmenten "che sono accompagnati da notazione musicale" (S. 19).

Zu dem in der Datierung immer noch umstrittenen paränetischen Gedicht aus GRENFELL/HUNT Amherst Papyri I, 1900, S. 23-28 (S. 19) vgl. WOLBERGS Gedichte (1971) 16-20 und 121-135 ("Carmen de moribus Christianorum").

Nach einem kurzen musikgeschichtlichen Abriß (S. 19-23) behandelt der Verfasser den einzigartigen POxy 1786 aus GRENFELL/HUNT POxy XV, 1922, S. 21ff (S. 23-26) und setzt die "notazione musicale" (S. 23) in moderne Noten um (Seite 25). Zu diesem "Carmen Christianum (liturgicum?)" aus dem 3./4. Jh. vgl. WOLBERGS Gedichte (1971) 13f + 100-111.

Zu diesem italienischen Aufsatz wie zu anderen internationalen Veröffentlichungen über "Papyri and Christian Hymns" vgl. SZÖVÉRFFY Hymnography I (1978) 8-10.

---

1 Nach CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte II (1924) 1116 Anm. 5 erschienen die Braunsberger Vorlesungsverzeichnisse von 1921 und 1921/22 in Königsberg (i.J. 1921).

- 1923 -

BULTMANN Prolog (1923) = Bultmann, R.: Der religionsgeschichtliche Hintergrund des Prologs zum Johannes-Evangelium. In: FS Gunkel II, 1923, S. 3-26; zitiert nach: BULTMANN Exegetica, 1967, S. 10-35.

Bultmann (1884-1976), Neutestamentler in Marburg von 1921 bis 1951, macht hier noch sparsamen Gebrauch von den OdSal. - Vgl. ODCC, 2nd ed. (1974) 209-210.

Um "Ursprung und Art der Weisheitsspekulation zu erlangen und damit den Johannes-Prolog erst endgültig in den richtigen religionsgeschichtlichen Zusammenhang einzustellen" (S. 22), zieht Bultmann auch Mt 11,28f heran und zusammen damit OdSal 33,6-10 "die 'vollkommene Jungfrau', d.h. die Weisheit" (S. 25f; vgl. S. 31: "Offenbarungsträger").

Der Hinweis auf OdSal 38,18ff für das "Bild von dem fruchtbaren Baum am Wasser" (S. 25, Anm. 38; vgl. Ps 1 u. Sir 24,12-22.30f) ist zu erwägen. Wo aber "erscheint die Sophia als die Braut des 'Menschen'" (S. 31) in OdSal 38, die die Wahrheit zum Thema hat?

DEISSMANN Licht (1923) = Deissmann, A.: Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt. 4., völlig neubearbeitete Auflage. Mit 83 Abbildungen im Text. Tübingen 1923.

Leider macht der Pionier biblischer Philologie und Ökumeniker Adolf D. (1866-1937; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 389 und W. Michaelis in: RGG 2, 1958, Sp. 69) in seinem durch detaillierte "Indices" (S. 409-446) erschlossenen berühmten Werk fast keinen Gebrauch von den OdSal; liegt das nur daran, daß er sich auf die neuen Inschriften, Papyri und Ostraka als Lichtquellen konzentriert?

Wo es um "das literargeschichtliche Verständnis des Neuen Testaments" (S. 116-213) geht, weist Deissmann zum Stichwort "urchristliche Episteln" (S. 206-208), genauer für die Sendschreiben der Apk als "Himmelsbriefe" (S. 208) hin auf OdSal 23 "als neues Beispiel" (S. 208, Anm. 2).

In den ersten drei Auflagen von 1908 und 1909 konnte Deissmann die OdSal nur aus Pistis Sophia her kennen.

GRESSMANN Ode 23 (1923) = Greßmann, H.: Ode Salomos 23. (Vorgelegt von Hrn. von Harnack am 7. Juli 1921 [s. oben S. 548].). In: SPAW.PH (1923) 616-624.

Harnacks Vorstellung lautet: "Die Ode wird ins Griechische übersetzt und interpretiert. Das Motiv des Himmelsbriefes, speziell der Befehlstafel, wird auf chinesischen und das Motiv des Rades auf indischen Ursprung zurückgeführt. Die Oden müssen daher aus gnostischen Kreisen stammen, wo chinesisch-indische Vorstellungen mit jüdisch-christlichen Gedanken verschmelzen konnten." (S. 548).

Nach den einleitenden Worten von Greßmann waren die im Urtext griechischen OdSal "ursprünglich das Gesangbuch einer gnostischen Gemeinde, das dann vielleicht auch in großkirchlichen Kreisen Syriens gebraucht wurde." (S. 616).

Dieser Sitzungsbericht ist ein Musterbeispiel der Einzelexegese der OdSal.

GRILL Untersuchungen II (1923) = Grill, J.: Untersuchungen über die Entstehung des vierten Evangeliums. Zweiter Teil: Das Mysterienevangelium des hellenisierten kleinasiatischen Christentums. Tübingen 1923. (Erster Teil: 1902).

Der Alttestamentler Julius G. (geb. 1840 und "seit 1913 im Ruhestand in Tübingen", vgl. H. Gunkel in: RGG, 2. Auflage, 2, 1928, Sp. 1481) streift "nur vorübergehend" und verächtlich die dem "Gnostizismus" bzw. der "Gnostik" zugesprochenen OdSal (S. 346-347, bes. Anm. 981).

KRÜGER Altertum (1923) = Krüger, G.: Das Altertum, bearbeitet von E. Preuschen und G. Krüger. Zweite, neu bearbeitete Auflage von G. Krüger. Tübingen (HKG I^2) 1923.

Der Gießener Kirchengeschichtler Gustav K. (1862-1940; vgl. E. Beyreuther in: RGG 4, 1960, Sp. 82f) geht in § 13 "Der Gnostizismus" (S. 72-79) auf die "Quellen" (S. 75) ein: "Auch die Oden Salomos ... sind aus gnostischen Kreisen hervorgegangen." (S. 75). Sonst nichts, außer einer äußerst mageren Literaturliste: HARRIS Odes (1909), 2nd ed. (1911), HARNACK Psalmbuch (1910) mit FLEMMING Text (1910), UNGNAD/STAERK OdSal (1910), GRIMME OdSal (1911), HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920).

SCHELL New Book (1923) = Schell, Wm. G.: The New Book of Psalms Commonly Called The Odes of Solomon with Explanatory Notes. Fostoria, Ohio: Wm. G. Schell, 1088 S. Poplar Street, 1923.

Das schwer zu beschaffende Büchlein aus dem Selbstverlag des den "Pentecostal people" bzw. "brethren" (S. 4; vgl. den Art. "Pentecostal Churches" in: ODCC, 2nd ed., 1974, S. 1062) angehörenden Autors zahlreicher erbaulicher Kleinschriften ist für die wissenschaftliche Arbeit an den OdSal völlig unbrauchbar. Der Text der umbenannten Oden/Psalmen ist ein tendenziöser Abklatsch der Übersetzung von Harris, was man selbst herausfinden muß, weil eine Bibliographie fehlt; wahrscheinlich hat Schell HARRIS Odes (1909) benutzt (S. 3).

Das Neue Buch, von dem Schell annimmt: "If it had been appropriately named, it might be numbered among the books of the New Testament today." (S. 3), "has been such a source of spiritual help to the writer, that he has been m o v e d to publish it with explanatory notes." (S. 3; gesperrt von mir.). Die "notes", mehr spiritual als explanatory, folgen jeweils der Übersetzung (S. 5-42).

- 1924 -

BARDENHEWER Geschichte IV (1924): vgl. den vollen Titel von Band IV bei BARDENHEWER Geschichte I (1913), s.o. S. 146.

Zusammenstellung von bereits behandelten Literaturdenkmälern in § 66: "Aus der frühesten Jugendzeit der christlich-syrischen Literatur" (S. 322-327). Unter "4. Der Thomasroman. Religiöse Lieder." (S. 325) Literaturnachtrag: KITTEL OdSal (1914) und HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). Erwähnung der "vier poetischen Stücke" von ActThom und der OdSal, "deren ästhetischer Wert nicht gerade hoch angeschlagen werden kann"; sie "sind im 2. oder 3. Jahr-

hundert aus christlichem und wahrscheinlich gnostischem Geiste und Griffel geflossen, während sich noch nicht entscheiden läßt, ob dieser Griffel griechisch oder syrisch schrieb." (S. 325). Bardenhewer läßt offen, ob man diese Lieder mit Bardesanes und Harmonius in Verbindung bringen kann.

BOUQUET Odes (1924) = Bouquet, A. C.: The Odes of Solomon. In: Theol. 8 (1924) 197-206.

Als Beitrag zu einem Seminar "held at Cambridge during 1922-3" (S. 197, Anm.) enthält diese kleine Studie veraltete Erstinformation über die OdSal (S. 197-202), davon ausgehend "that these extraordinary lyrics are unfamiliar to the majority of educated Christians" (S. 197) - der Seminarteilnehmer benutzt immer noch HARRIS Odes (1909) und kennt die neueste Literatur anscheinend nicht - und ein paar interessante orientalische Parallelen zu OdSal 19,1ff "with their grotesque and to us almost monstrous metaphors" (S. 203, mit Zitaten aus "hymns of Namdev and Tukaram, the Marathi saints", die aber doch dem 14. bzw. 17. Jh. angehören, vgl. GOLDAMMER Wörterbuch, 1976, S. 404 und 608) und zu OdSal 23,5ff (S. 204-206), besonders zu den Symbolen "Brief" und "Rad", wo die "kindred passages" aus den Mandaica, ActThom ("Hymn of the Soul", S. 205), Apk 5,1-5 und "Dialogues of the Buddha, ii. 202-204" (S. 205) erwägenswerter sind.

CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte II (1924) = Wilh. v. Christ's Geschichte der griechischen Literatur. 6. Aufl., umgearbeitet von W. Schmid und O. Stählin. 2. Teil: Die nachklassische Periode der griechischen Literatur. 2. Hälfte: Von 100 bis 530 n.Chr. München (HAW VII.2.2) 1924; Nachdruck: München 1961. - Vgl. schon CHRIST/SCHMID/STÄHLIN Geschichte I (1920).

In der Einleitung (S. 1105-1121, §§ 846-853) zu dem von Stählin bearbeiteten Abschnitt "IV. Christliche Schriftsteller" (S. 1105-1492, §§ 846-1093) werden die OdSal als "Beispiele älterer Hymnenpoesie" bezeichnet: "in ihnen finden sich sowohl die Stilmittel des hellenistischen Prosahymnus wie die Einflüsse der poetischen Bücher der Bibel. Beide Einflüsse kreuzen sich auch in den Hymnen und in den hymnenartigen Gebeten der apokryphen Apostelakten." (Seite 1117 in § 852; vgl. das vorzügliche Register, S. 1504 bis 1582).

Die OdSal selbst werden unter den "gnostischen Schriften" (S. 1259-1274, §§ 935-944) besprochen (S. 1270-1271, § oder Nr. 942). Mit guten Literaturangaben werden die ungelösten "Fragen" beim Namen genannt: Ursprache (höchstwahrscheinlich griechisch) und Abfassungszeit (früher als "die Mitte des 2. Jahrhunderts"). Ob mehr als "gnostischer Einfluß", nämlich gnostischer Ursprung "anzunehmen" ist, "ist deswegen nicht mit Sicherheit zu entscheiden, weil wir die innere Gestalt der Kirche jener Zeit nicht genau genug kennen, um feststellen zu können, was in ihr noch ertragen werden konnte und was als häretisch empfungen wurde." (S. 1270f). Mit Recht sei "die Einheitlichkeit der Oden jetzt von den meisten Forschern anerkannt" (Seite 1271, bei gleichzeitiger Ablehnung der These Bernards).

GRESSMANN OdSal (1924) = Greßmann, H.: Die Oden Salomos. In: HENNECKE NTApo, 2. Aufl., 1924, S. 437-472.

Als letzter eigener Abschnitt (XXXIV) von "Allerlei Propheten" (S. 422ff) sind die OdSal etwas unglücklich unter "Apokalypsen und verwandte Stoffe" (S. 290ff) eingereiht, wenn sie auch unmittelbar folgen auf "Gnostisches" (S. 429 bis 437; dort S. 435-437 J. Kroll über "Dichtung").

Mit seiner Übersetzung, jeweils eingeleitet in straffster Form und begleitet von (zumeist biblischen) Parallelstellen, zieht Greßmann die Summe seiner langjährigen Beschäftigung mit den OdSal. Die angekündigte "Rechtfertigung" dieser vom griechischen "Urtext" und gnostischen "Ursprung" ausgehenden Übersetzung, deren "Stropheneinteilung" nur "die Sinnesabschnitte deutlich machen (soll)", ist m.W. zwar nie erschienen, doch sollte diese Übersetzungsinterpretation aus formkritischen und religionsgeschichtlichen Gründen weiterhin für die Exegese der Oden herangezogen werden; leider war die "endgültige Ausgabe", HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920), dem Forscher erst "nachträglich zugänglich" (S. 437).

HARNACK Mission I (1924) = Harnack, A. von: Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten. Erster Band: Die Mission in Wort und Tat. (Zweiter Band: Die Ausbreitung). 4., verb. u. verm. Aufl. mit elf Karten. Leipzig 1924 (= Leipzig 1965).

Beiläufige Erwähnung der OdSal im Kap. über "Missionsmethoden" etc. (S. 390-409) als "Lehrdarstellungen" enthaltende "P o e s i e" (S. 394): "Mit solchen haben die Gnostiker begonnen. Von Valentin, Basilides, Marcion und den Naassenern wird uns das besonders berichtet, und wir besitzen auch einige Stücke dieser Poesie. Dazu kommen die jüngst entdeckten Oden Salomos, die Gedichte in der Pistis Sophia, die Gesänge des Bardesanes und die Lieder in den apokryphen Apostelgeschichten (Acta Joannis; Acta Thomae), welche L e h r e n zum Ausdruck bringen." (S. 394f).

HARRIS Addresses (1924) = Harris, J. R.: As Pants the Hart and Other Devotional Addresses. London 1924.

Dieses an die "friends at Woodbrooke and elsewhere" gerichtete Büchlein erwähnt die OdSal nur ganz kurz und nebenbei (S. 117, 179) und nennt den Verfasser "both poet and musician" (S. 74-75).

REITZENSTEIN Untergang (1924) = Reitzenstein, R.: Weltuntergangsvorstellungen. Eine Studie zur vergleichenden Religionsgeschichte. In: KHÅ 24 (1924; Uppsala/Stockholm 1925) 129-212.

Historisch wie geographisch weit ausholende Interpretationen, in die auch die OdSal im allgemeinen und im einzelnen einbezogen werden.

Methodologisch wichtig ist die Erinnerung daran, daß man bei den OdSal "auch zuerst zu der Annahme grösserer Interpolationen griff, ohne doch den Rest einem einheitlichen Religionsempfinden zuweisen zu können. Die Kritik verliert dabei den Boden unter den Füssen." (S. 203). Den religionsgeschichtlichen Zusammenhang steckt Reitzenstein

wie folgt ab: "Liturgisch sind wie die Oden Salomos, die das Herabsteigen Christi zu den Toten behandeln, die 28 Lieder des zweiten Buches des mandäischen linken Genzā, die alle schildern, wie die in die Materie versunkene Seele von dem Erlöser befreit wird. Sie tun das, indem sie berichten, wie einst der Erlöser selbst befreit wurde. Wie in dem Seelenhymnus der Thomasakten, auf den ich im Eingang verwies, oder in den Gebeten und Visionen der Märtyrer soll das frühere Geschehnis als eine Art Analogiezauber wirken." (S. 181).

Im einzelnen vergleicht Reitzenstein OdSal 22 mit einem manichäischen "Stück aus einer Liturgie" (S. 141, mit Anm. 1), das "den Gott allein in die Unterwelt dringen lässt und nur hervorhebt, dass er nicht von ihr bezwungen werden konnte" (S. 140). Für die "Auffassung, nach der Christus mit gewaltiger himmlischer Heeresmacht herabsteigt, die verrammelten Tore der Hölle sprengt, den Tod niedertritt, den Satan bindet, die Gefangenen befreit und alle zum Himmel emporführt" (S. 151, vgl. Kairo Pap. 10263, das sog. "Amulett von Gizeh" und dazu "A. Jacoby, Ein neues Evangelienfragment, Strassburg 1900, S. 31"), kommt er auf OdSal 22 zurück und sieht sich veranlaßt, "C. Schmidts Behauptungen über den Dichter dieser Oden" - vgl. SCHMIDT/WAJNBERG Gespräche (1919) 568 - "und seine ganze Polemik gegen Bousset zurückzuweisen" (S. 151, Anm. 1).

OdSal 24,1-8 ist mit GRESSMANN Taufe (1921) 27 "ein Taufbericht, aber zugleich ein Bericht über die Höllenfahrt" (S. 167, mit Anm. 2), in dem "die dem Evangelienbericht entlehnte Taube die Bedeutung" des den "iranischen Siegeszauber, das xvarenō" bringenden "Vogels annimmt" (S. 178).

- 1925 -

BULTMANN Bedeutung (1925) = Bultmann, R.: Die Bedeutung der neuerschlossenen mandäischen und manichäischen Quellen für das Verständnis des Johannesevangeliums. In: ZNW 24 (1925) 100-146; auch in: RENGSTORF Joh, 1973, S. 402-464. Zitiert nach: BULTMANN Exegetica, 1967, S. 55-104.

"Bultmann führt fort, was er im Aufsatz über den Hintergrund des Prologs begonnen hatte", nämlich die "Vorarbeiten am Kommentar zum Johannes-Evangelium" und "Untersuchungen zu den Quellen und zum Phänomen der Gnosis" (vgl. E. Dinkler in der Einleitung, S. IX-XXIII, bes. S. X-XII).

Für die Kommentierung der OdSal läßt sich das reiche religionsgeschichtliche Vergleichsmaterial (S. 60-96) gut benutzen durch das Stellenregister (S. 528f; statt 47,8ff muß es dort heißen: 17,8ff, und statt 49: 42).

Es lohnt sich immer noch, auch die Charakterisierung des johanneischen Rätsels (S. 55-59) und des "Erlösungsmythos" (S. 59) sowie Bultmanns Folgerungen aus den mythologischen Texten (S. 97-104) zu studieren, sind doch einige OdSal wirklich von der Art der johanneischen "Offenbarungsreden" (S. 99). Ob der Unterschied zwischen den Oden und dem Evangelium in bezug auf "Parallelität bzw. Identität des Erlösers mit den (bzw. dem) Erlösten" (S. 97-98) so groß ist, bleibt fraglich; vgl. LATTKE Einheit (1975).

DÖLGER Sol (1925) = Dölger, F. J.: Sol Salutis. Gebet und Gesang im christlichen Altertum. Mit besonderer Rücksicht auf die Ostung in Gebet und Liturgie. (1. Aufl. 1920). 2., umgearbeitete und vermehrte Aufl. Mit zwei Tafeln. Münster i.W. (LF 4/5) 1925.

In dieser endgültigen Fassung seiner gelehrten liturgiegeschichtlichen Untersuchungen zeigt Franz Joseph Dölger (1879-1940; vgl. E. Wolf in: RGG 2, 1958, Sp. 217), daß er mit der Forschung über die OdSal nicht mehr auf dem laufenden ist. Er kennt wohl KITTEL OdSal (1914), beruft sich aber sehr einseitig auf GRIMME OdSal (1911).

In § 6 "Das an Christus gerichtete Carmen der Christen Bithyniens. Die Liturgie vor Sonnenaufgang" (S. 103-136; vgl. Plin. d.J., Briefe X 96; zu "carmen" = "Formel" vgl. S. 116f) ist viel zu lernen über altkirchliche Lieder. Zu dem "Hallelujah" der OdSal als "Schlußruf" vgl. S. 132; zu OdSal 42,15c-18 als "Ruf nach der endgültigen Erlösung" vgl. S. 135.

In § 12 "Die älteste Begründung der christlichen Gebets-Ostung: Himmelfahrt Jesu und Wiederkunftshoffnung. 'Komm Herr Jesu' und 'Maranatha'" (S. 198-219) ist für die personifizierte "Gnade" der Hinweis auf OdSal 33,1 berechtigt, kaum aber derjenige auf OdSal 19,10 (S. 207, mit Anm. 1).

In § 13 "Die Gebets-Ostung als Ausdruck der Sehnsucht nach dem Paradies" (S. 220-242) will Dölger - mit Grimme - OdSal 15,10 auf "die Auferstehung oder die Himmelfahrt Jesu" deuten (S. 225, mit Anm. 3-5), gegen KITTEL OdSal (1914) 76.

In § 18 "Sursum corda und der Aufblick zum Himmel" (S. 301-320) dient OdSal 14,1 als ein Beleg unter vielen für die generelle Feststellung: "Der Sinn der Erhebung von Augen und Händen zum Himmel ist für die semitische Welt des Ostens, für Griechen und Römer sowie für das Christentum der gleiche" (S. 315), nämlich: "Man schaut nach Gott und seiner Wohnung, man erhebt seine Augen zum Himmel und fühlt sich dadurch Gott nahe. Man streckt die Hände zum Himmel aus zum Sinnbild, daß auch die Seele sich nach oben gewandt hat zum Herrn." (S. 316, gesperrt). Zu der "Händeerhebung in Kreuzesgestalt" (S. 320, Anm. 4 von S. 319) zieht Dölger natürlich OdSal 27 und 42,1f heran.

In § 20 "Christus als Sonne im Totenreich. Ein Einwand gegen die Gebets-Ostung aus Psalm 67,5"(S. 336-364) stellt Dölger die OdSal unter die frühen Quellen, die den "Hinabstieg Jesu in das Totenreich" bezeugen (S. 348-349).

In § 21 "Jesus als Sonne der Auferstehung und Sol Invictus. Zwei altchristliche Tauflieder" (S. 364-379) wird die in der Übersetzung von UNGNAD/STAERK OdSal (1910) 16f abgedruckte Ode 15 wie Klem. v. Alex., Protr. VIII 84,1.2 als "Tauflied" interpretiert (S. 369f), da "'Kleid der Unsterblichkeit' eine sehr geläufige Bezeichnung für die Taufe war" (S. 370; bes. OdSal 15,8).

LAGRANGE Jean (1925) = Lagrange, M.-J.: Évangile selon saint Jean. Paris (EtB) 1925 (= 5e éd. 1936).

Marie-Joseph L. (1855-1938; cf. P. Benoit in: LThK 6, 1961, c. 731) includes only a short section on the Odes in the introduction to his work (pp. xxvii-xxviii). He notes the dependence of the Odes on Ignatius, the Gospel of John, the first letter of John, and the Apocalypse. - M.F.

LECLERCQ Hymnes (1925) = Leclercq, H.: Hymnes. In: DACL VI,2 (1925) 2826-2928.

In section II, "Hymnographie hérétique", Leclercq refers to the Gnostic origin of the Odes (c. 2865); cf. also LECLERCQ Odes (1936). - M.F.

Vgl. die biographische Studie von Th. Klauser, Henri Leclercq 1869-1945. Vom Autodidakten zum Kompilator großen Stils. Münster (JAC.E 5) 1977.

LINDBLOM Kreuzessymbolik (1925) = Lindblom, J.: Altchristliche Kreuzessymbolik. Einige Bemerkungen zu einer Stelle der Bell'schen Papyrusedition von 1924. In: StOr 1 (1925) 102-113.

Erklärung der emendierten Passage "ἐπαίρειν τὰς χεῖρας ὡς τύπος σταυροῦ" aus Pap. 1917, einem Brief aus "einem meletianischen Archiv" (S. 102), durch Texte aus dem 2., 3. und 4. Jh. "über das Erheben oder Ausstrecken der Hände beim Gebet als einen τύπος σταυροῦ oder ein σημεῖον σταυροῦ oder σχῆμα σταυροῦ" (S. 113). Hinweis nicht nur auf Justin Dial. c. Tryph. 90-91 (S. 109f), Did XVI 6 (S. 112) und natürlich OdSal 27 und 42,1f (S. 104), sondern auch auf die "Orantenfiguren" u.a. der "Katakombenmalereien" (S. 111, mit Abbildung S. 112). Weitere patristische Belege (S. 105-108) für die These: "Bei dem zunehmenden Kultus des Kreuzes Christi in der alten Kirche gewöhnte man sich daran, Vorbilder und Sinnbilder des Kreuzes und des Gekreuzigten überall in der Geschichte und in der Natur zu finden." (S. 104).

SCHMIDT Pistis Sophia (Ed. 1925) = Pistis Sophia. Neu herausgegeben mit Einleitung nebst griechischem und koptischem Wort- und Namensregister von C. Schmidt. Hauniae (Coptica, consilio et impensis Instituti Rask-Oerstediani edita, II) 1925.

SCHMIDT Pistis Sophia (Üb. 1925) = Pistis Sophia. Ein gnostisches Originalwerk des dritten Jahrhunderts aus dem Koptischen übersetzt. In neuer Bearbeitung mit einleitenden Untersuchungen und Indices herausgegeben von C. Schmidt. Leipzig 1925.

SCHMIDT Urschrift (1925) = Schmidt, C.: Die Urschrift der Pistis Sophia. In: ZNW 24 (1925) 218-240.

Diese drei für die Koptologie und Gnosisforschung bedeutsamen Publikationen des Berliner Theologen wurden für LATTKE OdSal I (1979) 24-31, 207-225 u.ö. schon gründlich herangezogen; vgl. auch LATTKE Example (1983).

Die Argumente für die griechische Ursprache der Pistis Sophia (Titel, Satzbau und Wortschatz, vgl. die Einleitungen zur Edition, S. XIX-XXIII, bzw. zur Übersetzung, S. XIX-XXIII, bzw. in der ZNW, S. 235-239) sind m.E. sehr überzeugend. Damit allein fällt noch keine Entscheidung über die Ursprache der OdSal, wohl aber darüber, daß auch letztere in einer frühen griechischen Version existierten, was heute durch P Bodmer XI (für Ode 11) bewiesen ist. Ob die Übersetzer der Pistis Sophia ins Koptische eine eigenständige koptische Version der OdSal bei ihrer Übersetzertätigkeit benutzen konnten, läßt sich kaum beweisen. Bei Schmidt sucht man solche Spekulation vergebens.

- 1926 -

DIBELIUS Literatur (1926) = Dibelius, M.: Geschichte der urchristlichen Literatur. I: Evangelien und Apokalypsen. II: Apostolisches und Nachapostolisches. Berlin/Leipzig (SG 934/935) 1926. - Zitiert nach:
Dibelius, M.: Geschichte der urchristlichen Literatur. Neudruck der Erstausgabe von 1926 unter Berücksichigung der Änderungen der englischen Übersetzung von 1936. Hg. von F. Hahn. München (TB 58) 1975.

Titel der Londoner Ausgabe: A Fresh Approach to the New Testament and Early Christian Literature; vgl. in der "Bibliographie Martin Dibelius" (S. 174-180) bes. S. 177.
Über das Werk von Dibelius (1883-1947) vgl. das "Vorwort" von F. Hahn (S. 9-14).
Unter "Kultisches" (S. 153-162) erscheinen nach § 27 "Gebete" (S. 153-156) in § 28 "Lieder" (S. 156-162) auch die OdSal (S. 158-160) als ursprünglich griechisches "Gesangbuch gnostischer Gemeinden" (S. 158). Den für die OdSal wie für die Reden des Joh typischen "Wechsel der Person" (S. 158) illustriert Dibelius mit dem Text von Ode 17. Den "hohen poetischen Wert" (S. 159) demonstriert er mit dem Text der Logos-Ode 12.
Daß Dibelius die OdSal eigentlich nicht mehr zur urchristlichen Literatur rechnet (S. 158), liegt daran, daß er den "Gnostizismus" - kaum zutreffend - als "eine starke Verweltlichung des Christentums" charakterisiert (Seite 162; der ganze § 28 entspricht Bd. II, S. 86-94 in der Erstausgabe von 1926).
Wichtig ist die nicht neue Beobachtung, daß die "Form" der OdSal "ein gehobener, rhythmisierter Redestil, aber nicht griechische metrische Verspoesie" wie etwa im Psalm der Naassener (Hipp. V 10,2) ist (S. 160). Mehr zur Form findet sich in DIBELIUS Formgeschichte (1933).

GUNKEL Psalmen (1926) = Gunkel, H.: Die Psalmen. Übersetzt und erklärt. Göttingen (HK II,2) 1926 (= 2. bzw. 5. Auflage, Göttingen 1968).

Zusammen mit GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933) wichtig nicht nur für die Interpretation der atl. Anspielungen in den OdSal, sondern auch wegen der paradigmatischen Weise, "die Gattungsforschung der Einzelerklärung zugrunde zu legen" (S. X). Zur Gliederung nach Motiven (S. X: "diejenigen kleineren Einheiten, an Form und Inhalt zugleich erkennbar, in die die Gedichte zerfallen, und die sich innerhalb der Gattung ständig wiederholen") ist ebensoviel zu lernen wie für die "Gesetze des sogenannten 'parallelismus membrorum'" (S. XII). Außerdem zieht Gunkel bei aller Konzentrierung auf die philologische historisch-kritische Exegese die gnostischen oder gnostisierenden OdSal in "das dritte Hauptwerk" ein (vgl. KLATT H. Gunkel, 1969, S. 218-260: "D. Die Psalmen - das dritte Hauptwerk"); vgl. auch schon die programmatische These: "Das Christentum ist eine synkretistische Religion." bei GUNKEL Verständnis, 1903 (= 3. Aufl. 1930), S. 95, als Verstehenshorizont von GUNKEL OdSal (1910), Oden (1913) und OdSal (1913). Weitere Hinweise bei GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933).

HARRIS Ode 26 (1926) = Harris, J. R.: The Twenty-sixth Ode of Solomon. Rendered in Prose and Verse. In: BJRL 10 (1926) 532-534.

Wie HARRIS Ode 13 (1918) sind diese auch als Sonderdruck "for private circulation" z.B. im British Museum existierenden Blätter ohne Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung der OdSal.

KROLL Hymnendichtung (1926) = Kroll, J.: Die Hymnendichtung des frühen Christentums. In: Antike 2 (1926) 258-281.

Populärwissenschaftliche Zusammenfassung von KROLL Hymnodik (1922), allerdings ohne Angabe von Selbstzitierungen und ohne Stellenangabe der reichlich vorgeführten Beispiele von Prosahymnen und metrischen Liedern (Ausnahmen: S. 261f: I Tim 3,16 und II Tim 2,11). Als Beispiele für die "Jubelstimmung", "Technik" und "Bilder" (S. 266f) der OdSal, deren "Christentum" immer "noch rätselhaft" (S. 268) ist, zitiert Kroll in der Übersetzung Greßmanns die Oden 1 und 22 sowie Stücke aus den Oden 3, 8 und 26 (S. 266-8).
Für das "Brautlied" der ActThom betont Kroll die "enge Verwandtschaft mit den Oden Salomons" (S. 269-270).

SCHAEDER Prolog (1926) = Schaeder, H. H.: Der "Mensch" im Prolog des IV. Evangeliums. In: REITZENSTEIN/SCHAEDER Studien, 1926, S. 306-341.

Im Teil II ("Iranische Lehren" von H. H. Schaeder) in Auseinandersetzung mit BURNEY Origin (1922) Heranziehung von OdSal 42,4(3) zur Beleuchtung von Joh 1,5 ("aram. ªḥaḏ" statt "aqbēl 'verdunkeln'": S. 312f); vgl. auch Joh 12,35.

SCHAEDER Urmenschlehre (1926) = Schaeder, H. H.: Zur manichäischen Urmenschlehre. In: REITZENSTEIN/SCHAEDER Studien, 1926, S. 240-305.

"Von den drei gnostischen Hauptsymbolen steht bei Mani das des W o r t e s ebenbürtig neben den beiden andern des L i c h t e s und des L e b e n s." (S. 268). Diese drei Symbole sieht Schaeder auch neben- und ineinander in OdSal 10,
Zum manichäischen System vgl. auch H. H. Schaeder, Studien zur orientalischen Religionsgeschichte. Hg. mit einem Nachwort von C. Colpe. Darmstadt 1968, S. 15-107; dort im "Vorwort" S. VII C. Colpe über Hans Heinrich Schaeder (31. 1. 1896 - 13. 3. 1957) und im "Nachwort" S. 253-264 über Mani-Forschungen von 1927-1967.

- 1927 -

HAASE Bardesanes (1927) = Haase, F.: Bardesanes (syr. Bardaisan). In: RGG, 2. Aufl., 1 (1927) 762.

Ernst zu nehmendes Urteil des Bardesanes-Spezialisten Felix H. (geb. 1882 und seit "1923 ord. Prof. der slavischen Kirchenkunde an der Universität Breslau", vgl. J. Koch in: RGG, 2. Aufl., 2, 1928, Sp. 1555): "Die Thomasakten und deren Lieder (das Lied vom Königssohn und der Perle), die pseudo-melitonische Apologie, sowie die sog. Salomo Oden werden wohl mit Unrecht dem B. zugeschrieben" (Sp. 762). - Zu Bardesanes vgl. auch die unter SCHAEDER Urmenschlehre (1926) genannten Studien, 1968, S. 108-161 und Colpes Nachwort, S. 265-273.

KRAELING, C. H. Odes/NT (1927) = Kraeling, C. H.: The Odes of Solomon and Their Significance for the New Testament. In: LCR 46 (1927) 226-241.

Der amerikanische Gelehrte Carl Hermann K., geb. 1897 und Mitarbeiter an der 3. Aufl. des RGG (vgl. Regbd., 1965, Sp. 130), sieht die OdSal mit Recht als "new links in the chain of early Christian tradition" (S. 241; vgl. auch S. 226f); s. schon LATTKE Writings (1982) 296 bzw. LATTKE Bedeutung (1983) 271. (Zum Tod von K. 1966: JAC 10, 1967, 291).

Es wird nicht ganz klar, ob Kraeling die "Oden" oder "Lieder" von Kol 3,16 mit den OdSal identifiziert (S. 228). Das Urteil, "that poetry was one of the favorite forms of expression among early Oriental Christians from almost the very beginning" (S. 229), scheint doch etwas übertrieben, auch angesichts ntl. "hymnody" (S. 229f); unhaltbar jedenfalls ist die Übertragung des literaturgeschichtlichen Gesetzes "that poetry precedes prose" auf die "history of nascent Christian Literature" (S. 231).

Richtig ist, daß Joh, OdSal "and Mandean Liturgies are mutually dependent upon a single Syrian religious atmosphere" (S. 236). Aber warum wird den OdSal der gnostische Charakter abgesprochen (S. 239), wenn einerseits die Wichtigkeit der "terms Life, Light, Truth, Love" (S. 232, 236) hervorgehoben wird und andererseits die Nähe der "Wisdom Christology" (vgl. neben den Oden 12, 33 und 41 auch aus Q Mt 23,34 und Lk 11,49 als "evidence of the propinquity between the Sapiental Literature and earliest Christianity", S. 240) zum mandäischen Erlöser, "the Knowledge of Life", betont wird (S. 239)?

Einen Vergleich im einzelnen, z.B. anhand von parallelen "metaphors" (S. 240f), führt Kraeling leider nicht durch; vgl. neben den oben genannten Studien noch LATTKE Bildersprache (1982).

PRIDAUX Selection (1927) = Pridaux, S. P. T.: The Odes of Solomon. A Selection Rendered into English Verse. London 1927; ursprünglich in: Theol. 9 (1924) 219-220; 10 (1925) 46-47; 11 (1925) 45-48; 12 (1926) 38-41; mit einem neuen Vorwort.

Es handelt sich hier um ein kleines Büchlein mit den Oden 1, 3, 5, 7, 8, 9, 14, 15, 20, 21, 25, 26, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 40 und 41. Ihrer Entstehung entsprechend - so der recht freie Übersetzer im Vorwort S. III - "they may serve as hymns at Confirmations and Adult Baptism".

REITZENSTEIN Mandäer (1927) = Reitzenstein, R.: Zur Mandäerfrage. In: ZNW 26 (1927) 39-70.

Einer der wichtigen Beiträge zur "Mandäerfrage" (vgl. auch WIDENGREN Mandäismus, 1982, S. 317-471, bes. S. 338 bis 371), in dem sich Reitzenstein mit E. Petersons "Bemerkungen zur mandäischen Literatur" (a.a.O. S. 319-331 = ZNW 25, 1926, S. 236-248; S. 326 bzw. S. 243 verweist P. für die "V e r k n ü p f u n g der beiden Bilder: 'Licht und Leben' in der religiösen Sprache" auf die "syrische Gnosis", u.a. auf Joh und OdSal) auseinandersetzt.

Wieder, wie REITZENSTEIN Untergang (1924), dient OdSal 24 als Beleg dafür, "daß sich selbst die Überwindung von Tod und

Teufel, die Höllenfahrt mit der Taufe verbindet" (S. 65 = WIDENGREN Mandäismus, 1982, S. 360 mit 370). Reitzenstein "kann für die christliche Taufe keinen anderen Ursprung finden als die Johannestaufe" (ebd.); vgl. REITZENSTEIN Taufe (1929).

Für die Mandäerfrage im weiteren Sinn ist G. Widengrens programmatische Bemerkung zu beherzigen, "daß die mandäische Religion als Vertreterin eines nicht- und vorchristlichen Gnostizismus es sehr verdient, um ihrer selbst willen studiert zu werden" (WIDENGREN a.a.O., S. 13 am Ende der "Einleitung").

REITZENSTEIN Religionen (1927) = Reitzenstein, R.: Die hellenistischen Mysterienreligionen nach ihren Grundgedanken und Wirkungen. (Stuttgart 1910; 3. Aufl. 1927). Nachdruck der 3. Aufl. von 1927. Darmstadt 1966.

In der Tat kann Reitzenstein mit diesem klassischen Werk das "Verdienst in Anspruch nehmen, eine zur Zeit dem einzelnen noch unerfüllbare Aufgabe in Angriff genommen zu haben, damit junge Theologen und Orientalisten oder klassische Philologen sehen, was sie lernen müssen" (S. VIII; ein guter Index erschließt den Reichtum der unentbehrlichen Studien, S. 426-438).

Reitzenstein hat - so in Kap. "XX. Zur Entwicklungsgeschichte des Paulus" (S. 417-425) - "die Existenz einer religiösen Erbauungs- und Offenbarungsliteratur für die Mysterienreligionen und damit die Existenz einer mystischen Sprache für den Hellenismus seiner Zeit erwiesen" (S. 417). Im Zusammenhang damit spricht er generalisierend von einer "jüdisch-gnostischen Bewegung" (S. 418). Zu ihr "gehört auch die an den Namen des Johannes schließende Täuferbewegung, und mit ihr wieder hängt in bisher nicht ganz durchsichtiger Weise der Mandäismus zusammen und zeigen zahlreiche später judenchristliche Sekten oder Einzelwerke wie die Oden Salomos, die johanneische Literatur oder die Pseudoclementinen Berührung." (S. 418).

Im einzelnen ist es noch einmal OdSal 24 (s.o.), die in Kap. "V. Der Bericht des Apuleius" (S. 220-234) zusammen mit Röm 6,2f und Kol 2,12 als Zeugnis für die Vorstellung von der "Taufe als Tod" herangezogen wird (S. 230f).

- 1928 -

BERNARD John (1928) = Bernard, J. H.: A Critical and Exegetical Commentary on the Gospel according to St. John. Ed. by A. H. McNeile. 2 vols. Edinburgh (ICC) 1928 u.ö.

Bei der aufrechterhaltenen Spätdatierung der OdSal - "about 160 or 170 A.D." - ist es nicht verwunderlich, daß Bernard in seinem großen Kommentar diese "Christian hymns" nur ganz vereinzelt als "a welcome illustration" verwendet (S. cxlvi-cxlvii, am Ende des Kap. über den Prolog):
Ode 4,7f; 8,15 (Versiegeln) - Joh 6,27 (S. 192);
" 6,8ff (Leb. Wasser) - Joh 4,10-14; 7,38 (S. 282);
" 7,14; 29,7; 32,1 (Lichtspuren) - Joh 8,12 par.;
" 16,13 (Ruhelosigkeit) - Joh 5,17 (S. 236, Just.Tryph.23);
" 24,1f (Flieg. Taube) - Joh 1,32 (S. 50, Just.Tryph. 88);
" 31,4f (Geben) - Joh 17,6 (S. 564).

BERTRAM Höllenfahrt (1928) = Bertram, G.: Höllenfahrt: II. Höllenfahrt Christi. In: RGG, 2. Aufl., 2 (1928) 1968-1970.

Mit HARNACK Marcion, 1921, S. 169 bezeichnet der Gießener Neutestamentler und Theologe Georg B. (geb. 1896; vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 21) die "Hadespredigt" (vgl. I Petr 3,19f; 4,6) als "d a s Hauptstück der Verkündigung vom Erlöser": "So findet sie sich auch in der n a c h n e u t e s t a m e n t l i c h e n Zeit häufiger bezeugt: Petr.-Evg. 10,41.42, Epistola Apost. 86.87, Orac. Sibyll. 8,310ff, Oden Sal. 42,13ff, vgl. 33,1.9" (Sp. 1968f). Statt nachneutestamentlich sollte man die OdSal doch besser als außerneutestamentlich einordnen.

BULTMANN Wahrheit (1928) = Bultmann, R.: Untersuchungen zum Johannesevangelium. (Teil A. 'Αλήθεια). In: ZNW 27 (1928) 113-163. Zitiert nach: BULTMANN Exegetica, 1967, S. 124 bis 173.

Wie bei BULTMANN Bedeutung (1925) läßt sich der "Überblick über den Gebrauch von Wahrheit ܫܪܪܐ in den Oden Salomos" (S. 170-172) durch das Stellenregister (S. 528-529) für die Kommentierung der OdSal, die "den orientalischen Wahrheitsbegriff deutlich zeigen, in dem sowohl der semitische Sinn von Festigkeit, wie der iranisch-gnostische Sinn von Leben, Licht und göttliches Wesen verbunden sind, und zwar mit der speziellen Wendung, daß diese 'Wahrheit' in der Offenbarung vorliegt" (S. 170), gut gebrauchen.
Vgl. auch Bultmanns Ausführungen in: ThWNT 1, 1933, S. 239-251, bes. S. 241, Z. 41 zu OdSal 18.

DIBELIUS Kultur (1928) = Dibelius, M.: Urchristentum und Kultur. Rektoratsrede gehalten bei der Stiftungsfeier der Universität am 22. November 1927. Heidelberg (Heidelberger Universitätsreden 2) 1928.

In einer Anmerkung zu der iranischen "Lehre von dem göttlichen Gesandten, der sein eigenes Abbild erlöst" (S. 12), verweist Dibelius auf "eine Reihe von urchristlichen Texten, gnostischen wie kirchlichen," als Zeugen für "den Einfluß jener iranisch-gnostischen Erlösungslehre: das Lied von der Perle (Acta Thomae 108-113), der Naassenerpsalm Hippolyt V 10,2 ..., die Oden Salomos, die Christologie des Johannesevangeliums und die christologische Ausführung bei Paulus Kol. 1" (S. 34, mit Hinweis auf HNT 12).

KOEHLER Himmelsbrief (1928) = Koehler, W.: Himmelsbrief. In: RGG, 2. Aufl., 2 (1928) 1901-1902.

Der bedeutende Kirchen- und Reformationshistoriker Walther K. (1870-1946, seit 1929 in Heidelberg; vgl. R. Brecht in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp.1114f und E. Wolf in: RGG 3, 1959, Sp. 1690f) nennt den Himmelsbrief im weiteren Sinn "ein Stück primitiver Religion": vgl. neben OdSal 23 auch II Kor 3,3; im übrigen s. die Anmerkungen bei BAUER OdSal (1964) 604.

LOHMEYER Kyrios (1928) = Lohmeyer, E.: Kyrios Jesus. Eine Untersuchung zu Phil. 2,5-11. In: SHAW.PH 1927/28, 4. Abh.; zitiert nach dem Nachdruck: Darmstadt 1961.

Grundlegende Behandlung des "locus classicus paulinischer", ja "urchristlicher Christologie" (S. 4, 89), den

Lohmeyer abwechselnd Hymnus, Lied, Ode oder Psalm nennen kann und als "carmen Christi in strengem Sinne" (S. 7) definiert; "es ist ein judenchristlicher Psalm" (S. 9).

Zur sprachlichen Form (S. 4-13) verweist er immer wieder auf die OdSal als Parallelen. Im besonderen sieht er Stilähnlichkeiten in den Oden 4, 7, 9, 19, 31 und 33 (S. 10-11: "dreizeilige Strophenform" und "Verbalstil").

Inhaltliche Parallelen sind z.B. OdSal 7,4-6 (S. 38), 17,6 und 41,6 (S. 60; vgl. zu den dort genannten Stellen zum "Triumph über alle Mächte", I Tim 3,16 und IgnEph 19, auch S. 55 bzw. 63f) sowie 41,12 (S. 48, Erniedrigung und Erhöhung).

- 1929 -

BEHM Spiegel (1929) = Behm, J.: Das Bildwort vom Spiegel 1. Korinther 13,12. In: FS Seeberg, 1929, S. 315-342.

Obwohl der Göttinger Neutestamentler Johannes B. (1883 bis 1948; vgl. A. Meyer in: RGG, 2. Aufl., 1, 1927, Spalte 861, auch RGG Regbd., 1965, Sp. 346) OdSal 13 nur im Zitat von REITZENSTEIN Historia (1916) 262 als Beleg für "die hellenistische Anschauung, die Paulus voraussetzt und benutzt" (S. 320), bringt, ist sein Festschriftbeitrag "zur Deutung der Bildersprache" von I Kor 13,12 und zum "Verständnis des locus vexatissimus" (S. 315) voll von religionsgeschichtlichen Parallelen und daher auch wichtig zur Erklärung der rätselhaften Spiegel-Ode.

DIBELIUS Joh (1929) = Dibelius, M.: Johannesevangelium. In: RGG, 2. Aufl., 3 (1929) 349-363.

In seinem umfangreichen Artikel charakterisiert Dibelius die "religionsgeschichtliche Stellung" (Sp. 357-360) durch die Nähe zu Ign, den OdSal und den Hermetica (Spalte 358f). Er spricht dabei von einer "jedenfalls zur Gnosis im weiteren Sinne gehörigen Gedankenwelt" (Sp. 358).

GLAUE Kirchenlied (1929) = Glaue, P.: Kirchenlied: I. Geschichte des christlichen K(irchenlied)es. In: RGG, 2. Aufl., 3 (1929) 913-929.

Paul G. (1872-1944; vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 73), "Pfarrer" und "Professor für prakt(ische) Theologie in Jena" (so H. Mulert in: RGG, 2. Aufl., 2, 1928, Sp. 1237), nennt den "Dichter der Salomo-Oden" offenbar einen "Häretiker" (Sp. 914), was in dieser lapidaren Weise eine Simplifizierung darstellt, vgl. neben BAUER Rechtgläubigkeit, 1934, 2. Aufl. 1964, passim, die Artikel von N. Brox, Häresie, in: RAC 13, 1984f, Sp. 248-297 (Lit., bes. H. Koester und K. Rudolph) und "Doketismus" - eine Problemanzeige, in: ZKG 95, 1984, S. 301-314.

LEWY Mystik (1929) = Lewy, H.: Sobria ebrietatis. Untersuchungen zur Geschichte der antiken Mystik. Gießen (BZNW 9) 1929.

Der gelehrte Spezialist für Philo und antiken (gnostischen) Mystizismus (zu seinen Werken aus vier Jahrzehnten vgl. BJHIL, 2. Aufl., 1975, S. 190 und die Notiz bei SCHOLEM Mystik, 1957=1967, S. 395: "mein verstorbener Freund

Hans Lewy") untersucht das "kühn gebildete Oxymoron" und "prüft Philon vorwiegend in seinen Beziehungen zur Gnosis" (S. 1-2). Im 3. Kap. des ersten Teils (S. 3-107: "Der philonische Begriff") geht es ihm um die "Herkunft des philonischen Begriffs" und um "Philon und die Gnosis" (S. 73 bis 107 bzw. bis 103, ohne die zwei Exkurse).

Als Dichtung "aus dem Kreise judaisierter Gnostiker" widmet er sich eingehend OdSal 11 (S. 82-90) und anderen Texten aus dem "NT und der altchristlichen Literatur" (S. 90ff) mit der "Metapher vom Trunk der Gnosis" (S. 98).

Die Relativierung des Problems der Originalsprache der OdSal ist richtig, weil "der Verfasser in beiden (sc. syr. und griech.) Sprach- und Kulturkreisen lebte und die Termini und Gedanken der griechisch schreibenden Gnostiker in sich aufgenommen hat" (S. 83, Anm. 2 von S. 82).

Auch wenn heute P Bodmer XI existiert, bleiben die Anmerkungen von Lewy zu OdSal 11,1-11 wertvoll und wichtig.

ODEBERG John (1929) = Odeberg, H.: The Fourth Gospel. Interpreted in its relation to contemporaneous religious currents in Palestine and the hellenistic-oriental world. Uppsala 1929; reprint: Amsterdam 1968.

Die reichlich herangezogenen religionsgeschichtlichen Parallelen, u.a. aus den OdSal (vgl. S. 9 im Quellenverzeichnis S. 7-15, unter "E. Gnostic (excluding Mandaen) Sources."), werden leider nicht durch ein Register erschlossen. Das unvollendet gebliebene Werk des schwedischen Neutestamentlers Hugo O. (geb. 1898; vgl. EKL Regbd., 1961, Sp. 694; vgl. auch den Nekrolog in: EThL 50, 1974, S. 381) sollte für folgende Themen der OdSal herangezogen werden:

Welt(en), Äon(en) (S. 122f im Abschnitt zu Joh 3,16-21);
Wasser, Quelle(n) (S. 156f im Abschn. zu Joh 4,7-15);
Sohn und Leben (S. 198-201 im Abschn. zu Joh 5,19-29);
Tür(en), Tor(e) (S. 320-321 im Exkurs zu Joh 10,9; hier sind es vor allem die beiden Oden 17 und 42).

REITZENSTEIN Taufe (1929) = Reitzenstein, R.: Die Vorgeschichte der christlichen Taufe. Mit Beiträgen von L. Troje. Hierzu eine Tafel. Leipzig/Berlin 1929; Nachdruck: Darmstadt 1967.

Im 5. Kap. "Die mandäische und die christliche Taufe" (S. 152-292) zitiert der "Pionier" (S. V im Vorwort) wiederum OdSal 24,1-8 und knüpft damit an REITZENSTEIN Untergang (1924) 37f u.ö. an: "Die Taufe Christi wird dargestellt als die Überwältigung aller Todes- und Teufelsmächte, das heißt als entsprechend seiner Höllenfahrt." Und "in jeder Taufe wiederholt sich die Höllenfahrt" (S. 196 mit Anm. 1).

Als Korrektur zu manchen Hypothesen und Folgerungen im Spätwerk Reitzensteins vgl. z.B. K. Rudolph: Antike Baptisten. Zu den Überlieferungen über frühjüdische und -christliche Taufsekten. Berlin (SSAW.PH Bd. 121, Heft 4) 1981 (37 S.), wo jeglicher Hinweis auf die OdSal fehlt. Unberücksichtigt bleiben die OdSal selbst in dem großangelegten Werk von J. Thomas: Le mouvement baptiste en Palestine et Syrie (150 av. J.-C. - 300 ap. J.-C.). Gembloux (DGMFT Ser. II. Tom. 28) 1935.

SCHLIER Untersuchungen (1929) = Schlier, H.: Religionsgeschichtliche Untersuchungen zu den Ignatiusbriefen. Gießen (BZNW 8) 1929.

Die bereits Anfang 1926 abgeschlossene Arbeit des Bultmannschülers Heinrich Schlier (1900-1979; vgl. MEL 21, 1977, S. 136) ist voll von Einzelparallelen aus den OdSal, leider aber auch ohne Register.

Seine "Einleitung: Aufgabe und Begrenzung der Arbeit" (S. 1-4) könnte man auch auf die Vorarbeiten an den OdSal übertragen. Im Anschluß an Reitzenstein lenkt Schlier zu Recht das Interesse auf "das syrische Christentum" (S. 3), vor dessen Unterschätzung er eindringlich warnt: "Die Schriften des Ignatius selbst weisen uns in erster Linie nach Syrien. Können wir den religionsgeschichtlichen Hintergrund seiner Worte, Bilder und Vorstellungen einigermaßen aufhellen, so haben wir neben dem ersten Schritt zum Verständnis seiner eigenen Aussagen etwas zur Verdeutlichung der Religionsgeschichte Syriens gewonnen ... Wir haben aber auch, da das Datum der ignatianischen Briefe ziemlich sicher zu bestimmen ist (ca. 110—117 n.Chr.), damit die Möglichkeit, einige andere mit ignatianischen Vorstellungen sich berührende urchristliche Schriften besser zu verstehen und sie örtlich und zeitlich genauer zu registrieren." (S. 3f).

Im "Schluß" (S. 175-181) nimmt Schlier die Zusammenfassungen der drei Teile (I. "Die Gestalt des Erlösers"; II. "Christus und die Kirche"; III. "Märtyrer und Pneumatiker") auf. Das ignatianische Christentum, charakterisiert durch die Aufnahme des "Mythus vom erlösten Erlöser" und in Syrien lokalisiert, erweist sich als der syrischen Gnosis sehr verwandt (S. 175). In einer "Analogiebildung zu 'hellenistisch'" spricht Schlier von einer "iranischen Gnosis", die sich, literarisch natürlich später, in den Mandaica und Manichaica niedergeschlagen hat (S. 175f). Trotz äußerster Nähe zu Eph und Joh gab es wohl keine Bekanntschaft oder literarische Abhängigkeit (S. 176f); doch vgl. BARTSCH Ignatius (1940).

Berührungen zwischen Ignatius und "den übrigen, ungefähr gleichzeitigen christlichen Schriften zeigen", daß Did, EpAp, "die pseudoclementinische Grundschrift", AscJes, TestDom etc. "Zeugnisse" sind, "die in Syrien und z.T. nicht allzu weit von den erwähnten jüdisch-christlichen Taufsekten entstanden sind" (S. 178, gesperrt).

Schlier hebt dann besonders die OdSal hervor, nennt sie - wegen ihrer symbolischen, "pneumatischen Sprache" - "eine Parallelerscheinung zu den Ignatiusbriefen" und sieht den "Unterschied zwischen den Oden und Ignatius ... nur darin, daß erstere einen einheitlichen Hintergrund hatten, aus dem sie das Material für die der Verherrlichung der Gnosis dienende pneumatische Rede nahmen: den Kultus und die Mythologie einer sich mit den 'Mandäern' eng berührenden Taufsekte; dagegen ist des Ignatius Wortschatz verschiedenen Vorstellungselementen der Ueberlieferung entnommen" (S. 178f), nämlich dem gnostischen "Erlösermythos" einerseits und der christlichen "Gemeindetradition von dem gekreuzigten und auferstandenen Messias" andererseits (S. 81 in der Zusammenfassung des ersten Teils, s.o.).

VOLLMER Inspiration (1929) = Vollmer, H.: Inspiration: I. Religionsgeschichtlich. In: RGG, 2. Aufl., 3 (1929) 289-291.

Hans V. (1871-1941), der "Leiter des 1931 eröffneten deutschen Bibel-Archivs in Hamburg" (vgl. RGG, 2. Aufl., Regbd., 1932, Sp. 96; MEL 6, 1972, S. 650; MEL 28, 1981, S. 845), definiert Inspiration "als geistige Durchdringung des Menschen durch die Gottheit" (Sp. 290, gesperrt): "Die Salomo-Oden sind besonders reich an solchen Bildern der Vereinigung mit der Gottheit: neben dem Trank und der Vermählung (42,11f) begegnen dort die Salbung (vgl. Jes 61,1), der Kuß der Gottheit, die Bekleidung mit dem Geist; 28,1f brütet der Flügel des Geistes über dem Herzen des Sängers." (ebd.). Sp. 291: Hinweis auf "Himmelsbriefe".

WEINREICH Gebet (1929) = Weinreich, O.: Gebet und Wunder. Zwei Abhandlungen zur Religions- und Literaturgeschichte. In: Genethliakon. FS W. Schmid. Stuttgart (TBAW 5) 1929, S. 169-464; Teilnachdruck: Darmstadt 1968 (mit ursprünglichen Seitenangaben).

In den "Materialien" (S. 411-452) der zweiten Abhandlung "Türöffnung im Wunder-, Prodigien- und Zauberglauben der Antike, des Judentums und Christentums" (S. 200-452) kommt Otto W. (1886-1972), der Tübinger Altphilologe und Mitherausgeber des ARW (vgl. MEL 25, 1979, S. 141), in dem Kapitel "Die Pforten der Hölle" (S. 436-445) u.a. auch auf OdSal 17,8ff und 42,15ff zu sprechen (S. 443; zu dem "Gemälde" bei "Firmicus Maternus de error. prof. rel. c. 24" vgl. S. 443-445).

- 1930 -

BAUER, W. Wortgottesdienst (1930) = Bauer, W.: Der Wortgottesdienst der ältesten Christen. Tübingen (SGV 148) 1930; zitiert nach: BAUER, W. Aufsätze, 1967, S. 155-209.

Die "religionsvergleichende Betrachtung" (S. 155) zu I Kor 14,13ff (S. 168ff) zeigt die "Mannigfaltigkeit" des frühchristlichen Wortgottesdienstes (S. 209) an folgenden Elementen auf: Psalmen (Hymnen, Lieder) (S. 171ff; vgl. Kol 3,16 und Eph 5,19), Lehre und prophetische Offenbarung (S. 179ff), Zungenrede und Übersetzung (S. 182-184), Gebet (S. 184-187), Schriftgebrauch (S. 188ff), Predigt (S. 202-204) und Glaubensbekenntnis (S. 204ff; vgl. I Tim 3,16 u.a.).

Innerhalb des Abschnitts über die Lieder nennt der vor allem durch sein 'Wörterbuch' berühmte Gelehrte Walter B. (1877-1960; vgl. G. Streckers "Vorwort" zu den gesammelten Aufsätzen, S. III-IX) nicht nur die Hymnen aus Apk und Lk 1-2, sondern erinnert auch "an die Gnosis", welche "ein - ursprünglich dem Christentum gegenüber ganz selbständiges - Gewächs des synkretistischen Bodens darstellt. In den Oden Salomos besitzen wir ein ganzes gnostisches Liederbuch dieser Art." (S. 173; vgl. auch ActThom 6 - 7 und 108 - 113, Hippolyt, elench. 6,37,7 und 5,10,1f, u.a.).

DÖLGER Sünde (1930) = Dölger, F. J.: Die Sünde in Blindheit und Unwissenheit. Ein Beitrag zu Tertullian De baptismo 1. In: AuC 2 (1930) 222-229.

Mit vielen Parallelen aus den Kirchenvätern belegt Dölger in seiner eigenen Zeitschrift die vorchristliche "Gleichung Unwissenheit = Finsternis" (S. 223, Anm. 7; vgl. Philo Agr 162 und Ebr 161).

Für OdSal 7,24(21) und 31,2 (vgl. dazu IgnEph 19,3 und ActPetr 7) verweist Dölger auf SCHLIER Untersuchungen (1929) 18; er selbst zitiert die "christlich überarbeiteten Oden Salomons" immer noch nach Harnack, und zwar als Teilbeweis für die These: "Das Herausführen der Welt aus der Unwissenheit wird im Christentum der ersten Jahrhunderte einhellig der Erscheinung Jesu zugeschrieben." (S. 225)

GUNKEL Psalmen (1930) = Gunkel, H.: Psalmen. In: RGG, 2. Aufl., 4 (1930) 1609-1627.

Programmatischer Artikel; vgl. auch GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933).

Gunkel ist "überzeugt, daß wir auch die nicht zum Psalter gehörigen Lieder mit in die Darstellung hineinzuziehen haben, ..., sofern sie nur wirklich innere Verwandtschaft mit den P(salmen) zeigen." (Sp. 1609).

Zur "Dichtung der späteren Zeit" rechnet Gunkel u.a. die OdSal, in denen es sich zeigt, "daß die P(salmen)dichtung noch immer in den alten Formen weiter gepflegt worden ist" (Sp. 1610, in der "Uebersicht über den Stoff").

SCHLIER Christus (1930) = Schlier, H.: Christus und die Kirche im Epheserbrief. Tübingen (BHTh 6) 1930.

Wichtiger fast noch als Schliers Kommentar, Der Brief an die Epheser, Düsseldorf 1957 u.ö., ist diese seine Habilitationsschrift von 1928 mit zahllosen mythologischen Parallelen aus dem NT, den frühen Kirchenvätern, den Apokryphen und den mandäischen Schriften zu folgenden Themen:

I. "Die Himmelfahrt des Erlösers" (S. 1-18);
II. "Die himmlische Mauer" (S. 18-26);
III. "Der himmlische Anthropos" (S. 27-37);
IV. "Die Kirche als Leib Christi" (S. 37-49, u.a. zu den Vorstellungen vom Haupt und von den Gliedern);
V. "Der Leib Christi als himmlischer Bau" (S. 49-60, S. 59 zur "Vorstellung vom Gewandanlegen");
VI. "Die himmlische Syzygie" (S. 60-75).

Da wie in SCHLIER Untersuchungen (1929) ein Register fehlt, hier ein Hinweis auf einige Stellen der OdSal:
3 (S. 69f); 17 (S. 16, 45); 22 (S. 14); 38 (S. 69f).

SÜHLING Taube (1930) = Sühling, F.: Die Taube als religiöses Symbol im christlichen Altertum. Freiburg im Breisgau (RQ.S 24) 1930.

Gründliche, aber sehr konservative Untersuchungen des Dölgerschülers Friedrich S., hervorgegangen aus der Dissertation gleichen Titels, Münster i.W. 1927 (Teildruck).

In § 9 "Christus als Taube in der außerkirchlichen und gnostischen Literatur" (S. 67-79) stellt Sühling OdSal 24 neben andere gnostische Texte (S. 74-75). Ob auf die Taufe Jesu oder das "Weltende" (S. 74, Anm. 19) bezogen, "so wäre die Geistestaube ein Sinnbild des Logos oder eines mit demselben identischen Wesens" (S. 75). In der Zusammenfassung unterstreicht S. noch einmal, daß "in der Frühzeit die Taube ... auf den pneumatischen Christus oder Logos gedeutet wurde" (S. 79).

- 1931 -

ABRAMOWSKI[1] Literatur (1931) = Abramowski, R.: Syrische Literatur. In: RGG, 2. Aufl., 5 (1931) 968-970.

Rudolf A. (1900-1945), "Doz(ent) f(ür) AT u. Orientalistik am Herder-Institut" in Riga (vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 1-2), teilt die syrische Literatur in drei Perioden ein. In der ersten Periode, "von den Anfängen bis auf Ephräm" (Sp. 968), "stammen die Lieder der Thomasakten und die Salomo-Oden aus dem wenig durchforschbaren Gebiet vorderasiatischer Erlösungsreligionen" (Sp. 969); detailliertere Ausführungen bei ABRAMOWSKI Christus (1936).

BOVER Mariología (1931) = Bover, J. M.: La Mariología en las Odas de Salomon. In: EE 10 (1931) 349-363.

Der spanische Mariologe und Neutestamentler José Maria Bover (1877-1954; vgl. F. Puzo in: LThK 2, 1958, Sp. 633) stellt für die beiden Jungfrau-Oden 19,6ff (S. 349-358, mit griech. u. lat. Übers., sowie mit literarischer und dogmatisch-theologischer Interpretation) und 33,1ff (Seite 358-363, mit span. Übers. und vielen Spekulationen) die Fragen:"¿Es una misma la 'Virgen Madre' y la 'Virgen perfecta'? ¿Es la Virgen María, Madre de Jesu-Cristo?" (S. 349). Seine Antwort, nun gleich mit Betonung der "Mediación universal de María", ist, daß "de la Virgen María se habla en las Odas de Salomón: ciertamente en la Oda XIX, muy probablemente también en la Oda XXXIII" (S. 363).

BULTMANN Mandäerfrage (1931) = Bultmann, R.: Rezension von Hans Lietzmann, Ein Beitrag zur Mandäerfrage, Berlin (SPAW.PH 1930) 596-608. In: ThLZ 56 (1931) 577-580; zitiert nach: WIDENGREN Mandäismus, 1982, S. 110-114.

Wichtig zum Verständnis Bultmanns und seiner Schüler: "Die Frage, ob nicht die literarkritische (und ich füge hinzu: die religions-, traditions- und formgeschichtliche) Analyse im mandäischen Schrifttum alte gnostische Tradition wahrscheinlich machen oder sicher stellen kann, ist ja mit den Feststellungen des Verf(assers, d.h. Lietzmann) nicht erledigt. Daß sich solche Tradition z.B. durch Vergleich mit den Oden Salomos, mit den griechisch-gnostischen Texten ... feststellen lassen (läßt), ist mir nicht zweifelhaft." (S. 111-112). - "Und genügt nicht, wenn ich das Johannesevangelium aus dem Spiel lasse, Ignatius als Zeuge für das Alter syrisch-gnostischer, bei den Mandäern wiederkehrender Gedanken?" (S. 113).

GUNKEL Oden (1931) = Gunkel, H.: Salomo-Oden. In: RGG, 2. Aufl., 5 (1931) 87-90.

Weitgehend, bis in die Gliederung und sogar Formulierung hinein, identisch mit GUNKEL Oden (1913).
Für die griechische Ursprache Hinweis auf PREUSCHEN Fehler (1915) (Sp. 87); für die literarische Einheit Hinweis auf KITTEL OdSal (1914) (Sp. 88).
Das kleine Literaturverzeichnis (Sp. 90) zeigt, daß der Herausgeber von RGG nicht mehr ganz auf dem laufenden ist.

1 Korrektur der Abk.: ABRAMOWSKI, R. Literatur (1931) bzw. Christus (1936).

HARRIS Odes/ApocPet (1931) = Harris, J. R.: The Odes of Solomon and the Apocalypse of Peter. In: ET 42 (1930/1931) 21-23.

In seiner m.W. letzten Veröffentlichung zu den OdSal kommt Harris noch einmal auf Ode 38, "an Apocalyptic Ode" bzw. "an Apocalypse in verse" (S. 22), zurück: vgl. HARRIS Ode 38 (1911). Anlaß dazu ist die Veröffentlichung von A. Mingana: The Apocalypse of Peter, ed. and transl., Cambridge (Woodbrooke Studies 3,2) 1931; vgl. dazu u. zum Unterschied dieser "aus dem Arabischen übersetzten sog. Petrusapokalypse" von der eigentlichen ApkPetr Ch. Maurer (Übersetzung des äthiopischen Textes durch H. Duensing): Offenbarung des Petrus, in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II, 1964, S. 468-483, bes. S. 469.

Ob die Parallele zu OdSal 38,10 ("Pharaonic chariots which carry both the Deceiver and the Error", S. 21) tatsächlich ein Zitat ist, muß wohl ebenso offen bleiben wie die Verbindungen zu I Joh 2,16-18 und II Joh 7 (vgl. auch Apk 12,9; 20,2f) (S. 22: "the Antichrist is the Deceiver), aus denen Harris folgendes (die Frühdatierung stützendes) 'Stemma' der "relation between the documents" (S. 23) gewinnt:

Peter—Apocalypse

John—Apocalypse Odes of Solomon

1 Ep. John 2 Ep. John

LEWY Gnosis (1931) = Lewy, H.: Gnosis. In: EJ(D) 7 (1931) 453 bis 459.

Die OdSal als "syrische Hymnen judaisierender Gnostiker des 2. Jhts. p.", Joh und Q zeigen "die Verbindung gnostischer Ideen mit jüd.-christlichen Anschauungen innerhalb gewisser abseitsstehender Kreise des paläst.-syrischen und kleinasiatischen Judentums" (Sp. 459); vgl. schon LEWY Mystik (1929).

Lewy geht u.a. ein auf das "gnostische Weltbild" und "Religionssystem" (Sp. 454), die "Herkunft des Gnostizismus" (Sp. 545f), den "Einfluß des Judentums auf die G(nosis)" (Sp. 455f), die "Stellung des Gnostizismus zum Judentum" (Sp. 456), den "Einfluß der G(nosis) auf das Judentum" (Sp. 457f) und auf das Problem "Jüd. Hellenismus und Judenchristentum" (Sp. 458f).

PASCHER Königsweg (1931) = Pascher, J.: Η ΒΑΣΙΛΙΚΗ ΟΔΟΣ. Der Königsweg zu Wiedergeburt und Vergottung bei Philon von Alexandreia. Paderborn (SGKA 17/3+4) 1931.

Als Belegstellen "aus der Mysterienliteratur"(!) für das philonische "Licht- und Pneumagewand" zitiert der katholische Pastoraltheologe und Liturgiewissenschaftler Joseph P. (1893-1979; vgl. MEL 18, 1976, S. 266 und MEL 26, 1980, S. 661) OdSal 11,10(11); 21,1b-3(2-4); 25,7-9(8) immer noch nach FLEMMING Text (1910) (S. 177-178).

In der "Einleitung" zur "Bedeutung Philons von Alexandreia für die Erforschung der hellenistischen Mysterienreligionen" (S. 1-6) spielt Pascher Philos Werke ziemlich herunter, bezeichnet sie aber andererseits übertrieben als "Fundgrube" auch "für die Kenntnis der Mysterienreligionen" (S. 3).

- 1932 -

BURKITT Gnosis (1932) = Burkitt, F. C.: Church & Gnosis. A study of Christian thought and speculation in the Second Century. Cambridge 1932.

Es handelt sich bei diesem Büchlein um fünf Vorlesungen, die 1931 in New York gehalten wurden. Innerhalb des dritten Kapitels über "Egyptian Gnostic Works" (S. 62ff), besonders über "Pistis Sophia" (S. 66ff), lenkt Burkitt das Interesse auf die OdSal: "These Odes are extant in a Syriac translation, but appear to have been composed in Greek in free imitation of the Greek Psalter. It is likely that our Copt may have found them added as an appendix to the Canonical Psalter." (S. 70).

Kodex N - vgl. BURKITT New MS (1912) - "indicates that the Syriac translation may have been made in Egypt itself: possibly they were originally composed in Egypt" (S. 70f), was sehr fraglich ist.

KRAELING, C.H. Antioch (1932) = Kraeling, C. H.: The Jewish Community at Antioch. In: JBL 51 (1932) 130-160; zitiert nach dem Separatdruck: New Haven, Conn. (Antioch Index Publications, No. 1) 1932.

Ziel der gelehrten "inquiry is to furnish a basis for the interpretation of the character and development of Antiochian Christianity by gathering the significant data concerning the history and life of the Antiochian Jews" (S. 131) über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahrhunderten.

Ob "those believers who speak to us from the Odes of Solomon" (S. 154) zur gleichen Gruppe wie "the judaistic Christians against whom Ignatius vociferates" (ebd., vgl. IgnMagn 8,1-2; 10,3; IgnPhld 6,1) gerechnet werden können, kommt auf die gnostische Färbung solcher und ähnlicher 'Judaisierer' an. - Vgl. BARRETT Jews (1976).

KROLL Hölle (1932) = Kroll, J.: Gott und Hölle. Der Mythos vom Descensuskampfe. Leipzig/Berlin (SBW 20) 1932; Nachdruck: Darmstadt 1963.

Kroll knüpft ausdrücklich an KROLL Hymnodik (1922) 77f an (S. 34, Anm. 2). Das erste Kapitel über den "Descensus im christlichen Altertum" (S. 1-125) basiert außerdem auf seiner Abhandlung "Beiträge zum Descensus ad inferos", Königsberg (Vorlesungen an der Akademie zu Braunsberg im Winter 1922/23) 1922 (S. VII, im "Vorwort").

Obwohl die Sach- und Seitenangaben im Register (S. 547 und 561) zuweilen etwas irreführend sind, können sie eine Hilfe sein für die Exegese von OdSal 17, 22, 24, (28), 31, 33 und besonders 42. Da Kroll an vielen Stellen lediglich zurückweist auf die eigene Behandlung, konzentrieren sich seine Ausführungen zu den OdSal auf folgende Abschnitte: S. 34-45 (im genannten ersten Kap.); S. 293-299 (im Kapitel "Der Descensus bei den Mandäern", S. 271-299); S. 308 bis 315 (im Kap. "Der Descensus bei den Manichäern", S. 300 bis 315).

In Form und Inhalt betont Kroll die Nähe zwischen den mandäischen und pseudosalomonischen Erlösungsliedern: "Die

Oden und die mandäischen Lieder sind ein Lager, und die manichäischen sind ein anderes." (S. 314, Anm. 4; vgl. S. 298f, mit Angabe von "Syrien als Ursprungsland"). Dennoch hält Kroll - immer noch - "die Charakterisierung der Oden als eines 'gnostischen Liederbuchs' durch Greßmann (u.a.) ... für irreführend." (S. 308f, Anm. 2 von S. 308). Selbst sind ihm "viele von ihnen nur aus dem Mysteriencharakter verständlich. Der Gläubige erlebt, was einst Jesus (!) erlebt hatte, und das wird uns im Hymnus vorgeführt." (S. 34).

Für das Verständnis der "Hadesfahrt" (S. 34 u.ö.) ist dies wichtig: "Einem schroffen dualistischen Empfinden fließen Hölle und Welt als Sitz des Bösen ineinander." (S. 35). So bleibt eine gewisse Unausgeglichenheit in der Charakterisierung der (liturgischen? - S. 45) OdSal, was den Kontext der Behandlung und vor allem die Fülle der Parallelen nicht berührt.

LOEWENICH Verständnis (1932) = von Loewenich, W.: Das Johannes-Verständnis im zweiten Jahrhundert. Gießen (BZNW 13) 1932.

Der Erlanger Kirchenhistoriker Walther von L. (1903 geboren; vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 147) kann trotz der "geistigen Verwandtschaft der Oden mit der johanneischen Literatur" (S. 115) keine literarische Abhängigkeit erkennen (S. 114: "Ebensowenig kann das von Paulus gelten."). Seine "eigene Stellungnahme" (S. 112) zu den im Kap. "Die Gnosis" abgehandelten OdSal (S. 112-115) umfaßt folgende Punkte: "Einheitlichkeit der Oden" (S. 113); "synkretistisch-gnostisch" beeinflußte Christlichkeit (S. 113, 115); Entstehung um "die Mitte des II. Jhs." (S. 113).

Zur "Frage des 'Johanneischen' in den Oden" weist Loewenich besonders hin auf OdSal 11,6f; 30; Joh 4,10.14; 7, 37f; IgnRöm 7,2 (S. 114, Anm. 1; vgl. S. 35).

- 1933 -

BAUER, W. Joh (1933) = Bauer, W.: Das Johannesevangelium. 3., verbesserte und vermehrte Aufl. Tübingen (HNT 6) 1933.

Einer der immer noch wichtigen Kommentare, in dem Bauer u.a. reichlichen Gebrauch macht von den OdSal, die für ihn eine "judaisierende" "Gnosis" dokumentieren (S. 3, in der "Vorbemerkung" S. 3-5; vgl. auch besonders "Allgemeines" S. 241-253).

BAUER, W. OdSal (1933) = Bauer, W. (Hg.): Die Oden Salomos. Berlin (KlT 64) 1933. - Vgl. BAUER OdSal (1964).

Auf HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916/20) beruhende Edition mit einigen textkritischen Anmerkungen und einer dt. Parallelübersetzung; diese "legt nur auf Genauigkeit Gewicht und hat, soweit das anging, die Wortstellung bestehen lassen" (S. 3, in der "Einleitung"). Edition wie dt. Übersetzung wurden benutzt für LATTKE OdSal I (1979), wo sie als BAUER KlT erscheinen.

BORNKAMM Mythos (1933) = Bornkamm, G.: Mythos und Legende in den apokryphen Thomas-Akten. Beiträge zur Geschichte der Gnosis und zur Vorgeschichte des Manichäismus. Göttingen (FRLANT 49 = NF 31) 1933.

Leider hat auch diese schon 1931 abgeschlossene Marburger Lizentiatsarbeit des Bultmannschülers Günther B. (geb. 1905; vgl. RGG Regbd., 1965, Sp. 29, auch FS G. Bornkamm, 1980, S. III-V und 507-525) kein die Fülle des religionsgeschichtlichen Vergleichsmaterials erschließendes Register, wohl aber ein sehr differenziertes Inhaltsverzeichnis. Besonders wichtig erscheint die Zusammenstellung des (gnostischen) "Erlösungsmythos in den Thomas-Akten" (S. 8 bis 16).

Direkte Einbeziehung der OdSal an folgenden Stellen:
OdSal 11,18-21 (S. 40); OdSal 22 (S. 31f);
OdSal 33 (S. 93, 99); OdSal 38 (S. 56, 93).

DIBELIUS Formgeschichte (1933) = Dibelius, M.: Die Formgeschichte des Evangeliums. (1. Aufl. 1919). 2. Auflage, Tübingen 1933; zitiert nach der 5. Auflage: 2. photomechanischer Nachdruck der dritten, durchgesehenen Auflage mit einem Nachtrag ("Neuere Literatur zur Formgeschichte" S. 302-312) von G. Iber hg. von G. Bornkamm, Tübingen 1966. - Vgl. auch die 6. Auflage: ... mit einem erweiterten Nachtrag von G. Iber hg. von G. Bornkamm, Tübingen 1971.

In diesem klassischen Werk zieht Dibelius viermal die OdSal heran, und zwar im Kap. "X. Der Mythus." (S. 265-287).

OdSal 9 ist ein Beispiel für die "Verbindung von Selbstempfehlung und Predigtaufruf" (S. 284), typisch für das Logion Mt 11,25-30 (S. 279-284), zu dem auch OdSal 33,6ff eine "Parallele" ist (S. 283).

OdSal 24 steht in Verbindung mit dem "Taufwunder" (S. 270-274): "Die 24. Ode Salomos verleiht dem mythischen Ereignis den notwendigen kosmischen Hintergrund; die Taube singt über dem Gesalbten, da durchzittert Furcht und Todesschauer die Welt." (S. 273).

OdSal 39,9ff ist eine der mythologischen "Möglichkeiten" (S. 278) der Überbrückung der Wasser.

GUNKEL/BEGRICH Einleitung (1933) = Gunkel, H.: Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels. Zu Ende geführt von J. Begrich. Göttingen (HK, ErgBd. zur II. Abt.) 1933 = 2. Aufl. 1966 = 3. Aufl. 1975.

Gerade weil die OdSal, "die aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert von einem 'gnostisch' gerichteten Christen jüdischer Herkunft gedichtet worden sind", unter dem "Einfluß der alten Formen" stehen (S. 6, mit bes. Hinweis auf OdSal 5; 16,11-20; 18; 25 und 29; vgl. S. 33, 265, 292), muß dieses von seinem Schüler Joachim B. (1900-1945; vgl. E. Kutsch in: RGG 1, 1957, Sp. 968) zu Ende geführte wissenschaftliche Standardwerk auch herangezogen werden zur form- bzw. gattungsgeschichtlichen Arbeit an frühchristlichen, neutestamentlichen und apokryphischen, "Hymnen" (zu dieser Hauptgattung vgl. S. 32-94; für die "Danklieder des Einzelnen" vgl. S. 265-292).

Wichtige grundsätzliche Erwägungen finden sich vor allem in "§ 1. Die Gattungen der Psalmen" (S. 1-31):
1. Gründe für die Verständnisschwierigkeiten (S. 1-4);
2. "Übersicht über den ganzen uns überlieferten Stoff" (S. 4-7), der heute, z.B. durch die Hymnen von Qumran, noch mehr angewachsen ist;

3. Notwendigkeit der "Gattungsforschung" für die "Ordnung" des Materials (S. 8-10);
4. "Sitz im Leben" und "eigentümliche Formelhaftigkeit" (S. 10-12);
5. Ursprüngliche "Verbindung von Wort und Handlung" (S. 12 bis 15, mit Hinweis auf "verbum und signum" der späteren "Sakramente", und mit Relativierung der "Psalmen-Überschriften" als Ausgangspunkt);
6. "Poetische Form" als Hilfe für den Rückschluß auf die "Handlungen" bzw. "Kultushandlungen" (S. 15-19);
7. Bisherige Wege der Forschung (S. 20-22); vgl. besonders H. Gunkel, Die israelitische Literatur, Darmstadt 1963 = Unveränderter fotomechanischer Nachdruck aus Kultur der Gegenwart I,7: Orientalische Literaturen. Leipzig 1925;
8. Übersicht über die zu leistende Arbeit: Gattungen, Formensprache, Satzformen, Wortschatz, Motive, Geschichte, Mischungen, Datierung, Sammlung, etc. (S. 22-31).

KÄSEMANN Leib (1933) = Käsemann, E.: Leib und Leib Christi. Eine Untersuchung zur paulinischen Begrifflichkeit. Tübingen (BHTh 9) 1933.

Wie z.B. Bornkamm und Schlier zieht auch Ernst K. (geb. 1906; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1938 und MEL 13, 1975, S. 511f), Schüler E. Petersons und R. Bultmanns, die OdSal für seine Erstveröffentlichung heran (vgl. auch die Bibliographie in: FS E. Käsemann, 1976, S. 593-604).

Innerhalb der "Vorstellung vom Aion-Urmenschen in der Gnosis" (S. 65-94) sind einschlägig: OdSal 7,4-6 (S. 89), 11,10-11 (S. 88), 13,1-2 (S. 90; vgl. auch S. 166 unter: "Gnostischer Einfluß auf die Christologie des Paulus", S. 163-168), 17,4 (S. 88).

Für den "Christusleib in den Deuteropaulinen" (S. 138 bis 159) sind folgende Parallelen wichtig: OdSal 11 (S. 141: Beschneidung als Ausziehen der Torheit), 14,6 und 16,2 (S. 153: "Früchte der Liebe"), 17,8-9 (S. 141), 23,3 (S. 151), 42,7ff (S. 153: "Joch der Liebe", auch innerhalb der "Lehre von der Agape (als Aion) in den Deuteropaulinen", S. 151-155).

SCHLIER Mandäerfrage (1933) = Schlier, H.: Zur Mandäerfrage. In: ThR NF 5 (1933) 1-34, 69-92; vgl. den Auszug S. 74-92 in: WIDENGREN Mandäismus, 1982, S. 399-418.

Wichtiger Forschungsbericht, in dem es auch immer ums rechte Verständnis von Gnosis und Gnostizismus geht. Seine sporadischen Bemerkungen zu den OdSal (z.B. S. 12, 23, 24, 27, 74) faßt Schlier im Abschnitt über die mandäische Taufe (S. 84-90) wie folgt zusammen (S. 89 = S. 410f):

"Das Wassertrinken ist aber noch an einer vierten Stelle erkennbar und zwar ... in den Oden Salomos. Dort ist das Wasser, das den Durst löscht, freilich die Gnosis, die man erfährt." - Vgl. OdSal 4,7; 6,8-18; 11,6; 28,15 und die ganze Ode 30, und dazu u.a. C. H. Kraeling in: HThR 24, 1931, S. 209-244, bes. S. 223f. - "Das heißt aber: wir haben in den Oden Salomos eine Taufsekte im Hintergrund, deren Ritus ungefähr d i e Elemente enthält, die wir als Grundlage des eigentlich Mandäischen vermuten können, ohne daß doch diese Taufsekte mit eventuellen 'Urmandäern' (wegen des Milchtrankes) zu identifizieren wäre:

Wassertaufe, Signierung, Wassertrinken, Bekränzung, Mahl. Da aber die Oden Salomos als solche in das 2. Jahrh. n. Chr. gehören, ist die vorausliegende Taufsekte sicherlich in das 1./2. Jahrh. n.Chr. zu setzen. Wir hätten damit einen Anhaltspunkt für die vor den mandäisch-gnostischen Taufritus gelegene Taufhandlung gewonnen: Das 1. Jahrh. n.Chr. ... der enge Zusammenhang des ganzen m(andäischen) Taufritus mit einer westlichen Gnosis des 2. Jahrh. n.Chr. ist nicht zu verkennen." (u.a. gegen die These Lietzmanns "von der Übernahme der nestorianischen Liturgie durch die Mandäer", S. 90).

STAERK Soter I (1933) = Staerk, W.: Soter. Die biblische Erlösererwartung als religionsgeschichtliches Problem. Eine biblisch-theologische Untersuchung. 1. Teil: Der biblische Christus. Gütersloh (BFChTh.M 31) 1933. - Vgl. auch STAERK Soter II (1938).

Obwohl der Jenaer Theologe Willy St. (1866-1946; vgl. EKL RegBd., 1961, Sp. 824) schon früh, im Jahre 1910, zu den OdSal publiziert hatte, erwähnt er hier nur ganz beiläufig "die christliche Darstellung in Oden Sal. 42,15ff" (S. 128), und zwar im Zusammenhang mit "Würdenamen synkretistischer Herkunft" (S. 125-137); auf den Titel "Erlöser" in V. 18 geht er freilich gar nicht ein, doch vgl. den Abschnitt S. 131-133.

ZWAAN Epistle (1933) = de Zwaan, J.: Date and Origin of the Epistle of the Eleven Apostles. In: FS J. R. Harris, 1933, S. 344-355.

Datierung auf ca. 195, und Neigung "to ascribe this sort of apocalypse to the same people in whose dwellings the Odes of Solomon were sung" (S. 344); Hinweis auf das 'Johanneische' der OdSal (S. 350); Ursprungsort für alle drei: Syrien, wahrscheinlich die Gegend von Edessa (ebd.).

Im übrigen vgl. HORNSCHUH Studien (1965) VI: "Wenn in der Arbeit jede Bezugnahme auf die völlig unzulänglich fundierten Thesen de Zwaans unterbleibt, so ist dies, wie ich hoffe, nicht mehr als ein formaler Mangel."

ThWNT I (1933) u.a.
163-165: ᾄδω, ᾠδή (H. Schlier);
233-251: ἀλήθεια, κτλ. (G. Quell, G. Kittel, R. Bultmann);
264: ἀλληλουϊά (H. Schlier);
354-355: ἀνατέλλω, ἀνατολή (H. Schlier);
644-645: γάλα (H. Schlier);
688-719: γινώσκω, κτλ. (R. Bultmann).

Vgl. die Erklärung bei ThWNT X/1 (1978).

- 1934 -

CHABOT Littérature (1934) = Chabot, J.-B.: Littérature syriaque. Paris 1934.

A small note on the Odes of Solomon may be found in section II of chapter V. Speaking of Harris' manuscript, Chabot expresses the opinion that this version is a translation of a Greek text which itself originated from a Heb-

rew or Aramaic text redacted in a Judeo-Christian community around the end of the first century or the beginning of the second century A.D. (pp. 145-146). - M.F.
*

- 1935 -

BARDY Vie (1935) = Bardy, G.: La vie spirituelle d'après les Pères des trois premiers siècles. Tome I: Les deux premiers siècles. Paris 1935.

Gustave B. (1881-1955; cf. V. Buchheit in: LThK 1, 1957, col. 1244: "einer der führenden Patrologen in Frankreich") includes the Odes of Solomon with the Judeo-Christian writings: "... un des plus précieux témoins de la prière chrétienne au début du IIe siècle ..." (p. 40).

He mentions certain Gnostic or docetic characteristics in the Odes but nevertheless asserts that the author is "un fidèle qui peut appertenir à la grande Église" (p. 41), and suggests that the Odes may have been sung at the Christian 'agape' feasts (p. 47).

Certain passages of the Odes are said to contain allusions to Canticles, Proverbs, the Pauline letters, Clement's Paedagogus, Pseudo-Justin's Cohortatio ad Graecos, and the spirit of the Johannine writings (pp. 41-47). Cf. BARDY/HAMMAN Vie (1968). - M.F.

SCHMID OdSal (1935) = Schmid, J.: Oden Salomons. In: LThK, 1. Aufl., 7 (1935) 673-675.

Sehr knapper Artikel, in dem Josef Schmid (1893-1975), "führender Vertreter der modernen kath. Exegese" (MEL 21, 1977, S. 164), die OdSal "neben der Didache die wertvollste neuere Entdeckung aus der altchristl(ichen) Literatur u(nd) eines der schönsten Stücke der frühchristlichen Hymnenpoesie" nennt (Sp. 674).

Ursprache: griechisch (Sp. 673); Entstehungszeit: wahrscheinlich 1. Hälfte des 2. Jh. (Sp. 674); "kein eigentl. Pseudepigraph" (Sp. 673f).

"Unentschieden bleibt, ob sie ausgesprochen gnostischen Ursprungs sind od(er) sich bei dem unleugbaren synkretist. Einschlag (vgl. bes. Oden 19 u. 35) aus großkirchl(ichen) Kreisen heraus noch verstehen lassen." (Sp. 673).

"Ihr alttestamentl.-jüd. Charakter (parallelismus membrorum, Klage- u. Dankliedform, Bildersprache) ist aus der Nachahmung der Psalmen ... erklärbar." (ebd.).

Schmid gibt ein halbspaltiges Faksimile von Kodex H, 14b (OdSal 18,7-14) (Sp. 674).

ThWNT II (1935) u.a.
21: δάκτυλος (H. Schlier);
230-232: διψάω, δίψος (J. Behm, G. Bertram);
341-360: ἐγώ (E. Stauffer);
534-539: ἐν (A. Oepke);
631-653: ἔργον, κτλ. (G. Bertram);
833-877: ζάω, κτλ. (R. Bultmann, G. von Rad, G. Bertram).

Vgl. ThWNT I (1933) und die Erklärung bei ThWNT X/1 (1978).

*1934 erschien die erste Auflage von: JONAS Gnosis I (^{3}1964).

- 1936 -

ABRAMOWSKI Christus (1936) = Abramowski, R.: Der Christus der Salomooden. In: ZNW 35 (1936) 44-69.
Vgl. CASEL (1950).

Eine der wichtigsten Studien zu den OdSal, und zwar wirklich "eine Beschäftigung mit ihnen selbst" im Gegensatz zu ihrem bloßen Gebrauch "zur Kommentierung anderer Arbeiten" (S. 44). Vgl. ABRAMOWSKI, R. Literatur (1931).

1. "Zeitliche Einordnung" (S. 45-47): "Wende des I. Jhs." (S. 45). Die "rein soteriologische Einstellung rückt die Oden in die Nähe der christlichen Urliteratur" (S. 45). Im Zentrum der "Erlösungslehre" steht nicht das Kreuz, wie überhaupt "eine starke Blutleere" für die OdSal kennzeichnend ist (S. 46). "Sie repräsentieren eine gnostische Spielart, wobei Gnosis als allgemeine Religion der mittelorientalischen (arabischen) Kultur zu verstehen ist." (S. 47; vgl. bes. Abschnitt 4, S. 62-68).

2. "Literarische Gliederung" (S. 47-52): Abramowski hat als erster versucht, "die ordnenden Prinzipien, die Hermann Gunkel für die Gattungsforschung aufgestellt hat, auf diesen geschlossenen Liederkranz anzuwenden" (S. 50). Keine Auslegung kann an seiner Einteilung ("Lehrdichtung", "Gemeindelieder", "Lieder des einzelnen", Mischtypen) vorbeigehen!

3. "Die beiden Söhne und die Gemeinde" (S. 52-62): "der Angelpunkt im Verständnis der Salomooden" (S. 52) und auch unverzichtbar für die Einzel- und Gesamtauslegung.

4. "Christusauffassungen" (S. 62-68): Diskussion der verbindenden und trennenden Punkte im Vergleich mit dem Manichäismus (S. 62), den Mandaica (S. 63), den Thomasakten (S. 63-64), den Ignatianen (S. 64-65) und den johanneischen Schriften (S. 66).

5. "Die Christusförmigkeit" (S. 68-69): "Blick auf das NT" (S. 68, d.h. Phil 2,6-11; Kol 1,13-20; Eph 4,14; I Tim 3,16 u.a.). "Zu jenen rein christologischen Liedern bringen nun die Oden die soteriologische Ergänzung." (S. 69).

LECLERQ Odes (1936) = Leclerq, H.: Odes de Salomon. In: DACL XII,2 (1936) 1903-1921.

The article is in six sections in which most of the French scholarly works on the Odes are mentioned.

Sections I and II provide information on the discovery and identification of the manuscripts (col. 1903-1905).

Section III contains specific criticism of the Odes. The major areas under consideration include the theory of HARNACK Psalmbuch (1910) on Christian interpolation (col. 1905-1909), a theory which Leclerq considers to be weak (col. 1906); the dating of the Odes (probably 120-150 A.D.) (col. 1911); the country of origin (col. 1911); the Christian background of the work (col. 1911-1916); and the community aspect of the Odes (col. 1909). In this latter area Leclerq writes of the perfect virgin of Ode 33 as: "... la communauté de Jésus, qui appelle les hommes à la pénitence" (col. 1909).

The pseudo-Solomon is discussed in Section IV (col. 1916-1917) and here Leclerq quotes extensively from ALÈS

Odes (1911) although disagreeing with d'Alès' interpretation that "... le personnage du Salomon mystique fait l'unité de cette poésie ..." (col. 1916).

Section V is a short eight lines on the Psalms of Solomon (col. 1917), and Leclerq concludes with a very extensive bibliography (col. 1917-1921). - M.F.

MERSCH Corps (1936) = Mersch, É.: Le corps mystique du Christ. Études de théologie historique avec préface du R. P. J. Lebreton. Seconde édition, revue, corrigée et considérablement augmentée. Tome I: Première et deuxième parties. Écriture, tradition grecque. Tome II: Troisième partie. Tradition occidentale. Paris/Bruxelles 1936.

Appendix II (pp. 392-393) in vol. II is entitled: "Note sur les Odes de Salomon".

Émile M. (1890-1940; cf. RGG RegBd., 1965, col. 771) gives a general history of the research, mentioning HARRIS Odes (1909), LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), UNGNAD/STAERK OdSal (1910), and others. He comments on the odist's description of Christ and the concept of the mystical body as a mystical soul: "... le rattachement au Sauveur consiste plus à être comme lui, uni à Dieu et noyé la vérité divine, qu'à se relier à lui comme un membre à un organisme" (p. 392).

Finally, Mersch includes passages from the Odes on various themes (for example, Christ as light) and points of style ("une poésie intense et limpide") (p. 393). - M.F.

UNNIK Note (1936) = van Unnik, W. C.: A Note on Ode of Solomon xxxiv 4. In: JThS 37 (1936) 172-175. - Auch in: W. C. van Unnik, Sparsa collecta III, Leiden (NT.S 31) 1983, S. 3-6. Vgl. CASEL (1950).

Der Neutestamentler Willem Cornelis van U. (1910-1978; vgl. RGG, RegBd., 1965, Sp. 248) vertritt die unhaltbare These, daß OdSal 34,4 (The pattern of that which is below, is that which is above), TestDom 28 (vgl. I. E. Rahmani, Testamentum Domini Nostri Jesu Christi, Moguntiae 1899, S. 64f) und ActPetr 38 (= Martyrium Petri 9), zu denen (heute) als weitere Parallelen ActPhil 140 und EvThom 22 kommen, von "an old-Christian agraphon" (S. 175) abhängen. Er meint damit "for the Ode a kind of Scripture text" gefunden zu haben (ebd.). Es bleibt unbeweisbar, daß diese Parallelen zum Verhältnis "oben"/"unten" auf ein Agraphon oder gar aufs EvÄg zurückgehen, vgl. HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 115, 215 und II, 1964, S. 220, 404. Fehlanzeige jetzt auch bei JEREMIAS/HOFIUS Jesusworte (1963).

- 1937 -

LATOURETTE History I (1937) = Latourette, K. S.: A History of the Expansion of Christianity. Vol. I: The First Five Centuries. New York / London 1937.

In seinem großangelegten Werk, Bd. I, Kap. VII ("The effect of the environment upon Christianity to A.D. 500", S. 298ff) rechnet der amerikanische Missionswissenschaftler Kenneth Scott L. (1884-1968; vgl. MEL 14, 1975, S. 674 und RGG RegBd., 1965, Sp. 139) die OdSal offensichtlich

nicht zu den gnostischen (S. 338ff), sondern zu einer Gruppe von judenchristlichen Dokumenten (S. 337, vgl. S. 303-304: OdSal, TestXII und Did als Texte, in denen "the Jewish and Christian strains are so intermingled").

STRAUB Bildersprache (1937) = Straub, W.: Die Bildersprache des Apostels Paulus. Tübingen 1937.

Die beschränkte Untersuchung des Deißmannschülers und Pfarrers Werner Straub zu den paulinischen und deutero-paulinischen Bildwörtern, bildhaften Redewendungen, Vergleichen, Metaphern, Bildsprüchen und Gleichnissen kann auch für die Erklärung der Bildersprache der OdSal wichtig sein. Ein Stellenregister (S. 182-183) und ein griechisches Wortregister (S. 179-181) erschließen vor allem das durchnummerierte "Material" (S. 20-97); vgl. auch die nach Sachgebieten geordnete Übersicht über die "Bilderstoffe" (S. 113-116).

ZIEGLER Dulcedo (1937) = Ziegler, J.: Dulcedo Dei. Ein Beitrag zur Theologie der griechischen und lateinischen Bibel. Münster i. W. (ATA 13,2) 1937.

Im zweiten Teil (S. 58-104) seines Frühwerks untersucht der Alttestamentler und Septuagintaforscher Joseph Z. (geboren 1902; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4773) "die Ausdeutung der biblischen Idee der dulcedo Dei in der altchristlichen Literatur", nachdem er diese Idee "in der Hl. Schrift" (S. 1-58) transparent gemacht hatte. Gleichsam als Anhang kommt "8. Die Idee der dulcedo Dei in den Oden Salomos" (S. 98-104) zur Sprache.

Ziegler konzentriert sich auf die Derivate von ܒܣܡ - zu den Stellen vgl. LATTKE OdSal II (1979) 60f - und unterstreicht "die sinnliche Grundbedeutung: lieblich duften, süß werden" (S. 98: "dann übertragen: angenehm sein, erfreuen"). Mit der "Süßigkeit" verbundene Begriffe sind: "Paradies" (S. 99f), "Wasser" (S. 100f), "Milch" und "Honig" (S. 102f).

Interessant sind auch Zieglers Ausführungen zur "Theorie der fünf geistigen Sinne" (S. 58-60), zum göttlichen "Wohlgeruch" (S. 60-67) und zum "Bild von der Biene, vom Honig und von der Milch" (S. 67-76). Die Untersuchungen erstrecken sich dabei auf die wichtigsten griechischen u. lateinischen Kirchenväter. Für einen Kommentar zu den OdSal müssen wenigstens die Väterstellen zu "Milch" und zu "Honig" als Parallelen beachtet werden. Für das Bild in OdSal 19,1ff (S. 102-103) vgl. die von ClemAlex "in seinem Hymnus auf Christus am Schlusse seines Erziehers" besungene "Himmlische Milch" (S. 71f); Text auch bei THIERRY Poetry (1972) 10-11.

ZWAAN Origin (1937) = de Zwaan, J.: The Edessene Origin of the Odes of Solomon. In: Quantulacumque. FS K. Lake, 1937, S. 285-302.
Vgl. BENOIT (1938).

Polemisch gegen GRESSMANN OdSal (1924), NEWBOLD Bardaisan/Odes (1911), SPRENGLING Bardesanes (1911) und viele andere gerichtete Thesen, die selbst freilich auf viel zu schwachen Füßen stehen. Sind die Argumente gegen ein griechisches Original und gegen den gnostischen Charakter der OdSal

noch erwägenswert, und ist die Konfrontation von "Bardesanes' theology" (S. 292) mit z.B. OdSal 12,8-10 (S. 293f) wenigstens partiell berechtigt, so können die Aspekte aus der Chronik bzw. Geschichte von Edessa weder die beiden Tempel-Oden 4 und 6 (S. 294-297) noch OdSal 20,5f (S. 297) noch OdSal 9,11 (S. 299) erklären. Auch die Erwägungen über "Odes of His Peace" (S. 301, shelamâ als Variante von "rest" in Ode 26,3) als "original title" mit "transcriptional affinity to the name of Solomon" (S. 300) sowie die genaue Datierung auf die Zeit "between 192 and 201" (S. 301) bleiben Spekulation, sind jedenfalls kaum "proof of our hypothesis of the Edessene origin of the Odes and of their character as ψαλμοὶ ἰδιωτικοί of the 'Sons of the Covenant' (qeyâmâ), the ascetic and baptized part of the earliest Christian community in Edessa" (S. 301, 299).

- 1938 -

BENOIT (1938) = Benoit, P.: Rezension von FS K. Lake, u.a. auch von ZWAAN Origin (1937). In: RB 47 (1938) 599-602.

Als Ergänzung mögen die drei Zeilen des konservativen Dominikaners dienen, mit denen ZWAAN Origin (1937) zusammengefaßt wird: "Les Odes de Salomon proviennent de l'église d'Édesse, vers la fin du IIe s., non de Bardesane, qui avait son système particulier, mais du christianisme populaire ("vulgärchristlich" bei Zwaan, was auch immer das heißen mag) alors répandu dans cette région." (S. 602).

HOFMANN Philema (1938) = Hofmann, K.-M.: Philema hagion. Gütersloh (BFChTh.M 38) 1938.

Von H. Strathmann angeregte ntl. Erlanger Dissertation mit dem Ziel, "die Zusammenhänge zwischen Neuem Testament und Religionsgeschichte einerseits und zwischen Neuem Testament und altchristlicher Liturgie andrerseits an einem bestimmten Punkte aufzuzeigen" (Vorwort).

Im religionsgeschichtlichen Kapitel über "Mysterienreligionen und Gnosis" (S. 83-87) zeigt sich, "daß der Kuß in den Mysterienreligionen kaum eine große Rolle gespielt hat" (S. 86).

Die mit GUNKEL Oden (1931) "zur sog. Gnosis des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts" (S. 86) gerechneten OdSal zeichnen sich aus durch den "Reichtum an Bildern, mit denen sie die Gemeinschaft mit der Gottheit ausdrükken; und hierzu gehört auch der Kuß." (S. 87). Die These, daß in OdSal 28,6 "der Kuß in seiner ursprünglichen Bedeutung als Vermittler von Kräften und seelischen Eigenschaften" (S. 87; vgl. auch S. 147 im "Ergebnis", S. 145-147) erscheint, wird zu prüfen sein. Mit der Heranziehung von OdSal 3,2.5 (ebd.) wurde Hofmann von der zu freien Übersetzung von GRESSMANN OdSal (1924) 438 irregeführt.

STAERK Soter II (1938) = Staerk, W.: Die Erlösererwartung in den östlichen Religionen. Untersuchungen zu den Ausdrucksformen der biblischen Christologie (Soter II). Stuttgart / Berlin 1938. - Vgl. auch STAERK Soter I (1933).

Während Staerk in seiner Zusammenfassung von Soter I und Soter II, Christusglaube und Heilanderwartung. Zur Form-

geschichte der biblischen Christologie (ZThK NF 19, 1938, S. 109-117), die OdSal gar nicht erwähnt, kommt er in den gelehrten "religionsgeschichtlichen Ausführungen" von Soter II (S. V, im Vorwort S. V-VI) an einigen wenigen Stellen auf sie zu sprechen, z.T. allerdings sehr ungenau bzw. fehlerhaft (so S. 493 im Nachtrag zu S. 91, bzw. S. 320, Anm. 3, wo es 19,6 statt 26,6 heißen muß).

Im Abschnitt " Σοφία - Λόγος als göttliche Person" (S. 71 bis 85) ist es OdSal 33, die als Beleg für die "Identität von Sophia und Erlöser Christus" (S. 82) dient.

Für "Anima generalis" (S. 125-132) verweist Staerk auf OdSal 17,11-13 (S. 130) mit der problematischen Gleichsetzung der "Gefangenen" mit "Seelen".

Ganz fraglich ist die Folgerung aus OdSal 19,6: "Gemeint ist die im göttlichen Wort enthaltene Lebenskraft." (S. 320, im Abschnitt über "Das Wunder der Geistausrüstung und Geisterzeugung des Gottkönigs", S. 320-329).

ThWNT III (1938) u.a.
136-138: θησαυρός, θησαυρίζω (F. Hauck);
173-180: θύρα (J. Jeremias);
488-539: καλέω, κτλ., ἐκκλησία (K. L. Schmidt);
672-682: κεφαλή, ἀνακεφαλαιόομαι (H. Schlier). Vgl. ThWNT I (1933).

- 1939 -

KÄSEMANN Gottesvolk (1939) = Käsemann, E.: Das wandernde Gottesvolk. Eine Untersuchung zum Hebräerbrief. Göttingen (FRLANT 55 = NF 37) 1939 = 2. Aufl. 1957 = 3. Aufl. 1959 = 4. Aufl. 1961.

Von besonderer Wichtigkeit ist immer noch das Kapitel "Gnostischer Mythos und christliche Geschichte" (S. 110 bis 116). Die Heranziehung der gnostischen OdSal geschieht vor allem in den Abschnitten: "Die κατάπαυσις -Spekulation" (S. 40-45); "Die Himmelsreise in der Gnosis" (S. 52-58); "Der Sohn als Anthropos im Sinne des gnostischen Mythos" (S. 61-71); "Die Bedeutung des Todes Jesu für die Seinen" (S. 98-105), wo besonders die Höllenfahrt-Oden zur Sprache kommen; vgl. aber auch S. 6 (zu OdSal 12,5), S. 74 (zu OdSal 36,2ff), S. 81 (zu OdSal 14,4), S. 85f (zu OdSal 9,4 und 35,6), S. 92f (zu OdSal 36,2ff und 41,1f), S. 97 (zu OdSal 31,12f) und S. 120 (zu OdSal 25,10ff und 29,5).

PERCY Ursprung (1939) = Percy, E.: Untersuchungen über den Ursprung der johanneischen Theologie. Zugleich ein Beitrag zur Frage nach der Entstehung des Gnostizismus. Lund 1939.

Der 1901 geborene Schüler von H. Odeberg und J. Lindblom (S. IV; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 847) bezieht mit seiner These von "christlich beeinflusstem Sprachgebrauch" bzw. von "einer griechischen, metaphysizierenden Interpretation des urchristlichen Lebensbegriffs" in den OdSal bzw. in OdSal 28,6 (S. 315, 333f, 342; vgl. auch S. 229 zum Bild der "Tür" in OdSal 17,10: "vom Joh-Ev. beeinflusst") Position gegen R. Bultmann und seine Schüler. Das zeigt sich auch dort, wo es um die Themen "Licht"/"Finsternis" (S. 74, Anm. 4), "Wahrheit" (S. 116f), "Hingang" (S. 224) und "Gnosis" (S. 292f, Anm. 38) geht. Als Gegenkritik vgl. den Be-

sprechungsaufsatz von R. Bultmann, Johanneische Schriften und Gnosis, in: OLZ 43 (1940) 150-175 bzw. BULTMANN Exegetica, 1967, S. 230-254, bes. S. 242 und 250f.

Ein Zitat aus KÜMMEL Bibelwissenschaft (1957) mag hier einen angemessenen Platz finden: "Stärker noch als diese Fortführung der Heranziehung palästinisch-jüdischen Materials griff aber in die Erforschung des NT die Hinwendung zur orientalischen Gnosis ein. Im Anschluß an die Übersetzung mandäischer Texte durch M. Lidzbarski wiesen W. Bauer (1925) und R. Bultmann (seit 1923) auf die Verwandtschaft der Vorstellungsformen des JohEv mit der mandäischen Religion und den Oden Salomos hin, und H. Odeberg stellte diese gnostische Vorstellungswelt auch noch in Zusammenhang mit jüdischen Texten (1929). In wachsendem Maße erkannten besonders die Schüler R. Bultmanns (H. Schlier, E. Käsemann, G. Bornkamm u.a.) die Bedeutung der gnostischen Mythologie für die Vorstellungsformen des Paulus, des Hebr, des Eph, und E. Lohmeyer stellte die Apk in den gleichen Zusammenhang. Zwar fand die Heranziehung der gnostischen, besonders der mandäischen Quellen aus chronologischen, geographischen und sachlichen Gründen auch scharfe Ablehnung (H. Lietzmann, E. Percy, A. Loisy), doch hat sich besonders für das JohEv der Zusammenhang mit gnostischer Begrifflichkeit weitgehend bestätigt (E. Schweizer, R. M. Grant u.a.). Das Problem eines Zusammenhangs der nt. Vorstellungen mit der orientalischen Gnosis ist durch die Entdeckung der Texte von Qumran in ein neues Stadium getreten. Diese weisen einen Dualismus auf, der sich mit zahlreichen nt. Schriften ebenso berührt wie mit gnostischen Texten ..." (Sp. 1247).

SCHWEIZER Ego eimi (1939) = Schweizer, E.: Ego eimi. Die religionsgeschichtliche Herkunft und theologische Bedeutung der johanneischen Bildreden, zugleich ein Beitrag zur Quellenfrage des vierten Evangeliums. Göttingen (FRLANT 56 = NF 38) 1939; zitiert nach der 2. Aufl. 1965.

Von R. Bultmann angeregte "Erstlingsarbeit" (S. IV) des Schweizer Neutestamentlers Eduard Schweizer (geb. 1913; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 226; KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3918; Bibliographie in: FS E. Schweizer, 1983, S. 427ff), die nicht nur ihren Rang unter den Werken zu Joh erhalten hat, sondern auch für die Bildersprache der OdSal eine Fundgrube ist; vgl. das gute "Register" (S. 176-180), bes. S. 178.

Am wichtigsten ist der Punkt in Teil II (S. 46-82: "Die mandäische Frage"), wo Schweizer "die terminologische Verwandtschaft mit Johannes, Epheser, Apokalypse und Ignatius, ferner mit der Gnosis der Od.Sal., der apokryphen Apostelakten, des Baruch-Buches, der Sethianer, der Naassener, der Valentinianer, z.T. auch des Corp.Herm." demonstriert (S. 56f, mit Parallelstellen aus den OdSal für folgende "Begriffe und Vorstellungen": Leben, Licht, Wahrheit, Weg, Wasser(trunk), Pflanzung, Kleid, Duft, Spiegel, Tor, Brief, Fremdsein, Unterdrückung, Sanftmut, Brücke, Ruf, dämonische Hochzeit, Hölle).

Außerdem äußert sich Schweizer zu folgenden Einzelstellen: OdSal

3,8f (S. 137, Anm. 60; in V. 9 will er "am Lebendigen" statt "am Leben" lesen);

11,18 (S. 158, Anm. 106; m.E. kaum eine Parallele zu Joh 15,1);
17 und 28 (S. 76, S. 137, Anm. 59) als gnostische Beispiele für die Identität von "Erlöser mit dem zu Erlösenden" (S. 76);
17,6 (S. 57, Anm. 98: Parallele zu "Mānā als ein Gottwesen");
17,10 (S. 34, Anm. 197: pṭh' als "part. peal");
28 (s.o.);
28,5 (S. 32, Anm. 192) als Formel der "Legitimation" (?);
28,11f (S. 75, Anm. 161);
34,5 (S. 131, Anm. 28);
41,10 (S. 57, Anm. 93 von S. 56: "der mand. Uthra wohl anders herzuleiten").

VIELHAUER Oikodome (1939) = Vielhauer, Ph.: Oikodome. Das Bild vom Bau in der christlichen Literatur vom Neuen Testament bis Clemens Alexandrinus. Karlsruhe-Durlach (Diss. Heidelberg) 1939; zitiert nach: VIELHAUER Aufsätze II, 1979, S. 1-168.

In seiner von M. Dibelius betreuten Dissertation widmet der Neutestamentler Philipp V. (1914-1977; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 250 und die Einführung von G. Klein in: VIELHAUER Aufsätze II, 1979, S. IX-XIV) im Kapitel über "Synkretismus und Gnosis" (S. 29-52) auch den OdSal einen Abschnitt (S. 46-47). Die "Bilder vom Bau, vom Gewand und von der Pflanzung" (S. 46) in OdSal 11; 13,3f; 17,13ff; 21,3f; 22,11f; 23,1f; 33,11f; 38,15ff und 39,8 beschreiben den "Erlösungsvorgang" und sind "ganz von den bisher besprochenen mandäischen und manichäischen Vorstellungen her zu begreifen" (S. 46); interessante Parallelen finden sich auch in den "Acta apostolorum apocrypha" (S. 47-51) und in der "Naassenerpredigt" (S. 51-52).

Der zweite Aufsatzband enthält übrigens nicht nur eine "Bibliographie Philipp Vielhauer" (S. 229-232), sondern auch ein Register zu VIELHAUER Aufsätze I/II, 1965/1979 (S. 233-243).

- 1940 -

BARTSCH Ignatius (1940) = Bartsch, H.-W.: Gnostisches Gut und Gemeindetradition bei Ignatius von Antiochien. Gütersloh (BFChTh.M 44) 1940.

Auch diese Arbeit, eine Weiterführung von SCHLIER Untersuchungen (1929), wurde von M. Dibelius betreut (Diss. Heidelberg 1938/39). Der auf dem Gebiet der Entmythologisierung verdienstvolle Theologe Hans-Werner B. (1915-1984; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 14 und KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 153, sowie ZNW 75, 1984, S. 128) macht allerdings kaum zureichenden Gebrauch von den OdSal bzw. gar keinen in den Ausführungen über das "Bild vom Bau" (S. 30-34) und über die "Höllenfahrt des Erlösers" (S. 164-165). Das Register (S. 172-177, bes. 174) führt nur zu OdSal 17,11 und 42,16[1] als Belege für "das körperliche Dasein" als "Fessel" (S. 145) bzw. zu OdSal 38,16ff als Beleg für "die Gläubigen" als "Pflanzen" (S. 28, Anm. 2); vgl. SCHLIER Untersuchungen (1929) 48-54: "Jesus als Pflanzer".

1 So richtig statt 46,16!

BAUS Kranz (1940) = Baus, K.: Der Kranz in Antike und Christentum. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung Tertullians. Mit 23 Abbildungen auf 16 Tafeln. Bonn (Theoph. 2) 1940. Fotomechanischer Nachdruck 1965.

Grundlegende Arbeit zu fast allen Aspekten, von einem differenzierten Register (S. 231-250) erschlossen.
Der gelehrte Kirchenhistoriker und Patristiker Karl B. (geb. 1904; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 182), Schüler von F. J. Dölger, erhellt die "Formel 'Mithras ist mein Kranz'" (S. 166) u.a. durch die gnostischen OdSal 1,1-5 und 5,11-12, wo über den "Vergleich" hinaus "die Gleichsetzung vollzogen" erscheint (S. 167f).

RYLANDS Beginnings (1940) = Rylands, L. G.: The Beginnings of Gnostic Christianity. London: Watts & Co., 1940.

Weitschweifige, kaum weiterführende Ausführungen, mit zwei Kapiteln zu den OdSal: "The Odes of Solomon: their character and probable date" (S. 23-49); "The Odes of Solomon: their doctrine" (S. 50-118); vgl. auch die Vergleiche mit Paulus und Johannes (S. 220f bzw. 225) u. passim.
Unter "Gnostic Christianity" versteht Rylands "the Christianity of Paul and of the Fourth Gospel as distinguished from the doctrines of such writers as Basilides and Valentinus, which I term Christian Gnosticism" (S. v).
Auf der einen Seite sind die OdSal jüdisch und abhängig vom AT, besonders von der Weisheitsliteratur (S. 25, 27-33). Auf der anderen Seite sind sie aber gnostisch im oben genannten Sinn (S. 36-39), entstanden am Ende des 1. Jh. in Antiochien (S. 44, 49). Die Zusammenfassung ihrer "doctrine" (S. 115-118) bleibt verwaschen und anfechtbar: "essentially simple, consisting of a few grand ideas all of which are implicitly contained in the Wisdom of Solomon" (S. 115).
Vgl. die kurze Darstellung und scharfe Zurückweisung der Position von Rylands (zusammen mit der Position von F. C. Burkitt, Church and Gnosis, Cambridge 1932) durch G. van Groningen, First Century Gnosticism: its origin and motifs, Leiden 1967, S. 80, Anm. 3 von S. 79; seltsamerweise geht dieses Buch auf die OdSal überhaupt nicht ein, auch nicht im Abschnitt über ntl. Apokryphen in Syrisch.

- 1941 -

BULTMANN Joh (1941) = Bultmann, R.: Das Evangelium des Johannes. Göttingen (KEK, 2. Abt.) 1941 u.ö. Ergänzungsheft: Göttingen (KEK, 2. Abt.) 1957 u.ö.
Vgl. KÄSEMANN (1947).

Keine Auslegung des Joh ohne Bultmanns Kommentar; keine Auslegung der OdSal ohne Joh; also keine Auslegung der OdSal ohne Bultmanns Johannes-Kommentar, denn sein "Ertrag der Erforschung des 4. Evangeliums fand seinen Niederschlag in der Auslegung des Johannesevangeliums (1941)" (W. Schmithals: Bultmann, Rudolf (1884-1976), in: TRE 7, 1981, S. 387 bis 396, bes. S. 389). Zu den OdSal vgl. Bultmanns Register (S. 557-63, bes. S. 563).

- 1942 -

WESTERMAN HOLSTIJN Oden (1942) = Westerman Holstijn, H. J. E.: Oden van Salomo. Zangen van rust in den Heere. Een bundel lyriek uit de tweede eeuw. Uit het Grieksch vertaald en metrisch bewerkt. Zutphen o.J. (1942).
Vgl. CASEL (1950) und ZWAAN Introductie (1942).

Sehr freie niederländische Version (S. 24-72), mit eigenen Überschriften und je "een korte verklaring" (S. 10) von wenigen Zeilen.

Der Titel des kleinen Buches[1] (für ein Exemplar sei T. Baarda gedankt!) geht wohl auf OdSal 26,3 zurück, bezieht sich aber auch auf die "stormachtige tijden" (S. 7) des zweiten Weltkriegs.

In der "voorrede" (S. 7-10) bezeichnet der emeritus predikant die OdSal als "geestelijke overwinningszangen": "Paaschhymnen zijn het, die de overwinning van Christus in de Zijnen verkondigen." (S. 7). Dazu paßt die Charakterisierung als nicht-gnostische, christliche "lyriek van hooger orde" (S. 15, 17) aus "de tweede helft der tweede eeuw (tusschen 150 en 200 na Chr.)" (S. 17, vgl. S. 9).

Die eigentliche "inleiding" (S. 11-23) orientiert in aller Kürze über die Geschichte der Forschung und der Hymnologie. Die Wahl von FRANKENBERG Verständnis (1911) als Grundlage der Übertragung setzt voraus, daß das Griechische als "oorspronkelijke taal" (S. 13) angesehen wird.

ZWAAN Introductie (1942) = de Zwaan, J.: Introductie. In: WESTERMAN HOLSTIJN Oden (1942) 3-5.

So unrichtig es ist, "dat er sedert 1924 niets van belang was verschenen", so zutreffend ist die Feststellung: "Wetenschappelijk bedoeld is het boekje niet." (S. 3). Ob die Übertragung wirklich dem "geest van het origineel" treu geblieben ist (S. 4), muß bezweifelt werden.

ThWNT IV (1942) u.a.
550-554: μέθη, κτλ. (H. Preisker);
559-572: μέλος (F. Horst);
750-767: μορφή, κτλ. (J. Behm). Vgl. ThWNT I (1933).

- 1943 -

MarYOSIP Hymn-Book (1943) = MarYosip, M.: The Oldest Christian Hymn-Book. In: UTSR 54 (1942/43) 254-260.

Vorstudie zu MarYOSIP Hymn-Book (1948), in der sich Michael MarYosip, "Pastor of the First Presbyterian Church, Temple, Texas" (S. 254), ein wenig anachronistisch äußert zu: "I. Manuscripts and literature" (S.254-256);
"II. Arguments for an early date" (S. 256-258);
"III. The theology of the hymns" (S. 258-260).

Da seine eigenen Thesen z.T. abenteuerlich sind, mag hier der Hinweis auf sein Buch von 1948 genügen.

---

1 Bei CHARLESWORTH Odes (1973) bzw. (1977) 158 findet sich diese Veröffentlichung unter HOLSTIJN, H. J. E. W.

PLUMPE Mater (1943) = Plumpe, J. C.: Mater Ecclesia. An Inquiry into the Concept of the Church as Mother in Early Christianity. Washington, D.C. (SCA 5) 1943.

In seinem Hauptwerk identifiziert der Patristiker Joseph Conrad P. (1901-1957; vgl. J. Quasten in: NCE 11, 1967, S. 446, und J. R. Aherne in: EDR 3, 1979, S. 2809) die "perfect virgin" mit der "virgo casta" (S. 26: OdSal 33,5; II Kor 11,2) und sieht so darin "in all likelihood the Church" (S. 26; vgl. auch S. 73). Er hält es für "established that this enigmatic collection of hymns, written in Greek ..., is Christian in origin and that it appeared about 150, if not earlier" (S. 26; in Anm. 26: "not Gnostic!").

In einem Appendix "Two passages in apocrypha" (S. 32-4) wendet sich Plumpe gegen C. Chavasse, The Bride of Christ: An Enquiry into the Nuptial Element in Early Christianity, London 1940, S. 119, wo es zu OdSal 8,16 u.a. heißt: "the Church is speaking ... as the Mother of the faithful." Für ihn selbst steht fest: "the figure of the breasts and the holy milk should be referred to God" (S. 33 mit Hinweis auf OdSal 14,2; 19,1-4; 35,6). Vgl. auch den guten "General Index" (S. 139-149).

- 1944 -

GRANT Odes/Antioch (1944) = Grant, R. M.: The Odes of Solomon and the Church of Antioch. In: JBL 43 (1944) 363-377.

Die Hypothese des amerikanischen Bibelwissenschaftlers und Patristikers Robert McQueen G. (geb. 1917; vgl. TCERK 1, 1955, S. 474 und RGG RegBd., 1965, Sp. 551) ist: "the Odes of Solomon, composed in Syriac at Edessa, were known to the bi-lingual Ignatius either there or at Antioch. Perhaps he obtained them from the Docetists, as Serapion was to obtain the Gospel of Peter. The Fourth Evangelist, who was perhaps the teacher of Ignatius, did not know the Odes, but was influenced by the spiritual atmosphere of the city. Afterwards he made public his Gospel at Ephesus." (S. 377). In ihrer Gesamtheit ist diese These m.E. von den vorhergehenden Argumenten nicht gedeckt.

- 1945 -

RAHNER Mythen (1945) = Rahner, H.: Griechische Mythen in christlicher Deutung. Mit 11 Kunstdrucktafeln. Gesammelte Aufsätze. Zürich 1945; zitiert nach der 3. Aufl., Zürich 1966.

Als Kirchengeschichtler und christlicher Humanist läßt Hugo R. (1900-1968; vgl. MEL 19, 1977, S. 543) "in jenen schon halb vergessenen Tagen nach dem Gebrüll des Krieges" (S. 15, im Vorwort) neben Eph 5,14 u.a. auch OdSal 15,1-2.3.6 - als "Tauflied" - zur Sprache kommen "für die christliche Symbolik von der Taufe als Sonnenerleuchtung" (S. 116-118 im Abschnitt über den "Ostertag", S. 105-120): "Hier spricht ein vom Tauferlebnis erfüllter Christ von der gnadenhaften Erleuchtung und Umwandlung, die ihm durch das Mysterium zuteil wurde" (S. 118).

- 1946 -

ALTANER Stand (1946) = Altaner, B.: Der Stand der patrologischen Wissenschaft und das Problem einer neuen altchristlichen Literaturgeschichte. In: FS G. Mercati I, 1946, S. 483-520.

Der große Gelehrte Berthold A. (1885-1964; vgl. MEL 1, 1971, S. 813), "bis zu seiner Absetzung durch die Nationalsozialisten 1933 Professor der Kirchengeschichte in Breslau, dann 1945 bis 1950 der Patrologie und Liturgiegeschichte in Würzburg" (ebd.), reiht die OdSal in seinem auch zeitgeschichtlich und autobiographisch interessanten Forschungsbericht ein in die "Liste der wichtigsten Funde von bisher unbekannten Schriften" (S. 484f).

Hermeneutisch interessant ist die Bemerkung zu einer neuen altchristlichen (nicht nur altkirchlichen!) Literaturgeschichte: "im Rahmen einer genetischen Geschichtsdarstellung muss aus zwingenden Gründen auch die ausserkirchliche christliche Literatur und ihr theologischer Gehalt wegen der engen Beziehungen und Wechselwirkungen, die sie mit der kirchlichen Literatur verbinden, in die Darstellung mit einbezogen und in ihrer Bedeutung gewürdigt werden." (S. 516f). Vgl. die analogen Thesen zur "Interdependenz von Kanon und Apokryphen des Neuen Testaments" in: LATTKE Bedeutung (1983) 280-283 bzw. LATTKE Writings (1982) 300-301.

BLACK Approach (1946) = Black, M.: An Aramaic Approach to the Gospels and Acts. Oxford 1946; zitiert nach der 2. Aufl. 1954; vgl. auch BLACK Approach (1967).

Zweimal äußerst sich der schottische Semitist und Bibelwissenschaftler Matthew B. (geb. 1908; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 25) zu den OdSal. In beiden Fällen erwähnt er sie zusammen mit den ActThom als Beispiele ältester syrischer Literatur (S. 203, 220) = BLACK Approach (1967) 268 bzw. 285.

Im Kontext spricht er kurz über "the first and earliest stage in the development of Syriac verse, where it was the rise and fall of the rhythmic beat, together with parallelism, paronomasia, assonance, and alliteration, which alone provided the poetic 'form'. Exact syllabication is said to have been the invention of Bardaisan (fl. c. A.D. 150), the Father of Syriac poetry, but it was Ephrem who made of it a fine art." (S. 202-203) = BLACK Approach (1967) 268.

OMODEO Odi (1946) = Omodeo, A.: Le Odi di Salomone. In: ParPass 1 (1946) 84-118.

Teil einer Reihe von Studien zur Geschichte des Christentums im 2. Jh., veröffentlicht nach dem Tode des Historikers Adolfo O. (1889-1946; vgl. EncIt, Appendice I, 1938, S. 905 und Appendice II I-Z, 1949, S. 454).

Nach einer Einleitung über die geschichtliche Entwicklung, besonders über das Verhältnis zwischen Orthodoxie und (gnostischer) Häresie (S. 84-90), charakterisiert er die OdSal als "il testo piú semplice e nitido della letteratura gnostica o gnosticizzante" (S. 90), "di forma perfetta e di gusto molto fine" (S. 91), aus der gleichen

Zeit und religiösen Welt wie Ign und Joh (S. 92); vgl. auch A. Omodeo, La mistica giovannea, Bari 1920, S. 147ff.

Es folgen, zum grössten Teil mit ital. Übersetzungen der Oden, dem gnostischen Charakter Rechnung tragende Erläuterungen zu den "passi piú significativi" (S. 92):

OdSal	7 (S. 92-104);	OdSal	22 (S. 113-116);
"	10 (S. 104-106);	"	24 (S. 116);
"	16,2-5 (S. 108);	"	26,10-13 (S. 108);
"	17 (S. 106-108);	"	30,
"	18,4-6.11-16 (S. 108f);	"	33,
"	19,1-5 (S. 109-112);	"	35,
"	19,6-11 (S. 112f);	"	39 (S. 116-118).

QUASTEN Hirte (1946) = Quasten, J.: Der gute Hirte in frühchristlicher Totenliturgie und Grabeskunst. In: FS G. Mercati I, 1946, S. 373-406.

Im Zusammenhang mit der urchristlichen "Vorstellung von Christus als dem Psychopompos" (S. 396-401, hier 396 mit leichter Verbesserung) stellt der deutschstämmige, seit 1941 an der Catholic University of America wirkende Kirchengeschichtler und Liturgiewissenschaftler Johannes Q. (geb. 1900; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 191) OdSal 7, 13-14; 17,7-14; 22,1-7; 38,1-6 und 39,9-13 neben Kol 2,15 und Phil 2,10 (vgl. auch Eph 4,8-10), ActJoh 112-114 und ActThom 156, 167 (vgl. auch Joh 14,6).

"Beide Motive der Hadesfahrt: Besiegung der Dämonen und Heimführung der Gerechten zum Himmel waren für die Ausgestaltung der 'Himmelsreise der Seele' von hoher Bedeutung. Christus hat durch Hades- und Himmelfahrt, durch Dämonenbesiegung und Gerechtenheimführung der Seele des einzelnen Christen den Weg bereitet." (S. 397). Über die Hindernisse der Wasser-Ströme bzw. der Dunkelheit führt "der Weg ins Jenseits" (S. 398); "Entriegelung der verschlossenen Pforte, Befreiung der Gefangenen, Hadespredigt werden Taten des Christus-Mysten" (ebd.); auch die "Wahrheit" (OdSal 38 und Joh 14,6) wird zum "Psychopompos" (S. 400), der im komplexen Bild von ActThom 156 als erlösender und führender H i r t e erscheint (S. 401; vgl. Joh 10,14).

REICKE Spirits (1946) = Reicke, B.: The Disobedient Spirits and Christian Baptism. A Study of 1 Pet. III. 19 and its Context. København (ASNU XIII) 1946.

Der spätere Basler Neutestamentler Bo R. (geb. 1914; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 196: "Doz. f. NT 1946 Uppsala") verweist im Abschnitt "The Assyrian Church" (S. 34-35) auf NEWBOLD Descent (1912) und PLOOIJ Descensus (1913), indem er die OdSal einreiht in die "older Syriac Fathers" (S. 35).

Bei den "Parallels to the Appearance before 'the Spirits'" (S. 231-248) stellt Reicke im Abschnitt "A Preaching by the Saviour at His Death" (S. 234-235) den Hymnus von I Tim 3,16 neben I Petr 3,18-22 und sagt nur: "The Odes of Solomon have other passages containing such a proclamation or a u t o - l o u a n g e, e.g. xvii and xxxi." (S. 235). Erst im Abschnitt "The Transgressors from the Flood" (S. 235-245) behandelt Reicke etwas ausführlicher OdSal 24 (S. 243-245): "In this way an analogy to the spirits of the Flood in 1Pet. iii. 19 is obtained from a tradition which possibly also is

partly independent of the Biblical foundations and which is of very great interest especially on account of the intimate relation to the Descent, Baptism and the Flood." (S. 245). Vgl. BERNARD Odes (1912) 32-39, 102-106.

- 1947 -

BULTMANN Fragmente (1947) = Bultmann, R.: Bekenntnis und Liedfragmente im ersten Petrusbrief. In: CNT 11 (1947) 1-14; zitiert nach: BULTMANN Exegetica, 1967, S. 285-297.

Wenig beachtete formgeschichtliche Studie in der wichtige Beiträge enthaltenden FS A. Fridrichsen, in der Bultmann "den gebundenen Stil der liturgisch-poetischen Sprache" von I Petr 1,20 (S. 293) u.a. durch die "sachlichen Parallelen Joh 17,24; OdSal 41,15" (S. 294) erhellt.

Wie dem Hinweis auf die "Lieder" von Phil 2,6-11 oder Kol 1,15-20 (S. 292-293) für die Auslegung der OdSal nachzugehen ist, so müssen die beigebrachten Parallelen für OdSal 41,13-15 (S. 294-295) beachtet werden.

KÄSEMANN (1947) = Käsemann, E.: Rezension von BULTMANN Joh (1941). In: VF 3 (1947) 182-201.

Diese im "Theologischen Jahresbericht 1942/46" erschienene Besprechung und Kritik bestätigt die Nähe der johanneischen "Offenbarungreden" zu den gnostischen "Oden Salomonis" (S. 187f) und "Mandaica" (S. 190), stellt jedoch die These einer "Offenbarungsquelle" (S. 187) insofern in Frage, "daß das 4. Ev. sich aufs stärkste an Stil und Vorstellungen gnostischer Offenbarungsreden anlehnt und gleichzeitig in seinem Kerygma vom Mythos dieser Offenbarungsreden abrückt" (S. 188).

Die Kritik Käsemanns an der angeblichen "'Entmythologisierung' des gnostischen Mythos" bzw. "'Eliminierung' der urchristlichen Eschatologie", durch die nach Bultmann "im 4. Ev. ein geläuterter Offenbarungsbegriff vorliege" (S. 196-201, bes. S. 196), ist z.T. berechtigt; vgl. die Weiterführung in: E. Käsemann, Jesu letzter Wille nach Johannes 17, Tübingen 1966 (2. Aufl. 1967; 3., veränderte Aufl. 1971).

- 1948 -

ANONYMUS Odes (1948) = Odes de Salomon. In: EeV(M) 1 (1948) 239-244.

Die von BAUER OdSal (1964) 578 gelegte bibliographische Spur "C. Charlier, in Esprit et Vie (Paris) 1, 1948, S. 239-44 (Ode 1; 11; 12; 17; 35; 42 keltisch)" führt zu einer französischen Übersetzung der genannten OdSal, unter der Rubrik "Témoignages", ohne Verfasserangabe, mit folgender Anmerkung: "Poèmes chrétiens composés probablement en Syrie (Antioche?) au début du IIe siècle. Le texte est obscur en certains passages et ne permet qu'une traduction conjecturale. Edit. Rendel Harris et A. Mingana. John Rylands. 1920. Vol. I." (S. 239). D a s ist mehr als obskur! Die Übersetzung beruht offenbar auf LABOURT Odes (1910) 1, 492f, 493f, 497f und LABOURT Odes (1911) 15f, 20f.

BARDY Langues (1948) = Bardy, G.: La question des langues dans l'église ancienne. Paris (ETH) 1948.

Bardy holds that the Syriac Odes of Solomon are a translation from a Greek original (p. 26) and typical of such translations of the ante-Nicaean period. He uses this idea as one of the bases of his argument for the communication that existed, despite linguistic differences, between the Hellenistic churches and the Syriac churches (p. 27). - M.F.

GRIBBLE Appreciation (1948) = Gribble, R. F.: An Appreciation. In: MarYOSIP Hymn-Book (1948) IV.

Der Professor für Hebräisch stellt heraus: "How significant it is that in this anthology which can hardly be dated later than the middle of the second century, A.D., the doctrinal contents is harmonious with Nicea." (S. IV). Hat er die OdSal überhaupt gelesen oder nur MarYosips Einleitung?

MarYOSIP Hymn-Book (1948) = MarYosip, M.: The Oldest Christian Hymn-Book. Temple, Texas 1948. - Vgl. MarYOSIP Hymn-Book (1943).

Ein seltsames kleines Buch, mit einer knappen Bibliographie (S. 93), einer englischen Übersetzung (S. 39-92; s.u.) und einer Einleitung (S. 9-38), die eigentlich ohne wissenschaftlichen Wert ist trotz des übersteigerten syrischen Selbstbewußtseins des Sohns eines ehemaligen Bischofs der "Aramaic-speaking church" (S. 19).

Typisch für die Mischung aus unhaltbaren Hypothesen und erbaulichen Folgerungen ist die Behauptung, "that if these hymns were written in Syriac at the close of the first century, in the Syriac of these hymns we have a dialect of Aramaic akin to the Aramaic used by our Lord and His apostles" (S. 16; vgl. S. 12).

Das Bemühen darum, "that our hymns contain the doctrine of atonement" (S. 25; vgl. S. 29-31), ist gequält und ohne Überzeugungskraft.

Was die Übersetzung (S. 39-92) angeht, so folgt dieser "Aramaic-speaking student" (S. 33) der Übersetzung von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920) mit einigen wenigen Ausnahmen, z.B. in OdSal 6,18; 7,13f; 10,5; 19,10; 20,6 und 42,13 (S. 34-36).

SPRENGLING Foreword (1948) = Sprengling, M.: Foreword. In: MarYOSIP Hymn-Book (1948) V-VIII.

Unter Verweis auf SPRENGLING Odes (1910) und SPRENGLING Bardesanes (1911) erneuert der amerikanische Aramaist die Vermutung, daß wir in den OdSal "the more innocuous, less definitely hereticized and hereticizable work of Bardaisan" (S. VII) besitzen. Das ganze Vorwort ist wohl eine reine Gefälligkeit dem ehemaligen Studenten "Rev. Dr. MarYosip" gegenüber, "who once heard my lectures" (S. VI).

STEIDLE OdSal (1948) = Steidle, B.: "Die Oden Salomons". In: BenM 24 (1948) 242.

Auf den unter der Überschrift "Der Herr meine Sonne" erscheinenden Abdruck von OdSal 15 - nach GRESSMANN OdSal (1924) 450-451 - (S. 241) folgende, von RAHNER Mythen (1945 inspirierte Bemerkungen eines Benediktinerpaters über "ein

Sonnenlied, ein Osterlied, ein Tauflied" (S. 242). Der "Dankhymnus für die Erlösung" soll folgendes zum Ausdruck bringen: "Die wahre Sonne, Christus, ist dem Täufling wunderbar aufgestrahlt (Strophe 1). Bisher blind, taub, unwissend (Strophe 2), irrend, verbannt, häßlich, sterblich (Strophe 3), dem Tod verfallen, ist ihm in Christus die Sonne, das Heil, die Erlösung aufgegangen (Strophe 4)." (S. 242, mit Hinweis auf Eph 5,14).

- 1949 -

BERTHOLET Schrift (1949) = Bertholet, A.: Die Macht der Schrift in Glauben und Aberglauben. Berlin (ADAW.PH 1948, Nr. 1) 1949 (1949/50).

Eine der religionswissenschaftlichen Abhandlungen (S. 1 bis 48) des Basler Alttestamentlers Alfred B. (1868-1951) (vgl. E. Kutsch in: RGG 1, 1957, Sp. 1071: "Vom AT und Judentum ausgehend, dehnte B. seine Arbeiten auf das gesamte Gebiet der Religionsgeschichte aus").

Zu OdSal 23,5-22 ist wichtig, was B. im Zusammenhang der "Machtwirkungen der Urheber der Schrift" (S. 9-13) sagt: "Die Vorstellung himmlischer womöglich von Gott selber beschriebener Tafeln, die nach Ausweis des Buches Henoch, der Jubiläen und der Testamente der 12 Patriarchen in spätjüdischer Literatur sich großer Beliebtheit erfreute, haben sich auch die christlichen Verfasser der Oden Salomos sowie des Hirten des Hermas (vis 2), beide im 2. Jh., zu eigen gemacht." (S. 11). Über "die Himmelsbriefe in ihren verschiedenen Varianten" (S. 12) vgl. auch Graf, G.: Der vom Himmel gefallene Brief, in: ZS 6 (1928) 10-23.

BIEDER Höllenfahrt (1949) = Bieder, W.: Die Vorstellung von der Höllenfahrt Jesu Christi. Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Vorstellung vom sog. Descensus ad inferos. Zürich (AThANT 19) 1949.

Der 1911 geb. Schweizer Neutestamentler und Pfarrer Werner B. (vgl. EKL RegBd., 1961, Sp. 327: seit "1957 ao. Prof. f. Missionswiss. u. Studienleiter am Basler Missionshaus") greift die Formel "descendit ad inferos (inferna, sc. loca)" des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses auf und "will insbesondere den Motiven nachgehen, die zu dieser Formel geführt haben" (S. 3).

Trotz I Petr 3,19 hält Bieder für "erwiesen", was 1892 schon Harnack feststellte: "Die 'Höllenfahrt', von der das Symbol spricht, entbehrt der biblischen Begründung" (S. 129).

Dem neutestamentlichen Teil folgt ein kirchengeschichtlicher, in dem "Zeugnisse für den Descensus Jesu Christi aus der Frühzeit der christlichen Kirche" (S. 129ff) zusammengetragen werden:
EvPetr 41f (S. 129-135; vgl. HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo I, 1959, S. 123). "Ganz ähnlich wie 1. Petr. 3,19 wird auch hier die Hadespredigt als bekannt vorausgesetzt." (S. 131);
Jeremia-Apokryphon (S. 135-141) bei Justin Dial 72,4 u.ö. Hier wird erstmals direkt vom Hinabsteigen geredet;
Herm sim IX 16,5 (S. 153-156);
Sib I 360-400; VIII 310f (S. 157-161);
TestLev 4, TestDan 5, TestBenj 9 (S. 161-166);

"Die Ascensio Jesajae (und die Pistis Sophia)" (S. 166ff); OdSal 17 (S. 174-176), 22 (S. 177-178), 24 (S. 173-174) und 42 (S. 178-180);
Irenaeus (S. 182-186) usw.

Bieders Erläuterungen zu den oben genannten OdSal sind für die Auslegung heranzuziehen, auch wenn er es mit der "Mystik" übertreibt: "Sakramentsmystik" (S. 173, 176), "Kreuzesmystik", "Taufmystik", "Brautmystik" (S. 178), ja sogar "Descensusmystik" (S. 181). Ob wirklich der "Zusammenhang zwischen Descensus und Kult" für die OdSal etabliert ist (S. 173, gesperrt), bleibt fraglich.

DEL MEDICO Lamelle (1949) = Del Medico, H. E.: La Lamelle Virolleaud. In: Mélanges H. Grégoire ("ΠΑΓΚΑΡΠΕΙΑ") = AIPh 9 (1949) 179-192.

Del Medico gives a transcription and translation of the amulet text with notes (pp. 179-184) and then compares lines 4 to 14 with Ode 39. He sums up the work of the redactor of the amulet text:

"Il a tiré de la 39e Ode le texte de ce phylactère, en concrétisant le sens abstrait du poème." (p. 185).

The parallelism of the two texts is given in detail (p. 186) and the conclusion drawn that the amulet text has been translated from a Greek text of the Odes of Solomon. Indeed Del Medico later states that the amulet text attests the certitude of Greek as the original language of the Odes (p. 189). Del Medico also suggests that the final part of the amulet text may contain references to the Odes (p. 188).

In the "Annexe" Del Medico gives in regard to Ode 39 a transliteration of the Syriac text, the French translation of LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), and the Syriac text in Esṭrangelā (pp. 190-192). - M.F.

DUPONT Gnosis (1949) = Dupont, J.: Gnosis. La connaissance religieuse dans les épîtres de saint Paul. Louvain / Paris (DGMFT, ser. II, tom. 40) 1949.

Within this work of the New Testament scholar Jacques Dupont, the Odes of Solomon are mentioned several times, usually in footnotes. Reference is made to Ode 7 in the discussion of Paul's concept of ἄγνοια (p. 5) and (together with Ode 8) of God's self-revelation (pp. 56-57, 64) and the idea of prescience that may be found in the literary works of the time (p. 96). Ode 13 is cited in the section on self-knowledge (pp. 125-126). The total work of the Odes is discussed with reference to the Gnostic character of the vocabulary (p. 364) and the concept of the "pleroma" (p. 471). - M.F. (Cf. FS J. Dupont, 1985).

KNOPF/LIETZMANN/WEINEL Einführung (1949) = Knopf, R. / Lietzmann, H. / Weinel, H.: Einführung in das Neue Testament. Bibelkunde des Neuen Testaments. Geschichte und Religion des Urchristentums. 5. Auflage. Berlin (STö.T 2) 1949.

Letzte, weitgehend mit der 4. Aufl. von 1933 übereinstimmende Auflage des Standardwerks von Rudolf Knopf (1874 bis 1920; vgl. A. Meyer in: RGG, 2. Aufl., 3, 1929, Sp. 1106f), bearbeitet von Hans Lietzmann (1875-1942; vgl. W. Eltester in: RGG 4, 1960, Sp. 375f) und Heinrich Weinel

(1874-1936; vgl. E. Beyreuther in: RGG 6, 1962, Sp. 1573f).
Für die Salomo-Oden führt das "Sachregister" (S. 437-444, bes. S. 442) zum Abschnitt "Wortgottesdienst" (S. 401 bis 403) im "§ 75. Das innere Leben; der Kultus" (S. 398-404): "Ein gnostisches Psalmbuch des 2. Jhs." (S. 403).

SÄVE-SÖDERBERGH Studies (1949) = Säve-Söderbergh, T.: Studies in the Coptic Manichaean Psalm-Book. Prosody and Mandaean Parallels. Uppsala u.a. (AVEU 55) 1949.

Im Zusammenhang mit der Analyse der koptischen Thomaspsalmen bezeichnet der schwedische Koptologe die OdSal als "early Syriac poetry" (S. 90).
OdSal 25,9a muß als Beispiel herhalten, um die Verwandtschaft zwischen Thomaspsalm VI 4a - vgl. NAGEL Thomaspsalmen (1980) 43 - und Mand. Lit. (ed. Lidzbarski) S. 97, Z. 1 ("Er faßte mich bei der F l ä c h e der Rechten") negativ zu beleuchten (S. 134, Anm. 2).
Im Schlußkapitel über die Thomaspsalmen und das mandäische Problem (S. 155-166) wird festgestellt, daß sich die Charakteristika dieses gemeinsamen literarischen Typs in dieser Form in den syrischen OdSal nicht finden (S. 155).

- 1950 -

BAUMGARTNER Schwert (1950) = Baumgartner, W.: Das trennende Schwert Oden Salomos 28,4. In: FS A. Bertholet, 1950, S. 50-57; zitiert nach: BAUMGARTNER Aufsätze, 1959, S. 274-281.

In dem "synonymen Parallelismus" (S. 275 = S. 52) von OdSal 28,4cd findet der Basler Alttestamentler und Lexikograph Walter B. (1887-1970; vgl. MEL 3, 1971, S. 627) den gleichen Gedanken wie in Röm 8,35, nämlich den "Ausdruck innigster Gottesgemeinschaft" (S. 281 = S. 57). Mit OdSal 3,2-8; 7,1; 42,8f gehöre 28,4 zur "Liebes- und Brautmystik" der christlich-gnostischen, wahrscheinlich ursprünglich griechischen, bilderreichen Lieder (ebd. und S. 274 = S. 50). In einem Nachtrag heißt es: "G. Widengren, Mesopotamian Elements in Manichaeism (1946) S. 113ff. möchte auch diese Bilder aus dem mythischen Bereich des Hieros Gamos herleiten." (S. 281).
Baumgartner kommt zu seinem Ergebnis auf dem Umweg über die Märchen- und Brauchtumsforschung (S. 276-280 = S. 52-56) in bezug auf das apotropäische "Schwert auf dem Brautlager" (S. 277 = S. 53) als mit "Keuschheitsnächten" verbundenes "symbolum castitatis" (S. 280 = S. 56).

CASEL (1950) = Casel, O.: Literaturbericht u.a. zu ABRAMOWSKI, R. Christus (1936), WESTERMAN HOLSTIJN Oden (1942) und UNNIK Note (1936). In: ALW 1 (1950) 297-298.

Informativer Bericht des bahnbrechenden Liturgiewissenschaftlers und Mysterientheologen Odo C. (1886-1948; vgl. B. Neunheuser in: LThK 2, 1958, Sp. 966), am ausführlichsten zu der wichtigen Studie von Abramowski: "Der ausgezeichnete Erklärer der Psalmen u. Kenner des altchristl. Ostens gibt uns einen tiefen Einblick gerade auch in die k u l t. Bedeutung der immer noch zu wenig gewürdigten 'Oden Salomos'." (S. 297).

CERFAUX Agnoia (1950) = Cerfaux, L.: Agnoia (Agnosia). In: RAC I (1950) 186-188.

Unter "Gnosis" (Sp. 188), wo die Begriffe "von besonderer Bedeutung" sind, Hinweis auf OdSal 33,6-13; vgl. auch "Herm. Trismeg. 1,27; 7,1" und "Mart. Pauli 4 (114 Lipsius)" (Sp. 188).

MASSAUX Influence (1950) = Massaux, É.: Influence de l'évangile de saint Matthieu sur la littérature chrétienne avant saint Irénée. Louvain/Gembloux (DGMFT, ser. II, tom. 42) 1950.

In Article II, "Les Odes de Salomon" (pp. 205-227), Massaux attempts to show the relation between the Odes and the Gospel of Matthew. Professing himself hindered by the lack of the original Greek text, he states that the Odes have: "... des relations plus ou moins étroites avec des textes matthéens; ces relations toutefois peuvent être telles qu'elles autorisent à croire à une dépendance vis-à-vis du premier évangile" (p. 206).

Other New Testament writings are considered, especially the Johannine and Pauline writings. The connections cited range from words and phrases to common ideas. The links with Johannine material are attributed to an identical climate of thought (p. 214). The Pauline letters are said to have exerted influence in their moral and mystical characteristics rather than their more profound dogmatics (p. 226). - M.F.

QUASTEN Patrology I (1950) = Quasten, J.: Patrology. Vol. I: The Beginnings of Patristic Literature. (Vol. II: The Ante-Nicene Literature after Irenaeus; vol. III: The Golden Age of Greek patristic Literature. From the Council of Nicaea to the Council of Chalcedon). Utrecht / Antwerp 1950. (II: 1953; III: 1960). - Nachdrucke.

Der Abschnitt über die OdSal, innerhalb des Kapitels "The Beginnings of Christian Poetry" (S. 158-175), umfaßt eine kurze forschungsgeschichtliche Einleitung (S. 160f), eine gute Bibliographie (S. 167-168), vor allem aber, in der Übersetzung von BERNARD Odes (1912), nach dogmatischen Gesichtspunkten ausgewählte Textbeispiele (S. 162-167):

OdSal 7,1-11 (S. 162f; "Incarnation");
12,1-13 (S. 164f; "Logos");
19,6-11 (S. 163f; "conception by the Virgin"; vgl. AscJes 11,14 in: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II, 1964, S. 467);
28,8-19 (S. 165; "Passion");
42,1-20 (S. 165-167; "Resurrection of Christ and his victory in Limbo").

- 1951 -

DINKLER Geschichte (1951) = Dinkler, E.: Zur Geschichte des Kreuzsymbols. In: ZThK 48 (1951) 148-172; zitiert nach: DINKLER Aufsätze, 1967, S. 1-25.

Im Abschnitt über die "Interpretation der jüdischen Kreuzzeichen" (S. 15-21) weist der Neutestamentler, Kir-

chengeschichtler und Archäologe Erich D. (1909-1981; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 46 und W. G. Kümmel in: ThR 46, 1981, S. 197-198, 388, sowie die Bibliographie 1932-1979 in: FS E. Dinkler, 1979, S. 551-563) zur Versiegelungsvorstellung auf OdSal 4,5-8 und 8,15 (S. 20, Anm. 62) hin.

(Auf eine Anfrage schrieb mir Prof. Dinkler am 6.7.74: "Einerseits gibt es natürlich ein jüdisches Kreuz als ein eschatologisches Versiegelungszeichen in der Wirkungsgeschichte von Ez. IX,4ff.; vgl. S. 51f. in meinem Signum Crucis. Andererseits ist die Stelle Od.Salomonis 27 m.E. christliche Interpolation. Zur Sache verweise ich noch auf den mit meiner Frau zusammen abgefassten Artikel 'Kreuz' im Herder'schen Lexikon für christliche Ikonographie, Bd. II."). - Vgl. auch DINKLER Kreuztragen (1954) sowie DINKLER Taufterminologie (1962).

LAMPE Seal (1951) = Lampe, G. W. H.: The Seal of the Spirit. A Study in the Doctrine of Baptism and Confirmation in the New Testament and the Fathers. London u.a. 1951 (= 1956).

Der Herausgeber[1] von "A Patristic Greek Lexikon" (Oxford 1961 u.ö.) folgt m.E. unkritisch BERNARD Odes (1912).

Im Zusammenhang mit der Frage "Confirmation in the Apostolic Age?" (S. 64ff) stellt er OdSal 11,10f u.a. neben Barn 9,6: "the same comparison of circumcision with Baptism" (S. 85).

Spät ins 2. Jh. (S. 97-148) versetzt er die OdSal mit ihrer angeblichen Taufsymbolik (S. 111-114; vgl. auch die Notiz S. 138), nicht ohne gewisse gnostische "affinities" in bezug auf "the baptismal garment" (S. 111f) zu sehen; vgl. ActThom 108 und ActPhil 38.

Zusammenfassend, "there is no support, so far as these obscure poems can be deciphered, for the theory that a double Baptism of water and of the Spirit was generally recognized in the second century, and that the latter was symbolized by a second ceremony in the initiation rite, either of unction or of the laying on of hands" (S. 114).

MOWINCKEL Han (1951) = Mowinckel, S.: Han som kommer. København 1951. - Zitiert nach der englischen Übersetzung von G. W. Anderson: He That Cometh. Nashville / New York o.J.

Laut Index (S. 499-528, bes. S. 512 und S. 525) der Ende 1954 (vgl. S. xii) abgeschlossenen Übersetzung erwähnt der große norwegische Alttestamentler Sigmund M. (1884 bis 1965; vgl. E. Kutsch in: RGG 4, 1960, Sp. 1164 und RegBd., 1965, Sp. 164) unter der Frage "Is the Servant (of the Lord) a Historical Person?" (S. 246-253, in Kap. VII von Teil I) OdSal 9; 10; 18; 28; 31; 33; 41; 42, "in which Christ (the Anointed One) is introduced as speaking sometimes throughout the poem, sometimes in part of it" (S. 253, Anm. 1), neben dem Perlenlied aus ActThom 108-113, "in which Christ appears speaking in the first person, in what is manifestly a cultic song" (ebd.), als "other examples in the history of religion of a central figure of this type being introduced as speaking in the first person in a cultic circle, even if he is no longer visibly present on earth" (S. 253; zu OdSal 31 vgl. Jes 50,4-11).

1 Zu Geoffrey William Hugo L. vgl. EKL RegBd., 1961, Sp. 598 und den Nekrolog in: EThL 56 (1980) 469.

VÖÖBUS Celibacy (1951) = Vööbus, A.: Celibacy, a Requirement for Admission to Baptism in the Early Syrian Church. Stockholm (PETSE 1) 1951.

Der Chicagoer Orientalist und Theologe Arthur V., der schon vor dem Exil an der Universität von Tartu (Dorpat) in Estland forschte und lehrte, hat im Kapitel "The role of celibacy in Syrian Christianity of the second and third centuries" (S. 21-34) keinen Zweifel, daß die OdSal "a product of the ancient Syrian Christian community" sind: "Their Semitic character in style and rhythm is obvious and does not allow one to accept the view presented by Harris, that originally the Odes were written in Greek." (S. 21; seltsam ist, daß Vööbus in seinem Artikel 'Syrische Sprache und Literatur' in: LThK 9, 1964, Sp. 1259 bis 1262, die OdSal überhaupt nicht erwähnt).

Die herausgestellten "indications" (S. 21) für "asceticism" (S. 22) in den OdSal bzw. in deren "privileged community" (ebd.) können nicht überzeugen: OdSal 33,5-7 u.a.; "holy" (doch nicht "identical with sexual continence" !); "life ... constantly (!) characterized as 'war'"; "crown" als Tauf-Krone (S. 22-23). - Vgl. auch VÖÖBUS Asceticism (1958) und VÖÖBUS Originalsprache (1962).

- 1952 -

MUSSNER Leben (1952) = Mußner, F.: ΖΩΗ. Die Anschauung vom "Leben" im vierten Evangelium, unter Berücksichtigung der Johannesbriefe. München (MThS.H 5) 1952.

Gründliche bibeltheologische Erstlingsarbeit des Neutestamentlers Franz M. (geb. 1916; vgl. Vorwort und Bibliographie in: FS F. Mußner, 1981, S. 7-11 bzw. 519-526), in der in "§4. Der gnostische Lebensmythos" (S. 36-47) die OdSal als ein eigenes System erscheinen (S. 41f): "So ist 'Leben' in den Oden jenes unsterbliche, göttliche Leben, das im Erlöser aus der unvergänglichen Lichtwelt in die Todeswelt herabgekommen ist und den Gläubigen schon während ihres irdischen Lebens durch den Geist geschenkt wird (vgl. 28,7); dadurch sind sie dem Todesverderben bereits jetzt entronnen und können einst 'emporsteigen' (vgl. 38,1) in die unvergängliche Welt 'unsterblichen Lebens'." (S. 42).

ORTIZ DE URBINA Odi (1952) = Ortiz de Urbina, I.: Odi di Salomone. In: EC 9 (1952) 70.

Ein winziger Artikel von weniger als einer Spalte des römischen Patrologen Ignatius O. de U. (s. OrChrP 51, 1985, 5ff
Ursprache der OdSal: griechisch; Entstehungszeit: 2. Jh.; Charakter: mystische "poesia religiosa".
Vgl. auch ORTIZ DE URBINA Patrologia (1965).

SIMONETTI Studi (1952) = Simonetti, M.: Studi sull'innologia popolare cristiana dei primi secoli. In: AAL.M, ser. VIII, vol. IV, fasc. 6 (Roma 1952) 339-484.

Wichtig für den Zusammenhang, in den die (griechischen) OdSal gestellt werden müssen, ist das erste Kapitel: "Innologia erudita e innologia popolare: caratteri tipici dell'innologia popolare greca" (S. 342-358). Zu den Oden hat sich Manlio S. nicht direkt geäußert.

- 1953 -

BECK Spiegel (1953) = Beck, E.: Das Bild vom Spiegel bei Ephräm. In: OrChrP 19 (1953) 5-24.

Der (heute) führende Herausgeber, Übersetzer und Interpret der Werke des syrischen Kirchenvaters, Edmund B. (vgl. die Bibliographie bei R. Murray, Ephraem Syrus, in: TRE 9, 1982, S. 755-762), will BEHM Spiegel (1929) ergänzen.

Beck gliedert die Verwendung des Spiegel-Bildes in fünf Gruppen: "1. Der Spiegel vermittelt Wissen, Einsicht in sonst verborgene unsichtbare Dinge." (S. 5-8); "2. Spiegel im Sinne von Symbol, Typus." (S. 8-10); "3. ... wo man zusammenfassend von einer moralischen Verwertung des Bildes vom Spiegel sprechen könnte." (S. 10-16); "4. Die eigentümlichste Verwertung ...: Der Spiegel gibt nur ein Bild, nicht die Wirklichkeit." (S. 17-21); "5. ... Verwendungen ..., die nur vereinzelt vorkommen." (S. 22-24).

In der dritten Gruppe heißt es nach dem Zitat des Textes von Ephraem: "Ähnlich wie in De Virginitate 31,12 wird der 'Herr' auch in der 13. Ode Salomos Spiegel genannt, ebenfalls im moralischen Sinn." (S. 15). Nicht nur wegen der "Echtheitsfrage" (S. 16), sondern auch wegen der unmittelbaren Verständlichkeit aus der "Vorstellungswelt Ephräms" (ebd.) wendet sich Beck m.E. zu Recht gegen die Annahme von Zitaten durch HARRIS/MINGANA Odes II (1920) 18-19 (S. 15-16). Leider äußert sich der gelehrte Syrologe nicht zu der eigentlichen "crux interpretum in der Spiegel-Ode", vgl. LATTKE Bildersprache (1982) 107.

BRAUN, H. Taufe (1953) = Braun, H.: Entscheidende Motive in den Berichten über die Taufe Jesu von Markus bis Justin. In: ZThK 50 (1953) 39-43; zitiert nach: BRAUN Studien, 1967, S. 168-172.

Die kleine traditionsgeschichtliche Studie des Mainzer Neutestamentlers Herbert B. (geb. 1903; vgl. neben RGG Reg-Bd., 1965, Sp. 31 die biographischen und bibliographischen Angaben in: FS H. Braun, 1973, S. 539-546 bzw. FS H. Braun, 1983, passim) vergleicht die "einzelnen Motive" folgender Quellen: "die vier kan. Evangelien, Ebj.- und Hebr.-Ev. ..., Ign. Eph 18,2, Justin dial 88 und die 24. Ode Salomos" (S. 168); außer IgnEph 18,2 ("... unser Gott Jesus ..., der geboren und getauft wurde, damit er durch das Leiden das Wasser reinige") und OdSal 24,1ff finden sich die untersuchten Texte bequem zusammengestellt bei ALAND Synopsis, 1964, S. 27.

Über die generelle Tendenz hinaus, "Jesu Getauftwerden" als solches "aus dem Mittelpunkt an den Rand" zu drängen (S. 168), ist für OdSal 24 "eine gnostisierende Tendenz" wahrscheinlich (S. 169) sowie eine krasse Mythologisierung deutlich: "Motiv vom kürenden Vogel" (S. 169) bzw. "Schließung, Versieglung und Vernichtung der Abgründe durch die von der Taube geübte Kürung Christi" (S. 171).

DODD Interpretation (1953) = Dodd, C. H.: The Interpretation of the Fourth Gospel. Cambridge 1953 u.ö.; zitiert nach der paperback edition 1968.

Wahrscheinlich auf Grund seines zu engen Verständnisses

von "Gnosticism" (S. 97-114) macht der große britische Neutestamentler Charles Harold D. (1884-1973; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 414) zu wenig Gebrauch von den OdSal.

Nur im Kapitel "Logos" (S. 263-285) - als einer der "Leading Ideas" (Part II) - streift er kurz IgnMagn 8,2 und OdSal 12,11-12; 16,20(19); 41,13-14, um zu belegen, daß "the idea of Christ as Word - the spoken word of God though conceived in some sort hypostatically - is to be found in writings emanating from a circle whose thought certainly resembles that of the Fourth Gospel in some respects" (S. 272). Besonders in OdSal 16,19 ("a cosmological passage") sieht er "both sides of the meaning of the Greek term" Logos: "word" und "thought" (S. 273).

KRETSCHMAR Gnosis (1953) = Kretschmar, G.: Zur religionsgeschichtlichen Einordnung der Gnosis. In: EvTh 13 (1953) 354-361; auch in: RUDOLPH Gnosis, WdF, 1975, S. 426-437 (mit einigen neuen Anmerkungen und einem "Nachtrag 1970", S. 436-437).

Im Jahre seiner Tübinger Habilitation verbindet der Kirchengeschichtler und Neutestamentler Georg K. (1925 geb.; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2282) einen kritischen Bericht über bisherige Einordnungsmöglichkeiten der Gnosis bzw. des Gnostizismus mit der Betonung der "Tatsache, daß praktisch alle bisher bekannten Formen der Gnosis letzten Endes auf das Judentum, meist ein synkretistisches Judentum zurückweisen" (S. 360 = S. 434). Neben Mani, die Mandäer, die Ophiten und Naassener, die Hermetica und die christlich-ägyptische Gnosis stellt er auch "die (christlichen) Oden Salomos", ohne daß klar wird, was er mit der durch OdSal 4,1f belegten jüdischen "Grundschicht" meint (S. 360-361 = S. 434-435; vgl. auch die "Häresie des Kolosserbriefes" und dazu G. Bornkamm in: ThLZ 73, 1948, Sp. 11-20, oder in: BORNKAMM Aufsätze I, 1952, S. 139 bis 157).

- 1954 -

DEONNA Pero I (1954) = Deonna, W.: La légende de Pero et de Micon et l'allaitement symbolique. In: Latomus 13 (1954) 140-166, 356-375. - Vgl. DEONNA Pero II (1956).

Ode 8,17 is referred to in Section III, "L'allaitement symbolique". Deonna discusses the symbolic suckling of adults, as "new-born", from a divinity. Those who suckle not only draw spiritual nourishment but also participate in the personality of the one who nourishes in a kind of direct union with her/him (p. 157). - M.F.

Vgl. H. von Geisau, Pero, in: KP 4 (1972) 644: "3. Eine P(ero) soll ihren Vater Kimon im Gefängnis mit ihrer Brust ernährt haben, Val. Max. 5,4 ext. 1 (wie Xanthippe ihren Vater Mykon Hyg. fab. 254,3)."

DINKLER Kreuztragen (1954) = Dinkler, E.: Jesu Wort vom Kreuztragen. In: BZNW 21 (1954) 110-129; zitiert nach: DINKLER Aufsätze, 1967, S. 77-98. - Vgl. DINKLER Geschichte (1951).

Wenn Dinklers Hypothese, daß der "Sinn des Kreuztragens

in der Predigt Jesu" (S. 124-129 = S. 91-98) darin liegt, sein "Eigentumssiegel" aufzunehmen (S. 128 = S. 96), wahr ist, dann ist sein Beitrag zur FS R. Bultmann, 1954, über die Bedeutung für das Verständnis des synoptischen Jesus hinaus auch wichtig für die Auslegung von OdSal 4,7f; 8,15; 23,8f; 27,1ff; 42,1f.20, auf die er neben Sib VIII,217-250 als Stellen hinweist, wo "auf jüdische Vorlagen zurückgegriffen und christlich redigiert und interpretiert ist" und "wo entsprechende Verbindungen von Name-Siegel-Taufe vorliegen" (S. 125 = S. 93).

Ist in bezug auf "Taufe" für die OdSal ein Fragezeichen zu machen, so sieht sich Dinkler selbst in seiner "Auslegung nur dann gerechtfertigt, wenn wir die Kreuzvorstellung als vom Judentum und von der vorchristlichen Gnosis übernommen anerkennen und eine kultische Kontinuität des Brauches einer Kreuzversiegelung wahrscheinlich machen" können (ebd.).

GOPPELT Urgeschichte (1954) = Goppelt, L.: Christentum und Judentum im ersten und zweiten Jahrhundert. Ein Aufriß der Urgeschichte der Kirche. Gütersloh (BFChTh.M 55) 1954.

Neben den Ignatiusbriefen sind die OdSal für Leonhard G. (1911-1973; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 76 und das Vorwort von J. Roloff, Hg., in: L. Goppelt, Theologie des Neuen Testaments I, Göttingen 1975, S. 5) ein Zeugnis des kirchlichen Gnostizismus (S. 194-201) in Syrien, wobei "kirchlich" zur Abgrenzung etwa von Menander, Satornil oder den Ophiten ("samaritanisch-hellenistische Gnosis", S. 192-194), aber auch gegenüber Bardesanes und den Thomasakten (syrischer Gnostizismus des 3. Jh., S. 202ff) dient.

Entstehungszeit: "um die Wende zum 2. Jh."; denn "darauf weist schon ihre nahe theologische Verwandtschaft mit den apostolischen Vätern" (S. 194).

Originalsprache: griechisch oder syrisch (S. 194). Auf jeden Fall aber seien die OdSal in Syrien geschrieben worden; denn in Syrien/Palästina ist die "eigentümliche Vermengung altbiblischer mit gnostischer Begriffssprache" in der Tat zu Hause (S. 195). Der Vergleich mit Apk ist m.E. weniger treffend.

Verhältnis zum AT und Judentum: durch Symbolik gebrochen; andererseits aber auch keine "aktuelle Polemik gegen das Judentum" zu erkennen (S. 197).

Verhältnis zur Kirche: gegen SCHLIER Untersuchungen (1929) 178f wird behauptet: "die Hymnen entstammen nicht einer Sekte"; ihre "Katholizität" sei "nicht Postulat, sondern Realität" (S. 196 mit Anm. 7). Doch zeigt gerade der Hinweis auf IgnSm 8,2 ("Wo der Episkopos erscheint, dort sei die Genossenschaft, wie dort, wo Christus Jesus ist, die 'katholische' Ekklesia"), wie problematisch die Behauptung Goppelts ist: "Die OdSal ... gehören grundsätzlich zu dem von Ignatius vertretenen 'kirchlichen' Gnostizismus ..., wenn auch der gnostische Einschlag bei ihnen noch stärker ist." (S. 197).

Inhalt: hier (S. 195f) - als Erlösung - stärker herausgestellt als in GOPPELT Zeit (1962) und GOPPELT Theologie II (1976). Der aufgezeigte zentrale Inhalt stützt nun m.E. die These vom kirchlichen Charakter der OdSal nicht. Denn

daß die E r l ö s u n g in den OdSal "nicht wie das N.T. die Erlösung aus der Sündenverfallenheit zur Gerechtigkeit, sondern die aus dem Irrtum zur Erkenntnis (des Heilsweges) und damit aus der Nichtigkeit zur Unvergänglichkeit" meint, stellt ja Goppelt selbst fest (S. 195). Und er macht im Zusammenhang mit der Darstellung der Erlösung durch den erlösten Erlöser selbst darauf aufmerksam, "daß hier das ntl. Evangelium umgeprägt ist in eine Botschaft, die nur noch der Erlösungssehnsucht des spätantiken Menschen dient, nur noch Erfüllung des Mythus ist" (S. 196; Anm. 5: OdSal 22 "als Ausdruck ihres Erlösungsglaubens"). Schon die - von Goppelt verschwiegene - Nichterwähnung des Namens Jesu macht es schwer, in den OdSal die "gnostische Interpretation des Erlösungswerkes J e s u" (S. 196, von mir gesperrt) zu entdecken.

Hinweis auf Joh: erst im Abschnitt über Ign (S. 197-201) und insofern auch indirekte Verwandtschaft zwischen OdSal und Joh festgestellt; vgl. auch in diesem Überlieferungsstrom "die wohl der syrischen Kirche des 2. Jh. entstammenden christlichen Stücke in der Ascensio Jesajae (3,13 bis 4,18 u. 6,1 — 11,40), die die gnostische ascensus- und descensus-Vorstellung in jüdisch-apokalyptischem Rahmen bringen" (S. 198, Anm. 6).

GRÜN Becher (1954) = Grün, S.: Becher. B.II.7. Bildersprache. In: RAC II (1954) 59-62. - Vgl. KLAUSER Becher (1954).

OdSal 19,1f unter anderen unkommentierten biblischen und außerbiblischen Stellen erwähnt.

KLAUSER Baum (1954) = Klauser, Th.: Baum. (A.V.a.b; B.II.a.c-f. III). In: RAC II (1954) 15-19, 23-24, 28-34.

Nicht unter "Gnosis" (Sp. 33), sondern unter "II. Väterzeit. a. Außerbibl. Bildersprache" (Sp. 23) erwähnt der große Gelehrte Theodor K. (1894-1984; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2075) gleich zu Anfang OdSal 11.

E. Dassmann, der Direktor des Franz Joseph Dölger - Instituts zur Erforschung der Spätantike an der Universität Bonn, teilte den Tod von Theodor Klauser (14. 7. 1984) im August 1984 unter folgender Würdigung mit:

"Theodor Klauser hat zusammen mit seinem Lehrer Franz Joseph Dölger, mit Helmut Kruse, Hans Lietzmann und Jan Hendrik Waszink das Reallexikon für Antike und Christentum begründet; nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm er die Last der Herausgeberschaft und trug mit zahlreichen eigenen Artikeln zum Erfolg des Werks bei." (Auszug).

KLAUSER Becher (1954) = Klauser, Th.: Becher (außer B.II.7). In: RAC II (1954) 37-59.

Auch wichtig für das rechte Verständnis der antiken Bildersprache, s.o. GRÜN Becher (1954).

KLAUSER Brust II (1954) = Klauser, Th.: Brust II (weibliche). B. Christlich. In: RAC II (1954) 661-664.

"III. Ubera Patris. In kühner Bildersprache schreiben die gnostischen oder doch gnostisch beeinflußten Oden Salomos, die man ins 2. Jh. datiert, dem mannweiblich gedachten Gottvater Brüste zu" (Sp. 662, mit Hinweis auf OdSal 19,1-5, aber auch 8,16; 14,2; 35,5f). Ob "bei Clem.

Al. paed. 1,42,1/46,1" wirklich die "gleichen Vorstellungen begegnen", und ob die bilderreiche Passage im Schlußhymnus des gleichen Werkes - vgl. den Text bei THIERRY Poetry (1972) 10f, Z. 42-52 - auch von OdSal 19 her "zu deuten" ist, muß erst noch untersucht werden.

RÜCKER Literatur (1954) = Rücker, A.: Die syrische Literatur. In: HO, 1. Abt., Bd. III: Semitistik[1] (hg. v. B. Spuler), 2. u. 3. Abschnitt (1954 = 1964) 168-204.

Mit Hinweis auf BAUMSTARK Geschichte (1922) 16-17 sagt der auf manchem theologischen Gebiet gebildete Orientalist Adolf R. (1880-1948; vgl. H. Engberding in: LThK 9, 1964, Sp. 84) zu den OdSal nur folgendes: "Zu Unrecht hat man mit B(ardaiṣān) oder seinem Kreise das rätselhafte Liederbuch der 'Oden Salomos' (§ 3. e, sc. bei Baumstark) in Verbindung gebracht, deren syrischer Text ... die Übersetzung einer unmittelbar jedenfalls griechischen Vorlage ist." (S. 172; § 3. f in § 3. e verbessert).

SCHMID Brautgemach (1954) = Schmid, J.: Brautgemach. In: RAC II (1954) 524-528.

OdSal 42,9 erscheint nicht unter "Bildersprache" (Sp. 526-528), sondern mit Recht unter den konkreten Hochzeitsbräuchen des Judentums (Sp. 525f): "Hochzeitszelt (chuppāh)" (Sp. 525).

SCHMID Brautschaft (1954) = Schmid, J.: Brautschaft, heilige. In: RAC II (1954) 528-564.

"Vorgänger" für das Konzept der "Seele als Braut" (Sp. 558-562) und damit für "die individualistische Deutung der Braut", der "Kirche" als "una persona congregata ex multis animabus" (Origenes), "in der Schule des Gnostikers Valentin u. dem Dichter der Oden Salomons (Od. 3) sowie in Tert., der die Jungfrauen Bräute Christi nennt" (Sp. 558), zu sehen, ist zumindest für OdSal 3 fraglich; wenn in 3,5 "meine Seele" parallel zu "ich" steht, so ist immer noch der ganze Mensch (V. 10) gemeint; die Interpretation der "Einheit" (V. 7) oder der "Unsterblichkeit" (V. 8) wird das zu beachten haben.

SCHNEIDER Brief (1954) = Schneider, J.: Brief. In: RAC II (1954) 564-585.

Unter dem Stichwort "Himmelsbrief(e)" kommt der Berliner Neutestamentler Johannes Sch. (1895-1970; vgl. RGG, RegBd., 1965, Sp. 219 und die biographische Skizze von G. Balders in: SCHNEIDER Joh (1976) 341-344) zweimal auf OdSal 23,5 zu sprechen (Sp. 566 und 576; vgl. Ez 2,9 - 3,3 bzw. auch Apk 10,10). Bezeichnet dieser rätselhafte Brief in OdSal 23,5.7.10.17.21 wirklich nur "die Offenbarung Gottes" (Sp. 566)?

ThWNT V (1954) u.a.
1- 36: ξένος, κτλ. (G. Stählin);
566- 582: ὄφις (W. Foerster);
798- 812: παράκλητος (J. Behm);
946-1024: πατήρ, κτλ. (G. Schrenk, G. Quell).[2]

1 Mit Beiträgen von A. Baumstark, C. Brockelmann, J. Fück, M. Höfner, E. Littmann, A. Rücker und B. Spuler.

2 Vgl. den Hinweis bei ThWNT X/1 (1978).

- 1955 -

BARRETT John (1955) = Barrett, C. K.: The Gospel according to St John. An Introduction with Commentary and Notes on the Greek Text. London: S.P.C.K., 1955 u.ö. -Vgl. auch BARRETT John, 2nd ed. (1978).

Anders als in der neuen Auflage von 1978 macht der Durhamer Neutestamentler Charles Kingsley B. (geb. 1917; vgl. EKL RegBd., 1961, Sp. 307 sowie "Bibliography of Published Works 1942-80" in: FS C. K. Barrett, 1982, S. 373-381) nur sehr spärlichen Gebrauch von den OdSal. In der Auslegung weist er zu Joh 10,9 ("Ich bin die Tür") auf OdSal 17,6-11 und 42,15-17. (S. 309).

Die Sammlung der Parallelen (S. 95) geht über die bei LAGRANGE Jean (1925) XXVII-XXVIII nicht hinaus, was an anderer Stelle damit begründet wird, daß "beyond them there is little to say regarding the relation of John to the Odes" (S. 55).

Von den (häretischen) "Gnostics" (S. 55) setzt Barrett die OdSal ab, doch muß er andererseits zugeben, daß "they certainly have contacts with gnosticism" (S. 95).

GOGUEL Naissance (1955) = Goguel, M.: Jésus et les origines du christianisme. La naissance du christianisme. Nouvelle édition revue et complétée. Paris (Bibliothèque historique) 1955.

Goguel refers to the Odes of Solomon in ch. V of the 4th part, "La théologie johannique" (pp. 377-404), inclining to the theory that the Johannine writings have influenced the Gnosticism of the Odes rather than viceversa (p. 380-382). - M.F.

Zu Goguel und anderen französischen Gelehrten vgl. die Arbeit von Jones, Alan H.: Independence and exegesis: the study of early christianity in the work of Alfred Loisy (1857-1940), Charles Guignebert (1857-1939), and Maurice Goguel (1880-1955), Tübingen (BGBE 26) 1983, sowie den Artikel von M. Carrez, Goguel, in: TRE 13 (1984) 567-570.

METZGER Odes (1955) = Metzger, B. M.: Odes of Solomon. In: TCERK 2 (1955) 811-812.

Als Ergänzung zu HARRIS Solomon (1911) stellt der Neutestamentler und Textkritiker Bruce Manning M. (geb. 1914; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 160), neben einer ausgewählten Bibliographie (S. 812), einige repräsentative Ansichten aus der Forschungsgeschichte zusammen (S. 811-812), und zwar zur Originalsprache, zum religionsgeschichtlichen Ursprung und zur Entstehungszeit.

Was der sonst so gründliche Spezialist zum Gebrauch von ܡܠܬܐ (12 x) und ܦܬܓܡܐ (13 x, davon 1 x im Plural in 12,1) in den OdSal sagt, ist zumindest irreführend: "It is not likely, however, that he (sc. the Odist) had a good acquaintance with the Gospel of John in Syriac because he chooses the quite inadequate Syriac term for 'Word' (pethgama) instead of the term (meltha) used in all the Syriac versions to represent Logos." (S. 812).

Vgl. auch METZGER Versions (1977).

MUSSNER All (1955) = Mußner, F.: Christus, das All und die Kirche. Studien zur Theologie des Epheserbriefes. Trier (TThSt 5) 1955.

Habilitationsschrift von bleibender textanalytischer Bedeutung, auch wenn sie gegen die ganze Bultmannschule, vor allem gegen SCHLIER Christus (1930) und KÄSEMANN Leib (1933) gerichtet ist.

Leider fehlt auch dem Reprodruck der 2. Aufl. von 1968 ein Register; Ausnahme: "Ausführlicher behandelte Stellen aus den Paulusbriefen" (S. 175).

Die gnostische "Somaspekulation" in OdSal 17,15-16 ist nach Mußner "sicherlich eine sekundäre Bildung im Anschluß an Kol und Eph" (S. 162, Anm. 401).

Das Verständnis von Ps 68,19 durch den "Apostel" (!) in Eph 4,8 stellt Mußner natürlich auch in Kontrast zu der mythologischen Interpretation in OdSal 10,3-4 (S. 43).

Die Zusammenstellung einer Reihe von Odenstellen zur gnostischen "Pleroma-Vorstellung" (S. 50-53, bes. S. 51f) - vgl. ܡܠܐ und Derivate bei LATTKE OdSal II (1979) 133 - ist vor allem wertvoll durch die anderen Parallelen aus dem CorpHerm, der Pistis Sophia u.a. Für Mußner selbst allerdings "tragen religions- und philosophiegeschichtliche 'Parallelen' zu seiner Erkenntnis wenig bei" (S. 64).

WIDENGREN Muḥammad (1955) = Widengren, G.: Muḥammad, the Apostle of God, and His Ascension (King and Saviour V). Uppsala / Wiesbaden (UUA 1955:1) 1955.

Eine der vielen interessanten und gelehrten religionsgeschichtlichen Arbeiten des schwedischen Religionswissenschaftlers und Orientalisten Geo W. (geb. 1907; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 1076 und MEL 25, 1979, S. 319), der ein Spezialist ist für "die Religion des Alten Iran" und für den "Manichäismus" (a.a.O., S. 319).

Wichtig für die Interpretation der OdSal, die Widengren zu "existant writings of a Gnostic colouring in Syrian Christianity such as the Acts of Thomas" (S. 169) rechnet, sind folgende Kapitel bzw. Abschnitte:

"The Historical Background. 1. Gnostic Literature Including Mandaean Writings, Manichaean and General Gnostic Religion." (S. 55-65); "2. Christianity." (S. 65-79).

"The Heavenly Book." (S. 115-161), besonders "2. Esoteric and Exoteric Knowledge." (S. 139-150, s.u.).

"Technical Terms in the Ḳur'an." (S. 162-177).

"Royal Ideology, Ascension and Paradise Topography. Conclusions." (S. 199-216).

Nur S. 142ff geht Widengren etwas näher auf die OdSal ein. Er findet es "interesting to note that, in the Odes of Solomon, gnosis is given by means of the living waters" (S. 146, Anm. 5; vgl. OdSal 6,8ff; 11,6f; 30,1ff). Als "a most puzzling passage" bezeichnet und zitiert er OdSal 23, 5-6.21.7-10, wo "all emphasis is laid upon the divine message as such, the latter being thought of as a letter written on a tablet" (S. 142): "the Heavenly Letter" als "a phenomenon well known in the history of religion" (S. 143, mit Anm. 2); vgl. STÜBE Himmelsbrief (1918).

Die Kritik an der zu wenig religionsgeschichtlich ausgerichteten Methode von HARRIS/MINGANA Odes II (1920) gipfelt in der dringenden Forderung nach "a new commentary".

WILSON Origins (1955) = Wilson, R. McL.: Gnostic Origins. In: VigChr 9 (1955) 193-211.

Mit diesem kritischen Artikel eröffnet Robert McLachlan W. (geb. 1916) die lange Reihe seiner sehr eigenständigen Arbeiten zum Problem "Neues Testament und Gnosis" (vgl. "Bibliography of Published Works 1952-1981" in: FS R. McL. Wilson, 1983, S. 245-258). Zusammenfassend heißt es hier: "The origins of this movement are obscure, but in so far as it is pre-Christian it seems to derive from Jewish speculation of a more or less unorthodox character. It is however suggested that this 'pre-Christian' Gnosis, Jewish or pagan, would be more naturally classified not as Gnosticism but as pre-gnosis." (S. 211).

Die OdSal spielen für Wilson überhaupt keine Rolle für das Problem, doch ist aus seinen Büchern und Aufsätzen viel zu lernen. (Auch aus Gesprächen, die ich im Mai 1975 mit ihm in der University of St. Andrews und in seinem äußert gastlichen Hause führen durfte, habe ich die Gnosis und den Gnostizismus besser verstehen gelernt, auch wenn ich in vielem anderer Meinung bin.)

- 1956 -

BECKER Reden (1956) = Becker, H.: Die Reden des Johannesevangeliums und der Stil der gnostischen Offenbarungsrede. Hg. von R. Bultmann. Göttingen (FRLANT 68 = NF 50) 1956.

Posthum veröffentlichte Marburger Dissertation des im Krieg gefallenen Bultmannschülers Heinz Becker von 1941.

OdSal 33 (S. 16-18) erscheint als einer der gnostischen Texte, in dem vom "Stil der Offenbarungsrede" (S. 53-59) folgende Merkmale auftauchen: "Rufen", "Selbstprädikation", "Verheißungsspruch" bzw. die "Verheißung der Erlösung", "Invitation".

CASEY Gnosis (1956) = Casey, R. P.: Gnosis, Gnosticism and the New Testament. In: FS C. H. Dodd, 1956, S. 52-80.

Was der amerikanische, in England gestorbene Patrologe Robert Pierce C. (1897-1959; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 37) gegen die ganze Religionsgeschichtliche Schule und im Sinne der alten Häresiologie feststellt, ist von großem Einfluß auf und typisch für englischsprachige Beiträge: "The New Testament requires no explanation, either as a whole or in any of its parts, in terms of an hypothetical primitive Gnosticism." (S. 80). Vgl. auch den hier z.T. benutzten Artikel von Casey: The Study of Gnosticism, in: JThS 36 (1935) 45-60, auf den sich z.B. DODD Interpretation (1953) 97, Anm. 1 zustimmend bezieht.

Ähnlich wie bei R. McL. Wilson (s.o.) werden die OdSal völlig ausgeblendet.

DANIÉLOU Paradis (1956) = Daniélou, J.: Catéchèse pascale et retour au Paradis. In: MD Nr. 45 (Jahrgang 1956) 99-119.

Jean D. (1905-1974; cf. MEL 6, 1972, p. 239 and MEL 26, 1980, p. 251) cites Ode 11 with reference to the symbolic clothing with a white robe of the newly baptised (p. 114) and the theme of the Church as paradise refound in the Easter liturgy (pp. 100-101). - M.F.

DEONNA Pero II (1956) = Deonna, W.: Les thèmes symboliques de la légende de Pero et de Micon. In: Latomus 15 (1956) 489-511.

This is the conclusion of DEONNA Pero I (1954). Deonna refers here to Ode 19 and the image of God the Father giving milk as a mother. He indicates that the same image was used of Jupiter (as "Ruminus") and Indra (p. 509). - M.F.

EHRHARDT Birth (1956) = Ehrhardt, A.: The Birth of the Synagogue and R. Akiba. In: STh 9 (1955, Lund 1956) 86-111.

Der aus Frankfurt vertriebene Rechtswissenschaftler Arnold (Anton Traugott) E. (1903-1965; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 52), später Reader für Alte Geschichte, Neues Testament und frühe Kirchengeschichte (Information von seiner Tochter Marianne E., Bibliothekarin, University of Queensland) in Manchester, vertritt die These, "that the Jewish Synagogue is indeed historically more recent than the true Israel of Christ's Church. The Jewish Synagogue, so we claim, is indeed by age 'the little sister' of the Church." (S. 87-88).

In diesem Zusammenhang stellt Ehrhardt fest, daß die moderne Selbstverständlichkeit, mit der oft das höhere Alter der jüdischen Synagoge gegenüber der Kirche behauptet wird, zu einem zu kritisierenden Gebrauch von Bill. geführt hat: "We do not here oppose this use altogether; but we deplore the uncritical way in which historically later testimonies, collected there, are believed to shed light upon the earlier Christian sources, without any attempt being made at stating the reasons for so doing." (S. 86, Anm. 2).

In die Vielfalt des Frühjudentums bringt Ehrhardt auch die OdSal (wieder) ein, indem er auf die Ähnlichkeit von 1 QH hinweist: "and thus the tortured question as to their Christian or Jewish provenance, which appeared to have been closed in favour of the former, is open once more." (S. 89). Ist dies schon zu bezweifeln, so ist sicherlich abzulehnen die Sicherheit, mit der Ehrhardt "those who composed and recited the 'Odes of Solomon'" (S. 89) als eine jüdische Gruppe neben "Sadducees, Essenes, Therapeutae, Covenanters of Damascus, Sons of light", "Pharisees" und "Zealots" (S. 90-91) stellt.

GOODENOUGH Symbols VI (1956)[1] = Goodenough, E. R.: Jewish Symbols in the Greco-Roman Period. (13 vols). Vol. VI: Fish, Bread, and Wine. New York (BollS 37, 1953-1968) 1956. Vgl. GOODENOUGH Symbols X (1964) und XII (1965).

Mit dem monumentalen Werk von Erwin Ramsdell G. (1893

---

1 Die Anlage des ganzen Werks von E. R. Goodenough: vol(s)

I- III,	1953:	The Archeological Evidence from Palestine and the Diaspora;
IV,	1954:	The Problem of Method, Symbols from Jewish Cult;
V- VI,	1956:	Fish, Bread, and Wine;
VII-VIII,	1958:	Pagan Symbols in Judaism;
IX- XI,	1964:	Symbolism in the Dura Synagogue;
XII,	1965:	Summary and Conclusions;
XIII,	1968:	General Index, with Maps.

bis 1965) "began a new epoch in the study of ancient Judaism" (so M. Smith trotz seiner Kritik, in: EJ 7, 1971, Sp. 778-779, bes. 779).

Für OdSal 19,1-7 sind die im Abschnitt "Milk" (S. 117 bis 122) beschriebenen Szenen und besprochenen Texte (vor allem aus ClemAlex, Paed I 25-52) vielleicht wichtig. Ob aber die beiden Teile dieser Ode, nämlich die Verse 1-5 bzw. 6-11, so eng verbunden sind, "that the milk is the impregnating fluid for the Virgin" (S. 121, Anm. 155), hängt nicht zuletzt von der richtigen Übersetzung von ܠܒܟܬ (V. 6) ab.

Weniger wichtig sind die im Zusammenhang mit dem Wein gemachten Bemerkungen zu OdSal 4,10; 6,8-18; 8,17 und 30 (S. 197). Als Beispiel für "mystic conception of the well as Wisdom, the grace of God, the water of Logos, the water of Life" (S. 195) zitiert Goodenough aber vor allem Ode 11 (S. 195-196), in der er "no trace of Christianity" (S. 197) entdecken kann.

GRILLMEIER Logos (1956) = Grillmeier, A.: Der Logos am Kreuz. Zur christologischen Symbolik der älteren Kreuzigungsdarstellung. München: Max Hueber, 1956.

Wenn es in der "Orantenhaltung" (S. 68) als "seinem Zeichen" in OdSal 27,1-3 bzw. 42,1-2, in diesem "Zeugnis privater Frömmigkeit" (S. 67), wirklich um das "Paradoxon des Kreuzestodes Christi" (S. 67) geht, dann ist das Kapitel über "theologische Symbolik des Kreuzes und der Kreuzigungsdarstellung in ihrem älteren Typus" (S. 67-96) und besonders der Abschnitt über das "Zeichen Christi" (S. 68-80) in der nicht eigentlich ikonographischen (vgl. die Rezension von E. Stommel in: JAC 1, 1958, S. 127-129) Studie des Frankfurter Dogmengeschichtlers Aloys G. (geb. 1910; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1292) schon allein wegen der weiteren Textbelege zum Verständnis unserer Dublette heranzuziehen.

- 1957 -

BRAUN, F.-M. Odes (1957) = Braun, F.-M.: L'énigme des Odes de Salomon. In: RThom 57 (1957) 597-625.
Vgl. BOISMARD (1960 II).

Dieser Artikel des französischen Dominikaners (vgl. zu Person und Werk die Nekrologe auf F.-M. Braun in: EThL 56, 1980, S. 475 und 57, 1981, S. 280) ist identisch mit dem Abschnitt VII ("Les Odes de Salomon") in BRAUN, F.-M. Jean (1959) 224-251, im größeren Zusammenhang von Kapitel III ("Asie mineure et pays voisins", S. 181-289). Die "Conclusions" heißen dort "L'énigme des Odes". Vgl. also BRAUN, F.-M. Jean (1959).

DALMAIS Apport (1957) = Dalmais, I.-H.: L'apport des églises syriennes à l'hymnographie chrétienne. In: OrSyr 2 (1957) 243-260.

Dalmais devotes a page (p. 244) to the Odes which he regards as being in the line of development begun with the biblical Psalms and Canticles and passing through the Psalms of Solomon. The early Syrian hymns are divided in-

to two types: Antiochene and Euphratean, and the Odes are placed within the former type which is characterised by a contemplative spirit, saturated with Hellenism and Platonism. Thus Antioch is suggested as the original location for the Odes of Solomon. - M.F.

GRANT Notes (1957) = Grant, R. M.: Notes on Gnosis. In: VigChr 11 (1957) 145-151.

Ohne GRANT Odes/Antioch (1944) auch nur zu erwähnen, heißt es nun, "that the Odes later entitled the Odes of Solomon (nothing in them has any reference to Solomon) are actually Valentinian and come from the same stage of the school as that represented by the Gospel of Truth." Auch: "The parallels in the Qumran Psalms of Thanksgiving (1 QH) deserve attention." (S. 150-151, mit Anm. 24). Zu seiner These gelangt Grant durch den Vergleich von OdSal 23,1-4. 18.22 und OdSal 38 mit dem EvVer, offenbar nach der Edition von MALININE/PUECH/QUISPEL EvVer, 1956; vgl. folgende Stellen des Codex Jung = NHC I,3:16,31-35; 17,15.19; 18,20.24; 26,34-36; 38-40; 41,17.26; 42,33-35.

HAMMAN Naissance (1957) = Hamman, A. (G.): Naissance des Lettres chrétiennes. Odes de Salomon - Lettre de Barnabé - Symbole des Apôtres - Didaché - Pasteur d'Hermas. Paris 1957. (Vgl. 3. Aufl., Paris: Desclée De Brouwer, 1979 und dort S. 13: "Nouvelle édition: La réédition a permis de corrigier surtout les erreurs matérielles et typographiques.").
Vgl. BOISMARD (1958).

Adalbert Hamman (cf. RGG RegBd., 1965, col. 84) places the Odes of Solomon among the works from the early Judeo-Christian milieu in Syria. The work is presented as expressing "la forme archaïque de la théologie chrétienne, encore sous la mouvance de la pensée sémitique" (p. 20) and profoundly influenced by the Johannine writings. There is a discussion of the Judeo-Christian theological elements in the Odes and the numerous symbols - living water, paradise, milk and honey, and so on (pp. 20-21). Hamman concludes with a reference to the asceticism of the Odes (p. 21) and adds a French translation of the Odes, mainly taken from LABOURT Odes (1910)/(1911) (pp. 23-68). - M.F.

HUGEDÉ Miroir (1957) = Hugedé, N.: La métaphore du miroir dans les Epîtres de saint Paul aux Corinthiens. Neuchâtel/Paris (BT(N)) 1957.

Norbert H., Docteur de Lettres, begins "§ 1. Mystique hellénistique: Thèse de Reitzenstein" (pp. 49-75) by outlining the work of REITZENSTEIN Historia (1916) on the concept of the celestial mirror.

Hugedé discusses also Ode 13 in order to show that R. Reitzenstein has been incorrect in suggesting some connection between this Ode and the text of Zosimus the Alchemist (pp. 66-68; on Zosimus cf. pp. 55-66 and MEL 25, 1979, p. 773: "griech. Alchimist des 4. Jh.s n.Chr. aus Oberägypten"). Hugedé concludes that Ode 13 cannot be used to prove the diffusion in the Hellenistic milieu of a theme belonging to pagan mysticism (p. 68). - M.F.

KÜMMEL Bibelwissenschaft (1957) = Kümmel, W. G.: Bibelwissenschaft II. Bibelwissenschaft des N(euen) T(estaments). In: RGG 1 (1957) 1236-1251.

Gründliche Information durch den Marburger Neutestamentler Werner Georg K. (geb. 1905; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2337f). Besonders wichtig: "5. Religionsgeschichtliche Methode" (Sp. 1243-1246) und "6. Die B.W. seit dem ersten Weltkrieg (Formgeschichte; Erforschung spätjüdischer und gnostischer Einflüsse; theologische Exegese)" (Sp. 1246 bis 1249). Vgl. das längere Zitat (Sp. 1247) bei PERCY Ursprung (1939), s.o. S. 218.

Vgl. auch den glänzenden und weiterführenden Artikel von Otto Merk, Bibelwissenschaft II. Neues Testament, in: TRE 6 (1980) 375-409, wo allerdings seltsamerweise S. 389 jeglicher Hinweis auf die OdSal fehlt.

MOHRMANN Dichtung (1957) = Mohrmann, Chr.: Altchristliche Dichtung. In: RGG 1 (1957) 267-269.

Der bedeutenden, auf dem Gebiet der Wort- und Begriffsgeschichte verdienstvollen Patrologin Christine M. (geb. 1903; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 164) ist der Fehler der Verwechslung der OdSal mit den PsSal unterlaufen: "Daß es aber auch schon ziemlich früh Hymnensammlungen gegeben hat, darf man aus dem syrisch (und teilweise koptisch) überlieferten Buch der sog. Psalmen Salomos (...) folgern. Ob dessen Gesänge aus gnostischen oder aus kath. Kreisen herrühren, kann hier unerörtert bleiben."(Sp.267).

SCHLIER Corpus (1957) = Schlier, H.: Corpus Christi. In: RAC III (1957) 437-453.

Zusammen mit anderen gnostischen Stellen sieht Schlier "das corpus-caput-Schema" in OdSal 17,14-16 (vgl. auch OdSal 23,16.18; 24,1), allerdings ganz unspekulativ, auf der orientalischen "Linie" (Sp. 448-452) des frühen Christentums: "In der Einheit der sich um ihn u. zu ihm sammelnden Glieder u. des (erlösenden) Hauptes ersteht der (neue) Mensch." (Sp. 450).

SCHLIER Eph (1957) = Schlier, H.: Der Brief an die Epheser. Ein Kommentar. Düsseldorf: Patmos, 1957 u.ö.; zitiert nach der 5. Aufl. von 1965; vgl. 7. Aufl. von 1971.

Nicht nur dort, wohin das kleine Register (S. 315) unter "Gnostisches" führt, sondern viel öfter zieht Schlier die OdSal zur Aufhellung des "gnostischen" Hintergrunds und der "gnostischen" Sprache von Eph heran (S. 19 u.ö.).

Wie andere neutestamentliche Schriften (und deren Kommentare) muß auch Eph für die Auslegung der OdSal benutzt werden.

- 1958 -

BIEDER Höllenfahrt (1958) = Bieder, W.: Höllenfahrt Christi. In: EKL 2 (1958 = 2. Aufl. 1962) 195-196.

Während Bo Reicke, Höllenfahrt I. Neutestamentlich und dogmengeschichtlich, in: RGG 3, 1959, Sp. 408-410, die OdSal gar nicht mehr erwähnt, betont Bieder das "Kampfmotiv" "in der syrischen Kirche (Oden Salomos)" (Sp. 195).

BOISMARD (1958) = Boismard, M.-É.: Rezension von HAMMAN Naissance (1957). In: RB 65 (1958) 470-471.

Boismard objects to the liberty which Hamman has taken with the primitive text under the pretext of ameliorating it. Boismard gives examples of the inaccuracies he finds in Hamman's text and concludes that the work appears to have been too hastily completed. - M.F.

DANIÉLOU Eau vive (1958) = Daniélou, J.: Le symbolisme de l'eau vive. In: RevSR 32 (1958) 335-346.

Daniélou presents Oscar Cullmann's (Les sacrements dans l'Évangile johannique) four categories of meaning for ὕδωρ ζῶν (p. 335). Supposing that BERNARD Odes (1912) is correct in his presentation of the baptismal character of the Odes, Daniélou suggests that, like the Gospel of John, the Odes of Solomon unite the two themes of the Judeo-Christian rite of baptism in living water and of the symbolism of living water as designating the Holy Spirit (p. 339).

Daniélou proceeds to indicate the connection between the Odes and the Qumran writings (pp. 339-340). Finally he mentions other symbols which are connected with living water in the Odes and other works; for example, the return to paradise, water from the rock of the desert, and water as signifying the teaching of the Law (pp. 344-345). - M.F.

DANIÉLOU Jud.-chr. (1958) = Daniélou, J.: (Bibliothèque de théologie. Histoire des doctrines chrétiennes avant Nicée.) Théologie du judéo-christianisme. Tournai 1958.

Daniélou devotes some four pages (pp. 40-43) to a discussion of the Odes of Solomon, in particular of their Judeo-Christian Syrian origin. He outlines the general Judeo-Christian theological features of the Odes (pp. 40 to 41) and then those which are particular to Syria such as the virginal motherhood of Mary and the church as Paradise (pp. 41-42). Daniélou suggests that the Odes have connections with the Qumran writings, and contain elements of Judeo-Christian gnosis and traces of asceticism (p. 42). He concludes that the Odes are Judeo-Christian in the tradition of the great Church, from East Syria (the neighbourhood of Bardaisan) where the tendencies of Jewish piety remained especially strong (p. 43).

Cf. also the English edition which "is far from being merely a translation of the French edition of 1958": A History of Early Christian Doctrine before the Council of Nicaea. Vol. I: The Theology of Jewish Christianity. Translated and edited by John A. Baker. London / Philadelphia 1964 (quotation from p. IX). This work contains some additions and a change in some ideas; for example, the place of origin of the Odes (cf. Index p. 432 and p. 443) is proposed as Edessa rather than Antioch (p. 10). - M.F.

"Zum Problem des Judenchristentums" vgl. den Nachtrag von G. Strecker in: BAUER, W. Rechtgläubigkeit, 2. Aufl., 1964, S. 245-287, und dort die folgende Kritik: "Das großangelegte Werk von J. D a n i é l o u, Théologie du judéo-christianisme, Paris 1958, trägt einen irreführenden Titel; das Judenchristentum, dessen Theologie es darstellen will, hat als religionsgeschichtlich faßbare Größe niemals

existiert; in Wahrheit handelt es sich um eine zweifellos verdienstvolle Darstellung von semitischen (jüdischen) Denk- und Lebensformen innerhalb der christlichen Theologie; sie bleibt freilich darin unvollständig und hat traditionsgeschichtliche Probleme und hellenistische Analogien nicht berücksichtigt." (S. 247, Anm. 1).

FABBRI Tema (1958) = Fabbri, E. E.: El tema del Cristo vivificante en las Odas de Salomón. In: CiFe 14 (1958) 483-497.

Erster von drei wohlinformierten Artikeln des argentinischen Jesuiten, der nach kurzer Einleitung (S. 483-485) viele Textbeispiele in eigener spanischer Übersetzung unter den folgenden Punkten präsentiert:
1. "La fuente y Cristo: Verdad vivificante" (S. 485-491);
2. "La obra del Espíritu vivificador" (S. 491-495);
3. "El instrumento de vivificación: el Cuerpo de Cristo" (S. 496-497).

VÖÖBUS Asceticism (1958) = Vööbus, A.: History of Asceticism in the Syrian Orient. A Contribution to the History of Culture in the Near East. I. The Origin of Asceticism. Early Monasticism in Persia. Louvain (CSCO.Sub 14 = CSCO 184) 1958.

In diesem wichtigen Werk, in das Vööbus unter sehr widrigen Umständen (vgl. zur Bio-Bibliographie FS A. Vööbus, 1977, S. XVIIf und 391-413) mehr als zwei Jahrzehnte seiner Forschungsarbeit investiert hat, analysiert und beschreibt er u.a. auch "the role of asceticism in the third century" (S. 62-108). Zu den Quellen (S. 62-69) rechnet er neben dem ps.-clem. Traktat 'De virginitate', den ActThom und zwei verlorenen syr. Abhandlungen in Armenisch bzw. in Griechisch auch und an erster Stelle die OdSal (S. 62-64).

Vööbus geht aus von der Uneinigkeit der Gelehrten in der Frage der Herkunft und Ursprache. Skeptisch von Anfang an gegen den griech. Ursprung, hält er die Oden für durch und durch semitisch (S. 62f). Leider geht Vööbus nicht näher ein auf Metrum, Stil und Rhythmus, doch gibt er zu bedenken, daß "certain terms which have appeared to be translations from the Greek, lose their significance when it is observed that the Syriac Psalter had already made these expressions common property" (S. 63). Ein besonders starkes Argument für den syr. Ursprung sieht Vööbus im "religious and theological character of these poetical texts" (ebd.). Wenn er mit OdSal 9, 11 und 33 auf die Parallelität bestimmter Topoi ("the centrality of the covenant, baptism, ethos designated as 'war', and salvation as a result of the contest") mit dem mutmaßlichen Abschnitt aus einer "primitive baptismal liturgy" in der 7. Homilie des Aphrahaṭ (ausführlich dazu S. 173ff, bes. S. 177f) hinweist (S. 63), so kann man darin zwar archaische "congruity" sehen, muß aber doch nicht unbedingt schließen, daß die OdSal in syrischer Sprache verfaßt wurden. Wer wird eine frühe Übersetzung aus dem Griechischen ins Syrische bestreiten? Das Maß an "confidence" (S. 64), das Vööbus zum Ausdruck bringt, ist schwer zu teilen. Und seine "conclusion" erscheint m.E. keineswegs "quite natural in the light of our knowledge regarding the history and pre-history of hymnology" (S. 64).

WINTER Miszellen (1958) = Winter, P.: Lukanische Miszellen. In: ZNW 49 (1958) 65-77.

Für die Verteidigung der, übrigens durch zwei lateinische Hss. aus dem 7. Jh. bezeugten, Lesart "Christus des Herrn" in Lk 2,11 (S. 67-75) benutzt der englische Neutestamentler tschechischen Ursprungs Paul W. (1904-1969; vgl. S. Steiman in: EJ 16, 1971, Sp. 552) den "Wortlaut" von OdSal 29,6.

Aufs Ganze gesehen, macht Winters Heranziehung der OdSal (S. 69-70) allerdings einen anachronistischen Eindruck; seine Liste der Belege für "Messias" ist unvollständig, vgl. LATTKE OdSal II (1979) 139.

- 1959 -

ADAM Gnosis (1959) = Adam, A.: Die Psalmen des Thomas und das Perlenlied als Zeugnisse vorchristlicher Gnosis. Berlin (BZNW 24) 1959.

In seine grundlegenden, wenn auch nicht unproblematischen Untersuchungen (S. 29-47; 55-75) der ins Deutsche übersetzten Texte (S. 1-28; 48-54) bezieht der Kirchen- und Dogmengeschichtler Alfred A. (geb. 1899; vgl. neben RGG RegBd., 1965, Sp. 2 auch das Vorwort von G. Ruhbach in: ADAM Untersuchungen, 1969, S. 7-8) auch verschiedentlich die OdSal ein. Leider fehlt ein Register.

Es ist sehr fraglich, ob man das Alter der OdSal (1. Hälfte des 2. Jh.) von der syrischen "Sprachstufe" oder sogar vom "edessinischen Sprachcharakter" (S. 58-59) her bestimmen kann.

Was "die Vorstellung von dem Salvator salvatus" angeht, so ist allerdings OdSal 8,22 (vgl. auch 41,11 und 42,18) ein sehr früher, wenn nicht sogar der "früheste Beleg" (S. 34, Anm. 13; vgl. S. 44 zum "Begriff 'Erlöser'").

Irreführend ist die Zitierung von OdSal 34,4 als "Definition" der "Analogia entis et existentis" (S. 67 mit Anm. 98), weil V. 5 von Adam unterdrückt wird.

BORNKAMM Mensch (1959) = Bornkamm, G.: Mensch und Gott in der griechischen Antike. In: BORNKAMM Aufsätze II, 1959; 2. verb. Aufl., 1963, S. 9-46.

Im Abschnitt über die "Gnosis" (S. 39-42) und ihr Erlösungsverständnis als "Scheidung der Welt und des in ihr gefangenen Lichtes" (S. 40) zitiert Bornkamm neben dem "Naassenerlied" (Hipp. V 10,2) auch OdSal 6,1-2 u. 21,1-4 als Beispiele gnostischer "Hymnen und Lieder" (S. 41).

Die ganze Ode 6 als Bild für den "Siegeslauf" der gnostischen Bewegung anzusehen (S. 39, Anm. 48), ist freilich etwas übertrieben.

BRAUN, F.-M. Jean (1959) = Braun, F.-M.: L'Évangile dans l'église ancienne. Paris (EtB) 1959. - Vgl. BRAUN, F.-M. Odes (1957).

Part VII of chapter three is devoted to the Odes of Solomon. There are five major sections.

In the first and second sections Braun discusses the possible links between the Odes and the Qumran hymns (pp.

226-231) and Valentinian Gnosticism (pp. 232-238). He concludes that as far as doctrine is concerned, the Odes differ as much from the Qumran material as from the Valentinian gospel.

The third section deals with Bardaisan as the possible author of the Odes (pp. 238-242), and the fourth section outlines the problems of the connection of the Odes with the Johannine gospel (pp. 242-245).

Finally Braun considers the enigma of the Odes (pp. 245 to 250); that is, the seeming presence of so many influences in the Odes. By way of resolution, he proposes that the author was a Jew of the Syrian or Mesopotamian diaspora, who remained slightly attached to Gnostic formulae and themes. The Johannine writings exerted a determining influence as the antidote against heresy and as an initiation into spirituality. In later pages (pp. 288-291, 295), Braun discusses a sub-level of docetism in the Odes, and the probable dependence of the Odes on the written gospel. - M.F.

BULTMANN Joh (1959) = Bultmann, R.: Johannesevangelium. In: RGG 3 (1959) 840-850. (Mit einem Literaturanhang von W. Werbeck: "Zur Auslegungsgeschichte", Sp. 850-851).

Klare, schöne Zusammenfassung der eigenen Auslegungsposition. Was das "Verhältnis zur Gnosis" (Sp. 846-847) anbelangt, so sieht Bultmann "die nächsten Parallelen" immer noch in den Ignatiusbriefen, "die den Einfluß einer syrischen Gnosis auf die Christologie bezeugen", und in den OdSal (Sp. 847); diese "Verwandtschaft" spricht auch für "Syrien" als "Heimat des J.s" (Sp. 849).

DUPONT-SOMMER Écrits (1959) = Dupont-Sommer, A.: Les écrits esséniens découverts près de la mer Morte. Paris: Payot, 1959.

In Chapter VI, "Le Rouleau des Hymnes", there are two references to the Odes in footnotes where a comparison is made with Hymn O (pp. 240, 243). For details, cf. DUPONT-SOMMER Schriften (1960). - M.F.

GRANT Gnosticism (1959) = Grant, R. M.: Gnosticism and Early Christianity. New York 1959; zitiert nach der 2nd edition, New York 1966.

Sechs Vorlesungen, die 1957/58 an verschiedenen Universitäten, Seminaren und Colleges in USA gehalten worden sind: "The only novelty is perhaps the attempt to explain Gnosticism as arising out of the debris of apocalyptic-eschatological hopes which resulted from the fall or falls of Jerusalem." (S. VIII).

Seltsamerweise finden sich die OdSal nicht in dem ausführlichen Register (S. 233-241), obwohl Grant sie ch. 5, "From Myth to Philosophy?" (S. 120-150), im Abschnitt über "Valentinus and the Gospel of Truth" (S. 128-134) behandelt. Sein Vergleich von OdSal 23 und 38 mit dem EvVer (S. 132-134) geht allerdings nicht über GRANT Notes (1957) hinaus; im Gegenteil, unter dem Eindruck von J. Daniélou betont er in der 2. Aufl. von 1966 auch die "differences" neben den "resemblances" (S. 134): "What the Odes have in common with the Gospel of Truth is a speculative Jewish

Christianity which comes close to Gnosticism but is not fully Gnostic." (S. 134).

HERMANN Durst (1959) = Hermann, A.: Durst. In: RAC IV (1959) 389-415.

Mit dem metaphorischen Gebrauch des lebendigen Wassers im NT (Joh 4,7-15) vergleicht der Kölner Ägyptologe Alfred H. (1904-1967; vgl. JAC 10, 1967, S. 3 und 291) mit BULTMANN Joh (1941) 132-137 den "Sprachgebrauch der Gnosis (z.B. Od. Salom. 6;") (Sp. 408).

KIRSTEN Edessa (1959) = Kirsten, E.: Edessa. In: RAC IV (1959) 552-597.

Gegen ZWAAN Origin (1937) hält der Historiker und Archäologe Ernst K. (geb. 1911; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2064) "die Herkunft der syr. Oden Salomons oder Oden des Friedens" aus Edessa für recht "unsicher" (Sp. 585, im Abschnitt "Religiöses Leben", Sp. 583-588).

Als eine Art Fortsetzung vgl. auch: ders., Edessa, eine römische Grenzstadt des 4. bis 6. Jh. im Orient, in: JAC 6, 1963, S. 144-172.

PETERSON Frühkirche (1959) = Peterson, E.: Frühkirche, Judentum und Gnosis. Studien und Untersuchungen. Rom / Freiburg / Wien: Herder, 1959.

Der seit 1945 in Rom wirkende Neutestamentler, Patrologe und Religionsgeschichtler Erik P. (1890-1960; vgl. MEL 18, 1976, S. 475) hat diese seine Aufsätze aus der Zeit zwischen 1944 und 1958 erst durch seine Überarbeitung und (teilweise) Übersetzung zur Geltung gebracht. Zu folgenden Oden-Stellen (vgl. das Namen- und Sachregister, S. 355-372, bes. S. 365) sollten sie herangezogen werden:
OdSal 6,8f (S. 326, Anm. 58, zum Thema "Taufe");
" 6,11f.18 (S. 162, Anm. 56; S. 324, Anm. 51) und
" 11,6f (S. 162, Anm. 56, zum Thema "Wasser");
" 17,7f (S. 280, zur "Zwei-Wege-Lehre");
" 36,3 (S. 206, Anm. 86, zur "Gestalt des 'Jesus-Glanzes'");
" 38,1.2 (S. 39, Anm. 3; S. 287, Anm. 8, zum "Wagen" und zu den "Schluchten");
" 39,8 (S. 297, Anm. 48, zum "Anziehen des Namens");
" 42,1 (S. 22, Anm. 1, zur Kreuz-"Mystik").

SCHENKE Herkunft (1959) = Schenke, H.-M.: Die Herkunft des sogenannten Evangelium Veritatis. Göttingen 1959 (= Berlin 1958).

In seiner deutschen Übersetzung des sog. EvVer (= EV = NHC I,3 bzw. XII,2; vgl. auch MALININE/PUECH/QUISPEL EvVer, 1956 und MALININE/PUECH/QUISPEL/TILL EvVer Suppl., 1961) zieht der Primus inter pares des Berliner Arbeitskreises für koptisch-gnostische Schriften, der Neutestamentler an der Humboldt-Universität (DDR-Berlin), Hans-Martin Sch. (geb. 1929), u.a. die OdSal durchgehend zur Kommentierung heran (S. 33-57: Anhang II). Der überzeugende Grund dafür ist, daß Schenke in den OdSal "die einzigen gnostischen Texte" sieht, in denen sich "die Zentralgedanken" jener "Homilie eines namentlich unbekannten Gnostikers" finden (S. 26-29: "Die zweite Schrift des Codex Jung und die Oden Salomos", bes. S. 26 und 29). Auch der

NB: SCHMIDT/TILL Schriften (1959) = SCHMIDT/TILL Schriften (1962).

"Schluß" ist einleuchtend: "Das sog. EV entstammt einem gnostischen Kreise, dem auch der Verfasser der Od.Sal. angehört." (S. 29). Schenkes Frühwerk ist auf jeden Fall, schon allein wegen der Parallelen (S. 26-57), zur Auslegung der OdSal im ganzen heranzuziehen.

SEGELBERG EvVer/Odes (1959) = Segelberg, E.: Evangelium Veritatis — a confirmation homily and its relation to the Odes of Solomon. In: OrSuec 8 (1959) 3-42.

Anders als SCHENKE Herkunft (1959) und in enger Anlehnung an T. Säve-Söderbergh (s.u) kommt Segelbergs "liturgical interpretation" (S. 3f, 6, u.ö.) zu dem Ergebnis, "that from a liturgical point of view we ... are not prepared to accept a close relationship between the Odes and the Evangelium Veritatis, but we must rather stress the difference between them" (S. 42). Diese Feststellung relativiert natürlich sehr den an sich wertvollen Abschnitt "EV compared to the Odes" (S. 17-42), in dem Segelberg, nach kurzer methodologischer Einleitung (S. 3-5), nach Ausführungen zum "text of EV" (S. 6-15) und nach der Bestimmung des EvVer als "baptismal homily" (S. 6) bzw. als "baptismal or confirmation homily" (S. 16), zu verschiedenen "preparative, baptismal and chrismation rites" (S. 41) Textvergleiche anstellt.

Nur wer mit dem ganzen liturgiegeschichtlichen Ansatz übereinstimmen kann, wird Segelbergs Studie für das Verständnis der OdSal dankbar benutzen.

Sowohl Torgny Säve-Söderbergh (geb. 1914; Prof. in Uppsala) als auch Eric Segelberg (geb. 1920; jetzt Prof. in Halifax, Canada) ist Mitglied der International Association for Coptic Studies (Newsletter der I.A.C.S, Nr. 15, April 1984, S. 18f; vgl. auch Svensk bokförteckning 1968/1975, Stockholm 1969/1976, S. 375/401).

TESTUZ PBodmer X-XII (1959) = Papyrus Bodmer X - XII. X: Correspondance apocryphe des Corinthiens et de l'apôtre Paul. XI: Onzième Ode de Salomon. XII: Fragment d'un hymne liturgique. Manuscrit du IIIe siècle. Publié par Michel Testuz. Cologny-Genève (BBod) 1959.
Vgl. BOISMARD (1960 I), DANIÉLOU (1961), KLIJN (1960).

Zu dieser philologisch wie textkritisch hervorragenden editio princeps (S. 49-69; Photo von PBodmer XI, S. 1 recto, auf S. 46), mit der eine neue Phase der Odenforschung beginnt, vgl. schon LATTKE OdSal I (1979) 1-23. Das volle Faksimile von PBodmer XI in: LATTKE OdSal Ia (1980) 60-64.

WILCKENS Weisheit (1959) = Wilckens, U.: Weisheit und Torheit. Eine exegetisch-religionsgeschichtliche Untersuchung zu 1. Kor. 1 und 2. Tübingen (BHTh 26) 1959.

In der Heidelberger Diss. von 1956 des Bornkammschülers und Neutestamentlers Ulrich W. (geb. 1928; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4629f), der u.a. danach fragt, "welchen Sinn und welche Funktion der Sophia-Begriff in der Gnosis gehabt hat" (S. 3), erscheint "Ode Salomonis 33" (S. 135 bis 139) als ein Text der "außervalentinianischen Gnosis" (S. 118-139), genauer als "Zwischenglied zwischen jüdischer und gnostischer Sophia-Lehre" (S. 135); auf diese Ode wie auf OdSal 38 geht Wilckens öfter ein (vgl. S. 82f,

Anm. 1; S. 137, Anm. 2; S. 206). Als wichtig für den gnostischen Erlösermythos erscheinen OdSal 17; 22; 23; 41,11 und 42,18 (S. 137, Anm. 2 und 3) und für die Vorstellung der Syzygie OdSal 3,2ff; 7,4ff; 8,16ff; 17,14f und 42,8f (S. 137f, Anm. 5; S. 176, Anm. 1; S. 189f).

ThWNT VI (1959) u.a.
63- 72: περιστερά, τρυγών (H. Greeven);
135-160: πίνω, κτλ.(L. Goppelt);
230-254: πλανάω, κτλ. (H. Braun);
283-309: πλήρης, πληρόω, πλήρωμα, κτλ. (G. Delling);
387-450 (453): πνεῦμα, κτλ. D.E.F. (E. Schweizer);
566-579: πορεύομαι, κτλ. (F. Hauck, S. Schulz);
595-623: ποταμός, κτλ., Ἰορδάνης (K. H. Rengstorf);
769-781: πρόσωπον, κτλ. (E. Lohse). Vgl. ThWNT X/1 (1978).

- 1960 -

ADAM Mystik (1960) = Adam, A.: Mystik V. Altchristliche und byzantinische Mystik. In: RGG 4 (1960) 1246-1249.

Das Streben des Ignatius nach "Gleichwerden mit dem Herrn im Martyrium" als die "Grundstimmung" der OdSal zu bezeichnen (Sp. 1246), ist irreführend. Und es ist sehr vereinfachend zu sagen: "nicht Christus redet hier (sc. in den OdSal), sondern der Christ, der sich mit Christus vereint fühlt" (ebd.).

BETZ, O. Offenbarung (1960) = Betz, O.: Offenbarung und Schriftforschung in der Qumransekte. Tübingen (WUNT 6) 1960.

Die unter K. Elliger angefertigte Tübinger Diss. (1958) von Otto B. (geb. 1917; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, Seite 278) ist eine der grundlegenden Arbeiten zu den Qumran-Essenern (S. 2).

Als gnostische Schriften zieht Betz OdSal 8,16; 19 und 40,1 heran, um die "Offenbarung als lebensschaffende und nährende Kraft" zu beleuchten (S. 117).

BOISMARD (1960 I) = Boismard, M.-É.: Rezension von TESTUZ PBodmer X-XII (1959). In: RB 67 (1960) 469.

Sehr gute Rezension, unter "Apocryphes du N.T.", die vor allem wegen der griechischen OdSal 11 "l'importance exceptionelle de cette publication" hervorhebt.

BOISMARD (1960 II) = Boismard, M.-É.: Rezension von BRAUN, F.-M. Jean (1959). In: RB 67 (1960) 592-597.

Lobende und zustimmende Rezension, mit folgender Passage zu dem Abschnitt über die OdSal = BRAUN, F.-M. Odes (1957): "On notera l'étude très poussée qui est faite des Odes de Salomon. Le P. Braun montre leurs affinités avec les écrits de Qumrân et les écrits gnostiques (spécialement l'Évangile de Vérité), mais aussi leur orthodoxie chrétienne. Reprenant une hypothèse de Newbold, qu'il étaye d'arguments nouveaux, il incline à penser que leur auteur ne serait autre que Bardesane, syriaque converti du Gnosticisme." (S. 595; vgl. S. 597). - Vgl. CARMIGNAC Affinités (1961), Auteur (1963), Recherches (1963).

CORWIN Antioch (1960) = Corwin, V.: St. Ignatius and Christianity in Antioch. New Haven (YPR 1) 1960.

In ihrer intelligenten, aus einer Diss. Yale unter C.H. Kraeling entstandenen (S. ix), mit guten Indizes (S. 283 bis 293) und einer umfassenden Bibliographie (S. 272-281) versehenen Arbeit macht Virginia C. reichen Gebrauch von den OdSal (bes. S. 69-79, 158f, 179-181), die sie ähnlich wie Joh und im Gegensatz zu Ign in ihrer Christlichkeit für "naively docetic" (S. 102: OdSal 7,4.6; S. 170, Anm. 21: OdSal 19,8f; S. 271) und für ebenso naiv "unaware of any problem with subordinationism" (S. 140: OdSal 7,7-11) hält. In Weiterführung von SCHLIER Untersuchungen (1929) und BARTSCH Ignatius (1940) kann sie nun auch die Qumranschriften heranziehen; deren Entdeckung "deepens our knowledge of the thought-world of Ignatius, the Fourth Gospel, and the Odes of Solomon" (S. 13). Sie diskutiert das Verhältnis von OdSal 38,8-14 zu IgnTrall 6,2 (S. 72-74; vgl. auch 1QH IV,11f) und von OdSal 11,6-9 zu IgnRöm 7,2 (S. 74 bis 75), woraus sie ihre vorsichtige Vermutung ableitet, daß Ign "probably" (S. 69) die OdSal gekannt habe.

Zu folgenden Themen zeigt Corwin Zusammenhänge auf:
Bildersprache ("imagery", "sensuous imagery", S. 77f, 200); OdSal 8,16 und 19,2f allerdings "pass the bound of what is acceptable to modern taste" (S. 79);
Wort, bes. in OdSal 12 (S. 127; vgl. S. 134, Anm. 27);
Dualismus, Weltanschauung (S. 158f: OdSal 4,7f; 22,5 u.ö.);
Leben, ewiges Leben (S. 165-168);
Höllenfahrt ("descent into Sheol", S. 179f: OdSal 42).

Für das Verständnis der "mad dogs" in OdSal 28,13-14 weist Corwin auf die Parallele IgnEph 7,1-2 (S. 110).

DANIÉLOU Odes (1960) = Daniélou, J.: Odes de Salomon. In: DBS VI (1960) 677-684.

After a discussion of the early critical works on the question of original language and milieu of the Odes, Daniélou suggests that the Odes are an expression of a quite orthodox archaic Judeo-Christian gnosis or theology, doubtlessly of Syrian origin (pp. 677-679). Daniélou then details the Judeo-Christian themes in the Odes with particular emphasis upon the descent of Christ into the abode of the dead (pp. 679-681). Finally there is an investigation of allusions to the ritual and typology of baptism (pp. 681-684). Daniélou concludes with a very brief bibliography of monographs and articles (p. 684). - M.F.

Zu Arbeiten, in denen Daniélou die OdSal mit Qumran in Verbindung bringt, vgl. BRAUN, H. Qumran/NT I (1966), II (1966).

DUPONT-SOMMER Schriften (1960) = Dupont-Sommer, A.: Die essenischen Schriften vom Toten Meer. Unter Zugrundelegung der Originaltexte übersetzt von W. W. Müller. Tübingen: Mohr, 1960.

Nur zweimal, und dies auch noch in der Übersetzung von DIETTRICH OdSal (1911) 43f, 125, gibt diese deutsche, um einige Zusätze vermehrte Ausgabe von DUPONT-SOMMER Écrits (1959) Parallelen aus den OdSal zu den Hymnen von Qumran:
OdSal 11,15-16(18-19) / 1QH VIII,6 (S. 246: "Bäume");
OdSal 38,17(16)-21 / 1QH VIII,20 (S. 249: "Früchte").

FABBRI Enigma (1960) = Fabbri, E. E.: El enigma de la 24ª Oda de Salomon. In: CiFe 16 (1960) 383-398.

Von dogmatischer Soteriologie und Trinitätslehre geleitete Einzelstudie zu OdSal 24, FABBRI Tema (1958) voraussetzend, in zwei Teilen: "Tema general de la Oda 24ª" (S. 384-388); "El bautismo de Jesús" (S. 388-398).

Typisch für die unmythologische Interpretation ist z.B.: "El bautismo de Jesús es la garantía de que la salvación se realizará necesariamente, porque a orillas del Jordán se ha descubierto ese misterio, y el Padre presenta a su Hijo encarnado como el Salvador llenándolo con su Espíritu." (S. 397).

JERVELL Imago (1960) = Jervell, J.: Imago Dei. Gen 1,26 f. im Spätjudentum, in der Gnosis und in den paulinischen Briefen. Göttingen (FRLANT 76 = NF 58) 1960.

Zusammen mit zwei anderen Monographien[1] ist diese von N. A. Dahl angeregte Arbeit des norwegischen Neutestamentlers Jacob J. (geb. 1925; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 626) wertvoll besonders durch die Materialsammlung. In bezug auf die OdSal sind die Stellenangaben allerdings z.T. so falsch und unvollständig, daß hier die syrischen Begriffe der gnostischen Synonyme, die Seitenzahlen von Jervell und die Seitenzahlen von LATTKE OdSal II (1979) = Konk. gegeben werden müssen.

Konk. 76: ܕܡܘܬܐ (S. 167);
" 100: ܚܣܝ ܚܝܬܐ (S. 185);
" 105: ܛܘܦܣܐ (S. 168);
" 126: ܠܒܫ und
" 127: ܠܒܘܫܐ (S. 168);
Konk. 132: ܡܬܠܐ (S. 186);
" 133: ܡܫܡܠܝܐ (S. 222);
" 142: ܢܗܒ (S. 168);
" 157: ܦܪܨܘܦܐ (S. 168).

KLIJN (1960) = Klijn, A. F. J.: Rezension von TESTUZ PBodmer X-XII (1959). In: NedThT 14 (1959/60) 447-448.

Das Wichtigste an dieser Rezension des niederländischen Neutestamentlers ist, daß PHILONENKO Conjecture (1962) für OdSal 11,22a schon vorweggenommen ist: "Het schijnt alsof een Syrische vertaler gelezen (of liever: gehoord) heeft ὡς τὸ λεῖμμα." (S. 448). Neben der Vermutung, daß in V. 12 ein ursprüngliches ܐܫܬܝܪ zu ܐܬܬܝܪ korrumpiert wurde, was aber unsicher bleibt, ist der genannte, bei LATTKE OdSal I (1979) 112 nachzutragene, Konjekturvorschlag ein starkes Argument für die Abhängigkeit der syrischen Version von einer griechischen. Hebt Klijn die Bedeutung und Vortrefflichkeit der besprochenen Publikation hervor, so kritisiert er doch die Einleitung von Testuz "tot de Ode" als "enigzins speculatief" (S. 448).

MALMEDE Lichtsymbolik (1960) = Malmede, H. H.: Die Lichtsymbolik im Neuen Testament. Diss. phil. Bonn 1960.

Teildruck der schon Mitte 1958 abgeschlossenen Dissertation. Wichtig ist in der "Einleitung" (S. 27-31) die Li-

---

1 Eltester, F.-W.: Eikon im Neuen Testament. Berlin (BZNW 23) 1958.
Schwanz, P.: Imago Dei als christologisch-anthropologisches Problem in der Geschichte der Alten Kirche von Paulus bis Clemens von Alexandrien. Halle (Saale) (AKGRW 2) 1970.

ste der "Definitionen" von "Symbolstrukturen": Metapher, Synonym, Symbol, Erscheinung (Phainomenon), Allegorie, Mythos, Vergleichung, Gleichnis, Zeichen (S. 27-28).

Im Abschnitt "Die Taufe als photismos" (S. 63-87, mit Anmerkungen S. 125-133) polemisiert der Literaturwissenschaftler Hans Hermann M. gegen die Interpretation der "Sonne" in OdSal 15 als "Offenbarung" (S. 75-76). Es geht allerdings um Erleuchtung: "Ziel dieser Erleuchtung ist eigentlich stets die Gnosis" (S. 76, mit Anm. S. 130).

RUDOLPH Mandäer I (1960) = Rudolph, K.: Die Mandäer. I. Prolegomena: Das Mandäerproblem. Göttingen (FRLANT 74 = NF 56) 1960. - Vgl. RUDOLPH Mandäer II (1961), Mandäismus (1978).

Das handbuchartige Werk des bis 1984 in Leipzig, jetzt an der University of California tätigen Religionswissenschaftlers Kurt R. (geb. 1929; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 206 und KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3492) ist wie Teil II (vgl. auch K. Rudolph, Theogonie, Kosmogonie und Anthropogonie in den mandäischen Schriften. Eine literarkritische und traditionsgeschichtliche Untersuchung, Göttingen, FRLANT 88, 1965, die Trilogie abschließend) durch die fabelhaften Register (S. 272-307, bes. S. 291 und 305) auch für die Odenforschung erschlossen, weisen die OdSal doch "in Stil und Inhalt gerade mit der mandäischen Hymnenliteratur große Ähnlichkeit" auf (S. 26; vgl. auch S. 162 zur "Erlösungslehre") und gehören so zu dem "Chor, in dem die Stimme der mandäischen Gnosis ertönt und zwar als ein selbständiges Produkt des jüdisch-gnostischen Synkretismus" (S. 168). Für den Kommentar zu den OdSal wird das Register der Oden-Stellen (S. 291) eine große Hilfe sein.

WLOSOK Laktanz (1960) = Wlosok, A.: Laktanz und die philosophische Gnosis. Untersuchungen zu Geschichte und Terminologie der gnostischen Erlösungsvorstellung. Heidelberg (AHAW.PH Jg. 1960, 2. Abh.) 1960.

Überarbeitete und erweiterte Heidelberger Diss. phil. von 1957/58 der klassischen Philologin und Patrologin Antonie W. (geb. 1930; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4686).

Die durch das "Stellenverzeichnis" (S. 263-272, bes. S. 268) erschlossene, oft vernachlässigte Arbeit ist für die "auf dem Boden des synkretistischen Judentums entstandenen" (S. 251) christlich-gnostischen OdSal (S. 140) wegen des breit aufgerollten Hintergrunds (S. VIII: "Philo, Clemens und die Hermetik") zu den entsprechenden Stellen (S. 268) heranzuziehen, also nicht nur deshalb, aber auch, weil Laktanz bis 1909 neben der Pistis Sophia "der einzige Zeuge für ihre Existenz" war (S. 204, Anm. 66).

- 1961 -

ADAM Sprache (1961) = Adam, A.: Die ursprüngliche Sprache der Salomo-Oden. In: ZNW 52 (1961) 141-156.

Das offene "Problem" feststellend (S. 141-142), prüft Adam erneut die Argumente von CONNOLLY Odes (1912), CONNOLLY (1913 II) und CONNOLLY Language (1913) (S. 142-145) und kommt über reichlich ungenaue Erwägungen zur "Zweisprachigkeit" in "Mesopotamien" (S. 144) zu der vorläufi-

gen "Vermutung", daß der "zugleich gut Griechisch" verstehende Oden-Verfasser "das Aramäische hervorragend beherrschte, weil es vielleicht seine Muttersprache war" (S. 145). Dies ist so wenig überzeugend wie das "Ergebnis" der Untersuchung der semitisch gefärbten Ode 11 nach "grammatikalischer Richtigkeit, Klarheit des Sinnes und Form des Stiles" (S. 145-151, bes. S. 151), nämlich "daß der syrische Text die Vorlage des griechischen Textes ist" (S. 151).

Am wenigsten durchschlagend aber sind die Argumente für ein semitisches Original von den "inhaltlichen Abweichungen" (S. 153) her, die in der Tat zwischen den koptischen Oden-Zitaten und den syrischen Kodizes H bzw. N(B) bestehen (S. 151-155). Als reine Phantasie muß im Gegensatz zu Adam die "These angesehen werden, daß das Manuskript, auf das sowohl H als auch B zurückzuführen sind, in aramäischem Schriftduktus gehalten war" (S. 155). Und so ist der "Gewißheitsgrad der vollen Wahrscheinlichkeit" m.E. nicht erreicht, "daß der uns vorliegende syrische Text die getreue Wiedergabe eines aramäisch geschriebenen Originals ist" (S. 155-156). Gegen ein "syrisch-griechisches Sprachgebiet" als "Umwelt" der Entstehung (S. 156) ist nichts einzuwenden; aber ob die "ursprüngliche Sprache der Salomo-Oden" Griechisch war oder "ein Aramäisch anzunehmen" ist, "das dem edessenischen Syrisch nahesteht" (S. 156), ist durch Adam nicht gelöst.

Im übrigen vgl. zur Problematik des Aramäischen SEGERT Grammatik, 1975, S. 23-61; R. Degen / H. P. Rüger, Aramäisch, in: TRE 3, 1978, S. 599-613.

BORNKAMM Hoffnung (1961) = Bornkamm, G.: Die Hoffnung im Kolosserbrief. Zugleich ein Beitrag zur Frage der Echtheit des Briefes. In: FS E. Klostermann, 1961, S. 56-64; zitiert nach: BORNKAMM Aufsätze IV, 1971, S. 206-213.

Für das unjüdische "Denken in Räumen" und die "Transposition der Eschatologie ins Kultische oder auch Individual-Mystische" in den OdSal weist Bornkamm hin auf ABRAMOWSKI, R. Christus (1936) 60-69. Er selbst zieht die Parallele zwischen Kol 1,5 und OdSal 8,8 (S. 210, Anm. 7 von S. 209: "Wort der Wahrheit").

CARMIGNAC Affinités (1961) = Carmignac, J.: Les affinités qumrâniennes de la onzième Ode de Salomon. In: RdQ t. III (1961) 71-101, 102.

The editor of the 'Revue de Qumrân', Jean C., commences with a summary of the scholarly opinion on the original language of the Odes (pp. 71-72). He discusses TESTUZ P-Bodmer X-XII (1959) but advances two theories different from those of Testuz; that is, that both the Greek and Syriac texts rely on a primitive Hebrew text and that, although the links with Qumran are numerous, there are other significant links with the Old and New Testaments (pp. 73-74).

Carmignac proceeds to a search for the Hebrew substratum with a very detailed discussion including the areas of orthography and strophic structure (pp. 75-96). He concludes that the Odes were written in Hebrew by a Judeo-Christian who composed them according to the poetic system

of the Qumran hymns (pp. 96-101). The work may not be dated after the beginning of the second century A.D.; that is, not after the disappearance of the last survivors of the Qumran community (p. 98).

Carmignac adds a postscript on GRIMME OdSal (1911): "Sa rétroversion hebraïque diffère souvent de celle qui est suggérée plus haut (sc. p. 76, 78), d'abord parce qu'il ne pouvait bénéficier des indications du texte grec publié seulement en 1959, ensuite parce qu'il a parfois voulu imposer au texte syriaque ses conceptions personnelles de la métrique hébraïque." (p. 102). - M.F.

CASEL Spiegel (1961) = Casel, O.: Vom Spiegel als Symbol. Aus nachgelassenen Schriften. Zusammengestellt von J. Platz. Maria Laach 1961.

Erbaulich und ohne wissenschaftliche Bedeutung ist, wie das ganze Büchlein, das Kap. "Vom Spiegel als Symbol" (S. 9-18), in dem die abgedruckte Spiegel-Ode (OdSal 13) den "gleichen Sinn" haben soll wie II Kor 3,18 (S. 14).

COLPE Schule (1961) = Colpe, C.: Die religionsgeschichtliche Schule. Darstellung und Kritik ihres Bildes vom gnostischen Erlösermythus. Göttingen (FRLANT 78 = NF 60) 1961.

Diese erste größere Arbeit des Göttinger (heute Berliner) Orientalisten, Religions- und Theologiehistorikers Carsten C. (geb. 1929; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 39 und KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 600), entfaltet und weitergeführt in zahlreichen Artikeln und Aufsätzen, ist eine der differenziertesten und reflektiertesten Studien der "Gnosisforschung", nach der "in der Religionsgeschichte wie mit verschiedenen Entstehungsorten so auch mit verschiedenen Entstehungszeiten für Gnosis zu rechnen" ist (S. 8).

Neben einigen forschungsgeschichtlichen Erwähnungen der OdSal (S. 27, 33, 57, 62, 65; vgl. im umfassenden Register, S. 235-265, bes. S. 259, und für die Stellen bes. S. 238) konzentriert sich Colpe auf die OdSal als "historische Beispiele" (S. 175-186) für "Richtiges und Problematisches am Modell 'Gnostischer Erlösermythus' und an den Formeln 'Urmensch-Erlöser' und 'Erlöster Erlöser'" (S. 171 bis 193). Nur vom letzteren darf, aber kann auch, bei den der "christlichen Gnosis" zugerechneten OdSal die Rede sein, wird doch "die Identität von salvator und salvandus", die "Identität zwischen Erlöser und Erlöstem", "die Zusammengehörigkeit Christi mit seinen Anhängern durchaus im substanziellen Sinne verstanden" (S. 180 mit Anm. 10; S. 181 mit Anm. 1; vgl. auch S. 188).

DANIÉLOU Symboles (1961) = Daniélou, J.: Les symboles chrétiens primitifs. Paris 1961.

Daniélou refers to the Odes of Solomon in connection with the symbols of crown (p. 24), plantation (= Paradise; pp. 34-35), living water (pp. 53-63; these passages duplicate DANIÉLOU Eau vive (1958) 337-346), the rainbow (p. 88), the plough as cross (pp. 104-105), the seal (p. 146), and the tau (p. 147). - M.F.

DANIÉLOU (1961) = Daniélou, J.: Rezension von TESTUZ PBodmer X-XII (1959). In: RSR 49 (1961) 575-579.

After a brief review of Testuz's work (pp. 575-576), Daniélou proceeds to suggest connections between some verses of Ode 11 and Judeo-Christian theology (pp. 577-579). - M.F.

DIETRICH Judentum (1961) = Dietrich, E. L.: Das orientalische Judentum in seinen religiösen Vorstellungen von der nachbiblischen Zeit bis zur Gegenwart. In: HO, 1. Abteilung, Bd. VIII, Abschnitt 2 (1961) 325-404.

Es ist erstaunlich, daß in dem ganzen Teilband ("Religionsgeschichte des Orients in der Zeit der Weltreligionen", mit Beiträgen von J. Leipoldt, G. Widengren, A. Adam, B. Spuler, E. L. Dietrich, J. W. Fück, A. J. Arberry, R. Strothmann und A. von Gabain) nur ein einziges Mal Bezug genommen wird auf die OdSal, und dazu noch unter der Überschrift: "Jüdische Gnosis" (S. 358-362).

Der Frankfurter Islamforscher und Judaist Ernst Ludwig D. (1897-1974; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 45 und KDGK, 13. Ausg., 1980, S. 4454) sagt dort: "Die sog. Oden Salomos, Hymnen in syrischer Sprache, stammen offensichtlich aus jüdisch beeinflußten gnostischen (oder gnostisch beeinflußten jüdischen?) Kreisen des 2. Jahrhunderts n. Chr." (S. 359).

EKL Reg. (1961) = Evangelisches Kirchenlexikon. Kirchlich-theologisches Handwörterbuch. Hg. v. H. Brunotte und O. Weber. Register(band). Göttingen 1961.

Offensichtlicher Redaktionsnachtrag o.Vf.: "Oden Salomos, die ursprünglich gr(iechischen) Oden S. wurden 1909 von R. Harris auf Grund einer syr(ischen) Handschrift herausgegeben. Die Erörterungen, ob es sich um christl(ich) überarbeitete Hymnen jüd(isch)-gnostischen Ursprungs oder um unmittelbar christl(iche) bzw. judenchristl(iche) Dichtungen handelt, sind noch nicht abgeschlossen. Dementsprechend wird auch die Abfassungszeit (2. Jh.) verschieden angesetzt." (Sp. 189). Sonst findet sich im EKL nichts zu den OdSal.

FABBRI Simbolo (1961) = Fabbri, E. E.: El símbolo de la leche en las Odas de Salomon. In: CiFe 17 (1961) 273-287.

Die Trilogie abschließende Einzelstudie zur Bildersprache der OdSal, wiederum geleitet von dogmengeschichtlicher Hermeneutik der (orthodoxen) Trinitäts- und Sakramentenlehre. In einem vorangestellten ersten Teil wird die symbolische Bedeutung von Tau ("rocío") und Milch ("leche") in der hl. Schrift untersucht (S. 273-276).

Teil 2: "Rocío y leche en las Odas" (S. 276-283), mit dem Resümee, daß auf Taufe bzw. Eucharistie angespielt ist.

Teil 3: "Simbolismo de la leche en el seno de la divinidad" (S. 283-287), mit der - vorausgesetzten - Schlußfolgerung, daß die Milch in OdSal 19,1-5 das Symbol des trinitarischen göttlichen Lebens ist: "Esta corriente de la vida divina fluye necesaria y eternamente del Padre al Hijo: este sustentarse eternamente el Hijo en lo que es la vida del Padre será lo llamado el bautismo trascendental del Hijo" (S. 287).

Zur Gesamtsicht und verarbeiteten Literatur vgl. auch FABBRI Tema (1958) und FABBRI Enigma (1960).

GRANT Mystery (1961) = Grant, R. M.: The Mystery of Marriage in the Gospel of Philip. In: VigChr 15 (1961) 129-140. - Unverändert, aber mit neuen Zwischenüberschriften, auch in: R. M. Grant, After the New Testament, Philadelphia 1967, S. 183-194.

In der Braut-Metaphorik von NHC II,3 wird vielleicht auf einen heiligen Kuß angespielt; vgl. NHC II,3:63,35f und dazu H.-M. Schenke, Das Evangelium nach Philippus, ein Evangelium der Valentinianer aus dem Funde von Nag-Hammadi, in: ThLZ 84 (1959) 1-26, bes. Sp. 5. Dazu bemerkt Grant: "We also find an allusion to it in the Odes of Solomon (28:6-7), which are probably Valentinian, or at least Gnostic, in origin." (S. 139 = S. 193).

HEGERMANN Schöpfungsmittler (1961) = Hegermann, H.: Die Vorstellung vom Schöpfungsmittler im hellenistischen Judentum und Urchristentum. Berlin (TU 82) 1961.

Von den Hinweisen auf die OdSal (S. 217, im Register S. 203-220) in der gekürzten Halleschen Habilitationsarbeit des späteren Münchner Neutestamentlers Harald H. (geb. 1922; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1522) zu "Philo" und seinem "Kreis" (S. 6-87), zum "Hymnus" in Kol 1 (S. 88-157) und zu der "Stellungnahme des Paulus" (S. 158-199) ist eigentlich nur einer wichtig, nämlich der auf OdSal 7,15f im Abschnitt "Der Erlöser und sein Werk" (S. 110-137): "Die an sich ganz ungnostische Vorstellung von der Allerlösung ist hier aber nur poetisches Beiwerk, eingetaucht in den Individualismus einer Mystik von gnostischer Grundhaltung." (S. 130, mit sehr freier Übersetzung).

KLIJN Thomasevangelium (1961) = Klijn, A. F. J.: Das Thomasevangelium und das altsyrische Christentum. In: VigChr 15 (1961) 146-159.

Klijn stellt theologische Übereinstimmungen wie Unterschiede zwischen EvThom (= NHC II,2), OdSal und ActThom heraus. "Mit Sicherheit" nimmt er an, "dass das Thomasevangelium um das Jahr 150 in Syrien geschrieben wurde" (S. 146) und damit die spärliche "Kenntnis des ältesten Christentums in Syrien beachtlich erweitert hat" (ebd.).

OdSal: um 130 geschrieben; wahrscheinlich "griechischer Ursprung" (S. 148).

ActThom: "um 235 entstanden"; Ursprache, wie EvThom, "Syrisch" (S. 148).

Die jeweils kurze Inhaltsangabe von EvThom (S. 149-153), OdSal (S. 153-154) und ActThom (S. 154-155) leitet über zur vergleichenden Wertung (S. 155-159). Seltsam ist, wie unbefangen Klijn in bezug auf die OdSal vom "Werk J e s u" redet (S. 153) bzw. vom "Wirken J e s u" (S. 156, von mir gesperrt).

Vgl. EHLERS Thomasevangelium (1970) und dann wiederum KLIJN Christianity (1972).

KRAUS Psalmen (1961) = Kraus, H.-J.: Psalmen. Neukirchen-Vluyn (BKAT XV/1 und XV/2) 1961 (= 3., unveränderte Aufl. 1966).

Auch dieser, und nicht nur Gunkels, Psalmenkommentar des Alttestamentlers Hans-Joachim K. (geb. 1918; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2256f) muß wohl für die Exegese der OdSal nach Gattungen und Hintergrund herangezogen wer-

den, gibt es doch späte "Nachtriebe der Psalmendichtung, wie sie in den außerkanonischen Sammlungen der Danklieder von Qumran, der 'Psalmen Salomos' und der 'Oden Salomos' begegnen" (S. IX).

Vgl. neben der 4., durchges. u. mit Lit.nachträgen erg. Aufl. von 1972 jetzt auch die 5., grundlegend überarbeitete und veränderte Auflage von 1978. Ergänzend dazu: H.-J. Kraus, Theologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn (BKAT XV/3) 1979, bes. S. 223-257 (§ 7. Die Psalmen im Neuen Testament).

RUDOLPH Mandäer II (1961) = Rudolph, K.: Die Mandäer. II. Der Kult. Göttingen (FRLANT 75 = NF 57) 1961.

Wie schon in Bd. I (1960) macht Rudolph reichlichen, durchs Register (S. 437-498, bes. S. 476f) erschlossenen Gebrauch von "den mit den mandäischen Texten eng sich berührenden Oden Salomos" (so z.B. S. 389). Nicht für das Kultische als solches, sondern vor allem für die mit dem Kult zusammenhängende Bildersprache sind die je zur Stelle angehäuften religionsgeschichtlichen Parallelen eine Fundgrube.

SCHMID Mandäismus (1961) = Schmid, J.: Mandäismus, Mandäer. In: LThK 6 (1961) 1343-1347.

Gelehrter und informativer Artikel, in dem Schmid auch das "Alter" der Mandäer diskutiert, welches dann hoch anzusetzen ist, "wenn wir jenen Forschern recht geben, die schon in den Oden Salomons Bruchstücke des mandäischen Erlösermythos finden[1] (H. Jonas, Gnosis u. spätantiker Geist I [Gö ^{2}1954] 327f)." (Sp. 1345). - Vgl. SCHMID OdSal (1962).

SCHULZ Oden (1961) = Schulz, S.: Salomo-Oden. In: RGG 5 (1961) 1339-1342.

Mit Recht betont der Zürcher Neutestamentler Siegfried Schulz (geb. 1927; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3871), daß die "wahrscheinlich" ursprünglich griechischen, in der ersten Hälfte des 2. Jh. entstandenen OdSal "kein Pseudepigraphon" sind (Sp. 1339).

Sowohl in der "Literarkritik und Formgeschichte" als auch in der Bestimmung des doppelten "Ich" folgt Schulz ABRAMOWSKI Christus (1936) (Sp. 1339f bzw. 1341). Was die Parallelität mit EvVer = NHC I,3 betrifft, lehnt er sich eng an SCHENKE Herkunft (1959) an (Sp. 1341). Diese Parallelen sowie "die typisch gnostische Vorstellung von der Konsubstantialität" (ebd.) lassen nur ein Urteil zu: "Vorstellungswelt und Existenzverständnis der S.-O. sind eindeutig g n o s t i s c h" (Sp. 1340).

Wenn Schulz neben den neuentdeckten Schriften aus Nag Hammadi auch TESTUZ PBodmer X-XII (1959), und sei es nur über ADAM Sprache (1961) (Sp. 1342 im kleinen Literaturverzeichnis!), zur Kenntnis genommen hätte, wäre die Betonung noch stärker ausgefallen, daß "die Erforschung der S.-O. in ein neues Stadium getreten" ist (Sp. 1341).

Das "Bildmaterial" der OdSal "enthält" auch heute, nach LATTKE Bildersprache (1982), "noch viele ungelöste Fragen" (Sp. 1342).

---

1 Als 3. Aufl. vgl. JONAS Gnosis I (1964).

UNNIK Gnosis (1961) = van Unnik, W. C.: Die jüdische Komponente in der Entstehung der Gnosis. In: VigChr 15 (1961) 65 bis 82.

Mit den alten Häresiologen die Vielfalt der Gnosis betonend, mit ihrer "Spaltung im Gottesbegriff" als einigendem Charakteristikum (S. 68-71), und gegen die Begriffe "jüdische Heterodoxie" (S. 72f) wie "Praegnosis" (z.B. in Qumran, S. 74) polemisierend, kommt van Unnik nach Prüfung einiger Nag-Hammadi-Schriften (S. 74ff) zum Ergebnis, "dass die jüdische Komponente in der Gnosis nicht sehr stark gewesen ist und dass man nicht im Judentum von Palästina oder der Diaspora den Ursprung der Gnosis finden kann" und "dass die gnostische Bewegung keine geschlossene Einheit war", sondern ein synkretistisches "Gebilde" mit einer geschichtlichen "Entwicklung" (S. 82).

Die Tatsache, daß van Unnik weder Gnostisches im Neuen Testament noch Ignatius noch die OdSal in seine "Frage nach dem 'Ursprung' der Gnosis" einbezieht, ist umso auffallender, als er eben diesen Ursprung in "Antiochia" und "Umgebung" ansetzt (S. 81), freilich m.E. zu spät.

WEIGANDT Doketismus (1961) = Weigandt, P.: Der Doketismus im Urchristentum und in der theologischen Entwicklung des zweiten Jahrhunderts. 2 Bände. Diss. theol. Heidelberg, 1961.

Die unveröffentlichte Dissertation datiert die OdSal "in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts" und urteilt von der in der Übersetzung Greßmanns zitierten OdSal 19,6-11 her: "Dieses Kind ist zwar ohne Schmerzen geboren, aber es ist w i r k l i c h als M e n s c h geboren. Und Jesus (!) wurde deshalb als Mensch geboren, damit die Menschen ihn begriffen und nicht von ihm wichen (OSal 7,6; vgl. 28,16)" (Bd. I, S. 96). Schlußfolgerung: "Für eine d o k e t i s t i s c h e Christologie können wir diese Geburtsgeschichte n i c h t in Anspruch nehmen." (ebd.). Die Polemik gegen KÄSEMANN Gottesvolk (1939) 98f (korrigierte Anm. 286 in Bd. II, S. 23) trifft kaum die Sache, deren Basis bei Weigandt viel zu schmal ist.

- 1962 -

BAARS Note (1962) = Baars, W.: A Note on Ode of Solomon XI 14. In: VT 12 (1962) 196.

Der Mitarbeiter am Peshiṭta Institute in Leiden (vgl. z.B. VTS, General Preface, 1972, S. XXIII) macht einen wichtigen Konjekturvorschlag für den syrischen Text von OdSal 11,14a auf Grund des griechischen Textes von PBodmer XI: "The verb στίλβειν occurring in this text (: ἔστιλβον) is in a number of Syriac versions of Mk. ix 3 (Peshiṭta, Ḥarklensis; cp. also Syr^{sin}) translated by the Aphel of the verb ܙܗܐ. The Aphel of ܙܗܐ has the meaning of 'fulsit, splenduit'" (S. 196, mit Anm. 3; vgl. neben BROCKELMANN LexSyr, 1966 = ^{2}1928, S. 190a auch KLEIN Wörterbuch, 1916, S. 44a). Die Verschreibung von ܗܐ zu ܗܒ ist in der Tat leicht vorzustellen. Leider ist aber daraus für die Ursprache der OdSal nichts abzuleiten.

Vgl. auch in Teil V: BAARS Introduction (1972).

CAMPENHAUSEN Jungfrauengeburt (1962) = von Campenhausen, H.: Die Jungfrauengeburt in der Theologie der alten Kirche. Heidelberg (SHAW.PH, Jg. 1962, 3. Abh.: Vorgelegt am 16. Dezember 1961) 1962; auch, allerdings ohne das "Autorenregister", S. 67-69, in: Ders., Urchristliches und Altkirchliches. Vorträge und Aufsätze, Tübingen 1979, S. 63 bis 161. (Vgl. die Rezension von M. Lattke in: HeyJ 22, 1981, S. 446-448).

Für den Heidelberger Kirchenhistoriker, Patristiker u. Neutestamentler Hans Freiherr von C. (geb. 1903; vgl. MEL 5, 1972, S. 287 und KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 568) sind die "aus dem zweiten Jahrhundert stammenden Oden Salomos unbestreitbar" gnostisch geprägt (S. 41, Anm. 2 = S. 122, Anm. 221 von S. 121; S. 52, Anm. 3 = S. 138f, Anm. 283).

Als phantastische Überbietung von OdSal 19,7, wo "die wunderbare, schmerzlose Geburt ohne Geburtshelferin erwähnt" wird, sieht von Campenhausen AscJes 11,7-14 an; vgl. HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II, 1964, S. 467 (S. 41, Anm. 2). Die gleiche Stelle meint er wohl, wenn er sagt, die - mit ADAM Sprache (1961) - ursprünglich syrischen OdSal seien dem "Lehrer und Dichter Ephräm" in gewissem Maße "vorausgegangen", nämlich dem "orientalisch-überschwenglichen Stil seiner poetischen Verherrlichung Mariens als Jungfrau und als Christi Mutter und Braut" (S. 52, mit Anm. 3).

DINKLER Taufterminologie (1962) = Dinkler, E.: Die Taufterminologie in 2 Kor. i 21f. In: FS O. Cullmann, 1962 = NT.S 6, S. 173-191; auch in: DINKLER Aufsätze, 1967, S. 99-117 ("Die Taufterminologie in 2Kor 1,21f").

In der Sprache der gnostischen OdSal sieht Dinkler in bezug auf zwei paulinische Begriffe Parallelen. Wenn mit dem Ethpaal von ܫܪܪ in OdSal 38,16 tatsächlich "ein soteriologisch-eschatologisches Gefestigtwerden durch einen Rechtsterminus wiedergegeben" (S. 178 = S. 104) wäre, so hätte dies Konsequenzen auch für andere Stellen; vgl. zu ܫܪܪ und zu dem mit βεβαιοῦν fast synonymen στηρίζειν die Konkordanz, LATTKE OdSal II (1979) 12, 176.

Was den "Versiegelungsgedanken" angeht, so nennt Dinkler nicht nur die bekannten Stellen OdSal 4,7f; 8,15 und 23,8f, wo ܚܬܡܐ und das transitive Verb ܚܬܡ vorkommen, sondern auch "27,1ff. u. bes. 42,1f. und 20" (so ursprünglich S. 187, Anm. 4) bzw. "vermutlich auch: 27,1ff und 42,1f; bes. klar 42,20" (so später S. 113, Anm. 55), womit er den "Namen" und das richtig zu interpretierende "Kreuz"-"Zeichen" mit einbezieht; vgl. DINKLER Geschichte (1951) und DINKLER Kreuztragen (1954).

DÖLGER Kreuzzeichen V (1962) = Dölger, F. J.: Beiträge zur Geschichte des Kreuzzeichens V. In: JAC 5 (1962) 5-22.

Eine der von Th. Klauser veröffentlichten "'Miniaturen' zum Thema Kreuzzeichen" (JAC 1, 1958, S. 5, redakt. Anm.) aus dem Nachlaß des 1940 gestorbenen F. J. Dölger trägt den Titel: "9. Christusbekenntnis und Christusweihe durch Ausbreitung der Hände in Kreuzform" (S. 5-10). Neben den patristischen Stellen der Moses-Typologie (vgl. Ex 17,8-13 und dazu z.B. aus dem 2. Jh. Barn 12,2-4; Justin, Dial. 90,4; 91,3; 111,1; Sib 8,251-255) zitiert Dölger auch das

Unbekannte altgnostische Werk, Cap. 2: "...und die Ausbreitung seiner Hände ist die Offenbarung des Kreuzes..." - vgl. den wirren Kontext bei SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) 335-336, den Dölger nicht berücksichtigt. Eine Deutung dagegen erfahren die nach GRESSMANN OdSal (1924) 461 und 471 wiedergegebenen OdSal 27 und 42,1-2. Dölger sieht hier die Grundlage der "geistigen Sphäre christlicher Mystik", wie sie für das Entgegenstrecken der Hände als "Hineilen zu Christus", als "Hingabe und Weihe" beim Ambrosius des 4. Jh. kennzeichnend ist (S. 9).

"Tertullianus hat die Meinung ausgeprochen (orat. 14), daß die Gebetshaltung in Kreuzfigur ein Bekenntnis zu Christus darstelle. Die Äußerung der Salomonsoden trägt im wesentlichen den gleichen Gedanken vor, aber er ist hier etwas zarter und inniger formuliert. Die Ausbreitung der Hände ist eine Annäherung, eine Hingabe, eine Weihe an Christus." (S. 10).

FASCHER Energeia (1962) = Fascher, E.: Energeia. In: RAC V (1962) 4-51.

Unter "Gnosis" (Sp. 29-33) bespricht der DDR-Berliner Neutestamentler Erich F. (1897-1978; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 58 und ThLZ 103, 1978, Sp. 924) "Simon Magus" (Sp. 29-31), "Valentinus" (Sp. 31), die "Peraten" (Sp. 31-33) und die "Pistis Sophia" (Sp. 31): "Gemessen an der großen Zahl von Stellen, an denen Dynamis in der Pistis Sophia anzusetzen ist (...), sind echte Belege für ἐνέργεια gar nicht vorhanden; denn die 2 Stellen in c. 71 (101,22; 103, 11) sind Zitate aus Od. Sal. 22,8" (Sp. 31; muß heißen: OdSal 22,9-10, bes. V. 10). Heißt diese Gegenüberstellung, daß Fascher die OdSal nicht für gnostisch hält? Doch vgl. FASCHER Fremder (1972).

GOPPELT Zeit (1962) = Goppelt, L.: Die apostolische und nachapostolische Zeit. Göttingen (KIG, Bd. 1, Lfg. A) 1962; zitiert nach der 2., durchgesehenen Aufl. von 1966 (mit "Literaturnachtrag", S. 158-159).

Ergänzend zu GOPPELT Urgeschichte (1954) sei hier besonders hingewiesen auf "§ 13. Die anhebende innere Auseinandersetzung mit dem Synkretismus" (S. 63-70), wo sich wichtige Differenzierungen zur Gnosis finden.

Auf "Berührungen" in "Begriffssprache, Stil und Gedankenwelt" zwischen Joh, Ign und OdSal weist Goppelt zwar öfter hin (z.B. S. 89, 107f), führt sie aber nicht weiter aus. Auch die angebliche dem Ign ähnliche antignostische Tendenz der OdSal wird nur behauptet, aber nicht belegt: "Gleich ihm bekennen sich auch die zu Beginn des 2. Jh.s in Syrien gedichteten Oden Salomos, die gnostisierende Ausdrucksweise und Auffassungen eigentümlich mit atl. verbinden, gegen die Gnosis zur Schöpfung, zur Leiblichkeit Christi und zur leiblichen Überkleidung der geretteten Seele; sie könnten das Hymnenbuch seiner Gemeinde gewesen sein." (S. 91).

KLIJN ActThom (1962) = Klijn, A. F. J.: The Acts of Thomas. Introduction - Text - Commentary. Leiden (NT.S 5) 1962.

Grundlegendes Werk, zur Kommentierung der OdSal stets heranzuziehen, wie Klijn auch umgekehrt die OdSal oft als

Parallelen heranzieht. Leider fehlt ein Register, das den Reichtum der Einleitung (S. 1-61) und des Kommentars, der auf den alten Versionen basiert (S. 157-304), erschließen würde. Text selbst in englischer Übersetzung (S. 65-154).

Zu den OdSal als "early products of Syriac christianity" (S. 32, im Kap. "The beginnings of christianity in Edessa", S. 30-33) gibt Klijn einen guten Problemüberblick (S. 46-49, im Kap. "The Acts of Thomas and Syriac christianity", S. 38-53). Ursprache: wahrscheinlich Griechisch (S. 46); Einheit: "a genuine Christian work" (S. 47); Entstehungszeit und -ort: wahrscheinlich 1. Hälfte des 2. Jh. in Antiochien (S. 47f).

Was die "striking agreements" und "few disagreements" im Verhältnis zu den ActThom angeht, so nennt Klijn zwar eine ganze Reihe von Oden-Stellen (S. 48-49), aber keine Stellen der apokryphen Apostelgeschichte.

MÉNARD EvVer (1962) = Ménard, J. É.: L'Évangile de Vérité. Rétroversion grecque et commentaire. Paris: Letouzey & Ané, 1962. - Cf. MÉNARD EvVer (1972).

In the commentary (pp. 87-198) there are numerous references to the Odes of Solomon. The index of Greek terms, citations, and authors (pp. 205-237) contains these references (p. 220-221: "Littérature judéo-chrétienne").

Jacques É. Ménard, the general editor of the 'Bibliothèque Copte de Nag Hammadi', indicates that the Odes of Solomon lack many of the Gnostic elements found in the Gospel of Truth (= NHC I,3) and may not be considered as Valentinian (pp. 199-203). - M.F.

MOSS Catalogue (1962) = Catalogue of Syriac Printed Books and Related Literature in the British Museum. Compiled by the late Cyril Moss. London 1962.

Immense und nützliche Sammlung in drei Teilen:

I: Sp. 1-1174; vgl. in der alphabetischen Ordnung nach alten und modernen Autoren bzw. Pseudonymen Sp. 1024 bis 1030, "Solomon".

II: Sp. 1-206; kein Stichwort "Solomon".

III: Sp. 1-272; vgl. diesen "General Index of Titles" Sp. 171-172, "Oden", "Odes", "Odi".

PHILONENKO Conjecture (1962)[1] = Philonenko, M.: Conjecture sur un verset de la onzième Ode de Salomon. In: ZNW 53 (1962) 264.

---

1 Vgl. dieselbe Konjektur, mit der das Problem der Ursprache keineswegs gelöst ist, schon bei KLIJN (1960). Zur bezeugten Lesart in PBodmer XI weist Marc Philonenko, Spezialist für die Qumranica und andere jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit (z.B. TestXII oder JosAs), hin auf die Parallelen 1QS XI,18; 1QH I,8.20; X,9.
Übrigens "gibt es keine These über die Oden Salomos von M. Philonenko" (so ein Antwort-Brief der protestantisch-theologischen Fakultät der Université de Strasbourg, vom 12.4. 1977). Die Angabe: "M. Philonenko, Les Odes de S., Thèse Strasbourg 1960", bei ALTANER/STUIBER Patrologie (1966) 97 - ähnlich auch z.B. in LICHT Odes (1971) 115 und BROCK Bibliography I (1973) 455 - stammt wohl aus EBB 43 (1962) 59*.

Philonenko discusses Ode 11,22a in the Syriac and Greek texts and suggests that ܫܪܟܐ is a translation of ΛΕΙΜΜΑ which was a corruption of ΘΕΛΗΜΑ. Thus he proposes that a Greek text underlies the Syriac: "Si cette conjecture a quelque vraisemblance, on admettra volontiers que le texte syriaque de l'Ode est une traduction du grec." - M.F.

POKORNÝ Mysterien (1962) = Pokorný, P.: Epheserbrief und gnostische Mysterien. In: ZNW 53 (1962) 160-194.

In Weiterführung eines eigenen Aufsatzes über den Leib Christi im Eph (EvTh 20, 1960, S. 456-464) und in Auseinandersetzung mit E. Schweizer und C. Colpe charakterisiert der Prager Gnosisforscher und Neutestamentler Petr P. den deuteropaulinischen Eph als "ein Dokument der historischen Auseinandersetzung der beiden Existenzweisen, der christlichen und der gnostischen" (S. 178). Sein hypothetisches "Schema" einer "außerchristlichen gnostischen Mysterienweihe des männlichen Erlösertypus ('G-Schicht')" (S. 179f) ist gestützt durch viele Belege aus der Naassenerpredigt und dem Corpus Hermeticum (S. 165ff), aber auch aus anderen religionsgeschichtlichen Quellen (u.a. den OdSal), und wird kapitelweise an Eph getestet (S. 180-191).

Für folgende Stellen der OdSal findet man Parallelen:

OdSal	8,3f	(S. 174, Anm. 114; S. 187, Anm. 243);
"	11,7-8.11	(S. 171; S. 186, Anm. 239; S. 188, A. 252);
"	11,13f	(S. 187, Anm. 244);
"	17,8f	(S. 183, Anm. 194);
"	17,12f	(S. 174, Anm. 115);
"	33,12-14	(S. 190, Anm. 266);
"	38,2ff	(S. 188, Anm. 252);
"	41,14	(S. 187, Anm. 244).

Das "Nachwort" (S. 191-194) zeigt auf Übereinstimmungen mit sowie Unterschiede zu HEGERMANN Schöpfungsmittler (1961) und SCHENKE Gott (1962).

SCHENKE Gott (1962) = Schenke, H.-M.: Der Gott "Mensch" in der Gnosis. Ein religionsgeschichtlicher Beitrag zur Diskussion über die paulinische Anschauung von der Kirche als Leib Christi. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1962.

Kritik der Voraussetzungen und Thesen der von R. Reitzenstein abhängigen Neutestamentler E. Käsemann und Heinr. Schlier. Forschungsgeschichtlich scharfe Polemik gegen den Gebrauch von OdSal 8,22 und 42,17f durch ADAM Gnosis (1959) als "Belege für die Vorstellung vom erlösten Erlöser" (so Schenke, S. 30, Anm. 20).

Im positiven Sinne aber zieht Schenke Stellen der gnostischen OdSal (vgl. Register S. 167-183, bes. S. 175) zum Beweis dafür heran, "daß es tatsächlich gnostische oder gnostisch beeinflußte Texte und Lehren gibt, nach denen die Gottebenbildlichkeit des Menschen seine Wesenseinheit mit Gott bedeutet" (S. 38), genauer "daß das Siegel (sc. in OdSal 4,7f und 8,15c) die Ebenbildlichkeit des Menschen meint, in der die ursprüngliche Wesenseinheit mit Gott besteht" (S. 39). Ob der ebenfalls zitierte Text von OdSal 13,1-3a in dieses Kapitel (S. 38 bis 43: "Der gnostische Sinn der Lehre des Apokryphon Johannis vom Gotte 'Mensch'"; vgl. NHC II,1; III,1; IV,1 u. BG 8502,2) gehört, wird zu prüfen sein. (Sperrung von mir).

SCHLIER Gnosis (1962) = Schlier, H.: Gnosis. In: HThG I (1962) 562-573.

"Von dieser ihrer Quelle her - und das heißt allgemein: von ihrem pneumatischen Ursprung her - ist es verständlich, daß die Gnosis allezeit nicht nur eine Neigung zur Dichtung hatte, wie die Lieder in den apokryphen Apostelakten, die Oden Salomos, die Psalmen des Basilides, die manichäischen Psalmen, die Gesänge des Bardesanes und anderer erweisen, sondern auch ihre sonstigen literarischen Äußerungen, Apokalypsen, Evangelien, Offenbarungsschriften, Abhandlungen von jenem dichterischen Geist durchdrungen waren, der auch dem Pseudomythos noch anhaftet." Und: "Die Quelle der Gnosis ist die Gnosis." (S. 569 und 572).

SCHMID OdSal (1962) = Schmid, J.: Oden Salomons. In: LThK 7 (1962) 1094-1095. - Vgl. schon SCHMID OdSal (1935).

Information auch über die neuesten Entdeckungen und Hypothesen. Jetzt sind die OdSal für den Hochbetagten klar "ein Dokument der 'christl. Gnosis'." (Sp. 1095).
Die Verwandtschaft der OdSal mit EvVer (= NHC I,3) und Joh - Schmid spricht sogar von "Abhängigkeit vom Jo-Ev" - weist ins Syrien des frühen 2. Jh. (ebd.).

SCHMIDT/TILL Schriften (1962) = Koptisch-gnostische Schriften. Erster Band: Die Pistis Sophia. Die beiden Bücher des Jeû. Unbekanntes altgnostisches Werk. Hg. v. C. Schmidt. (1905; 2. Aufl. v. W. Till). 3. Auflage, bearbeitet im Auftrage der Kommission für spätantike Religionsgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, v. W. Till. Berlin, GCS (13) 45, 1959. Unveränderter Nachdruck: 1962.

Vgl. als 4. Aufl.: SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981).

VÖÖBUS Originalsprache (1962) = Vööbus, A.: Neues Licht zur Frage der Originalsprache der Oden Salomos. In: Muséon 75 (1962) 275-290.

Mit einer geballten Ladung philologischer, paläographischer, poetologischer und theologischer Argumente streitet Vööbus gegen eine griechische und für eine syrische Urfassung der OdSal, und damit für seine schon 1951 in VÖÖBUS Celibacy (1951) geäußerte "Überzeugung" (S. 279, mit Hinweis auf die durch PBodmer XI eröffnete "neue Epoche").
Sind die "Einblicke" in die koptisch-syrische Doppelüberlieferung von OdSal 6,8-9 (S. 278f, Anm. 33) spekulativ und wenig überzeugend, so beruhen die Diskussionen der griechisch und syrisch überlieferten Passagen OdSal 11,5. 8f.12.15.20-21a.21b.22.24 (S. 280-290) zu oft auf Urteilen wie über "ursprüngliche Frische" bzw. "blasse Übersetzung" (S. 280), "poetisches Muster" der syrischen Metrik (S. 281), "anstössigen Anthropomorphismus" (S. 284), angebliche "asketische Terminologie" (S. 286; vgl. auch S. 282, Anm. 53 zu OdSal 33,5-8: "Jungfrau" als "Personifikation des asketischen Lebensideals"), "Unsicherheit und Verlegenheit" des griechischen Übersetzers bzw. die "Überlegenheit des syrischen Textes" (S. 289). Vgl. auch VÖÖBUS Odes (1968).
Die Konjekturen von KLIJN (1960), BAARS Note (1962) und PHILONENKO Conjecture (1962) kennt Vööbus noch nicht. Sein eigner Vorschlag für OdSal 11,22 ist weit hergeholt (S. 289), seine Erwägungen für 11,12 zu allgemein (S. 282).

- 1963 -

ADAM Literatur (1963) = Adam, A.: Neuere Literatur zum Problem der Gnosis. In: GGA 215 (1963) 22-46; zitiert nach: ADAM Untersuchungen, 1969, S. 109-132.

Ausführlicher Literaturbericht zu Werken von H. Jonas, R. McL. Wilson, R. M. Grant, J. Zandee, E. Haenchen, auch zu WLOSOK Laktanz (1960) (S. 128-132).

Da die letztere "vielfach die Salomo-Oden zur Erklärung herangezogen" hat, äußert sich der Rezensent dazu, obwohl auch ihm "freilich Deutung und zeitliche Ansetzung der Oden völlig im Ungewissen schweben" (S. 131). Er folgert "aus der lateinischen Sprachgestalt" von OdSal 19,6-7a, "daß Laktanz eine griechische Form der Oden nicht gekannt hat, da er sie sonst auf griechisch zitiert hätte"; die angeblich "holperige Form des Zitats" weist ihm vielmehr auf "einen Übersetzer" hin, "der das Syrische nur mangelhaft beherrschte" (ebd.); vgl. ausführlicher ADAM Sprache (1961).

Der Hinweis auf HARNACK Marcion, 1960, S. 174*- 176* ist insofern irreführend, weil sich dort keine "Andeutungen" finden, "die Oden den ersten Anfängen der marcionitischen Kirche" zuzuweisen (ebd.).

BETZ, O. Paraklet (1963) = Betz, O.: Der Paraklet. Fürsprecher im häretischen Spätjudentum, im Johannes-Evangelium und in neu gefundenen gnostischen Schriften. Leiden / Köln (AGSU 2) 1963.

Nur im Abschnitt über das sog. EvVer (S. 215-219) finden sich in dieser wichtigen Monographie, der leider kein Index beigegeben ist, direkte Äußerungen zu den OdSal: "Diese Oden bilden gleichsam eine Brücke zwischen dem Evangelium des Johannes und dem des unbekannten Gnostikers; sie lenken aber auch den Blick zurück zur Qumransekte." (S. 215). Nach einem knappen Überblick über die von Qumran verschiedene "Grundstimmung" (S. 215-216) der OdSal stellt der Kenner der Qumranica fest, daß wegen der 'realized eschatology' in den OdSal "kein Paraklet zu erwarten" ist: "Dagegen gilt Gott als ein Helfer (ܡܥܕܪܢܐ), der den Beter aus seinen Banden erlöst hat (8,6; 21,1f; 25,2); auch der zu Gott hinführende Weg wird als 'Helfer' bezeichnet (7,3)." (S. 216; das syr. Wort bei Betz in einer Transskription). Vgl. die Konkordanz, LATTKE OdSal II (1979) 149.

CARMIGNAC Auteur (1963) = Carmignac, J.: Un Qumrânien converti au Christianisme: l'auteur des Odes de Salomon. In: BARDTKE Qumran-Probleme, 1963, S. 75-108.

Carmignac presents the Odes as "tout à la fois qumrâniennes et chrétiennes" (p. 76), and devotes sections I and II of his article to a detailed study of Qumranian and Christian aspects of the Odes (pp. 76-84).

Section III (pp. 84-91) discusses the author of the Odes as a "Qumrâno-Chrétien". Carmignac outlines possible motives for the author's conversion (pp. 86-87) and singles out the dominant theme of the Incarnation in the author's spirituality as providing the key to this conversion (pp. 87-89).

The article concludes with three useful appendices: the principle texts of the Odes on Christ, on the conversion of the author, on the Incarnation (pp. 93-102). - M.F.[1]

CARMIGNAC Recherches (1963) = Carmignac, J.: Recherches sur la langue originelle des Odes de Salomon. In: RdQ, t. IV (1963) 429-432. - Vgl. CARMIGNAC Affinités (1961).

With reference to PHILONENKO Conjecture (1962) Carmignac proposes that the confusion of Ode 11,22 is just as possible from a Hebrew original as from a Greek original. He suggests that שרירות has been corrupted to שארית (p. 430), although his explanation is made difficult by the uncertainty of the meaning of שרירות (pp. 430-431). Carmignac presents two other similarly confusing passages in 22,2 and 22,12 of the Syriac and Coptic texts (pp. 431-432). He holds that the question of the influence of Qumran on the Odes is more or less tied to the determination of the original language of the Odes of Solomon (p. 429). - M.F.

GIBSON Edessa (1963) = Gibson, J. C. L.: From Qumran to Edessa or The Aramaic Speaking Church before and after 70 A.D. In: ALUOS 5 (1963) 24-39.

Voller Bewunderung für A. Vööbus und in scharfer Gegenposition zu F. C. Burkitt vertritt Gibson die These, "that the Edessan Church represented in those early centuries a type of Christianity that was ascetically orientated, practically if not theoretically dualistic and loosely knit organisationally" (S. 31), und daß die Qumran-Essener, "exiled in the catastrophe of 70 A.D., may have come to form the nucleus of the Syriac speaking Church" (S. 37). Diese kühne These gewinnt der später in Edinburgh lehrende Alttestamentler und Semitist John C. L. Gibson, der Bearbeiter und Herausgeber der 2. Aufl. von G. R. Drivers 'Canaanite Myths and Legends' (1956, ²1978) und selbst Verfasser von dem zweibändigen 'Textbook of Syrian Semitic Inscriptions' (Oxford 1973/75), nicht zuletzt aus den mit ActThom verwandten OdSal (S. 33-34; vgl. schon S. 26, 29). Leider bleibt er dabei sehr allgemein und behauptet lediglich "affinities in content between the Odes and part of the Qumran literature" (S. 34): "The clear conclusion must be that the Odes were written by a Syriac speaking Jewish Christian when ties with Palestine were still being maintained, at a time, that is, when Burkitt thought none such existed; the date assigned previously to the fictitious Antiochene Greek version (sc. "about 100 A.D.") may not be far off the mark." (S. 34, 33).

JEREMIAS/HOFIUS Jesusworte (1963) = Jeremias, J.: Unbekannte Jesusworte. Dritte, unter Mitwirkung von O. Hofius völlig neu bearbeitete Auflage. Gütersloh: Mohn, 1963.

Das Register (S. 113-119, bes. S. 117) des umstrittenen Werkes des Göttinger Neutestamentlers Joachim J. (1900 bis 1979; vgl. MEL 13, 1975, S. 124 und KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4830; zum jetzigen Tübinger Neutestamentler Otfried H. vgl. a.a.O., S. 1726) führt in den unter "Quellen" (S. 20-32) erscheinenden Abschnitt: "Gnostische Of-

1 Vgl. BENOIT (1964).

fenbarungsschriften und Hymnen" (S. 28-30). Dort heißt es lapidar zu OdSal 31,6ff: "An gnostischen Hymnen, in denen der Erlöser selbst redet, sind neben dem Naassener-Hymnus schließlich noch die Oden Salomos zu nennen; mehrere von ihnen enthalten Worte des erhöhten Christus" (S. 30), die freilich von Jeremias nicht zu den eigentlichen "Agrapha" (S. 47-110) gerechnet werden.

MORAWE Vergleich (1963) = Morawe, G.: Vergleich des Aufbaus der Danklieder und hymnischen Bekenntnislieder (1 QH) von Qumran mit dem Aufbau der Psalmen im Alten Testament und im Spätjudentum. In RdQ, t. IV (1963) 323-356.

In Zusammenfassung und Präzisierung seiner Untersuchung zu: Aufbau und Abgrenzung der Loblieder von Qumrân, Studien zur gattungsgeschichtlichen Einordnung der Hodajôth, Berlin (ThA 16) 1960, gliedert der DDR-Berliner Gelehrte Günter M. seine mit einigen sehr übersichtlichen "Tafeln" (S. 337f, 347f, 354) versehenen Gegenüberstellungen so:

I. "Vergleich mit den Psalmen" (S. 323-329);
II. "Vergleich mit den Schlußpsalmen in 1 Q Serek und den Gebeten in 1 Q Milḥamah" (S. 330-339);
III. "Vergleich mit den spätjüdischen Psalmen" (S. 339-354);
IV. "Abschluß und Zusammenfassung" (S. 355-356).

Was in der Zusammenfassung in bezug auf OdSal 25 und 29 noch einmal betont wird (S. 355), kommt im dritten der Abschnitte etwas ausführlicher zur Sprache: "Die beiden in den Oden Salomons enthaltenen Danklieder bieten das späteste Stadium der Entwicklungsgeschichte der Danklieder und zeigen keine direkten Ähnlichkeiten zu den Lobliedern mehr, sofern man die Einzelheiten im Aufbau betrachtet. Beiden gemein ist höchstens noch der Bericht des Schicksals des Beters, der aber ohnehin zu einem Danklied gehört." (S. 347).

- 1964 -

ARAI Christologie (1964) = Arai, S.: Die Christologie des Evangelium Veritatis. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Leiden: E. J. Brill, 1964.

Die von E. Stauffer angeregte Erlanger Dissertation von 1962 ist wichtig auch für Joh und OdSal; der wertvolle monographische Beitrag des japanischen Neutestamentlers Sasagu A. (geb. 1930) enthält zwar ein gutes Literaturverzeichnis (S. 134-141), aber leider kein den Reichtum des verarbeiteten Materials erschließendes Register. Die Argumentation für den ägyptischen Ursprung (S. 122) und gegen den doketistischen Charakter der gnostischen "Inkarnationslehre des EvVer" (und damit auch der OdSal, S. 90; vgl. auch S. 120) - um nur zwei wichtige Punkte zu nennen - steht in ständiger Auseinandersetzung mit SCHENKE Herkunft (1959). Außer zu OdSal 27,3 u. 42,2 ("Holz", S. 94-95) mag man Arais Interpretationen zu folgenden Begriffen der Oden heranziehen, mit Korrekturen und Vervollständigungen durch LATTKE OdSal II (1979) = Konk.:
Konk. S. 60: ܟܣܝܐ (Arai, S. 35f); Konk. S. 76: ܕܘܟܬܐ (Arai, S. 88f); Konk. S. 107: ܠܒܘܫܬܐ (Arai, S. 54f).
Zu dem im Nachtrag (S. 125-128) besprochenen NHC I,4 vgl. PEEL Rheginos (1969).

BAUER, W. OdSal (1964) = Bauer, W.: Die Oden Salomos.[1] In: HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo II, 1964 = 4. Aufl. 1971, S. 576 bis 625.

Im Anhang: Dichtungen (S. 573), nach dem "Naassenerpsalm" (S. 575-576), findet sich Bauers genaue Übersetzung der OdSal, auf der "Grundlage" von BAUER OdSal (1933), die schon für die vorläufige Übersetzung der Edition herangezogen ist, vgl. LATTKE OdSal I (1979) X. Für den Kommentar wird sie wieder unentbehrlich sein, mit ihren mehr oder weniger kurzen Inhaltsangaben, Überschriften sowie philologischen und religionsgeschichtlichen Anmerkungen.

Was die in der "Einleitung" (S. 576-578) angegebene Literatur angeht, so suche man H.J.E.W. Holstijn hier unter WESTERMAN HOLSTIJN Oden (1942); die beiden Beiträge von F.-M. Braun sind identisch; zum Verfasser "C. Charlier" (S. 578) vgl. ANONYMUS Odes (1948); andere Druckfehler mögen auf sich beruhen.

Ernst zu nehmen ist Bauers Plädoyer für die griechische "Grundsprache" (S. 577) und für "die Auffassung, daß wir es mit einem gnostischen Hymnenbuch aus dem 2. Jh. zu tun haben" (ebd.): "G n o s t i s c h ist dabei in einem weiten Sinne zu fassen. Die genaue Bestimmung des Dichters ist unmöglich." (ebd.).

BENOIT (1964) = Rezension von BARDTKE Qumran-Probleme, 1963. In: RB 71 (1964) 289-291.

In diesem "Bulletin" (S. 271-318), u.a. zu Qumran, bespricht P. Benoit auch CARMIGNAC Auteur (1963): "le christianisme incontestable de ces Odes ne s'explique ni par des interpolations chrêtiennes, ni par la reprise d'œuvres qumrâniennes par un chrêtien, mais par un auteur qui est passé lui-même des idées de Qumrân, dont il reste marqué, à la foi chrétienne, où l'Incarnation l'a particulièrement touché." (S. 291). Und insgesamt: "L'ouvrage n'a pas d'Index." (ebd.).

CARMIGNAC Genre (1964) = Carmignac, J.: Le genre littéraire du "pêshèr" dans la Pistis-Sophia. In: RdQ, t. IV (1964) 497-522.

Ausgehend von 1 Q pHab findet Carmignac in dem gnostischen Werk "exactement le procédé du 'pêshèr', tel qu'il est pratiqué à Qumrân" (S. 500). Er erlaubt sich dann, in französischer Übersetzung mit kritischen Anmerkungen (S. 501-519), "d'imiter la pesante monotonie de la Pistis-Sophia, afin d'exposer intégralement tous les cas de 'pêshèr' contenus dans cette œuvre, à propos de la 6e Ode de Salomon, du Psaume 90, des 25e et 22e Odes de Salomon, du Psaume 106 et du Psaume 84,11-12" (S. 500-501), und fragt dann: "Puis-je espérer qu'on voudra bien excuser la longueur de telles citations?" (S. 501). Diese Demonstration wie die Zusammenfassung (S. 519-522) zeigt auf, wie die OdSal in früher Zeit verstanden w u r d e n; vgl. ähnlich auch LATTKE OdSal I (1979) 207-225 bzw. LATTKE Example (1983).

---

1 Zum Ausschluß von BAUER OdSal (1964) aus der engl. Übers. (New Testament Apocrypha, vol. II, London 1965 u.ö.) vgl. die Begründung von R. McL. Wilson im Vorwort (S. 12).

COLPE Fixpunkt (1964) = Colpe, C.: Die Thomaspsalmen als chronologischer Fixpunkt in der Geschichte der orientalischen Gnosis. In: JAC 7 (1964) 77-93.

Methodologisch wichtige Studie, in der Colpe eine "geschichtliche" Entwicklung der "östlichen Gnosis" in fünf Etappen zerlegt, deren zweite jene "Schicht repräsentiert, die Thomaspsalmen und mandäischen Schriften gemeinsam ist" (S. 84; vgl. S. 81: Entstehung der Thomaspsalmen "zwischen 250 und 275 nC."). Zur ersten Etappe, nämlich der der "Gnostisierung palästinisch-westaramäischer Überlieferungen, die am Ende des 2. bis Anfang des 3. Jh. einem bestimmten Status frühgnostischer Religiosität nahegekommen sein muß" (S. 84), rechnet er u.a. die eigenartige Interpretation der atl. Psalmen und der "5 Oden Salomos" (S. 88), in PS.
Als "Ertrag für das Problem 'Antike und Christentum'" (S. 92-93) kommt bei dieser Rekonstruktion, deren hypothetischer Charakter zur weiteren Diskussion herausfordert, u.a. heraus, daß die gnostische "Erlöserlehre" in all ihrer Geschichtlichkeit dem Inhalt nach "nicht christlich" (S. 92) ist bzw. sein muß; ob sie der Entstehungszeit nach wirklich erst "nachchristlich" (S. 93), also auch nachjohanneisch ist, ist m.E. weiterhin fraglich.

CONZELMANN Weisheit (1964) = Conzelmann, H.: Die Mutter der Weisheit. In: FS R. Bultmann, 1964, S. 225-234. (= CONZELMANN Aufsätze, 1974, S. 167-176, seitenidentisch).

Der Göttinger Neutestamentler Hans C. (geb. 1915; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 39 und "Veröffentlichungen" in FS H. Conzelmann, 1975, S. 549-557) übertreibt wohl ein wenig, wenn er zur "Buntheit der sexuellen Aspekte" der Weisheit anmerkt: "Sie ist die 'Güte', die Ruferin der 33. Ode Salomos, wo sie als Jungfrau und männlicher Offenbarer zugleich auftritt, also als Kore/Isis und als Horus oder Thot/Hermes." (S. 227 = S. 169, Anm. 20).

DANIÉLOU Anfänge (1964) = Daniélou, J.: Das Judenchristentum und die Anfänge der Kirche. Köln/Opladen (AFLNW.G 121) 1964.

Sehr summarischer Sitzungsvortrag vom 15.4.1964, mit englischer "Summary" (S. 21-22), französischem "Résumé" (S. 23-24) und anschließender "Diskussion" (S. 25-37).
Daniélou bezeichnet die OdSal als "jüdisch-christliches Werk" (S. 14), das u.a. auf "den Ritus der Krönung mit einer Laubkrone bei der Taufe" (wie bei den Mandäern) anspiele (S. 18).

EISSFELDT Einleitung (1964) = Eißfeldt, O.: Einleitung in das Alte Testament unter Einschluß der Apokryphen und Pseudepigraphen sowie der apokryphen- und pseudepigraphenartigen Qumrān-Schriften. Entstehungsgeschichte des Alten Testaments. 3., neubearbeitete Auflage. Tübingen (NTG) 1964 (= 4. Aufl., 1976).

In "§ 93. Die Psalmen Salomos" (S. 826-831, 1023) äußert sich der große Alttestamentler Otto E. (1887-1973; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 52-53, auch MEL 7, 1973, S. 593 und MEL 26, 1980, S. 300) mit Literaturangaben zu den OdSal: "Auch von den aus christlich-gnostischen Kreisen des 2. Jh. nChr stammenden 'Oden Salomos', die griechisch ab-

gefaßt ... sind, geben sich manche ohne weiteres als Nachahmungen der Gattungen unseres Psalters zu erkennen. Ode 5 ist ein Vertrauenslied, Ode 16 ein Hymnus, Ode 25 ein Danklied usw." (S. 828, Anm. 2 von S. 827). Vgl. natürlich auch, vor allem unter formgeschichtlichem Gesichtspunkt, den Abschnitt über die "Lieder" (S. 117-170).

GOODENOUGH Symbols X (1964) = Goodenough, E. R.: Jewish Symbols in the Greco-Roman Period. (13 vols). Vol. X: Symbolism in the Dura Synagogue. New York (BollS 37) 1964. - Vgl. GOODENOUGH Symbols VI (1956).

Mit den mandäischen Texten von LIDZBARSKI Liturgien, S. 9, Z. 10f und S. 114, Z. 3-6 vergleicht Goodenough u.a. OdSal 17,1 (S. 25-26): "and the Ode goes on to describe the mystic ascent to this culmination" (S. 26).

HAENCHEN Kommentar (1964) = Haenchen, E.: Das Johannesevangelium und sein Kommentar. In: ThLZ 89 (1964) 881-898; zitiert nach: HAENCHEN Aufsätze II, 1968, S. 208-234.

Das Unternehmen des Münsteraner Neutestamentlers Ernst H. (1894-1975; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 82 und zu seinen "Veröffentlichungen" s. FS E. Haenchen, 1964, S. 1-6), BULTMANN Joh (1941) "noch einmal in größerem Zusammenhang zu betrachten" (S. 208), läßt ihn auch fragen: "Gnostische Offenbarungsreden?" (S. 211-212). Nach Ansicht des Kritikers sind die OdSal "keine 'Offenbarungsreden' in dem Sinne, daß in ihnen der auf die Erde herabgestiegene Offenbarer spricht. Das ist auch in Ode 42 nicht wirklich der Fall, in welcher der Auferstandene wirklich einmal zu Wort kommt. Vielmehr sind diese Oden Hymnen, in denen der einzelne Glaubende oder die Gemeinde die erlebte Befreiung durch Gott und dessen Sohn feiert. Sie bieten also nicht das gesuchte Beispiel für gnostische Offenbarungsreden des himmlischen Gesandten." (S. 212).

Vgl. auch, vor allem wegen der reichen Literatursammlungen von U. Busse, E. Haenchen: Das Johannesevangelium. Ein Kommentar aus den nachgelassenen Manuskripten hg. v. U. Busse mit einem Vorwort von J. M. Robinson. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1980.

JONAS Gnosis I (1964) = Jonas, H.: Gnosis und spätantiker Geist. 1. Teil: Die mythologische Gnosis. Mit einer Einleitung. Zur Geschichte und Methodologie der Forschung. 3., verbesserte und vermehrte Auflage. Göttingen (FRLANT 51 = NF 33) 1964. (1. Aufl. 1934 = 2. Aufl. 1954).

"Mit Hans Jonas beginnt die moderne Gnosis-Forschung." So Barbara Aland in der von ihr herausgegebenen FS H. Jonas, 1978, S. 11; vgl. dort auch die "Bibliographie" (S. 508-514); zu dem 1903 geborenen, 1933 aus Deutschland vertriebenen Philosophen und Religionswissenschaftler vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1906f.

Obwohl Jonas natürlich die Verwandtschaft der OdSal mit "mandäischen und manichäischen Hymnen" sieht (S. 256), so nimmt er sie doch in die "christlich-griechische Gruppe" (S. 6-7) der "Zeugnisse" (S. 5-9), und nicht in die "heidnisch-griechische" oder "orientalische Gruppe" (S. 6-8).

Zu den klassifizierten "Entsprechungen aus den Oden zu unserem Perlenlied sowie zur mandäischen und manichäischen Literatur" (S. 327) führt das Register (S. 426-456, bes. 446):

OdSal 11,6-8; 17,6.8ff; 21,2; 22,1.5ff.11; 28,7f.10; 38, 1-4.12-13; 41,8.9; 42,10.11ff.14-22. Die meisten dieser herangezogenen Stellen finden sich im Abschnitt über "Das Lied von der Perle" (S. 320-328), weil die im "Urtext wahrscheinlich griechisch" verfaßte Poesie der OdSal eine dem Perlenlied "ähnliche Indifferenz gegen die systematischen Scheidungen" zeigt (S. 321; vgl. S. 327, Anm. 2). Nur das Stück aus Ode 11 steht im Zusammenhang mit "dem großen Bildkreis der 'Trunkenheit'" (S. 115-118, bes. S. 115 und S. 116, Anm. 1).

MUSURILLO Odes (1964) = Musurillo, H.: The Odes of Solomon. In: ClF 18 (1964) 54-56.

Der Jesuit Herbert(A.)M. präsentiert lediglich eine englische Übersetzung, frei nach LABOURT/BATIFFOL Odes (1911), von OdSal 17, 42 und 30, mit einer Fußnote: "Originally composed most probably in Greek, these (charming) hymns were undoubtedly used for the early liturgy; but their source has not yet been clearly determined." (S. 54).

MUSURILLO Poems (1964) = Musurillo, H. A.: Three Early Christian Poems. In: ClF 18 (1964) 42-45.

Englische Übersetzungen von: "Hymn to the Savior" (S. 42f: "From Clement, Paedagogus 3.12"), "The Abercius Inscription" (S. 43f) und "The Epitaph of Pectorius" (S. 44f).

"Editor's Note" zu Beginn: "These translations as well as the Odes of Solomon are soon to appear in a complete volume of selections from the early Fathers" (S. 42, Anm.). Damit ist wohl MUSURILLO Fathers (1966) gemeint.

NAUCK OdSal (1964) = Nauck, W.: Oden Salomos. In: BHH 2 (1964) 1328-1329.

Auf einer halben Spalte äußert sich der Wuppertaler Neutestamentler Wolfgang N. (geb. 1924; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 172) teils thetisch, teils unsicher zu den Einleitungsproblemen: Ursprache "sicher" griechisch; Herkunft aus "großkirchl(ichen) oder gnostisierenden Kreisen"; Zeit und Ort der Entstehung bzw. Abfassung: 1. Hälfte des 2. Jh. in Ägypten oder Syrien (Sp. 1328).

ROBINSON Formel (1964) = Robinson, J. M.: Die Hodajot-Formel in Gebet und Hymnus des Frühchristentums. In: FS E. Haenchen, 1964, S. 194-235.

Auch wenn nur OdSal 5,1 als Beispiel für den "syrischen Raum, der sich im Übergang zur Gnosis befindet" (S. 233), zitiert wird, ist dieser materialreiche Aufsatz des kalifornischen, nicht nur um die Edition der NHC verdienten Neutestamentlers James McConkey R. (geb. 1924; vgl. den Klappentext seines Buches: Kerygma und historischer Jesus, 2. Aufl., Zürich/Stuttgart 1967) für die formgeschichtliche Behandlung unserer Hymnensammlung wichtig. Gliederung:

I. "Die Hodajot-Formel" (d.h. von 1 QH: אודכה אדוני) (S. 194-201);
II. "Dankgebete im Frühchristentum" (S. 201-213);
III. "Hymnische Dankgebete" (S. 213-221);
IV. "Kirchenordnung und Danksagung im Neuen Testament" (S. 221-226);
V. "Der Hymnus" (S. 226-235).

RUDOLPH Stand (1964) = Rudolph, K.: Stand und Aufgaben in der Erforschung des Gnostizismus. In: Tagung für allgemeine Religionsgeschichte 1963, Sonderheft der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena 13 (1964) 89-102; hier zitiert nach: RUDOLPH Gnosis (WdF), 1975, S. 510-553.

Mit SCHENKE Herkunft (1959) 26-29 betont Rudolph fürs EvVer (= NHC I,3) "Berührungen mit den Oden Salomos, einer kleinen christlich-gnostischen Hymnensammlung des 2. Jahrhunderts" (S. 521). Und CARMIGNAC Auteur (1963) teilweise folgend, kann er sagen: "Berührungen mit Motiv und Stil ergeben sich z.B. bei einem Vergleich der 'Loblieder' (Hôdajôt) mit den Oden Salomos (S. 527); zur Ablehnung aber von Carmignacs "These, daß der Verfasser der Od.Sal. ein ehemaliger Essener gewesen sei" (S. 527, Anm. 57), vgl. RUDOLPH Verfasser (1964).

RUDOLPH Verfasser (1964) = Rudolph, K.: War der Verfasser der Oden Salomos ein "Qumran-Christ"? Ein Beitrag zur Diskussion um die Anfänge der Gnosis. In: RdQ, t. IV, Nr. 16 (1964) 523-555.

Nach der kurzen Darstellung der "dialektischen Schlussfolgerung" der "These von J. Carmignac" (S. 523-524; s.o.) wird der "gnostische Charakter der Oden Salomos" (S. 524 bis 527) in formkritischer Ablehnung jeglicher Psychologisierung als "eine feststehende Tatsache" (S. 525) nicht nur behauptet, sondern an der "Verwendung der Wurzel ID'" (ebd.) und an dem sich im "Erlösermythos" und in "Konsubstantialität" ausdrückenden "Daseinsverständnis" (mit den entsprechenden Stellen der OdSal) auch belegt (S. 526), nicht ohne festzustellen, "dass wir in den Oden Salomos keinen ausgeprägten Dualismus vor uns haben" (ebd.).

Viel detaillierter und unverzichtbar für das Verständnis der Oden Salomos ist die lange Liste von Begriffsparallelen zwischen den OdSal und den "ältesten Schichten der mandäischen Literatur" (S. 528-535, bes. S. 535). Dazu stellt Rudolph die "stilistisch-poetische" Verwandtschaft und die "Annahme, dass wir ein semitisch (aramäisch) -griechisches Sprachgebiet voraussetzen müssen, wie es uns in Syrien entgegentritt" (S. 536-537, mit Anm. 34: "Ein schlüssiger Beweis für die semit. Vorlage ist allerdings auch nicht zu führen").

Die Liste der Begriffsparallelen geht weiter in Abschn. "4. Oden Salomos, Hôdajôt und Mandaica" (S. 537-543), von denen Rudolph auf die Verwurzelung "in einer kultischen Kontinuität" schließt (S. 543); zu den dort erwähnten "Taufsekten" vgl. auch K. Rudolph, Antike Baptisten. Zu den Überlieferungen über frühjüdische und -christliche Taufsekten, Berlin (SSAW.PH, Bd. 121, Heft 4) 1981. Und noch einmal geht die Liste weiter in Abschnitt "5. Hodajot und 'Gnosis'" (S. 543-553), wo es "vornehmlich um die Beziehungen der Hôdajôt zu dem gnostischen Charakter der Oden und Mandaica" (S. 543) geht. Im "Abschluss und Ausblick" (S. 553-555) heißt es mit Bezug darauf: "Die Hôdajôt sind mit ihrem esoterischen Wissensbegriff und anderen stilistischen Eigentümlichkeiten eine Art Ausgangspunkt - oder Durchgangspunkt - für eine zur Gnosis führende Entwicklung im orientalisch-semitischen bzw. jüdischen Be-

reich, die uns durch die Oden Salomos und Mandaica greifbar wird." (S. 553).

Besonders wichtig ist m.E. auch, daß von etwaigen Wurzeln des johanneischen Dualismus im Schrifttum von Qumran "her nicht das Recht einer 'gnostischen' Interpretation des Johannes(-)Evangeliums bestreitbar" ist (S. 555).

SCHENKE Gnosis (1964) = Schenke, H.-M.: Die Gnosis. In: UUC I (1964; zitiert nach: 3. erg. Aufl. 1971 = 4. Aufl. 1975) 371-415; vgl. auch die Auswahl: "Aus den Oden Salomos", nach W. Bauers Übers., in: UUC II, 1966, 4. Aufl. 1975, S. 396-404, mit OdSal 7, 17, 28, 31, 34, 39, 41 und 42.

Exzellente Einführung in die Hauptprobleme, Systeme und Entwicklung der gnostischen Weltanschauung, mit guter Literaturauswahl (S. 371-374). Anders als in SCHENKE Herkunft (1959 = Berlin 1958) werden hier die OdSal nur kurz genannt, und zwar als "Quellen in weiterem Sinne" (S. 376); doch vgl. die repräsentative Textauswahl in UUC II (s.o.).

URNER-ASTHOLZ Spiegel (1964) = Urner-Astholz, H.: Spiegel und Spiegelbild. In: FS R. Bultmann, 1964, S. 643-670.

Im Abschnitt über den Spiegel in "Religion und Philosophie" (S. 654-659) erwähnt Dr. Hildegard U.-A. "die aus der Gnosis stammende 13. Ode Salomos" neben anderen ähnlichen Texten, z.B. aus Zosimus (S. 657).

VIELHAUER Ruhe (1964) = Vielhauer, Ph.: ΑΝΑΠΑΥΣΙΣ. Zum gnostischen Hintergrund des Thomasevangeliums. In: FS E. Haenchen, 1964, S. 281-299 = VIELHAUER Aufsätze I, 1965, S. 215-234.

Die Derivate von ܢܘܚ - vgl. LATTKE OdSal II (1979) 141 - in den OdSal behandelt Vielhauer vor allem, um die "Gegenwärtigkeit der Ruhe" zu betonen (S. 290-292 = 225-227; das Register in VIELHAUER Aufsätze II, 1979, S. 233-245, ist unvollständig, da Vielhauer in dieser wichtigen Studie öfter auf die OdSal als Quellen eingeht, z.B. S. 282 = S. 216 und S. 295 = S. 231, Anm 68).

"Vor allem aber findet die Vorstellung von der Gegenwärtigkeit der Ruhe in zwei mystisch-ekstatischen Phänomenen Ausdruck, in der Himmelfahrt der Seele und in der Liebesvereinigung mit dem Erlöser." (S. 292 = S. 226).

Die "Vergottung" führt wie die "Heilige Hochzeit" zur "Verwandlung in die himmlische Seinsweise (Sohn; Unsterblichkeit; ewiges Leben: 3,7-9). Und diese Seinsweise ist die wahre Ruhe." (S. 293 = S. 227; vgl. ActThom 35).

ThWNT VII (1964) u.a.
65-71: σαλεύω, σάλος (G. Bertram);
424-446: σκότος, κτλ. (H. Conzelmann);
459-465: Σολομών (E. Lohse);
465-529: σοφία, κτλ. (U. Wilckens, G. Fohrer);
609-614: στερεός, κτλ. (G. Bertram);
615-635: στέφανος, στεφανόω (W. Grundmann);
657-664: στίγμα (O. Betz);
687-692: στολή (U. Wilckens);
744-747: συγκλείω (O. Michel);
939-954: σφραγίς, κτλ. (G. Fitzer);
1024-1091: σῶμα, κτλ. (E. Schweizer, F. Baumgärtel).
Vgl. auch den Hinweis bei ThWNT X/1 (1978).

- 1965 -

ADAM Dogmengeschichte I (1965) = Adam, A.: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Band I: Die Zeit der Alten Kirche. Gütersloh 1965; zitiert nach der (nur) durchges. u. verb. 2. Auflage von 1970 (= 3. Aufl. 1977 = 4. Aufl. 1981).

"Zwischen Rechtgläubigkeit und Ketzerei" (S. 142-158) und neben Marcion, Tatian, gnostische Systeme und häretisches Judenchristentum stellt Adam die OdSal (S. 142-146) als "enthusiastische Hymnen von gnostischem Klang, die im 2. Jahrhundert aber durchaus als großkirchlich gelten konnten" (S. 142).

Die dogmen- und kirchengeschichtlich ausgerichteten Ausführungen über "eine Mitverfasserschaft des Valentinus" (S. 142), über eine etwaige Identität der OdSal mit dem "am Schluß des Muratorischen Fragmentes" erwähnten 'Psalmbuch für Marcion' (S. 142 und 146), über "die Wahl des Namens Salomo" (S. 142), über den hinter den OdSal stehenden "Bischof" (S. 144) und über die Ergänzung des Perlenlieds aus ActThom durch ein Konzentrat aus Ode 36 (S. 145) tragen in der Tat reichlich "hypothetischen Charakter" (so Adams Selbsteinschätzung, S. 142).

GOODENOUGH Symbols XII (1965) = Goodenough, E. R.: Jewish Symbols in the Greco-Roman Period. (13 vols). Vol. XII: Summary and Conclusions. New York (BollS 37) 1965. - Vgl. GOODENOUGH Symbols VI (1956).

Erwin Ramsdell G. (1893-1965; vgl. curriculum vitae, am Ende seines "magnum opus", S. 217) spielt an u.a. auf OdSal 11,1-6 und 19,1-5, wenn er im Kapitel "Wine in Judaism" (S. 123-131) zusammenfaßt: "The Odes of Solomon speak of a circumcision of the heart which brings 'speaking waters' to the lips 'from the fountain of the Lord,' a flow which in another Ode comes from the 'Mouth of God,' so that it is the Logos or Wisdom of God; and milk flows from the breasts of God the Father in still another Ode." (S. 127).

HORNSCHUH Studien (1965) = Hornschuh, M.: Studien zur Epistula Apostolorum. Berlin (PTS 5) 1965.

Wichtige Einzelstudien, in denen der Wuppertaler Pfarrer und Dozent Manfred H. (geb. 1928; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1775) SCHMIDT/WAJNBERG Gespräche (1919) kritisch weiterführt. Was allerdings der Hinweis auf OdSal 33,2 soll (S. 44, Anm. 53), ist m.E. nicht ganz klar.

KLIJN Edessa (1965) = Klijn, A. F. J.: Edessa, die Stadt des Apostels Thomas. Das älteste Christentum in Syrien. Neukirchen-Vluyn (NStB 4) 1965.

Mit einer Fülle von Textbeispielen, nach BAUER OdSal (1933), gibt Klijn eine "Erläuterung des Inhalts" (S. 46) der "Oden Salomos" (S. 45-64; vgl. auch S. 120 und 122), "der ältesten Schrift aus der Kirche Syriens" (S. 64).

Klijn, der allerdings die OdSal für ursprünglich griechisch hält (S. 45), betont zu sehr das Erlebnishafte der Geistergriffenheit und "Unvergänglichkeit" (S. 49, 54). Auch vom "Werk Jesu" (S. 58 u.ö.) sollte man nicht reden.

Und woher wissen wir eigentlich, "daß diese Oden schon sehr bald (sc. nach 125) in Edessa bekanntgeworden sind" (S. 46)? Die "Gedankenwelt des Johannes" ist m.E. auch keine Alternative zur "Welt des Judentums", die "der wahre Hintergrund der in den Oden vertretenen Auffassungen" sein soll (S. 50, mit einem Exkurs über "einige jüdische Konzeptionen bezüglich des Menschen und seiner Bestimmung" S. 51-54).

KLIJN Influence (1965) = Klijn, A. F. J.: The Influence of Jewish Theology on the Odes of Solomon and the Acts of Thomas. In: JUDÉO-CHRISTIANISME, 1965, S. 167-177; im Anschluß daran: "Discussion de la communication de M. Klijn", mit M. Kretschmar, M. Quispel und M. Simon, S. 177-179.

Nach den sehr summarischen und thetischen Abschnitten "The Jewish background of the Syriac Church" (S. 167-168), "The introduction of Christianity in Syria" (S. 168-170), "The meaning of some terms" (sc. "Jewish-christianity and gnosis" (S. 170-171; letzterer Begriff wird vermieden), "Limitation of the subject ... to the christological ideas" (S. 171) und "Syriac christology" (S. 171-172: Addai) beschäftigt sich Klijn ein wenig detaillierter mit den ursprünglich griechischen (S. 169) OdSal (S. 172-175) sowie den rund 100 Jahre jüngeren ActThom (S. 175-177).

Die Übereinstimmungen mit und Unterschiede zu der Lehre des Addai (vgl. auch Eusebius, Hist. Eccl. I 13,20-22) einerseits und die christologischen "agreements between the Odes and the Wisdom of Solomon" (S. 174) andererseits werden m.E. zu sehr auf die OdSal a l s g a n z e übertragen, wenn Klijn hervorhebt,"that this christology has nothing to do with a system called 'the redeemed redeemer'" (S. 175). Sollte es zutreffen, "that Syriac christology was built upon Jewish-christian ideas with regard to Wisdom" (S. 177), dann ist die Einordnung der OdSal in d i e syrische Christology nicht so einfach, wie Klijn sie vornimmt.

MURRAY Recent Studies I (1965) = Murray, R.: Recent Studies in Early Symbolic Theology. In: HeyJ 6 (1965) 412-433. - Vgl. MURRAY Recent Studies II (1972).

Was Robert M., der Herausgeber des Londoner 'Heythrop' (ihm sei Dank gesagt für gastliche Aufnahme im College!), hier bietet, ist viel mehr als nur ein Forschungsbericht über DANIÉLOU Jud.-chr. (1958; engl. Ausg. 1964) u.a. Es geht nicht nur um "Daniélou's synthesis" (S. 414-418) bzw. um die Frage: "Can we speak of Judaeo-Christian theology as an entity?" (S. 418-421), sondern auch um "the myth of Essene influence" (S. 421-426).

Gleich zu Beginn wird die Rolle der OdSal klar betont: "On the side of the religious literature of the first Christian centuries which, whether orthodox or heterodox, is indispensable for understanding how the early Church gradually defined her consciousness of what she was and of what she was not, this century began with the discovery of the still problematic Odes of Solomon" (S. 412). Nach der Diskussion von "Daniélou's chain" (S. 423), aber auch von CARMIGNAC Auteur (1963), BRAUN, F.-M. Odes (1957) und RUDOLPH Verfasser (1964) stimmt Murray zwar Harris und Da-

niélou darin zu, "that the 'gnosticism' of the Odes cannot be proved incompatible with orthodox Christianity", doch gegen Daniélou "the Odes of Solomon are a continuing mystery, not a sure foundation for further discoveries" (Seite 424).

ORTIZ DE URBINA Patrologia (1965) = Ortiz de Urbina, I.: Patrologia syriaca. Altera editio emendata et aucta. Romae: Pont. Institutum Orientalium Studiorum, 1965.

Auch hier praktisch nur ein Satz, dafür aber etwas umfangreichere Literaturangaben als bei ORTIZ DE URBINA Odi (1952): "Valde antiqua est pariter vers. Odarum Salomonis quae probabilius ab originali graeco diverso ordine translatae sunt, et quidem, ut videtur, ante ipsum saec. III." (S. 228, im § 169 "Apocrypha Veteris Testamenti", S. 228f).

POKORNÝ Bedeutung (1965) = Pokorný, P.: Der Epheserbrief und die Gnosis. Die Bedeutung des Haupt - Glieder - Gedankens in der entstehenden Kirche. Berlin 1965.

Das Register der wichtigen Studie (S. 142ff) führt zu:
OdSal 8,3ff (S. 54, 95, 119); OdSal 17,14-16 (S. 51, 66);
" 10,1-6 (S. 39); " 33,12-14 (S. 123);
" 11,7 (S. 92); " 38,12ff (S. 92);
" 17,8ff (S. 114); " 42,14-18 (S. 39).

REIJNERS Cross (1965) = Reijners, G. Q.: The Terminology of the Holy Cross in Early Christian Literature as Based upon Old Testament Typology. Nijmegen (GCP 2) 1965.

Die philologische Arbeit von Reijners "gehört in jede klassisch-philologische, theologische und christlich-archäologische Fach-Bibliothek" (so Erich Dinkler am Ende seiner Besprechung in: JAC 11/12, 1968/69, S. 189-191).

Zu den behandelten Quellen gehören auch, unter den verschiedenen Aspekten von "cross symbolism" (S. 73, 145f, 147, 173f, 189, 217), OdSal 27 und 42,1f, aber auch 8,15; 29,7; 42,19f, obwohl gerade an der letzteren Stelle auch "the mysterious Odes refuse to reveal their secret" (Seite 174). Das "Zeichen" von 29,7 als "crux gloriosa" wird von den beiden parallelen Texten 27 und 42,1f her interpretiert, deren "Holz" als "cross of Christ" (S. 73) verstanden wird: "There can be no doubt that ... the author is referring to the Christian attitude of prayer and sees in this orante-position a symbol of the Cross." (S. 145).

SCHILLE Hymnen (1965) = Schille, G.: Frühchristliche Hymnen. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1965.

In dieser aus einer Göttinger Dissertation (von 1953) herausgewachsenen "Vorarbeit für eine umfassende Hymnodik des Neuen Testamentes" hat der Käsemannschüler Gottfried Schille wieder ganz neu "die Gattungsfrage gestellt und versucht, auf eine methodische Hymnodik zuzusteuern"; ausgehend von Traditionen in Eph und Kol, sowie unter reichlicher Einbeziehung der OdSal und anderer außerneutestamentlicher Texte, "gewinnt die oft noch so stiefmütterlich behandelte Hymnenforschung für die Geschichte des Urchristentums ein größeres Gewicht, als man sogleich zuzugeben bereit ist" (S. 9-10, Vorwort). Nicht nur forschungsgeschichtlich und methodologisch (S. 12-23), sondern besonders auch zur formgeschichtlichen Einordnung fast aller

OdSal ist Schilles Pionierarbeit heranzuziehen, was folgende Tabelle erleichtern soll:

Erlöserlieder	(Initiationslieder) Initiationshymnen	Tauflieder	Taufklimax	Wecklieder	Epiphaniehymnen
					7 (S. 114f)
				8, 9 (S. 98)	
		10 (S. 65)			
	11 (S. 77)				
				12 (S. 99)	
				13 (S. 97)	
	15 (S. 76)				
	17,5ff (S. 78)		17,1-4 (S. 86)		
			18,1-3 (S. 87)		
					19 (S. 116)
				20 (S. 99)	
		21 (S. 63)			
22 (S. 43)					
					23 (S. 116)
					24 (S. 119)
		25 (S. 63)			
	28 (S. 77)				
	29 (S. 77)				
				30 (S. 97)	
31,1-5 (S. 43)		31,8ff (S. 65)		31,6-7 (S. 96)	
				32 (S. 100)	
				33 (S. 98)	
				34 (S. 99)	
		35 (S. 64)			
		36 (S. 64)			
		37 (S. 65)			
	38 (S. 78)				
39,9-12 (S. 44)				39,8 (S. 97f)	
41,11-16 (S. 44)		41,3-6 (S. 63)			
	42 (S. 79)				

(Die Angaben vor den Klammern beziehen sich auf die OdSal).

SCHMITHALS Gnosis (1965) = Schmithals, W.: Die Gnosis in Korinth. Eine Untersuchung zu den Korintherbriefen. 2., neu bearbeitete Auflage. Göttingen (FRLANT 66 = NF 48) 1965. (1. Aufl. 1956; 3., bearb. u. erg. Aufl. 1969). - Vgl. auch SCHMITHALS NT/Gnosis (1984).

Keine der Auflagen dieses für das Verständnis der Gnosis so wichtigen Buches des Berliner Neutestamentlers und Gnosis-Spezialisten Walter Sch. (geb. 1923; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3731) enthält ein Register, das die Fülle des verarbeiteten Quellen- und Forschungsmaterials wieder erschließen würde. So kann man nur sagen: 'Nimm und lies', und zwar nicht nur die kompliziert angelegte Untersuchung selbst, sondern auch die Nachträge (S. 309-353 bzw. 309-387 in der 3. Aufl.; vgl. Aug. Conf. VIII 12,29: "Tolle, lege").

SCHNACKENBURG Joh I (1965) = Schnackenburg, R.: Das Johannesevangelium. I. Teil: Einleitung und Kommentar zu Kap. 1-4. Freiburg u.a. (HThK IV/1) 1965.[1]

Der Würzburger Neutestamentler Rudolf Sch. (geb. 1914; vgl. MEL 21, 1977, S. 189 und KDGK, 14. Ausg., 1983, Seite 3749) bezieht die (christlich-)gnostischen OdSal wegen ihrer Ähnlichkeit kontrastierend in seine Joh-Auslegung ein; vgl. das "Sachregister" in SCHNACKENBURG Joh III (1975) 471-475, bes. S. 473; der wichtige IV. Teil hat leider keinen Index, enthält aber kaum neue Gedanken zu den OdSal.

Die wichtigsten Passagen zu den OdSal finden sich in Exkursen von SCHNACKENBURG Joh II (1971), und zwar zum "Sohn" (S. 150-168, bes. S. 162f), zur "Wahrheit" (S. 265 bis 281, bes. S. 274f) und zum "Leben" (S. 434-445, bes. S. 439f).

In der Einleitung des I. Teils (S. 1-196) ist es der Abschnitt "7. Geistiges Milieu und Herkunft" (S. 101-134), in dem Schnackenburg ausdrücklich und näher auf die OdSal eingeht (S. 125-127), die in der Tat immer noch "von einer einheitlichen Beurteilung noch weit entfernt" sind, was "Ursprache" und "Ursprung" angeht (S. 125). Eine eigene Liste von "Stellen, die für seine (sc. des Dichters) Bekanntschaft mit dem Joh-Ev sprechen" (S. 126), die aber alle "von gnostischer Interpretation überwuchert" scheinen (S. 127), läßt Schnackenburg "folgern, daß die Oden Salomos zwar zur Veranschaulichung gnostischer Thematik und Bildersprache wertvoll sind, aber kaum als konkreter Hintergrund für das Joh-Ev in Frage kommen; die Abhängigkeit ist eher umgekehrt." (S. 127). Eine gnostische Interpretation des Joh - zu deren Kritik vgl. freilich SCHNACKENBURG Joh IV (1984) 21, 33, 60, 199, 206, 216 u.ö. - wird das gegenseitige Verhältnis von Joh und OdSal etwas anders sehen, vgl. z.B. LATTKE Writings (1982) 297f.

- 1966 -

ALTANER/STUIBER Patrologie (1966) = Altaner, B. / Stuiber, A.: Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. 7., völlig neubearbeitete Auflage. Freiburg u.a.: Herder, 1966; vgl. 8., durchgesehene und erweiterte Auflage von 1978, bes. den Anhang S. 535-662 (Literaturnachträge!).

Nicht nur Berthold A. (1885-1964), sondern auch der Bearbeiter seiner 'Patrologie', Alfred St. (1912-1981; vgl. zu Leben und Werk GS A. Stuiber, 1982, S. VII-XX), hat

---

1 Gesamtanlage des monumentalen Kommentarwerks (Stand 1984):

SCHNACKENBURG	Joh I	= s.o.; 5. Aufl. 1981;
"	Joh II (1971)	= Das Johannesevangelium. II. Teil: Kommentar zu Kap. 5-12. 1971; 3. Aufl. 1980 (HThK IV/2);
"	Joh III (1975)	= Das Johannesevangelium. III. Teil: Kommentar zu Kap. 13-21. 1975; 4. Aufl. 1982 (HThK IV/3);
"	Joh IV (1984)	= Das Johannesevangelium. IV. Teil: Ergänzende Auslegungen und Exkurse. 1984 (HThK IV/4).

"sich bleibende Verdienste um die altchristliche Literaturgeschichte erworben" (S. VII, Stuibers Vorwort).

Die OdSal finden ihren Platz unter "Dichtungen" (§ 28, S. 96-98, bes. S. 97; vgl. S. 561 im Anhang der 8. Aufl. weitere Literatur mit kurzen Qualifizierungen). Wohl mit BAUER OdSal (1964) 577 hält Stuiber die "Hymnensammlung des 2. Jh." für "gnostisch" "im weiteren Sinn und in unterschiedlichem Maß. Bardesanes oder gar Valentin kommen als Verfasser nicht in Betracht." (S. 97).

Zu streichen ist in der kleinen Bibliographie: "M. Philonenko, Les Odes de S., Thèse Strasbourg 1960." (S. 97).

ANDRESEN Erlösung (1966) = Andresen, C.: Erlösung. In: RAC VI (1966) 54-219.

Der fast als Monographie zu bezeichnende Artikel des Göttinger Kirchenhistorikers Carl A. (geb. 1909; vgl. KDGK 14. Ausg., 1983, S. 56) gibt eine vorzügliche Charakterisierung der "Gnosis" (Sp. 119-130); zum christlichen Gnostizismus vgl. auch C. Andresen, Geschichte des Christentums I, Stuttgart u.a. (ThW 6) 1975, S. 13-16, wo allerdings S. 14 die syrische Sammlung der OdSal fälschlich als "vollständig" bezeichnet wird.

In das gnostische "Grunddogma" der "Selbst-E(rlösung) in der Entweltlichung" (Sp. 119f) sowie in "das Unverbindliche gnostischer E(rlösungs)terminologie" (Sp. 121) passen auch die "Oden Salomos" (Sp. 120f).

BERTRAM Erhöhung (1966) = Bertram, G.: Erhöhung. In: RAC VI (1966) 22-43.

Die durchgehend herangezogenen OdSal gehören zur "späteren Psalmdichtung" (Sp. 25: OdSal 26,4 z.B. eine Erhöhungsdoxologie; vgl. Sp. 27: OdSal 25,9; 41,12f; 42,21ff) und dienen vor allem als Beispiele einer bis zur mittelalterlichen Mystik reichenden "Verinnerlichung" (Sp. 42).

BRAUN, H. Qumran/NT I/II (1966) = Braun, H.: Qumran und das Neue Testament. Band I (Katene von Mt bis Apk); Band II (Thematische Erörterung, Besprechungen, Erwägungen). Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1966.

Forschungsgeschichtliches Handbuch "zu den entscheidenden ersten zehn Jahren der Qumrandebatte" (I, S. V), also bis Mitte 1959 (I, S. 6). Wie wenig damals die OdSal herangezogen waren, zeigt das Register (II, S. 363-403, bes. S. 394). Nur mit zwei Werken von J. Daniélou hat sich H. Braun zu OdSal 11,21; 12,2 und 21,8 auseinanderzusetzen (I, S. 192; II, S. 207).

BROWN John (1966) = Brown, R. E.: The Gospel according to John (i-xii). Introduction, Translation, and Notes. Garden City, New York (AncB 29) 1966.

BROWN John (1970) = Brown, R. E.: The Gospel according to John (xiii-xxi). Introduction, Translation, and Notes. Garden City, New York (AncB 29A) 1970.
Zitiert nach der zweibändigen, ebenfalls durchpaginierten (S. I-CXLVI, 1-538; I-XVI, 539-1208) Ausgabe: London u.a. 1971.

Der große Kommentar des hervorragenden amerikanischen Neutestamentlers Raymond Edward B. geht nur sehr sporadisch

auf die OdSal ein (vgl. das Register S. 1181-1208, besonders S. 1201), und zwar meist im Zusammenhang mit fairer Kritik an R. Bultmann (S. XXIX, XXXII, LIV, CXXX); vgl. auch BROWN John (1970) 669 den Hinweis auf CHARLESWORTH Odes (1969). Nur im Kommentar zum Prolog wird Brown etwas ausführlicher: "Support for seeing traces of an original hymn in the Prologue is found in the collection of 2nd-century Christian semi-Gnostic hymns known as the Odes of Solomon. ... These hymns have a certain relation in style and vocabulary to the Prologue, especially Nos. vii, xii, xvi, xix, and xli." (S. 21; vgl. Ode xviii 6). "Thus we have Johannine themes preserved in hymnic style. ... The few passages cited in the Odes are possibly dependent on John." (ebd.).

BROX Gnosis (1966) = Brox, N.: Offenbarung, Gnosis und gnostischer Mythos bei Irenäus von Lyon. Zur Charakteristik der Systeme. Salzburg / München (SPS 1) 1966.

Die preisgekrönte Arbeit des Regensburger Kirchenhistorikers und Patrologen Norbert B. (geb. 1935; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 487) enthält zwar direkt nichts zu den OdSal, ist aber ein bedeutender Beitrag zur Gnosisforschung; vgl. die Rezensionen bei SCHOLER Bibliographie (1971) 2, Nr. 24.

DRIJVERS Bardaiṣan (1966) = Drijvers, H. J. W.: Bardaiṣan of Edessa. Assen (SSN 6) 1966.

Grundlegende neuere Monographie, mit der der niederländische Patristiker und Syrologe Han J. W. D r i j v e r s seine Äußerungen auch zu den OdSal eröffnet; vgl. den Index, S. 250-267, bes. S. 257.

Sowohl forschungsgeschichtlich (S. 29, 35f, 40f, 54 u. 58; vgl. auch S. 73, 152, 166 und 215 zur jüdisch-christlichen Komplexität der OdSal) als auch im Abschnitt über "The other works ascribed to Bardaiṣan" (S. 209-212) ist es vor allem die Frage der Autorschaft, um die es Drijvers im Zusammenhang mit den gnostisierenden OdSal geht: "Who was the author of the Odes, is completely unknown" (S. 210).

GAMBER Gesänge (1966) = Gamber, K.: Die Oden Salomos als frühchristliche Gesänge beim heiligen Mahl. In: OstKSt 15 (1966) 182-195.

Ausgehend von einer unmöglichen Differenzierung zwischen den 'Psalmen', 'Hymnen' und 'Oden' in Eph 5,19 bzw. Kol 3,16 (S. 182), vermutet der Regensburger Liturgiewissenschaftler Klaus G. (geb. 1919; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1121) "von vornherein" und "jedenfalls", daß die ursprünglich griechischen OdSal als "Kultgesänge katholischer Gemeinden" aus dem Alexandrien des späten 2. Jh.s "zum Vortrag beim Herrenmahl bestimmt waren" (S. 183; S. 185, Anm. 15; S. 186; vgl. S. 195 zum "griechischen Urtext"). Den Beweis für sein auf FRANKENBERG Verständnis (1911) und ABRAMOWSKI Christus (1936) gestütztes Apriori bleibt Gamber m.E. schuldig, denn seine "eucharistische Deutung" (S. 183) der griechischen Rückübersetzungen von OdSal 19 (S. 183-187), 26 (S. 187-190), 29 (S. 190-192), 30 (S. 194f) und 41,1-6 (S. 192f) überzeugt ebensowenig wie seine Überinterpretation des "Alleluja" (S. 187) oder

die behaupteten "Beziehungen zu den Hallel-Psalmen" bzw. "Weiterführungen der Hallel-Psalmen" (S. 187 bzw. 192).

GIVERSEN Oder (1966) = Giversen, S.: Salomos oder. In: GDBL 2 (1966) 678.

Der dänische Gelehrte Søren G., "maßgeblich an der durch die Publikation der Nag-Hammadi-Texte neu in Gang gekommenen Erforschung des frühen Christentums und seiner Umwelt beteiligt" (so C. Colpe im Vorwort zu HRG 3, 1975, S. V; vgl. den Beitrag von G. zu "Gnostizismus" und "Mysterienreligionen" a.a.O., S. 255-299), informiert auf einer halben Spalte über die Zeugnisse und wichtigsten Hypothesen, ohne eine eigene Entscheidung zu treffen. Er sagt auch nicht, w i e der neugefundene griechische Text von OdSal 11 "kan være en hjælp til bestemmelse af odernes oprindelige sprog" (Sp. 678).

GOODSPEED/GRANT History (1966) = Goodspeed, E. J.: A History of Early Christian Literature. (1942). Revised and enlarged by R. M. Grant. Chicago (Phoenix Books 220) 1966.

Das Kapitel "Hymns, Homilies, and Exegesis" (S. 84-92) beginnt mit den OdSal (S. 84-87). Grant, der Edgar Johnson Goodspeed (1871-1962; vgl. B. M. Metzger in: RGG 2, 1958, Sp. 1693; MEL 28, 1981, S. 320) "one of the most distinguished scholars ever to write and teach at the University of Chicago" (S. v) nennt, fügt der kurzen Charakterisierung der OdSal als "spiritual, mystical, imaginative and boldly, even harshly, figurative" (S. 85) die Erwägung hinzu, daß es sich bei P Bodmer XI (OdSal 11) wohl um "the Greek original" (S. 86) handeln könnte.

KUHN Enderwartung (1966) = Kuhn, H.-W.: Enderwartung und gegenwärtiges Heil. Untersuchungen zu den Gemeindeliedern von Qumran mit einem Anhang über Eschatologie und Gegenwart in der Verkündigung Jesu. Göttingen (StUNT 4) 1966.

In seiner erweiterten Dissertation (Heidelberg 1963/4) geht der Heidelberger Neutestamentler Heinz-Wolfgang Kuhn (geb. 1934; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2352) auf die Parallelen zwischen den christlich-gnostischen OdSal und den Qumranica "grundsätzlich" deshalb nicht ein, "weil das Nebeneinander der Beziehung der Oden zur Gnosis einerseits und zu den Qumrantexten andererseits erst einer eingehenden Untersuchung bedarf" (S. 187, Anm. 3; vgl. S. 58).

MUSURILLO Fathers (1966) = Musurillo, H.: The Fathers of the Primitive Church. New York / Toronto / London (Mentor-Omega Book) 1966.

Der Altphilologe und Patristiker der Fordham University läßt die OdSal im Abschnitt "The Age of the Apologists and Gnosticism" (S. 117-135) zur Sprache kommen, und zwar nach knapper Einleitung (S. 125) die Übersetzungen, frei nach Harris und Labourt, von OdSal 3, 17, 19, 30 und 42 (S. 126 bis 129). Vgl. schon MUSURILLO Odes (1964).

SPERBER Abysses (1966) = Sperber, D.: On Sealing the Abysses. In: JSSt 11 (1966) 168-174.

Als Talmudist weist Daniel Sp., Mitarbeiter an der EJ, auf OdSal 24,5: "We wish here to point out yet another

source or group of sources related to this motif, hitherto not noted by scholars." (S. 169f).

- 1967 -

BLACK Approach (1967) = Black, M.: An Aramaic Approach to the Gospels and Acts. 3rd ed. With an Appendix on The Son of Man by G. Vermes. Oxford: Clarendon Press, 1967 = 1971.

Die Aussagen zu den OdSal (S. 268, 285) sind identisch mit denen von BLACK Approach (1946).
Nun gibt es auch eine deutsche Übersetzung von "Black's classical study" (so Max Wilcox in seiner englischsprachigen Rezension in: ThLZ 110, 1985, Sp. 100-102): Die Muttersprache Jesu. Das Aramäisch der Evangelien und der Apostelgeschichte. Aus dem Englischen von G. Schwarz. Stuttgart u.a. (BWANT 115) 1982.

BORIG Weinstock (1967) = Borig, R.: Der wahre Weinstock. Untersuchungen zu Jo 15,1-10. München (StANT 16) 1967.

Im Abschnitt über die christlich-gnostischen "Oden Salomos" (S. 123-127; vgl. auch S. 190) werden die "Früchte" und das "Fruchtbringen" mit Recht gnostisch interpretiert; zur Kritik am Schnackenburgschüler Rainer B. vgl. LATTKE Einheit (1975) 271 (Register).

BORSCH Son of Man (1967) = Borsch, F. H.: The Son of Man in Myth and History. London (NTLi) 1967.

Die hervorragende, aus einer Dissertation (Birmingham 1966) entstandene Monographie des kalifornischen Neutestamentlers Frederick Houk B. (vgl. NFD I) ist durch den sehr guten Index (S. 411-431, bes. S. 421f) auch erschlossen für die Auslegung der OdSal, denen ein eigener thematischer Abschnitt gewidmet ist (S. 188-199), die aber ziemlich durchgehend herangezogen werden.

CHARLESWORTH Diss. (1967) = Charlesworth, J. H.: A Critical Examination of the Odes of Solomon: Identification, Text, Original Language, Date. Diss., Duke University, 1967. (Supervisor: W. F. Stinespring).

Mit dieser Ph.D. Thesis beginnt die Produktivität des OdSal-Spezialisten James Hamilton Ch. (geb. 1930; heute selbst Prof.[1] in Durham, NC; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 85). Im Hinblick auf die späteren Bücher und Artikel von Charlesworth genügt hier folgender Auszug:
"Three observations disclose that the Odes of Solomon must be critically re-examined. First, the Odes are an enigma to Biblical critics. They have been placed in such mutually exclusive categories as the Old Testament Pseudepigrapha (O. Eissfeldt), the New Testament Apocrypha (E. Hennecke), and the patristic literature (C. K. Barrett and C. H. Dodd). It is safe to say that no other book so disarrays the authorities.
Second, the criteria and frame of reference upon which the previous examinations were attempted have been found both inadequate and misleading. In most chapters, therefore, a methodological statement precedes the critical /evaluation.

1 Seit Juli 1984 ist Ch. Nachfolger von B. M. Metzger in Princeton; vgl. ANPTS XXIV/2 (Spring 1985), S. 10.

Third, three recent discoveries have disclosed important new perspectives. Both the discoveries at Qumran and at Nag-Hammadi have radically altered many of the presuppositions upon which previous research was conducted. Moreover, the recent discovery of a third-century Greek manuscript containing the Odes has reopened many relegated possibilities. (NB: P Bodmer XI enthält nur OdSal 11).

A critical examination of the nomenclatural references in early Christian literature shows that the manuscripts under examination are copies of the document denominated the Odes of Solomon in patristic literature. A detailed, comparative examination of the extant Coptic, Greek and Syriac manuscripts reveals evidence that the present Syriac texts are relatively trustworthy.

Numerous phenomena prompt the contention that the original language is Syriac-Aramaic. The most important of these observable facts are the following: the Odist and Meturgeman shared the same milieu, many textual variants can be directly traced to confusion originating only in or with a Syriac-Aramaic manuscript, and the intrinsic qualities of the extant Syriac Odes witness to original, spontaneous expressions (afflatus), and to cogitated stylistic constructions.

The date of the autograph is critically examined. Primarily because of the textual variants in the extant third-century Coptic and Greek versions and because of the authority the Odes had obtained by this century, the terminus ad quem is deduced to be 200 A.D. Precisely because the Odes are Christian and homogeneous the terminus a quo is 30 A.D. More specifically, the cumulative evidence – the Jewish quality, the pre-persecution and pre-ecclesiastical character, the predominant tone of rejoicing, and the primitive theology – prompts one to speculate that these Odes were composed in the first century.

In conclusion, it appears highly probably that the Odes are not a late gnostic hymnbook, as recent studies have contended, but a first-century Jewish-Christian hymnbook which may have been originally composed in Christian Palestinian Aramaic." (DissAb 29, Nr. 4, Oct. 1968, 1279-A, unter 'Religion').

DEICHGRÄBER Hymnen (1967) = Deichgräber, R.: Gotteshymnus und Christushymnus in der frühen Christenheit. Untersuchungen zu Form, Sprache und Stil der frühchristlichen Hymnen. Göttingen (StUNT 5) 1967.

Überarbeitete Heidelberger Diss. (1965), aus der der damalige Mitarbeiter an der Qumranforschungsstelle Heidelberg, Reinhard D. (geb. 1936; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 654) die gnostischen OdSal trotz gelegentlicher Heranziehung (z.B. OdSal 19,10f: S. 136, Anm. 4, zu I Tim 3,16), und in Kritik an SCHILLE Hymnen (1965), generell "als geschlossene Sammlung" ausschließt (S. 21). Seine "Einführung in das Wesen des Hymnus" (S. 21-23) ist umgekehrt für die Interpretation der OdSal ebenso wichtig wie seine Einzelanalysen des neutestamentlichen hymnischen Traditionsguts und der "Christushymnen bei Ignatius" (S. 155-160). Am Ende der Arbeit finden sich "Theologische Erwägungen zum Lobpreis der frühen Christenheit" (S. 197-214), ein sehr gutes "Literaturverzeichnis" (S. 216ff) + "Register".

EMERTON Language (1967) = Emerton, J. A.: Some Problems of Text and Language in the Odes of Solomon. In: JThS NS 18 (1967) 372-406.

Diese detaillierte philologische Studie des Hebraisten und Syrologen aus Cambridge, John Adney E. (geb. 1928; cf. AWW, 2nd ed., 1975, S. 209), ist nicht nur wichtig für die Auseinandersetzung mit den frühen Argumenten von R. H. Connolly (S. 392-395) und den späteren Theorien von A. Adam (S. 400-402) und J. Carmignac (S. 402-405), sondern vor allem für das Verständnis fast aller Verse von Ode 11 (S. 373-392) und für die Frage von "quotations of the LXX in the Greek Ode" (S. 395-400).

Die argumentativ gestützte Zusammenfassung (S. 405f) ist ein Musterbeispiel vorsichtiger Wissenschaftlichkeit: "On the whole, ..., it is probable that the Greek is not original. ... The most probable conclusion to be drawn is that the Odes of Solomon were composed in Syriac." (S. 406). Der letzte Satz steht unverändert heute noch bei EMERTON Odes (1984) 687.

KRAGERUD Hymnen (1967) = Kragerud, A.: Die Hymnen der Pistis Sophia. Oslo: Universitetsforl., 1967.

Die 'doktoravhandling' von Alv K. (geb. 1932; vgl. die Angabe in: Norsk Bokfortegnelse - The Norwegian National Bibliography 1967, Oslo 1968, S. 79) wurde schon eingearbeitet in LATTKE OdSal I (1979) 207-225.

Ob man wirklich zwei koptische Versionen K^1 und K^2 aus den Divergenzen der in der Pistis Sophia vorliegenden Texte erschließen kann, ist m.E. auch dann fraglich, wenn man die Meinung über die "besonders bewegte Traditionsgeschichte" der OdSal teilt (S. 48). Auch das Stemma der Versionen - griechisch, syrisch, koptisch (ebd.) - überzeugt nicht.

KUHL Sendung (1967) = Kuhl, J.: Die Sendung Jesu und der Kirche nach dem Johannes-Evangelium. St. Augustin (SIM 11) 1967.

Um "das Besondere und Einmalige der joh Sendungstheologie umso klarer ins Licht zu rücken" (S. 2), stellt der Missions- und Religionswissenschaftler Josef K. (geb. 1928; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2348) die "Gesandtenvorstellung in der Gnosis" zusammen (S. 29-52) und damit auch die verschiedenen Elemente der "Sendung des Erlösers" in den "Oden Salomons" (S. 36-38).

MARTIN Carmen (1967) = Martin, R. P.: Carmen Christi. Philippians ii. 5-11 in Recent Interpretation and in the Setting of Early Christian Worship. Cambridge (MSSNTS 4) 1967.

Die aus einer Ph.D. Thesis (London 1963, unter D. E. Nineham) herausgewachsene Monographie des jetzt in Amerika lehrenden Neutestamentlers Ralph Philip M. (geb. 1925; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 352) ist sowohl ein Forschungsbericht als auch eine Interpretation von Phil 2,5-11 und "deserves its place on the scholar's shelf" (so Ch. H. Talbert in: JBL 87, 1968, S. 480f); vgl. auch die Neuausgabe, Grand Rapids: Eerdmans, 1983, und dazu JBL 103 (1984) 155f: "For this ed., Martin adds a 29 page preface which takes note of more recent literature (through 1982)." Zu den spärlich herangezogenen christlich-gnostischen OdSal vgl. S. 38-41,222f,238f,260f und 274f.

POKORNÝ Ursprung (1967) = Pokorný, P.: Der Ursprung der Gnosis. In: Kairos NF 9 (1967) 94-105; zitiert nach: RUDOLPH Gnosis (WdF), 1975, S. 749-767.

Ein weiterer wichtiger Beitrag von Petr P., "Professor für Neues Testament an der Evangelischen Comenius-Fakultät in Prag" (so in: ThLZ 110, 1985, Sp. 239f), bei dem es sich um einen 1966 in Wien gehaltenen Vortrag handelt, und in dem für die mit dem EvVer zusammengesehenen OdSal "eine christlich beeinflußte Polemik gegen die entwickelten gnostischen Spekulationen mit mehreren göttlichen Gestalten" (S. 94 = S. 750) behauptet wird.

QUISPEL Makarius (1967) = Quispel, G.: Makarius, das Thomasevangelium und das Lied von der Perle. Leiden (NT.S 15) 1967.

Gnosisspezialist Gilles Q. (geb. 1916; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 192) hält es "nicht" für "sicher, dass die Oden Salomos syrisch und in Edessa geschrieben sind. Sie können auch griechisch verfasst worden sein, irgendwo im hellenistischen Westen. Sie sind dann aber sehr früh ins Syrische übersetzt worden und sind charakteristisch für das syrische Christentum." (S. 55). Die Abfassungszeit setzt der Utrechter Kirchengeschichtler um 100 n.Chr. an (S. 29).

Von den beiden im Register (S. 119-126, bes. S. 123) angegebenen Stellen der frühchristlichen OdSal ist die eine 25,8 (statt 24,8; "Kleider von Haut", S. 54f); die andere 11,21 ("Bitterkeit der Bäume", S. 29); zu beiden finden sich wertvolle religionsgeschichtliche Parallelen.

RUDOLPH Entstehung (1967) = Rudolph, K.: Randerscheinungen des Judentums und das Problem der Entstehung des Gnostizismus. In: Kairos NF 9 (1967) 105-122; zitiert nach: RUDOLPH Gnosis (WdF), 1975, S. 768-797.

Würdigung der "Weisheitstradition" unter der Überschrift "Skepsis und Gnosis" (S. 790-791): "In den Oden Salomos wird der gnostische Erlöser Christus in den Farben der Weisheit geschildert." (S. 791).

STUHLMUELLER Odes (1967) = Stuhlmueller, C.: Odes of Solomon. In: NCE 2 (1967) 402-403.

Eine halbe Textspalte, in der der Chicagoer Alttestamentler Carroll S. (geb. 1923; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 523) sehr allgemein bleibt, z.T. aber auch viel zu thetisch wird, wenn es um Ursprache ("Greek"), Sitz im Leben ("liturgical usage"), Mystik und Christologie geht. Die Literaturangaben sind völlig unzureichend.

- 1968 -

AMSTUTZ Studie (1968) = Amstutz, J.: ΑΠΛΟΤΗΣ. Eine begriffsgeschichtliche Studie zum jüdisch-christlichen Griechisch. Bonn (Theoph. 19) 1968.

In der "Übersicht zur urchristlichen Literatur" (S. 117 bis 132) behandelt der Schweizer Fundamentaltheologe und Missionswissenschaftler Joseph A. (geb. 1927; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 50) in seiner überarbeiteten, von E.

Peterson und K. Prümm geleiteten Dissertation (Gregoriana, Roma 1956) kurz Gottes Neidlosigkeit und Einfachheit in OdSal 7,3 (S. 123) und etwas ausführlicher die "Einfachheit des Frommen" in dem von einer "gnostisierenden Grundhaltung" geprägten "Lehrgedicht" OdSal 34,1-3, das "formgeschichtlich gesehen eine Einheit" bildet (S. 130 bis 131, mit Anm. 101).

BARDY/HAMMAN Vie (1968) = Bardy, G.: La vie spirituelle d'après les Pères des trois premiers siècles. Tome I: Les deux premiers siècles. (Paris 1935). Édition revue et mise à jour par A. Hamman. Tournai 1968.

Hamman re-edited BARDY Vie (1935) in 1968 and made some additions to the original material. The most extensive addition (p. 41) draws heavily (sometimes word for word) upon DANIÉLOU Jud.-chr. (1958) 41-43. - M.F.

BARNARD Edessa (1968) = Barnard, L. W.: The Origins and Emergence of the Church in Edessa during the First Two Centuries A.D. In: VigChr 22 (1968) 161-175.

Für den Kenner der apostolischen Väter und frühchristlichen Apologeten, Leslie William B. (vgl. auch seine "Studies in Church History and Patristics", Thessalonike 1978) ist es "also possible, although not certain, that the Odes of Solomon emanated from Edessa in the second century" (S. 166, Anm. 19). Barnard sieht in Edessa "an evangelisation from Palestine which took root among the strong Jewish colony in the city. From this seed an indigenous Syriac Christianity developed along ascetic and encratite lines which early on became permeated with dualistic tendencies. Within this milieu can be placed the Gospel of Thomas, the Odes of Solomon, the Psalms of Thomas and the work of Tatian which culminated in the Syriac Diatessaron." (S. 173).

VÖÖBUS Odes (1968) = Vööbus, A.: Solomon, Odes of. In: EBrit 20 (1968) 878.

Eine halbe Druckspalte voller Behauptungen: "pseudepigraphical hymns"; "virginity is a prerequisite for perfection"; ungnostischer Ursprung und Charakter; "Syriac original, which shines through even in the Greek version".

- 1969 -

CHARLESWORTH Odes (1969) = Charlesworth, J. H.: The Odes of Solomon - Not Gnostic. In: CBQ 31 (1969) 357-369.

Auftakt der Veröffentlichungen von Charlesworth zu den OdSal, ohne Erwähnung von CHARLESWORTH Diss. (1967). Seine "Re-examination of the Gnostic Hypothesis" (S. 358-368) führt in Auseinandersetzung vor allem mit RUDOLPH Verfasser (1964) und unter dem frischen Eindruck des 'Colloquio di Messina' von 1966 (vgl. BIANCHI Origini, 1970) zu der These "that the Odes are not gnostic: first by refuting Rudolph's arguments for a gnostic interpretation, then by observing that the mood of the Odes is not gnostic, and finally by presenting nine reasons why the Odes should not be considered gnostic" (S. 359). Dies alles ist eine Fra-

ge der Definition von 'gnostisch', nicht nur für die Oden Salomos, sondern auch für das Johannesevangelium (S. 360: "John is not gnostic") und für den Doketismus (S. 364: "Docetism clearly pre-dates Gnosticism"). Die neun anti-gnostischen Punkte von Charlesworth (S. 366-368) sind nur dann überzeugend, wenn man die OdSal kontrastiert mit den späteren sog. Systemen oder gar mit den Abstrusitäten der Kodizes Askewianus bzw. Brucianus.

Zu dem unterstützenden Zitat von G. R. S. Mead (S. 369) vgl. K. (?) (1910).

Für Charlesworth sind die - mystischen - OdSal "a Jewish-Christian hymn-book of the first century", wobei "mysticism" verstanden wird als "an experienced relationship with the transcendent which is grasped intuitively by the individual" (S. 369). Wenn schon Mystik, sind dann "gnostic" und "mystic" überhaupt Alternativen? (ebd.).

DANIÉLOU Fels (1969) = Daniélou, J. (übers. von I. Opelt): Fels. In: RAC VII (1969) 723-732.

Wegen der Parallelen heranzuziehen für die mitbehandelten OdSal (Sp. 727), und zwar zu 11,5 (πέτρα/ܫܘܥܐ) sowie zu (9,9); 22,12 und 31,11 (ܟܐܦܐ).

KÜMMEL Theologie (1969) = Kümmel, W. G.: Die Theologie des Neuen Testaments nach seinen Hauptzeugen Jesus · Paulus · Johannes. Göttingen (GNT 3) 1969; vgl. auch die 3., durchgesehene und verbesserte Auflage von 1976 (gleiche Seitenzahl).

Im Abschnitt über die "Sprache des johanneischen Christuszeugnisses" (S. 234-237) stellt Kümmel den religionsgeschichtlichen Zusammenhang zwischen dem "johanneischen Dualismus" und der johanneischen "Sendung des Erlösers" mit den frühgnostischen OdSal und mandäischer Tradition heraus: "Eine jüdische Gnosis, die auch den mythischen Gedanken vom herabsteigenden Erlöser aufgenommen hatte, wird daher am ehesten als Voraussetzung für die religiöse Sprache des Johannesevangeliums anzunehmen sein." (S. 235 bis 236).

PEEL Rheginos (1969) = Peel, M. L.: The Epistle to Rheginos. A Valentinian Letter on the Resurrection. Introduction, translation, analysis and exposition. London (NTLi) 1969. (Vgl. die Übers. von W.-P. Funk: Gnosis und Auferstehung. Der Brief an Rheginus von Nag Hammadi. Mit einer Wiedergabe des koptischen Textes in der Edition von Malinine, Puech und Quispel. Neukirchen-Vluyn 1974).

Grundlegende Untersuchung zu NHC I,4 (vgl. auch NHLE, 1977, S. 50-53). Der Neutestamentler und Gnosisforscher Malcolm Lee P. (geb. 1936; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 415) sieht die OdSal wohl als gnostisch an (vgl. z.B. S. 55).

Der sehr gute Index (S. 184-208) listet diejenigen OdSal, zu denen vor allem wegen der reichen Parallelen die "critical notes to the text" (S. 51-104) unbedingt herangezogen werden sollten (S. 203):

3,5	11,12	15,1-2	20,8	28,3	35,1	37,4
7,4	12,1.3	15,8	21,4	32,2	36,3	38,4
8,8	14,7	17,13-14	26,9	33,12	36,5	40,6

RUDOLPH Bericht (1969) = Rudolph, K.: Gnosis und Gnostizismus, ein Forschungsbericht. In: ThR 34 (1969) 121-175, 181-231 und 358-361. - Vgl. die Fortsetzungen in: ThR 36 (1971) 1 bis 61, 89-124; 37 (1972) 289-360; 38 (1973) 1-25. Vgl. auch Rudolph, K.: Simon - Magus oder Gnosticus? In: ThR 42 (1977) 279-359; Die Nag Hammadi - Texte und ihre Bedeutung für die Gnosisforschung. In: ThR 50 (1985) 1-40 usw.

Gelehrter und lehrreicher Forschungsbericht, in dem sich Rudolph in bezug auf die OdSal (S. 221-223) mit den Thesen von A. Adam, J. Carmignac, A. F. J. Klijn und A. Vööbus auseinandersetzt und seine eigene Sicht der "Entwicklungsgeschichte der frühen orientalisch-jüdischen Gnosis" (S. 222) bekräftigt; vgl. RUDOLPH Verfasser (1964).

WIDENGREN Hymnen (1969) = Widengren, G.: Die Hymnen der Pistis Sophia und die gnostische Schriftauslegung. In: FS C. J. Bleeker = SHR 17 (1969) 269-281.

Diese ergänzenden Bemerkungen zu KRAGERUD Hymnen (1967) sind nicht eigentlich wichtig zu den OdSal, wurden aber eingearbeitet in LATTKE OdSal I (1979) 207-225.

WIDENGREN Phänomenologie (1969) = Widengren, G.: Religionsphänomenologie. Berlin (de Gruyter Lehrbuch) 1969.

"Die deutsche Ausgabe ist eine vom Verfasser überarbeitete und bedeutend erweiterte Fassung des 1953 in 2. Auflage im Svenska Kyrkans Diakonistyrelses Bokförlag, Stockholm, unter dem Titel 'Religionens värld' erschienenen schwedischen Originals." (S. IV).

Wer religionsphänomenologisch - und nicht nur religionsgeschichtlich - arbeitet, mag zu OdSal 6,12-18 (S. 224), 8,16 (S. 84, zur "bisexuellen Auffassung" der "Gottheit") und 13,1f (S. 534, "gnostische Kunstsprache" im Zusammenhang von "Mystik", S. 517-545; dort S. 517f: "Was ist Mystik?") die gelehrten Ausführungen heranziehen. Im Register (S. 638-684) werden die gnostischen OdSal mit Recht unter die neutestamentlichen Apokryphen gestellt (S. 652).

ThWNT VIII (1969) u.a.
313-333: ὕδωρ (L. Goppelt);
600-619: ὕψος, κτλ., ὕψιστος (G. Bertram). Vgl. ThWNT X/1 (1978).

- 1970 -

BORSCH Son of Man (1970) = Borsch, F. H.: The Christian and Gnostic Son of Man. London (SBT, 2nd ser., 14) 1970. - Vgl. BORSCH Son of Man (1967).

Heranzuziehen zu OdSal 12,3 (S. 52: "gate") und 15,9 (S. 86: Zerstörung des Todes).

BUCK Cult (1970) = Buck, F.: Are the "Ascension of Isaiah" and the "Odes of Solomon" Witnesses to an Early Cult of Mary? In: De primordiis cultus mariani 4. Acta Congressus Mariologici-Mariani in Lusitania anno 1967 celebrati, ed. C. Balić OFM (Roma: Pont. Acad. Mar., 1970) 371-399.

Was der Jesuitenpater Fidelis B., nach kurzer Einleitung zum Begriff "apocryphal" (S. 371-373) und nach einem Abschnitt über AscJes XI (S. 373-380, bes. S. 377-380),

zu den OdSal vorträgt (S. 380-396), ist z.T. eine schöne forschungsgeschichtliche Zusammenfassung der antiken Fakten und modernen Thesen (S. 380-389: Hss., Zeugnisse, Inhalt, Entdeckungen, Ursprache, Verfasserschaft, Entstehungszeit "about the year 100 A.D.", S. 389), zum anderen Teil aber eine dogmengeschichtliche Interpretation von OdSal 19,6-11 (S. 389-396: "The Mariological Passage of Ode XIX"), die er "a concrete and historical interpretation" nennt (S. 391). Buck sieht AscJes XI und OdSal 19 auf der mariologischen Entwicklungslinie, die ausgeht von Mt 1-2 und Lk 1-2: "that Mary who had been a virgin before the birth of Christ remained such also in His birth", und "that Jesus Christ was conceived by the Holy Spirit and born of the Virgin Mary" (S. 397), dies alles natürlich "in order to defend and to save the truth about Christ, about His divine nature and origin, and His true Incarnation" (S. 398). So zwar kein früher Marienkult, sondern nur die Wegweisung "to the true cult of Mary" (S. 399).

CHADWICK Reflections (1970) = Chadwick, H.: Some Reflections on the Character and Theology of the Odes of Solomon. In: FS J. Quasten I, 1970, S. 266-270.

In der Abteilung "Christian Theology and Gnosticism" (S. 266ff) polemisiert der Oxforder Kirchenhistoriker und langjährige Herausgeber des JThS, Henry Ch. (geb. 1920; vgl. RGG RegBd., 1965, Sp. 37), gegen die Charakterisierung der christlichen, ja sogar orthodoxen OdSal als gnostisch: "The blessed word 'gnostic' has become so overloaded today that it is hardly more than a generous wave of the hand in an uncertain direction, and has come to lack any precise significance." (S. 267). Das mag ja sein, wenn Gnosis/Gnostizismus nichts ist als "the kind of pretentious mumbo-jumbo we find in the gnostic systems attacked by Irenaeus and Hippolytus" (ebd.). Würde es aber wirklich "be less misleading to describe the theology of the Odes as archaic rather than gnostic" (S. 270)?

Seinen kleinen Festschriftartikel hat Chadwick übrigens nicht aufgenommen in seine gesammelten Studien: History and Thought of the Early Church, London: Variorum Reprints, 1982.

CHARLESWORTH Manuscrits (1970) = Charlesworth, J. H.: Les Odes de Salomon et les manuscrits de la mer Morte. In: RB 77 (1970) 522-549.

After a short summary of previous study on the Odes of Solomon and Qumran manuscripts, Charlesworth discusses in detail the aspects of dualism, the concept of the holy community, symbolism and ideology found in these writings. In section four there is a closer comparison of the Odes with the Qumran hymns, with emphasis on symbolism and on style. Charlesworth also outlines possible polemic in the Odes against Essene belief. He concludes that: "Les Odes sont essentiellement chrétiennes et secondairement sous l'influence essénienne." (p. 549). - M.F.

CHARLESWORTH Paronomasia (1970) = Charlesworth, J. H.: Paronomasia and Assonance in the Syriac Text of the Odes of Solomon. In: Semitics 1 (1970) 12-26.

Eine der Vorarbeiten zu CHARLESWORTH Odes (1973). Auch wenn man die Begeisterung über "the poet laureate of primitive Christianity" (S. 26) und über den Odisten als "a linguistic and poetic genius" (S. 12) nicht teilt und einige Erwägungen, wie z.B. die über den Einfluß von angeblichen Wortspielen Jesu (S. 25f), für übertriebene Spekulation hält, bleibt dieser Essay von Charlesworth eine der detailliertesten form- und stilkritischen Untersuchungen zu den OdSal. Unter Aussparung des durchgehenden Parallelismus membrorum (S. 12, Anm. 1) gibt Charlesworth viele Beispiele von "repetition" (S. 13-17), "double entendre" (S. 17-20), "double entente" (S. 20-22) und "assonance" (S. 22-23). Völlig überzeugend von seinen Schlußfolgerungen (S. 23ff) sind seine Argumente für die schon von BARNES Hymn Book (1910) 57 vorgeschlagene Emendation in OdSal 6,1 (ܪܘܚܐ) (S. 24); vgl. LATTKE OdSal I (1979) 90.

Die Paronomasie der Wiederholung ("by repeating the same root", S. 13) teilt Charlesworth in fünf Gruppen ein:

a) "Repetition is frequently applied in order to bring out the dynamic quality of a noun." (S. 14);
b) "The Odist sometimes juxtaposes a noun with its cognate verb in order to accentuate the source or cause of an action." (S. 14);
c) "The Odist liked to play with three different forms of the same root" (S. 15);
d) "The Odist occasionally uses a word in an active sense and then repeats it in a passive sense." (S. 15);
e) "The Odist sporadically applies a verb so that the action is brought to bear upon the noun with which it is cognate." (S. 15).

Ob es möglich ist, aus OdSal 19,9 oder anderen Beispielen von Paronomasie auf ein syrisches Original zu schließen (S. 16, Anm. 8), muß m.E. fraglich bleiben.

CONZE Gnosis (1970) = Conze, E.: Buddhism and Gnosis. In: BIANCHI Origini, 1970, S. 651-667.

Der "Index analyticus" (S. 747-803) des handbuchartigen Kongreß-Bandes verweist zwar fälschlich für OdSal 24,8 auf S. 655 (S. 788; richtig: S. 635), doch ist der Artikel des englischen Buddhismusforschers Edward C. (1904 bis 1980; vgl. die bio-bibliographischen Angaben in: Buddhist Scriptures, selected and translated by E. Conze, Penguin Books, 1959 u.ö.) einer der wenigen kompetenten Versuche, Ähnlichkeiten in Buddhismus und Gnostizismus aufzuzeigen.

DRIJVERS Edessa (1970) = Drijvers, H. J. W.: Edessa und das jüdische Christentum. In: VigChr 24 (1970) 4-33.

Sehr allgemein bleibender Tagungsvortrag von 1969, in dem der Patristiker u.a. auch die OdSal "als repräsentativ für das älteste Christentum in Edessa" (S. 13) kennzeichnet und in ihnen - mit ihrer "realised eschatology" - bereits "Grundlinien der späteren syrischen Theologie" sieht (S. 15): "Das Thomasevangelium und die Oden Salomos gehören zu den archaischen Schriften der syrischen Theologie." (S. 20).

DRIJVERS Ursprünge (1970) = Drijvers, H. J. W.: Bardaiṣan, die Bardaiṣaniten und die Ursprünge des Gnostizismus. In: BIANCHI Origini, 1970, S. 307-314.

Die "Frage nach Bardesanes gnosticus" (S. 307) beantwortet der Bardaiṣan-Spezialist negativ, weil die typisch gnostische "Weltanschauung fehlt" (S. 308), d.h. die "antikosmische Haltung" (S. 311).

In Auseinandersetzung mit Bianchi[1] und GIBSON Edessa (1963) erkennt Drijvers offenbar einen "Dualismus der Oden Salomos" an (S. 310, Anm. 1), wobei er betont, "dass Dualismus an sich keinen Gnostizismus impliziert" (S. 311) und "die Grenzen zwischen Gnostizismus und nicht-Gnostizismus unscharf sind" (S. 313).

EHLERS Thomasevangelium (1970) = Ehlers, B.: Kann das Thomasevangelium aus Edessa stammen? Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Christentums in Edessa. In: NT 12 (1970) 284-317.

Für die Kirchenhistorikerin und Textkritikerin Barbara ALAND geb. E. (geb. 1937; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, 25) stammen auch die OdSal, als "Zeugnis einer stark jüdisch beeinflußten orientalischen Gnosis" (S. 301), nicht aus "Edessa oder dessen unmittelbarer Umgebung" (S. 300), und sie "scheiden daher als Quelle für die Frühgeschichte des edessenischen Christentums aus" (S. 301).

Was das unlösbare "Problem der Ursprache der Oden" angeht, so spricht in der Tat mehr für "das zweisprachige Gebiet diesseits des Euphrats, d.h. die Provinz Syria," als für "das fast ausschließlich syrischsprachige Edessa" (S. 300-301).

ERNST Pleroma (1970) = Ernst, J.: Pleroma und Pleroma Christi. Geschichte und Deutung eines Begriffs der paulinischen Antilegomena. Regensburg (BU 5) 1970.

Das Register (S. 291-304, bes. S. 300) der Münchner HabSchr. des Paderborner Neutestamentlers Josef E. (geb. 1926; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 874) führt vor allem in den eigenen Abschnitt über die OdSal (S. 60-62, im Kapitel über "Pleroma in der christlichen Gnosis", S. 41-65).

Da die Belege z.T. unvollständig und z.T. fehlerhaft sind, vgl. die Konkordanz zu ܡܠܐ und Derivaten bei LATTKE OdSal II (1979) 133. Wieso spricht Ernst pauschal von einem "Fehlen des ursprünglichen griechischen Textes" (60)?

"Pleroma" wird von Ernst "grundsätzlich" (S. 62) gnostisch interpretiert: "Die Gesamtstruktur der Bilder und Ideen liegt eindeutig auf der bekannten Linie der gnostischen Spekulationen." (S. 60, Anm. 1).

HOFIUS Katapausis (1970) = Hofius, O.: Katapausis. Die Vorstellung vom endzeitlichen Ruheort im Hebräerbrief. Tübingen (WUNT 11) 1970.

Das reiche Quellenmaterial, das der Tübinger Neutestamentler Otfried H. (geb. 1937; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1726f) in seiner unter J. Jeremias angefertigten Göttinger Dissertation (1968/69) verarbeitet hat, spiegelt

1 Vgl. den Schlußbeitrag von U. Bianchi in dem von ihm herausgegebenen Kongreßband: Perspectives de la recherche sur les origines du gnosticisme, S. 716-746, bes. 740-742. Als Beispiel für eine "négation de la réalité des choses d'en bas" zitiert Bianchi OdSal 34,5 (S. 716, Anm. 1).

sich nicht zuletzt im sehr guten "Literaturverzeichnis" (S. 225-247) und dann auch im "Stellenregister" (S. 260 bis 281, bes. S. 280 zu den OdSal), das über die Anmerkungen (S. 154-222) zu den religionsgeschichtlichen Parallelen und in die eigentliche Darstellung führt. Die Zitierung der OdSal ist nicht beschränkt auf den Abschnitt "Die 'Ruhe' als Frucht der Gnosis" (S. 83-87, bes. S. 83f) im größeren Zusammenhang von "Die gnostische 'Ruhe' - Spekulation" (S. 75-90). Die gelehrte Arbeit ist für die Exegese der OdSal heranzuziehen.

KLIJN Syr. Chr. (1970) = Klijn, A. F. J.: Early Syriac Christianity - Gnostic? In: BIANCHI Origini, 1970, S. 575-579.

In Bekräftigung von KLIJN Influence (1965) plädiert Klijn "for the gradual development of early Syriac Christianity to the orthodoxy of the time after the third century" (S. 576). Seine Bemerkungen kreisen um den Erlösermythos, den er - mit ABRAMOWSKI Christus (1936) - auch in den OdSal annimmt (S. 576); aber: "What is called Erlösermythos is something which can be found in Syriac Christianity old and new, orthodox and heretic." (S. 578). Und daher meint Klijn, "the word 'gnosis' must be avoided in order to get a clear picture of the history of the Syriac church" (S. 579), was sich m.E. nicht auf die OdSal anwenden läßt.

MacRAE Sleep (1970) = MacRae, G.: Sleep and Awakening in Gnostic Texts. In: BIANCHI Origini, 1970, S. 496-507.

Der Neutestamentler der Harvard University und Mitarbeiter an der NHLE, George W. MacRae (geb. 1928; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 343), der schon sehr früh über "Gnosis in Messina" berichtete (in: CBQ 28, 1966, S. 322 bis 333), diskutiert nicht nur NHC-Passagen zu diesem äußerst wichtigen gnostischen Thema, sondern z.B. auch den kleinen "Weckruf" Eph 5,14 (S. 503-507). Texte wie OdSal 8,2 oder 15,2 "are neither certainly Gnostic nor certainly independent of the Ephesians passage" (S. 504).

PHILONENKO Pseudo-Philon (1970) = Philonenko, M.: Essénisme et gnose chez le Pseudo-Philon. Le symbolisme de la lumière dans le Liber Antiquitatum Biblicarum. In: BIANCHI Origini, 1970, S. 401-410.

Philonenko gives one reference to the Odes of Solomon in the section "L'illumination du coeur" (pp. 406-407), where he cites passages of the Odes (10,1 e.g.) as examples of the use of this image in the Gnostic milieu (cf. also Odes 7,23; 32,1; 34,2). - M.F.

POLLARD Christology (1970) = Pollard, T. E.: Johannine Christology and the Early Church. Cambridge (MSSNTS 13) 1970.

Im Abschnitt über die Entwicklung der Christologie im zweiten Jahrhundert (S. 23-48) geht der australische Neutestamentler Thomas Evan P. (geb. 1921; vgl. WWNZ, 11th ed., 1978, S. 222), der die meiste Zeit seines Lebens in Neuseeland gelehrt hat, auch kurz auf die OdSal ein (S. 34): "The key christological concept in the Odes is the Logos-concept." Für die Mittlerschaft in Schöpfung, Offenbarung und Erlösung verweist er auf OdSal 7, 4.6.7.12; 8,8; 12,10; 16; 31,14; 41,11.13-15 u. betont die Nähe zu Ign und Joh.

QUISPEL Makarius (1970) = Quispel, G.: Makarius und das Lied von der Perle. In: BIANCHI Origini, 1970, S. 625-644.

Die (ja schon 1966) gemachte Aussage zu den OdSal (S. 636) ist fast identisch mit QUISPEL Makarius (1967) 55.

RUDOLPH Ursprung (1970) = Rudolph, K.: Probleme einer Entwicklungsgeschichte der mandäischen Religion (als Beitrag zur Frage nach dem Ursprung des Gnostizismus). In: BIANCHI Origini, 1970, S. 583-596. - Auch in: WIDENGREN Mandäismus, 1982, S. 67-80.

Anmerkung, unter Hinweis auf RUDOLPH Verfasser (1964) 523ff: "Die in diesem Zusammenhang gleichzeitig erwähnte Verwendung at-licher Psalmenmotive bedarf noch einer generellen Untersuchung für den Gesamtbereich der Gnosis (vgl. bes. Oden Salomos, Thomaspsalmen)." (S. 592, Anm. 4 bzw. S. 80, Anm. 33).

SCHOTTROFF Welt (1970) = Schottroff, L.: Der Glaubende und die feindliche Welt. Beobachtungen zum gnostischen Dualismus und seiner Bedeutung für Paulus und das Johannesevangelium. Neukirchen-Vluyn (WMANT 37) 1970.

Einen äußerst wichtigen und differenzierten Beitrag zur Gnosisforschung und zur Interpretation des Johannesevangeliums hat die Mainzer Neutestamentlerin Luise Sch. (geb. 1934; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3803) mit ihrer Mainzer HabSchr. von 1979 vorgelegt.

OdSal 7,3ff, ein Beispiel für die "Angleichung an menschliche Niedrigkeit" (S. 223, Anm. 4), ist einer der Texte, "die die Menschwerdung Jesu doketisch in einen gnostischen Abstiegsmythos einbeziehen und gerade nicht ein gnostisches Mythologumenon der Menschwerdung belegen" (S. 281, Anm. 1).

UNNIK Lamb (1970) = van Unnik, W. C.: "Worthy is the Lamb". The Background of Apoc 5. In: FS B. Rigaux, 1970, S. 445-461.

Zu einem der zentralen Themata von Apk 5, "the Book or Scroll that is sealed and must be opened" (S. 449), zieht van Unnik u.a. auch OdSal 23 heran, betont aber sogleich den Unterschied, der darin besteht, "that in the Ode of Solomon the seal itself possesses a certain power, frightening and strong, but that this characteristic element is not found in the Apocalypse" (S. 450).

- 1971 -

LICHT Odes (1971) = Licht, J.: Odes of Solomon. In: EJ 15 (1971) 114-115.

Auch hier findet sich der falsche Hinweis auf "M. Philonenko, Les Odes de Salomon, Dissertation 1960" (S. 115). Ansonsten hält Licht den syrischen Text der frühchristlichen "poems" aus dem 1. Jh. für eine Übersetzung aus dem Griechischen: "A Hebrew or Aramaic original is possible, but difficult to prove" (S. 114), jedoch ohne Erwähnung von GRIMME OdSal (1911).

LOHSE Umwelt (1971) = Lohse, E.: Umwelt des Neuen Testaments. Göttingen (GNT 1) 1971. - Vgl. auch 3., durchges. u. erg. Aufl., 1976; 4. Aufl., 1978 (jeweils auch 228 S.).

Eduard L. (geb. 1924; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, Seite 2550), Göttinger Neutestamentler und Landesbischof, langjähriger Hg. der ZNW und Hg. der "Texte aus Qumran" (Darmstadt 1964; 3. Aufl., 1981), zeichnet ein gutes Bild der "Ausbreitung der Gnosis im ersten Jahrhundert n.Chr." (S. 198-205) und leitet mit den OdSal, einem Zeugnis "echter und tiefer Gläubigkeit" (S. 204), ins 2. Jh. über. In der zitierten OdSal 21 (S. 204-205) "bringt der Beter seinen Dank für die widerfahrene Erlösung zum Ausdruck, indem er alttestamentliche Wendungen mit der gnostischen Anschauung verbindet, daß der Erlöste einen Lichtleib anlegt, über den die Finsternis keine Macht hat und der in die unvergängliche Gemeinschaft der Lichtwelt hinaufgetragen wird" (204).

MITSAKIS Ode 11 (1971) = Mitsakis, K.: Ἡ ἑλληνικὴ ἑνδέκατη ᾠδὴ τῶν "Ὠδῶν Σολομῶντος". In: Βυζαντινὴ Ὑμνογραφία 1 (1971) 144-146.

Neugriechischer Bericht über die Forschungslage anhand von TESTUZ P Bodmer X-XII (1959) 49-58 und BAUER OdSal (1964) 576-578 (S. 144-145); sehr knappe Inhaltsangabe von OdSal 11 mit - nicht ganz fehlerfreier - Wiedergabe des handschriftlichen Textes der Verse 2, 6f, 11f und 15 (S. 145-146); einer von zahlreichen ähnlichen hymnologischen Forschungsberichten des Verfassers, vgl. SZÖVERFFY Hymnography I (1978) passim.

RAGOT Essénisme (1971) = Ragot, A.: De l'essénisme au christianisme. In: CCER 19 (1971; No. 73) 5-24.

Ragot summarises the major theories of CHARLESWORTH Manuscrits (1970) and gives some notes also on HAMMAN Naissance (1957). Ragot holds that the Odes of Solomon reflect the beliefs of a Christian community in Syriac, recently come from Essenism, and in process of formulating new doctrine (pp. 16-20). - M.F.

RICHTER Logos (1971) = Richter, G.: Die Fleischwerdung des Logos im Johannesevangelium. In: NT 13 (1971) 81-126. - Forts. in: NT 14 (1972) 257-276. - Beide Folgen auch in: RICHTER Studien, 1977, S. 149-198.

Eine der "Vorarbeiten für die ihm anvertraute Neubearbeitung des Johannes-Kommentars von Alfred Wikenhauser" (so J. Hainz im Vorwort zu den gesammelten Studien, S. VII).

Der Vögtle-Schüler Georg R. (1919-1975) plädiert hier exegetisch und religionsgeschichtlich für die Nicht-Ursprünglichkeit von Joh 1,14-18 und damit für die Einheit des Logoshymnus Joh 1,1-13. Genauer geht es um das Gewicht der Inkarnations-Aussage in frühchristlichen Hymnen.

"Auch aus den Oden Salomons, die in Kreisen christlicher Gnostiker in der ersten Hälfte des 2. Jh. entstanden sind, lassen sich treffende Beispiele beibringen. Obwohl diese Hymnen die Menschwerdung des Erlösers (z.B. Ode 7,4ff), seine Geburt aus der Jungfrau (Ode 19,6ff), seinen Kreuzestod (z.B. Ode 27; 42,1ff) und seine Auferstehung (z.B. Ode 42,6.11) bekennen, wird doch auch gelegentlich der Weg des Erlösers vom Himmel auf die Erde und sein Heilswirken in der Welt ohne ausdrückliche Erwähnung der Menschwerdung beschrieben: vgl. z.B. Ode 10; 22; 23; 24 und das 'Erlöserlied' in Ode 31,6ff."

Richter nennt u.a. OdSal 7 als Beispiel für folgenden Sachverhalt: "Wenn in einem urchristlichen oder frühchristlichen Hymnus neben der Präexistenz des Erlösers auch von dessen Menschwerdung ausdrücklich die Rede ist, wird das Erscheinen im Fleische dort genannt, wo man es logisch und zeitlich erwartet: nach der Aussage über die Präexistenz und vor den Aussagen über das irdische Wirken Jesu." (S. 104f; beide Zitate nach: RICHTER Studien, S. 167f).

SANDERS Hymns (1971) = Sanders, J. T.: The New Testament Christological Hymns. Their Historical Religious Background. Cambridge (MSSNTS 15) 1971.

Überarbeitete "Ph.D. dissertation at Claremont in 1963" unter J. M. Robinson als "Doktor-Vater" (S. ix), in welcher der "Professor of Religious Studies at the University of Oregon", Jack Thomas S. (geb. 1935; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 468) form- und forschungsgeschichtlich Phil 2,6-11; Kol 1,15-20; Eph 2,14-16; I Tim 3,16; I Petr 3,18-20; Hebr 1,3 sowie den Johannesprolog (Joh 1,1-5 u. 1,9-11) untersucht.

Der wichtige Abschnitt über die OdSal (S. 101-120) bildet den Auftakt von Teil 3: "Historical Religious Background of the New Testament Christological Hymns" (S. 99, 101-144). Sanders stellt zunächst "redeemer"-Parallelen heraus (S. 101-104), um dann zu fragen: "Did these elements come into the Odes of Solomon from Christianity, or from somewhere else?" (S. 104). Die These vom "influence of the worship of Adonis" (Tammuz) (S. 112, 110) ist m.E. sehr fraglich. Die detaillierte Auseinandersetzung, besonders auch mit dem Abschnitt über "Hypostatization in the Odes of Solomon" (S. 114-120), wird für die Kommentierung erleichtert durch den Index (S. 151-163, bes. S. 155-157 zu den Stellen und S. 162 generell zu den OdSal).

SCHNACKENBURG Joh II (1971): s.o. SCHNACKENBURG Joh I (1965).

SCHOLER Bibliography[1] (1971) = Scholer, D. M.: Nag Hammadi Bibliography 1948-1969. Leiden (NHS 1) 1971.

Zusammen mit den Fortsetzungen ist diese umfassende Bibliographie des amerikanischen Neutestamentlers und Kenners der frühen Kirchengeschichte, David Milton Sch. (geb. 1938; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 477), ein uner-

1 Vgl. die regelmäßigen Fortsetzungen unter dem Titel "Bibliographia Gnostica: Supplementum", Iff, in: NT 13 (1971) ff:

SCHOLER Supplementum		I:	NT 13	(1971)	322-336;
"	"	II:	NT 14	(1972)	312-331;
"	"	III:	NT 15	(1973)	327-345;
"	"	IV:	NT 16	(1974)	316-336;
"	"	V:	NT 17	(1975)	305-336;
"	"	VI:	NT 19	(1977)	293-336;
"	"	VII:	NT 20	(1978)	300-331;
"	"	VIII:	NT 21	(1979)	357-382;
"	"	IX:	NT 22	(1980)	352-384;
"	"	X:	NT 23	(1981)	361-380;
"	"	XI:	NT 24	(1982)	340-368;
"	"	XII:	NT 25	(1983)	356-381;
"	"	XIII:	NT 26	(1984)	341-373.

setzliches Hilfsmittel, nicht nur zu den NHC, sondern auch zum Gnostizismus im allgemeinen, zu anderen gnostischen Texten, Schulen und Schulhäuptern, zum Verhältnis des Neuen Testaments und von Qumran zum Gnostizismus.

TRÖGER Mysterienglaube (1971) = Tröger, K.-W.: Mysterienglaube und Gnosis in Corpus Hermeticum XIII. Berlin (TU 110) 1971.

Dieser "Kommentar zu Corpus Hermeticum XIII" (S. V, im Vorwort) enthält seltsamerweise nur einige sehr allgemeine und sekundäre Hinweise auf die OdSal (vgl. z.B. S. 55, Anm. 3, und S. 133). Ansonsten hat Karl-Wolfgang T., ein Mitglied des Berliner Arbeitskreises für koptisch-gnostische Schriften, mit seiner überarbeiteten DDR-Berliner Dissertation von 1967 eine außerordentlich wichtige Untersuchung vorgelegt, die durch das Register zu Stellen, Namen, Sachen und griechischen Wörtern (S. 171-186) für die Auslegung gnostischer Züge in den OdSal erschlossen ist. Vgl. auch die Sammelbände TRÖGER Gnosis/NT (1973); TRÖGER AT/Gnosis, 1980.

WOLBERGS Gedichte (1971) = Wolbergs, Th.: Griechische religiöse Gedichte der ersten nachchristlichen Jahrhunderte. Herausgegeben und erläutert. Band 1: Psalmen und Hymnen der Gnosis und des frühen Christentums. Meisenheim am Glan (BKP 40) 1971.

Nicht nur weil die OdSal verschiedentlich zur Kommentierung herangezogen sind, sondern auch als gutes Beispiel hymnologischer Arbeit ist die Regensburger Diss. phil. (1969/70) hier aufzunehmen; vgl. allerdings den ergänzenden, weiterführenden und z.T. korrigierenden Rezensionsartikel von A. Kehl: Beiträge zum Verständnis einiger gnostischer und frühchristlicher Psalmen und Hymnen, in: JAC 15 (1972) 92-119.

Die von Thielko W. (laut Mitarbeiterverzeichnis von KP 5, 1975, Akademischer Rat in Regensburg) herausgegebenen und kommentierten Texte sind: Valentini hymnus (Hippolyt. ref. VI 37,7); Naassenorum carmen (a.a.O. V 10,2); Carmen in Attinem (a.a.O. V 9,8); Carmen in Attinem (a.a.O. V 9,9); Clementis hymnus in Christum salvatorem (Clem. Alex. paed. III 101,3); Carmen Christianum (liturgicum?) (GRENFELL/HUNT POxy XV); Psalmum in Christum (P. Berol. 8299) und Carmen de moribus Christianorum (GRENFELL/HUNT Amherst Papyri I, 1900, 23-28); der letztgenannte Pap. sowie der Oxyrhynchos Pap. (No. 1786) sind ziemlich verstümmelt.

- 1972

AUNE Eschatology (1972) = Aune, D. E.: The Cultic Setting of Realized Eschatology in Early Christianity. Leiden (NT.S 28) 1972.

In einem eigenen Kapitel, auf das sich alle Stellenangaben im Index (S. 226-242, bes. 239-240) beziehen, macht der Neutestamentler und Patrologe David Edward Aune (geb. 1939; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 19) die OdSal in seiner schönen, aus einer Chicagoer Ph.D. Dissertation erwachsenen Monographie zum Thema: "The Present Realizat-

ion of Eschatological Salvation in the Odes of Solomon" (S. 166-194).

Aunes Einschätzung und Zielsetzung: "The Odes of Solomon are of crucial importance for the history of early Christian theology because of the strong emphasis which they place on realized eschatology. The precise meaning and significance of this phenomenon, however, is dependent on whether or not the original setting of the Odes can be determined." (S. 166). Seine Bestimmung des Sitzes im Leben als prophetisch-charismatischen Kultes (S. 174-184) bleibt m.E. zu allgemein, zumal er unter Zurückweisung der Klassifizierung "Gnostic" (S. 171f) einen ebenso unbestimmbaren "Jewish Christian religious context" (S. 173, 194) für die ursprünglich "in Greek at Antioch" (S. 168, 173) verfaßten OdSal annimmt.

Wegen der Betonung der Gegenwärtigkeit des Heils sind die Ausführungen wichtig, die Aune zu "The Cultic Setting of Eschatological Salvation in the Odes" (S. 184-193) unternimmt. Hier geht es um "imagery" (S. 185) wie "Paradise" (S. 185-188), "rest" (S. 188-191) oder "union" (S. 192-193). Fraglich aber ist neben der 'kultischen' Gesamtkonzeption die Charakterisierung der "Christocentricity" (S. 193) in folgender Weise: "The Incarnation is the focal point of the soteriology of the Odes, and it is that event alone which makes the present realization of eschatological salvation possible." (S. 191).

BOESSE Mystique (1972) = Boesse, J.: La mystique du christianisme primitif. In: Encyclopédie des mystiques, ed. M.-M. Davy (Paris 1972) 157-160.

Boesse cites the Odes in connection with the themes of espousal and union with God, divine love, man as the son of God, and virginity as a necessary requirement for Christians. - M.F.

BRIOSO SANCHEZ Himno (1972) = Brioso Sanchez, M.: Aspectos y problemas del himno cristiano primitivo. Investigacion sobre las formas de los himnos en lengua griega. Salamanca (TSPS 17) 1972.

Gelehrte kleine hymnologische Studie (128 S. + "Bibliografia" S. 129-133 + "Indice de terminos utilizados" S. 135-136), in der Maximo B. S. die OdSal allerdings nur kurz forschungsgeschichtlich nennt (S. 9, 11; vgl. S. 34 zum "alleluia"), nicht aber explizit behandelt oder gar detailliert einbezieht.

CHARLESWORTH b'wt' (1972) = Charlesworth, J. H.: בעותא in Earliest Christianity. In: FS W. F. Stinespring, 1972, S. 271-279.

Die Übersetzung von ܒܥܘܬܝ in OdSal 17,12b als "my resurrection" in CHARLESWORTH Odes (1973) bzw. (1977) 75 wird hier begründet: b'wt' "probably denoted 'consolation' and sometimes connoted 'resurrection' among the earliest Aramaic-speaking Christians in Palestine" (S. 278).

Sind die linguistischen Argumente durchaus überzeugend, so gehört doch "consolation" in die Übersetzung und die Konnotation (vgl. BUSSMANN Lexikon, 1983, S. 261) "resurrection" in die kommentierende Anmerkung.

CHARLESWORTH Qumran (1972) = Charlesworth, J. H.: Qumran, John and the Odes of Solomon. In: CHARLESWORTH John and Qumran, 1972, S. 107-136.

Fast alle Oden-Stellen im Index (S. 209-231, bes. 218, 227-228) - nur für OdSal 39,8 vgl. QUISPEL Qumran (1972) 153 - führen in diesen wichtigen Beitrag, eine der Vorarbeiten zu CHARLESWORTH Odes (1973). Für den Kommentar ist er heranzuziehen, einmal wegen der Parallelen zu den verschiedenen Oden-Versen, zum anderen wegen der genauen und differenzierten Klassifizierung des "Dualismus"; denn das ist das Hauptanliegen von Charlesworth: "an examination and comparison of the dualism" (S. 107). Aus den Analysen (S. 108-122, bes. 117-122 zum "rather sophisticated dualism" der OdSal) und jeweiligen Vergleichen (S. 122-135, bes. 123-129 und 129-131) resultiert "the following chart (an asterisk marks the most conspicuous emphasis, italics signify the closest parallels):" (S. 132):

ODES	JOHN	QUMRAN
1. modified cosmic dualism of two worlds	1. modified cosmic dualism of two worlds	1. modified dualism
2. *modified metaphysical dualism*	2. an extremely modified metaphysical dualism	2. *2 warring cosmic Spirits*
3. *light-darkness paradigm*	3. *light-darkness paradigm*	3. *light-darkness paradigm*
4. modified eschatological dualism	4. modified eschatological dualism	4. eschatological dualism
*5. soteriological dualism (plus ethical dualism)	*5. soteriological dualism	*5. ethical dualism
6. choice	6. choice	6. predestination

Charlesworth behauptet keine literarische Abhängigkeit zwischen OdSal und Joh: "The most likely explanation for the similarities analysed above is that the Odist and John shared the same milieu, and it is not improbable that they lived in the same community." (S. 135). Das letztere kann nur Spekulation sein, von gleicher Art wie "the possibility that he (the Odist) is a converted Essene" (ebd.). So spekuliert Charlesworth, wenn auch fragend, noch weiter: "is it insignificant that the Teacher of Righteousness is anonymous in the Scrolls, the Beloved Disciple is unnamed in John, and anonymity characterizes the Odes?" (S. 135, Anm. 62).

Sehr apodiktisch klingt eine der Schlußfolgerungen von Charlesworth (S. 135-136): "The discussion shows that we are no longer justified in speaking about the Odes and John as if they were late and gnostic." (S. 135). Gegen die Abfassungszeit (S. 109: "around A.D. 100") von Joh wie OdSal gibt es nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Verengung von "Gnosis" und "gnostisch" auf die häresiologischen Phänomene. Zum "gnostischen" Charakter von Joh vgl. LATTKE Einheit (1975) passim; zur Auseinandersetzung mit der gnostischen Interpretation der OdSal vgl. Bd. IV (Kommentar).

COLPE Überlieferung I (1972): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

FASCHER Fremder (1972) = Fascher, E.: Fremder. In: RAC VIII (1972) 333-342.

OdSal 17,1-6 als Beispiel dafür, daß "der erlöste u. von allem irdischen Wesen entbundene Erlöser allen, die ihn sehen, wie ein F(remder) vorkommen" kann (Sp. 342, im Abschnitt "Gnosis").

Der gesamte Artikel "Fremder" (Sp. 306-347) ist eine Gemeinschaftsarbeit von E. Fascher und J. Gaudemet (Übers. H.-J. Horn).

HAUSCHILD Geist (1972) = Hauschild, W.-D.: Gottes Geist und der Mensch. Studien zur frühchristlichen Pneumatologie. München (BEvTh 63) 1972.

Der Münchner Kirchengeschichtler Wolf-Dieter H. (geb. 1941; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1496) bezieht in die historischen Vor-Studien nicht nur Clemens v. Alex., Origenes, Tatian und Irenäus ein, sondern auch "die gnostische Literatur des zweiten Jahrhunderts" (S. 15); als eine neutestamentliche Ergänzung zu Hauschilds Studien und Literaturverzeichnis (S. 292-303) vgl. die fast gleichzeitige Utrechter Dissertation von Joh. S. Vos, Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur paulinischen Pneumatologie, Assen (GTB 47) 1973. Vgl. auch den neueren, großangelegten Artikel "Geist/Heiliger Geist/Geistesgaben" von W. H. Schmidt / P. Schäfer / K. Berger / W.-D. Hauschild / E. Lessing / R. Landau / B. Taureck, in: TRE 12, 1984, S. 170-254.

Zu folgenden Oden-Stellen mag man Hauschilds Kontexte konsultieren: 18,15 (S. 264); 25,8 (S. 195; S. 204, Anm. 32); 28,1 (S. 199, Anm. 9; S. 204, Anm. 32); 28,6f (S. 204, Anm. 32; S. 212); 36,1ff (S. 73, Anm. 24; S. 195; S. 204, Anm. 32).

HAWTHORNE Baptism (1972) = Hawthorne, G. F.: Christian Baptism and the Contribution of Melito of Sardis Reconsidered. In: FS A. P. Wikgren, 1972 (= NT.S 33), S. 241-251.

Durch eine Chicagoer Dissertation über "Melito of Sardis: His Rhetoric and Theology" (1960: S. 248, Anm. 2) als Fachmann ausgewiesen, beweist der Altphilologe und Neutestamentler Gerald F. H. (geb. 1925; vgl. DAS, 8th ed., IV, 1982, S. 224), "that it is by no means proved that Melito alluded even once to baptism in his H o m i l y" (S. 250).

Seine Argumente sind auch wichtig für das Verständnis von "seal" in den OdSal, denn "it is not true to (to) say that it was everywhere a metonym for baptism and that every time it appears in Christian writings baptism is meant" (S. 246, mit Anm. 1).

IBUKI Wahrheit (1972) = Ibuki, Yu: Die Wahrheit im Johannesevangelium. Bonn (BBB 39) 1972.

Wichtige Monographie, leider übersehen von LATTKE Einheit (1975), in der der japanische Neutestamentler auch OdSal 8,22 für seine These heranzieht, daß "das Johannesevangelium als das Evangelium des Geliebten nach dem Geliebten bezeichnet werden" könne (S. 271, mit Anm. 94).

Weitere Forschungsbeiträge von Ibuki zu verschiedenen Problemen und Themen des Joh finden sich in: AJBI 3 (1977) 132-156; 5 (1979) 105-132; 8 (1982) 123-161; 9 (1983) 128

bis 183 (Prolog, Logoshymnus, Zeugnis, Glauben); vgl. auch Ibukis Gedächtnisbeitrag für H. Schlier: Das Licht der Welt. Über die johanneische Lichtterminologie, in: Bulletin of Seikei University, Vol. 16, No. 1 (July, 1979) 1 bis 46 (Reprint).

KEEL Bildsymbolik (1972) = Keel, O.: Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen. Zürich u.a. / Neukirchen-Vluyn 1972. - Vgl. 2., verbesserte und ergänzte Auflage, Studienausgabe 1977 und die 3. Auflage, Darmstadt 1980.

Auch für die Bildsymbolik der (vom AT beeinflußten) OdSal ist dieses mit vielen Abbildungen versehene, klassische Werk des Schweizer Alttestamentlers Othmar K. (geb. 1937; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2000) eine Fundgrube.

KLIJN Christianity (1972) = Klijn, A. F. J.: Christianity in Edessa and the Gospel of Thomas. On Barbara Ehlers, Kann das Thomasevangelium aus Edessa stammen? In: NT 14 (1972) 70-77.

In Auseinandersetzung mit EHLERS Thomasevangelium (1970) betont Klijn "the interaction of the Greek and Syriac languages" (S. 73) bei Juden und Judenchristen in Edessa: "The Odes of Solomon fit very well into the picture we have of the multilingual Jewish community in Edessa and its current religious and cultural ideas." (S. 74).

Klijn zeichnet ein Bild der vorherrschenden (juden-) christlichen Gruppe in Edessa, zu der später Tatian kam (S. 74f): "It is not difficult to imagine that writings such as the Odes of Solomon, the Gospel of Thomas and the Acts of Thomas originated in this group." (S. 77).

KÖTTING Fuß (1972) = Kötting, B.: Fuß. In: RAC VIII (1972) 722-743.

Als Mit-Hg. des RAC stellt der Münsteraner Patrologe und Kirchenhistoriker Bernhard K. (geb. 1910; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2187-2188) die Fußspuren des Herrn "auf dem Wasser des Lebens" in OdSal 39,10-12 in den Zusammenhang der breiteren Problematik "materieller F(uß)-spuren Christi", die "in der volkstümlichen Apologetik eine Rolle spielen" (Sp. 739-740).

LINDARS John (1972) = Lindars, B.: The Gospel of John. London (NCeB) 1972.

Barnabas L. (geb. 1923), Neutestamentler in Cambridge (vgl. AWW, 2nd ed., 1975, S. 416), macht in seinem umfangreichen Kommentar keinen großen Gebrauch von den OdSal.

In der Einleitung nennt er die OdSal "certainly Gnostic" (S. 41), obwohl der Erlösermythos in ihnen keine Rolle spielt. Und in der Exegese des Prologs sieht er in den "Syriac poems of the second century A.D." eine Logos-Parallele "to John's Prologue" (S. 80). Ohne detaillierte Begründung hält Lindars es für "most probable that these Christian Gnostic poems have been influenced by John" (S. 80; vgl. auch S. 81 und 83).

MÉNARD Descensus (1972) = Ménard, J. (É.): Le "Descensus ad Inferos". In: FS G. Widengren II (1972 = SHR 22) 296-306. (Fortsetzung: S. 302)

The concept of the "descent into hell" in Odes 17, 22 and 42 is discussed in relation to Syriac baptismal typology (pp. 303-304). - M.F.

MÉNARD EvVer (1972) = Ménard, J. É.: L'Évangile de Vérité. Leiden (NHS 2) 1972.

In the commentary (pp. 71-192), as for MÉNARD EvVer (1962), there are numerous references to the Odes of Solomon. Ménard again proposes that both works must be differentiated by their basic theological viewpoints. And he points out that the Odes have for their central theme the gratuitous salvation brought by the Lord to men, whereas the Gospel of Truth is a hymn to Truth, to the discovery by a man of his divine origins and thus the true recognition of himself (p. 16). - M.F.

MICHEL Freude (1972) = Michel, O.: Freude. In: RAC VIII (1972) 348-418.

Die Bestimmung der "Gnosis" (Sp. 400-402), in deren Zusammenhang der Tübinger Neutestamentler Otto M. (geb. 1903; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2779) das mit der "Erkenntnis" zusammenhängende "Motiv der F(reude)" stellt (Sp. 400 bis 401; vgl. OdSal 11,12; 21,8f; 23,1), gewinnt ihre eigenartige Schärfe aus der Gegenüberstellung zur geschichtlichen "Schöpfungstradition" (Sp. 401). Für Michel ist die Freude in den Oden "zur ontologischen Bestimmung des neuen Menschen geworden u. behält transzendente Züge" (ebd.).

MIRANDA Vater (1972) = Miranda, J. P.: Der Vater, der mich gesandt hat. Religionsgeschichtliche Untersuchungen zu den johanneischen Sendungsformeln. Zugleich ein Beitrag zur johanneischen Christologie und Ekklesiologie. Bern und Frankfurt (EHS.T 7) 1972.

Von K. H. Schelkle geleitete Tübinger Diss. (1971/72), in der Juan Peter M. die OdSal (S. 195-202) unter "christlich-gnostischen Schriften" (S. 159-202) abhandelt.

Die gut geordnete Übersicht orientiert sich vor allem an KROLL Hölle (1932), ABRAMOWSKI Christus (1936), BAUER OdSal (1964) und BRAUN, F.-M. Jean (1959). Weil der Sendungsgedanke in den OdSal "als Descensus-Mythos artikuliert" wird, in dem das "Kampfmotiv" gepaart ist mit dem Motiv der "Epiphanie des Göttlichen" (S. 195-197), sind die zitierten OdSal 17,8-15; 22,1-7; 42,11-20 tatsächlich wichtig für "die Vorstellung von der Sendung des Erlösers" (S. 195). "Himmelsbrief" (OdSal 23) und "Güte" (OdSal 33) sind Belege dafür, "daß hypostasierte Begriffe und Abstraktionen als Gesandte auftreten" (S. 198). Was die "eigentliche Erlösergestalt" (S. 199) angeht, tut Miranda gut daran, "Leiden", "Kreuzestod" und "Inkarnation" Christi in ihrer Gewichtigkeit zu relativieren (S. 199-200).

"Die Erlösung wird rein gnostisch verstanden" (S. 200). Dafür sprechen OdSal 18,13-15 und 26,12, aber auch "das beliebte Weg-Motiv" (S. 200; vgl. OdSal 22,7; 24,13; 29,7; 33,13; 39,7.13), vor allem aber die "Vorstellung vom Erlösten Erlöser" (S. 201): "Es wird die substanzielle Zusammengehörigkeit des Erlösers mit den erlösten Gläubigen betont, vgl. OdSal 3,2.7f.; 7,4ff.; 17; 28,5ff.; 42. Nicht allein der Erlöser wird mit den Erlösten identifiziert, sondern auch der Erlöser selbst wird zugleich mit den er-

lösungsbedürftigen Menschen miterlöst, vgl. OdSal 8,22; 17,4; 28,10; 42,18, ja er wird 'gerechtfertigt', vgl. OdSal 17,2ff.; 31,5; 41,12 ... Die Identität zwischen Erlöser und Erlösten führt letztlich dazu, daß der erlöste Mensch auch eine Erlöserrolle hat, vgl. OdSal 12,4; 17; 22; 39,13" (S. 201-202).

MURRAY Recent Studies II (1972) = Murray, R.: On Early Christianity and Judaism: Some Recent Studies. In: HeyJ 13 (1972) 441-451. - Vgl. MURRAY Recent Studies I (1965).

Sammelbesprechung des Hg. von HeyJ, auf die Frage konzentriert: "What movements in ancient religious thought best illuminate problems in the New Testament?" (S. 441).

Sowohl der positiven Stellungnahme zu CHARLESWORTH Qumran (1972) als auch der Reserviertheit gegenüber SANDERS Hymns (1971) ist zuzustimmen: "I am not yet sure why I resist arguments about major Qumran influence on the Fourth Gospel but am ready to consider speculative hypotheses about the Odes of Solomon, but it is so. Consequently I find Charlesworth's own contributions here among the most impressive; students of the earliest Jewish Christianity are already in his debt, and must eagerly await the publication of his new critical edition of the Odes." (S. 447). Und zu SANDERS Hymns (1971) 101-120: "In this ... I personally feel there is the most questionable use of parallels in any of the present books." (S. 449).

Gewissermaßen als Fortsetzung vgl. MURRAY Judaeo-Chr. (1974).

NESTLE, D. Freiheit (1972) = Nestle, D.: Freiheit. In: RAC VIII (1972) 269-306.

Im Belegmaterial zur "Gnosis" (Sp. 290-295) nennt der Lörracher Neutestamentler Dieter N. (geb. 1931; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2935) - Sohn des Altphilologen Walter Nestle (1902-1945) - u.a. auch OdSal 10,3. Treffender für das Verständnis der Gnosis als Freiheit (vgl. Clem. Alex. exc. ex Theod. 78) dürfte der letzte Vers der OdSal sein: "Und ich habe auf ihr Haupt meinen Namen gelegt, weil sie Freie (Befreite) sind" (OdSal 42,20, von Nestle nicht erwähnt).

Leider hat die Teilveröffentlichung von Nestles Marburger Diss. theol. (1965) noch keine Fortsetzung gefunden: Eleutheria. Studien zum Wesen der Freiheit bei den Griechen und im Neuen Testament. Teil I: Die Griechen, Tübingen (HUTh 6) 1967.

QUISPEL Qumran (1972) = Quispel, G.: Qumran, John and Jewish Christianity. In: CHARLESWORTH John and Qumran, 1972, S. 137-155.

Nach dem Zitat von OdSal 39,8 als einem Beispiel für die Metapher "den Namen anziehen" zeigt sich Quispel unsicher über den judenchristlichen Charakter der OdSal: "We do not know whether they were written at Edessa, in Palestine or elsewhere, in Greek or in Syriac. Certainly they are not gnostic ... . But they could be encratitic, whereas the Jewish Christians, as far as we know, were not." (S. 153). Es gibt m.E. keinen Anhalt dafür, die OdSal den Enkratiten (vgl. H. Rahner in: LThK 3, 1959, Sp. 892-893) zuzuschreiben.

RUDOLPH Nag Hammadi (1972) = Rudolph, K.: Nag Hammadi und die neuere Gnosisforschung. In: NAGEL Nag Hammadi, 1972, S. 1-15.

Auf der Brockelmann-Tagung 1968 gehaltenes Referat, in dem Rudolph auch den bisherigen "Stand der Gnosisforschung" skizziert (S. 2-3). Die OdSal rechnet Rudolph ausdrücklich zu den gnostischen "Originalquellen" (S. 2), und es ist ihm "immer deutlicher, daß das frühe Christentum selbst von gnostischen und gnostisierenden Gemeinden durchsetzt worden ist, der Beginn der Christianisierung der Gnosis und die Gnostisierung des Christentums nicht erst im 2. Jh. erfolgte, sondern schon im 1. Jh. einsetzte" (S. 3).

Am folgenden Urteil des Kenners sollte man nicht achtlos vorübergehen: "De(n) auf dem Gnosiskongreß in Messina 1966 gemachte(n) Vorschlag, die Begriffe 'Gnosis' und 'Gnostizismus' auseinanderzuhalten und phänomenologisch zu trennen, halte ich aus historischen Gründen nicht für sehr glücklich; auch die neuen Texte (sc. von Nag Hammadi) widerraten dem." (S. 7).

SEVERUS Gebet (1972) = von Severus, E.: Gebet I. In: RAC VIII (1972) 1134-1258.

In seinem großangelegten Artikel stellt der Maria Laacher Liturgiewissenschaftler Emmanuel von S. (geb. 1908; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3975-3976) die OdSal m.E. mit Recht unter die neutestamentlichen Apokryphen (Sp. 1199-1207, bes. 1204-1207).

Zu sicher ist sich von Severus in seinem Urteil über "die Verwandtschaft der Oden mit den hodajôth Qumrâns" (Sp. 1205). Andererseits ist für OdSal 14,1f die "Verwurzelung im atl. Bestand", nämlich in Ps 122,1-3, deutlich sichtbar (ebd.). Gebetsrufe wie das "Hallelujah" oder der "Erbarmungsruf" OdSal 42,15c sind in der Tat auch "für spätere christliche Liturgien charakteristisch" (Sp. 1206).

Übertrieben ist m.E. wiederum folgende, von DÖLGER Sol (1925) beeinflußte Betonung: "Wie sehr die Oden Salomons aus dem Glauben an das Heilswerk Christi schöpfen, zeigen neben den genannten Texten u. den Gesten des Aufblicks zum Himmel u. des Händeausstreckens (Od.Sal. 27,1) jene, die besonders das Kreuz bzw. das Holz nennen, wie 42,1/3." (Sp. 1206).

THIERRY Poetry (1972) = Christ in Early Christian Greek Poetry. An Anthology, compiled by J. J. Thierry (Free University, Amsterdam). Leiden (TMin 45) 1972.

Zum Vergleich mit den OdSal geeignete, vorzüglich edierte Textsammlung, mit textkritischen Anmerkungen, aber ohne Übersetzungen. Die christo-hymnologische Auswahl soll je "a different aspect of his (i.e. Christ's) person and work" (S. V) illustrieren:

IgnEph 7,2; 19,2-3;
Sib VI; VIII 217-250, 324-336, 456-479;
Clem.Alex. Paed. III (fin);
Hippol. Phil. V 10,2;
Method. Symp. XI (finis);
Greg.Naz. Carm. I 1,28; II 1,20.55;
Synes. Hymn. V; VII;
Auxentii Troparia;
Epitaphium Abercii;
Epitaphium Pectorii;
ActJoh 94-96;
ActThom 6-7, 108-113;
(+ lat. Appendix: August. Civ. XVIII 23; Ep. 237,5-9).

WENGST Formeln (1972) = Wengst, K.: Christologische Formeln und Lieder des Urchristentums. Gütersloh (StNT 7) 1972.

In seiner überarbeiteten Bonner Diss. theol. (1967) zieht der Bochumer Neutestamentler Klaus W. (geb. 1942; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4570-4571) nur einmal, und zwar zu I Tim 3,16, die OdSal zum Vergleich heran. OdSal 17,2 und 4 (vgl. auch 25,12; 29,5; 31,5) lassen "Rechtfertigung als unvergängliche Erlösung" und "Erlösung" als "Wesensänderung" sichtbar werden.

Soweit erkennbar, spielen die OdSal auch für Wengsts Johannes-Verständnis keine Rolle: Bedrängte Gemeinde und verherrlichter Christus. Der historische Ort des Johannesevangeliums als Schlüssel zu seiner Interpretation, Neukirchen-Vluyn (Biblisch-Theologische Studien 5) 1981.

- 1973 -

BERTRAND Baptême (1973) = Bertrand, D. A.: Le baptême de Jésus. Histoire de l'exégèse aux deux premiers siècles. Tübingen (BGBE 14) 1973.

Daniel Alain B. discusses Ode 24 as the only Ode of Solomon which deals with the baptism of Jesus (pp. 23-26).

For Bertrand, the description of the flight of the dove on Christ indicates without ambiguity that the entire Ode is a commentary on the baptism of Jesus (p. 24).

The themes of cosmic upheaval and the descent into hell are examined in relation to the baptism. Bertrand admits that the origin of these meanings given to the baptism of Jesus remains mysterious but he proposes some possible explanations: baptism as a metaphor to designate the martyrdom of Christ; the existence of a literary theme concerning the just one saved from the waters; the development of mystical speculation about the Jordan as a cosmic river (pp. 25-26). - M.F.

BROCK Bibliography I (1973) = Brock, S. P.: Syriac Studies 1960-1970. A Classified Bibliography. In: ParOr 4 (1973) 393-465. - Vgl. BROCK Bibliography II (1982).

Als Weiterführung von MOSS Catalogue (1962) einmaliges bibliographisches Hilfsmittel der Syrologie.

In der Abteilung "106. Solomon, Odes of" (S. 455-456) ist zu streichen: "Philonenko, M., Les Odes de Salomon (Diss. Strasbourg, 1960)." (S. 455).

CHARLESWORTH Odes (1973) = Charlesworth, J. H.: The Odes of Solomon. Edited with Translation and Notes. Oxford: Clarendon Press, 1973. - Vgl. CHARLESWORTH Odes (1977).
Vgl. BERTRAM (1978), BLACK (1974), BROCK (1974 I), BROCK (1974 II), BROCK (1975), CAQUOT (1974), CROTTY (1975), DELCOR (1975), DENIS (1975), FOHRER (1974), GUILLAUMONT (1977), HARRINGTON (1975), MACOMBER (1974), MURRAY (1974), REININK (1974), REININK (1975), SEGERT (1976), SOUTHWELL (1974), WICKHAM (1975).

Ergänzungen:

Die Veröffentlichung dieser handlichen Edition der syrischen OdSal ist ein äußerst wichtiger Einschnitt in der Geschichte der Oden-Forschung.

Nach einer kurzen Einleitung zu den Hss. C (= Pistis Sophia), H, N (= B) und G (= P Bodmer XI) (S. 1-12) führt die Diskussion der Textvarianten (S. 12-14) Charlesworth zu "the conclusion that neither Syriac manuscript is always trustworthy. Nevertheless, both Syriac manuscripts are closer to the autograph than either the Coptic or Greek." (S. 14). Das als "a working hypothesis" betrachtete Hss.-Stemma (ebd.) ist sicherlich noch nicht das allerletzte Wort zum Problem der Sprache des Autographs.

Die Edition von LATTKE OdSal I (1979) wurde in ständiger Auseinandersetzung gerade auch mit dieser neuesten Edition hergestellt, doch vgl. die Einleitung a.a.O., S. IX. Die von Charlesworth zuweilen geänderte Verszählung von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920) erscheint wenigstens in Klammern.

Für eine kritische Auseinandersetzung mit Edition und Apparat, vor allem aber mit Übersetzung und Anmerkungen muß auf den Kommentar (LATTKE OdSal IV) verwiesen werden. Die wenigen Fehler in der Bibliography (S. 149-167) sind im vorliegenden Band stillschweigend verbessert. Erstaunlich ist, daß CHARLESWORTH Diss. (1967) nirgends erwähnt wird.

CHARLESWORTH/CULPEPPER Odes (1973) = Charlesworth, J. H. / Culpepper, R. A.: The Odes of Solomon and the Gospel of John. In: CBQ 35 (1973) 298-322.

Leider wird überhaupt nicht klar, was und wie groß der Anteil des Johannes-Spezialisten R. Alan Culpepper an dieser nützlichen Parallelensammlung (vgl. die Stellenregister, S. 321-322) ist. "I" (S. 320, Anm. 107) ist doch wohl Charlesworth selbst.

Die Erklärungshypothese, "that the Odes and John come from the same religious environment" (S. 320), wendet sich ausdrücklich gegen jegliche l i t e r a r i s c h e, gegenseitige Abhängigkeit; vgl. auch LATTKE Writings (1982).

COLPE Überlieferung II (1973): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

DELIUS/ROSENBAUM Texte (1973) = Texte zur Geschichte der Marienverehrung und Marienverkündigung in der Alten Kirche. Ausgewählt durch W. Delius. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage von H.-U. Rosenbaum. Berlin / New York (KlT 178) 1973.

Nützliche Vergleichssammlung für OdSal 19 (S. 12-13, in der deutschen Übersetzung von W. Bauer), die ohne Angabe von Gründen allerdings auf "Ende 2. Jahrh." datiert wird.

FISCHER, K. M. Tendenz (1973) = Fischer, K. M.: Tendenz und Absicht des Epheserbriefes. Göttingen (FRLANT 111) 1973.

Der 1982 früh verstorbene Neutestamentler Karl Martin Fischer bezeichnet in seiner DDR-Berliner HabSchr. (1970) die OdSal als "halbgnostisch" (S. 60). Für "Haupt, Leib und Glieder in gnostischen Texten" (S. 58-68) wendet er sich u.a. den OdSal als "Belegen zu, die zwar aus gnostischen Texten stammen, aber dennoch nicht mythologisch ver-

standen werden dürfen" (S. 60). In Auseinandersetzung mit KÄSEMANN Leib (1933) sieht er daher in Stellen wie OdSal 3,2; 6,2.14-16; 8,16; 18,2; 21,4; 40,3 die "Glieder" poetisch und unmythologisch als "die Sinnesorgane, mit denen der Gläubige fähig ist, die Wahrheit Gottes zu erkennen" (S. 61). "Ganz dunkel ist die Stelle 23,16-18, wo ebenfalls von einem Haupt gesprochen wird." (S. 61, Anm. 69).

Nur OdSal "17,15 führt an Käsemanns These näher heran" (S. 61): "Möglich ist es, daß eine Beeinflussung von Kol./Eph. vorliegt. Auf jeden Fall läßt der Wortlaut nicht erkennen, daß die Glieder schon vorher Teile seines Leibes waren und die Erlösung eine restitutio in integrum wäre, sondern sie werden erst durch die Erlösung zu Gliedern. Dann kann der Text nur eine poetische Umschreibung mit biblischem Bildmaterial sein, um die unbedingte Zusammengehörigkeit von Erlöser und Erlösten zu beschreiben. Den Mythos vom Fall eines Urmenschen kann man nicht in die Stelle hineinlesen." (S. 61).

Zu OdSal 11,10f vgl. das "Kleid als Metapher für die Gnosis" (S. 156f); OdSal 41,11ff schließt Fischer als eine Parallele zu Eph 2,14-18 aus (S. 132, Anm. 72).

KEE Origins (1973) = Kee, H. C.: The Origins of Christianity. Sources and Documents. Englewood Cliffs, N.J. 1973. - Zitiert nach der SPCK-Ausgabe: London 1980.

Schöne Textsammlung, in Übersetzung und mit kurzen Einleitungen. Der amerikanische Neutestamentler und Religionsgeschichtler Howard Clark Kee (geb. 1920; vgl. DAS, 8th ed., 1982, vol. IV, S. 275) zitiert OdSal 8, 12, 16 und 22 (S. 244-247) in der Abteilung von "Revelatory and Gnostic Texts" (S. 238-257).

Obwohl Kee alle Einleitungsfragen vorsichtig offenläßt, führt der singuläre Hinweis auf CHARLESWORTH Manuscrits (1970) ein wenig in die Irre, oder besser, in die Enge.

Die Pseudonymität im strikten Sinn gehört - gegen Kee - nicht zu den "sure facts" (S. 244). Und woher wissen wir, daß "the author knew the Jewish Bible in a Greek translation" (ebd.)?

KÜMMEL Einleitung (1973) = Kümmel, W. G.: Einleitung in das Neue Testament. 17., wiederum völlig neu bearbeitete Auflage der Einleitung in das Neue Testament von Paul Feine und Jonannes Behm. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1973. (548 S.). Vgl. auch die jeweils durchgesehenen und mit Literaturnachträgen versehenen bzw. erweiterten Neuauflagen dieser Neubearbeitung: 18. Aufl. 1976 (574 S.);
19. Aufl. 1978 (580 S.);
20. Aufl. 1980 (580 S.);
21. Aufl. 1983 (593 S.).

Der forschungsgeschichtliche Hinweis auf die "halb jüdischen, halb christlich-gnostischen Oden Salomos" (S. 185) wird konkreter ausgeführt in den Abschnitten zu "Abfassungszeit und Abfassungsort" (S. 211-212) und über "Die religionsgeschichtliche Stellung des Johannesevangeliums" (S. 183-194, bes. S. 188-189).

Sind einerseits "starke sachliche Berührungen mit den vermutlich nach Syrien gehörigen Oden Salomos und mit Ignatius von Antiochien" (S. 212) das wichtigste Argument für Syrien als Entstehungsort des vierten Evangeliums, so

ist es andererseits das "Problem einer vorchristlichen Gnosis und eines gnostisierenden Judentums" (S. 189), für welches die "in der 1. Hälfte des 2. Jh. entstandenen" OdSal eine entscheidende Rolle spielen als "Dokumente einer christlichen Gnosis, aber einer Gnosis, deren Dualismus durch jüdischen Einfluß (Schöpfungsgedanke, Eschatologie) abgeschwächt ist" (ebd.).

Das abgewogene Urteil des Verfassers eines international anerkannten Standardwerks hat m.E. großes Gewicht: "Die Annahme, der Verf. der Oden sei ein zum Christentum bekehrter Angehöriger der Qumran-Gemeinde, ist aber angesichts des eindeutig gnostischen Existenzverständnisses der Oden und ihrer ebenfalls starken Berührungen mit mandäischer Begrifflichkeit sehr unwahrscheinlich; und daß die Salomo-Oden vom Joh abhängig seien, ist zum mindesten nicht eindeutig nachweisbar. Vielmehr setzen die Salomo-Oden, deren gnostisches Christentum zweifellos erst eine Übermalung darstellt, eine jüdisch beeinflußte Gnosis voraus, die sowohl mit dem Joh wie mit Ignatius wie mit den Schriften der Mandäer verwandt ist." (S. 189).

MACK Sophia (1973) = Mack, B. L.: Logos und Sophia. Untersuchungen zur Weisheitstheologie im hellenistischen Judentum. Göttingen (StUNT 10) 1973.

Das Register (S. 208-220, bes. S. 215) führt für OdSal 33 (statt 11,33 ist zu lesen: 33,5-11) in den Abschnitt: "Die Weisheit und der Logos" (S. 96-107). Sind Parallelen wie Weish 10,16-19 und Weish 18 (S. 96, Anm. 179 bzw. S. 100, Anm. 209) beachtenswert, so ist es m.E. fraglich, ob der "Gipfel" von OdSal 33,3 "auf ägyptische Vorstellungen von dem Urhügel zurückzuführen" (S. 105, Anm. 247) ist.

Auch die ägyptologischen Hinweise zur "Milch" (S. 164, Anm. 59) tragen zum Verständnis von OdSal 8,16 nichts bei.

Am hilfreichsten sind die zusammengestellten Belege zu dem "Motiv der Ruhe" (S. 114, Anm. 20). Im übrigen ist die Göttinger Diss. theol. (1967) des Amerikaners Burton L. Mack eine sehr gelehrte, von H. Conzelmann, C. Colpe und B. Schaller beeinflußte, religionsgeschichtliche Studie.

NOLA Odi (1973) = Nola, A. M. di: Odi di Salomone. In: EncRel(I) 5 (1973) 755-757.

In der Beschreibung der Hss. legt di Nola die editio princeps von Harris auf 1905, wohl nur ein Druckfehler.

Auf ein kurzes Referat über die sprachlichen und zeitlichen Einordnungsversuche folgen, im Anschluß an Bauer, die Überschriften der OdSal.

Was die Bibliographie betrifft, so wird BERNARD Odes (1912) unter den Editionen angeführt, eine Irreführung, an der der Titel selbst wohl Schuld trägt. (Auch hier soll M. Philonenko eine Straßburger Diss. über die OdSal verfaßt haben; s.o. S. 263, Anm. 1).

RICHARDSON EvThom (1973) = Richardson, Cyril C.: The Gospel of Thomas: Gnostic or Encratite? In: FS G. V. Florovsky, 1973, S. 65-76.

Es ist m.E. fraglich, ob die "coats of skin" in OdSal 25,8b "in reference to Christ" (S. 75) erscheinen. Vgl. die Erklärungen bei BAUER OdSal (1964) 607 z.St.

TERZOLI Beatitudine (1973) = Terzoli, R.: Il tema della beatitudine nei padri siri. Presente e futuro della salvezza. Brescia (PPSLR.RT 11) 1973.

In Kap. II behandelt Riccardo T. die OdSal (S. 17-28). Nach einem Problemüberblick (S. 17-18) folgen, nach Themen geordnet, Textzitate mit kurzen Erläuterungen (S. 19 bis 26): OdSal 11 und 20,7-10 ("paradiso", S. 19-21); OdSal 15,8-10; 21,1-3.6-7; 30,1-3; 36,1-6 und 40,4-6 ("liberazione", "vita", "incorruttibilità", S. 21-24); OdSal 3,5-9 und 25,7-12 ("riposo" u.a., S. 24-26).

In der Zusammenfassung betont Terzoli, "che l'interesse dell'autore non è volto alla beatitudine futura, ma alla situazione presente, descritta come 'futuro già realizzato'" (S. 26, Anm. 54), und "che l'interesse maggiore del nostro autore è volto in particolare verso i temi relativi alla vita ed all'incorruttibilità" (S. 26-27). In der kleinen Bibliographie (S. 27-28) fehlt seltsamerweise jeglicher italienischsprachige Titel.

Vgl. auch TERZOLI Nomi (1974).

TRÖGER Gnosis/NT (1973) = Tröger, K.-W. (Hg.): Gnosis und Neues Testament. Studien aus Religionswissenschaft und Theologie. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 1973.

Es ist erstaunlich, daß in diesem wichtigen Sammelband die OdSal praktisch keine Rolle spielen. H.-M. Schenke, Die neutestamentliche Christologie und der gnostische Erlöser (S. 205-229), erwähnt sie pauschal neben anderen "gnostischen Parallelen" (S. 226) zu dem Joh 1,1ff zugrundeliegenden "Logos-Lied" (ebd.); und K. M. Fischer, Der johanneische Christus und der gnostische Erlöser. Überlegungen auf Grund von Joh 10 (S. 245-266), nennt OdSal 22, 1f als Beispiel dafür, "daß in gnostischen Texten Nachfolge Jesu weithin als Nachvollzug des Aufstiegs verstanden wird" (S. 259), und zitiert OdSal 17,10f im Zusammenhang mit dem "Erlöser als Tür" (S. 259).

Zu TRÖGER AT/Gnosis vgl. MÉNARD Beziehungen (1980).

UNNIK Aphthonia (1973) = van Unnik, W. C.: De ἀφθονία van God in de oudchristelijke literatuur. In: Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, nieuwe reeks - deel 36 - no. 2 (Amsterdam, Londen 1973) 3-55.

Unter der Annahme, daß hinter ܠܐ|ܕܠܐ ܚܣܡܐ bzw. ܕܠܐ ܚܣܡ ein griechisches ἀφθονία bzw. ἄφθονος zu suchen ist, bespricht v. Unnik die sieben Stellen OdSal 3,6; 7,3; 11,6; 15,6; 17,12; 20,7; 23,4 (S. 5-13), um dann genauso detailliert auf andere, apokryphe und gnostische Texte, frühe Kirchenväter, das Corpus Hermeticum und Philo einzugehen.

ThWNT IX (1973) u.a.

112-169: φιλέω, κτλ. (G. Stählin);
272-302: φωνή, κτλ. (O. Betz);
302-349: φῶς, κτλ. (H. Conzelmann);
350-405: χαίρω, κτλ. (H. Conzelmann, W. Zimmerli);
482-576: χρίω, κτλ. (W. Grundmann, F. Hesse, M. de Jonge, A. S. van der Woude);
590-599: ψεῦδος, κτλ. (H. Conzelmann);
668-675: ὠδίν, ὠδίνω (G. Bertram). Vgl. ThWNT X/1 (1978).

YAMAUCHI Gnosticism (1973) = Yamauchi, E. M.: Pre-Christian Gnosticism. A Survey of the Proposed Evidences. London: Tyndale Press, 1973. - Vgl. die zweite, vermehrte Auflage (278 S.): Grand Rapids, Mich.: Baker Book House, 1983.

An keiner der Stellen, wo der amerikanische Historiker und Semitist Edwin Masao Y. (geb. 1937; vgl. DAS, 8th ed., vol. I, 1982, S. 848) die OdSal erwähnt (Index, S. 198), geht er über die reine forschungsgeschichtliche Behandlung hinaus. Das gilt auch für den thematischen Abschnitt über die OdSal (S. 91-94) innerhalb des Kapitels: "The Syriac Evidence" (S. 84-100). Insgesamt s c h e i n t Yamauchi den Thesen von J. H. Charlesworth zuzuneigen.

Vgl. die vernichtende Kritik von K. Rudolph, Simon — Magus oder Gnosticus? Zum Stand der Debatte, in: ThR 42 (1977) 279-359, bes. S. 282, Anm. 1 von S. 281, im Rahmen der methodologischen Auseinandersetzung mit BEYSCHLAG Simon (1974): "Aus theologisch-fundamentalistischer Sicht ist auch das Buch von E. YAMAUCHI, ..., zu verstehen, das kein eigener Forschungsbeitrag ist, sondern aus einem Gegeneinanderausspielen der Sekundärliteratur besteht, wobei natürlich die Gegner der im Buchtitel genannten Konzeption die Oberhand gewinnen und immer recht haben. ... Eine Nachprüfung anhand der Quellen selbst, ganz zu schweigen von einer differenzierten Quellenkritik, hat sich der Verf. weithin geschenkt, bzw. hielt er nicht mehr für nötig (bei seinem eigentlichen Arbeitsgebiet, den Mandaica, ist die Argumentation recht schwach und oberflächlich, 117f.). Einen gewissen Wert hat die Arbeit als Zusammenfassung einiger Forschungstendenzen der letzten 100 Jahre".

- 1974 -

BEYSCHLAG Simon (1974) = Beyschlag, K.: Simon Magus und die christliche Gnosis. Tübingen (WUNT 16) 1974.

In einer Mischung aus Gelehrtheit und Polemik gelingt es dem Erlanger Patristiker, Theologie- und Kirchenhistoriker Karlmann B. (geb. 1923; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 284) durchaus, "vor einer modern-synkretistischen Behandlung des gnostischen Phänomens zu warnen und die herrschende religionsgeschichtliche Auffassung zum (vom) Simonianismus mit einer diskutablen Gegenposition zu konfrontieren" (S. VI); wiederum als Gegenposition vgl. LÜDEMANN Gnosis (1975).

Die Belege aus den (gnostischen) OdSal, auf die das Register (S. 220-249) verweist, finden sich alle in sehr materialreichen Anmerkungen. Geht die mangelnde Klarheit in der Heranziehung dieser und anderer Quellen auch auf das Konto der beklagten "Kurzzeit" (S. V)? Jedenfalls bleibt es unverständlich, wenn Beyschlag sagt: "Mit der Pistis Sophia wären die Oden Salomos zusammenzunehmen" (S. 151, Anm. 44, mit Hinweis auf OdSal 28,7f). Auch mit OdSal 19,7 als einem der "Belege zum οὐδὲν πάσχειν" (S. 152, Anm. 46) ist nicht viel anzufangen. Das Bild von OdSal 19,2 für die "verstellte Reihenfolge 'Sohn, Vater, Geist'" (S. 167, mit Anm. 77) in Anspruch zu nehmen, ist deshalb kaum richtig, weil es sich nicht um eine Formel handelt, wie etwa in OdSal 23,22 (vgl. S. 169, Anm. 81).

Für das "Bild der Fesselung" bzw. "zur Befreiung aus der Fessel" (S. 154, Anm. 48 bzw. S. 181, Anm. 101) auch auf die OdSal, zusammen mit zahlreichen anderen gnostischen Belegen, hinzuweisen, ist m.E. berechtigt. Von einer Kontroverse in bezug auf den gnostischen Charakter der OdSal sieht man allerdings nichts. Die angegebenen Oden-Stellen sind z.T. fehlerhaft; vgl. daher die Konkordanz, LATTKE OdSal II (1979) 52 (ܐܣܘܪܐ) und 103 (ܫܪܝܐ) zu OdSal 17,4.11; 21,2; 22,4; 25,1; 42,16.

BLACK (1974) = Black, M.: The Odes of Solomon - Anzeige von CHARLESWORTH Odes (1973). In: ET 85 (1973/74) 217-218.

Die einzige Beschwerde von Black, der übrigens HARRIS Odes (1909) mit HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920) vermengt, an "a useful edition" ist, "that what is offered falls disappointingly short of all he (i.e. the reader) would like to know" (S. 217f).

BROCK (1974 I) = Brock, S. P.: Kurzanzeige von CHARLESWORTH Odes (1973). In: BoL (1974) 84.

BROCK (1974 II) = Brock, S. P.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: JBL 93 (1974) 623-625.

Obwohl "this new edition ... is likely quickly to become standard" (S. 623), die OdSal "still deserve a full introduction and commentary" (S. 625), denn: "Provenance, date, and original language all remain uncertain" (S. 623).

Brocks Kritik an "translation" bzw. "notes" ist konstruktiv und wichtig für folgende Stellen der OdSal:
5,8 19,2 23,1 28,4 36,3 40,6
16,8 22,5 24,14 35,6 37,3 42,5.

Die von Brock aufgezeigten "misprints" (S. 623) sind alle (offenbar von Hand) beseitigt in CHARLESWORTH Odes (1977). Die Kritik am textkritischen Apparat allerdings bleibt bestehen, nicht nur in bezug auf die unübersetzten koptischen Varianten, sondern vor allem im Hinblick auf die Wichtigkeit des Griechischen in OdSal 11, "one regrets that the text was not given completely, and not just in the form of variants" (S. 624). Vgl. BROCK (1975).

CAQUOT (1974) = Caquot, A.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: Syr. 51 (1974) 358.

André C. provides a brief summary of the work and offers several further suggestions for the commentary. With regard to the notes, he criticises that "leur brièveté ne satisfait pas toujours la curiosité du lecteur". - M.F.

CHARLESWORTH Tatian (1974) = Charlesworth, J. H.: Tatian's Dependence upon Apocryphal Traditions. In: HeyJ 15 (1974) 5-17.

Interessanter Forschungsbeitrag, u.a. zu "Tatian's account of Jesus' baptism" (S. 11, 15), für den Charlesworth auch OdSal 24,1-3 als mögliche Traditionsquelle zitiert (S. 15), mit der dreifachen Begründung: 1. "The Odes are earlier than the Diatessaron"; 2. "The Odes were probably composed in Syriac"; 3. "Most importantly, perhaps, the Odes come from an early Jewish-Christian community" (S. 16).

COLPE Überlieferung III (1974): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

DRIVER Notes (1974) = Driver, G. R.: Notes on Two Passages in the Odes of Solomon. In: JThS NS 25 (1974) 434-437.

In seiner Kritik an CHARLESWORTH Odes (1973) macht der Alttestamentler und Semitist Sir Godfrey Rolles D. (1892 bis 1975; vgl. ODCC, 2nd ed., 1974, S. 426) philologische Bemerkungen zu OdSal 7,3a (S. 434-436) und 31,11 (S. 436 bis 437). Die Verbesserungsvorschläge zur letzteren Stelle sind deshalb unnötig, weil Kodex H die Lesart ܬܠܠܐ hat; vgl. LATTKE OdSal I (1979) 164f.

Für Ode 7,3a interpretiert Driver "the meaningless l- in the text" (S. 435), d.h. vor "Lord"/"Herr", als "l- 'indeed, surely' or the like" (S. 435, mit Hinweis auf hebräische, syrische, arabische und mandäische Parallelen bzw. Analogien). Gegen Driver und Charlesworth ist m.E. daran festzuhalten, daß ܠ hier "nota dativi" ist und daher zu übersetzen ist: "zum Herrn", vgl. LATTKE OdSal I (1979) 97.

FOHRER (1974) = Fohrer, G.: Kurzanzeige von CHARLESWORTH Odes (1973). In: ZAW 86 (1974) 117.

Am Ende seiner neun Zeilen in der regelmäßigen Bücherschau sagt der Erlanger bzw. Jerusalemer Alttestamentler und langjährige Hg. der ZAW, Georg F. (geb. 1915; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1002), mit Recht: "Wer sich künftig mit den Oden befassen will, wird diese Textausgabe zur Hand nehmen müssen." (S. 117).

HILL Prophets (1974) = Hill, D.: On the Evidence for the Creative Role of Christian Prophets. In: NTS 20 (1973/1974) 262-274.

Der englische Neutestamentler in Sheffield, David Hill (geb. 1935; vgl. AWW, 2nd ed., 1975, S. 316), kritisiert die Inanspruchnahme von OdSal 42,6 für das Phänomen des frühchristlichen Prophetismus: "the verse in question ... does not specifically refer to prophets but to believers in general" (S. 265).

MACOMBER (1974) = Macomber, W. F.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: OrChrP 40 (1974) 437-439.

Im ganzen nennt der Liturgiewissenschaftler und Orientalist William Francis M. (geb. 1921; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 342) die neue Edition "an excellent piece of work" (S. 439), äußert aber auch folgende Kritik: "I would have liked to see reproduced the full Coptic and Greek fragments and not just the variants", und: "The introductions to the manuscripts ought to have included details on pointing and vowelling." (S. 438).

Natürlich kann keine Übersetzung "be considered altogether definitive" (S. 438, mit einigen eigenen Übersetzungsvorschlägen).

MERRILL Odes/ActThom (1974) = Merrill, E. H.: The Odes of Solomon and the Acts of Thomas: A Comparative Study. In: JETS 17 (1974) 231-234.

Was Eugene H. Merrill ("Professor of Old Testament, Berkshire Christian College", S. 231, Anm.) hier vorlegt, ist nicht nur anachronistisch im Hinblick auf den Stand der Forschung, sondern fast auch plagiatorisch; denn die Liste

der "points of similarity between the Odes of Solomon and the Acts of Thomas" in 12 Teilen als auch der zwei "notable differences" stammen z.T. wörtlich aus KLIJN ActThom (1962) 48-49. Es ist völlig unverständlich, wie man solch einen unzulänglichen Bericht "a comparative study" nennen kann, auch wenn der Verfasser seine "list" (S. 233) selbst relativiert.

MURRAY Judaeo-Chr. (1974) = Murray, R.: Defining Judaeo-Christianity. In: HeyJ 15 (1974) 303-310.

Als Fortsetzung von MURRAY Recent Studies I/II (1965)/(1972) ist diese Sammelbesprechung wichtig für die Unterscheidung zwischen soziologischer "Jewish Christianity" und ideologischer "Judaeo-Christianity" (S. 303 u.ö.).

In seinen Bemerkungen zu YAMAUCHI Gnosticism (1973) bedauert Murray zwar nicht, daß "Yamauchi is clearly out to kill the thesis of pre-Christian Gnosticism", wohl aber, daß "Yamauchi shows an undertone of anxiety to defend the authority of Scripture" (S. 310).

MURRAY (1974) = Murray, R.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: Theol. 77 (1974) 655-657.

Als Spezialist für frühe syrisch-christliche Literatur stellt Murray selbst, neben Lob und notwendiger Kritik, Fragen: "Who made them and used them, when and for what purpose? Are they to be classified as hymns, prophetic utterances, meditations, didactic poems, rituals?" - oder speziell zu OdSal 13: "What does the mirror image imply? Simply discipleship, or a relationship such as Mani expounded by means of this image? What is to be wiped off the face?" (S. 656).

Zum Problem der Sprache hat Murray aber auch seine eigene Meinung: "Personally, though I have long favoured at least a Semitic original, I find that both Greek and Syriac smell of translationese, and could believe that an Aramaic original has been through Greek and back into its present dialect of Aramaic, thus exhibiting both authentic idiom and also clumsy translation — in short, a situation like that of the gospels themselves." (S. 656-657).

ODCC, 2nd ed. (1974) = The Oxford Dictionary of the Christian Church. Edited by F. L. Cross. Second Edition edited by F. L. Cross and E. A. Livingstone. Oxford: Oxford University Press, 1974. Reprinted 1977 & 1978 (with corrections).

Eine halbe Spalte solider Information über die Bezeugung und die verschiedenen religionsgeschichtlichen Einordnungsversuche, mit guter Bibliographie von HARRIS Odes (1909) bis CHARLESWORTH Odes (1973) (S. 1288).

REININK (1974) = Reinink, G. J.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: JSJ 5 (1974) 64-68.

Verbesserungsvorschläge zu Text & Übersetzung von OdSal

3,7b	8,22a	11,14a	15,9b	22,7a	33,1a
4,2a	10,3b	11,16	15,10b	24,4a	33,2-4
4,13b	10,4b	11,22	15,10c	30,5	36,3b
7,3a	10,6a	12,1b	16,8b	31,12b	38,2b
7,11a	11,8a	12,6b	18,7c	31,13b	38,8b
8,3b	11,10a	13,3a	20,6a	32,2	38,13b.

SOUTHWELL (1974) = Southwell, P. J. M.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: JThS NS 25 (1974) 506-508.

Konstruktive Kritik an der insgesamt "invaluable, concise, accurate, and informative edition" (S. 507) zu "few exegetical points" (ebd.), die zu OdSal 36,1 ("Holy Spirit" als "She") und zu 36,3 ("barnasha'") Beachtung verdient.

TERZOLI Nomi (1974) = Terzoli, R.: Repertorio dei nomi divini nelle Odi di Salomone. In: VetChr 11 (1974) 125-140.

Die wenigen verbindenden Worte, die Riccardo T. in die nach Begriffen gegliederte Übersicht ohne Angabe jeglicher Literatur einstreut, können "un problema ermeneutico particolarmente complesso" (S. 125) kaum lösen. So bleibt dieser Artikel wirklich nur "un repertorio di termini particolarmente pregnanti, accompagnato da un'analisi dei collegamenti reciproci tra i termini medesimi ..., cioè tutti i termini riferiti a Dio, a Cristo ed allo Spirito" (S. 125). Vgl. TERZOLI Beatitudine (1973).

TSAKONAS Odai (1974) = Τσάκωνα(ς), Β. Γ.: Ἁι Ὠδαὶ Σολομῶντος (Εἰσαγωγή - Κείμενον - Ἑρμηνεία). (Ἀνάτυπον ἐκ τῆς "Θεολογίας"). Ἀθῆναι 1974.
Ursprünglich in: Theol(A) 44 (1973) 389-416, 583-606; 45 (1974) 129-149, 309-346, 511-558, 608-646.

Summaries in: Theol(A) 44 (1973) 827; 45 (1974) 882: "The Odes of Solomon (Introduction - Text - Commentary). By Basil G. Tsakonas, Lecturer at the University of Athens." (S. 827 bzw. 882).
"This study begins with an Introduction in which the following are examined: 1. The discovery of the Odes. 2. The language of the Odes. 3. The author of the Odes. 4. The problem of additions, unity and composition. 5. The testimony of the Early Church concerning the Odes. 6. The ideological relationship between the Odes and the then prevailing religious currents. 7. The teaching contained in the Odes. 8. The Odes and Biblical Tradition.
A translation of Odes 1 to 7 is given, followed by a commentary, the purpose of which is 'to analyze their content, put forth their teaching, and determine the framework of biblical teaching in which their author works'." (S. 827 in Vol. 44).
"Herein the author provides us with a translation of Odes 8 - 42 and their interpretation, his purpose being to 'analyze their content, to expound their teachings and to establish the framework of the teachings within which ... the author ... moves'. Comments, abbreviations, and bibliography then follow." (S. 882 in Vol. 45).

UNTERGASSMAIR Namen (1974) = Untergaßmair, F. G.: Im Namen Jesu. Der Namensbegriff im Johannesevangelium. Eine exegetisch-religionsgeschichtliche Studie zu den johanneischen Namensaussagen. Stuttgart/Würzburg (fzb 13) 1974.

Überarbeitete, von R. Schnackenburg betreute Würzburger Diss. theol. (1972/73), in der der Südtiroler Augustinerchorherr Franz Georg U. (geb. 1941) in monographischer Ausführlichkeit den 3. Abschnitt seiner religionsgeschichtlichen Untersuchungen den OdSal widmet (S. 306-361/§§ 39-47)

und abschließend "Folgerungen aus dem religionsgeschichtlichen Vergleich für das 'eigentümliche' Phänomen der joh. ὄνομα-Aussagen" zieht (S. 362-364). Da auch in der 2. Auflage von 1978 ein Register fehlt, ist der Gebrauch für die Auslegung der OdSal erschwert.

Zur Würdigung und Kritik der gründlichen Untersuchung des inzwischen in Paderborn habilitierten Neutestamentlers vgl. M. Lattke in: BiKi 30 (1975) 136.

- 1975 -

BAARDA Uitbreiden (1975) = Baarda, Tj.: 'Het uitbreiden van mijn handen is Zijn teken'. Enkele notities bij de gebedshouding in de Oden van Salomo. In: FS N. H. Ridderbos, 1975, S. 245-259.

Der jetzt von Amsterdam nach Utrecht übergewechselte niederländische Neutestamentler Tjitze B. (besond. ihm ist für manche Auskunft zu danken!) fragt in seiner kurzen Darstellung der neuesten Forschungslage (S. 245-248): "Is het dilemma: joods-christelijk of gnostisch-christelijk, werkelijk een geldig dilemma? Is het niet mogelijk dat hier en daar 'Joods' en 'gnostisch' denken elkaar raken, of zelfs met elkaar verstrengeld zijn?" (S. 247).

Durch einen kleinen historischen Exkurs über "het uitstrekken van de handen" als "gebedshouding" (S. 250-252) unterbrochen, macht Baarda wertvolle Bemerkungen zu folgenden Oden bzw. Versen: OdSal 37 (S. 248-250); 27 = 42,1f (S. 252-256); 35,7; 36,1f; 21,1f.6f (S. 256-258); zusammengefaßt in "Korte Epiloog" (S. 259).

BROCK Aspects (1975) = Brock, S.: Some Aspects of Greek Words in Syriac. In: DIETRICH Synkretismus, 1975, S. 80-108.

In dem einzigen englischsprachigen Beitrag[1] zu dem äußerst wichtigen Symposion (Okt. 1971) behandelt der Orientalist Sebastian Paul B. (geb. 1938, damals Cambridge, jetzt Oxford; vgl. AWW, 2nd ed., 1975, S. 82) detailliert das Problem der Zweisprachigkeit ("bilingualism"), das in der Tat auch "in late antiquity" etwas ist, "that one must continually keep in mind in the study of literature and society in this period" (S. 80).

In seiner Untersuchung "of a small number of Syriac words of Greek origin" (S. 91-108) verbindet er u.a. (vgl. S. 100, Anm. 116 zu OdSal 25,8, und S. 104 zum "Brief" in OdSal 23) das Hapaxlegomenon ܡܘܟܠܐ von OdSal 17,9a mit Mt 16,18 in Tatians Diatessaron und den alttestamentlichen Stellen Ps 106,16 LXX bzw. Jes 45,2 (S. 95-98 zu "μοχλός/mukla"): "In their original contexts neither passage (i.e. of the OT) refers to the underworld, but early in Christian tradition Psalm 107 was linked with the theme of Christ's descent into Sheol. This is probably the case in the 17th Ode of Solomon, where the passage is quoted (though without explicit mention of Sheol), and it is definitely found in a fragment attributed to Hippolytus" (S. 95).

---

1 Die anderen, deutschsprachigen, Beiträge stammen von C. Colpe, G. Widengren (s.u.), J.-E. Ménard, H. J. W. Drijvers, B. Aland, A. Böhlig und S. Hartman; Vorwort von G. Wießner.

BROCK (1975) = Brock, S. (P.): Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: BSOAS 38 (1975) 142-143.

Diese weitere kritische Rezension ist eine wichtige Ergänzung von BROCK (1974 II). Mancher Hinweis (z.B. zu der Übersetzung von OdSal 28,5 bzw. 6; 28,10 bzw. 11; S. 142) hat zu Korrekturen in CHARLESWORTH Odes (1977) geführt.

Weiterhin zu beachten aber ist Brocks konstruktive Kritik zu OdSal 7,3a und 11,12a (S. 143) im Zusammenhang mit folgendem Argument für die griechische Ursprache der Oden: "Finally it must be remembered that the Odes are transmitted both in Syriac and in the Graeco-Latin world in conjunction with the Psalms of Solomon, where the Syriac is definitely a translation from the Greek; moreover, where the Greek vocabulary of Ode 11 overlaps with that of the Psalms of Solomon, the Syriac will be found to use the same word in both Odes and Psalms in all cases but one."

Der von Charlesworth erfundene neue Heilige "St. Surian" (Brock, S. 142) steht immer noch in CHARLESWORTH Odes (1977) 7. Und auch die falsch interpretierte "vox nihili w'ldwytky" zu OdSal 42,11 hat bei CHARLESWORTH Odes (1977) 144 im textkritischen Apparat immer noch ein "sic", dabei hat Kodex H "exactly the same text as N" (Brock, S. 142); eine Nachprüfung von H 31a zeigt, daß "the last two letters in fact simply represent the imprint of the still wet ink of the first two letters of fol. 30b" (ebd.), vgl. LATTKE OdSal I (1979) 58, mit Anm. 2.

COLPE Überlieferung IV (1975): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

CROTTY (1975) = Crotty, R.: Kurzanzeige von CHARLESWORTH Odes (1973). In: ABR 23 (1975) 40-41.

Vierzehn Zeilen zu "this critical edition ... of interest to the scholar" (S. 41). Ein bißchen ausführlicher hätte der 1937 geborene Süd-Australier Robert B. Crotty (vgl. AASR, Members' Directory 1984) sein können.

CULLMANN Kreis (1975) = Cullmann, O.: Der johanneische Kreis. Sein Platz im Spätjudentum, in der Jüngerschaft Jesu und im Urchristentum. Zum Ursprung des Johannesevangeliums. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1975.

In dieser seiner "Synthese" (S. VII) stellt der große und international berühmte Basler Neutestamentler Oscar C. (geb. 1902; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 617-618) Joh und die OdSal "in die Nähe" eines "nichtkonformistischen Judentums" (S. 38). Über die allgemeine Bestimmung der "Umwelt" (S. 30-40) hinaus zu einer genauen Angabe des Ortes der "Abfassung" (S. 102-103, im Anhang) zu gelangen, hält Cullmann mit Recht für schwierig; für "Syrien" sprechen wiederum die OdSal und Ign: "Das mehr oder weniger zweisprachige Land Syrien würde auch gut zu dem passen, was wir von dem semitischen Charakter der griechischen Sprache unseres Evangeliums gesagt haben." (S. 102).

DAUTZENBERG Prophetie (1975) = Dautzenberg, G.: Urchristliche Prophetie. Ihre Erforschung, ihre Voraussetzungen im Judentum und ihre Struktur im ersten Korintherbrief. Stuttgart u.a. (BWANT 104 = 6. Folge, Heft 4) 1975.

Würzburger HabSchr. (1972) zu I Kor 12 - 14, in der der Gießener Neutestamentler Gerhard D. (geb. 1934; vgl. KDGK,

14. Ausg., 1983, S. 644) nur, und zwar zu R. Bultmann, in seiner forschungsgeschichtlichen Einleitung (S. 15-42) an die OdSal erinnert, sie aber gleichzeitig ausschließt gegen GUNKEL OdSal (1913) 173: "Sie sind nicht nur zu weit entfernt von den Zentren und der Zeit der mündlichen Logientradition, sie sind vor allem auch das Dokument eines anders gearteten, gnostisch beeinflußten Christentums und sind Dichtungen. In OdSal 28 wird der redende Fromme mit dem Herrn eins, der Erlöste mit dem Erlöser. In 42,3ff spricht der Erlöser selber über seine Beziehung zu seinen Anhängern: er ist bei ihnen, redet durch ihren Mund — bei der Verkündigung des Evangeliums oder in der Situation der Verfolgung vor Gericht? —, seine Liebe ist mit denen, die an ihn glauben (9). Das Thema 'Prophetie' liegt den Texten fern." (S. 28, von mir hervorgehoben). Als Gegenposition vgl. AUNE Odes/Prophecy (1982).

DELCOR (1975) = Delcor, M.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: BLE 76 (1975) 145-146.

Mathias Delcor, specialised in Qumran (cf. BEThL 46, 1978, ed.), gives a summary of the work and notes the variations between manuscripts H and N, pointing out that Harris' manuscript is closer to the original than Codex N, despite the fact that the scribe of H has been much less careful. - M.F.

DENIS (1975) = Denis, A.-M.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: Muséon 88 (1975) 234-235.

The editor of PVTG and SVTP, Albert-Marie D., outlines several additions that could have been useful in the work of Charlesworth: the Greek text of Ode 11, an index of authors quoted, important works, a Coptic and Greek vocabulary, and an index of biblical and other ancient references. He notes that the corrections to the manuscripts are limited and critical and the commentary is concise although much less developed than HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). - M.F.

DRIJVERS Aphthonos (1975) = Drijvers, H. J. W.: ΧΑΡΙΣ ΑΦΘΟΝΟΣ in de oden van Salomo. In: Gratias agimus. Opstellen over Danken en Loven, aangeboden aan Prof. Dr. W. F. Dankbaar. Uitgegeven door het Instituut voor Liturgiewetenschap aan de Rijksuniversiteit te Groningen, 1975, S. 81-92.

Dieser Festschriftbeitrag ist voll enthalten in: DRIJVERS Polemik (1978), einem in deutscher Sprache auf dem Symposium Syriacum 1976 gehaltenen Vortrag.

Seltsamerweise nimmt Drijvers auf den vorliegenden Ur-Aufsatz nie Bezug.

Vgl. auch UNNIK Aphthonia (1973).

ERBETTA Odi (1975) = Erbetta, M.: Le Odi di Salomone (II sec.). In: Gli apocrifi del Nuovo Testamento, a cura di Mario Erbetta. (Vol. I/1-2. Vangeli. Vol. II. Atti e leggende. Vol. III. Lettere e apocalissi). Vangeli. I/1. Scritti affini ai vangeli canonici. Composizioni gnostiche. Materiale illustrativo. Torino: Marietti, 1975, S. 608-658.

Letzter Teil des Appendix (S. 567-658), abgesetzt von "Poesia gnostica" (S. 593-607), was erklärt wird (s.u.).

Auf die sehr gute Bibliographie mit knappen Charakterisierungen (S. 608-609) folgt ein forschungsgeschichtlicher Überblick, "Sintesi di opinioni" (S. 609-612). Solide Information vermitteln auch die beiden nächsten Einleitungsabschnitte, "Trasmissione e origine" (S. 613-614) und "Odi e tradizione innografica cristiana" (S. 614).

Der wichtigste, auch forschungsgeschichtlich ausgerichtete Abschnitt mit der etwas allgemeinen Überschrift "Teologia" (S. 614-618) wird folgendermaßen zusammengefaßt: "... cerchiamo ora di sintetizzare il carattere della composizione, così come a noi si presenta.

Essa è gnostica, in quanto la conoscenza è messa, nel contesto generale, all'apice della piramide dei valori, a spesa senza dubbio della carità, benché questa nella relazione a Dio sia fortemente sottolineata. Emanazioni di esseri nel plèroma divino, a parte il Figlio e lo Spirito, non esistono. Ignorata la funzione espiatoria della passione di Cristo, l'attività del Verbo incarnato rimane puramente illuminatrice, mentre il processo del mistero, qualunque esso sia, non concerne più inizialmente l'applicazione dei meriti del Salvatore per raggiungere così una natura deificata, ma direttamente l'apoteosi, ottenuta, secondo il linguaggio impiegato, in modo analogo, diremmo magico, a quanto si credeva ottenere nei misteri pagani. Non occorre certo ammettere che nella comunità, in cui sorse la raccolta si fossero introdotti misteri di iniziazione del genere. Ciò che asseriamo è che l'autore è tuttora ignaro del modo come si operi la profonda trasformazione nelle anime, vale a dire il processo salvifico proveniente dalla grazia che Cristo ci ha acquistata. Ma tanto basta per relegare le odi, come gran parte degli scritti apocrifi, ai margini dell'ortodossia o della grande chiesa, senza per questo misconoscere i pregi sopra messi in evidenza." (S. 618).

In diesem Licht sind die mehr oder weniger kurzen Erklärungen für die Auslegung der OdSal heranzuziehen, welche den italienischen Übersetzungen (S. 619-658) jeweils nachgestellt sind.

FIORENZA Hymns (1975) = Fiorenza, E. Schüssler: Wisdom Mythology and the Christological Hymns of the New Testament. In: WILKEN Aspects of Wisdom, 1975, S. 17-41.

Obwohl die deutschamerikanische Neutestamentlerin Elisabeth Schüssler F. (vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 157) auf die OdSal nur kurz eingeht (S. 24-25), ist ihre These, "that the christological hymns are part of a trajectory of 'reflective mythology' in Hellenistic Judaism and Gnosticism" (S. 37), auch wichtig für das Verständnis mancher Oden: "The formal matrix from which some of the Odes and the New Testament hymns originated is the Jewish wisdom schools." (S. 25).

FISCHER, G. Wohnungen (1975) = Fischer, G.: Die himmlischen Wohnungen. Untersuchungen zu Joh 14,2f. Bern & Frankfurt (EHS.T 38) 1975.

Würzburger Diss. theol. (1973), in der der Schnackenburgschüler Günter F. zwar die Abhängigkeit der gnostischen OdSal vom Johannesevangelium behauptet (S. 276-277),

in Stellen wie OdSal 22,11f; 11,18f.23 aber keine Anspielungen an Joh 14,2f sieht. Vgl. die Rezension von M. Lattke in: BiKi 30 (1975) 134-135.

HARRINGTON (1975) = Harrington, D. J.: Anzeige von CHARLESWORTH Odes (1973). In: CBQ 37 (1975) 104-105.

Der Vorteil dieser referierenden Anzeige des amerikanischen Jesuiten besteht darin, daß er auch auf fünf weitere Studien von Charlesworth zu den OdSal hinweist.

LATTKE Einheit (1975) = Lattke, M.: Einheit im Wort. Die spezifische Bedeutung von ἀγάπη, ἀγαπᾶν und φιλεῖν im Johannesevangelium. München (StANT 41) 1975.

Für die meisten Stellen der OdSal führt das Register dieser gnostischen Interpretation von Joh 1 - 20 (S. 271 bis 279, bes. S. 274-275) in den religionsgeschichtlichen "Exkurs zu 'lieben' im Johannesevangelium" (S. 54-62; vgl. auch S. 188, Anm. 1, zu "Frucht" und "Früchten"). In gewisser Weise bildet jener Exkurs den Anfang des vorliegenden Werkes zu den OdSal.

Vgl. als eine Art Zusammenfassung auch M. Lattke, Sammlung durchs Wort. Erlöser, Erlösung und Erlöste im Johannesevangelium, in: BiKi 30 (1975) 118-122; eine angeforderte Selbst-Anzeige findet sich in: ABG 21 (1977) 146-148.

LINDEMANN Zeit (1975) = Lindemann, A.: Die Aufhebung der Zeit. Geschichtsverständnis und Eschatologie im Epheserbrief. Gütersloh (StNT 12) 1975.

Indirekt ist die Göttinger Diss. theol. (1972/73) des Neutestamentlers und Conzelmannschülers Andreas L. (geb. 1943; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2509) auch für die religionsgeschichtliche Einordnung der (nur selten herangezogenen) OdSal (vgl. S. 61 und 132, zu "Pleroma" u.a.) von Bedeutung, weil Lindemann "den Epheserbrief als eine eigenständige theologische Konzeption der nachpaulinischen Entwicklung des frühen Christentums" versteht und damit ein frühgnostisches Christentum aufzeigt, "das versucht, sich den Problemen seiner Gegenwart prinzipiell zu entziehen, und das dadurch in Gefahr gerät, eine ans Ideologische grenzende Position einzunehmen" (S. 7; vgl. auch das Register, S. 279-288, bes. S. 288 s.v. "Gnosis").

LÜDEMANN Gnosis (1975) = Lüdemann, G.: Untersuchungen zur simonianischen Gnosis. Göttingen (GTA 1) 1975.

In seiner sehr kompakten, bei G. Strecker angefertigten Diss. theol. (Göttingen 1973/74) verweist der seit 1983 in Göttingen lehrende Neutestamentler Gerd L. (geb. 1946; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2578) zur "Verwendung von 'Stehen' in der Gnosis" (S. 99) u.a. auch auf OdSal 12,6; 16,19 (S. 145, Anm. 99). Wichtiger sind die zusammenfassenden Bemerkungen zu den Begriffen "Gnosis", "Gnostizismus", "Praegnostizismus" und "Protognostizismus" (S. 102-103, mit Anmerkungen S. 146): "Ich halte es daher für sinnvoller, jene religiöse Gruppen des 1. bis 3. Jahrhunderts, auf deren Mythos die oben beschriebenen Merkmale des Gnostizismus zutreffen, mit einem einheitlichen Namen, Gnosis, zu bezeichnen." (S. 103, unter Ablehnung des Begriffs "Protognostizismus" für die Simonianer).

MÉNARD EvThom (1975) = Ménard, J. É.: L'Évangile selon Thomas. Leiden (NHS 5) 1975.

Within his indispensable commentary on the Logia of the Gospel of Thomas (= NHC II,2) Ménard gives the following references to the Odes of Solomon:

3,10	(p. 133; Logion 34);	20,3	(p. 95; Log. 10);
9,7-8	(p. 99; Log. 13);	21,6-7	(p. 183; Log. 82);
10,4	(p. 134; Log. 35);	24,2ff	(p. 94; Log. 10);
11,1ff	(p. 156; Log. 53);	30	(p. 33: Introd.);
12,3	(p. 33: Introd.);	38,18	(p. 93; Log. 9);
14,4	(p. 133; Log. 34);	41,6	(p. 128; Log. 31);
17,6	(p. 128; Log. 31);	42,7ff	(p. 192; Log. 90).

- M.F.

MURRAY Symbols (1975) = Murray, R.: Symbols of Church and Kingdom - ܪ̈ܐܙܐ ܕܥܕܬܐ ܘܡܠܟܘܬܐ. A Study in Early Syriac Tradition. London / New York: Cambridge University Press, 1975.

Dieses gelehrte und schöne Buch muß zur Interpretation der OdSal ständig herangezogen werden, was erleichtert wird durch die Indices (S. 377-394, bes. S. 384) und durch Table III im Appendix (S. 350-363, bes. S. 354-363), wo Murray für "Titles of Christ (With some Correlative Titles for the Church or its Members)" Parallelstellen zusammenstellt.

In beiden Teilen (I: Themes of Christ and the Church, S. 41-276; II: In Search of the Sources, S. 279-347) ist immer wieder auf einzelne OdSal Bezug genommen.

In der Einleitung, die ein kleines Meisterwerk der Syrologie darstellt (S. 1-38), äußert sich Murray generell zu den Oden als "probably the earliest extant work in Syriac" (S. 24) und als "mysterious poems" (S. 25). Murray bestimmt das Milieu mit m.E. zu großer Sicherheit als "Judaeo-Christian, not sectarian-Gnostic", betont mit Recht die Nähe zu Joh und Ign, ist wohl offen für eine Bernardsche "baptismal interpretation of much of the imagery", sagt aber schließlich mit wissenschaftlicher Skepsis: "the Odes resist all systematization and it is not certain where in Christian tradition they are to be located. Apart from one apparent quotation in Ephrem (vgl. S. 255: OdSal 11,23b; Hymns on Paradise 7,21) they have not left clear traces of influence in Syriac literary history." (S. 25).

REININK (1975) = Reinink, G. J.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: VoxTh 44 (1975) 305-306.

Was die Edition betrifft, übt Reinink Kritik an der Zerteilung von OdSal 11 (griech.). Die englische Übersetzung nennt er unzuverlässig: "Men hoede zich ervoor hieruit zonder controle te citeren!" (S. 305). Die linguistischen Argumente von Charlesworth für eine syrische Ursprache und für die Entstehung der OdSal im Judenchristentum des ersten Jahrhunderts bezeichnet der Kritiker als ziemlich schwach, unter Hinweis auf Ode 36,3b, "waar de auteur barnâšâ als christologische titel opvat" (S. 305).

SCHNACKENBURG Joh III (1975): s.o. SCHNACKENBURG Joh I (1965).

VIELHAUER Geschichte (1975) = Vielhauer, Ph.: Geschichte der urchristlichen Literatur. Einleitung in das Neue Testament, die Apokryphen und die Apostolischen Väter. Berlin/ New York (GLB) 1975.

Grundlegende neuere Literaturgeschichte; als Ergänzung vgl. KÖSTER Einführung (1980) bzw. Introduction II (1982).

Im Abschnitt über "Lieder" (S. 40-47) weist Vielhauer schon hin auf die OdSal als "Liederbuch einer christlich-gnostischen Gemeinde aus der Mitte des 2. Jahrhunderts" (S. 40; vgl. auch S. 446).

Es ist vor allem "§ 28. Das Johannesevangelium" (S. 410 bis 460), in dem die OdSal eine Rolle spielen, und zwar zunächst einmal als Parallelen zur "Quelle der Offenbarungsreden", die "zu Unrecht ad acta gelegt" ist (S. 427; vgl. S. 426). Religionsgeschichtlich (S. 445-450) zeigen die OdSal in der Tat, daß Joh nicht nur sprachlich, sondern auch "sachlich mit der Gnosis verbunden" ist (S. 445). Und für Syrien als Abfassungsort sprechen "Berührungen mit den mandäischen Schriften, den Briefen des Ignatius von Antiochien und mit den Oden Salomos" (S. 460); daß damit nichts über eine syrische Originalfassung ausgesagt ist, versteht sich von selbst.

WICKHAM (1975) = Wickham, L. R.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: JSSt 20 (1975) 122-123.

Was Lionel Ralph W. (geb. 1932; vgl. AWW, 2nd ed., 1975, S. 754) vor allem bezweifelt, sind die Argumente von Charlesworth für eine syrische Ursprache der OdSal im ganzen (S. 123) und gegen einen gnostischen Ursprung (S. 122). OdSal 8,16 dient ihm als Beispiel für "phrases and images whose precise bearing is hard to grasp" (ebd.).

Wenn Wickham die englische Übersetzung "faithful (as is right)" und die Anmerkungen "helpful" nennt (S. 123), so spricht sich darin eine gewisse Zurückhaltung aus. Auf der anderen Seite scheint der Rezensent bei seinem eigenen Vergleich des edierten syrischen Textes "with the facsimile" einiges übersehen zu haben, sonst könnte er nicht sagen: "The Syriac, ..., has been accurately collated and admirably printed." (S. 123).

WIDENGREN Synkretismus (1975) = Widengren, G.: "Synkretismus" in der syrischen Christenheit. In: DIETRICH Synkretismus, 1975, S. 38-64.

Der Stockholmer Gelehrte zeigt seine Vertrautheit "mit syrischer Sprache, Literatur und Religion" (S. 64), indem er hier bzw. auf dem Symposion 1971 die "mesopotamische Komponente" (S. 39) für die verschiedensten Motive herausstellt. Für das "Wasser des Lebens" (S. 48-51) zitiert er u.a. auch die OdSal (S. 49). Ob der "Drache" von Ode 22,5 ein "mesopotamisches Motiv" (S. 56) darstellt, wird zu prüfen sein. (Zum Symposion s.o. S. 315, Anm. 1).

- 1976 -

BARRETT Jews (1976) = Barrett, C. K.: Jews and Judaizers in the Epistles of Ignatius. In: FS W. D. Davies, 1976, S. 220 bis 244.

(Forts.: S. 322)

In Auseinandersetzung u.a. mit CORWIN Antioch (1960) stellt Barrett in Frage, "whether Ignatius could have known the Odes of Solomon, which may well have been written somewhat later than his epistles. A community of thought would be significant, wherever the priority might lie. Location raises a more serious question than chronology. It is true that Ignatius' basic acquaintance with Christianity and its fringe sects was formed in Antioch, but we shall see reason to think that his remarks about Judaism relate primarily to Asia, and there it would be much harder to establish a relation involving Matthew, Qumran, and the Odes." (S. 228-229; vgl. auch die Zusammenfassung S. 240).

BERTHOLET/GOLDAMMER Wörterbuch (1976) = Wörterbuch der Religionen. Begründet von A. Bertholet in Verbindung mit H. von Campenhausen. 3. Auflage, neu bearbeitet, ergänzt und hg. von K. Goldammer. Stuttgart (KTA 125) 1976.

Mit GUNKEL Oden (1931) werden die OdSal bezeichnet als eine "auf ein griech. Original zurückgehende Sammlung von 42 Dichtungen vermutlich des 2. Jh. n. Chr., die gnost. Kreisen entstammen" (S. 514, im Art. "Salomonische Oden"). Damit hat sich der Religionswissenschaftler Kurt G. (geb. 1916; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1241) vor allem bibliographisch die Sache zu leicht gemacht.

BINDER Geburt (1976) = Binder, G.: Geburt II (religionsgeschichtlich). In: RAC IX (1976) 43-171.

Im Abschnitt über "Maria als Gebärende u. Wöchnerin" (Sp. 150-152) stellt der Kölner klassische Philologe Gerhard B. (geb. 1937; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 302) OdSal 19,6ff in den Zusammenhang von "Protoev. Jac. 18f (1, 287f Hennecke-Schneem.)" und "Asc. Jes. 11,1/14 (2, 466f Hennecke-Schneem.), wo vor allem zu beachten ist der Hinweis auf die hebammenlose u. schmerzlose Niederkunft Marias (11, 14)" (Sp. 151f).

Offenbar verbindet Binder OdSal 19,1-5 mit dem zweiten Teil der Ode, wenn er dann sagt: "So auch in der Ode Salomos über die göttliche Milch (...); vgl. noch Act.Petr. 24" (Sp. 152).

BRUNS Gospel (1976) = Bruns, J. E.: The Forbidden Gospel. New York, San Francisco, London: Harper & Row, 1976.

Die freie Verwendung von OdSal 19; 24 und 41 (S. 33f, mit Anmerkungen S. 48-50), die der amerikanische Theologe James Edgar B. (geb. 1923; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 65) in seiner willkürlichen Konstruktion eines gnostischen Jesus-Evangeliums aus ActJoh, EvPhil, EvThom, EvVer u.a. (S. 33-47, mit Anm. S. 48-64) an den Tag legt, ist wissenschaftlich wertlos.

Was soll überhaupt ein solcher spekulativer Versuch, "to bring to life the Jesus whom those long-ago Gnostics thought of as one of their own" (S. 8)? Kann man so allgemein behaupten, daß alle Versuche, "to 'get behind' the 'evidence' in order to discover a more 'historical' Jesus have failed", und daß Jesus "the 'man for all seasons' par excellence" (S. 11) ist?

In der flott geschriebenen Einleitung (S. 9-30) äußert sich Bruns auch kurz zu den OdSal im allgemeinen (S. 23f).

CHARLESWORTH Odes (1976) = Charlesworth, J. H.: Odes of Solomon. In: IDB, suppl. vol. (1976) 637-638.

Zweieinhalbspaltige Zusammenfassung der eigenen Position unter folgenden Gesichtspunkten: "Original language" (S. 637: syrisch); "Date" (S. 637: um 100 n.Chr.); "Provenance" (S. 637: Antiochien); "OT", "Dead Sea Scrolls", "NT" (S. 637: Einfluß); "Gnosticism" (S. 637f: "many would place them within proto-GNOSTICISM"); "Theology" (S. 638: "The most prominent feature of the Odes is an expression of joy in the presence of eternal life and love.").

CHARLESWORTH Research (1976) = Charlesworth, J. H., assisted by P. Dykers: The Pseudepigrapha and Modern Research. Missoula, Montana (SCSt 7) 1976.
Vgl. CHARLESWORTH Supplement (1981).

Unentbehrliches bibliographisches Hilfsmittel, mit einer allgemeinen Einleitung (S. 15-32) und kurzen Einleitungen zu den einzelnen Pseudepigrapha (S. 68-228), also auch zu den OdSal (S. 189-194, bes. 189f). Nicht alle Titel der OdSal-Bibliographie (S. 190-194; vgl. den Nachtrag S. 230) sind hier aufgenommen, doch vgl. z.B. FANURGAKIS Odai (1979).

Die spezielle Begründung für die Aufnahme der m.E. zu den neutestamentlichen Apokryphen gehörenden OdSal heißt: "These Odes clearly belong in the Pseudepigrapha, even though they are Jewish-Christian, because of their strong Jewishness, early date, and attribution to Solomon." (S. 190). Müßte man dann nicht auch andere, spätere Salomo-Literatur (vgl. K. Preisendanz in: PRE, Suppl. VIII, 1956, Sp. 660-704) aufnehmen?

COLPE Überlieferung V (1976): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

FUNK Apokalypse (1976) = Funk, W.-P.: Die zweite Apokalypse des Jakobus aus Nag-Hammadi-Codex V. Neu herausgegeben, übersetzt und erklärt. Berlin (TU 119) 1976.

Mit seiner überarbeiteten Diss. theol. (DDR-Berlin 1971) hat Wolf-Peter Funk, Mitglied des Berliner Arbeitskreises für koptisch-gnostische Schriften, eine mustergültige Bearbeitung von NHC V,4 vorgelegt, die auch zu OdSal 5,15; 7,4; 14; 15,8; 17,1(ff); 21,3 und 34,5 heranzuziehen ist; vgl. das Register (S. 232-246, bes. S. 235).

Übrigens gibt Funk in einem Appendix (S. 221-231) "An English Translation of the Second Apocalypse of James".

GERO Dove (1976) = Gero, St.: The Spirit as a Dove at the Baptism of Jesus. In: NT 18 (1976) 17-35.

Sehr wichtige Einzelstudie zu OdSal 24, in der der nun in Tübingen lehrende Orientalist Stephen (Stephan) Gero (geb. 1943; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 1177) seine These (S. 17-19) mit einem großen Apparat gelehrter Anmerkungen (S. 19-35) stützt.

In der Tat ist ja der Geist a l s Taube in Mk 1,10 ein Problem. Geros These zur Lösung des Problems ist, daß der markinische "collector-redactor" eine Amalgamierung vorgenommen hat von "two separate traditions which were already set in the context of the baptism of Jesus", und daß eine dieser Traditionen bewahrt ist in OdSal 24,

"that a dove, not yet identified with the Holy Spirit, flew down upon Jesus and revealed his (royal or Messianic?) dignity to the whole world." (S. 19).

GOPPELT Theologie (1976) = Goppelt, L.: Theologie des Neuen Testaments. 1. Teil: Jesu Wirken in seiner theologischen Bedeutung. 2. Teil: Vielfalt und Einheit des apostolischen Christuszeugnisses. Hg. v. J. Roloff. Göttingen (GTL) 1975/76; fortlaufende Paginierung.
Vgl. die 3. Aufl. von 1978 und 1980, nachgedruckt 1981.

Das Register (S. 644-669, bes. S. 664) verweist auf OdSal 11,6ff und 30,1. Der Heilsbegriff "Wasser des Lebens" in diesen zu "einer frühen syrischen Gnosis" gehörenden Oden bildet ein wichtiges Element in der "Struktur der johanneischen Theologie" (§ 49, S. 625-643, bes. 630; vgl. neben Joh 4,14 u.ö. auch IgnRöm 7,2).

HOFIUS Christushymnus (1976) = Hofius, O.: Der Christushymnus Philipper 2,6-11. Untersuchungen zu Gestalt und Aussage eines urchristlichen Psalms. Tübingen (WUNT 17) 1976.

Sehr einseitig den alttestamentlichen Hintergrund betonende Studie, in der Hofius außerdem ziemlich unkritischen Gebrauch macht von den OdSal (vgl. im Register S. 104-118, bes. S. 115 unter "Gnostische Literatur").
Die Beispiele für "ein überschießendes Glied" in den OdSal (S. 9, mit Anm. 23 und 24) können m.E. die Anstößigkeit von Phil 2,8c (als Ende der ersten Strophe) kaum beseitigen.
Ob das Ende von OdSal 11,3b ("auf dem Weg der Wahrheit") wirklich eine "Kurzzeile, die einen synthetischen Parallelismus membrorum abschließt" (S. 11; Text: S. 12), ist, wird zu diskutieren sein. Möglich wäre ja auch, das erste ܒܐܘܪܚܗ mit dem griechischen Text von OdSal 11,3b textkritisch zu streichen.
Im übrigen vgl. zu OdSal 16,19: S. 82, Anm. 27, und zu OdSal 31,5: S. 14f, Anm. 48.

MEL 17 (1976) = Meyers enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden. Neunte, völlig neu bearbeitete Auflage zum 150jährigen Bestehen des Verlages (sc. Bibliographisches Institut, Lexikonverlag). Band 17: Nau-Os. Mannheim/Wien/Zürich 1976.

Anonyme Festschreibung von BAUER, W. OdSal (1964): "Oden Salomos, Sammlung von 42 christl.-gnost. Hymnen, zunächst nur aus indirekter Bezeugung bekannt, bis R. Harris 1909 und F. C. Burkitt 1912 zwei syr. Handschriften von ihnen fanden." - P Bodmer XI wird nicht erwähnt. - "Ursprache war wahrscheinl(ich) Griechisch, der Entstehungsort ist ungeklärt. Ihrem Inhalt nach sind sie als Hymnenbuch des christl. Gnostizismus des 2. Jh.s anzusehen, in dem der Weg des Gläubigen zu Gott und seine Verbindung mit ihm durch die Erkenntnis der Wahrheit gepriesen wird." (S. 556).

NIBLEY Message (1976) = Nibley, H.: The Message of the Joseph Smith Papyri. An Egyptian Endowment. Salt Lake City, Utah: Deseret Book Company, 1976.

Weil der amerikanische (Religions-)Historiker Hugh N. (geb. 1910; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, S. 391) die OdSal als "almost contemporary with the manuscript of the Joseph Smith Book of Breathings" (S. 263) betrachtet, stellt er

in einem Appendix (S. 255-286) u.a. Textstücke aus den OdSal in englischer Übersetzung zusammen (S. 264-266), und zwar unter folgenden Gliederungspunkten: I. Nature and Purpose; II. Purification; III. The Creation; IV. The Garden; V. The Way back; VI. Tried and Tested; VII. Concluding Rites. - Historisch-kritisch ist das alles wertlos; der Vollständigkeit halber vgl. auch H. Nibley, Since Cumorah: The Book of Mormon in the Modern World, Salt Lake City: Deseret, 1967, bes. S. 72-74 - Angabe nach CHARLESWORTH Research (1976) 194, Nr. 1323b.

SCHNEIDER Joh (1976) = Schneider, J.: Das Evangelium nach Johannes. Aus dem Nachlaß hg. unter Leitung von E. Fascher. Berlin (ThHK, Sonderband) 1976.

In der Einleitung (S. 21-45, bes. § 3. "Der religionsgeschichtliche Hintergrund des Evangeliums", S. 32-38) findet sich eine kurze Zusammenfassung von SCHNACKENBURG Joh I (1965) 125-127: "Die Oden, die vermutlich syrischen Ursprungs sind, vertreten ein gnostisches Christentum, das wohl eine jüdische Gnosis voraussetzt. Sie sind in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts entstanden. Da sie Ausdrucksformen enthalten, die sich ähnlich auch im Johannes-Evangelium finden, erhebt sich die Frage, wie dieser Tatbestand zu erklären ist. Da sich zeigen läßt, daß sich in den Oden Anklänge an das Johannes-Evangelium finden, dürften diese Dichtungen zwar 'zur Veranschaulichung gnostischer Thematik und Bild(er)sprache (") wertvoll (') sein, (') aber (") kaum als konkreter Hintergrund für das Joh(annes)-Ev(angelium) in Frage kommen'." (S. 38, ziemlich ungenau zitiert!).

SEGELBERG Coronation (1976) = Segelberg, E.: Trāṣa d̲-tāga d̲-Šišlām rabbā. Studies in the rite called the Coronation of Šišlām Rabbā. In: MACUCH Sprache, 1976, S. 171-244.

Neben den philologischen und literaturwissenschaftlichen Beiträgen von R. Macuch bzw. K. Rudolph bietet die schon ältere Studie zur mandäischen Liturgie von Torsten Eric Wilhelm S. (geb. 1920; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, S. 484) wertvolle Beobachtungen zum Verständnis gnostischer Schriften. Für die Einordnung von OdSal 28 ist das Kapitel "The Kiss" (S. 207-212, bes. S. 211f; vgl. S. 215) heranzuziehen.

SEGERT (1976) = Segert, S.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: WZKM 68 (1976) 219-220.

Die kritischen Anregungen des seit 1971 in California lehrenden Prager Semitisten Stanislav S. (geb. 1921; vgl. DAS, 8th ed., vol. III, S. 478-479) für eine n e u e Edition der OdSal haben m.E. alle ihre Berechtigung: Bibliographie "in a chronological sequence" (S. 219); volle Wiedergabe der koptischen und griechischen Odentexte; Parallelübersetzungen (ebd.). Segerts Erwartung, daß "this excellent edition" von Charlesworth "will become a starting point for a new epoch of research" (S. 219-220), ist auch schon teilweise in Erfüllung gegangen.

TOSATO Battesimo (1976) = Tosato, A.: Il battesimo di Gesù e le Odi di Salomone. In: BeO 18 (1976) 261-269.
Vgl. auch TOSATO Zeloti (1977).

Der römische Judaist Angelo Tosato betont mit Recht die gegenseitige Erhellung von NT und OdSal (S. 261-262: "Le Odi di Salomone e il Nuovo Testamento") und im besonderen den Zusammenhang zwischen den neutestamentlichen Tauf-Perikopen (Mk 1,10 par.) und OdSal 24 und 28, für deren Exegese die folgenden beiden Abschnitte heranzuziehen sind: "L'Ode 24 e il battesimo di Gesù" (S. 263-265) bzw. "L'Ode 28 e il battesimo di Gesù" (S. 266-269).

VOGELS Abstieg (1976) = Vogels, H.-J.: Christi Abstieg ins Totenreich und das Läuterungsgericht an den Toten. Eine bibeltheologisch-dogmatische Untersuchung zum Glaubensartikel „descendit ad inferos". Freiburg/Basel/Wien (FThSt 102) 1976.

Wichtiger als die These der Diss. theol. (Mainz 1974) - "Christus hat bei seinem Gang zu den wartenden Toten auch dort eine Läuterungsmöglichkeit begründet", S. 6 im Vorwort - und als die Exegese von I Petr 3,19; 4,6 als der biblischen Grundlage ist der "Überblick über die Dogmengeschichte des Descensus ad inferos" (S. 183-235), in dem der Bonner systematische Theologe Heinz-Jürgen Vogels (geb. 1933; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4408) eine gute Textzusammenstellung zu den Motiven der Predigt, der Taufe und des Kampfes präsentiert. Zum "Kampfmotiv" (Seite 212) bespricht er u.a., wenn auch nicht besonders kritisch, OdSal 17; 22; 24; 42 (S. 212-214).

- 1977 -

ALEGRE Salvación (1977) = Alegre, X.: El concepto de salvación en las Odas de Salomón. Contribución al estudio de una soteriología gnostizante y sus posibles relaciones con el cuarto evangelio. Diss. theol., Münster i. W. 1977.

Der Autor der leider noch unveröffentlichten Dissertation, der spanische Jesuit Xavier A. (geb. 1940; Lebenslauf am Ende des Diss.-Drucks, S. 713), ist "eher daran interessiert, eine spanische Übersetzung der OdSal mit einem Kommentar zu veröffentlichen, denn es existiert z. Z. immer noch keine span. Übersetzung der Oden." (Brief vom 18. 10. 78).

Ein solcher Kommentar wäre sehr zu begrüßen, um die Fülle der um zentrale Themen kreisenden Monographie für die Auslegung der OdSal ausschöpfen zu können. Eine gewisse Hilfe bietet allerdings die thematisch differenzierte Gliederung (S. 3-11), in der auch etliche der relevanten Oden explizit auftauchen, z.B. OdSal 7; 8; 10; 11; 17; 19,6ff; 22; 28; 31; 36; 41; 42.

CHARLESWORTH Odes (1977) = Charlesworth, J. H.: The Odes of Solomon. The Syriac Texts, edited with translation and notes. Missoula, Montana (SBLTT 13 = Pseudepigrapha Series 7) 1977. - Vgl. CHARLESWORTH Odes (1973).
Vgl. BROCK (1980), HOLTZ (1979), KÜMMEL (1980), ORBE (1980). Ergänzungen:

Aus dem "Second Preface" (S. xi): "This volume is a corrected reprint of the Clarendon edition of 1973, with added indexes prepared by Louise Upchurch. Revisions have been held to a minimum to avoid resetting full pages. The translation has been modified in several places, often at the suggestion of reviewers. A reëxamination of the manuscripts necessitated a few alterations to the printed texts and the notes. ... A second volume on the Odes of Solomon will contain the Greek and Coptic texts, with translations and notes, facsimiles of all extant manuscripts, and indexes to the Syriac, Greek and Coptic. A third volume will contain studies on the Odes, some of which have been published previously. The completed trilogy attempts to provide all the essential data for a careful assessment of these most important and beautiful compositions from the earliest Christians."

Durch dieses Vorwort verschiebt sich die römische Seitenzählung der "Abbreviations" von xi-xv zu xiii-xvii.

Das Register der Autoren (S. 169-170) und Stellen (S. 170-176) erschließt die Einleitung und Anmerkungen dieses Nachdrucks von CHARLESWORTH Odes (1973) (Titeländerung!).

COLPE Überlieferung VI (1977): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

EMERTON Notes (1977) = Emerton, J. A.: Notes on Some Passages in the Odes of Solomon. In: JThS NS 28 (1977) 507-519.

Wichtig zum Verständnis von EMERTON Odes (1984) sind die philologischen Argumente, z.T. in Auseinandersetzung mit BROCK (1975) und CHARLESWORTH Odes (1973) um die Originalsprache (S. 512-516), zu folgenden Versen:
OdSal 6,8b (S. 507-512: "to the temple");
" 7,3a (S. 512-513: "to the Lord");
" 11,12a.14a.16e (S. 513-516: "he enlightened", V. 14a);
" 16,15-17 (S. 516-519). Vgl. EMERTON Language (1967).

GUILLAUMONT (1977) = Guillaumont, A.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1973). In: RHR 191 (1977) 214-216.

Guillaumont notes Charlesworth's theories on the original language, Gnostic interpretation, and the influence of Qumran. He proposes some corrections to the text, outlining points in disagreement with Charlesworth's translation. - M.F.

KÖBERT OdSal 20,6a (1977) = Köbert, R.: Ode Salomons 20,6 und Sir 33,31. In: Bib. 58 (1977) 529-530.

Unter Hinweis auf den "hebräischen Sirach" (S. 530) u. die "Anrede" in I Petr 2,11 übersetzt der am römischen Istituto Biblico lehrende Orientalist Raimund K. den in der Tat schwierigen Vers OdSal 20,6a folgendermaßen: "Beneide nicht, Fremdling, dein eigen Blut." (S. 530). Dieser Vorschlag wird zu diskutieren sein.

LANGBRANDTNER Gott (1977) = Langbrandtner, W.: Weltferner Gott oder Gott der Liebe. Der Ketzerstreit in der johanneischen Kirche. Eine exegetisch-religionsgeschichtliche Untersuchung mit Berücksichtigung der koptisch-gnostischen Texte aus Nag-Hammadi. Frankfurt/Bern/Las Vegas (BBET 6) 1977.

In seiner Heidelberger Diss. theol. von 1975 behandelt Wolfgang L. (geb. 1947) u.a. die gnostischen OdSal (S. 156

bis 168), um "die Auffassung einer dem Joh(annes-)Ev(angelium) zugrunde liegenden gnostischen Grundschrift (Gs) zu festigen" (S. VIII). Zusammenfassend wird "die Theologie der Oden" folgendermaßen charakterisiert: "Sie drängen die Spekulationen fast ganz zurück, es bleibt nur der kosmologische Grundsachverhalt, daß Welt und Gott, je für sich als Sphäre genommen, einander gegenüberstehen und daß der Ungläubige mit der Welt untergeht, der Glaubende jedoch in den göttlichen Machtbereich emporsteigt, sogar schon zu Lebzeiten in einer ekstatischen Antizipation der Auferstehung. Dadurch weisen die Oden auf einen anderen Weg zur Erlösung. Nicht die Ethik, worin sich der Glaube bewähren soll, wird zur Richtschnur, wer ein Gnostiker ist und wer nicht, sondern der Glaubende sendet seine Seele zu Gott, um Gemeinschaft mit ihm zu erhalten und selbst als Christus inthronisiert zu werden." (S. 167).

In einzelnen Vergleichen kommen dann bestimmte Aspekte der OdSal zur Sprache: "Prädestination" und "Präexistenz" (S. 263-265); Zurücktreten der "Ethik" (S. 276-277); "Sakramente in den OdSal nirgendwo explizit hervorgehoben" (S. 283); "präsentische Auferstehung" (S. 306-307); "Träger der Offenbarung" (S. 349-352) weder "Fall" noch andere "kosmologische Spekulationen" in den um die "Erlösung" kreisenden OdSal (S. 368-369).

So ist diese Monographie ein wichtiger Beitrag nicht nur für das Verständnis der von Frühgnostizismus zu Frühkatholizismus verlaufenden "Geschichte der joh(anneischen) Kirche" (S. 403, in der Zusammenfassung), sondern auch für die Einordnung der OdSal und ihrer Theologie.

MÉNARD Repos (1977) = Ménard, J. É.: Le repos, salut du gnostique. In: RevSR 51 (1977) 71-88.

Ménard describes "rest" in the Odes of Solomon as "le repos actualisé" (pp. 77-87, esp. p. 78) which is found in Christ, the soul becoming the bride of Christ so that it also becomes a son. He shows that this mysticism of identification has parallels in Gnostic thought but that the Odes have other features which differ from those of Gnosticism, as already stated in MÉNARD EvVer (1972) 16.
- M.F.

METZGER Versions (1977) = Metzger, B. M.: The Early Versions of the New Testament. Their Origin, Transmission, and Limitations. Oxford: Clarendon Press, 1977.

Im Abschnitt über "The Syriac Versions" (S. 3-98) sagt Metzger in seinem einzigartigen, durch Beiträge von Fachgelehrten bereicherten Handbuch: "Others have attempted to connect the forty-two Odes of Solomon with early Syrian Christianity, but without being able to persuade a majority of other scholars." (S. 8); die Anmerkung dazu (S. 8-9, Anm. 5) ist eine weitgehende Wiederholung von METZGER Odes (1955) 812.

POTTERIE Vérité (1977) = de la Potterie, I.: La vérité dans Saint Jean. Tome I: Le Christ et la vérité. L'Esprit et la vérité. Tome II: Le croyant et la vérité. Rome (AnBib 73-74, fortlaufend paginiert) 1977.

Prof. Potterie of the Istituto Biblico discusses the Odes of Solomon in connection with apocalyptic in John

8,40 (pp. 72-74), the "way of truth" in John 14,6 (pp. 256-257, 261), the Paraclete (p. 333), justification and the ascent to salvation (p. 419), living water (p. 689), slavery and freedom (p. 799), truth (pp. 802-803), and sin (p. 982). He sums up the general background of the Odes: "Mais s'il est vrai que ces poèmes fort discutés ont une coloration plus ou moins gnosticisante, il reste que leur vocabulaire s'apparente surtout à la tradition sapientielle et apocalyptique du judaïsme." (p. 73). - M.F.

STENGER 1 Tim 3,16 (1977) = Stenger, W.: Der Christushymnus 1 Tim 3,16. Eine strukturanalytische Untersuchung. Frankfurt/Bern (RStT 6) 1977.

Gekürzte und überarbeitete Diss. theol. (Regensburg 1973), in der der Kölner Bibeltheologe Werner S. (vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4129) zum Stichwort "Rechtfertigung" die möglicherweise von I Tim beeinflußten Parallelstellen OdSal 17,2; 25,12; 29,5 und 31,5 behandelt, und zwar als gnostische Texte (S. 155-157).

TOSATO Zeloti (1977) = Tosato, A.: Gesù e gli zeloti alla luce delle Odi di Salomone. In: BeO 19 (1977) 145-153. Vgl. TOSATO Battesimo (1976).

Phantastische Thesen zu ṭnn' in OdSal 7,20 und vor allem in OdSal 28,11b, mit folgendem Epilog:
"Le Odi di Salomone sembrano dunque attribuire al mancato zelotismo di Gesù, e per converso allo zelotismo dei Giudei, la causa del suo tragico ripudio. Questa testimonianza giunge nuova. Essa invita a riconsiderare gli scritti neotestamentari, onde vedere se davvero vi sia niente al riguardo. Il tema è assai attraente; resta però al di là degli scopi di questo articolo." (S. 153).

- 1978 -

ARNOLD-DÖBEN Bildersprache (1978) = Arnold-Döben, V.: Die Bildersprache des Manichäismus. (Als Manuskript veröffentlicht). Köln (In Kommission bei E. J. Brill: AMRG 3) 1978.

Mit dieser von H.-J. Klimkeit angeregten Magisterarbeit von Victoria A.-D. erschließen sich auch zahlreiche "Bilder" der OdSal; vgl. schon LATTKE Bildersprache (1982) 99 und 107.
In Vorbereitung befinden sich zwei Dissertationen zur Bildersprache der Gnosis (von V. Arnold-Döben) bzw. der OdSal (von Majella Franzmann).

BARRETT John, 2nd ed. (1978) = Barrett, C. K.: The Gospel according to St John. An Introduction with Commentary and Notes on the Greek Text. 2nd Edition. London: SPCK, 1978.

Auch in bezug auf die OdSal ist diese Neuauflage von BARRETT John (1955) "pretty radically rewritten" (S. vii). Durch den Index (S. 593-638, bes. 629; vgl. S. 636) läßt sich Barretts Kommentar zu einzelnen Odenstellen heranziehen.
Barretts Frage ist zu diskutieren: "The Odes are gnostic, but are they the kind of early gnostic material that was a source for John, or do they represent a gnosticizing

kind of Christianity and owe their origin to the influence of John (or similar Christian literature)?" (S. 41, Anm. 1).

In seiner Einleitung beantwortet Barrett diese Frage so: "The author was touched with gnostic ideas and especially perhaps with gnostic imagery, without being deeply committed to gnosticism in a heretical sense. ... Both writers, John and the Odist, were expressing their faith partly through the terminology of Oriental-Hellenistic religion. The Odist is much less down-to-earth than John. He may have read the gospel; if he did, he will have found it congenial and borrowed a little from it." (S. 65).

So erklären sich vielleicht die zusammengestellten, im Register erwähnten "coincidences or parallelisms in language"; doch "the evidence is hardly sufficient to justify direct dependence" (S. 112). Immerhin betont Barrett ausdrücklich "the importance of the Odes for the student of John" (S. 113); vgl. MORRISON Comparison (1980).

BERTRAM (1978) = Bertram, G.: Besprechung von CHARLESWORTH Odes (1973). In: OLZ 73 (1978) 48-51.

Konfuse und unkritische Besprechung auf mehr als drei Textspalten.

COLPE Überlieferung VII (1978): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

DIHLE Gerechtigkeit (1978) = Dihle, A.: Gerechtigkeit. In: RAC X (1978) 233-360.

In seinem großangelegten Artikel stellt der Heidelberger Altertumswissenschaftler Albrecht D. (geb. 1923; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 698) mit Recht fest, daß "Gerechtigkeit" trotz unbedenklicher Übernahme durch viele Gnostiker "kein Schlüsselwort gnostischer Verkündigung" ist (Sp. 317). "So läßt sich auch über die gnostische Herkunft der Oden Salomos auf Grund des Gebrauches von G(erechtigkeit) nichts Bestimmtes sagen: G. wird dort mit der Wahrheit parallelisiert (25,10; 36,7), sie gilt als Geschenk Gottes (25,12; 17,2), G. u. Reinheit des Herzens ist das Opfer, das Gott fordert (20,4)." (Sp. 318).

DRIJVERS Polemik (1978) = Drijvers, H. J. W.: Die Oden Salomos und die Polemik mit den Markioniten im syrischen Christentum. In: OrChrA 205 (1978: Symposium Syriacum 1976) 39-55.

Philologisch ist dieser äußerst wichtige Beitrag auf jeden Fall heranzuziehen zur Interpretation von OdSal 3,6; 7,3; 11,6; 15,6; 17,12; 20,7; 23,4 (S. 41-47), wo nach der Meinung von Drijvers "die feste Formel mry' dl' ḥsm' und ihre Derivate interpretiert werden müssen als 'der Herr, der keine Missgunst kennt' oder 'der Herr(,) der ohne Missgunst ist', in welchem Kontext dl' ḥsm' mit Nachdruck als eine Qualität Gottes vorgeführt wird" (S. 47).

Wertvolle Einzelbeobachtungen finden sich auch zu 3,6 und 3,10 (S. 49-50), 4,11-15 (S. 50-51), 19,6-11 (S. 51-53), 9,3 und 23,5 (S. 53) und schließlich zu 41,9.10.15 (S. 53 bis 54), alle im Zusammenhang mit der nun eigentlich problematischen These einer antimarkionitischen Tendenz und der daraus folgenden Spätdatierung der OdSal "um 200 A.D." oder sogar später (S. 52 u.ö.). Müssen die OdSal "betrachtet werden als ein hymnischer Ausdruck theologischer Reflexionen, die ihre historische Stelle finden zwischen

Theophilus von Antiochien und dem Verfasser der pseudo-klementinischen Grundschrift einerseits und den Antiochenern und Ephrem anderseits" (S. 55), dann würde ein "Kommentar" der OdSal in der Tat ein ganz neues Unternehmen sein. - Vgl. auch DRIJVERS 23. Ode (1979), 19th Ode (1980) und Mani (1981). Zu DRIJVERS Aphthonos (1975) s.o. S. 317.

GIESEL Symbolik (1978) = Giesel, H.: Studien zur Symbolik der Musikinstrumente im Schrifttum der alten und mittelalterlichen Kirche (von den Anfängen bis zum 13. Jahrhundert). Regensburg (KBM 94) 1978.

Helmut G.s "Versuch, die zahlreichen Instrumentendeutungen im spätantiken und mittelalterlichen Schrifttum in möglichst großer Vollständigkeit zu erfassen und geordnet darzustellen" (S. 2), ist nicht nur interessant für die Begriffe "Symbolik und Musiksymbolik" (S. 3-8), sondern auch für das Verständnis von ܟܢܪܐ in OdSal 6,1; 7,17; 14,8; 26,3 (vgl. S. 123ff).

"Bedeutsam erscheint die Tatsache, daß man keine scharfe Trennung von Bild und Symbol vornehmen kann. Die Termini Bild, Metapher, Analogie, Gleichnis, Allegorie stellen zusammen mit dem Symbol eine Begriffsreihe dar, bei der die einzelnen Termini nebeneinanderstehen und ineinanderübergehen." (S. 4).

KEHL Gewand (1978) = Kehl, A.: Gewand (der Seele). In: RAC X (1978) 945-1025.

Die Fülle des Materials, die der klassische Philologe Alois K. (geb. 1923; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2001) zur "Gewand"-Metapher, zu "anziehen", "bekleiden" - vgl. die Stellen zu ܠܒܫ in LATTKE OdSal II (1979) 126-127 -, zu den Begriffen "Fellkleider" (Sp. 951), "Wagen der Seele" (Sp. 999, 1024) u.a. ausbreitet, ist für das Verstehen der Bildersprache der OdSal von größter Bedeutung.

Einzelne Oden-Stellen sind ausdrücklich berücksichtigt:

4,8 (Sp. 948);	21,3f (Sp. 990);
7,3-6 (Sp. 1009);	39,7 (Sp. 972);
11,10f (Sp. 990);	39,8 (Sp. 1004).

Indem sich Kehl gegen eine "Namenmystik" wendet, weist er die OdSal generell "eher dem gnostischen als dem jüd. Gedankengut" zu (Sp. 972, 1005).

MacDERMOT Pistis Sophia (1978) = Pistis Sophia. Text edited by Carl Schmidt. Translation and Notes by Violet MacDermot. Leiden (NHS 9) 1978.

Die Angaben bezüglich der OdSal in der Einleitung (S. XIV-XVIII: "Summary of Contents"; bes. S. XV: "citing Psalm of Solomon 5", "citing Psalm of Solomon 19"; S. XVI: "citing Ode of Solomon 6", "citing the Odes of Solomon) und im Register (S. 776-806, bes. S. 804: OdSal, PsSal) sind falsch, ungenau und irreführend. Statt PsSal 5,1-9 muß es heißen: OdSal 5,1-11; und statt PsSal 19,1-4 muß es heißen: OdSal 19 = 1,1-5.

Vgl. auch: The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex. Text edited by Carl Schmidt. Translation and Notes by Violet MacDermot. Leiden (NHS 13) 1978; zu beiden Büchern der Verfasserin vgl. die kompetente Kritik von H.-M. Schenke in: ThLZ 106 (1981) 889-892.

McNEIL Christ (1978) = McNeil, B.: Le Christ en vérité est Un (Odes de Salomon 41:15). In: Irén. 51 (1978) 198-202.

After referring to the theories of LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) and DRIJVERS Polemik (1978) on the doceticism of the Odes, McNeil explores the christology of the Odes and suggests that one finds there the Christian theme of the oneness of Christ. He suggests that it is impossible to systematise the christology of the Odes as either a type of orthodoxy or a type of heresy: "Il est bien possible que le poète veuille, par ces affirmations contradictoires protéger le mystère de la personne du Sauveur" (p. 201). McNeil categorises the collection of the Odes as a hymnal used for liturgy in the first half of the 2nd century A.D. At the end he gives a short English summary: "The Odes of Solomon represent the most ancient hymnal of the Church. Their apparently contradictory Christology would be to protect the mystery of the Saviour's person. Their theology could fertilize our own in a more authentically biblical perspective." (p. 202). - M.F.

McNEIL Provenance (1978) = McNeil, B.: The Provenance of the Odes of Solomon. A study in Jewish and Christian symbolism. Ph.D. Diss., Cambridge 1977/78.

Leider unveröffentlichte Dissertation; doch vgl. folgende kleine Einzelstudien: McNEIL Christ (1978), McNEIL Sufferings (1978), McNEIL Source (1979), McNEIL Martyrdom (1981), McNEIL Spirit (1982), auch McNEIL (1980) und VOGL OdSal 17; 22; 24; 42 (1978).

Die von Brian McNeil freundlicherweise zur Verfügung gestellte Dissertation gliedert sich wie folgt:
Kap. I: The Problem of the Odes of Solomon (S. 1-14);
Kap. II: The Community in the Odes of Sol. (S. 15-55);
Kap. III: The Odes and Parallel Texts (S. 56-135);
Kap. IV: Christological Themes (S. 136-173);
Conclusion (S. 174-175); Notes (S. 177-296); Bibliography (S. 297-313).

McNeil vertritt die Meinung, daß "the Odes are to be dated to the period of Hermas, Polycarp, Valentinus, and the author of 2 Esdras 1-2" (S. 13-14); "an examination of the odist's reminiscences of the Old Testament, his concern with his own role as the recipient of revelation, his choice of the poetic style of the Old Testament as his vehicle, the information he gives about the career of the Saviour, his relation to the canonical Johannine literature, his relation to the literature of gnosis, the shared motifs of the odist and Ignatius, and the language of Ode 41:15 and Odes 27 and 42:1f., helps to locate him in this period" (S. 174); alles in allem jedoch, "it must be concluded that the Odes cannot be tidily classified" (S. 175).

McNEIL Sufferings (1978) = McNeil, B.: The Odes of Solomon and the Sufferings of Christ. In: OrChrA 205 (1978: Symposium Syriacum 1976) 31-38.

Konzentriert auf ein wichtiges Thema, nämlich "the suffering of the 'I'-figure", behandelt McNeil zwei Fragen: "Did the Saviour die?", und "Was his suffering redemptive?" (S. 31). Was die erste Frage angeht, so sind die (verneinenden) Argumente heranzuziehen für OdSal 8,21c; 28,17-18; 42,10 (S. 31-33).

In bezug auf die zweite Frage diskutiert McNeil OdSal 7,10 (ohne allerdings einzugehen auf das textkritische Problem; vgl. die Edition z.St.) und 31,11-13 (S. 34-35): "7:10 speaks of the instruction brought by the coming of the Saviour, 31:12 speaks of the instruction brought by the sufferings of the Saviour. It is in this sense alone that the Odes attribute redemptive significance to his sufferings." (S. 35).

Parallelen zu dieser Soteriologie sieht McNeil vor allem "in a second-century Christian document, the Acts of John. The Acts profess a thorough-going docetism: Jesus is not a man but God. ... In both, the death of Christ is denied, and his passion emptied of soteriological significance" (S. 36-37).

MacRAE Nag Hammadi / NT (1978) = MacRae, G. W.: Nag Hammadi and the New Testament. In: FS H. Jonas, 1978, S. 144-157.

"The evidence to which many of the History of Religions School appealed - in Bultmann's case, as is well known, the sources most often cited were Mandaean, Hermetic, even Manichean, sometimes the Odes of Solomon - was always problematic, at least chronologically. ... It is my contention here that such evidence as we have now in the Nag Hammadi library tends to vindicate the position of Bultmann, or perhaps more accurately that of Hans Jonas, ..." (Seite 145-146). - (George MacRae starb am 6. 9. 1985).

MAY Schöpfung (1978) = May, G.: Schöpfung aus dem Nichts. Die Entstehung der Lehre von der creatio ex nihilo. Berlin / New York (AKG 48) 1978.

Was der Mainzer Kirchenhistoriker Gerhard May (geb. 1940; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2683), nicht nur in diesem Punkt unter dem Einfluß von H. Chadwick, in seiner revidierten Münchner HabSchr. von 1971 zum Charakter der OdSal feststellt (S. 37: "von einer gnostischen Infragestellung oder Abwertung der Schöpfung ist keine Andeutung zu finden"), ist ein wenig oberflächlich im Vergleich mit der sonstigen gedanklichen Tiefe und historischen Kenntnis.

PAULSEN Ignatius (1978) = Paulsen, H.: Studien zur Theologie des Ignatius von Antiochien. Göttingen (FKDG 29) 1978.

Die methodologisch wie theologisch wichtige HabSchr. (Mainz 1976) des Mainzer Neutestamentlers Henning P. (geb. 1944; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 3096) ist, auch wegen des umfangreichen Literaturverzeichnisses (S. 188-220), über die im Register (S. 221-226, bes. S. 226) genannten OdSal (7; 7,21.24; 11,6; 23,1-4; 38,8) hinaus heranzuziehen; zu ergänzen ist das Register um Ode 34 (S. 158-160)!

Für die bekannten Parallelstellen OdSal 7,21 (IgnEph 19,3), 7,24 (IgnRöm 7,2) und 38,8 (IgnTrall 6,2) schlägt Paulsen folgendes "Interpretationsmodell" vor: "Auf dem Hintergrund der Topik beider Texte sind ähnliche Traditionszusammenhänge erkennbar, die zu analysieren sind. Auf diese Weise kann auch die Möglichkeit methodisch berücksichtigt werden, daß Texte über verbale Konnexion hinaus, ohne literarische Beziehungen, in ihrer Grundstruktur sich ähneln." (S. 31).

RENO Tree (1978) = Reno, S. J.: The Sacred Tree as an Early Christian Literary Symbol: A Phenomenological Study. Saarbrücken (FARG 4) 1978.

Nur am Rande erwähnt Stephen J. Reno OdSal 27 u. 42,1ff: "Strictly speaking, the Odes do not fall within the scope of this study. They are mentioned, however, because they characterize the attitude of crucifixion as the 'sign' of the Lord and because this figure is associated with the 'wood'." (S. 180).

ROBINSON Gnosticism / NT (1978) = Robinson, J. M.: Gnosticism and the New Testament. In: FS H. Jonas, 1978, S. 125-143.

Wichtiger Festschriftbeitrag, in dem allerdings die OdSal nur indirekt erwähnt werden (S. 128) in der Auseinandersetzung mit W. F. Albright (und R. E. Brown).

RUDOLPH Gnosis (1978) = Rudolph, K.: Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1978.
Vgl. RUDOLPH Gnosis (1980).

RUDOLPH Mandäismus (1978) = Rudolph, K.: Der Mandäismus in der neueren Gnosisforschung. In: FS H. Jonas, 1978, S. 244 bis 277 (mit einer "Zeittafel zur mandäischen Geschichte und Mandäerforschung", S. 274-277).

Mit Hinweis auf RUDOLPH Verfasser (1964) heißt es hier: "Die ebenfalls schon häufig in diesem Zusammenhang herangezogenen (syrischen) Oden Salomos bieten einen weiteren Diskussionspunkt um die Frühgeschichte der orientalischen Gnosis des 1. und 2. Jh. n.Chr., für die die mandäische Literatur in ihren Grundlagen ein wichtiger Zeuge ist." (S. 268). Besonders zu beachten ist die gegen CHARLESWORTH Odes (1973) u.a. gerichtete Anmerkung dazu: "Die in letzter Zeit Mode gewordene Bestreitung des gnostischen Charakters dieser Hymnensammlung halte ich für einen Irrweg, der die Probleme nur vor sich herschiebt, indem er sie von einem hypothetischen syrischen Christentum zu lösen sucht und die neue Situation der Gnosisforschung (,) wie sie die Nag Hammadi - Texte brachten, nicht genügend berücksichtigt." (S. 268, Anm. 73).

SCOPELLO Rituel (1978) = Scopello, M.: Un rituel idéal d'intronisation dans trois textes gnostiques de Nag Hammadi. In: WILSON Nag Hammadi and Gnosis, 1978, S. 91-95.

Maddalena Scopello refers to Odes 11 and 30 in relation to the theme of the stream of the water of life and compares these passages to 1 Henoch 96,6 (p. 95, n. 15).
- M.F.

SEGELBERG Prayers (1978) = Segelberg, E.: The pihta and mambuha Prayers. To the question of the liturgical development among the Mandaeans. In: FS H. Jonas, 1978, S. 464-472.

Der Hinweis auf OdSal 23,5ff ('grt') im Zusammenhang mit der Behandlung des mandäischen "'engirta-masiqta complex" (S. 465) bleibt unklar.

SZÖVÉRFFY Hymnography I (1978) = Szövérffy, J.: A Guide to Byzantine Hymnography. A Classified Bibliography of Texts and Studies I. Brookline, Mass./Leyden (MCTS 11) 1978.

Gutes bibliographisches Hilfsmittel, besonders zu "Early Christian Hymnody and its Background" (S. 1-16). Leider ist die Auswahl (S. xvii) von Joseph S. im allgemeinen ohne kritische bzw. informierende Anmerkungen. Die kleine Liste zu den OdSal ist allerdings völlig unzureichend; es fehlt z.B. CHARLESWORTH Odes (1973) bzw. (1977).

ThWNT X/1 (1978) = Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Begründet von G. Kittel. In Verbindung mit zahlreichen Fachgenossen hg. von G. Friedrich. Zehnter Band, erster Teil: Register. Unter Mitarbeit von A. Hiller und K. Reinhardt bearbeitet von O. Rühle. Stuttgart u.a. 1978.

Es ist richtig, was G. Friedrich im Vorwort sagt: "Ein Register anzufertigen ist eine Kunst." (S. III).

Da auf die "Salomo-Oden" in keinem der Stellenregister, sondern nur - und mit sechs Einträgen sehr unvollständig - im deutschen Stichwortregister (S. 320) hingewiesen wird, mußten in dieser Bibliographie wenigstens jene Artikel erscheinen, in denen die OdSal zur Interpretation des Neuen Testaments herangezogen sind, vgl. also ThWNT I (1933), II (1935), III (1938), IV (1942), V (1954), VI (1959), VII (1964), VIII (1969) und IX (1973), jeweils am Ende des Jahres. Vgl. auch ThWNT X/2 (1979).

VOGL OdSal 17; 22; 24; 42 (1978) = Vogl, A.: Oden Salomos 17, 22, 24, 42: Übersetzung und Kommentar, herausgegeben von B. McNeil. In: OrChr 62 (1978) 60-76.

Wichtige Vorarbeiten, für die Kommentierung der OdSal zu benutzen.

Aus "Editor's Notes" (S. 75): "This study has been edited by Brian McNeil from the papers of August Vogl (see the notice by E. Chr. Suttner, Materialien zur frühen syrischen Theologiegeschichte, OrChr 59 (1975) 187)." (Zum 1933 geb. Ostkirchenhistoriker Ernst Christoph Suttner vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4220). "This study forms part of the projected dissertation, 'Christus und Scheol', a study of the treatment in earliest Syriac literature of the descent of Christ to Hades, which was left unfinished at P. Vogl's untimely death in 1972."

Vgl. auch die eigenen Arbeiten von B. McNeil, s.o. S. 332.

WILSON Apokryphen (1978) = Wilson, R. McL.: Apokryphen II. Apokryphen des Neuen Testaments. In: TRE 3 (1978) 316 bis 362. (Übersetzt von K. Riezler, vgl. S. 824).

Bei der "Eingrenzung des Materials" (S. 318-320) für seinen lehrreichen Artikel sagt Wilson eigentlich nicht, warum "die OdSal außer Betracht bleiben" (S. 319); der Hinweis auf den "Anhang" = BAUER OdSal (1964) kann doch kaum als Begründung dienen. Vgl. auch WILSON Gnosis (1984).

- 1979 -

BERTHOLD Makarios (1979) = Berthold, H.: "Makarios" und seine Hörer. Methodische Beobachtungen an antignostischer/antimanichäischer Literatur. In: NAGEL Menschenbild, 1979, S. 229-239.
Aus demselben Sammelband vgl. POKORNÝ Eschatologie (1979).

Leider bleibt ganz unklar, was der Spezialist für Makarios/Symeon unter Hinweis auf SCHENKE Herkunft (1959 = Berlin 1958) sagt: "Die Bezugsetzung des Evangelium Veritatis zu den Oden Salomos, wie sie H.-M. Schenke durchgeführt hat, entlastet die Diskussion von vorschnellen Identifikationen. Der historische Kontext der Salomo-Oden (?) schafft jedoch ein neues Bezugsfeld, in dem jetzt auch die Makarios-Schriften stehen." (S. 238).

BROCK Spirit (1979) = Brock, S.: The Holy Spirit in the Syrian Baptismal Tradition. Printed at Anita Printers, Poona (The Syrian Churches Series 9) 1979.

Obwohl Brock die OdSal eigentlich für seine Darstellung nicht benutzt, führt er sie unter den frühen Quellen auf und datiert sie auf die Mitte des 2. Jh. Was die Originalsprache angeht, tendert er zum Griechischen. "Their allusiveness makes them hard to use, even though many of them are generally agreed to be baptismal in character." (S. 27); mit Hinweis auf BERNARD Odes (1912).

Interessant ist das Kapitel über "Symbols of the Spirit" (S. 11-18), bes. über "The Holy Spirit as a Dove" (S. 14-16), wo sich Brock in bezug auf OdSal 24,1f GERO Dove (1976) anschließt: "The scene of this very obscure poem is certainly Christ's baptism, but it is not clear whether the dove is used as a symbol of the Holy Spirit, or whether the author did not yet know the Gospel accounts and was simply using the bird as a recognition motif." (S. 15, mit Übers. S. 14 u.a.: "for he was her head").

Terminologisches: "Early Syriac writers consistently construe ruha d-qudsha as a feminine, and it is clear from a few oft-quoted texts that the Holy Spirit was actually regarded as mother in some circles." Aber: "In Syriac writers it is rare to find the Holy Spirit described specifically as a 'mother', but there is one well known passage where this is the case: Aphrahat, in his Demonstration 18." (S. 3). Schließlich: "From the late fourth, and especially fifth, century onwards, under Greek influence, ruha, '(Holy) Spirit', came to be construed as a masculine." (S. 4). - Vgl. auch CRAMER Geist (1979).

CHARLESWORTH Study (1979) = Charlesworth, J. H.: Haplography and Philology: A Study of Ode of Solomon 16:8. In: NTS 25 (1978/79) 221-227.

In Auseinandersetzung mit BROCK (1974 II) und der Forschungsgeschichte diskutiert Charlesworth alle textkritischen (S. 222-224, mit Photo von H 12b) und philologischen Möglichkeiten von OdSal 16,8c. Er entscheidet sich für die Wurzel DGL und übersetzt: "And perceives His thought." (S. 227).

COLPE Überlieferung VIII (1979): s.u. COLPE Überlieferung X (1982).

CRAMER Geist (1979) = Cramer, W.: Der Geist Gottes und des Menschen in frühsyrischer Theologie. Münster (MBTh 46) 1979. Vgl. MURRAY (1981).

Der Münsteraner Kirchenhistoriker und Patristiker Winfried C. (geb. 1933; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 611) schließt in seiner HabSchr. (Münster 1976) die OdSal aus den die "Volksfrömmigkeit" dokumentierenden Schriften (wie

EvThom und ActThom) aus: "Die vielfach zur frühsyrischen apokryphen Literatur gerechneten Oden Salomos scheiden aus, da keine wirklich durchschlagenden Argumente für ihre Entstehung in der Gegend um Nisibis und Edessa vorhanden sind. Zudem weist gerade die in sich widersprüchliche pneumatologische Terminologie darauf hin, daß die Oden Salomos wenigstens nicht einheitlich in syrischer Sprache verfaßt und in frühsyrischer Zeit entstanden sein können." (S. 23, mit Anm. 1 zu "sein Heiliger Geist" in OdSal 6,7; 11,2; 14,8; nach welcher alten Ausgabe nennt Cramer OdSal 6,6?).

DRIJVERS 23. Ode (1979) = Drijvers, H. J. W.: Kerygma und Logos in den Oden Salomos dargestellt am Beispiel der 23. Ode. In: FS C. Andresen, 1979, S. 153-172.

Wie Drijvers im einzelnen, mit einer neuen Übersetzung (S. 155-156) sowie mit "Analyse und Kommentar" (S. 156-170) von OdSal 23, der "Himmelsbrief"-"Rad"-Ode, "das Problem der abstrusen Bildersprache, die sich oft einer logischen Interpretation zu entziehen scheint" (S. 153), angeht, wird in jedem Kommentar zu diskutieren sein. Wie problematisch die Auslegung ist, zeigen m.E. schon folgende "Schlußfolgerungen" (S. 170-172) von Drijvers:

"Die Analyse der 23. Ode Salomos hat gezeigt, daß sie eine sehr kohärente Struktur aufweist, in welcher die Heilsgeschichte vom Anfang bis Ende dargestellt wird und die auf einer höchst reflektierten ‚sophisticated' Auslegung des Johannesprologs unter Heranziehung anderer biblischer Perikopen und Gedanken beruht." ...

"Die 23. Ode Salomos - und die ganze Sammlung! - läßt sich deshalb am besten in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts datieren, also zwischen den Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts im Umkreis Antiochiens und Ephräm Syrus im vierten Jahrhundert. Eine spätere Entstehungszeit kommt auch noch in Betracht, da die ersten Zeugnisse der Oden Lactantius und die Pistis Sophia sind - rund 300 A.D. - und Cyrillus von Jerusalem und Ephräm Syrus im vierten Jahrhundert die meisten Parallelen zu den Oden aufweisen. Die 23. Ode macht überdies klar, daß die ganze Sammlung der 42 Oden das wichtigste Bindeglied zwischen Ephräms Theologie und exegetischen Methoden und der antiochenischen Theologie des zweiten und dritten Jahrhunderts ist und daß sie deshalb fast die einzige bekannte Vorstufe und Quelle der Ephräm-schen Theologie bildet."

Ist das alles schon reichlich phantastisch, so fixiert Drijvers nun auch noch "ihren Ursprung in gelehrten Kreisen" und sieht eine Symbolik am Werk, "die nur dem Anschein nach poëtisch und unlogisch ist, in Wirklichkeit aber alle Feinheit besitzt, die auch das Thema Kerygma und Logos kennzeichnet. Sie sind deshalb nur für eine Elite bestimmt, sowohl in unserer Zeit als zweifelsohne auch in der Zeit ihrer Entstehung."

FANURGAKIS Odai (1979) = Φανουργάκη(ς), Β. Δ.: Αἱ ᾨδαὶ Σολομῶντος. Συμβολὴ εἰς τὴν ἔρευναν τῆς ὑμνογραφίας τῆς ἀρχαϊκῆς ἐκκλησίας. Θεσσαλονίκη (Ἀνάλεκτα Βλατάδων 29) 1979.

Die patristische Monographie von Βασίλειος Δ. Φανουργάκης enthält eine gute Bibliographie (S. 13-22) und eine Rekonstruktion des griechischen Texts der OdSal (S. 141-175).

Die Untersuchung selbst ist durch ein kleines Register erschlossen (S. 179-183). Die englische "Summary" (S. 177f) konzentriert sich auf die Hauptthesen:

"The 42 Odes of Solomon, the oldest known complete collection of hymns of the Christian Church, constitute a continuation of the hymnography of the Early Church, which may be traced in the New Testament and the first ecclesiastical writers." ...

"The view expressed in the present dissertation is that the Odes were originally written in Greek, accompanied by the hypothesis that they were composed by a bilingual author, who first wrote them in Greek and about the same time translated them himself into Syriac, for the use of Syriac speaking members of his Church." ...

"Bardesa(n)es and Harmonios are considered as the possible candidates for authorship. These men lived in Edessa, a pre-eminently bilingual city, and according to serious existant witnesses were outstanding poets in both languages. ... the author of this dissertation comes back to this hypothesis examining it under the prism of the parallelism of the Odes with the other hymns of the Syrian area, especially the hymns of Ephre(m), written according to the poetical prototypes of Bardesanes and Harmonios, and being the oldest commentaries on the Odes.

About the question of the place of origin some internal evidences are put forward to strengthen the view that it was Edessa."

Vgl. auch die französische Besprechung von M. G. in: Irén. 54 (1981) 431-432, sowie TSAKONAS Odai (1974).

HOLTZ (1979) = H(oltz), T.: Kurzanzeige von CHARLESWORTH Odes (1977). In: ThLZ 104 (1979) 811-812.

Halbspaltige Anzeige des korrigierten Nachdrucks von CHARLESWORTH Odes (1973), dessen "Bedeutung" durch die "Korrekturen" und das Register "erhöht wurde" (Sp. 811f).

KÜCHLER Weisheitstraditionen (1979) = Küchler, M.: Frühjüdische Weisheitstraditionen. Zum Fortgang weisheitlichen Denkens im Bereich des frühjüdischen Jahweglaubens. Freiburg i.d. Schweiz / Göttingen (OBO 26) 1979.

Die hervorragende Diss. theol. (Fribourg 1979) von Max K. (geb. 1944, vgl. S. II: "Zum Autor"; vgl. auch den Hinweis auf die Bedeutung dieser Monographie bei M. Lattke, Haggadah, in: RAC XIII, Lieferung 99, 1985, Sp. 328-360, bes. Sp. 342) mit ihrem umfassenden Literaturverzeichnis (S. 593-672) wird durch ein vorzügliches Register (S. 676 bis 703) für jede Arbeit an frühjüdischen und jüdisch beeinflußten Texten benutzbar.

Ihre Bedeutung für die Auslegung der OdSal liegt auf der Hand, auch wenn die "Predigt der vollkommenen Jungfrau" in Ode 33 (S. 560) nur kurz, im Zusammenhang mit ActThom 6f und NHC VII,4: 106,22b - 107,16, im "Ausblick" auf "christliche Weisheit" und "jesuanische Weisheit" (S. 553-592) angesprochen wird.

LATTKE OdSal I (1979) = Lattke, M.: Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis. Band I: Ausführliche Handschriftenbeschreibung. Edition mit deutscher

Parallel-Übersetzung. Hermeneutischer Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia. Fribourg Suisse / Göttingen (OBO 25/1) 1979.

Vgl. die kleine Liste der "Corrigenda" in LATTKE OdSal Ia (1980) 58. Darüberhinaus sind folgende Druckfehler zu verbessern:
S. 3, Anm. 5: "13-23" statt "13,23"
S. 14, Z. 3 v.u.: "Hörfehler" statt "hörfehler"
S. 99 (OdSal 7,17a): "Herrn," statt "Herrn."
S. 127 (OdSal 18,13b): "nicht entheiligt" statt "entheiligt"
S. 133 (OdSal 21,6 b) : "vor seinem Angesicht" statt "vor ihm"
S. 169 (Anm. zu OdSal 34,4): '"genus",' statt '"genus"'

Was die für OrChrP angekündigte Publikation angeht, so ist auf LATTKE Interpretation (1982) bzw. Example (1983) zu verweisen (S. 225, Anm. 1).

LATTKE OdSal Ia (1980) = Lattke, M.: Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis. Band Ia: Der syrische Text der Edition in Esṭrangelā. Faksimile des griechischen Papyrus Bodmer XI. Freiburg Schweiz / Göttingen (OBO 25/1a) 1980.

LATTKE OdSal II (1979) = Lattke, M.: Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis. Band II: Vollständige Wortkonkordanz zur handschriftlichen, griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen Überlieferung der Oden Salomos. Mit einem Faksimile des Kodex N. Fribourg Suisse / Göttingen (OBO 25/1) 1979.

Vgl. zu diesen zwei bzw. drei ersten Bänden des vorliegenden Werkes:
BAUER, J.B. (1981), BERTRAND (1981), BROCK (1981), CHARLESWORTH (1982), JANSSENS (1980), KANNENGIESSER (1981), KLIJN (1980), KÖBERT (1980), MacCOULL (1982), McNEIL (1980), MALINA (1981), MANTOVANI (1980), MURPHY-O'CONNOR (1982), O'HAGAN (1981), SCHENKE (1982), SCHOEDEL (1981), SEGALLA (1981), WIDENGREN (1982).
Ergänzungen: KRAUSE (1982), WEISS, H.-F. (1983), s.u. in Teil V.

LINDEMANN Paulus (1979) = Lindemann, A.: Paulus im ältesten Christentum. Das Bild des Apostels und die Rezeption der paulinischen Theologie in der frühchristlichen Literatur bis Marcion. Tübingen (BHTh 58) 1979.

Zur Würdigung dieser überarbeiteten HabSchr. (Göttingen 1977) vgl. die Rezension von M. Lattke in: HeyJ 23 (1982) 76-78.

Was mögliche "Anspielungen" der OdSal (vgl. das Register, S. 433-449, bes. 449) auf (deutero-)paulinische Schriften (S. 376-378) und damit also spezifische "Spuren der Benutzung paulinischer Briefe in frühchristlicher Literatur" (S. 371-378) angeht, so konstatiert Lindemann - methodologisch wie inhaltlich - eine so große "Unsicherheit" (selbst in bezug auf OdSal 6,6; 7,3f; 15,8f; 17,14 bis 16; 21,3; 41,12; zu OdSal 7,20 und 11,1-3 vgl. S. 74 bzw. S. 118), "daß die O Sal (ebenso wie Sib) als Belege

für eine frühe Paulusbenutzung außer Ansatz bleiben müssen" (S. 378).

McNEIL Source (1979) = McNeil, B.: A Liturgical Source in Acts of Peter 38. In: VigChr 33 (1979) 342-346.

Erwägungen über den quellenmäßigen Zusammenhang eines aus OdSal 27; 35,7; 42,1-2 (und 39,10b) rekonstruierten "single poem" (S. 345) und dem Schlußabschnitt von ActPetr 38; vgl. den ganzen Zusammenhang von ActPetr 37-39. Freilich, "in their present form the motif of imitatio Christi has been submerged in the process of reworking the hymn" (S. 345).

POKORNÝ Eschatologie (1979) = Pokorný, P.: Über die sog(enannte) individuelle Eschatologie der Gnosis. In: NAGEL Menschenbild, 1979, S. 127-137.

Für OdSal 11,12; 26,3.12; 30,2.7; 36,1 (nicht 36,7) - vgl. weitere Stellen mit Formen und Derivaten von ܢܘܚ bei LATTKE OdSal II (1979) 141 - ist zu beachten, was Pokorný über die gnostische "Ruhe" sagt: "wirklich ein Begriff, der in diesem Zusammenhang in den meisten gnostischen Systemen vorkommt und die transzendente göttliche Welt bezeichnet. Anapausis ist der Ort der Unsterblichkeit, der Seligkeit und der wahren Erkenntnis - sowohl der Gotteserkenntnis als auch der Selbsterkenntnis. Es ist die göttliche Fülle (πλήρωμα) selbst. Es bedeutet, daß die Seele des Gnostikers zu ihrem himmlischen Vater aufgestiegen ist. Das Licht ist zu seiner 'Wurzel' zurückgekehrt. Zur Ruhestätte zu kommen, heißt das ὑστέρημα (ϣⲧⲁ) der Existenz in der Unwissenheit der materiellen Welt zu überwinden. Deshalb ist die Ruhe im Pleroma der (das) Gegenteil der Ruhe der Toten". (S. 128-129, mit Belegen in den Anmerkungen 6-12).

SCHENKE/FISCHER Einleitung II (1979) = Schenke, H.-M. und K. M. Fischer unter Mitarbeit von H.-G. Bethge und G. Schenke: Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. (2 Bände. I: Die Briefe des Paulus und Schriften des Paulinismus. 1978.) II: Die Evangelien und die anderen neutestamentlichen Schriften. Gütersloh(er Verlagshaus: Gerd Mohn; Lizenzausgabe mit Genehmigung der Evangelischen Verlagsanstalt, Berlin) 1979.

In dem (nach dem Vorwort zu Bd. I, S. 7) von H.-M. Sch. selbst verfaßten § 26 ("Das Johannes-Evangelium", S. 168 bis 206) bildet "die Hypothese, daß hinter den Reden irgendein Material nach Art der Oden Salomos steht, immer noch ein fruchtbares Denkmodell" (S. 191). "Überhaupt gehört die Bestimmung des Verhältnisses des Vierten Evangeliums zu den Oden Salomos zu den Schlüsselproblemen der Johannesforschung." (ebd.).

Traditionskritisch kommt Schenke zu dem "Schluß, daß der Evangelist nur in dem Material der Reden zu Hause ist, der Erzählungsstoff dagegen eine ihm fremde und relativ neu in seinen Gesichtskreis getretene Tradition repräsentiert. Das heißt, die Tradition, von der der Evangelist herkommt (die wirkliche 'johanneische Tradition'), ist vermutlich ein vielgestaltiger, ungebundener, historisch kaum verankerter christlicher Gnostizismus, vorzustellen z. B.

nach Art der von den Oden Salomos repräsentierten Christlichkeit bzw. christlichen Gnosis." (S. 192).

So bildet denn auch die "Verwandtschaft mit den Oden Salomos" - neben der "Verwandtschaft mit der Begriffs- und Vorstellungswelt des Ignatius von Antiochia" - einen der Hauptgründe für "Syrien" als "Abfassungsort" des Joh, auch wenn "Griechisch" die "Ursprache" der OdSal ist (S. 196).

ThWNT X/2 (1979) = Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Begründet von G. Kittel. In Verbindung mit zahlreichen Fachgenossen hg. von G. Friedrich. Zehnter Band, zweiter Teil: Literaturnachträge. Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1979. - Vgl. schon ThWNT X/1 (1978), s.o. S. 335.

Heranzuziehen für die hier genannten und andere Artikel aus ThWNT I (1933), II (1935), III (1938), IV (1942), V (1954), VI (1959), VII (1964), VIII (1969), IX (1973).

- 1980 -

ARNOLD-DÖBEN Baum (1980) = Arnold-Döben, V.: Die Symbolik des Baumes im Manichäismus. In: Symb. NF 5 (1980) 9-29.

Trotz der Beschränkung auf den "Manichäismus, Weltreligion und Höhepunkt der Gnosis" (S. 9), ist dieser Beitrag wichtig für die Bildersprache der (gnostischen) Oden Salomos. Vgl. auch ARNOLD-DÖBEN Bildersprache (1978) und die angekündigte Dissertation von Victoria Arnold-Döben: Die Bildersprache der Gnosis. Köln (AMRG : In Kommission bei E. J. Brill) 1985 oder 1986.

BAUER, J.B. Clavis (1980) = Bauer, J. B.: Clavis apocryphorum supplementum. Complectens voces versionis Germanicae: Libri Henoch Slavici / Libri Jubilaeorum / Odarum Salomonis. Graz (Grazer theologische Studien, Bd. 4) 1980.

Als "Erprobung" legt der Grazer Neutestamentler und Patristiker Johannes Baptist B. (geb. 1927; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 165-166) u.a. ein deutsches Wörterverzeichnis zu BAUER, W. OdSal (1933) sowie eine Liste aller griechischen Wortformen von P Bodmer XI = OdSal 11 vor (S. 171-204 bzw. S. 204ff; vgl. auch das Vorwort in lateinischer und deutscher Sprache!). Der Nutzen eines solchen Index oder Clavis ist doch sehr limitiert; vgl. auch schon das "Wort- und Sachregister" bei HARNACK Psalmbuch (1910) 127-134.

BESKOW/HIDAL Oden (1980) = Salomos oden. Den äldsta kristna sångboken översatt och kommenterad av Per Beskow och Sten Hidal. (Tonsättningen av ode 27 är gjord av René Kieffer = S. 41). Stockholm: Proprius, 1980.

Die beiden in Lund lehrenden Wissenschaftler, der fürs Kopt. zuständige Religionshistoriker Per B. (geb. 1926) u. der fürs Syr. verantwortliche ATler Sten H. (geb. 1946), haben die erste schwed. Übers. (S. 9-56) von den kritischen Editionen her erarbeitet (S. 7f, 98). Register (S. 99-107) erschließen die für jeden Kommentar wertvollen religionsgeschichtlichen Anmerkungen (S. 57-71) sowie die interessanten forschungsgeschichtlichen Ausführungen zu Hintergrund, Form u. Inhalt, Bildersprache u. Theologie (S. 72-97).

BONNARD Anamnesis (1980) = ANAMNESIS. Recherches sur le Nouveau Testament par Pierre Bonnard. Hommage du Doyen Samuel Amsler. Genève / Lausanne / Neuchâtel (CRThPh 3) 1980.

The book contains a bibliography of P. Bonnard for the time from 1940 up to 1979 (pp. 219-222).

References to the Odes appear in the following articles within the monograph:

"L'anamnèse, structure fondamentale de la théologie chrétienne au Ier siècle" (pp. 1-11);
"Hellénisme et christianisme au Ier siècle" (pp. 37-42);
"Normativité du Nouveau Testament et exemplarité de l'Eglise primitive" (pp. 13-23);
"Contemplation johannique et mystique hellénistique" (pp. 177-185);
"La chair dans le johannisme, et au-delà" (pp. 187-193).

Many of the references to the Odes of Solomon are in connection with the Gospel of John. Bonnard notes that the movement from the historical Jesus to a Christ-Spirit, present behind the Fourth Gospel, is flourishing in the Odes (p. 2).

John's gospel differs from the Odes in that it does have some reference to the history of Jesus (albeit remodelled) and includes a community aspect in the theme of love for the brethren (p. 20). Although there is no mention in the Odes of Jesus' flesh, that is, of bodily existence or of suffering, Bonnard affirms that there is neither docetism nor elaborated Gnosticism in the work.

"Les termes qui pourraient être une référence à l'incarnation se diluent dans l'évocation d'une expérience tout intérieure et individuelle ..." (p. 191).

After a description of some of the aspects of Greek "Christian" mysticism in the Odes, Bonnard writes:

"Il nous apporte un précieux témoignage du processus de désincarnation de la foi juive, puis chrétienne, en milieu grec, vers le début du deuxième siècle" (p. 183).

There is one reference to the Pauline writings. Bonnard suggests that 1 Cor 1:20 refers to a Judeo-Gnostic myth of Wisdom "liberatrix", a trace of which may be found in Ode 33 (p. 41). - M.F.

BROCK (1980) = Brock, S. P.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1977). In: JThS NS 31 (1980) 179-180.

Der Kritik von BROCK (1974 I), (1974 II) und (1975) ist folgendes hinzuzufügen: "the only remaining misprints I have noticed concern p. 141 note 3 (read 'H' for 'N') and the vowel signs in the Syriac text of vii. 10, xii. 6, and xiii. 1; alterations to the translation (rarely involving more than a word) will be found at vi. 15, viii. 3, xvi. 8, xxviii. 11, xxxii. 2, xxxiv. 3, xxxv. 6, xxxvii. 3, xxxviii. 13, xl. 6. It is unfortunate that the non-existent 'St. Surian' has been allowed to remain (read 'Der es-Suryan'). The only major change in this new edition consists in the addition of indexes (of modern authors, biblical passages, and of other ancient sources); ... The considerable number of biblical allusions which do not receive mention in Charlesworth's notes make the biblical index less useful than it might have been." (S. 180).

COLPE Überlieferung IX (1980): s.u. COLPE Überlieferung X (1982)

DRIJVERS 19th Ode (1980) = Drijvers, Han J. W.: The 19th Ode of Solomon: Its Interpretation and Place in Syrian Christianity. In: JThS NS 31 (1980) 337-355.

Dies ist der in DRIJVERS Polemik (1978) 46, Anm. 14 und in DRIJVERS 23. Ode (1979) 169, Anm. 57 für ALUOS (VIII, 1977) angekündigte Aufsatz, der ähnlich angelegt ist und zu ähnlichen Ergebnissen kommt wie DRIJVERS 23. Ode (1979).

Auf eine kurze forschungsgeschichtliche und methodologische Einleitung (S. 337-339), in der die Wahl von OdSal 19 mit ihrer Schwierigkeit und "grotesquerie" (S. 339) begründet wird, folgt eine neue Übersetzung von OdSal 19 (S. 339-340) mit Kommentar (S. 340-350), der natürlich für jede weitere Arbeit heranzuziehen ist.

Eine der Schlußfolgerungen (S. 350- 355) von Drijvers ist, "that the Odes were not written in a 'vague and cloudy language' and that their Christianity is 'as accurately and dogmatically defined' as in the regions more influenced by Rome" (S. 351). Von der kaum überzeugenden Annahme, daß OdSal 19 auf Diatessaron-Traditionen basiert, kommt Drijvers nicht nur zu einer Spätdatierung ("about A.D. 200"), sondern auch zur Unterstützung von "Syriac as the original language of the Odes" (S. 351). Die angeführten Parallelen (Iren. Adv. Haer. IV 38,1; Eus. Dem. Ev. X 8; Ephrem) sind m.E. keineswegs so "exact", wie Drijvers behauptet (S. 352-354).

"In the development of Syrian theology Ode 19 and the other Odes of Solomon should be placed between the Antiochene theologians of the end of the second century - Irenaeus, Justinus, Theophilus - and Ephrem at the end of the fourth century. Its theological ideas contain a working out of second-century conceptions directed through text and structure of the Diatessaron, and therefore a date in the first half of the third century or later is most likely." (S. 355). Es wird sich zeigen, ob diese Theorie zu halten ist oder sich als Apriori eines Syrologen entpuppt.

JANSSENS (1980) = Janssens, Y.: Rezension von LATTKE OdSal I (1979) und LATTKE OdSal II (1979). In: Muséon 93 (1980) 383-385.

Detaillierte Besprechung der beiden ersten Vorarbeiten des vorliegenden Werkes durch die Koptologin Yvonne J., Mitarbeiterin am Projekt der "Bibliothèque Copte de Nag Hammadi" (Québec / Louvain 1977ff). Ihr Urteil ermuntert: "Comme on le voit, l'œuvre est d'envergure et suppose une bonne dose de travail patient et laborieux. Mais l'importance du sujet en vaut la peine, et nous souhaitons vivement que l'auteur puisse mener sa tâche à bonne fin. Les deux premiers tomes sont d'ailleurs prometteurs, et l'acquis est déjà appréciable: chacun des deux comble une lacune." (S. 384).

KLIJN (1980) = Klijn, A. F. J.: Rezension von LATTKE OdSal I (1979) und LATTKE OdSal II (1979). Kurzanzeige von LATTKE OdSal Ia (1980). In: VigChr 34 (1980) 302-304.

Die Gesamtwertung ist erfreulich: "Everyone reading this book has to admire the work which the author has done. He has provided us with a meticulous description of the manuscripts and given us an invaluable concordance." (S. 302).

Die konstruktiven Bemerkungen Klijns zur (vorläufigen) Übersetzung von OdSal 6,4; 6,6a (vgl. 12,3); 11,3b (wo das erste ܒܪܘܚܐ getilgt werden sollte); 11,12a; 15,1; 16,6b; 17,12b; 20,5; 20,6a; 20,9a (u.a.: ܬܫܒܘܚܬܐ); 23,4b; 23,17b und 18; 27,3 (vgl. 42,2a); 30,6b; 31,11b; 34,3a; 36,4; 38,13b; 40,3b sind zum großen Teil ein echter Beitrag zur endgültigen Übersetzung im Kommentar.

KÖBERT (1980) = Köbert, R.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979). In: Bib. 61 (1980) 433-434.

Was LATTKE Einheit (1975) 55-62 angeht, den Ausgangspunkt des vorliegenden Werkes, so verweist Köbert auf die "beachtenswerte Besprechung von X. Léon-Dufour in RSR 64 (1976) 449-451" (S. 433).

Die Kritik des aufmerksamen Rezensenten zur Übersetzung von "Ode 11,20 šappīrīn" ist berechtigt; es sollte "als Prädikat gefasst" werden (S. 433).

Ebenso berechtigt ist die Bemerkung zum zweiten Unterabschnitt von ܓ in der Konkordanz: LATTKE OdSal II (1979) 66a, Z. 6 müßte es heißen ܓܠܐ; die Belege finden sich natürlich auch unter ܠܐ. Im ganzen trifft Köbert durchaus die Intention des Verfassers: "Die Lemmata sind erfreulicherweise nicht zu kurz und erfassen Sinneinheiten." (S. 434).

KÖSTER Einführung (1980) = Köster, H.: Einführung in das Neue Testament im Rahmen der Religionsgeschichte und Kulturgeschichte der hellenistischen und römischen Zeit. Berlin/New York (GLB) 1980.
Vgl. KOESTER Introduction II (1982).

In dieser gelungenen Geschichte des Frühchristentums stellt der in Harvard lehrende deutschamerikanische Neutestamentler und Kirchenhistoriker Helmut K. (geb. 1926; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2184 und DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 290) die OdSal als "Sammlung von Gemeindeliedern", ja als "das älteste christliche Gesangbuch, das wir besitzen" (S. 656-657), unter "Gnostische Hymnen und Lieder" (S. 654-657) aus "Syrien als Ursprungsland der christlichen Gnosis" (S. 647-657).

Köster bleibt natürlich unentschieden in bezug auf den oder die Verfasser und "die Bestimmung eines genaueren Datums ihrer Entstehung" (S. 656; Ende des 1. Jh. / frühes 2. Jh.). Besonders in der "Bildersprache" und "Frömmigkeit" der OdSal sieht Köster aber klare gnostische Einflüsse.

KÜMMEL (1980) = Kümmel, W. G.: Kurzbericht über CHARLESWORTH Odes (1977). In: ThR NF 45 (1980) 95.

Kümmel empfiehlt die wenig verbesserte Neuausgabe von CHARLESWORTH Odes (1973) "als vorzügliche Grundlage zur Beschäftigung mit diesem auch für das Verständnis des Neuen Testaments wichtigen Text" (S. 95). Für Kümmel selbst sind die OdSal "mit großer Wahrscheinlichkeit christliche Lieder aus dem 2. Jahrhundert" (ebd.).

LAGRAND Virgin (1980) = Lagrand, J.: How Was the Virgin Mary "Like a Man" (ܐܝܟ ܓܒܪܐ)? A Note on Mt. i 18b and Related Syriac Christian Texts. In: NT 22 (1980) 97-107.

In Auseinandersetzung mit H. C. Waetjen, The Genealogy as the Key to the Gospel according to Matthew, JBL 95 / 2 (1976) 205-230, unternimmt James L. aus Cambridge "a preliminary attempt to focus on Ode xix 10a as a reflection on Jesus' origin" (S. 99).

Seine Übersetzung, "She brought forth, as a man, of the will", habe "the virtue, at least, of avoiding the misunderstanding that Mary herself was the object of a male's sexual desire in her role in the divine plan. She was given grace to transcend normal sexuality in bringing new life to mankind and so became the only human parent, father - mother, of the Son of God" (S. 104).

Die Verbindung mit Mt 1,18 ist m.E. genauso schwer zu erkennen wie die Aussagekraft von anderen, im übrigen koptischen Texten aus EvPhil (NHC II,3:55,23-26) und EvThom (NHC II,2; Log. 15, 22 und 114) für das - bleibende - Problem von OdSal 19,10a (S. 104-107).

Der Druckfehler S. 99, Z. 7 ist zu verbessern: ܒܨܒܝܢܐ.

LATTKE OdSal Ia (1980) = Lattke, M.: Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis. Band Ia: Der syrische Text der Edition in Esṭrangelā. Faksimile des griechischen Papyrus Bodmer XI. Freiburg Schweiz / Göttingen (OBO 25/1a) 1980.
Vgl. LATTKE OdSal I / II (1979).

McNEIL (1980) = McNeil, B.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979). Anzeige von LATTKE OdSal Ia (1980). In: OstKSt 29 (1980) 193-194.

Bis auf die Kritik an der aus der Einleitungswissenschaft übernommenen Spätdatierung von II Petr - doch vgl. auch LINDEMANN Paulus (1979) 91 - und Protev (S. 194) ist das Urteil positiv: Der OdSal "potential significance for the study of the New Testament and of early Syriac-speaking Christianity more than justifies a treatment on the scale of Dr Lattke's work". ... "The admirable clarity of this presentation, ..., makes it a model for the study of the Pseudepigrapha" (S. 193).

McNeils vorläufige Bemerkungen zur Übersetzung von Ode 6,8b; 7,1b ("den Geliebten", vgl. 3,5.7); 8,10; 10,5b (?); 18,13b (s.o. S. 339 die Corrigenda); 24,1b; 34,3a; 42,3 sind wichtig für die weitere Arbeit am Kommentar.

MANTOVANI (1980) = Mantovani, G.: Literaturbericht zu "Gnosticismo e manicheismo". In: VetChr 17 (1980) 397-402.

Auf den koptologischen Teil beschränkte Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) (S. 397-398), innerhalb des längeren, von T. Orlandi besorgten Berichts "Studi Copti N. 6" (S. 387-404).

MÉNARD Beziehungen (1980) = Ménard, J. E.: Beziehungen des Philippus- und des Thomas-Evangeliums zur syrischen Welt. In: TRÖGER AT/Gnosis, 1980, S. 317-325.

Unter Hinweis auf BECK Spiegel (1953) 15-16, allerdings gegen Becks eigene Meinung, zitiert Ménard Ephraems Hymnen

de Nativitate IX,7 als "ein genaues Zitat oder eine Nachahmung" von OdSal 13 (S. 320), um damit EvPhil (NHC II,3) 69,8-14 und 75,21-24 zu erhellen (S. 319, 321).

MORRISON Comparison (1980) = Morrison, A. T.: A Literary and Theological Comparison between the Odes of Solomon and the Johannine Literature. Ph.D. Diss., University of Durham (England) 1980.

Unveröffentlichte, unter der Leitung von C. K. Barrett angefertigte Dissertation des Australiers Alan T. Morrison (geb. 1937). Vgl. die Ph.D. Thesis von M. Franzmann.

NAGEL Thomaspsalmen (1980) = Nagel, P.: Die Thomaspsalmen des koptisch-manichäischen Psalmenbuches übersetzt und erläutert. Berlin (Quellen NF 1) 1980.

Dieses mustergültige Büchlein des Halleschen Koptologen Peter N. (vgl. die Rezension von M. Lattke in: ThLZ 106, 1981, Sp. 663-665) enthält zwar direkt nichts zu den OdSal, ist aber zur Kommentierung heranzuziehen.

ORBE (1980) = Orbe, A.: Rezension von CHARLESWORTH Odes (1977). In: Gr. 61 (1980) 184-185.

Auf die lobende Kurzanzeige des Neudrucks von CHARLESWORTH Odes (1973) folgt die Hervorhebung von Themen in den schwer einzuordnenden OdSal, die von neutestamentlichen Schriften beeinflußt erscheinen. Von "misterios de la vida de Jesús" (S. 185) sollte man nicht sprechen.

RUDOLPH Gnosis (1980) = Rudolph, K.: Die Gnosis. Wesen und Geschichte einer spätantiken Religion. Leipzig: Koehler & Amelang. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage 1980.[1]

Neuauflage von RUDOLPH Gnosis (1978 = Leipzig 1977), u.a. mit neuen Literaturangaben auch zu den OdSal (S. 414, Anm. 85; S. 422; vgl. auch das Register, S. 437-444, bes. S. 442).

Rudolph rechnet in seinem Standardwerk die dualistischen OdSal - zusammen mit Joh - zu den Quellen der "antiken gnostischen Überlieferung" (S. 34, 74, 330, besonders S. 383). Zu verschiedenen gnostischen Themen ("Befreiung" u.a.) zitiert er Textbeispiele aus diesem alten "Gesang- oder Gebetbuch einer christlich-gnostischen Gemeinde Syriens" (S. 238): OdSal 8,22; 17,14f (S. 142); 21; 27; 35,5-7; 36,1-2.6; 38,1-3 (S. 239-240, 248).

- 1981 -

BAUER, J.B. (1981) = Bauer, J. B.: Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: Kairos NF 23 (1981) 121f.

Der Fachmann - vgl. BAUER, J.B. Clavis (1980) - sieht "wertvollste Arbeitsinstrumente zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit den OdSal" (S. 121). Seine Änderungsvorschläge für die Übersetzung von OdSal 11,12; 14,2; 15,1; 16,15.17 werden in Band IV Berücksichtigung finden. Den

1 Vgl. die engl. Übers.: Rudolph, K.: Gnosis. The Nature and History of Gnosticism. Translation edited by R. McL. Wilson. Edinburgh: T. & T. Clark; San Francisco: Harper & Row. 1983.

vorliegenden Band III "wird man umso mehr begrüßen, als die einschlägige Literatur längst unüberblickbar geworden ist" (S. 122).

BERTRAND (1981) = Bertrand, D. A.: Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: RHPhR 61 (1981) 282-283. Vgl. BERTRAND Baptême (1973).

Kurze Vorstellung mit folgendem Ausblick: "L'ensemble des trois tomes, méthodiquement conçu et soigneusement présenté, laisse bien augurer de la suite. On attend donc celle-ci avec beaucoup d'intérêt, d'autant plus qu'elle constitue, dans l'esprit même de l'auteur, la partie la plus originale de l'entreprise." (S. 283).

BROCK (1981) = Brock, S.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: JSSt 26 (1981) 322-324.

Kritische Rezensionen wie diese sind ein echter Beitrag zur Forschung und lehrreich noch für Spezialisten. Brocks Kritik steht in positivem Rahmen. Die rezensierten Bände "already constitute an exceedingly valuable collection of materials for anyone engaged on the study of the Odes, and for all this the author deserves much gratitude" (S. 322); "he has produced, with meticulous care, materials which will facilitate the work of all future students" (S. 324).

Zur Handschriftenbeschreibung von Kodex H und Kodex N sei gerne nachträglich hingewiesen auf Baars[1], W. (ed.): Psalms of Solomon = VTS IV/6 (Leiden 1972), besonders die "Introduction", S. ii-vi, im vierten Teil des Faszikels. Brock merkt "some small misunderstandings" an: "thus p. 42 (sc. in vol. I) the sublineal point often used in H is not recognised as the pausal accent s a m k a, and on pp. 39, 178, it is curious to find 'p for 'py in N described as a 'reine Hörfehler'." (S. 323).

Was die in der Tat paläographisch schwierige Konjektur in OdSal 13,3a - LATTKE OdSal (1979) 117 - angeht (S. 323), so ist jetzt auf LATTKE Bildersprache (1982) 107-108 hinzuweisen.

"Some students of the Odes might be ungrateful enough to have preferred a separate list of Greek loan words in the Syriac text (...) and a ranking list of word frequency." (S. 324). Vielleicht greift einmal ein kompetenter Syrologe diesen verschmitzten Vorschlag auf.

CHARLESWORTH Manuscripts (1981) = Papyri and Leather Manuscripts of the Odes of Solomon. Edited By J. H. Charlesworth. Duke University: International Center for the Study of Ancient Near Eastern Civilizations and Christian Origins (Dickerson Series of Facsimiles of Manuscripts Important for Christian Origins, Vol. 1) 1981. Vgl. EMERTON (1983).

Schöne Ausgabe mit "Introduction to the Greek, Coptic, and Syriac Manuscripts" (S. 5-6). Neu ist eigentlich nur die Veröffentlichung von Faksimiles von Kodex Askew, ff. 53a, 53b, 54b, 61b, 70b, 71a und 74a (S. 14-20).

CHARLESWORTH Supplement (1981) = Charlesworth, J. H., assisted by P. Dykers and M. J. H. Charlesworth: The Pseudepigrapha and Modern Research with a Supplement. Chico, CA (SCSt 7S) 1981.

1 Vgl. in Teil V: BAARS Introduction (1972).

In diesem Nachdruck von CHARLESWORTH Research (1976) sind die Seiten 231-245 (Index) durch die neuen Seiten 231-329 (Index: S. 309ff) ersetzt; der Zeitraum der Bibliographie erstreckt sich nun von "from 1960 until the spring of 1979" (S. 237).

Bei den Einträgen zu den OdSal (S. 301-303) sind bis auf wenige kleinere Fehler (z.B.: McNeil ... Irénikon 51 statt 2) nur die Angaben zu TSAKONAS Odai (1974) völlig ungenau; s.o. S. 314.

COLPE Gnosis (1981) = Colpe, C.: Gnosis II (Gnostizismus). In: RAC XI (1981) 537-659.

Großartig angelegter und tief durchreflektierter Artikel, der zum Besten gehört, das je aus Quellenkenntnis zum dualistischen und mythologischen Gnostizismus und zur Erlösung des "Selbst" durch Gnosis geschrieben worden ist.

Colpe wendet sich scharf gegen die Verwechslung von "Abstieg der Weisheit" mit "'Fall' eines Äons" (Sp. 572; vgl. Sp. 596 zu OdSal 33), "wenn auch das Ev. Veritatis (NHC I,3) u. die Oden Salomos noch zeigen könnten, daß der Fall vielleicht einmal daraus entstanden ist" (Sp. 572, heranzuziehen - nicht nur! - für OdSal 15,6; 18,10.14; 31,2; 38,6.8.10).

DRIJVERS Mani (1981) = Drijvers, H. J. W.: Odes of Solomon and Psalms of Mani. Christians and Manichaeans in Third-Century Syria. In: FS G. Quispel, 1981, S. 117-130.

Thesenfreudig wird fortgesetzt, was DRIJVERS Polemik (1978), 23. Ode (1979) und 19th Ode (1980) m.E. keineswegs klargemacht haben. Diesmal illustriert Drijvers ausgewählte Probleme von OdSal 38 (S. 119-121 in neuer Übersetzung) mit Texten aus dem manichäischen Psalmbuch und kommt zu dem Ergebnis:

"Ode of Solomon 38, therefore, attacks the Manichaean church by using well-known Manichaean imagery like 'haven', 'danger', 'drugs', 'Bride and Bridegroom', 'drunkenness', 'planting' etc., which for the greater part occur only in this Ode" (S. 128).

Die schon vorausgesetzte Spätdatierung rutscht nun sogar ab in die Zeit "around 275 A.D.", und aus OdSal 38 wird "the oldest anti-manichaean document known so far, having been written during or shortly after Mani's lifetime in one of the central regions of his mission, the bilingual Syrian area" ("Edessa": S. 129). Die OdSal als ganze werden dann natürlich zwangsläufig "orthodox" (130).

EMERTON/GORDON Problem (1981) = Emerton, J. A. / Gordon, R. P.: A Problem in the Odes of Solomon XXIII.20. In: JThS NS 32 (1981) 443-447.

Diskussion bisheriger Konjekturen und einiger anderer Möglichkeiten mit folgender Zusammenfassung:

"The verb 'mrḥw, 'they were bold', thus does not fit the context of Ode xxiii.20, and the text is probably corrupt. The suggestion has been advanced in this article that the original reading was 'mdw (or perhaps 'mdyw), 'they escaped'." (S. 446). Diese Emendation ist beibehalten in EMERTON Odes (1984) 714. Paläographisch gut möglich, ist sie jedenfalls in Betracht zu ziehen.

GUIRAU/HAMMAN Odes (1981) = Les Odes de Salomon. Nouvelle traduction par Joseph Guirau et A.-G. Hamman. Introduction et notes de A.-G. Hamman. - Quand vous prierez. - Desclée de Brouwer (o.O.) 1981.
Vgl. BARDY/HAMMAN Vie (1968) u. HAMMAN Naissance (1957).

Das mehr der Frömmigkeit als der Wissenschaft dienende Büchlein enthält folgende Teile: "Introduction" (S. 7); "Les origines des Odes de Salomon" (S. 8-10); "La doctrine des Odes" (S. 10-12); "La liturgie et les Odes" (S. 12-13) und "La mystique des Odes" (S. 13-14). Dann folgt die neue französische Übersetzung (S. 17-68) mit "notes" (S. 69-75). Für "Les heures de la prière" (S. 77) finden sich Themen mit Oden-Nummern.

In der kleinen Bibliographie (S. 79) ist zu streichen: "M. Philonenko, Les Odes de Salomon. Thèse, Strasbourg, 1960." (S.o. S. 263, Anm. 1).

Den Schluß bilden "Principales citations bibliques" (S. 81-82) sowie "Appendices" (S. 83-91) mit "Le chant de la perle" (S. 85-89); "Quatorzième poème de Qumrân" (S. 90-91: V,5,19).

HELDERMAN Isis (1981) = Helderman, Jan: Isis as Plane in the Gospel of Truth? In: KRAUSE Gnosis, 1981, S. 26-46.

In diesem wichtigen Sammelband kommt Helderman, dessen Vortrag "read at the International Conference on Gnosticism at Yale University (USA) 28-31 March 1978" (S. 26) hier Aufnahme gefunden hat, auch kurz auf OdSal 38,4.7-15 zu sprechen, wo "we meet personifications of Error and Truth" (S. 30). Etwas genereller stellt er fest, "that in the Odes we do not find however the idea of Error as Demiurge or the notion of Aeons as s a l v a n d i, the object of redemption rather being the imprisoned soul" (S. 30f). Was den Begriff der Seele ("soul") angeht, wird die anthropologische Terminologie der OdSal genau zu analysieren sein. - Vgl. HELDERMAN Anapausis (1984).

KANNENGIESSER (1981) = Kannengiesser, C.: Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: RSR 69 (1981) 455-456.

Letzter Punkt eines Sammelberichts über "théologie patristique", in dem Kannengiesser einerseits feststellt: "L'admiration très vive pour la partie publiée de l'œuvre est unanime." (S. 456). Andererseits heißt es im Hinblick auf Band IV: "Le tout est de savoir s'il en fait une production gnostique ou un monument littéraire de la grande Eglise, ou si son commentaire final invitera à dépasser pareil dilemme." (S. 456). Wir werden sehen.

Übrigens hat es den Autor nie nach "Nouvelle Zélande" (S. 455), wohl aber nach Australien verschlagen.

LATTKE Kephalē (1981) = Lattke, M.: κεφαλή, ῆς, ἡ *kephalē* Kopf, (Ober-)Haupt. In: EWNT II (1981) 701-708.

Dem umfangreichen Literaturverzeichnis (Sp. 701-703) wären hinzuzufügen: KÄSEMANN Leib (1933) und MUSSNER All (1955), sowie P. Beasley-Murray, Colossians 1:15-20: An Early Christian Hymn Celebrating the Lordship of Christ, in: FS F. F. Bruce, 1980, S. 169-183. Die entsprechenden OdSal sind eingearbeitet (Sp. 705-707).

McNEIL Martyrdom (1981) = McNeil, B.: Suffering and martyrdom in the Odes of Solomon. In: FS G. M. Styler, 1981, S. 136 bis 142. - Vgl. auch McNEIL Sufferings (1978).

"The Odes contain, on first inspection, little that has to do with Christian suffering." (S. 136). In OdSal 39 u. 42 entdeckt McNeil allerdings "sufferings of Jesus", die er in Beziehung setzt mit "sufferings of his followers" (S. 137).

MAIER/SCHÄFER Lexikon (1981) = Maier, J. / Schäfer, P.: Kleines Lexikon des Judentums. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1981.

Wegen vieler guter Kurzartikel ist dieses Gemeinschaftswerk der Kölner Judaistiker Johann M. (geb. 1933; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2621) und Peter Sch. (geb. 1943; vgl. a.a.O., S. 3577f) hier aufzunehmen, und weniger wegen der folgenden Notiz unter "Salomo" (S. 264f): "Die pseudepigraphischen Schriften 'Oden S.' (weitgehend christl., ca. 1. Jh. nC) ... werden ihm zugeschrieben." (S. 265).

MALINA (1981) = Malina, B. J.: Besprechung von LATTKE OdSal I und II (1979). In: BTB 11 (1981) 93.

Der Berichterstatter der beiden in sich freilich vollständigen Vorarbeiten hat schon Band IV vor seinem geistigen Auge: "such a commentary would be most welcome and useful both for the history of early Christianity in general and for the study of early worship themes in particular. L. is to be congratulated on his painstaking and valuable work in this direction." (S. 93).

MARTIKAINEN Güte (1981) = Martikainen, J.: Gerechtigkeit und Güte Gottes. Studien zur Theologie von Ephraem dem Syrer und Philoxenos von Mabbug. Wiesbaden (GOF.S 20) 1981.
Vgl. die kritischen Rezensionen von E. Beck in: OrChr 66 (1982) 234-237, und H. J. W. Drijvers in: ThLZ 1o9 (1984) 526-528.

Auch gegen den Protest von Drijvers (a.a.O., Sp. 527) bleibt die "Botschaft" der OdSal "ideengeschichtlich nicht leicht einzuordnen" - so völlig richtig der Finne Jouko M., der andererseits in bezug auf "antimarkionitische Tendenzen" (S. 30 und 34) vorschnell der These von DRIJVERS Polemik (1978) folgt.
Den für die Oden-Forschung nicht sehr erhellenden Abschnitt über die OdSal (S. 30-34) faßt Martikainen so zusammen: "Die Oden versuchen mit Hilfe verschiedener Gegenüberstellungen sowohl die Machtfülle als auch die Güte Gottes zur Sprache zu bringen." (S. 34). Auf diese Paradoxie wird z.B. bei ܒܣܝܡܘܬܐ zu achten sein; vgl. besonders die Ausführungen zu OdSal 7,3 (S. 31), 15,8-9 (S. 32) und 29,2-3 (S. 33).

MURRAY (1981) = Murray, R.: Rezension von CRAMER Geist (1979). In: JThS NS 22 (1981) 260-261.

Nicht die einzige Kritik und Enttäuschung formuliert der Spezialist - vgl. MURRAY Symbols (1975) - in bezug auf die OdSal:
"Even more debatable is the decision to exclude the Odes of Solomon, on the grounds of uncertainty whether

as a whole they were written in Syriac and in the period under study (p. 23). The only reason given is that ruḥa is conjugated as masculine three times; there is no mention of the more frequent and important representation of the Spirit as feminine, not merely in conjugation but in the actual imagery, above all in Ode 19." (S. 260-261).

O'HAGAN (1981) = O'Hagan, Angelo P.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: ABR 24 (1981) 48-49.

Dem aufmerksamen Rezensenten ist ein weiterer Druckfehler aufgefallen: "Nach" am Ende von Z. 12 in Band I, S. 214 ist zu streichen. Wichtiger ist, daß O'Hagan die Funktion von LATTKE OdSal I (1979) 207-225 erkannt hat: "Although such hermeneutical material might seem to be more suitably located in Vol IV, no presentation of the Coptic Odes text itself would be really intelligible without a basic understanding of the Gnostic hermeneutic operating in the Pistis Sophia." (S. 49).

Die Gesamtwürdigung ist erfreulich: "Indeed so thoroughly done is Lattke's work that even if the promised volumes should never appear, the present Vols I-II would remain indispensable for study of the Odes." (S. 49).

SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981) = Koptisch-gnostische Schriften. Erster Band: Die Pistis Sophia. Die beiden Bücher des Jeû. Unbekanntes altgnostisches Werk. Herausgegeben von Carl Schmidt. 4., um das Vorwort erweiterte Auflage hg. v. H.-M. Schenke. Berlin (GCS) 1981.

Neuausgabe von SCHMIDT/TILL Schriften (1962), in der durch einen Paginierungstrick das koptologisch wichtige Vorwort von Schenke (S. IV-VIII) an die Stelle der "Vorbemerkung zur dritten Auflage" (S. VIII) getreten ist; von S. IX an ist alles weitgehend unverändert. Warum wird Walter C. Till nicht auf dem Titelblatt erwähnt? Und warum erscheint mit GCS keine Band-Nummer? Im oben genannten "Nachdruck der 3. Auflage von 1959" (vgl. auch die 2. Auflage von 1954) war es "Band 45 (13)".

SCHOEDEL (1981) = Schoedel, W. R.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: CBQ 43 (1981) 301-302.

Neben "several excellent features" (S. 301) stellt der amerikanische Neutestamentler und Patrologe William Richard Sch. (geb. 1930; vgl. DAS, 8th ed., vol. IV, 1982, S. 477), der auch Mitarbeiter an NHLE ist, Schwächen der vorläufigen Übersetzung heraus, ohne dies allerdings zu spezifizieren. Der Kritiker kann sicher sein, daß auch für die endgültige Übersetzung in Band IV viele andere Übersetzungen konsultiert werden, so auch die von MacDERMOT Pistis Sophia (1978)!

Unverständlich bleibt die Kritik an der Wahl von Esṭrangelā für Band Ia (S. 302).

Im übrigen vgl. auch SCHOEDEL Readings (1982).

SEGALLA (1981) = Segalla, G.: Kurzanzeige von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: StPat 28 (1981) 433.

Auch dem Autor von "un capolavoro della critica tedesca" tut es leid, "che manchi ancora la parte più interessante e cioè il loro significato per il NT e per la Gnosi" (S. 433). Wie man sieht, geht die Arbeit weiter.

YAMAUCHI Jew. Gnost. (1981) = Yamauchi, E. M.: Jewish Gnosticism? The Prologue of John, Mandaean Parallels, and the Trimorphic Protennoia. In: FS G. Quispel, 1981, S. 467 bis 497. - Vgl. auch YAMAUCHI Gnosticism (1973).

Die Antwort auf die Frage eines durch viele Zitate der Sekundärliteratur langen Artikels ist kurz und bündig:

"1) Jewish elements in Gnosticism? Definitely Yes. 2) Jewish Gnosticism? Possibly Yes. 3) A pre-Christian or first-century C.E. Gnosticism? Certainly not proven." (S. 497, gegen Bultmann, Rudolph u.v.a.)

Was Yamauchi im Abschnitt über "Philo, Qumran and the Odes of Solomon" (S. 476-478) zum Verhältnis zwischen Joh und OdSal zu sagen hat, stützt sich weitgehend auf CHARLESWORTH/CULPEPPER Odes (1973). Selbst äußert er sich klar nur zur Abfassungszeit: "The Odes date from early in the second century A.D. — not much later than the composition of the Gospel of John." (S. 476-477).

- 1982 -

AUNE Odes/Prophecy (1982) = Aune, D. E.: The Odes of Solomon and Early Christian Prophecy. In: NTS 28 (1982) 435-460.[1]

In gewisser Weise anknüpfend an AUNE Eschatology (1972) 166-194, behandelt Aune die OdSal als Quellen urchristlicher Prophetie (neben I Kor, Apk, Did und Herm), ganz anders als z.B. DAUTZENBERG Prophetie (1975) 27-29. Zwischen Einleitung und Zusammenfassung (S. 435, 455) stehen folgende Abschnitte:

II. Methodological Presuppositions (S. 435-437);
III. The Odist's Claims to Divine Inspiration (S. 437-439);
IV. Visions and Auditions (S. 439-443);
V. The Speeches of Christ (S. 443-445);
VI. Congregational Prophecy and Realized Eschatology (S. 445-453);
VII. The Phenomenon of the Prophetic Hymn (S. 453-455).

Stichwortartig seien Aunes "assumptions" genannt:

1. Ursprache: Syrisch;
2. Entstehungszeit: 75 - 125, eher später als früher;
3. Einheit von Werk und Autor;
4. Sitz im Leben: liturgischer Gesang;
5. Entstehungsort: Syrien, eher Edessa als Antiochien;
6. Weder gnostisch noch nicht-gnostisch;
7. Gemeinde: "Jewish-Christian" (S. 436);
8. Verwandtschaft mit Joh und Ign: Minoritätschristentum, Dualismus, "realized eschatology" (S. 436-437).

In den Anmerkungen (S. 455-460) listet Aune Werke von R. E. Brown, D. M. Smith, Jr. und J. Louis Martyn als Beispiele für folgende, zu unterstreichende Feststellung: "The failure to utilize the Odes in discussion of the history and character of the 'Johannine community' is a serious issue" (S. 456, Anm. 4 zu S. 436).

Da die Zeitschrift leider keinen Index für die OdSal enthält, seien die wichtigsten Oden-Stellen angegeben:

---

1 Vgl. auch Aune, D. E.: Prophecy in Early Christianity and the Ancient Mediterranean World. Grand Rapids: Eerdmans, 1983. xii, 522 pp. (Noch nicht erreichbar).

OdSal	Seite	OdSal	Seite	OdSal	Seite
3,10-11	438	12,2	442	21,6-7	441
4	444	15,10	450	23,18-22	452
6,1-4	437	14,7-8	446	26	447
7,16-20	448	15,3-4	439f	29,8-10	452f
7,18f	439	16,9	440	36,1-8	440f, 444
8,1-7	446	17,1-2	450	37	446
8,8	440	20,1	447	38	440f, 447
9,6-11	449f /450	20,7-9	452	41	443f
10,1-6	438, 444,	21,1-4	441	42,6	439, 444
11	441f, 451f				

(Seiten beziehen sich auf Aune).

BROCK Bibliography II (1982) = Brock, S. P.: Syriac Studies 1971 - 1980. A Classified Bibliography. In: ParOr 10 (1981/82) 291-412.

Als Fortsetzung von BROCK Bibliography I (1973) zu benutzende und dankbar benutzte Bibliographie. Aus den Angaben zu "Solomon, Odes of" (S. 394-396) stammen im vorliegenden Werk: DRIJVERS Aphthonos (1975) und UNNIK Aphthonia (1973).

Die Angabe zu SEVERUS Gebet (1972) ist zu verbessern: Von Severus statt "Von Severos"; RAC statt "JAC" (S. 396).

CHARLESWORTH (1982) = Charlesworth, J. H.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: JBL 101 (1982) 472.

Von einem Oden-Spezialisten wie Charlesworth, also einem von denen "who have been trying to understand these beautiful poems", hätte man eine detailliertere Kritik an "a significant contribution" erwartet.

Trotz CHARLESWORTH Research (1976) u.a. ist der Autor des vorliegenden Werkes immer noch überzeugt, "that the Odes belong within the NT Apocrypha" (S. 472).

Über die Nützlichkeit einer Edition des unvokalisierten Esṭrangelā-Textes wie LATTKE OdSal Ia (1980) kann man streiten; wissenschaftlicher ist sie auf jeden Fall (vgl. z.B. CSCO, VTS oder DRIJVERS Laws). Und auch über die genaue Datierung von Papyri und syrischen Handschriften mag endlos zu spekulieren sein.

Die von Charlesworth offenbar nicht erkannte N o t , aus der heraus Band Ia als Ergänzung erscheinen mußte, hat sich übrigens als T u g e n d erwiesen, weil der kleine und preiswerte Faszikel als Text für Übungen fortgeschrittener Studenten verwendet werden kann und verwendet wird.

COLPE Überlieferung X (1982) = Colpe, C.: Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi X. In: JAC 25 (1982) 65-101. - Vgl. auch

COLPE Überlieferung		I	(1972)	5- 18;	JAC 15;
"	"	II	(1973)	106-126;	" 16;
"	"	III	(1974)	109-125;	" 17;
"	"	IV	(1975)	144-165;	" 18;
"	"	V	(1976)	120-138;	" 19;
"	"	VI	(1977)	149-170;	" 20;
"	"	VII	(1978)	125-146;	" 21;
"	"	VIII	(1979)	98-122;	" 22;
"	"	IX	(1980)	108-127;	" 23.

Colpes fortlaufende Untersuchungen, die beste Information mit scharfer Analyse verbinden, sollten in einem separaten Band erscheinen.

Im letzten Teil (X) behandelt Colpe die koptisch-gnostischen Schriften der Codices Askewianus und Brucianus; vgl. SCHMIDT/TILL Schriften (1962) bzw. SCHMIDT/TILL/SCHENKE Schriften (1981); MacDERMOT Pistis Sophia (1978) erfährt z.T. harsche Kritik in den überaus gelehrten Anmerkungen von Colpe.

Auch die Pistis Sophia (S. 73ff) erscheint nun im neuen Licht der Nag-Hammadi-Schriften. Was die Zitate der Psalmen bzw. der OdSal in der Pistis Sophia angeht (S. 76 bis 79), kommt Colpe zu "Gattungsbezeichnungen" (S. 78) wie "Doxologie" (OdSal 1), "Preisgelübde und Scheltrede" (OdSal 5), "Lehrgedicht" (OdSal 6) und"Danklied" (OdSal 22 und 25) (S. 77). Wichtiger sind seine Bemerkungen zur Paraphrasierung und Umdeutung:

"Die gnostischen Paraphrasen der Psalmen Davids und Oden Salomos als nunmehrige Zeugnisse der gnostischen Anthropologie kann man unter zwei Gesichtspunkten lesen. Für sich genommen, illustrieren sie ausführlich und gründlich diese Anthropologie als Phänomen. Im Zusammenhang des Ganzen aber treffen sich in ihnen die Selbstreferenzen des Systems, so daß Grundstrukturen und Aussagen des letzteren in ihnen je für sich mehr oder weniger ausführlicher noch einmal vorkommen." (S. 78).

"Wesentlich kniffliger (sc. als die "Umdeutung der Psalmen") war die Aufgabe, die Oden Salomos umzudeuten; es zeigt sich hier einmal klar ablesbar, wie verschieden weit sie selbst sich vom Typus des alttestamentlichen Psalms entfernen - und damit in Gnostizismus übergehen -, wie nah sie aber auch zuweilen diesen Psalmen noch stehen. Je alttestamentlicher die Oden noch sind, desto mehr ähnelt die Paraphrase der den Davidspsalmen zuteilwerdenden Umdeutung; je gnostischer die Oden bereits klingen, desto einfacher muß sich der PS-Interpret mit Begriffssubstitutionen begnügen. Im einen wie dem anderen Falle aber nimmt er, wie bei den Davidspsalmen auch, durch erweiternde Zusätze aus dem Pistis-Sophia-Mythos die Einfügung ins System vor." (S. 79); vgl. LATTKE OdSal I (1979) 207-225.

KLAUCK Herrenmahl (1982) = Klauck, H.-J.: Herrenmahl und hellenistischer Kult. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung zum ersten Korintherbrief. Münster (NTA NF 15) 1982.

Die Münchner HabilSchr. (1980) des Würzburger Neutestamentlers Hans-Josef K. (geb. 1946; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2073) ist eine Art religionsgeschichtliches Handbuch zu kultischen Mahlzeiten, aus Quellenkenntnis und unter Verarbeitung immenser Literatur (S. 376-408) verfaßt.

Über die im umfangreichen Register (S. 409-431) stehenden OdSal 11,6-8; 17,14f; 19,1-4; 28,6; 38,12f; 40,1 hinaus (S. 417) hat Klauck, in §32 "Das Kultmahl in der Gnosis" (S. 208-219), weitere Oden-Stellen in den Abschnitt über die OdSal (S. 213-215) aufgenommen. Es wird zu prüfen sein, ob wir es bei der "Milch", beim "Honig", beim "Wasser(trunk)" und "Wein" mit "kultisch geprägten Metaphern" (S. 213) zu tun haben. Interessant ist auf jeden Fall der Hinweis auf eine gnostische "Wassereucharistie" (S. 214) im Zusammenhang mit der negativen Rolle des Weins.

KOESTER Introduction II (1982) = Koester, H.: Introduction to the New Testament. (Vol. I: History, Culture, and Religion of the Hellenistic Age.) Vol. II: History and Literature of Early Christianity. Philadelphia: Fortress Press / Berlin & New York: W. de Gruyter, 1982.

Kösters eigene Übersetzung von KÖSTER Einführung (1980) mit Änderungen vor allem in den Bibliographien. In dem Abschnitt über die "Odes of Solomon" (S. 216-218) sollte LATTKE OdSal I / II (1979) - unter Ergänzung von Ia (1980) - nicht unter "Studies" allein, sondern unter "Texts" stehen (S. 216).

KÖTTING Wohlgeruch (1982) = Kötting, B.: Wohlgeruch der Heiligkeit. In: GS A. Stuiber, 1982, S. 168-175.

Ausgehend von "Tert. mart. 2,4 (CCL 1,4): ... triste illic exspirat, sed vos estis odor suavitatis" (S. 168, Anm. 1), zitiert Kötting u.a. OdSal 11,15-16 (so richtig statt 11,51f) als Zeugnis der "Volksfrömmigkeit" (S. 171; CCL = CChr.SL).

LATTKE Bildersprache (1982) = Lattke, M.: Zur Bildersprache der Oden Salomos. In: Symb. NF 6 (1982) 95-110.

Pilotstudie zu einem vernachlässigten Aspekt der Oden, vorgetragen auf der 19. Tagung für Symbolforschung (9. – 12. Okt. 1980) im Dominikaner-Kloster Walberberg. Hier die Abschnitte mit den wichtigsten behandelten Stellen:

Einleitung zu "Salomo" (S. 95);

I. Literaturwissenschaftliche Informationen und Abgrenzungen (S. 95-100);
   1. Die Oden Salomos als pseudepigraphischer Teil der sogenannten neutestamentlichen Apokryphen (S. 96-8);
   2. Zum Formbegriff der "Ode" (S. 98-99);
   3. Zum Begriff der "Bildersprache" (S. 99-100);

II. Ausgewählte Texte, Themen und Motive der Bildersprache der Oden Salomos (S. 100-108);
   1. Der Begriff "Zeichen" in den Oden Salomos (S. 100f);
   2. Die Stilfigur des Vergleichs ("wie ... so") in den Oden (S. 101-102: OdSal 1,1; 5,12; 6,1f; 11,12f; 12,2; 14,1; 18,11; 19,10; 26,12f; 28,1f; 29,10; 31,11; 38,1; 40,1f; 42,7-9);
   3. Ausgewählte Bildbereiche und Bildmotive (S. 102ff);
      a. Kriterien der Auswahl (S. 102);
      b. Soteriologie als Hauptthema der Oden (S. 103);
      c. Bilder aus Erotik und Brautmystik (S. 103-104: OdSal 3,3ff);
      d. Bildersprache im Zusammenhang mit der göttlichen Trinität (S. 104-105: OdSal 8,16; 19,1-5; 23,21f; 35,5);
      e. Bildersprache in der Schilderung des Erlösungsgeschehens (S. 106-107: OdSal 7,14; 9,8ff; 10, 1-6; 17,8-11; 18,6; 22,1ff; 25; 28,6; 29,4.7; 34,4f; 38; 42);
      f. Eine crux interpretum in der Spiegel-Ode (S. 107-108: vgl. zu OdSal 13,3).

LATTKE Interpretation (1982) = Lattke, M.: The Gnostic Interpretation of the Odes of Solomon in the Pistis Sophia. In: BSAC 24 (1979-1982) 69-84.

Englische Urfassung von LATTKE OdSal I (1979) 207-225, vorgetragen auf der International Conference on Gnosticism (28. - 31. März 1978) in Yale; vgl. LAYTON Rediscovery I, 1980, S. XV, bzw. II, 1981, S. 836. Vgl. auch die leicht überarbeitete Fassung, LATTKE Example (1983).

Durch postalischen Verlust oder menschliche Willkür erfuhr der Autor erst Mitte 1985 vom Erscheinen des amerikanischen Vortrags, dessen Manuskript die Koptologin Leslie S. B. MacCoull schon 1980 vom Kongress der International Association for Coptic Studies in Rom (22. - 26. Sept. 1980) mit nach Ägypten nahm.

LATTKE Writings (1982) = Lattke, M.: The Apocryphal Odes of Solomon and New Testament Writings. In: ZNW 73 (1982) 294 bis 301.

Englische Kurzfassung von LATTKE Bedeutung (1983), "presented at the Sixth Annual Conference of the Australian Association for the Study of Religions, 14 - 18 August, 1981, in Adelaide, Australia" (S. 294, Anmerkung).

MacCOULL (1982) = MacCoull, L. S. B.: Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: BSAC 24 (1979-1982) 154-155.

Leslie S. B. MacCoull, nach fünf verdienstvollen ägyptischen Jahren jetzt wieder in USA (vgl. den Brief von Mirrit Boutros Ghali in: BSAC 26, 1984, S. 117-118, sowie Newsletter Nr. 17 der Int. Ass. for Coptic Studies, Juli 1985, S. 16), ist eine der wenigen Rezensent(inn)en, die erkannt haben, daß schon in den ersten zweieinhalb Bänden versucht wurde, "to offer a background against which these texts were understood in Late Antiquity" (S. 154). Klar erkannt ist auch die Beispielhaftigkeit für andere Gebiete frühchristlicher Literatur:

"L. has rendered a great service to any student of Late Antique religious thought who wishes to understand these texts in their history and their environment. It is work of this kind, bringing out the interpenetration of languages in the Early Christian Mediterranean, that is paradeigmatic for future study." (S. 155).

McCULLOUGH History (1982) = McCullough, W. S.: A Short History of Syriac Christianity to the Rise of Islam. Chico, CA: Scholars Press (General Series 4) 1982.

Als 80jähriger kann und will William Stewart McC. mit seiner knapp 200 Seiten langen populärwissenschaftlichen Geschichte nicht mehr auf dem laufenden sein. Sonst würde er sich für die Datierung der OdSal (S. 33-34) auf "c 125" nicht mehr auf DRIJVERS Edessa (1966) berufen (S. 34).

Ziemlich ungenau ist es, die Theologie der OdSal als "basically that of the NT" (S. 33) zu kennzeichnen; mit der Behauptung von "references to Jesus' life" (S. 33) sollte man ebenso vorsichtig sein wie mit der Spekulation über Anspielungen auf "Roman persecutions of Christians in the second or third centuries" (S. 34) in den OdSal.

McNEIL Spirit (1982) = McNeil, B.: The Spirit and the Church in Syriac Theology. In: IThQ 49 (1982) 91-97.

Immer noch nennt McNeil die OdSal "the earliest Syriac

text" (S. 93) und datiert sie auf die Mitte des 2. Jh.: "it is the Spirit who brings the Son to the world (Ode 19), and who empowers the singer to come to the Lord (Ode 36) and to praise him: As the wind (rûḥa) ... (Ode 6:1-2)" (S. 93).

OdSal 28,1 steht als Motto über dem erbaulichen "paper delivered at the British-Irish Theological Society's colloquium on 'The Theology of the Holy Spirit', Maynooth, September 1980" (S. 97, Anmerkung).

MURPHY-O'CONNOR (1982) = Murphy-O'Connor, J.: Besprechung von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: RB 89 (1982) 145.

Teil einer Sammelbesprechung zu "Pseudepigrapha" (S. 141-148), in der Jerome M.-O'C. Band II "an extremely precious contribution to our understanding of the Odes" nennt und auf die Bände III und IV vorausschaut: "If they are as thorough as the two volumes under consideration they will be an extremely valuable (in every sense of the term!) addition to the literature on the Odes." (S. 145).

Umso weniger verständlich ist der Zweifel an der wissenschaftlichen Notwendigkeit einer neuen Edition, gerade auch in Esṭrangelā (Bände I und Ia).

MURRAY Characteristics (1982) = Murray, R.: The Characteristics of the Earliest Syriac Christianity. In: East of Byzantium. Syria and Armenia in the Formative Period. Dumbarton Oaks Symposium of 1980. Ed. by N. Garsoïan, T. Mathews, and R. Thomson. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks, 1982, S. 3-15. - Vgl. MURRAY Symbols (1975).

In dieser gelehrten Skizze zu den Quellen(problemen) (S. 3-6), zu "Asceticism" (S. 6-9), "Early Syriac Rhetoric" (S. 9-12) und "The Genius for Symbolic Expression" (S. 12-14) erscheinen auch die OdSal wie ein roter Faden (S. 3, 5, 9, 13).

Sieht man vom Diatessaron ab, so mögen die OdSal "be our oldest nonbiblical work in Syriac" (S. 5). Die verschiedenen Argumente zur Ursprache lassen Murray - wenn auch nur "tentatively" - suggerieren, "that the Odes bear the marks of translation both ways, possibly having been originally written in Aramaic in the late second century" (S. 5). Ode 42 ist für Murray ein besonders eindrucksvolles Beispiel für "fusion of myth with present life via liturgy" (S. 13).

ONUKI Solomon (1982) = Onuki, T.: Solomon no shoka (= Die Oden Salomos), (übersetzt und erläutert). In: Seishyo Gaiten Giten, Hoi II (= Biblische Apokryphen und Pseudepigraphen, Ergänzungsband II) (hg. von Sasagu Arai), Tokyo 1982, S. 277-390 (Erläuterung und Übersetzung), 497-557 (Anmerkungen).

Die Angaben stammen von Takashi O. (geb. 1945) selbst, der nach seiner Münchner Promotion (1979) - vgl. ONUKI Gemeinde (1984) - wieder in Japan ist und in Tokyo Neues Testament und Patristik lehrt.

SCHENKE (1982) = Schenke, H.-M.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: ThLZ 107 (1982) 820-823. Vgl. vor allem SCHENKE Herkunft (1959 = Berlin 1958).

Die kenntnisreiche und verständnisvolle Rezension von Schenke ist sozusagen die koptologische Ergänzung zu der syrologischen von BROCK (1981).

Von den "Kleinigkeiten verschiedener Art" (Sp. 822, am Ende) sind folgende aufzugreifen, u.U. zu verbessern:

Band I, S. 14, Z. 3 v.u.: "Wohl nicht Hörfehler, sondern Phänomen der sekundären Dissimilation" (Sp. 822f);
- S. 111, OdSal 11,16e: "frohlockten" statt "frohlocken" (Sp. 823, Schreibfehler);
- S. 218, Z. 5 v.u.: "f a l l e n" statt "k o m m e n" (Sp. 823, Schreibfehler);

Bd. II, S. 26b, Z. 20f: das "Versehen" ist am einfachsten dadurch zu korrigieren, daß die Punkte (= Anschlußzeichen) und das zweite "22,7" gestrichen werden.

SCHOEDEL Readings (1982) = Schoedel, W. R.: Some Readings in the Greek Ode of Solomon (Ode XI). In: JThS NS 33 (1982) 175-182.

Für die Interpretation von OdSal 11,18-24 sind diese philologischen und textkritischen Beobachtungen, "more compatible with the assumption that the Greek text was derived from a Semitic original" (S. 182), auf jeden Fall heranzuziehen, auch wenn sie nicht alle überzeugen.

Die Beibehaltung von θέλημα in V. 22a führt Schoedel in der syrischen Version (šrkn' Korruptel von ṣbyn') m.E. in ziemliche paläographische Spekulationen (S. 176).

Kaum überzeugend ist die neue Konjektur ἐρῶντες in dem griechischen Zusatz von V. 22 (S. 177f). Für die Lesart δρῶντες - vgl. LATTKE OdSal I (1979) 112; doch vgl. auch a.a.O., S. 14, Anm. 1 - ist in der Tat schon auf CARMIGNAC Affinités (1961) 94 zu verweisen: "δράσται ou plutôt δρῶντες".

Was die Schwierigkeit von V. 21 (Ende des griechischen Textes) angeht, so ist die schriftliche Antwort von Dr. H. Braun, Fondation Martin Bodmer & Bibliotheca Bodmeriana, auf eine erneute Anfrage von M. Franzmann diese: "I may inform you that without any doubt the reading in Testuz' edition is correct. There is no trace of a Π, the correct version is: EN TH ΓH." (Brief vom 4. Juli 1985). Die Bedenken von LATTKE OdSal I (1979) 23, Anm. 1 bleiben weiterhin bestehen. Auch Schoedel hält es für wahrscheinlich "that Lattke's reading of the MS here is correct", aber: "We conclude that ἐν πηγῇ σου is a scribal error for ἐν τῇ γῇ σου. It is possible that the resulting reference to God's well prompted a marginal gloss ('blessed are they who <love> your waters') that later came into the text ... and prompted the other changes" (S. 180).

Schoedels Wiederherstellung des wirklich schwierigen V. 24 (S. 180-181) ist m.E. zu kompliziert.

WIDENGREN (1982) = Widengren, G.: Rezension von LATTKE OdSal I / II (1979) und Ia (1980). In: ThRv 78 (1982) 15-20.

Ist die detaillierte Kritik des großen Meisters der Orientalistik und Religionswissenschaft einerseits wirklich ein Beitrag zur Forschung, aus dem zu lernen ist, so stellt seine apodiktische Angriffslustigkeit andererseits eine echte Herausforderung dar, auf die ebenso scharf zu antworten ist.

Hätte Widengren wahrgenommen, daß es sich bei den rezensierten Bänden - und auch noch beim vorliegenden dritten Band - um Vorarbeiten für einen Kommentar handelt, dann hätte er sich sparen können, "die sorgfältige Arbeit" (Sp. 16) am Fehlen mandäischer Parallelen aus der "Gnostischen Kunstsprache" (Sp. 16, 19) sowie an der vorläufigen Literaturauswahl zu messen. Gerade die Übersetzung, auf die Widengren fast vier Spalten lang eingeht, soll ja nichts anderes sein als eine erste Arbeitshypothese und Lesehilfe. Die ziemlich eitle Aussage, "daß der Vf. mit dem wirklichen Inhalt dieser Lieder anscheinend nur unvollständig bekannt ist" (Sp. 18, im Zusammenhang mit OdSal 36,2.4, s.u.), erscheint ܟܠܠ angesichts der Beschäftigung mit diesen und anderen gnostischen bzw. mandäischen Texten über ein Jahrzehnt hinweg, vor allem aber angesichts der erarbeiteten Konkordanz, auf die Widengren gar nicht eingeht, die er aber wohl für seine Anregungen zu folgenden syrischen Wörtern und ihren Derivaten fleißig benutzt, was ja auch der Sinn des Hilfsmittels ist; "der syrische Text" ist ihm übrigens "wahrscheinlich eine Übers. einer griechischen Vorlage" (Sp. 16):

ܟܠܠ - LATTKE OdSal II (1979) 60 - WIDENGREN (1982) 16f;
ܣܟ - " " 99 - " " 19;
ܦܘܡ - " " 147 - " " 17;
ܟܢܪ - " " 149 - " " 16;
ܡܡܪ - " " 162 - " " 17.

Zu jenen entsprechenden Stellen sind Widengrens Bemerkungen ebenso heranzuziehen wie zu den folgenden:

OdSal 18,7c (Sp. 15);
" 31,2a, nicht XXXV 2a (Sp. 18f);
OdSal 35,4b (Sp. 15);
" 35,7 (Sp. 18);
" 36,2.4 (Sp. 17f).

Es wird sich zeigen, ob in der ausführlichen Beschreibung der Handschriften "allerlei Fragen, die mit den Oden nichts zu tun haben" (Sp. 15), behandelt wurden. Den Verdiensten von F. C. Burkitt wurde mehr als "ein Wort der Anerkennung" (Sp. 15) gewidmet; vgl. LATTKE OdSal I (1979) 32-34.

- 1983 -

AUNE Prophecy (1983) = Aune, D. E.: Prophecy in Early Christianity and the Ancient Mediterranean World. Grand Rapids: Eerdmans, 1983. - Vgl. AUNE Odes/Prophecy (1982), s.o. S. 352, Anm. 1.

Aus der Rezension von J.C. Ingelaere in: RHPhR 65 (1985) 208-209:

"Cette étude très complète est originale à plus d'un titre. D'une part, Aune a le souci de ne pas limiter son propos à la prophétie néo-testamentaire et à ses antécédents juifs: il prête une grande attention aux traditions prophétiques grecques, et il étend son enquête jusqu'à la période montaniste. D'autre part, il entreprend une étude systématique des formes littéraires du discours prophétique, et il s'efforce de determiner, dans la mesure du possible, leur fonction sociale." (S. 208).

Es ist anzunehmen, daß Aune auch die OdSal in seine Untersuchungen einbezogen hat.

BLASZCZAK Study (1983) = Blaszczak, G. R.: A Form-critical Study of Selected Odes of Solomon. Ph.D. Thesis, Harvard University, Cambridge, Mass. 1983.

Unveröffentlichte, von J. Strugnell betreute Dissertation, die allerdings "should appear in the near future as part of Harvard Semitic Monograph Series" (Brief von Gerald Roman Blaszczak, S.J. vom 10. 4. 85 an M. Franzmann).

Der Autor, der selbst auch an einem Kommentar arbeitet (Brief vom 6. 5. 85 aus Nairobi, Kenya), faßt seine Studie von 145 Schreibmaschinenseiten (+ Bibliographie S. 146-162) wie folgt zusammen:

"From the time of their initial publication up to the present, the Odes of Solomon have posed serious problems for their interpreters. There seems to be scholarly consensus on none of the major questions of Introduction. In existing research the primary method employed has been the collection and analysis of terms, imagery and vocabulary and the search for parallels ...

The first chapter of this dissertation (S. 1-11) argues that what is urgently needed in the study of the Odes is the systematic application of the methods of form-criticism. Establishing Gattungen according to the discipline of form-criticism would provide tools for understanding the structure, purpose and history of individual Odes. A successful isolating of individual Gattungen and an analysis of the Odes according to form-critical methodology could eventually provide scholars with information concerning the type of community and setting from which the Odes come, and some clearer indication of the place of the Odes in the history of religious thought during the early centuries of the Common Era.

Chapters two through five present sample studies (S. 12 bis 43: OdSal 36; S. 44-66: OdSal 16; S. 67-90: OdSal 31; S. 91-115: OdSal 33) which illustrate the type of analysis appropriate to the Odes and ultimately necessary for all the Odes if one is ever to be able to understand them individually and to group them into intelligible Gattungen.

Though it is not yet possible to assign all the Odes to specific Gattungen, as the final chapter (S. 116-145) demonstrates, it is possible to group a number of the Odes, some on the basis of formal coherence, others, though lacking such formal coherence, on the basis of unity of motif, consistency of imagery or theological conformity. In the later cases one cannot attain the clarity and precision possible with form-critical categories, but it is possible to identify repeated thematic and theological interests." (Leicht gekürzt, mit Ergänzungen in Klammern).

BROEK State (1983) = van den Broek, R.: The Present State of Gnostic Studies. In: VigChr 37 (1983) 41-71.

Nur von indirekter Bedeutung für die OdSal ist dieser informative und kritische Bericht auf der Basis von BARC Colloque, 1981; FS H. Jonas, 1978; FS G. Quispel, 1981; KRAUSE Gnosis, 1981; LAYTON Rediscovery I / II, 1980 bzw. 1981; NAGEL Menschenbild, 1979 (S. 43-47, mit Inhaltsangaben). Es geht vor allem um die Bedeutung von Nag Hammadi, aber auch um das neue Interesse an Pistis Sophia.

CHARLESWORTH Pseudepigrapha I (1983) = Charlesworth, J. H. (ed.): The Old Testament Pseudepigrapha. Vol. 1: Apocalyptic Literature and Testaments. Garden City, New York: Doubleday & Company, Inc., 1983.

Obwohl die OdSal - ob zu Recht, wird weiterhin zu fragen sein - erst im zweiten Band des großangelegten Werkes (mit neuen Übersetzungen, Einleitungen und Anmerkungen) erscheinen, muß der erste Band schon allein wegen der Einleitung des Herausgebers (S. xxi-xxxiv) hier aufgenommen werden.

Die Tatsache der Erwähnung der OdSal als Antilegomena des Alten Testaments in alten Kanonsverzeichnissen (S. xxi bis xxii; zu "Pseudo-Athanasius" s.o. S. 2-4) ist sicher kein ausreichendes Kriterium für die religionsgeschichtliche und literaturgeschichtliche Einordnung. Erst die breite "Definition of Pseudepigrapha" (S. xxiv-xxv) erlaubt es Charlesworth, auch die OdSal unter die alttestamentlichen Pseudepigraphen aufzunehmen und sie dann immer wieder als hervorragende Beispiele sowohl für "Importance of the Pseudepigrapha" (S. xxviii-xxix) als auch für "Significant theological conceptions" (S. xxix-xxxiv) wie z.B. "Messianism" (S. xxxi-xxxiii), "Resurrection and Paradise" (S. xxxiii) zu zitieren.

COLPE Gottessohn (1983) = Colpe, C.: Gottessohn. In: RAC XII (1983) 19-58.

In Ergänzung zu den Artikeln "Gotteskindschaft" von G. Delling (in: RAC XI, 1981, Sp. 1159-1185) und "Gottmensch II (Griechisch-römische Antike u. Urchristentum)" von H. D. Betz (in: RAC XII, 1983, Sp. 234-312) geht es Colpe darum, "den Begriff des G(ottessohns) möglichst eng zu fassen" (Sp. 21). Das neutestamentlich-christliche Material (Sp. 41ff) sowie die erneuten Reflexionen über den "gnostischen Erlöser" (Sp. 53) sind wichtig für die OdSal.

EMERTON (1983) = Emerton, J. A.: Kurzanzeige von CHARLESWORTH Manuscripts (1981). In: JThS NS 34 (1983) 392.

Es ist keine Frage, daß Charlesworth "has provided an indispensable tool for future work on the Odes" (S. 392).

Aber es ist nicht richtig, daß - bis auf N 149a und P Bodmer XI 1 (recto) - "plates of the rest of these two manuscripts are published for the first time" (ebd.), vgl. vielmehr LATTKE OdSal II (1979) 195-200 und LATTKE OdSal Ia (1980) 60-64.

Vgl. auch EMERTON Odes (1984).

LATTKE Bedeutung (1983) = Lattke, M.: Die Bedeutung der apokryphen Salomo-Oden für die neutestamentliche Wissenschaft. In: Traditions in Contact and Change. Selected Proceedings of the XIVth Congress of the International Association for the History of Religions (Winnipeg, Man., August 15-20, 1980) edited by P. Slater and D. Wiebe with M. Boutin and H. Coward. Waterloo, Ontario: Wilfrid Laurier University Press (Editions SR 3) 1983, S. 267-283 und S. 704-707 (Notes). - Vgl. LATTKE Writings (1982).

Eine der wissenschaftlichen Vorarbeiten für den Kommentar und zur religionsgeschichtlichen Einordnung der OdSal mit folgenden Abschnitten:

1. Die Oden Salomos als pseudepigraphischer Teil der sogenannten neutestamentlichen Apokryphen (S. 267-269);
2. Die Bedeutung der Oden Salomos für den Gnostizismus:
   a. Die gnostische Interpretation der Oden Salomos in der koptisch-gnostischen Schrift "Pistis Sophia", vgl. LATTKE OdSal I (1979) 207-225 u.a.;
   b. Das kontroverse Problem des gnostischen Charakters der Oden Salomos (S. 270-271);
3. Die gegenseitige Bedeutsamkeit von Salomo-Oden und neutestamentlicher Literatur (S. 271-275);
   a. Formgeschichtliche Gesichtspunkte (S. 272-273);
   b. Die Oden Salomos und das Johannesevangelium - zwei frühchristliche Texte voller Rätsel (S. 273-275);
4. Inhaltliche Zusammenhänge zwischen einzelnen Stellen der Oden Salomos und Aussagen des kanonischen Neuen Testaments (S. 275-280);
   a. Merkmale der Verwandtschaft zwischen den Oden Salomos und johanneischen Theologumena (S. 277-278);
   b. Weitere neutestamentliche Parallelen ausgewählter Odentexte (S. 278-280);
5. Hermeneutische Erwägungen zur religionsgeschichtlich vernachlässigten Interdependenz von Kanon und Apokryphen des Neuen Testaments (S. 280-283).

LATTKE Example (1983) = Lattke, M.: The Odes of Solomon in Pistis Sophia. An example of Gnostic "exegesis". In: EAJT 1 (1983) 58-69.

Leicht überarbeitete Fassung von LATTKE Interpretation (1982): "Paper read at the 7th Annual Conference of the Australian Association for the Study of Religions, Queen's College, University of Melbourne, 13-16 August, 1982." (S. 58, Anmerkung).

SCHULZ Anfänge (1983) = Schulz, S.: Die Anfänge urchristlicher Verkündigung. Zur Traditions- und Theologiegeschichte der ältesten Christenheit. In: FS E. Schweizer, 1983, S. 254 bis 271. - Vgl. auch SCHULZ Oden (1961).

Pointiert einerseits, andererseits aber auch etwas widersprüchlich sind die Thesen von Schulz über die "christliche Gnosis" (S. 265-271).
Die OdSal zählt Schulz ganz fraglos neben CorpHerm, NHC, ActThom und "Manichaica" zu den "gnostischen Originalschriften" (S. 265). Warum dann nicht auch "die gnostische Grundschrift des Johannesevangeliums" (S. 268)? Das Widersprüchliche kommt vielleicht daher, daß für Schulz die alte "Gnosis (nicht der Gnostizismus)" ... - "auf jeden Fall ... keine christliche Erscheinung" ist (S. 265).

- 1984 -

ABRAMOWSKI, L. Sprache (1984) = Abramowski, L.: Sprache und Abfassungszeit der Oden Salomos. In: OrChr 68 (1984) 80-90.

Weder die kenntnisreichen philologischen Argumente der Tübinger Kirchenhistorikerin Luise A. (geb. 1928; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 6) noch ihre Überzeugung, "zu einem sicheren Urteil" gelangt zu sein (S. 90: "die Oden sind syrisch verfaßt worden"), legen das Problem der "Ur-

sprungssprache" (S. 80) ad acta. Die syrischen Konjekturen zu OdSal 11,12a (S. 82-83: ܐܣܝܢ statt ܐܝܣܝܢ), OdSal 11,20.21a (S. 80-81: ܚܒܪ̈ܐ statt ܚܒ̈ܪܐ) und OdSal 11,22a (S. 81-82: ܥܡܚܢܐ statt ܥܒܪܢܐ) sind für die Textgeschichte und Auslegung der syrischen Version(en?) erwägenswert und wichtig. Das Hauptproblem aber bleibt bestehen, nämlich die Frage nach dem Verhältnis der Handschriften zueinander, die nicht gleichgesetzt werden kann mit der Frage nach dem Verhältnis von Original zu (erster) Übersetzung. Gerade Ode 11 zeigt ja allein schon in V. 16 die Nicht-Kongruenz und damit die relative Selbständigkeit der Versionen.

Viel überzeugender[1] ist der längere zweite Teil des für die Auslegung von OdSal 11 und 38 heranzuziehenden Aufsatzes: "Die These vom antimanichäischen Charakter der Oden und die Frage der Datierung" (S. 83-90). Hier setzt sich Abramowski mit der "Spätdatierung" (S. 84) bzw. mit den "immer späteren Datierungen der Oden" (S. 88) durch DRIJVERS Mani (1981) u.a. auseinander und kommt selbst über "nicht völlig eindeutige Indizien" zu einer "Lokalisation der Oden in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts" (S. 90).

Die Antwort auf die berechtigte Kritik an einer "Altersbestimmung nach einer Formel X minus 50" (S. 84) durch LATTKE OdSal I (1979) 4-7 lautet folgendermaßen: "Was die Datierung der Entstehung der OdSal angeht, wollte ich in meinem ersten Band nur von P Bodmer XI her feststellen, daß wir kaum über die Wende 2./3. Jh. hinabkommen. Ich hätte also richtiger sagen müssen, daß wir auf jeden Fall im frühen 3. Jh. mit dieser Odensammlung rechnen müssen. Wie früh, bleibt offen, aber auf jeden Fall früher als um Lact. und die Pist.Soph. herum. Vielleicht habe ich damals noch zu sehr unter dem Eindruck jener Datierungsmethode x minus y gestanden, die in der ntl. Wiss. z.B. für p^{52} angewendet wird." (Brief an Frau Abramowski vom 14. Juni 1985). Übrigens heißt es a.a.O. S. 7 schon: "Genaueres muß aus inhaltlichen Kriterien erschlossen werden."

BAUMEISTER Gebet (1984) = Baumeister, Th.: Gebet V. Alte Kirche. In: TRE 12 (1984) 60-65.

Der vom Mainzer Kirchengeschichtler und Koptologen Theofried B. (geb. 1941; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, 174) gegebene "Überblick" (S. 60-63) ist ebenso zu beachten wie seine Warnung: "In der Ablehnung der prophetischen Bewegung des Montanus und des Gnostizismus hat die Kirche klare Grenzziehungen vorgenommen. Doch gab es auch im 2. Jh. schon ein volkstümliches Christentum, für das solche Grenzen weniger wichtig waren. Die romanhaften apokryphen Apostelgeschichten bieten das Bild eines hymnischen, mit ausgeprägtem Wunderglauben und asketischer Tendenz verbundenen Gebets. Gelegentliche gnostische Züge berechtigen nicht dazu, sie dem Gnostizismus zuzuweisen. Ähnlich

1 Vgl. auch die gelehrte Studie der Verfasserin: Ein gnostischer Logostheologe. Umfang und Redaktor des gnostischen Sonderguts in Hippolyts "Widerlegung aller Häresien". In: L. Abramowski, Drei christologische Untersuchungen, Berlin/New York (BZNW 45) 1981, S. 18-62.

vorsichtig wird man auch im Fall der Oden Salomos urteilen müssen. Diese hymnisch-enthusiastischen Lobpreisungen der Erlösung stehen in einem ganzen Geflecht von Bezügen, die möglichst umfassend wahrgenommen werden sollten." (S. 61).

BERGER Gnosis (1984) = Berger, K.: Gnosis/Gnostizismus I. Vor- und außerchristlich. In: TRE 13 (1984) 519-535.

Die methodologischen, quellenkritischen und traditionsgeschichtlichen Reflexionen, Zusammenstellungen und Darstellungen des Heidelberger Neutestamentlers Klaus B. (geb. 1940; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 248) sind anregend und gelehrt wie immer, aber m.E. auch keine Lösung des alten Problems einer vorchristlichen Gnosis. Unter die "diskutierten Quellentexte" (S. 522-526) stellt Berger natürlich auch die OdSal:

"Man hat sie, insbesondere wegen der Rolle der 'Erkenntnis' ('Wissen') mit Gnosis in Verbindung gebracht. (Für eine engere Beziehung zum Judentum sprechen die Analogien mit 1 QH)." (S. 525).

Als Fortsetzung, mit gewissen Überschneidungen, vgl. auch WILSON Gnosis (1984), wo die OdSal allerdings überhaupt keine Rolle mehr spielen.

EMERTON Odes (1984) = Emerton, J. A.: The Odes of Solomon. In: SPARKS Apocryphal OT, 1984, S. 683-731.

Diese neue Übersetzung sollte auf jedem Schreibtisch liegen, wo über die OdSal nachgedacht und geschrieben wird; zur Begründung einiger Konjekturen vgl. EMERTON Language (1967) und EMERTON Notes (1977).

Der englischen Übersetzung (S. 691-731; die Übersetzung von OdSal 1 stammt von K. H. Kuhn aus Durham, England) mit einigen textkritischen Anmerkungen geht eine gut ausgewählte Bibliographie (S. 687-690) sowie die Einleitung voraus, in der Emerton den christlichen Charakter der OdSal unterstreicht (S. 683f), den Autor einen Judenchristen sein läßt (S. 684), den überlieferten Titel einerseits auf "the association of the Odes with the Psalms (sc. of Solomon)" (S. 685) und andererseits auf I Reg 5,12 (= iv. 32) zurückführt, die Entstehungszeit sehr weit auf das zweite Jahrhundert n.C. bestimmt (S. 686), als Ursprungsort "Syria and its neighbourhood" annimmt (S. 686) und zur Originalsprache immer noch sagt, "if we are to suppose a Semitic original, Syriac is the most probable" (S. 687).

Zum letztgenannten Einleitungsproblem findet sich allerdings eine interessante Anmerkung (vgl. auch BROCKELMANN SyrGramm, S. 84, Anm. 1 zu § 172): "In the Odes, the third person preformative of the imperfect begins with n- (rather than y-). From the evidence of the Syriac inscriptions it seems that the change took place round about AD 200 (see E. Jenni, 'Die altsyrischen Inschriften, 1. - 3. Jahrhundert n.Chr.' in T(h)Z xxi (1965), pp. 371-385). ... this suggests that we can scarcely date the present Syriac text of the Odes much before AD 200 — though inevitably, in itself, it gives us no help in deciding whether that text is the author's original, or an edited version of the original, or a translation from Greek!" (S. 687, Anm. 3).

Vgl. übrigens auch J. A. Emerton, The Peshitta of the Wisdom of Solomon, Leiden (StPB 2) 1959.

FRANZMANN Study (1984) = Franzmann, M.: A Study of the Odes of Solomon with Reference to the French Scholarship 1909 - 1980. B.A. (Hons.) - Thesis, University of Queensland, 1984.

Aus dem "Abstract" am Anfang der Honours-Thesis, deren erster Teil - jeweils gezeichnet mit "M.F." - integriert ist in die vorliegende forschungsgeschichtliche und chronologisch angelegte Bibliographie, und deren zweiter Teil unten als eigenständiger Beitrag zur Forschungsgeschichte erscheint (s.u. S. 371-425):

"Part I comprises an annotated bibliography of all the French study (1909 - 1980) which makes reference to the Odes of Solomon. It is evident from the bibliography that much of the early French scholarship was influenced by the Englishmen Harris and Bernard, and the German, Harnack. Batiffol emerges as the most significant among the French scholars. His study of the Odes in 1911, with translation and notes by Labourt, remained for many years the touchstone for ensuing scholarship. Others who made an important contribution were Bruston, Mingana, Daniélou, Testuz, Carmignac, Charlesworth, and Ménard."

"Part II presents a brief but wide-ranging study of the Odes with reference to the French scholarship. Owing to the nature of the study, a single thesis does not emerge. Rather the thesis writer stands as critic between the Odes and almost a century of scholarship, judging not only the scholar's theories but also their questions and the methods by which these questions were applied to the text of the Odes. In addition to criticism of the French scholarship, this study makes its own contribution in many areas. These include, in particular, the craft of the odist, the poetical feature referred to as the 'ode-within-the-ode', and the use of the pseudonym 'Solomon'. In Part II, the progression from the investigation of various aspects of the Odes such as the characters, themes, symbols, and style to questions about dating, background milieux, place of composition, and so on reflects a concern that the initial work should be with the text itself and thereafter with questions of secondary importance. All too often the French scholarship has followed the reverse procedure." (S. iv).

HELDERMAN Anapausis (1984) = Helderman, Jan: Die Anapausis im Evangelium Veritatis. Eine vergleichende Untersuchung des valentinianisch-gnostischen Heilsgutes der Ruhe im Evangelium Veritatis und in anderen Schriften der Nag Hammadi-Bibliothek. Leiden (NHS 18) 1984.

Die ebenso gelehrte wie kompliziert angelegte Monographie des niederländischen Gnosisforschers und Koptologen ist über den Begriff der "Ruhe" hinaus für folgende Oden-Stellen heranzuziehen:

1 (S. 21, 96);
3,5 (S. 2);
5 & 6 (S. 21);
7,4 (S. 185);
9,11-12 (S. 97);
11,11-16 (S. 317);
11,12 (S. 147, 317);
11,15 (S. 123);
11,18.21 (S. 147);
15,8 (S. 174);
17 (S. 97);
17,15 (S. 218);
18,1 (S. 174);
22 (S. 21);
23,5 (S. 257, Anm. 436);
25 (S. 21);
25,11 (S. 174);
26,3 (S. 21);
30,3 (S. 174);
34,4f (S. 88);
35,1 (S. 336, Anm. 222);
38 (S. 129);
38,16f (S. 147);
39,7-8 (S. 264, Anm. 556);

39,8 (S. 172, 174); 41,16 (S. 174); 42,20 (S. 174).
Obwohl Helderman eine immense Literatur verarbeitet hat, ist er bei den OdSal nicht auf dem laufenden (S. 348-376). Im Index (S. 377-410) findet man die genannten Oden-Stellen (S. 404) unter den neutestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen. Nur einmal äußert sich Helderman etwas genereller zu den OdSal, wenn er nämlich gegen SCHENKE Herkunft (1959) und mit COLPE Überlieferung VII (1978) S. 145, Anm. 80 Zweifel am gnostischen Charakter der OdSal zum Ausdruck bringt und wohl auch selbst "den Unterschied zwischen dem EV und den OdSal begründeterweise betont" (S. 88; nach Ansicht von Colpe besteht eine "Verbindung der Od.Sal. zum mittleren Platonismus"!).

KEEL Tauben (1984) = Keel, O.: Deine Blicke sind Tauben. Zur Metaphorik des Hohen Liedes. Stuttgart (SBS 114/115) 1984.

Wie schon KEEL Bildsymbolik (1972) sind sowohl seine hier vorgelegten 9 "Grundsätze zur Interpretation der Bildsprache des Hohenliedes" (S. 11-30) und die "Beispiele" (S. 31-119) aus Cant als auch die 123 von Frau H. Keel-Leu gezeichneten Abbildungen (S. 123-188) eine Hilfe zum Verständnis der Bildersprache der OdSal. Als Einstieg vgl. LATTKE Bildersprache (1982) 103-104.

ONUKI Gemeinde (1984) = Onuki, T.: Gemeinde und Welt im Johannesevangelium. Ein Beitrag zur Frage nach der theologischen und pragmatischen Funktion des johanneischen "Dualismus". Neukirchen-Vluyn (WMANT 56) 1984.

Leider tauchen die OdSal (als Beispiele jüdischer Gnosis) nur ein einziges Mal in dieser gekürzten Münchner Diss. theol. (1979) auf(24),sind deshalb natürlich auch nicht ins Register (S. 235-244) aufgenommen. Die Begründung des Autors lautet: "Was die Oden Salomos angeht, konnte ich in der Endfassung meiner Doktorarbeit auf sie nicht genügend eingehen. Obwohl ich sie in der ursprünglichen Fassung meiner Arbeit einigermaßen ausführlich besprochen habe, mußte ich für die Drucklegung wegen des Raumgrundes sehr vieles preisgeben, dabei auch Zeilen über die Oden Salomos." (Brief von Takashi Onuki vom 3. 12. 1984). Das ist besonders schade im Hinblick auf die Unzugänglichkeit von ONUKI Solomon (1982).

PIERCE Themes (1984) = Pierce, Mark: Themes in the "Odes of Solomon" and Other Early Christian Writings and Their Baptismal Character. In: EL 98 (1984) 35-59.

Gegen J. H. Charlesworth und in differenzierender Wiederaufnahme von AYTOUN Baptism (1911) und BERNARD Odes (1912) trifft Pierce bereits in den Einleitungsfragen (S. 37-40) Vorentscheidungen für seine These: "The Odes ... are the special insight and tradition of a highly pneumatologically developed, baptismally oriented, albeit somewhat peripheral community of Syrian Christianity of perhaps the late second or early third century who share in the common parlance of early Christian typology, raising the same to a new height in these hymns." (S. 40, Druckfehler verbessert).
"The Baptismal Character of the 'Odes'" (S. 40-53) erscheint nach Pierce mehr oder weniger deutlich an Stellen

wie OdSal 3,3-5 (S. 51f), 6,8.11.16-18 (S. 49), 11,6-7 u. 11,10f (S. 48f), 19,2-3 (S. 46), 24,1-4 (S. 41-46!), 28,7f (S. 47), 30,1-2 (S. 49), 36,1-6 (S. 46), 38,11 (S. 51f), 41,8-10 (S. 47), 42,7-9 (S. 51f) und im Thema der "Ruhe" (S. 50f), vgl. zu ܢܘܚ und Derivaten LATTKE OdSal II (1979) 141. Mit einigen Parallelstellen geht Pierce über die genannten älteren Arbeiten hinaus.

Recht zu geben ist Pierce für den z.T. auf G. Winkler[1] gestützten Aufweis der methodologischen Anachronismen in den "pioneering interpretations of Bernard and Aytoun" (S. 53-59, bes. 57 und 58).

SCHMITHALS NT/Gnosis (1984) = Schmithals, W.: Neues Testament und Gnosis. Darmstadt (EdF 208) 1984.

Kritischer Forschungsbericht mit gutem Literaturverzeichnis (S. 157-185) und Autorenregister (S. 187-194), der "versucht, keine wichtige Problematik auszulassen, Lösungen in ihren Grundzügen zu skizzieren und geeignete Literatur für vertiefende Weiterarbeit anzugeben" (S. IX).

Besonders die Einleitung (S. 1-21) ist von großer hermeneutischer Bedeutung für das Problem einer vorchristlichen Gnosis. Von indirekter Bedeutung für die OdSal aber ist vor allem das Kapitel zum "Corpus Johanneum" (S. 96 bis 123, bes. S. 101f und 117-122).

SCHNACKENBURG Joh IV (1984): s.o. SCHNACKENBURG Joh I (1965).

WILSON Gnosis (1984) = Wilson, R. McL.: Gnosis/Gnostizismus II. Neues Testament, Judentum, Alte Kirche. (Übersetzt von K. Berger). In: TRE 13 (1984) 535-550.

Fortsetzung, mit gewissen Überschneidungen, von BERGER Gnosis (1984). Spielen weder hier noch bei WILSON Apokryphen (1978) die OdSal eine Rolle, und ist die Einordnung dieser Hymnen/Lieder/Oden/Psalmen unter die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen schwer zu rechtfertigen, dann stellt sich immer noch und wieder neu die für die Interpretation wichtige Frage: woher und aus welcher Zeit und von wem stammen die Oden Salomos?

---

1 Vgl. auch von der in Amerika lehrenden Orientalistin, Gabriele W. (geb. 1940; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 4656): Zur frühchristlichen Tauftradition in Syrien und Armenien unter Einbezug der Taufe Jesu. In: OstKSt 27 (1978) 281-306.

V.

ERGÄNZUNGEN UND NACHTRÄGE

1. Veröffentlichungen von 1984 und 1985

ARNOLD-DÖBEN Gnosis (1985) = Arnold-Döben, V.: Die Bildersprache der Gnosis. Eine Untersuchung. Köln (In Kommission bei E. J. Brill: AMRG 12 oder 13) 1985 (oder erst 1986).

Angaben nach der Verlagsankündigung. Vgl. auch ARNOLD-DÖBEN Bildersprache (1978) bzw. Baum (1980), s.o. S. 329 bzw. 341.

BROCK Psalms (1984) = Brock, S. P.: The Psalms of Solomon. In: SPARKS Apocryphal OT, 1984, S. 649-682.

Neue Übersetzung (S. 654-682) mit "Bibliography" (S. 652-654) und "Introduction" (S. 649-652), in der Brock auch kurz auf die Problematik der syrischen Handschriften eingeht, die OdSal und PsSal unter dem einen Titel "Psalmen" enthalten (S. 650).

CHARLESWORTH Odes (1985) = Charlesworth, J. H.: Odes of Solomon (Late First to Early-Second Century A.D.). In: CHARLESWORTH Pseudepigrapha II (1985) 725-771.

Für jede Auslegung der OdSal heranzuziehen. Die auf die Einleitung folgende Bibliographie (S. 734) ist völlig unzulänglich. Professor Charlesworth scheint anzunehmen, daß seine Leser der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

CHARLESWORTH Pseudepigrapha II (1985) = Charlesworth, J. H. (ed.): The Old Testament Pseudepigrapha. Vol. 2: Expansions of the "Old Testament" and Legends, Wisdom and Philosophical Literature, Prayers, Psalms, and Odes, Fragments of Lost Judeo-Hellenistic Works. Garden City, New York: Doubleday & Company, Inc., 1985.

Über CHARLESWORTH Odes (1985) hinaus wichtig. Die kurze Einleitung zu "Prayers, Psalms, and Odes" (S. 607) von Charlesworth verweist auch auf "other poetic compositions" wie 1 QH u.a.

FRANZMANN Poet (1985) = Franzmann, M.: Portrait of a Poet. Reflections on the Poet in the Odes of Solomon. In: FS F. I. Andersen, 1985. - Im Druck.

This study offers a portrait of "the poet" as that character appears in the Odes. The portrait attempts to be as broad as possible, including consideration of the relationship between the poet and the Most High, the Son, and the Spirit; the themes by which the poet expresses these relationships; the images he uses of himself; the view he has of his world; his literary skill; how he understands the process by which he writes; and two possible reasons for the choice of the pseudonym, Solomon. - M.F.

FRANZMANN Rest (1985) = Franzmann, M.: The Odes of Solomon, Man of Rest. In: OrChrP 51 (1985) - . - Im Druck.

This article comprises six sections with an appendix: The Title "of Solomon"; The "Internal" Titles; The Concept

of Rest in the Odes; Ode Twenty-Six: the Odist and Rest; Solomon, "Man of Rest"; Appendix: The Structure of Ode Twenty-Six.

A link is proposed between the unique title, "man of rest", used of Solomon in 1 Chr 22:9 and the concept of rest in the Odes, especially as it is important for an understanding of the role of the poet. It is an attempt to answer the riddle of the pseudonym from within the context of the entire collection of the Odes. - M.F.

FRICKEL Erlösung (1984) = Frickel, Josef: Hellenistische Erlösung in christlicher Deutung. Die gnostische Naassenerschrift. Quellenkritische Studien, Strukturanalyse, Schichtenscheidung, Rekonstruktion der Anthropos-Lehrschrift. Leiden (NHS 19) 1984. (279 S.). - Verlagsankündigung.

KRAUSE Ägypten (1985) = Krause, M.: Aegypten II (literaturgeschichtlich). In: RAC Suppl.-Lfg. 1/2 (1985) 14-51 und 68-88 (Teile A. B. D; Teil C, Sp. 51-68, von K. Hoheisel).

Zur Auflistung der OdSal unter "Übersetzungen ins Koptische" (Sp. 81) verweist der Ägyptologe und Koptologe Martin K., Univ. Münster (vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2262), auf seinen eigenen Art. 'Koptische Literatur', in: LÄ 3 (1980) 694-728, bes. 706f. Vgl. auch KRAUSE (1982).

MÜLLER Vergleich (1984) = Müller, H.-P.: Vergleich und Metapher im Hohenlied. Fribourg/Göttingen (OBO 56) 1984. (59 S.).

Die kleine Studie des Hamburger Alttestamentlers Hans-Peter M. (geb. 1934; vgl. KDGK, 14. Ausg., 1983, S. 2862) wird wichtig sein für die Bildersprache der OdSal.

RUDOLPH Bedeutung (1985) = Rudolph, K.: Die Nag Hammadi - Texte und ihre Bedeutung für die Gnosisforschung. In: ThR 50 (1985) 1-40. - (Fortsetzung folgt), s.o. S. 289.

2. Weitere Nachträge (alphabetisch)

ARVEDSON Mysterium (1937) = Arvedson, Th.: Das Mysterium Christi. Eine Studie zu Mt. 11,25-30. Uppsala (AMNSU 7) 1937.

BAARS Introduction (1972) = Baars, W.: Introduction. In: W. Baars (ed.), Psalms of Solomon (= 4. Teil von VTS IV/6, Leiden 1972), S. ii-vi.

Wichtige Bemerkungen zu H und N (S. ii-v) und zu dem von W. E. Barnes (s.o. S. 116, 135, 373) entdeckten Ms.

CARPENTER Phases (1916) = Carpenter, J. E.: Phases of Early Christianity. 6 Lectures. New York: Putnam (American lectures on the history of religions; 12) 1916.

Hinweis bei HAWTHORNE Baptism (1972) 246: C., p. 48, "says the Odes contain no reference to church or sacraments" (Anm. 1).

DENIS Introduction (1970) = Denis, A.-M.: Introduction aux pseudépigraphes grecs d'Ancien Testament. Leiden (SVTP 1) 1970.

Vgl. S. 65f, nach CHARLESWORTH Pseudepigrapha II (1985) 734.

KRAELING, C.H. Anthropos (1927) = Kraeling, Carl H.: Anthropos and Son of Man. A Study in the Religious Syncretism of the Hellenistic Orient. New York (OSCU 25) 1927.

KRAUSE (1982) = Krause, M.: Rezension von LATTKE OdSal I/II/Ia (1979)/(1980). In: Enchoria 11 (1982) 136.

Angabe nach SCHOLER Supplementum XII in: NT 25 (1983) 362 (s.o. S. 296).

MEEKS Androgyne (1974) = Meeks, Wayne A.: The Image of the Androgyne: Some Uses of a Symbol in Earliest Christianity. In: HR 13 (1973/74) 165-208.

Heranzuziehen zum Verständnis von OdSal 25,8 (S. 188, Anm. 100) und 41,8 (S. 167, Anm. 6). - Dieser Forschungsnachtrag stammt von M. Franzmann.

PREUSCHEN Hymnen (1904) = Preuschen, E.: Zwei gnostische Hymnen (mit Text und Übersetzung). Gießen 1904.

SEGELBERG Baptism (1958) = Segelberg, E.: Maṣbūtā. Studies in the Ritual of the Mandaean Baptism. Uppsala 1958.

Vgl. K. Rudolph in: ZRGG 11 (1959) 295.

TONDELLI Odi (1936) = Tondelli, L.: I Salmi e le Odi di Salomone. In: EncIt 30 (1936) 550-551.

Zusammenfassung von TONDELLI Odi (1914), mit Datierung der OdSal auf "verso il 120" (S. 551).

TONDELLI (1923) = Tondelli, L.: Rezension von HARRIS/MINGANA Odes I/II (1916)/(1920). In: Bib. 4 (1923) 123-125.

Heranzuziehen zu OdSal 8,22 und 28,13-15

WEISS, H.-F. (1983) = Weiss, H.-F.: Rezension von LATTKE OdSal I/II (1979) und Ia (1980). In: OLZ 78 (1983) 461-464.

Angabe nach SCHOLER Supplementum XIII in: NT 26 (1984) 350 (s.o. S. 296).

WILSON Again (1957) = Wilson, R. McL.: Gnostic Origins Again. In: VigChr 11 (1957) 93- 110. - Vgl. WILSON Origins (1955).

3. Ankündigung für 1986

FRANZMANN Ode 13,3 (1986) = Franzmann, M.: 'Wipe the harlotry from your faces': a brief note on Ode of Solomon 13,3. In: ZNW 77 (1986), unter "Miszellen".

Paläographische Erwägungen von Hos 2,4 her zur Lösung der crux interpretum in OdSal 13,3a.

VI.

A STUDY OF THE ODES OF SOLOMON WITH REFERENCE TO THE FRENCH SCHOLARSHIP 1909-1980

BY

MAJELLA M. FRANZMANN

CONTENTS

ACKNOWLEDGEMENTS

I wish to acknowledge my indebtedness to the staff of the Department of Studies in Religion, especially Dr. Ed Conrad and Prof. Francis Andersen, for their interest in my studies over so many years. Special thanks must go to the supervisor of this thesis, Dr. Michael Lattke, for his encouragement and excellent teaching.

University of Queensland M.F.

INTRODUCTION

There are two major phases to the French scholarship on the Odes. The first stage lasted from 1909 to 1915. The second one developed with the renewed interest in the Odes generated by the discovery of the Qumran scrolls (1947), the acquisition of Papyrus Bodmer XI (1955-6), and the continuing interest in Johannine studies.

Generally it is only those works written in French which are under discussion in this thesis. It is possible to find an article in French by a non-French author; as, for example, Charlesworth, but this is rare. Except for the early years where there is frequent critical reference to Harris, Bernard, and Harnack, there is little discussion of works apart from those by French colleagues. Some may have been aware of the work being done by English or German scholars but there is little indication of this apart from book reviews, usually of a few lines only.

Within the thesis, the numbering of the verses of the Odes is always with reference to CHARLESWORTH Odes (1973)/(1977).*

---

* The abbreviated form of the French works as set out in the annotated bibliography - cf. FRANZMANN Study (1984) - is for ease of reference in this second part of the thesis.

There are quite a few variations in the numbering of the Odes in the major French and English editions and translations. LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) has almost the same numbering as HARRIS Odes (1909). For the differences between HARRIS Odes (1909) and HARRIS/MINGANA Odes I (1916), II (1920) see above the "Tabelle", pp. 44-45. Except in Odes 7:22-26(22-25), 8:10-22(10-23), 11:20-22, 17:7-17(7-16), 19:6-10, 27:1-3(1-2), 28:4-20(4-19), 38:14-22(14-21) and 41:15-16, CHARLESWORTH Odes (1973) follows H./M. and LATTKE OdSal I / II (1979), Ia (1980).

I. THE ODES AS A COLLECTION

The question of the unity of authorship of the Odes appears first in this study not because it is the most important question which one may ask about the Odes but because it is essential to make clear how the Odes will be approached in the sections that follow.

In his initial work on the Odes, Harris outlines a theory for the unity of Christian authorship, generally grouping Odes according to common themes appearing in them, until only Odes 22, 23, 38 and 39 remain.[1] Among the French, Loisy is in agreement[2] and Bruston too, although not discounting the possibility of some minor editing.[3] Under the influence of HARNACK Psalmbuch (1910), Goguel holds for Jewish authorship with evidence of Christian interpolation where the train of thought of the author appears to have been broken.[4]

After 1911, the question of unity of authorship draws little attention from French scholars. Although there is disagreement about the background milieux and sources of the Odes, most scholars seem to accept a basic unity of authorship.

The question about the unity of authorship will not be discussed here. Within this study the Odes will be treated as a unity,[5] not because a final answer has been found to the question above, but because the Odes stand as a collection and must have been used as such since the third century C.E. This fact is borne out by reference to the Odes by number in two of the earliest works in which they are quoted: the Pistis Sophia[6] and Lactantius' Divinae Institutiones.

The following table will attempt to provide an outline of the collections of Odes, or of Odes and Psalms of Solomon which may have been used by the ancient authors or copyists.

AUTHOR/WORK	APPROX. CENTURY (C.E.)	TITLE GIVEN	COLLECTIONS INDICATED
P Bodmer XI	II-III	ΩΔΗ ΣΟΛΟΜΩΝΤΟΣ[7]	Odes of S.
Pist. Soph.	III	ϩⲚ ⲦⲈϤⲘⲈϨⲘⲚⲦⲮⲒⲦⲈ ⲚⲰⲀⲎ[8]	Psalms&Odes
Lactantius	IV	in ode undeuicesima[9]	Odes of S.
Ps.-Athan.	VI	Ψαλμοὶ καὶ 'Ωδὴ Σολομῶντος[10]	Psalms&Odes
Nicephorus	IX	Ψαλμοὶ καὶ ᾠδαὶ Σολομῶντος[11]	Psalms&Odes
Codex N	X		Odes&Psalms[12]
Codex H	XVI		Odes&Psalms

(Cf. further evidence, Barnes, pp. 116, 135 above: Odes&Psalms).

II. THE CHARACTERS OF THE ODES

From the plethora of titles and names within the Odes I propose to differentiate the following characters and groups of characters.

The Most High (ܡܪܝܡܐ L. 167a,b; Br. 721a)
= The Father (ܐܒܐ L. 44a; Br. 1a)
= God (ܐܠܗܐ L. 49b; Br. 21a)

"Most High" is the most frequent title for this character.[13] The three titles are used singly as well as in various combinations; for example, "the Father Most High" (23:18), "the Most High, my God" (11:9) and "in God the Father" (9:5).

The Most High appears to be the supreme character of the Odes. He is the only one to be named as God, although not alone in being named Lord.[14] Gressmann suggests that the odist is basically a monotheist, adoring one God, although he introduces many abstract and concrete figures from myths.

> "Il est seulement étonnant de constater combien peu le monothéisme du poète l'a empêché de consteller son œuvre de perles empruntées à des mythes et à des contes étrangers."[15]

The Most High is served by his Son and is pleased in him (7:15). He enriches believers (9:5, 11:9), gives them the crown (17:1), saves, strengthens, gives light, exalts, heals, makes mighty in the truth, makes holy, justifies (Ode 25 passim), and is a source of hope (40:1). The harmony of day and night complete his beauty (16:17). He possesses everything (7:16). No falsehood or death can be found in him (18:8).[16] He is the delight of Paradise (11:24) and his rest is everlasting (25:12).

Son (ܒܪܐ L. 62a; Br. 88b)
= Beloved (ܪܚܝܡܐ L. 168b; Br. 724b/ ܚܒܝܒ L. 97b-98a; Br. 209a)
= Saviour (ܦܪܘܩܐ L. 157b; Br. 606a)
= Messiah (ܡܫܝܚܐ L. 139a,b; Br. 407b)
= Word (ܡܠܬܐ L. 132b; Br. 385a/ ܦܬܓܡܐ L. 159a,b; Br. 616a)

Ode 41:11-15 presents what appears to be many parallel descriptions of the one character.

> "And his (the Father of truth) Word is with us in all our way,
> The Saviour who gives life and does not reject ourselves.
> The man who was humbled
> But was exalted by his own righteousness.

The Son of the Most High appeared
In the perfection of his Father.
And the light shone forth from the Word
Which was in him before time.
The Messiah in truth is one."[17]

The Son is immortal (3:8), the cup for the Father's milk (19:2), borne by the Virgin (19:8). He is the cause of the poet's joy (7:2), a helper (7:3), and the saviour of those who are held in the bondage of Death (42:10-20). Like the Most High, he too possesses everything (23:19).

The Beloved appears in four Odes (3:5,7; 7:1; 8:21; 38:11) as the one who loves and is loved by the poet. In 38:11 he is described as having a bride.[18] In Ode 3 the Beloved is the Son.

"I love the Beloved ...
...
Because I love him who is the Son,
So I shall become the Son." (3:5,7).[19]

"Saviour" is used infrequently. He gives life (41:11) and saves those imprisoned in the bonds of darkness (42:18). There is an indirect reference in 8:21 where the Beloved is described as "him who was saved", or perhaps "him who saved himself" (ܘܦܪ̈ܘܩܐ ܒܗܘ ܕܐܬܦܪܩ).

The Messiah[20] too saves the bondsmen who thereafter become his members with himself as head (17:12,16,17). He gives the sceptre of power by which the Gentiles are subjugated in the war (29:8-10).[21] He gives life (41:3) and is himself exalted and glorified by the Most High (17:7,8). It is he over whom the dove flutters and sings, and he whom the dove possesses (24:1-2).[22]

The meaning of the Messiah's "oneness" (41:15) is not clear. Both Carmignac and Charlesworth consider that here the poet is preoccupied with refuting the Qumranian concept of the two Messiahs.[23] It is quite possible that this conjecture is correct. There is nothing in the context of the Ode to suggest what v. 15 might mean. There are other possibilities. Although one recognises that the work is of a later date, one finds in the "Paedagogus" the idea of oneness or wholeness applied to the Father, Word, Holy Spirit and the Virgin Mother: εἷς μὲν ὁ τῶν ὅλων πατήρ. εἷς δὲ καὶ ὁ τῶν ὅλων λόγος, καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πανταχοῦ, μία δὲ μόνη γίνεται μήτηρ παρθένος (I 42,1).[24]

Then, too, there is the concept of oneness which is manifest in an androgynous Mother-Father character in various mythologies

of the time.[25] Unless the Messiah can be found to be somehow linked to truth which is said to be self-originate (32:2),[26] as these androgynous characters are by virtue of being both Mother and Father, then this explanation of his "oneness" seems unlikely.

In two Odes, there appears to be some confusion between the Most High and the Messiah. In Ode 29, the Lord is clearly the Most High. Yet v. 6 reads:

"For I believed in the Lord's Messiah — ܗܝܡܢܬ ܓܝܪ ܒܡܫܝܚܗ ܕܡܪܝܐ
And he appeared to me, he who is the Lord."[27] — ܘܐܬܚܙܝ ܠܝ ܕܗܘܝܘ ܡܪܝܐ

In Ode 39 the Most High bridges the rivers by his word so he may cross them on foot (v. 9). Verses 10 and 11 contain similar statements about the Most High and the Messiah:

ܘܡܫܘܚܬܗ ܩܝܡܢ ܥܠ ܡܝܐ (v. 10)
"His (the Most High) footsteps stand firm upon the waters ..."
ܘܡܫܘܚܬܗ ܕܝܢ ܕܡܪܢ ܡܫܝܚܐ ܩܝܡܢ ܐܠܝܢ (v. 11)
"But the footsteps of our Lord Messiah stand firm."

The same kind of confusion occurs in Ode 7 between the Most High and the Son:

"The Father of knowledge — ܐܒܘܗ ܕܝܕܥܬܐ
Is the Word of knowledge" (7:7) — ܡܠܬܐ ܗܘ ܕܝܕܥܬܐ

although this could be simply a reference to the creative aspect of the Word as it is described in the following verses.

There is a clear trinitarian formula in Ode 23:22,

"And the name of the Father was upon it, — ܘܫܡܐ ܕܐܒܐ ܥܠܘܗܝ
And of the Son and of the Holy Spirit" — ܘܕܒܪܐ ܘܕܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ

and generally one may say that there is differentiation between the characters of the Most High, the Son, and the Spirit. However, one wonders if Mingana should go so far as to say that the concept of the Trinity in the Odes is "de très bon aloi".[28]

Finally the character of the Word must be investigated. The concept is not clearly developed. In many instances the Word seems to be a powerful attribute of the Most High, an extension of his creative presence, but not an entity separate from him. Thus we have in Ode 16:19:

"And the worlds came to be by his word (ܡܠܬܐ),
And by the thought of his heart."[29]

The Word (ܡܠܬܐ) investigates what is invisible (16:8); is pre-existent (ܡܠܬܐ) (41:14); is inexpressible and brings com-

munication to the worlds (ܦܬܓܡܐ) (12:8-11). Its dwelling is in man (ܦܬܓܡܐ) (12:12) to whom it is also given as a result of prayer (ܦܬܓܡܐ) (37:3). Those who do not possess this Word (ܦܬܓܡܐ) perish because they lack wisdom (24:9,11).

Much of the discussion about the Word in the Odes is to be found in the general debate concerning the supposed influence of Johannine thought upon the Odes. As Mingana points out, and as I have outlined above, both ܦܬܓܡܐ and ܡܠܬܐ are found to express the same concept of the Word in the Odes. It is indeed surprising that the odist would use the concrete term ܦܬܓܡܐ for λόγος if he was under the influence of Johannine thought. As Mingana suggests, the Odes have an independence "plus ou moins prononcée de l'atmosphère de la technologie johannique".[30]

Much work remains to be done in this area beginning with the Odes themselves and not, as has been the case in general, working from the Gospel of John with the Odes used as little more than footnotes to the Johannine study.

The name "Jesus" is not found within the Odes. Bruston proposes an allusion to the name in the Saviour of 41:11[31] and to the person of Jesus in the Beloved of Ode 3.[32] The term "Saviour" hardly guarantees a connection with Jesus. The Beloved may as well be proposed as Solomon who was named ידידיה - "the beloved of Yahweh" (II Sam 12:25), and who is connected in the Old Testament with so much love-imagery, particularly in Cant.

Before moving on to investigate the character of the Spirit, it seems necessary to pause here to consider briefly the discussion on the supposed docetic tendency in the Odes.

Batiffol initiates the French discussion by claiming that some Odes, including 17:4,6; 19:10-11; 28:17-18, are docetic.[33] Mingana and Braun are in agreement.[34] Those opposed are more numerous, including d'Alès,[35] Boysson,[36] Bruston,[37] and Bonnard.[38]

Odes 17 and 28 must be taken together with Ode 42 as all are describing the same phenomenon. The "I" who speaks is not like his persecutors. He is a stranger among them because he has a new face and appearance (17:4) or because his birth was different from theirs (28:17). Thus Death/Sheol rejects him and is shattered by him (17:9-10; 42:11). The "I" is the Poet/Messiah (17:16) or Poet/Son (42:15)[39] and the personality of the poet

and his transformation into the Son must be taken into account when interpreting these passages. The poet's becoming the Son has made him a stranger to ordinary men. His taking off the garment of flesh and putting on the garment of the Spirit would indeed give him a new appearance. It is quite possible that these verses are more a description of the transformed poet than a denial of truly human suffering by the Son. However, one is left with the overall impression in the Odes that the Son never actually enters into the ordinary human world apart from his spiritual presence within believers, remaining rather as a suprahuman helper and saviour.

Because of the image of the Virgin giving birth to the Son, most French scholars have taken Ode 19 to be a description of the virginal conception and birth of Jesus from Mary,[40] and the discussion of the docetism in this Ode has focused on the phrase ܐܝܟ ܓܒܪܐ in v. 10 and whether the phrase refers to Jesus' being only "like a man" rather than truly a man.

In view of the very tight structure of vv. 10-11,[41] it seems probable that ܐܝܟ ܓܒܪܐ should be placed as the conclusion for v. 9, thus v. 9b becomes: ܡܛܠ ܕܐܚܝܬܗ ܐܝܟ ܓܒܪܐ which may be translated as: "Because he caused her to give life like a man",

or: "Because like a man he caused her to give life".

The former seems better suited but the problem still remains to explain what is meant by giving life like a man.[42]

There is another interpretation possible for Ode 19. It may be no more than a description of the giving of the Son both to the poet and the worlds (as the Word was given in 12:4). The Ode begins with the offering of spiritual nourishment to the poet:

> "A cup of milk was offered to me
> ...
> The Son is the cup." (19:1-2).

The image changes so that the Son becomes in effect the result of the mixing of the milk from the Father's breasts. In verse 5 the mixture is given to the worlds[43] by the Holy Spirit.[44] I suggest that the question of docetism in this Ode can only be considered once it is established that Ode 19 is actually concerned with the orthodox Christian doctrine of the virginal conception and birth.

Spirit (ܪܘܚܐ L. 166a,b; Br. 718a)
= Grace (ܛܝܒܘܬܐ L. 106a,b; Br. 270a)
= the perfect Virgin (ܒܬܘܠܬܐ L. 62 b; Br. 99b)

The Spirit teaches men the ways of the Lord (3:10) and speaks through them (16:5) as the wind which plays on the harp (6:1-2). She is the means by which the heart of the poet is circumcised (11:2) and is the garment for those who take off the garment of flesh (25:8). The Spirit lifts the odist up to the place of light and brings him before the Lord's face, making him great and renewing him like the Most High (36:1-5). She is the object of praise (13:2). She is the one who milks the Father (19:2).

F.-M. Braun suggests that the Spirit in the Odes has a much lesser role than the Spirit in the Qumran hymns whose role is of premier importance in the justification of the elect.[45] On the contrary, the Spirit in the Odes is the central active character behind the ascent of the poet and his praise of the Most High.

It is possible that the Spirit is represented by the image of the dove. The link is made by a simile in 28:1:

"Like the wings of doves over their nestlings,
And the mouths of their nestlings toward their mouths,
Thus also the wings of the Spirit over my heart."

A dove is also mentioned in 24:1, singing over the Messiah and possessing him; (that is, he is subordinate to her). This verse (ܡܛܠ ܕܪܫܐ ܗܘܐ ܠܗ) must be translated as "because the head was hers".[46] Thus if the dove does represent the Spirit, we have here an ordering of the characters with the Spirit above the Son.

It is possible to see a connection between the Spirit, the perfect Virgin and Grace.[47] In Ode 33, Grace who dismisses the Corruptor may also then stand as the perfect Virgin to instruct men concerning the ways of the Corruptor and the ways of truth.

One should note the similarity between 33:12, the promise of the perfect Virgin, and 4:6 which concerns the grace of God / the Lord.

"And those who have put on me will not be treated unjustly." ܘܗܢܘܢ ܕܠܒܫܘܢܝ ܠܐ ܢܬܥܠܒܘܢ (33:12)

"For who will put on your grace and be treated unjustly?" ܡܢܘ ܓܝܪ ܢܠܒܫ ܛܝܒܘܬܟ ܘܢܬܥܠܒ (4:6)

Of the ten instances of "putting on" and "taking off" in the Odes, five are concerned directly or indirectly with Grace, and the only other character who is "put on" is the Beloved. The Spirit too is involved in such action:

"And I was covered by the covering of your Spirit,
And I took off my garments of skin." (25:8)

Bearing in mind the image of the dove in Ode 24 and the description of destruction in that Ode where the abysses are vanquished by the Lord (24:7), it is interesting to note the portrayal of the Holy Spirit in "The Hypostasis of the Archons" as the Virgin Spirit who dwells in Incorruptibility (the perfect Virgin of Ode 33:12 promises incorruption to those who put her on) and is superior to all the authorities of Chaos (93, 29-31).[48]

Among the French scholars, Batiffol,[49] de la Potterie,[50] and Bonnard[51] find some dependence in Ode 33 on the figure of Wisdom. Apart from these, the majority opt for the Virgin as a symbol of the Church (having no connection with the Virgin of Ode 19 therefore). This group includes such scholars as Daniélou[52] and Charlesworth.[53] Others go further to suggest that the Bride of the Beloved is also the Church (38:11).[54]

On this latter point, surely the explanation lies rather within the Odes, in the concept of the poet's union with the Beloved as depicted in Ode 3 or in 42:8:

"Like the arm of the bridegroom over the bride,
So my yoke over those who know me."

Charlesworth holds that the image of the Bride in 38:11 is explained by images of the Christian tradition.[55] One finds a very similar concept of a poet as a bride in the Manichaean "Psalm of Jesus" CCLXIV:[56]

ⲁⲓϣⲱ]ⲡⲉ ⲛ̄ϣⲉⲗⲉⲉⲧ ⲉϥⲟⲩⲁⲃⲉ ϩⲛ̄ⲛ̄ⲙⲁⲛϣⲉⲗⲉⲉⲧ
ⲙ]ⲡⲟⲩⲁⲓ̈ⲛⲉ ⲉⲧⲥϭⲣⲁϩⲧ̂ ...

"I have become a holy bride in the bride-chambers
of Light that are at rest ...".

Lord (ܡܪܝܐ L. 137a,b, 138a,b, 139a; Br. 401a)

It is evident from the list of references in M. Lattke's concordance that ܡܪܝܐ is the most frequent title in the Odes.[57] It is used for the Most High, God, the Father, the Beloved, the Messiah. It is not used of the Spirit but rather the Spirit is designated as Spirit of the Lord (3:10).

Truth (ܫܪܪܐ L. 175a,b, 176a; Br. 802a)

Truth is one of the most important concepts in the Odes[58] and is not generally personified. In Ode 38, Truth leads the poet in his ways (v. 1), banishes error (v. 6), gives him rest (v. 4) and teaches him about the Deceiver and Error (vv. 9-16).

The Evil One (ܒܝܫܐ L. 59b; Br. 57a)
= The Deceiver (ܡܛܥܝܢܐ L. 107b; Br. 282b)
= The Corruptor (ܡܚܒܠܐ L. 98a,b; Br. 210b)
= The Bridegroom (who corrupts) (ܚܬܢܐ L. 105b; Br. 264b)
and
Error (ܛܥܝܘܬܐ L. 107b; Br. 282a)
= The Bride (of the Corruptor) (ܟܠܬܐ L. 115b; Br. 326b)

The Evil One is the Corruptor (33:4) who with his Bride, Error, is also referred to as the Deceiver (38:9,10), the one who leads in the way of error (33:7). The name of the Lord saves from this Evil One (14:9).[59]

Having proposed that the Bride of the Beloved is the Church, Bruston goes further to suggest that the Corruptor's Bride must represent a society of the same genre as the Church: "... c.à.d. sans doute, la société gnostique, divisée en bien des sectes, mais qui formait cependant une certaine unité".[60]

The second proposal is dependent on the first and I have shown above the unacceptability of the first.

Archangels (ܪ̈ܝܫ ܡܠܐܟܐ L. 126a; Br. 354b)
Powers (ܚܝ̈ܠܘܬܐ L. 101b; Br. 229b)
Worlds (ܥ̈ܠܡܐ L. 152a,b; Br. 527b)

Archangels appear only once (4:8) and are called "elect". They are clothed with the seal of God. Powers are associated with the archangels and are said to possess the seal of God (4:8). They are also subject to the Word of God (16:14).

Mingana finds a reference to an angel in the "wheel" (ܓܓܠܐ) which receives the letter in Ode 23.[61] (Br. 103 gives support to this interpretation). Certainly Mingana's proposal makes better sense of such a difficult passage.

References to worlds (or aeons)[62] are more frequent than references to angels or powers. The Lord is the perfection of the worlds and their father (7:11); they were made by his word and the thought of his heart (16:19). The Word of the Most High

is given to the worlds (12:4)[63] and by it they are able to communicate by speech (12:8). Because of the harmony which exists between them, they know the Most High who made them (12:10). Although the Word is inexpressible (12:5), they are the ones who interpret his beauty, tell about his glory, confess his thought, proclaim his mind, and teach about his works (12:4).

The Elect (ܓܒܝ̈ܐ L. 62b, 63a; Br. 100b)
Believers (ܡܗܝܡܢ̈ܐ L. 82b; Br. 175a)
Members (ܗܕ̈ܡܐ L. 77b; Br. 172a)
Children of the Lord (ܝܠܘ̈ܕܐ L. 112a; Br. 302a)
The Lord's Legion (ܬܓܡܐ L. 177a; Br. 816a)
Those Planted (ܢܨܒ L. 143b; Br. 442a)
The Holy Ones (ܚܣܝ̈ܐ L. 103b; Br. 254b; ܩܕܝ̈ܫܐ L.162a; Br. 649b)

Apart from the archangels who are elect, there are elect on the right hand of the Lord (8:18). They receive grace and love (23:2-3), walk with the Virgin (33:13) and include the ones who have been separated from the dead (22:8).

Believers receive the heart of the Lord (4:3) and they manifest his love (42:9). The hand of the Lord levels their way and he has saved them from the poison of the dragon (22:7).

The Messiah is the head of the members (17:15) and they are with him (3:2). The odist as the Poet/Messiah also speaks of his members (21:4).

The children of the Lord are mentioned only once (41:1) but the verses below may refer to this concept:

"For his riches begat me" (41:10),
"Nor was my birth like theirs" (28:17).

The image of the child tranquil in its mother's arms is associated with the tranquility of the poet within the Lord's legion (35:4-5).

Ode 11 speaks of those planted by the Lord in Paradise. These pass from darkness to light (11:9), from evil to kindness (11:20), and are watered by a river of gladness (11:16). In a similar image in Ode 38, the Lord who plants and tends the poet is glorified in him (38:20).

Peace is announced to the holy ones in 9:6 (ܚܣܝ̈ܐ). ܩܕܝ̈ܫܐ occurs in Odes 7, 22, and 23. These holy ones know the Most High (7:16); the Lord's (?) kingdom is their habitation (22:12); they are the ones who may put on joy (23:1). In this last Ode the holy ones and the elect are clearly the same group.

Seers (ܚܙܝܐ L. 100b; Br. 224b)
Singers (ܙܡܪ L. 96b, 97a; Br. 200a)
Odists (ܡܙܡܪ̈ܢܐ L. 97a; Br. 200a)
Ministers of the drink (ܡܫܡܫܢܐ L. 174b; Br. 788b)
Labourers (ܦ̈ܠܚܐ L. 156b; Br. 586a)
= Workers of the waters (οἱ <δρῶντες> τῶν ὑδάτων L. 4a; B. 409)
= Servants (ܥܒܕܐ L. 148a; Br. 504b)

The first four groups seem to be organised according to function.

Seers, mentioned only in 7:18, may be identical with the singers of 7:17,22. The latter are those who go out to meet the Lord and sing praises to him (7:17,22,23,25), while the seers are described as going before him (7:18) and praising him (7:19).

In fact the use of ܚܙܝܐ in Ode 7 seems to be little more than an excuse for indulging in word-play:

ܢܐܙܠܘܢ ܩܕܡܘܗܝ ܚܙܝܐ
ܘܢܬܚܙܘܢ ܩܕܡܘܗܝ
ܘܢܫܒܚܘܢ ܠܡܪܝܐ ܒܚܘܒܗ
ܡܛܠ ܕܩܪܝܒ ܗܘ ܘܚܙܐ (7:18-19)

The odists too are concerned with singing (16:3), but also have the added function of composing what is sung (26:8).[64]

The identity of the ministers of the drink has been of some interest to scholars. Loisy suggests they are a group associated with initiation.[65] Batiffol opposes Bernard's theory that they are associated with baptism, pointing out that the water is a drink, not an ablution.[66]

The last three categories - labourers, workers, and servants - appear to be descriptions of the same group who have some function in the Lord's plantation/Paradise (11:20,22).

Gentiles/Nations (ܥܡ̈ܡܐ L. 153a; Br. 529a)

The Gentiles are loved by the Son. They are gathered together and become his people (10:5-6). However, they are also depicted as the enemy who must be overthrown by the Word[67] (29:8-10).

"We"/"You"

The use of the first person plural subject in an Ode is infrequent.[68] Odes 4 and 41 use "we" throughout. Other Odes have both "I" and "we", although in unequal proportion; for example,

in Ode 14, after a very personal "I" Ode, the final line reads:
"And you are sufficient for all our needs." (14:10).

However, one presumes a worshipping community behind the odist, with the references to singers, odists, and seers, and verses like 6:7: "Our spirits praise his holy spirit."

There is also a community aspect to the image of the plantation in Ode 11 and in those Odes addressed to a collective "you":

"And come all of you thirsty and take a drink,
And rest by the spring of the Lord." (30:2).[69]

"I"

The "I" of the Odes is qualified in several ways.[70] He is a priest, offering the worship of heart and lips, not that of flesh (20:1-4),[71] and urging others to offer their selves (20:5). He is a servant who wages war against the Gentiles by the Word of the Lord (29:11). He is the Son (or a son) (3:7) who offers filial devotion to the Most High (14:1).[72] In certain Odes, the "I" who begins to speak is quite clearly the poet, but as the Ode progresses the "I" appears to become what may be termed the Poet/Son, a kind of mystical identification having taken place in the union of the poet and the Son[73] (36:3; 42,15; 17:16-17 and so on). Some scholars deny the role of the odist in these Odes.[74] However, the suggestion of Gressmann still remains the most plausible within French scholarship;[75] that is, that in the description of his enthusiastic experiences, the poet identifies completely with the Son and describes, in the first person, the experiences of the Lord.[76]

III. THE WORLD-VIEW OF THE ODIST

The odist depicts a universe radically divided into two regions: light and darkness. One might say then that the world-view of the Odes is dualistic,[77] although it lacks the developed cosmological or cosmogonic aspects found in many works of the early centuries C.E.

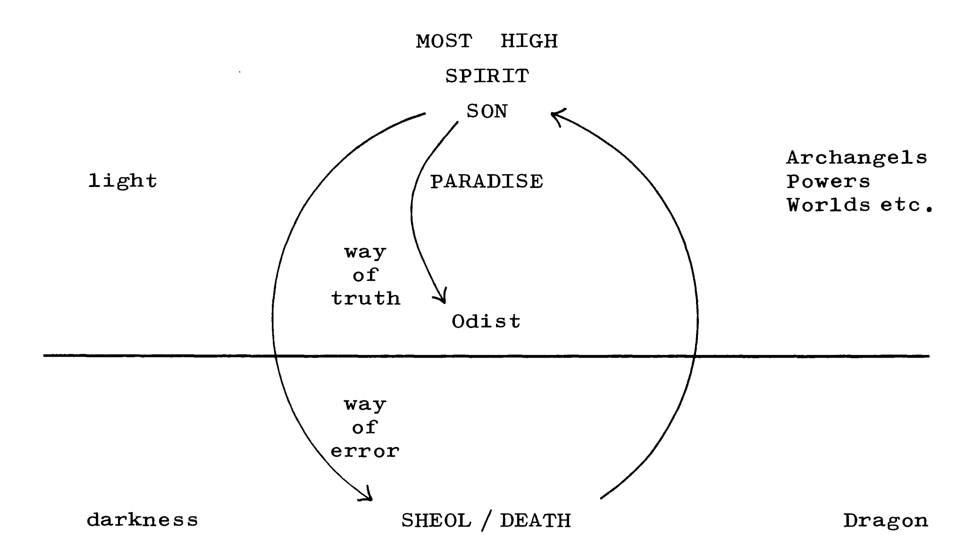
On one hand there is the Lord's Paradise[78] in which one can live while, at the same time, one exists upon the earth.[79] Being on the way to Paradise via the way of truth, one is already saved by the love of the Lord (11:2-3) so that truth is at once the end and the way, as de la Potterie has pointed out.[80] Even

those Odes which describe most explicitly the poet's ascent to the Most High (Odes 35, 36, 38) imply a kind of heavenly existence for the poet while still living on the earth.

On the other hand there is the experience of corruption in darkness which is reached by the way of error as taught by the Corruptor/Deceiver and Error (33:2,7; 38:8-11).

It is not clear from the Odes in which of the two regions a person's existence begins. F.-M. Braun denies any allusion to a basic corruption of human nature,[81] but 8:8-9 shows the garment of flesh as a hindrance to understanding the word of truth. The poet describes himself as taking off his garment of skin to be clothed with the Spirit (25:8) and taking off corruption so as to put on incorruption (15:8), just as he must take off darkness and put on light (21:3).

A simple diagram may serve to illustrate the world-view of the odist.



There is no neutral ground: only light above or darkness below (34:5; 21:6). One is on the way to, and therefore within, either light or darkness. In this world-view the present is of utmost importance. Yet, although there is no develop-

ment foreseen for light or darkness in an eschatological way, there is a future aspect to the life of the person who, while in the way of truth, must still contend with persecution. Although already saved (41:3-4) he must continue to hope in the Lord in times of trouble (5:4,10-15).

IV. DUALISM IN THE ODES

The dualism in the Odes is to be understood in a general way as expressed by the odist's continual juxtaposition of opposites. Details of the cause of the single elements set in opposition remain in many cases undeveloped; for example, one is not told the origin of the Corruptor or of Error.

The dualistic world of the Odes[82] is mirrored in the descriptions by the odist of what he strips off and puts on his own self:

"I stripped off darkness
And put on light." (21:3)[83]

"I put on incorruption through his name
And stripped off corruption by his grace." (15:8)

"I repudiated the folly cast upon the earth
And stripped it off and cast it from me.
And the Lord renewed me by his garment
And possessed me by his light." (11:10-11).

There is some ambiguity about the poet's action of choosing light, incorruption, and so on. The decision appears to be the poet's, yet everything he would do was known before he came to be, by the one who created him (7:9),[84] and his choice of incorruption is made under the influence of grace (15:8). Those who choose the ways of the Deceiver have been intoxicated by him (38:12-13).

Within the French scholarship, Charlesworth presents the most detailed study of the dualism of the Odes, making a comparison of this aspect between the Odes and the Qumran writings. He concludes that the dualism of Qumran is principally cosmic while that of the Odes is more psychological.[85] He has failed to appreciate that the dualistic aspect of the body-symbolism used in the Odes is directly related to the odist's dualistic universe; that is, both the worlds above and below and their suprahuman powers, and the set of social relationships within which the odist exists.[86]

Within the Odes the list of juxtaposed opposites is long. It includes the following:

light (L. 140a,b) ܢܘܗܪܐ	darkness (L. 105a,b) ܚܫܘܟܐ	21:3
incorruption (L. 98 a,b) ܠܐ ܚܒܠܐ	corruption (L. 98a,b) ܚܒܠܐ	15:8
truth (L. 175a,b; 176a) ܫܪܪܐ	error (L. 107b) ܛܥܝܘܬܐ	38:4
above (L. 151a) ܠܥܠ	below (L. 177b) ܠܬܚܬ	34:5
everything (L. 128b;129a) ܟܠܡܕܡ	nothing (L. 128b; 129a) ܠܝܬ ܡܕܡ	34:5
knowledge (L. 109b; 110a) ܝܕܥܬܐ	ignorance (L. 109b; 110a) ܠܐ ܝܕܥܬܐ	7:21
life (L. 101a,b) ܚܝܐ	death (L. 129b) ܡܘܬܐ	15:9-10
sweetness (L. 103a) ܚܠܝܘܬܐ	bitterness (L. 137a) ܡܪܝܪܘܬܐ	28:16
kindness (L. 60b) ܒܣܝܡܘܬܐ	evil (L. 59b) ܒܝܫܘܬܐ	11:20
spirit (L. 166a,b) ܪܘܚܐ	skin (L. 139b) ܡܫܟܐ	25:8
joy (L. 99a) ܚܕܘܬܐ	anger (L. 103a) ܚܡܬܐ	7:1

The verses cited here actually use the two terms in opposition. Thus where one of the terms appears elsewhere in the Odes without the opposite term, that opposite might possibly be taken into account for the understanding of the term.

V. MAJOR THEMES

Only a brief outline of several of the major themes is possible here. There is much overlapping between the themes and therefore some have been presented in conjunction.

1. Love-Union

Two points are particularly important: the union of the poet with the Beloved and the part that this union plays in the poet's composition of Odes.[87] We shall be concerned here with the former.

ܪܚܡ and ܚܒܒ occur only in Ode 3, the Ode in which this theme is most strongly developed. However, the theme can be found implicitly throughout the Odes.

"And I will not flee from him." (1:1)
"And his word is with us in all our way." (41:11)
"And I will be with those who love me." (42:4)

The poet is firstly loved by the Beloved and so is able to love him in return (3:3). The Bride of the Beloved (38:11) may be an analogy for the poet.[88] He must also be considered among those in whom the Word dwells:

"For the dwelling of the Word is in man,
And its truth is love." (12:12).

Many of the texts (as, for example, 7:1-6 and 29:6-7) which Carmignac links to the Christian mystery of the Incarnation are in fact more appropriately linked with the theme of the union of poet and Beloved.[89]

In connection with this theme Leclercq notes the repeated use of "heart" by the poet;[90] Daniélou emphasises the use of imagery similar to that of Canticles;[91] and Boesse writes of the constant theme of divine love.[92] In contrast to these, Mersch sees the union as essentially intellectual: "Le Christ y apparaît comme lumière et doctrine plutôt que comme réalité concrète en chair et en os ..."[93].

2. Truth and knowledge

To understand the truth and be led by it, one must become a new person (17:4-5; 15:4). The wise person speaks the truth from the breath (ܢܦܫܗ) which the Most High breathes into him (18:15). The poet receives the Word of truth so as to speak the truth (12:1-2). A person moves toward the Lord by the ways of truth on which he may be accompanied by the Virgin or Truth (11:3-4; 33:8).[94] Those who know the Lord in his truth are blessed (12:13).

Truth is associated directly and indirectly with various characters: the Father of truth (41:9), the Son of truth (23:18), the Word from the truth (32:2), the Spirit of the Lord who is not false (3:10).

De la Potterie argues for a wisdom background to the concept of truth in the Odes, citing the similar image of the two ways in Prov 12:26-28.[95] The links with EvVer, which Ménard suggests, are also very strong although there is a basic difference between the two works in the concept of knowledge as salvation.

"Il n'y a dans les Odes aucune redécouverte du 'moi' comme expression et cause de salut. C'est là que se sépare essentiellement une pensée grecque mystique d'une pensée judéo-chrétienne."[96]

In the Odes, the concepts of truth and knowledge are closely connected:

"Hear the word of truth
And receive the knowledge of the Most High." (8:8)

"And like the flowing of waters, truth flows from my mouth,
...
And he has caused his knowledge to increase in me."
(12:2-3)

"And I ran ... in the way of truth.
From the beginning to the end,
I received his knowledge." (11:3-4)

There is mutual knowing between persons and the Most High. The Father knew what the poet would do when he came into being (7:9). The Most High recognised his members before they existed and does not turn away from them because he knows them (8:12-13). On the other hand, a person may put on the name of the Lord and know him (39:8). It is enough for the odists to know and be at rest (26:12). Those who know the Most High will not perish (9:7). The wise have knowledge and avoid ignorance because they are in the mind of the Most High (18:13-14). Knowing the Son is like being his Bride (42:8).

The opposite of this sharing of knowledge is found in the relationship between vanity or error and God:

"And vanity you do not know,
because neither does it know you.
And you do not know error,
because neither does it know you." (18:9-10)

Ode 13, which at first glance appears to be concerned with the knowledge one has of oneself,[97] must rather be understood in connection with those texts which describe the poet's acquisition of new eyes, a new face and so on as he is changed into a new person by the putting on of the garment of the Spirit. Thus to "learn the manner of one's face" (cf. 13:2) is to recognise oneself as the Son in the mirror which is the Lord.

Knowledge comes essentially from the Lord.[98] The Messiah gives his knowledge generously (17:13). In Odes 6 and 7 the knowledge of the Lord is increased (6:6) and he widens, lengthens, and brings to perfection the way that leads towards knowledge (7:13). When his knowledge comes on the earth, it destroys ignorance (7:21) so that there might not be any person without knowledge (7:24).

3. Grace and Salvation

Grace is a vital component of the soteriology of the Odes. As with his knowledge, so also the Lord gives grace freely and generously (5:3; 20:7; 24:13) and by putting on grace one may enter his Paradise (20:7). One is redeemed by grace (9:5), saved by grace (25:4; 34:6), justified by grace (29:5). One strips off corruption by grace (15:8), is given rest by grace (37:4), lives in the Lord by grace (41:3) and possesses oneself, and thus gains immortality, by grace (31:7).

Salvation also comes by other means: the name of the Lord (14:5), the perfect Virgin (who is also possibly Grace)[99] (33:11), walking in the Lord (10:6; 17:4), truth (38:3), and of course the Lord himself (5:11; 15:6) and the Most High (7:16).

4. Joy

The Lord is the cause of joy (7:2; 15:1; 31:3) by his grace (41:3 N). Although ܚܕܘܬܐ appears infrequently, a spirit of joy pervades the entire work of the Odes. Both F.-M. Braun and Carmignac suggest that this is an essential point of difference between the Odes and the writings of Qumran.[100]

5. Rest

Rest[101] is at once an attribute of the Lord and, for a person, a state of being in union with the Lord. Associated with rest are life and immortality (3:8-9; 28:7), grace and kindness (20:9), glorification and exaltation (36:3-6) and truth (38:4). The concepts of rest and truth are strongly linked:

"And he went with me and gave me rest
and did not let me fall into error,
Because he was and is the truth." (38:4)

"And let your rest, Lord, remain with me,
and the fruits of your love.
Teach me the odes of your truth,
That I might produce fruits by you." (14:6-7)

Being in rest is not a passive state: it leads a person to praise the Lord (14:8; 36:2), to produce spiritual fruits (11:12), and to bring spiritual relief to others who are seeking it (26:13).

In Ode 11, the poet is described as receiving immortal rest as a gift of the Lord,[102] along with grace, love, salvation, knowledge and so on. There is no indication of any priority

in the order of the gifts. Indeed it seems that all are somehow interchangeable attributes of the same state of being.

In 36:1, resting on the Spirit is the decisive moment leading to the ascent of the poet which ends in glorification. The poet "stands in rest" (26:12) and composes "odes of rest" (cf. 26:3).[103] He is given rest "from above" (11:12) and he exhorts others to come into Paradise and recline upon the Lord's rest (20:7-8).

6. Ascent and descent

In general, those passages in which an ascent is described refer to the poet.

"My heart was lifted up by the love of the Most High
and it had abundance." (18:1)

"And I was lifted up in the light." (21:6)

"And he caused me to ascend from the depths of Sheol." (29:4)

"I rested on the Spirit of the Lord
And she lifted me to the height." (36:1)[104]

It is clear that the poet must rely on the Lord for the ascent.[105]

Those passages describing a descent refer to the Word, the Son, Grace, or the letter, the head of which is the Son (23:18).

"And the Most High gave him to his worlds." (12:4)

"Sheol saw me and was shattered
And Death disgorged me and many with me." (42:11)[106]

"But again Grace made haste and dismissed the Corruptor,
And descended upon him so as to bring him to nothing." (33:1)

"And his thought was like a letter,
And his will descended from on high." (23:5)

The Word is given to the worlds so that they might communicate (12:8) and be in harmony (12:10). The letter is sent to gather all things into the Son's possession (23:17-19)[107] and to destroy persecutors (23:20). Grace dismisses the Corruptor in order to bring back those who were following his ways (33:6-7) and to save them (33:10).

The Son descends to destroy the dragon with seven heads (22:5) and to separate from the dead those who have been chosen and give them life (22:10). Similarly, in Ode 42, the Son makes a company of the living among the dead (v. 14) and brings them out of the bonds of darkness (v. 16).[108] Whether or not the Son dies in order to descend into Sheol is not explicitly

stated. Even though he has been down with Death to its "depth" (42:12), he seems not to have actually died. Those who have died cry out to him:

"And open the door for us,
By which we might come out to you,
For we see that our death does not touch you." (42:17).

Ode 22 incorporates explicitly both descent and ascent for a character who we may presume is the Poet/Son:

"He who caused me to descend from on high,
And caused me to ascend from the earthly regions." (22:1).

The majority of French scholars recognise in these passages the Judeo-Christian doctrine of the descent of Jesus Christ into hell. However there is no clear agreement as to which Odes express the doctrine. It suffices to give the Odes suggested by several scholars to show the variation that one finds:

	Ode 17	Ode 22	Ode 23	Ode 24	Ode 42
d'Alès[109]					x
Bertrand[110]				x	x
Daniélou[111]	x		x		
Hamman[112]	x		x		
Ménard[113]	x	x			x

The number of Odes explicitly connected with a descent into Sheol I would limit to those suggested by Ménard. It is quite possible that these Odes show the influence of the Christian doctrine of the descent into hell. However it is difficult to find allusion to baptism as some have gone further to suggest.[114]

VI. MAJOR SYMBOLS

Owing to the literary nature of the Odes, a detailed study of the symbolism would necessitate a major work in itself. Here, only some of the most important or frequently recurring symbols will be considered.[115]

1. Water

There are Odes in which water has a specific meaning per se and there are Odes in which some property of water is used in a simile to describe some other phenomenon. The latter may be shown in 12:2: "And like the flowing of waters,
Truth flows from my mouth ...".

Often the similes are concerned with the overflowing of praise:

"As a fountain spouts forth its waters,
So my heart spouts forth praise of the Lord,
And my lips pour forth praise to him." (40:2).

For those Odes in which water has a specific meaning, the following characteristics may be noted: it is from the Lord (6:12; 11:6; 30:1,5), it is abundant (6:10; 30,6), it is sweet (28:16; 30:4), it brings health and refreshment (6:16; 30:3), and it is connected with eternal life (6:15,18).

Water may be a symbol for knowledge. In Ode 6 the image of the waters flowing out to cover the earth moves most logically from v. 6: "The Lord has caused his knowledge to increase ...".

In both 6:11-12 and 11:8 the odist uses the image of a drink. The poet speaks of a drink which brings intoxication (11:8) although not with ignorance or vanity as the wine of the Corruptor and his Bride which causes people to vomit up their wisdom and knowledge (38:12-13). One presumes that the drink from the Most High would have the opposite effect to that of the Corruptor; that is, that the former drink would bring knowledge.[116]

Scholars suggest a number of sources for and interpretations of this symbol. Daniélou and Hamman propose that the Odes are dependent for this symbol on the Gospel of John, and that there is a connection with baptismal imagery.[117] Testuz and Charlesworth suggest an influence from the writings of Qumran.[118]

Bruston warns of finding links between the symbol of living water and baptism,[119] and Batiffol points out that the water is a drink, not an ablution.[120] Indeed the Spirit is not found in connection with this symbol in the Odes as F.-M. Braun correctly indicates. He suggests that the links with John's gospel are by image rather than by concept. For the Odes, living water stands for interior knowledge, while in the Gospel of John it is the Spirit.[121] Daniélou's contention that the odist uses living water to designate the Holy Spirit appears to be without basis.

The links with the Qumran writings are indeed striking. There is the drink of knowledge in 1 QH IV,9-10 and the watered garden of 1 QH VIII, although in the latter hymns there are also significant differences. In the Odes the poet is not the source for the water and the faithful are actually the trees

planted by the Most High. As F.-M. Braun notes, the resemblances are less profound than they may at first seem.[122]

2. The Plantation

Living water is an integral element of the plantation of the Lord, as the river of gladness which irrigates the trees (11:16e) so that nothing in the plantation is barren but everything is filled with fruit (11:23). The image of the plantation is not always consistent: in Ode 11, the poet is likened to the land in which the trees grow (v. 12); in Ode 38 he is planted by and cared for by the Lord (v. 17). Presumably this latter action takes place in the plantation/Paradise. The plantation is the pleasure of the Lord (11:16) who is its delight (11:24). The planting of the poet is beautiful (38:21) and glorifies the Lord (38:20).

Dupont-Sommer and Charlesworth propose a link with 1 Q VIII.[123] The hymn does not include a description of the trees as constituting the eschatological community, as Charlesworth suggests. It is possible to propose a stronger link with EvVer:

> "He knows his plantings because it is he
> who planted them in his paradise. Now
> his paradise is his place of rest." (36,35-39)[124]

Daniélou makes a connection between the δένδρα ὡραῖα of 11:16a and Barn 11:10.[125] The allusion in the epistle is to Ez 47[126] and it is not at all certain that the Ezekiel text provided the inspiration for Ode 11. In fact, Daniélou links continually the symbols of water and the plantation in the Odes and Christian themes of the Church as paradise refound[127] and of baptism as a return to paradise.[128] He assumes baptismal allusions in the symbols of living water, seal, garment and so on and moves from this assumption to an interpretation of the symbol of the plantation, rather than to understand the symbol within the context of the Odes in which it appears. Daniélou proposes a connection between the plantation image and Ephraem's "Hymn of Paradise" 6, 7-9.[129] Certainly in the hymn, paradise is a symbol of the Church (6,7) and a garment of magnificence is given to the holy ones (6,9),[130] but the context of the images has its background in the book of Genesis, while the context of the imagery in the Odes is much less defined. Also it is not certain that the community who constitute the plantation in the Odes are the Christian Church.

3. Crown

Apart from the crown (which is Truth) on account of which the wars were fought (9:8-9),[131] this symbol is accociated generally with the plantation (although still as the "crown of truth") (1:2).

The Lord is the crown:

"And he is like a crown on my head." (5:12),

"The Lord is upon my head like a crown." (1:1).

In 17:1 God crowns the poet; in 20:7 the believer is exhorted to fashion a crown for himself. In three cases it is clear that the crown comes from the trees (1:1-2; 11:16b; 20:7) and it is also called a "living" crown (17:1).

In reaction to Bernard, both Bruston and Mingana refused to see allusion to baptism in the symbol of the crown.[132] However Mingana's suggestion of a link with Solomon's crown in Cant 3:11 seems inappropriate.[133]

It appears that the odist may have simply applied the metaphor of the head and members to the image of the trees, so that the Lord who is the head is also the crown (that is, the foliage) and the members are the trunk.

4. Milk

Milk is provided abundantly by God. The image used is very similar to that used of water.

"And open your bountiful springs
Which supply milk and honey to us." (4:10).[134]

In general, milk is a symbol of spiritual nourishment and is important for the role of the Most High:

"A cup of milk was given to me,
And I drank it in the sweetness of the Lord's kindness.
The Son is the cup,
And the Father he who is milked,
And the Holy Spirit milks him.
Because his breasts were full ..." (19:1-3).[135]

The imagery becomes confused in verse 6. The Son, who is at first the cup for the milk, is fashioned within the womb of the Virgin from the mixture of milk from the Father.

Wabnitz states that the milk of the Father is a very old Christian image,[136] and d'Alès notes the image of the breasts of the Father in Clement's "Paedagogus".[137] Indeed Clement has a long dissertation on spiritual milk in Book I, Chapter VI, 34,3-52,3.[138]

As previously discussed, the androgynous figure of the Father-Mother appears also in writings apart from those considered to be specifically Christian.[139] A "mothering" role for Yahweh is also found in a much less developed form in Is 66:13. However this image is not concerned explicitly with the giving of spiritual nourishment by suckling.

5. Sun

Twice in the Odes the Lord is compared to the sun. He causes things to grow in the land which is the poet (11:13) and he dismisses the darkness (15:2).

Testuz and Charlesworth suggest a link with the Qumran hymns, Charlesworth asserting that this symbol does not appear for God in the Old or New Testaments.[140] It is possible that the combined images of sun and bridegroom in Ps 19:4-5 could have had some influence on the poet's use of the symbol.

6. Fruit

The odist pictures himself as planted by the Lord, his heart pruned in order to produce eternal fruits (11:1; 38:18). He produces fruits of joy (7:1), of peace (10:1), and of love (14:6-7). The Lord too gives fruit directly (16:2; 17:14). Often the bringing forth of fruits is associated with the action of praise from heart or lips:

"And let your love increase from the heart unto the lips
To bring forth fruits to the Lord ..." (8:1-2).

7. Heart and Lips

For the odist, the heart seems to represent the presence of the self or the locus of the self. The Lord gives his heart to believers (4:3) and it is by the thought of his heart that both the worlds and the poet are made (16:19; 41:10). The poet's heart is with the Lord (26:2). In three passages, light is associated with the heart: the Lord opens the poet's heart by his light (10:1), and sets the traces of light upon the hearts of the Gentiles (10:6). The singers are exhorted to let their hearts be like the day (7:23).

Those who are intoxicated with ignorance have no heart in them (38:15) and therefore appear to be incapable of a relationship with the Lord.

VII. THE CRAFT OF THE ODIST

This section is concerned with the odist's description of himself as a composer of Odes rather than a discussion of literary style in the Odes.[141]

It is by the Spirit that the odist gives praise:

"And open for me the harp of your Holy Spirit
That with every note I may praise you, Lord." (14:8).

After ascending to the region above, the poet continues to compose Odes (36:1-2; 21:6-9). He is like a fountain gushing forth praise (40:2) or a river that has an increasingly gushing source (26:13).

In Ode 16, the poet describes the composing of Odes as his occupation, art and service (vv. 1-2), carried out because the Lord's love has nourished his heart (v. 2) and because the Lord's spirit speaks through him (v. 5). The second part of the Ode (vv. 8-20) one might call the "Ode proper", moving out of verses 5-7, a self-contained unit praising "the glory of the Lord and his beauty, the work of his hands, ..., the strength of his Word".

Within the Odes, Ode 26 is one of the most important to an understanding of the role of the odist. The Ode may be outlined thus:

vv. 1-4	preparation and introduction of the task,
vv. 5-7	song of praise (the "ode-within-the-ode"),[142]
vv. 8-11a	questions (except for v. 9, these appear to be questions about tasks specific to the odist),
vv. 11b-c	commentary upon v. 11a,
vv. 12-13	the attitude of the odist (to know ܝܕܥ; to be at rest ܫܠܐ ; to stand in rest ܩܡ ܒܢܝܚܘܬܐ).

The structure of Ode 26 is tightly woven, see pp. 398-399. The syntactic structure, in particular the simple repetition of connectives, reflects the semantic structure. Apart from the "ode-within-the-ode",[142] the Ode comprises quite simply a description of and reflection upon what it means to be a composer of Odes. Verses 12-13 in particular show how important the experience of rest is to the composition of Odes, and the "internal title" of verse 3 ("odes of his rest") reiterates this point.

ODE TWENTY-SIX

1. I poured forth praise to the Lord
because I am his own.
2. And I will recite his own holy ode
because my heart is with him.
3. For his harp is in my hands
and the odes of his rest will not be silent.
4. I will call out to him with all my heart;
I will praise and exalt him with all my members.

5. For from the east to the west
his is the glory.
6. And from the south to the north
his is the confession.
7. And from the highest point of the heights to their lowest point
his is the perfection.

8. Who can write the odes of the Lord
or who can read them?
9. Or who can lead himself to life
so that he can save himself?
10. Or who can rest upon the Most High
so that he can recite from his mouth?
11. Who can interpret the marvels of the Lord?

Because indeed the one who interprets will be put away,
but the one who is interpreted will remain.

12. For it suffices to know and be at rest;
for the odists stand in rest.
13. Like a river which has an abundantly gushing source
and flows to the relief of those who seek it.

Hallelujah.

ܟܗܢܘܬܐ ܕܟܘܡܪܝܢ ܘܥܕܬ

1 ܐܟܚܕ ܬܫܒܘܚܬܐ ܠܡܪܝܐ
ܡܛܠ ܕܕܝܠܗ ܐܢܐ

2 ܘܐܡܠܠ ܟܗܢܘܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܕܝܠܗ
ܡܛܠ ܕܠܒܝ ܠܘܬܗ ܗܘ

3 ܩܢܬܗ ܓܝܪ ܒܐܒܗ̈ܝ
ܘܠܐ ܢܫܠܡܢ ܟܗܢ̈ܘܬܐ

4 ܐܝܟܢܐ ܠܘܬܗ ܡܢ ܟܠܗ ܠܒܝ
ܐܫܟܚ ܘܐܪܡܪܡܝܘܗܝ ܡܢ ܟܠܗܘܢ ܗܕܡ̈ܝ

5 ܡܢ ܡܕܢܚܐ ܓܝܪ ܘܥܕܡܐ ܠܡܥܪܒܐ
ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܝܠܗ ܗܝ

6 ܘܡܢ ܬܝܡܢܐ ܘܥܕܡܐ ܠܓܪܒܝܐ
ܕܝܠܗ ܗܝ ܬܘܕܝܬܐ

7 ܘܡܢ ܪܫܐ ܕܪܘܡ̈ܐ ܘܥܕܡܐ ܠܫܪܬܗܘܢ

ܫܘܠܛܢܗ ܕܝܠܗ ܗܘ

8 ܟܘܠ ܕܟܬܒ ܟܗܢ̈ܘܬܗ ܕܡܪܝܐ
ܐܘ ܟܘܠ ܕܩܪܐ ܠܗܝܢ

9 ܐܘ ܟܘܠ ܕܝܕܥ ܢܚܫܒܗ ܠܫܢ̈ܝܐ
ܕܬܬܦܪܘ ܢܚܫܗ

10 ܐܘ ܟܘܠ ܕܡܬܬܢܝܚ ܟܠ ܡܪܢܐ
ܕܢܡܠܠ ܡܢ ܦܘܡܗ

11 ܟܘܠ ܡܫܒܚ ܕܢܛܪ ܬܕܡܪ̈ܬܗ ܕܡܪܝܐ

ܡܛܠ ܓܝܪ ܕܗܘ ܕܡܬܪܨ ܢܫܬܪܐ

ܘܢܩܘܐ ܗܘ ܕܡܬܬܪܨ

12 ܗܒܘ ܓܝܪ ܠܡܕܒ ܘܠܡܬܬܢܝܚܘ
ܡܕܡ̈ܝܐ ܓܝܪ ܩܢܝܢ ܒܢܝܚܘܬܐ

13 ܐܝܟ ܢܗܪܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܡܒܘܥܐ ܒܬܪܝܐ

ܘܕܐ ܠܡܕܪܢܐ ܕܐܝܠܝܢ ܕܒܥܝܢ ܠܗ

ܗܠܠܘܝܐ

VIII. SOME NOTES ON POETICAL STYLE

Although many of the French scholars have commented on one or more aspects of the style of the Odes, a detailed study of the literary style still remains to be attempted.

1. Scansion

Goguel,[143] Carmignac[144] and F.-M. Braun[145] all note the irregularity in meter but suggest three different reasons why it should be so: a lack of sobriety on the poet's part, translation from another language, the presence of interpolation. Perhaps the reason is to be found more simply in the genre to which the Odes belong: a type of free-form, inspired[146] song into which occasionally is woven a snippet of a more strictly-structured hymn.[147]

Bertrand, who cautions that considerations of meter may be hazardous, suggests that nevertheless one must be sensitive to the poetical movement of an Ode such as Ode 19:

> "... le volume croissant puis décroissant des vers exprime à coup sûr l'augmentation puis la diminution de l'intensité dramatique des divers phases ..."[148].

2. Assonance, rhyme, word-play

Bruston makes a valuable contribution to the study in the early years with his work on this aspect of the Odes.[149] The work of Mingana too must be commended, especially his notes on the word-play in 19:9 where both ܚܫܬ and ܐܚܫܗ̇ are derived from ܚܫܐ.[150] Carmignac, in his commentary on a reconstructed Hebrew text, is much less convincing.[151]

3. Strophic and lesser divisions

Testuz's investigation of the strophic structure in Ode 11, from which he concludes that the strophes comprise most often, but not always, six verses,[152] needs to be taken up and the context of investigation widened to include the entire collection of the Odes.

Both Batiffol and Hamman draw attention to the lesser division of couplets and the parallelisms to be found in many of these.[153]

4. Imagery

The basis of criticism of this aspect of the poet's craft appears to be, more often than not, the personal taste of the scholar; for example, whereas Goguel considers the poet to be imaginative,[154] Lejay finds the Odes basically monotonous and blames this upon the poor imagination of the poet.[155]

In the early study, scholars occasionally mention the "shocking" image of the breasts of the Father as they try to account for the supposed rejection of the Odes by the Christian Church.[156]

5. Genre

There is a wide variety of opinion among the scholars on this question: Leclercq suggests a similarity between the opening comparisons of Odes 6, 7, 14, 15, 16, 20 and 40 and the same stylistic feature in Greek and Roman poetry;[157] Charlesworth finds some slight similarity between the Odes and the Qumran hymns;[158] Gressmann proposes a variety of types - hymns, psalms of thanksgiving, eschatology ("cette fille juive de l'apocalyptique");[159] Dalmais presents a detailed study of two Syrian hymn types - Antiochean and Euphratean - and suggests that the Odes belong to the former type.[160]

6. The "ode-within-the-ode"

For the sake of brevity, I shall refer to this form as the "internal ode". By this I mean the very obvious inclusion in some Odes of a smaller piece which by its very structure is singled out from the remainder of the Ode.

Batiffol notes 19:10b-11 in comparison to I Tim 3:16.[161] I shall investigate those internal odes which occur in Odes 5, 12, 23 and 29 (see pages 402-403):[162]

a) 5:10-15;
b) 12:4b-f;
c) 23:1-3;
d) 29:2-3 (+ 4).

a) 5:10-15

10 ܒܠ ܡܪܝܐ ܗܘ̣ ܚܝܢ ܣܒܪܝ
ܘܠܐ ܐܕܚܠ

11 ܘܡܛܠ ܕܡܪܝܐ ܗܘ̣ ܦܘܪܩܢܝ
ܠܐ ܐܕܚܠ

12 ܘܐܝܟ ܟܠܝܠܐ ܗܘ̣ ܥܠ ܪܫܝ
ܘܠܐ ܐܬܬܙܝܥ

13 ܘܐܢ ܢܬܬܙܝܥ ܟܠܡܕܡ
ܐܢܐ ܩܐܡ ܐܢܐ

14 ܘܐܢ ܢܐܒܕ ܡܕܡ ܕܡܬܚܙܐ
ܐܢܐ ܠܐ ܐܡܘܬ

15 ܡܛܠ ܕܡܪܝܐ ܥܡܝ ܗܘ̣
ܘܐܢܐ ܥܡܗ

The most important binding component is the second line of each verse comprising a short statement in the first person: "I shall not fear", "I shall stand firm", "I shall not die", and so on. Apart from that, I have indicated a parallelism of idea in verses 10 and 11 and the repetition of ܘܐܢ and ܐܢܐ in the last three verses. Verses 12b and 13a serve to link the two equal smaller sections.

b) 12:4b-f

b) ܡܬܪ̈ܓܡܢܐ ܕܝܩܘܬܐ ܕܝܠܗ (
c ܘܡܬܢ̈ܝܢܐ ܕܬܫܒܘܚܬܗ
d ܘܡܘܕ̈ܝܢܐ ܕܡܚܫܒܬܗ
e ܘܡܟܪ̈ܙܢܐ ܕܬܪܥܝܬܗ
f ܘܡܠܦ̈ܢܐ ܕܥܒ̈ܕܘܗܝ

The structure is somewhat reminiscent of 19:10b-11 in its basic component of a two-word line. (ܕܝܠܗ instead of ܕܝܩܘܬܐ in 12:4b seems ill-placed.) Except for 12:4b it is possible to propose a 7-beat meter for each line. One should also note the repetition of ܢܐ- and ܬܗ- as indicated, and the repetition of the initial -ܡ (+ ܘ).

c) 23:1-3

1 ܚܕܘܬܐ ܕܩܕ̈ܝܫܐ ܗܝ

ܘܡܢܘ ܢܠܒܫܝܗ̇ ܐܠܐ ܐܢ ܗܢܘܢ ܒܠܚܘܕ

2 ܛܝܒܘܬܐ ܕܓܒ̈ܝܐ ܗܝ

ܘܡܢܘ ܢܩܒܠܝܗ̇ ܐܠܐ ܐܢ ܗܢܘܢ ܕܬܟܝܠܝܢ ܒܗ̇ ܡܢ ܒܪܫܝܬ

3 ܚܘܒܐ ܕܓܒ̈ܝܐ ܗ̣ܘ

ܘܡܢܘ ܢܠܒܫܝܘܗܝ ܐܠܐ ܐܢ ܗܢܘܢ ܕܩܢܝܘܗܝ ܡܢ ܒܪܫܝܬ

There is repetition in the sentence order of 1a, 2a, and 3a - noun (attribute) + ܕ + noun (subject) + copula ܗܝ/ܗ̣ܘ, and repetition of connectives and phrases in 1b, 2b, and 3b as indicated. For the latter also one must note the repetition of the order of words - ܘܡܢܘ + verb in the imperfect tense with a third person suffix referring back to the first word of the previous line.

d) 29:2-3 (+ 4)

2 ܐܝܟ ܬܫܒܘܚܬܗ ܥܒܕ ܒܝ

ܘܐܝܟ ܛܝܒܘܬܗ ܗܟܢܐ ܐܦ ܝܗܒ ܠܝ

3 ܘܐܝܟ ܪ̈ܚܡܘܗܝ ܐܪܝܡܢܝ

ܘܐܝܟ ܪܒܘܬ ܫܘܒܚܗ ܐܪܡܪܡܢܝ

4 ܘܐܣܩܢܝ ܡܢ ܥܘܡ̈ܩܐ ܕܫܝܘܠ

ܘܡܢ ܦܘܡܗ ܕܡܘܬܐ ܢܓܕܢܝ

The chiastic couplet of verse 4 clearly does not belong to the same structure as verses 2-3 as indicated by the repeated ܐܝܟ. However it does continue the pattern of the first person singular suffix as in the former verses.

IX. THE PSEUDONYM, "SOLOMON"

There is a broad spectrum of theories about the title, "of Solomon". The simplest is suggested by Bruston and Loisy: that the Odes became the Odes "of Solomon" when appended to the so-called Psalms of Solomon.[163] Goguel and Gressmann propose that Solomon is named as author because of his reputation as a poet in the Old Testament (cf. I Reg 4:32 = 5:12).[164] Gressmann, and later Hamman,[165] point out that such a use of pseudonym (and of that particular pseudonym) would not be unusual given the milieu of the early second century C.E. in which the Odes are generally considered to have been written.[166]

Leclerq notes that the name "Solomon" appears only in the superscription.[167] He holds that, if the name of Solomon were not there, the reader would not consciously make the link back to Solomon as the author.[168]

In contrast to Leclercq, d'Alès and Batiffol consider the Odes to be an extension of the wisdom literature attributed to Solomon, especially Canticles.[169] D'Alès suggests the following links with Solomon:

- the priest (Ode 20:1-5);
- the king to whom God has given the sceptre of power (Ode 29:8-11);
- the just man of whom God himself is the crown (Ode 1) and
- who adheres to God with the love of a spouse (Ode 3);
- who has received circumcision of the heart and has repudiated vanity (Ode 11).[170]

When one considers the very general nature of this material, the links appear rather tenuous. So many scriptural passages, having no connection with the person of Solomon, could be suggested as pertinent to the same material from the Odes. There is not sufficient evidence in d'Alès' work to support an explicit reference to Solomon.

Having already outlined the importance for the Odes of the concept of rest[171] and, in particular, its importance for the role of the odist,[172] a further reason for the use of the pseudonym may be proposed.

In I Chr 22:9-10, David speaks of an oracle given by Yahweh concerning Solomon:

> "Behold a son will be born to you; he will be a man of rest and I will give him rest from his enemies round about; for Solomon will be his name and I will give peace and quietness upon Israel in his days. He will build a house for my name and he will be my son and I will be his father ...".

The title "man of rest" (איש מנוחה) is found nowhere else in the Old Testament. On one level, the title may be understood within the word-play of the passage: Solomon is a man of rest and he is given rest from his enemies; and Solomon as a man of rest is a contrast to David, the man of bloodshed (v. 8).[173] The title becomes more important than mere word-play when one considers the context in which the oracle is given: the building of the temple, Yahweh's "house of rest" (I Chr 28:2, בית מנוחה).

Solomon's prayer, upon the completion of the temple (II Chr 6:14-42) incorporates Ps 132:8-10 in which Zion is named as the resting-place of Yahweh. In Zion is the culmination of the "rest" of Yahweh joined with the "rest" of the people in the land, as promised in Dtn 12:8-11.

As R. Braun points out, the title becomes more important when one notes the omissions and alterations made to David's story by the Chronicler. In II Sam 7:1, David has rest from his enemies; I Chr 17:1 omits the phrase. The same phrase in II Sam 7:11 is altered to "a similar but less pregnant expression" in I Chr 17:10 ("... I will subdue all your enemies").[174]

The importance of the concept of rest within the Odes may have led the odist, or final redactor (if there was more than one author) or a later copyist to consider "Solomon" a fitting pseudonym for the work. An odist could quite appropriately call himself a "man of rest" (cf. Ode 26:12).

Such a theory which takes into account the entire collection is more credible than those which highlight the similarities between certain isolated verses of the Odes and other works.

X. DATING THE ODES

The obvious difficulty with fixing a date for the composition of the Odes, or at least for the collection as a whole, is the lack of explicit historical data. A great deal of discussion has centered on the "temple" mentioned in Ode 6:8 and whether

or not this may provide a clue to the dating. There are several questions to be answered concerning the temple: what happens to the temple in 6:8? Is the use of the temple metaphorical or actually historical?[175] If the temple is historical, which temple is it?

In 6:8, ܟܠܡܕܡ must be understood as the direct object of the three verbs ܬܒܪ, ܚܡܣ, and ܐܝܬܝ[176] with the ܠ of ܠܗܝܟܠܐ functioning as a "nota dativi":[177] ܬܒܪ ܓܝܪ ܟܠܡܕܡ ܘܚܡܣ ܘܐܝܬܝ ܠܗܝܟܠܐ

The flooding river brings to the temple everything that it has overwhelmed and shattered.

One would hope to find the meaning of this image of the temple in the context of the two major themes upon which Ode 6 focusses: the Spirit and living water. There is nothing explicit in the Ode itself to suggest what the odist intended by the image.

Loisy suggests the temple is included because the odist has borrowed his imagery for Ode 6 from Ez 47.[178] Bruston and Mingana propose that it is the temple of Jerusalem, destroyed either metaphorically by the spread of Christianity or historically by Titus.[179] Loisy argues against the Jerusalem temple:

> "Ajoutons que nulle part ailleurs les Odes n'insinuent la préoccupation de montrer que le judaïsme a été vaincu, et bien moins encore qu'il n'existe plus."[180]

The majority of scholars see the temple as an allegory for the spiritual temple which is within a person or made up by believers,[181] or the "société des prédestinés",[182] or the domain of faith.[183]

ܐܬܪܟ ܩܕܝܫܐ in 4:1 has often been linked to the temple in Ode 6. However, the reference in Ode 4 is most probably to Paradise[184] with its associated images of fruits, grace, and dew.

With the possibility of assigning allegorical status to the temple, the Odes lack a firm terminus post quem. One assumes a date for the collection after the beginning of the Christian era because of the trinitarian formula (23:22) and other possible traces of Christian thought.[185] The terminus ante quem is of course set by Lactantius, "Pistis Sophia", and Bodmer Papyrus XI.

Gressmann argues that the "canonical" status of the Odes apparent in "Pistis Sophia" means that the Christian Church had used the collection for some time before recognising the danger of its Gnosticism and condemning it.[186] However, as

F.-M. Braun points out, nothing may be concluded from such canonical status, as quite possibly the author himself could have imposed such status on the work.[187]

Testuz and Carmignac, who both propose Qumranian authorship for the Odes, date the work in the first century C.E.[188] The majority of French scholars, following the lead of Labourt and Batiffol,[189] date the Odes in the first half of the second century C.E.

Mingana is the only one to give detailed philological reasons for his dating of the Odes. By reference to the allusions to the Psalms of the Old Testament found in the Odes, he proposes that the odist did not know the text of the Peshitta.[190] To the many examples of Mingana[191] I would add a comparison of Ode 5:11 and Ps 27:1:

ܘܡܛܠ ܕܡܪܝܐ ܗܘ ܦܪܘܩܝ
ܠܐ ܐܕܚܠ (Ode 5:11)
ܡܪܝܐ ܢܘܗܪܝ ܘܦܪܘܩܝ ܡܢ ܡܢ ܐܕܚܠ (Ps 27:1a)

According to this thesis the terminus ante quem would be ca. 140 C.E. The theory assumes a Syriac original. If the Syriac is a translation, then the translation must have been done before the Peshitta was written and so the date of composition is pushed even further back.

Mingana also argues for the composition of the Odes before the translation of the Gospel of John into Syriac or even perhaps before the writing or popularisation of the Gospel.[192] Again his theory is based upon a presumption of the influence of some concepts from the Gospel upon the Odes.

We may conclude that the Odes should be dated within the Christian era before 140 C.E. The question of a date is not important per se; it is important in the consideration of influences upon the Odes and the influence which the Odes may have had on other writings.

XI. BACKGROUND MILIEUX AND SOURCES

The table below (p. 408) presents a sample from the range of scholarly opinion about the background milieux and sources for the Odes.

	JEWISH	CHRISTIAN	GNOSTIC	QUMRANO(-CHRISTIAN)
DEFINITELY	REINACH Odes (1910) 282	BRUSTON ODES (1911) 466, 470-488 MINGANA Mots II (1915) 182 BARDY Vie (1935) 41 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 232	LECLERCQ Hymnes (1925) 2865 PHILONENKO Pseudo-Philon (1970) 407 **JUD.-CHRIST. GNOST.** BATIFFOL Odes (1911) 33-34 GRESSMANN Odes (1913) 203 DANIÉLOU Odes (1960) 678	CARMIGNAC Auteur (1963) 79-84
DEFINITELY NOT	BRUSTON Odes (1911) 468-470	REINACH ODES (1910) 282	WABNITZ Psautier (1910) 365 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 232	BRAUN, F.-M. Jean (1959) 226-228, 245f
SOME ELEMENTS OF	BATIFFOL Odes (1911) 33-45 ALÈS Odes (1911) 761, 763 GRESSMANN Odes (1913) 204 MINGANA Mots I (1914) 252	ALÈS Odes (1911) 762 GOGUEL Odes (1911) 336-338 LOISY (1911) 105 LECLERCQ Odes (1936) 1907	BRUSTON Odes (1911) 485 BARDY Vie (1935) 41 DUPONT Gnosis (1949) 364, n. 2 MÉNARD Repos (1977) 78-79	DANIÉLOU Jud.chr. (1958) 42 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 56-57 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 522-546

The major arguments for each of the four religious milieux may be briefly summarised as follows:

JUDAISM (not the Judaism of the major sects of orthodox J.)
- knowledge of the Psalms of the Old Testament
- influence of Wisdom literature
- Jewish eschatology
- parallelisms in the Odes

CHRISTIANITY
- major Christian themes and doctrines including the virginal conception and birth of Jesus Christ, the passion of Christ, the descent into hell, the trinity
- baptismal imagery
- influences of the Gospel of John (living water, the beloved, love, and so on)

GNOSTICISM (not the Gnosticism of the later devel. systems)
- themes of knowledge, rest, Word as pleroma of the worlds, and so on
- Gnostic vocabulary
- elements of Gnostic soteriology
- docetic tendencies
- dualism

QUMRAN
- themes of living water, the two ways, God as the Sun, the plantation, and so on
- dualism
- similarity of form with the Hymns
- similarity of ideas and images with the Hymns.

Besides these major religious groups, there are sometimes single personalities, such as Bardaiṣan or Ephraem, named as possible authors but again there is no agreement among the scholars.

The overall impression which one receives from the scholarship is that each of these milieux has contributed something to the composition of the Odes. The work is quite clearly syncretistic, a very personal collection of Odes in which the odist has combined many aspects of belief of the disparate religious groups of his day in an attempt to describe his own experience

and the experience of his Lord. He is not interested in defining clearly either his doctrine or his characters. Thus his work defies categorisation into any specific religious system of the time.

Adverse criticism must be made of certain methods followed by French scholars in their consideration of background milieux and sources. Many times single verses or phrases are taken from the Odes and compared with phrases from other works with no regard for the context of the Ode from which the phrase is taken.[193] The same is true for the imagery of the Odes; for example, certain scholars have found allusions everywhere in the Odes to Christian baptism. One could just as easily find the same allusions in the "Trimorphic Protennoia" (= NHC XIII,1) where there is reference to living water (46:17),[194] robes of light (48:17),[195] and seals (48:31).[196] Indeed, there is even a reference to the descent into hell:

> "But now I have come down and reached down to Chaos. And I was with my own who were in that place ... Every bond I loosed from you ... these things which are bound on my members as restraints. And the high walls of darkness I overthrew, and the secure gates of those pitiless ones I broke, and I smashed their bars." (40:29-32; 41:4-5,7-11)[197]

The links with Ode 17 seem striking but if one studies the images within their separate contexts, there can be no suggestion of any link further than the image itself. What becomes obvious then is that, instead of using the study of the Odes as basically no more than a footnote to other studies, the Odes must be made the subject of a detailed study and then conclusions drawn as to possible background milieux and sources.

XII. PLACE OF COMPOSITION

The opinion of scholars concerning the place of composition is divided in general between Egypt and Syria.

EGYPT	SYRIA
BATIFFOL Odes (1911) 33-34	LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 121/113-116
LOISY (1911) 104	LEJAY (1911) 60
ALÈS Odes (1911) 769-770	BRUSTON Observations (1912)
DHORME (1912) 468	DANIÉLOU Odes (1960) 678
GRESSMANN Odes (1913) 203[198]	

Batiffol suggests Egypt because he finds the Odes Judeo-Gnostic in nature; Dhorme, because of a supposed influence of Macarius, Origen and Philo and the use of the Odes in "Pistis Sophia". Loisy proposes Egypt because of the technical details about water restraint in Ode 6. D'Alès negates this point:

> "La vallée du Nil d'eut jamais le monopole des travaux hydrographiques",[199]

but holds with Egypt for several reasons: the supposed links between the Odes and the writings of Clement of Alexandria, the first attestation of the Odes by a third century Egyptian document,[200] and their inclusion in the list of Pseudo-Athanasius which generally passes for an Egyptian document.

Daniélou opts for Syria because of supposed resemblances between the Odes and both Syriac hymnology and the works of Ephraem. In his investigation of Ode 24, Bruston suggests that the birds and reptiles mentioned there are the sacred animals of Syria, the Ode thus describing the conversion of those who once held these as sacred. Egypt is not a possibility because no quadrupeds are mentioned among the sacred animals. In another work,[201] Bruston pinpoints the place of composition as west of the Euphrates in the region of Antioch. The right bank of the Euphrates and the eastern section are excluded because paganism was still dominant there until towards the middle of the second century.

Other scholars presume certain locations for the composition of the Odes by their theories about background milieux and sources; for example, those who find a strong influence by Qumran or by the Johannine community must hold implicitly for a Syro-Palestinian place of origin.

Certain conclusions about the original language of the Odes also have a bearing on the question of place of composition. If the original language can be proved to be Syriac then one could be fairly certain of Syria as the place of origin. Greek as the original language would give no such certainty because of the widespread use of the language at that time.

XIII. THE ORIGINAL LANGUAGE OF THE ODES

The discussion about the original language is hampered by the paucity of material and the relatively late date of the H and N manuscripts.

The first part of this discussion will concentrate on the variations between the Syriac manuscripts and the earlier references in Latin, Greek and Coptic. The second part will deal with the Syriac manuscripts themselves.

LACTANTIUS

Lactantius quotes 19:6 in Latin: "Solomon in ode undeuicesima ita dicit: infirmatus est uterus uirginis et accepit fetum, et grauata est et facta est in multa miseratione mater uirgo."[202] His Latin manuscript may have been translated from a Greek translation of a Syriac original. Whatever the procedure, the variation in Lactantius is explained by a misreading of the Syriac text: ܥܦܬ has been read as ܚܦܬ. Bruston and Mingana both draw attention to this,[203] Mingana suggesting that the Latin came from an incorrect Greek translation.

PAPYRUS BODMER XI

Philonenko's argument for an underlying Greek text for the Syriac of 11:22 is unfounded.[204] He suggests that ΘΕΛΗΜΑ has been corrupted to ΛΕΙΜΜΑ. Certainly it is clear that ΘΕΛΗΜΑ and ΛΕΙΜΜΑ have been confused, but there is no indication as to which is the originally intended word. Since ܪܘܚܢܐ fits the context of the Ode as well as θέλημα, then the confusion of the words may have been either from Syriac to Greek or Greek to Syriac.

THE VIROLLEAUD PLATE

Del Medico's work on the Virolleaud amulet[205] has largely been ignored by French scholars. There are similar concepts in the text of the amulet and Ode 39 but there is not the close approximation in the wording of the two texts which Del Medico proposes and includes as part of the basis for his argument for a Greek original of the Odes.[206]

PISTIS SOPHIA

The variations between the Syriac manuscripts and "Pistis Sophia" are numerous. Only several may be investigated here.

The Coptic of 5:11 breaks the pattern of the internal ode, 5:10-15.[207]

6:17 indicates a mistake in reading the Greek - παρουσία misread as παρρησία.

In 22:2, Bruston suggests a translator or copyist read ܘܗ̇ܐ instead of ܘ̇ܪܐ.[208] Carmignac argues for the original as the Hebrew ירה which may be translated as either "to throw" or "to teach".[209]

Bruston and Carmignac also disagree concerning 22:12. Bruston suggests ܟܐܦܟ was translated into Greek as πέτρα and the Coptic scribe read this as ΠΕΤ - PA, thus interpreting the meaning as "your light".[210] Carmignac proposes that צור was read as אור.[211]

THE SYRIAC MANUSCRIPTS

Several important points from the work of the linguist Mingana will form the basis of the argument here.

In 19:9, Mingana points out the derivation of ܚܝܬ and ܐܚܝܗ̇ from the same root ܚܝܐ, a word-play not possible in Greek, Hebrew or Coptic. He then states: "Cette seule phrase donc suffirait peut-être à trancher la question."[212]

The point may not be as conclusive as Mingana suggests. Carmignac also found it possible to construct a Hebrew text for Ode 11 with similar word-play:

ויפרח בו חסד ויפר(ה) לאל (11:2)[213]

Mingana presents a more convincing argument for a Syriac original by his investigation of Ode 23. He writes of the Syrian tradition concerning the Incarnation, in which the mystery is contained in a letter, signed by God and entrusted to the archangel Gabriel for delivery. He suggests that "wheel" in Ode 23 be translated in a metaphorical sense as an angel.[214] If this is truly the meaning of the wheel, and indeed it makes better sense of the Ode, then it points clearly to a Syriac original for the Odes.

Finally I would draw attention to Carmignac's argument against Greek as the original language of Ode 11. He points to the slavish employment of the conjuction καί, used twenty-five times with never a δέ or γάρ.

> "A-t-on jamais vu un auteur grec ignorer à ce point l'usage des particules, alors qu'il dispose au contraire d'un vocabulaire assez riche et d'un talent poétique évident? Seul un traducteur voué à servilité peut atteindre un tel record ..."[215]

NOTES

1 HARRIS Odes (1909) 48-53.

2 LOISY (1911) 103.

3 BRUSTON Odes (1911) 495.

4 GOGUEL Odes (1911) 157-158.

5 Hereafter the use of terms such as "the odist" or "the poet" with reference to the authorship of the Odes does not discount the possibility of multiple authorship.

6 The Ode which the author of "Pistis Sophia" cites as Ode 19 is generally regarded as Ode 1, missing from both Harris' and Burkitt's manuscripts (H and N). Evidently the Coptic scribe possessed a manuscript in which the 18 Psalms of Solomon were followed immediately by the Odes.
The Psalms of Solomon are generally considered to be of an earlier date than the Odes and to have been originally quite distinct from the Odes. One noticeable difference between the Psalms and the Odes is the addition of "Hallelujah" to each of the Odes (abbreviated to ܗ̄ in N). Charlesworth takes this as a proof that the Psalms and Odes were originally separate works: CHARLESWORTH Odes (1973) 7-8.

It is necessary to be clear on the difference between the two works; cf. LATTKE Writings (1982) 295, n. 5, on MOHRMANN Dichtung (1957) 267. Confusion is still in evidence in scholarly works. In compiling the indices for Schmidt's edition of "Pistis Sophia", V. MacDermot has failed to recognise that the five quotations found in "Pistis Sophia" are from the Odes and not from both the Odes and Psalms of Solomon as she suggests: MACDERMOT Pistis Sophia (1978) 804.

7 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 46.

8 MacDERMOT Pistis Sophia (1978) 234.

9 Divinae Institutiones IV 12,3; cf. BRANDT/LAUBMANN (eds), 1890, p. 310.

10 Synopsis Scripturae Sacrae 74: PG 28, Paris 1887, c. 432.

11 Quae Scripturae Canonicae II, δ': PG 100, Paris 1865, c. 1057.

12 In both N and H the Odes and Psalms are not separated. In H, Psalm 1 follows Ode 42 and is entitled Ode (or psalm) 43. N has simply numbers and so Psalm 1 is numbered 43.

13 "Most High" occurs 28 times; "Father", 13 times; and "God", 15 times.

14 Mingana proposes a light savour of Judaism in the Odes because of the author's predilection for ܡܪܝܐ over ܐܠܗܐ, ܐܠܗܐ being frequent in the Psalms of Solomon. Mingana presumes that the author has a fear of pronouncing the divine name: MINGANA Mots I (1914) 252. When one considers the similar infrequency of the title ܐܒܐ, Mingana's conclusions seem unfounded. It may be noted also that ܡܪܝܐ (אדני) is used in a broader context than as a substitute title for ܐܠܗܐ.

15 GRESSMANN Odes (1913) 204.

16 In 41:9 the title ܒܪܐ ܕܫܪܪܐ is used. Ménard proposes a link with the Gospel of Truth p. 16, l. 33: MÉNARD EvVer (1972) 73. De la Potterie suggests a link with II Clem 3,1 and says the formula has "une saveur avant tout sapientielle": POTTERIE Vérité (1977) 48.
Within the Odes, the only other reference besides 18:8 which could be linked indirectly to this title is 23:18:
ܘܒܪܐ ܕܫܪܪܐ ܡܢ ܐܒܐ ܡܪܝܡܐ
"And the Son of truth from the Father Most High". Considering the infrequency of the title, it seems a little presumptuous to propose such links without reference to the overall understanding of this character within the context of the Odes.

17 Unless otherwise indicated, the translations from the Odes are my own.

18 Cf. the discussion under "Virgin" in this section.

19 Or "a son".

20 MINGANA Mots II (1915) 182 states: "... notre auteur se tient toujours sur le terrain juif. Il parle toujours du Messie, un Messie né d'une Vierge, baptisé et figurativement mort."
In fact the Son as Messiah appears in six Odes only and not in that referring to the birth of the Son from the Virgin (Ode 19).

21 In view of the description of the war in this Ode, one wonders at Carmignac's statement that the war of liberation foreseen at Qumran has become, in the Odes, "sans objet, puisque c'est par la paix que le Christ conquiert le cœur de ses fidèles": CARMIGNAC Auteur (1963) 81.

22 Cf. the discussion under "Spirit" in this section.

23 CARMIGNAC Auteur (1963) 80-81 and CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 546.

24 O. Stählin and L. Früchtel (eds.), Clemens Alexandrinus, Vol. I: Protrepticus und Paedagogus, GCS, Berlin 1972, 115.

25 Cf. DEONNA Pero II (1956) 508; The Apocryphon of John 27, 33-35: NHL p. 114; Trimorphic Protennoia 45, 2-4: NHL 467.

26 There is a description of truth as existing "from its self-begotten root" in Zostrianos 6, 3-5: NHL pp. 370-371. However, in the Odes, the epithet of "self-originate" (ܗܘ̇ ܕܗܘܐ ܡܢ ܢܦܫܗ) may be simply in contrast to the origin of those whom the Son has made, who must not consider that they are self-originate: ܝܗܒ ܠܗ ܕܢܬܚܙܐ ܠܐܝܠܝܢ ܕܕܝܠܗ
ܐܢܘܢ
ܡܛܠ ܕܢܫܬܘܕܥܘܢ ܠܗܘ̇ ܕܥܒܕ ܐܢܘܢ
ܘܕܠܐ ܢܣܒܪܘܢ ܕܡܢ ܢܦܫܗܘܢ ܗܘܘ (7:12).

27 Labourt translates this verse as: "Car j'ai cru au Christ du Seigneur, et il m'est apparu que c'est lui le Seigneur." Cf. LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 29.
Although ܐܬܚܙܝ ܠܝ would more commonly be translated as "it seemed to me", (cf. PSm. 136a), in the context of vv. 6b-7b the idea of an "apparition" seems more likely to have been intended:

"And he appeared to me, he who is the Lord.
And he manifested his sign to me,
And he led me by his light."

28 MINGANA Mots I (1914) 251.

29 Labourt has "parole" in 16:19 and "Verbe" in 16:8 to show the difference in concept. It must be noted that both verses have ܡܠܬܐ in the Syriac; cf. LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 17-18.

30 MINGANA Mots I (1914) 249-250.

31 BRUSTON Cantiques (1912) 28, n. 1.

32 BRUSTON Texte (1912) 78.

33 BATIFFOL Odes (1911) 54-55, 59, 179.

34 MINGANA Mots II (1915) 169-171 and BRAUN, F.-M. Jean (1959) 288.

35 ALÈS Odes (1911) 765-767.

36 BOYSSON Odes (1911) 502.

37 BRUSTON Odes (1911) 484-485.

38 BONNARD Anamnesis (1980) 191.

39 Cf. the discussion under "I" in this section.

40 Cf. e.g. ALÈS Odes (1911) 575; HAMMAN Naissance (1957) 20; DANIÉLOU Jud.-chr. (1958) 41; BRAUN, F.-M. Jean (1959) 231; CARMIGNAC Affinités (1961) 99.
Although Batiffol finds no evidence of the structured life of the Church within the Odes, he is convinced the doctrine of the virginal conception appears in Ode 19: LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 117.

41 ܝܠܕܬ ܒܨܒܝܢܐ
ܘܝܠܕܬ ܒܬܚܘܝܬܐ
ܘܩܢܬ ܒܐܘܚܕܢܐ ܣܓܝܐܐ
ܘܐܚܒܬ ܒܦܘܪܩܢܐ
ܘܢܛܪܬ ܒܒܣܝܡܘܬܐ
ܘܚܘܝܬ ܒܪܒܘܬܐ

42 BRUSTON Odes (1911) 484 points out that ܓܒܪܐ generally corresponds to ἀνήρ and "vir" rather than ἄνθρωπος and "homo". But cf. Br. 102a: "1. vir Gn 2_{23} ...; 2.a. ἄνθρω-πος Mt 22_{2} ...".
For more recent discussion on this problem cf. LAGRAND Virgin (1980).

43 Although in both H and N, the word is singular, the link between 12:4 and the image here could possibly provide an argument for reading the plural as the original. The conclusion of 19:5a must also be taken into account. The plural ܬ̈ܕܝܢ is used in relation to ܚܠܒܐ.

44 In the discussion in the following pages I propose a link between the perfect Virgin of Ode 33 and the Spirit. If the Virgin of Ode 19 is the same as that of Ode 33 then it seems possible that in Ode 19 we might have a trace of myth about the birth of the Son from the Virgin-Spirit, with 19:6-11 providing a type of commentary upon 19:4. Since ܥܘܒܐ may

also be translated "womb", verse 4 could be read as:
"The Holy Spirit opened her womb
And mixed the milk of the two breasts of the Father".

45 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 266.

46 Labourt has: "car il était pour elle sa tête", cf. LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 25. This is a misunderstanding of the common construction, ܗܘܐ ܠܝ, which denotes "to have" or "to possess"; cf. Br. 173a: "... ܠܐ ܗܘܐ ܠܢ ... non habemus ...". BERTRAND Baptême (1973) 25 also misunderstands the construction and proposes that the Holy Spirit designates Christ as her head.

47 BATIFFOL Odes (1911) 193 recognises the perfect Virgin as the personification of Grace but links the Virgin with Christ rather than the Spirit. This is confusing if the Virgins of Odes 19 and 33 are the same character.

48 NHL p. 157.

49 BATIFFOL Odes (1911) 193.

50 POTTERIE Vérité (1977) 257, n. 410.

51 BONNARD Anamnesis (1980) 41.

52 DANIÉLOU Odes (1960) 679-680.

53 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 528.

54 Cf. e.g. BRUSTON Odes (1911) 485.

55 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 528.

56 ALLBERRY Psalm-Book, 1938, p. 81, lines 13-14.

57 L. 137a - 139a.

58 Cf. Section V, 2, and the discussion of Truth as self-originate, under "Messiah" in this section.

59 Massaux cites 14:5 as one of two very strong links between the Odes and the Gospel of Matthew. He compares the verse with Mt 6:13; cf. MASSAUX Influence (1950) 206-207.

60 BRUSTON Observations (1912) 112.

61 MINGANA Mots II (1915) 172.

62 Batiffol and Mingana deny the presence of aeons in the Odes: BATIFFOL Odes (1911) 179 and MINGANA Mots I (1914) 251; but Braun links ܥ̈ܠܡܐ to the constellations and planets of Gnostic literature: BRAUN, F.-M. Jean (1959) 233.

63 Cf. this section, n. 31.

64 For detailed discussion on the self-description of the odist cf. Section VII.

65 LOISY Temple (1911) 129.

66 BATIFFOL Odes (1911) 44.

67 Thus Braun's view of the universality of salvation in the Odes is open to question: BRAUN, F.-M. Jean (1959) 249.

68 Goguel speaks of a collective sense to the "I". The very intimately personal quality of the poet's union with the Lord seems to deny this sense for many of the Odes: GOGUEL Odes (1911) 155-156.

69 Cf. also 8:1-5; 9:1-2; 13:1-4.

70 The "vocation" of odist for the "I" will be discussed in Section VII.

71 On the one hand, this image may serve to support the interpretation of 6:8 as a description of the destruction of the temple (that is, the place of flesh sacrifices); or, on the other hand, it may support the suggestion that the temple is to be understood in a spiritual, metaphorical sense. Cf. further discussion, Section X.
BRUSTON Odes (1911) 477 suggested a link between the priest of Ode 20 and I Petr 2:9. There is no mention in the Ode of a r o y a l priesthood, nor of the other categories mentioned in I Petr.

72 The literary link is clearly to the Psalms of the Old Testament as BONNARD Anamnesis (1980) 184 notes. However, the understanding of the relationship of sonship is developed much further in the Odes.

73 DANIÉLOU Odes (1960) 684 proposes that the union of the poet with the Lord is to be understood "dans le prolongement et dans la dépendance de la vie sacramentaire".

74 Cf. e.g. BRUSTON Rectifications II (1913) 56-57. Bruston cites ten Odes where the glorified Christ speaks rather than the poet (Odes 10, 17, 22, 25, 27, 28, 29, 35, 36, 42). In Ode 36, one is left to question how Bruston would explain the occupation of composing Odes described by the "I" in 36:2. Then too the poet left no indication in the text of a change in the understanding of the "I" between vv. 1-2 and vv. 3-8.

75 GRESSMANN Odes (1913) 212-213; cf. also ABRAMOWSKI, R. Christus (1936) 52-62.

76 For further development of this idea cf. AUNE Odes/Prophecy (1982) 437-439, 443-445.

77 Cf. the discussion in Section IV.

78 Other terms used interchangeably with "Paradise" are: "the Lord's land" (15:10; 11:21), "light" (11:19; 21:6), "kingdom" (22:12), "holy place" (4:1), "sanctuary" (4:2), "the new world" (33:12). ܫܡܝܐ ("heaven") is used only once (16:11) in the context of the creation myth.
Daniélou's suggestion that Paradise is a symbol of the Church will be discussed in Section VI, 2.

79 One must agree with CHARLESOWRTH Manuscrits (1970) 536 that "la distiction entre les communautés terreste et céleste est supprimée".

80 POTTERIE Vérité (1977) 803, n. 62.

81 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 245.

82 Cf. Section III.

83 The dual aspects of light and darkness also occur in the creation myth of 16:15, but this rather uncritical borrowing from Jewish thought does not reflect the basic worldview of the Odes.

84 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 245 opts for a predestination in the Odes which does not prejudice free will, while CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 527 denies predestination in the Odes.

85 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 527. The terms "cosmic" and "psychological" are used in a general sense, and not in relation to the technical uses of κόσμος and ψυχή in the developed dualistic systems of the first centuries C.E.

86 For a general introduction to and discussion of the link between body-symbolism and society/cosmos cf. e.g. John G. Gager, Body-Symbols and Social Reality: Resurrection, Incarnation and Asceticism in Early Christianity, in: Religion 12 (1982) 345-363.

87 Cf. Section VII.
This sub-section focusses on the aspect of "union" only. The broader theme of "love" will not be discussed, but see the relevant material in LATTKE Einheit (1975) 55-62.

88 Cf. Section II, the discussion under "the perfect Virgin".

89 CARMIGNAC Auteur (1963) 100-103.

90 LECLERCQ Odes (1936) 1909.

91 DANIÉLOU Odes (1960) 684.

92 BOESSE Mystique (1972) 158.
The type of marriage or love imagery used so freely of the poet and the Beloved makes one doubtful of suggestions that the Odes held marriage in suspicion. Both Hamman and Daniélou make such a suggestion. HAMMAN Naissance (1957) 21 goes further to state: "Les odes reflètent ... la tendance à un ascéticisme excessif ...". DANIÉLOU Jud.-chr. (1958) 42, following Harris, gives 11:21 as the basis of the suggestion. The interpretation of the verse in such a way seems very forced.
Boesse argues that there is a tendency in the Odes for virginity as a necessary requirement for Christianity. Unfortunately he gives no references from the Odes to support his statement.

93 MERSCH Corps (1936) 392.

94 For the discussion on the personification of truth cf. Section II.

95 POTTERIE Vérité (1977) 48, n. 18; 257, n. 410.

96 MÉNARD EvVer (1962) 199.

97 Cf. DUPONT Gnosis (1949) 125.

98 Cf. CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 532 and DUPONT Gnosis (1949) 96.

99 Cf. the discussion in Section II under "Grace".

100 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 228; CARMIGNAC Auteur (1963) 89f.

101 ܫܠܡܐ ("peace") appears six times in the Odes, (L. 173b, 174a). Only in 11:3 and 36:8 can it be considered to have a meaning similar to ܢܝܚܘܬܐ ("rest").

102 Ménard agrees that rest is a free gift of the Lord, although he notes the Gnostic overtones of 26:12:
"For it suffices to know and be at rest".
Ménard correctly defines the actuality of the poet's experience of this gift. Cf. MENARD Repos (1977) 72, 78, 79.

103 Cf. further discussion in Section VII.

104 Cf. Odes 25 and 38 (passim); 35:7.

105 Cf. BRAUN, F.-M. Jean (1959) 238.

106 In Ode 42, a descent is not explicitly described but must be presumed behind the confrontation between the Son and Sheol/Death.

107 Verse 16 must be seen in connection with the theme of the head and members, with the Son as the head who comes to the assistance of his members, here represented as the feet. A similar idea may be found in "The Interpretation of Knowledge" 13,25-36: NHL p. 431.

108 Cf. 17:9-16.

109 ALÈS Odes (1911) 760.

110 BERTRAND Baptême (1973) 25.

111 DANIÉLOU Jud.-chr. (1958) 40.

112 HAMMAN Naissance (1957) 20.

113 MÉNARD Descensus (1972) 303.

114 Cf. e.g. MÉNARD Descensus (1972) 296, 303; and BERTRAND Baptême (1973) 25.

115 Several relatively unimportant symbols seem to have attracted scholarly attention. ܛܒܥܐ ("seal") occurs only in Odes 4 and 23, in association with the powers and archangels (4:7-8) and with the letter (23:8). The symbol is mentioned frequently by scholars with reference to possible allusions to baptism in the Odes; cf. e.g. DANIÉLOU Paradis (1956) 115. The seal is never associated with the poet, nor is it ever suggested that a person may be clothed with it as the archangels are. The link with baptismal symbolism is difficult to accept.

116 This image seems rather similar to the drink of wisdom in Sir 15:3. Indeed the whole description of the waters in Ode 6 is strikingly similar to the outpouring of wisdom described in Sir 24:23-34. Cf. also Is 11:9.

117 DANIÉLOU Paradis (1956) 101, 114, and Eau vive (1958) 338 to 340; HAMMAN Naissance (1957) 18-20. Cf. also GOGUEL Odes (1911) 335.

118 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 57; CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 535-536, 544-545; cf. also DANIÉLOU Eau vive (1958) 340.

119 BRUSTON Texte (1912) 79.

120 BATIFFOL Odes (1911) 44.

121 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 242.

122 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 226.

123 DUPONT-SOMMER Écrits (1959) 240, n. 3; CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 535-536.

124 NHL 46; cf. DANIÉLOU (1961) 577.

125 DANIÉLOU (1961) 577-578.

126 Cf. Kirsopp Lake (transl.), The Apostolic Fathers, Vol. I, London 1912, p. 383.

127 DANIÉLOU Paradis (1956) 115, and Jud.-chr. (1958) 42.

128 DANIÉLOU Eau vive (1958) 344.

129 DANIÉLOU Paradis (1956) 115.

130 Cf. E. Beck (ed.), Des heiligen Ephraem des Syrers Hymnen De Paradiso und Contra Julianum, Louvain (CSCO.S 78, 79) 1957, T. 78, p. 19; T. 79, p. 20.

131 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 533-534 refers to the crown and the war in a comparison with similar images in the Qumran writings. One must be careful to note that this use of the symbol of the crown is not according to the general understanding of the symbol within the Odes.

132 BRUSTON Texte (1912) 79; MINGANA Mots II (1915) 181.

133 In the Old Testament, Wis 5:6 would be closer to the understanding of the symbol in the Odes, but even with this text the link is only superficial.

134 Once again HAMMAN Naissance (1957) 20 finds an allusion to baptism, milk and honey symbolising the Promised Land which the newly baptised enters. There seems insufficient basis in Ode 4 for such a theory.

135 Cf. 8:16; 35:5-6.

136 WABNITZ Psautier (1910) 365.

137 ALÈS Odes (1911) 770.

138 Cf. O. Stählin and L. Früchtel (eds.), Clemens Alexandrinus, Vol. I: Protrepticus und Paedagogus, GCS, Berlin 1972, pp. 110-121.

139 Cf. "Messiah" in Section II, especially note 25.

140 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 57; CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 538-540.

141 For the discussion of literary style cf. Section VIII.

142 Cf. Section VIII, 6 for a discussion of this form in several Odes.

143 GOGUEL Odes (1911) 155.

144 CARMIGNAC Affinités (1961) 88-89.

145 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 231.

146 Cf. H. Schlier, ᾄδω, ᾠδή, in: TDNT I (1964) 164-165.

147 Cf. the discussion in this section, 6.

148 BERTRAND Baptême (1973) 25, n. 3.

149 BRUSTON Odes (1911) 492, and Cantiques (1912) 113.

150 MINGANA Mots I (1914) 239; cf. also Section XIII.

151 CARMIGNAC Affinités (1961) passim.

152 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 52.

153 LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 117; HAMMAN Naissance (1957) 2o.

154 GOGUEL Odes (1911) 155.

155 LEJAY (1911) 60.

156 E.g. SCHOEN Psautier (1911) 786.

157 LECLERCQ Odes (1936) 1908.

158 CHARLESWORTH Manuscrits (1970) 546-547.

159 GRESSMANN Odes (1913) 208.

160 DALMAIS Apport (1957) 244.

161 BATIFFOL Odes (1911) 57, 59.

162 Cf. also 26:5-7, Section VII.

163 BRUSTON Odes (1911) 495; LOISY (1912) 344.

164 GOGUEL Odes (1911) 154; GRESSMANN Odes (1913) 195.

165 HAMMAN Naissance (1957) 20.

166 Cf. Section X.

167 By "superscription" Leclercq could have meant only the indirect references to a title in "Pistis Sophia", cf. MacDERMOT Pistis Sophia (1978) 114, 117, 132, 151, 157; or the titles used in the lists of Nicephorus and Pseudo-Athanasius (cf. Section I). The one instance of an actual superscription is found preceding Ode 11 in Papyrus Bodmer XI, cf. TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 46.

168 LECLERCQ Odes (1936) 1916.

169 ALÈS Odes (1911) 763; BATIFFOL Odes (1911) 35-39.

170 ALÈS Odes (1911) 763-764. It is unfortunate that d'Alès neglects to give the biblical references for the parallel statements about Solomon. One wonders, for example, where the image of God as the crown of Solomon is to be found. Cant 3:11 mentions the crowning of Solomon on his wedding day but there is no clear link from this passage to the idea expressed in Ode 1. Even Wis 5:16 is not a clear reference to Solomon. However the basic theory of a link with the Wisdom literature seems to be a good one and a very profitable study could be attempted, especially in the concept of the "word" in the Odes.

171 Cf. Section V, 5.

172 Cf. Section VII.

173 Cf. P. R. Ackroyd, I and II Chronicles, Ezra, Nehemiah, London: SCM Press, 1973, p. 79.

174 Braun, Roddy: Solomon, the Chosen Temple Builder: The Significance of I Chronicles 22, 28 and 29 for the Theology of Chronicles, in: JBL 95 (1975) 585. For further discussion of the importance of the title cf. by the same author, Solomonic Apologetic in Chronicles, in JBL 92 (1973) 503-516.

After the reign of Solomon, two other kings, Asa and Jehosaphat, are given "rest on every side" (cf. II Chr 14:7; 15:15; 20:30), but this appears to be descriptive only of an absence of enemy activity.

On the question of the pseudonym, "Solomon", see also my forthcoming article: FRANZMANN Rest (1985).

175 Cf. Section II, note 71.

176 One finds a similar structuring in 22:11, although ܟܠܡܕܡ functions here as the subject and there are two rather than three verbs: ܕܢܬܫܪܐ ܟܠܡܕܡ ܘܢܬܚܕܬ

177 This is the opinion of BATIFFOL Odes (1911) 32. BRUSTON Odes (1911) 32 and MINGANA Mots I (1914) 251 suggest that the ܠ is the sign of the direct object. LECLERCQ Odes (1936) 1907 translates the Coptic as "contre le Temple" and states: "Si le Temple n'est pas renversée au passage, du moins il est dépassé."
Noting the objections to his first thesis, BRUSTON Cantiques (1912) 9 later suggested an emendation of ܠܗܝܟܠܐ to ܠܗ ܟܠܐ.

178 LOISY Temple (1911) 129.

179 BRUSTON Odes (1911) 467-468; MINGANA Mots I (1914) 251.

180 LOISY Temple (1911) 129.

181 LECLERCQ Odes (1936) 1907.

182 LOISY Temple (1911) 129.

183 CARMIGNAC Affinités (1961) 100-101.

184 BRUSTON Odes (1911) 469 is in agreement, noting with Gunkel the Gnostic use of τόποι for the celestial places. In a later work, BRUSTON Texte (1912) 76 proposes that the holy place is the world.

185 Cf. Section XI.

186 GRESSMANN Odes (1913) 201.

187 BRAUN, F.-M. Jean (1959) 241.

188 TESTUZ PBodmer X-XII (1959) 58; CARMIGNAC Affinités (1961) 101.

189 LABOURT/BATIFFOL Odes (1911) 121.

190 MINGANA Mots I (1914) 241.

191 MINGANA Mots I (1914) 240-243.

192 MINGANA Mots I (1914) 249-250.

193 Cf. e.g. the comparison made by DANIÉLOU Eau vive (1958) 339 and POTTERIE Vérité (1977) 689 between the "speaking waters" of 11:6 and Ignatius' letter to the Romans 7:3.

194 NHL, p. 468.

195 NHL, p. 469.

196 NHL, p. 469.

197 NHL, p. 465.

198 Gressmann does not discount Syria as a possibility because of the constant contact between Alexandria and Antioch.

199 ALÈS Odes (1911) 769.

200 D'Alès was writing before the discovery of Papyrus Bodmer XI, generally considered to be of an earlier date than "Pistis Sophia".

201 BRUSTON Cantiques (1912) 36.

202 Divinae Institutiones IV 12,3; cf. Section I.

203 BRUSTON Odes (1911) 492; MINGANA Mots I (1914) 243.

204 PHILONENKO Conjecture (1962) 264.

205 DEL MEDICO Lamelle (1949).

206 DEL MEDICO Lamelle (1949) 186.

207 Cf. Section VIII, 6.

208 BRUSTON Odes (1911) 491.

209 CARMIGNAC Recherches (1963) 432.

210 BRUSTON Odes (1911) 491.

211 CARMIGNAC Recherches (1963) 431-432.

212 MINGANA Mots I (1914) 239.

213 CARMIGNAC Affinités (1961) 76.

214 MINGANA Mots II (1915) 172.
Cf. Section II under "Archangel".

215 CARMIGNAC Affinités (1961) 96-97.



LITERATURVERZEICHNIS

ADAM Untersuchungen	vgl. AbkVerz.
ALAND Studien	Aland, K.: Studien zur Überlieferung des Neuen Testaments und seines Textes. Berlin (ANTF 2) 1967.
ALAND Synopsis	Synopsis quattuor evangeliorum. Locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis ed. K. Aland. Editio tertia. Stuttgart 1964.
ALLBERRY Psalm-Book	A Manichaean Psalm-Book. Part II. Ed. by C.R.C. Allberry. With a Contribution of H. Ibscher. Stuttgart (Manichaean Manuscripts in the Chester Beatty Collection, vol. II, part II) 1938.
BARC Colloque	vgl. AbkVerz.
BARDTKE Qumran-Probleme	vgl. AbkVerz.
BAUER Aufsätze	vgl. AbkVerz.
BAUER Rechtgläubigkeit	Bauer, W.: Rechtgläubigkeit und Ketzerei im ältesten Christentum. 2., durchgesehene Aufl. mit einem Nachtrag hg. v. G. Strecker. Tübingen (BHTh 10) 1964. - 1. Aufl. 1934.
BAUER Wb (auch: B.)	Bauer, W.: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur. Durchgesehener Nachdruck der 5., verb. und stark verm. Auflage. Berlin 1963.
BAUMGARTNER Aufsätze	vgl. AbkVerz.
BIANCHI Origini	vgl. AbkVerz.
BOLL/BEZOLD/GUNDEL Sternglaube	Boll, F. / Bezold, C. / Gundel, W.: Sternglaube und Sterndeutung. Die Geschichte und das Wesen der Astrologie. Mit einem bibliographischen Anhang von H. G. Gundel. Darmstadt, 7. Aufl., 1977.
BONNET	siehe LIPSIUS/BONNET
BONWETSCH Montanismus	Bonwetsch, G. N.: Die Geschichte des Montanismus. Erlangen 1881 (= Hildesheim: Gerstenberg, 1972).
BORNKAMM Aufsätze	vgl. AbkVerz.
BOUSSET Gnosis	Bousset, W.: Hauptprobleme der Gnosis. Göttingen (FRLANT 10) 1907 = 1973.
BOUSSET Studien	vgl. AbkVerz.
BRANDT Schriften	Brandt, A. J. H. Wilhelm: Mandäische Schriften aus der grossen Sammlung heiliger Bücher Genza oder Sidra Rabba übers. u. erl. mit kritischen Anmerkungen und Nachweisen. Göttingen 1893 = Amsterdam 1973.

BRANDT Vom Erhabenen	Brandt, R.: Pseudo-Longinos, Vom Erhabenen, griechisch und deutsch. Darmstadt 1966.
BRANDT/LAUBMANN	L. Caeli Firmiani Lactanti Opera Omnia ... recensuerunt S. Brandt et G. Laubmann. Pars I: Lact. Inst. et Epit. Wien u.a. (CSEL 19) 1890.
BRAUN Studien	vgl. AbkVerz.
BROCKELMANN LexSyr (auch: Br.)	Brockelmann, K. (= C.): Lexicon Syriacum. Hildesheim 1966 (Nachdruck der 2., verm. u. erw. Ausg. Halle 1928).
BROCKELMANN SyrGramm	Brockelmann, C.: Syrische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar. 6., verm. u. verb. Aufl. Leipzig (PLO 5) 1951.
BUHL	siehe GESENIUS/BUHL
BULTMANN Diatribe	Bultmann, R.: Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe. Mit einem Geleitwort von H. Hübner. Nachdruck der 1. Aufl. von 1910. Göttingen (FRLANT 13) 1984.
BULTMANN Exegetica	vgl. AbkVerz.
BUSSMANN Lexikon	Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart (KTA 452) 1983.
CHARLESWORTH John and Qumran	vgl. AbkVerz.
CONZELMANN Aufsätze	vgl. AbkVerz.
CRUM CoptDict (auch: C., Cr.)	A Coptic Dictionary. Compiled with the Help of Many Scholars by W. E. Crum. Oxford 1939 u.ö.
DIETRICH Synkretismus	vgl. AbkVerz.
DINKLER Aufsätze	vgl. AbkVerz.
DRIJVERS Laws	Drijvers, H. J. W.: The Book of the Laws of Countries. Dialogue on Fate of Bardaiṣan of Edessa. Assen (STT 3) 1965. (Ed. des syr. Textes mit engl. Übers.)
DROWER/MACUCH Dictionary	Drower, E. S. and R. Macuch: A Mandaic Dictionary. Oxford 1963.
FEUILLET Joh	Feuillet, A.: Das vierte Evangelium. In: EHS 2 (1964) 555-616.
FOHRER Einleitung	(Sellin, E. -) Fohrer, G.: Einleitung in das Alte Testament. Heidelberg, 10. Aufl., 1965; 11., durchg. u. erw. Aufl., 1969; 12. Aufl., 1980.
FS = Festschrift	vgl. die Liste im AbkVerz.
GANTILLON	siehe JENNINGS/GANTILLON
GEFFCKEN Komposition	Geffcken, J.: Komposition und Entstehungszeit der Oracula Sibyllina. Leipzig (TU NF VIII/1) 1902 = 1967.

GESENIUS/BUHL Handwörterbuch — W. Gesenius' hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, bearb. von F. Buhl. Unveränderter Neudruck der 1915 erschienenen 17. Aufl. Berlin u.a. 1962.

GOLDAMMER Wörterbuch = BERTHOLET/GOLDAMMER Wörterbuch (1976).

GOODSPEED Apologeten — Die ältesten Apologeten. Texte mit kurzen Einleitungen hg. v. E. J. Goodspeed. Neudruck der 1. Aufl. von 1914. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984.

GRENFELL/HUNT Amherst Papyri I — Grenfell, B. P. and A. S. Hunt (eds.): The Amherst Papyri I. London 1900.

GRENFELL/HUNT POxy XV — Grenfell, B. P. and A. S. Hunt (eds.): The Oxyrhynchos Papyri XV. London 1922.

GS = Gedenkschrift — vgl. AbkVerz.

GUNKEL Verständnis — Gunkel, H.: Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments. Göttingen (FRLANT 1) 1903 = 3. Aufl. 1930.

HAASE Gnosis — Haase, F.: Zur Bardesanischen Gnosis. Literarkritische und dogmengeschichtliche Untersuchungen. Leipzig (TU 34/4) 1910.

HAENCHEN Aufsätze — vgl. AbkVerz.

HARNACK Dogmengeschichte I — von Harnack, A.: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Erster Band: Die Entstehung des kirchlichen Dogmas. Darmstadt 1964 = Unveränderter reprografischer Nachdruck der 4., neu durchgearbeiteten und vermehrten Auflage, Tübingen 1909.

HARNACK Marcion — von Harnack, A.: Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott. Eine Monographie zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche. Neue Studien zu Marcion. Darmstadt 1960 = Nachdruck der 2., verb. und verm. Aufl., Leipzig (TU 45) 1924 + TU 44, Heft 4 von 1923.

HELM Apuleius — Helm, R.: Apuleius. Metamorphosen oder Der goldene Esel. Lateinisch und deutsch. Berlin 1956. 7., unveränderte Aufl., Darmstadt 1978.

HENNECKE Handbuch
HENNECKE NTApo
HENNECKE/SCHNEEMELCHER NTApo — vgl. AbkVerz.

HILGENFELD Ketzergeschichte — Hilgenfeld, A.: Die Ketzergeschichte des Urchristentums urkundlich dargestellt. Leipzig 1884 = Darmstadt 1966.

HUNT — siehe GRENFELL/HUNT

JENNINGS/GANTILLON Lexicon — Jennings, W. / Gantillon, U.: Lexicon to the Syriac New Testament (Peshiṭta). Oxford 1926 = 1962.

JONES — siehe LIDDELL/SCOTT/JONES

JUDÉO-CHRISTIANISME — vgl. AbkVerz.

KLATT H. Gunkel — Klatt, W.: Hermann Gunkel. Zu seiner Theologie der Religionsgeschichte und zur Entstehung der formgeschichtlichen Methode. Göttingen (FRLANT 100) 1969.

KLEIN Wörterbuch — Klein, O.: Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien nebst einleitenden Untersuchungen. Giessen (BZAW 28) 1916.

KLOSTERMANN Apocrypha — Klostermann, E. (Hg.): Apocrypha I-III.[1] Bonn (KlT 3, 8, 11) 1903/1904.

KNOPF Väter I — Die Apostolischen Väter I: Die Lehre der zwölf Apostel. Die zwei Clemensbriefe. Erklärt von R. Knopf. Tübingen (HNT ErgBd.) 1920. - Vgl. auch die Teile II, III und IV des gleichen Bandes von W. Bauer (II) zu Ign und Polyk, von H. Windisch (III) zu Barn und von M. Dibelius (IV) zu Herm.

KOCH Formgeschichte — Koch, K.: Was ist Formgeschichte? Methoden der Bibelexegese. 3., verb. Aufl. mit einem Nachwort: Linguistik und Formgeschichte. Neukirchen-Vluyn 1974.

KOETSCHAU Origenes II + III — Des Origenes acht Bücher gegen Celsus. Aus dem Griechischen übers. von P. Koetschau. I. Teil: Buch I-IV (= II). II. Teil: Buch V-VIII (= III). München (BKV 52 + 53) o.J.

KRAUSE Gnosis — vgl. AbkVerz.

LATTKE Aspekte — Lattke, M.: Neue Aspekte der Frage nach dem historischen Jesus. In: Kairos NF 21 (1979) 288-299.

LATTKE Register — Lattke, M.: Register zu Rudolf Bultmanns Glauben und Verstehen Band I-IV. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1984.

LAYTON Rediscovery — vgl. AbkVerz.

LIDDELL/SCOTT/JONES — A Greek-English Lexicon compiled by H. G. Liddell and R. Scott. Revised and augmented throughout by Sir H. Stuart Jones with the assistance of R. McKenzie. With a Supplement. Oxford 1968.

LIDZBARSKI Ginzā — Ginzā. Der Schatz, oder Das große Buch der Mandäer. Übersetzt und erklärt von M. Lidzbarski. Göttingen/Leipzig (QRG 13,4) 1925.

LIDZBARSKI Johannesbuch — Lidzbarski, M.: Das Johannesbuch der Mandäer. Einleitung, Übersetzung, Kommentar. Giessen 1915 = Berlin 1966.

LIDZBARSKI Liturgien — Mandäische Liturgien. Mitgeteilt, übers. und erklärt von M. Lidzbarski. Berlin (AGWG.PH NF 17,1) 1920.

1 Vgl. auch Harnack, A.: Apocrypha IV. Bonn (KlT 12) 1905.

LIPSIUS/BONNET Acta I-II	Acta apostolorum apocrypha post C. Tischendorf denuo ediderunt R. A. Lipsius et M. Bonnet. 3 Bände. Darmstadt 1959 (mit einem Vorwort von H. Kraft, Bd. I, S. III-V und "Literatur zu den apokryphen Apostelakten", Bd. II/2, S. 397-402). Photomech. Nachdruck von 1891 (Bd. I), 1898 (Bd. II/1) und 1903 (Bd. II/2).
LOHMEYER Studien	vgl. AbkVerz.
LOHSE, B. Askese	Lohse, B.: Askese und Mönchtum in der Antike und in der Alten Kirche. München / Wien (RKAMW 1) 1969.
MACUCH	siehe DROWER/MACUCH
MACUCH Sprache	Macuch, R.: Zur Sprache und Literatur der Mandäer. Mit Beiträgen von K. Rudolph und E. Segelberg. Berlin (StM 1) 1976.
+ MALININE/PUECH/ QUISPEL EvVer	Evangelium Veritatis. Codex Jung f. VIII^{v}-XVI^{v} (p. 16-32) / f. XIX^{r}-XXII^{r} (p. 37-43) ediderunt M. Malinine, H.-Ch. Puech (et) G. Quispel. Zürich (SJI 6) 1956.
MALININE/PUECH/ QUISPEL/TILL EvVer Suppl.	Evangelium Veritatis. Codex Jung f. XVII^{r}-f. XVIII^{v} (p. 33-36) ediderunt M. Malinine, H.-Ch. Puech, G. Quispel (et) W. Till. Zürich (SJI 6) 1961.
METZGER Text	Metzger, B. M.: Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik. Übers. v. W. Lohse. Stuttgart u.a.: W. Kohlhammer, 1966.
MIGNE	vgl. AbkVerz., auch unter PG und PL
NAGEL Menschenbild	vgl. AbkVerz.
NAGEL Nag Hammadi	vgl. AbkVerz.
NORDEN Kunstprosa	Norden, E.: Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. 2 Bände. Darmstadt 1974. (Dieser 7., unv. Aufl. liegen zugrunde: 2. Aufl., Leipzig/Berlin 1909 für den Text; 3. Aufl., Leipzig/Berlin 1915 für die Nachträge, 22 S. in Bd. I, 20 S. in Bd. II).
PAGE Lyrica	Lyrica Graeca Selecta, ed. brevique adnotatione critica instruxit D.L. Page. Oxonii (SCBO) 1968.
PAYNE SMITH SyrDict (auch: PSm.)	A compendious Syriac Dictionary, founded upon the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith. Ed. by J. Payne Smith (Mrs. Margoliouth). Oxford 1967 (Reprint von 1903).
PÖSCHL Bibliographie	Bibliographie zur antiken Bildersprache. Unter Leitung von V. Pöschl bearbeitet von H. Gärtner und W. Heyke. Heidelberg (BKAW NF, 1. Reihe) 1964.

+MAIER Tempelrolle s.u. S. 433, Anm. 1.

PREYSING Hippolytus — Des heiligen Hippolytus von Rom Widerlegung aller Häresien (Philosophumena). Übers. v. K. Preysing. München (BKV 40) 1922.

PUECH und QUISPEL — siehe MALININE/PUECH/QUISPEL(/TILL)

REITZENSTEIN/SCHAEDER Studien
RENGSTORF Joh
RICHTER Studien — vgl. AbkVerz.

ROSENTHAL Forschung — Rosenthal, F.: Die aramaistische Forschung seit Th. Nöldeke's Veröffentlichungen. Leiden 1964 (Photomech. Nachdruck v. 1939).

RUDOLPH Gnosis (WdF) vgl. AbkVerz.

SCHÄFER Grundriß — Schäfer, K. Th.: Grundriß der Einleitung in das Neue Testament. 2., verb. Auflage, Bonn: Peter Hanstein Verlag, 1952.

SCHENKE — siehe TILL/SCHENKE

SCHNEEMELCHER — siehe HENNECKE/SCHNEEMELCHER

SCHOLEM Mystik — Scholem G.: Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen. Zürich 1957. Wissenschaftliche Sonderausgabe: Frankfurt 1967 u.ö.

SCHOLER Supplementum I-XIII: s.o. S. 296, Anm. 1

SCOTT — siehe LIDDELL/SCOTT/JONES

SEEBERG Dogmengeschichte I — Seeberg, R.: Lehrbuch der Dogmengeschichte I. Leipzig/Erlangen 1920.

SEGERT Grammatik — Segert, St.: Altaramäische Grammatik mit Bibliographie, Chrestomathie und Glossar. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 1975.

SPARKS Apocryphal OT vgl. AbkVerz.

STÄHLIN Clemens I-V — Des Clemens von Alexandreia ausgewählte Schriften aus dem Griechischen übersetzt von O. Stählin. 5 Bände. München (BKV 7, 8, 17, 19, 20) 1934 (I-II), 1936 (III), 1937 (IV), 1938 (V).
- I: Mahnrede an die Heiden. Der Erzieher, Buch I. Voraus steht eine allgemeine Einleitung über Leben und Schriften des Clemens.
- II: Der Erzieher, Buch II-III. Welcher Reiche wird gerettet werden?
- III: Teppiche wissenschaftlicher Darlegungen entsprechend der wahren Philosophie (Stromateis), Buch I-III.
- IV: Teppiche ..., Buch IV-VI.
- V: Teppiche ..., Buch VII. Register zu Band III-V.

TILL — siehe MALININE/PUECH/QUISPEL/TILL

TILL/SCHENKE P. Berol. 8502 — Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502. Hg., übers. u. bearb. v. W. C. Till. 2., erw. Aufl. bearb. v. H.-M. Schenke. Berlin (TU 60^2) 1972.

TRÖGER AT/Gnosis vgl. AbkVerz.

VIELHAUER Aufsätze vgl. AbkVerz.

VÖLKER Quellen Quellen zur Geschichte der christlichen Gnosis. Hg. v. W. Völker. Tübingen (SQS NF 5) 1932.

WENDLAND Hippolytus III Hippolytus Werke. Dritter Band: Refutatio omnium haeresium. Hg. ... von P. Wendland. Leipzig (GCS 26) 1916. Nachdruck: Hildesheim / New York: Georg Olms, 1977.

WESTENDORF/SPIEGELBERG (auch: Westendorf) Westendorf, W.: Koptisches Handwörterbuch. Bearbeitet auf Grund des Koptischen Handwörterbuchs von W. Spiegelberg. Heidelberg 1965/1977.

WETTER Liturgien I/II Wetter, G. P:son: Altchristliche Liturgien. Studie zur Geschichte des Abendmahles. I.: Das christliche Mysterium. II.: Das christliche Opfer. Göttingen (FRLANT 30 = NF 13; 34 = NF 17) 1921/22.

WIDENGREN Mandäismus vgl. AbkVerz.

WILKEN Aspects of Wisdom
WILSON Nag Hammadi and Gnosis vgl. AbkVerz.

WÜRTHWEIN Text Würthwein, E.: Der Text des Alten Testaments. Eine Einführung in die Biblia Hebraica. 4. Aufl. Stuttgart 1973.

YADIN Temple Scroll[1] The Temple Scroll. Ed. by Yigael Yadin. (Megillat ham-Miqdaš. English ed.). Vols. I-III(/1, /2) 1977/83.

1 Nachtrag (vgl. S. 125):

MAIER Tempelrolle Die Tempelrolle vom Toten Meer. Übers. und erläutert von J. Maier. Basel / München (UTB 829) 1978.



REGISTER

I. MODERNE AUTOREN UND WERKE

1 Zu Adolf (von) Harnack (1851-1930) und James Rendel Harris (1852-1941) vgl. MEL 11 (1974) 457; ODCC, 2nd ed. (1974) 620f; RGG 3 (1959) 77-79 (von W. Schneemelcher).

II. ANTIKE SCHRIFTEN, TEXTE, VERFASSER, PERSONEN, GRUPPEN

[1] Hos 2,4 370 (Nachtrag)

(Fortsetzung: S. 464)

III. ODEN SALOMOS (OdSal)

Ode 7 (Forts.)

Ode 8

Ode 9

Ode 9 (Forts.)

Ode 10

Ode 11